Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St.-Pétersbourg.

Tome XIII.
(1907–1908.)

St.-Pétersbourg, 1908.

Contenu.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen I—XV.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 7 März 1907).

I. ⲁⲅⲣⲓⲕⲟⲗⲁⲟⲥ. — II. ⲓⲁⲗⲗⲟⲣⲟϫⲟⲧⲏⲥ. — III. ⲁⲗⲭⲁⲃⲱⲱⲣ. — IV. ⲃⲟⲩⲣϫⲱⲛ. — V. ⲁⲥⲉⲛⲛⲉⲑ. — VI. ⲣⲱϫϩ, ⲣⲟϫ. — VII. ⲁϥⲕⲁⲁϥ ϩⲛ ⲡⲡⲁⲣⲁϫⲓⲥⲟⲥ ⲛⲧⲉⲧⲣⲟⲫⲏ. — VIII. ⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ. — IX. Zur Vita des Pachomius. — X. Zu № 262 (Or. 3581 A (88)) des British Museum. — XI. Zur Vita des h. Moses. — XII. Zu einer Rede des Pachomius. — XIII. Eine Beschreibung des Mastixbaumes. — XIV. Zum Martyrium des h. Theodors des Orientalen. — XV. Zur Leidener Handschrift Insinger № 62.

I. ⲁⲅⲣⲓⲕⲟⲗⲁⲟⲥ.

Im koptischen Alexanderroman führt der König der Perser den Namen ⲁⲅⲣⲓⲕⲟⲗⲁⲟⲥ (5^{r}9. 16 u. ⲁⲕⲣⲓⲕⲟⲗⲁⲟⲥ 5^{v}17). Diesen Namen, welcher sicher auf ein griechisches *Ἀγρικόλαος zurückgeht[1], kann ich jetzt noch einmal belegen in der «Vita des Pisentius von Keft»[2]. Hier wird unter anderem erzählt, wie Pisentius mit einem Leichnam spricht. Pisentius fragt denselben: ⲛⲓⲙ ⲡⲉ ⲡⲉⲕⲓⲱⲧ «Wer war dein Vater?» Der Leichnam antwortet: ⲁⲅⲣⲓⲕⲟⲗⲁⲟⲥ ⲡⲉ ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲟⲩⲟϩ ⲉⲩⲥⲧⲁⲑⲓⲁ ⲧⲉ ⲧⲁⲙⲁⲩ. «Agrikolaos war mein Vater und Eustathia meine Mutter». Da die Vita aus dem VII. Jahrhundert stammt, so haben wir hier vielleicht einen Anhaltspunkt für die Entstehungszeit des koptischen Alexanderromans.

1) Vgl. m. «Alexanderroman», pag. 79.

2) Amélineau, Étude sur le christianisme en Égypte au septième siècle. Paris, 1887 pag. 147. (Tirage à part des «Mémoires de l'Institut Égyptien II»).

II. ιαλλοροδοτης.

Im Cod. Copt. Parisin. 44 foll. 97. 98, in dem Abschnitte, welcher von Dandanis handelt, ist auch von «Apa Matthäus dem Armen» die Rede. Es heisst dort unter anderm: ουφιλοπτοχος πε νε ουσυμηοσοφιστης πε νιαλλοροδοτης. Zum räthselhaften ιαλλοροδοτης, welches ich seinerzeit nicht zu deuten wusste[3]), theilte mir Professor E. von Dobschütz mit, dass er es auf Prov. 22,8 ἄνδρα ἱλαρὸν καὶ δότην εὐλογεῖ ὁ ϑεός zurückführe, wozu man noch vergleiche II Cor. 9,7: ἱλαρὸν γὰρ δότην ἀγαπᾷ ὁ Θεός. Diese Zusammenstellung ist ohne Zweifel richtig.

Auch machte mich Prof. von Dobschütz darauf aufmerksam, dass wir hier eine ähnliche Umbildung vor uns hätten wie in ιαλαριχος aus ἱλάρχης[4]). Wir haben es hier mit einer eigenthümlichen Erscheinung zu thun, die darin besteht, dass beim Übergange griechischer Wörter ins Koptische für ι häufig ια oder ιο eintritt, so z. B. findet sich im Koptischen für καλλιγράφος καλλιογραφος (Crum, Cat. Brit. Mus. № 490); ferner vergl. hier noch die Fälle, wo ια für α und ιο für ο eintritt: μουλλιαρης = mularis «Maulthiertreiber», cf. unten № IV und μελιογραφος (Triadon 356,4) = μελογράφος.

III. αλχαϐωωρ.

Unter den ins Koptische übergegangenen arabischen Wörtern findet sich auch αλχαϐωωρ, welches ich seinerzeit nicht identificieren konnte[5]). Herr Golenischeff machte mich nun vor kurzem auf الكافور «Kampfer» aufmerksam, womit αλχαϐωωρ sicher identisch ist.

IV. ϐουρδων.

In der «Geschichte von der Auffindung des Grabes Christi» bei Rossi I. 3,112 lesen wir:

————— ϩ̄ⲛ̄	. . ⲛ (?) ⲁⲥⲧⲣⲉ
ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲇⲉ ⲁⲥ	(ⲛ̄ⲓ̈)ⲇⲁⲓ̈ ⲣ̄ⲣⲉϥ
ⲧⲣⲉⲩⲉⲓ̈ⲛⲉ ⲛⲁⲥ	ϭⲱϫⲉ ⲁⲩϭⲱ
(ϣⲙ̄ⲛ̄ⲧ) ⲛ̄ϣⲉ	ϫⲉ ⲉϐⲟⲗ'
5 ⲛ̄ⲉⲓⲱ ϩⲓ ϐⲟⲩⲣ	

3) Vgl. m. «Alexanderroman», pag. 117 f.

4) L. l. pag. 86.

5) L. l. pag. 35.

Die Übersetzung dazu (l. l. pag. 113) lautet: «Essa si fece tosto condurre trecento asini per sgombrare il luogo, e pose e Giudei a scavare».

Diese Übersetzung ist nicht genau und ausserdem sind hier mehrere Wörter nicht richtig ergänzt und der Anfang von Z. 6 ist es gar nicht.

Z. 4 muss es lauten: [ⲛ̄ϣⲟⲙⲛ̄ⲧ] ⲛ̄ϣⲉ, Z. 7: [ⲛ̄ⲓⲟⲩ]ⲇⲁⲓ̈ und ⲃⲟⲩⲣ in Z. 5, zusammen mit ..ⲛ von Z. 6 ist zu ⲃⲟⲩⲣ[ⲇⲱ]ⲛ zu ergänzen; dieses letztere ist aber das griech.-lat. βούρδων, *burdo* «Maulpferd, Maulthier»[6]).

Wir erhalten nun folgenden Text:

————— ϩⲛ̄
ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲇⲉ ⲁⲥ
ⲧⲣⲉⲩⲉ̈ⲓⲛⲉ ⲛⲁⲥ
[ⲛ̄ϣⲟⲙⲛ̄ⲧ] ⲛ̄ϣⲉ
ⲛⲉⲓⲱ ϩⲓ ⲃⲟⲩⲣ

[ⲇⲱ]ⲛ ⲁⲥⲧⲣⲉ
[ⲛ̄ⲓⲟⲩ]ⲇⲁⲓ̈ ⲣ̄ ⲣⲉϥ
ϭⲱϫⲉ ⲁⲩϭⲱ
ϫⲉ ⲉⲃⲟⲗ'

d. h. «Und sofort liess sie (Eudoxia) sich herbeiführen dreihundert Esel und Maulthiere. Sie liess die Juden Gräber werden und sie gruben aus».

Das Wort ⲃⲟⲩⲣⲇⲱⲛ war bis jetzt im Koptischen noch nicht belegt, bekannt waren nur die verwandten Ausdrücke: sah. ⲙⲁⲥⲡⲟⲣⲕ f. ἡμίονος Gen. 12,16. Ps. 31 (32),9. Z. 269; ⲙⲉⲥⲡⲟⲣⲕ Ming. 332. II Reg. 18,9; ⲙⲉⲥⲛⲟⲣⲉⲕ II Reg. 13,29. — boh. ⲧⲉⲙⲑⲁⲙ Gen. 12,16. 45,23. Ies. 66,20. Ez. 17,24 und ⲙⲁⲥⲙ̀ⲫⲟⲣⲕ[7]). Ferner ⲙⲟⲩⲗⲗⲟⲛ[8]) (mulus), ⲙⲟⲩⲗⲁ[9]) (mula), ⲙⲟⲩⲗⲗⲁ[10]) und ⲙⲟⲩⲣⲁ[11]). Schliesslich merke man noch ⲙⲟⲩⲗⲗⲓⲁⲣⲏⲥ[12]) «Maulthiertreiber», was wohl auf *mularis* zurückzuführen ist.

V. ⲁⲥⲉⲛⲛⲉⲑ.

Der Name der Gattin Josephs אָסְנַת (LXX Ἀσεννέθ, boh. ⲁⲥⲉⲛⲛⲉⲑ, sah. ebenso, daneben ⲁⲥⲛⲏⲑ Gen. 46,2) ist ohne Zweifel ägyptisch, doch ist derselbe noch nicht mit einem einheimischen Namen identificiert worden

6) Vergl. italien. bardotto und franz. bardot.

7) Ä. Z. XIV (1876), pag. 15.

8) Brit. Museum. Catalogue pag. 147, № 325.

9) Rossi I, 3,49.

10) Recueil de travaux XXIII (1901), pag. 207.

11) British Museum. Catalogue, pag. 443, № 1068. Weibliche Maulthiere müssen bei den Kopten im Preise sehr hoch gestanden haben. So werden in einer Rechnung (l. l.) für ein solches 28 *solidi* bezahlt, wogegen für zwei Pferde nur 14 und für drei Esel nur 10 *solidi*. Besonders erwähnt werden noch weisse Maulthiere, sowohl männliche als weibliche.

12) Texts and studies IV, № 2, pag. 20.

und alle Erklärungsversuche sind vorläufig als gescheitert zu betrachten[13]). Um so interessanter ist ein Erklärungsversuch des Namens in einem Texte des British Museum[14]). Dort lesen wir: ⲁⲥⲉⲛⲛⲉⲑ ⲉⲧⲉ ⲛⲉⲥⲟⲩⲱϩⲙ ⲡⲉ ϫⲉ ⲧⲉⲛⲧⲁⲥⲟⲩϫⲁⲓ ⲉⲡⲙⲟⲩ d. h. «Asenneth, deren Erklärung ist: Die vom Tode gerettet ist». Es liegt hier eine volksetymologische Deutung aus dem Griechischen vor. Der Erklärer zerlegt das Wort in ⲁ (α privativum) und ⲥⲉⲛⲛⲉⲑ = ϑάνατ(ος), also = Ἀϑανασία[15]).

VI. ⲣⲱϫϩ, ⲣⲟϫ.

In Peyrons Lexicon lesen wir auf pag. 187 folgendes:

ⲣⲱϫϩ ἐκκαύειν exurare, accendere *Sir.* XLIII, 21.

— ⲣⲟϫ, *Sir.* XXVIII, 22. ⲛⲛⲉϥⲣⲟϫⲟⲩ non comburent ipsos, scriptum credo pro ⲛⲛⲉϥⲣⲟϫϩⲟⲩ.

Das Verbum ⲣⲱϫϩ, ⲣⲟϫ ist aber aus dem koptischen Wortschatze zu streichen, denn diese beiden Formen beruhen auf falscher Lesung. An erster Stelle ist zu lesen ⲣⲱⲕϩ und an zweiter Stelle steht ⲛⲛⲉϥⲣⲟⲭⲟⲩ = ⲛⲛⲉϥⲣⲟⲕϩⲟⲩ (ⲭ = ⲕϩ).

VII. ⲁϥⲕⲁⲁϥ ϩⲛ ⲡⲡⲁⲣⲁⲧⲓⲥⲟⲥ ⲛⲧⲉⲧⲣⲟⲫⲏ.

Die Worte stehn in einer Inschrift auf einem koptischen Grabsteine (Berliner Museum № 14456). Steindorff, welcher dieselbe herausgegeben und bearbeitet hat[16]), übersetzt diese Stelle folgendermassen: «Er setzte ihn in das Paradies der Nahrung (τρόφη)».

Es ist hier von Adam die Rede und eine andere Übersetzung der Stelle ist nach diesem Wortlaute nicht möglich. Doch liegt hier ohne Zweifel ein Fehler des Steinmetzen vor, welcher ⲧⲣⲩⲫⲏ mit ⲧⲣⲟⲫⲏ verwechselt hat. Ein «Paradies der Nahrung» hat keinen ordentlichen Sinn; es ist hier statt ⲡⲡⲁⲣⲁⲧⲓⲥⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲣⲟⲫⲏ sicher ⲡⲡⲁⲣⲁⲧⲓⲥⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲣⲩⲫⲏ zu lesen d. h. «das Paradies der Wonne». Vergl. dazu Gen. 2,15. ⲁϥⲕⲱ ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩ̄ⲙ ⲡⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ : ⲁϥⲭⲁϥ ϧⲉⲛ ⲡⲓⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ καὶ ἔϑετο αὐτὸν ἐν τῷ παραδείσῳ

13) Spiegelberg, Aegyptologische Glossen zum Alten Testament. Strassburg 1904, pag. 18, № IV.

14) Crum, Catalogue, № 271.

15) Zur Gleichung σ = ϑ vergl. die interessante Schreibung Θενούϑιος = Σενούϑιος im Cod. Vindobonens. K. 9669 v. — Leipoldt in Theolog. Litteraturzg. 1905, № 19 col. 516 und C. S. C. O. Scriptores Coptici. Textus. Series II. Tomus II,1. pag. 1. Anm.

16) Ä. Z. XXXVIII (1900), pag. 57.

τῆς τρυφῆς. Wie der Codex Alexandrinus, so lassen auch die beiden koptischen Versionen an dieser Stelle den Zusatz τῆς τρυφῆς fort; letzterer findet sich aber an anderen Stellen. Gen. 3,23. **ⲁⲩⲱ ⲁ̅ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲟϫϥ̅ ⲉ̅ⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ ⲡⲡⲁⲣⲁⲇⲓ̈ⲥⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲣⲩⲫⲏ : ⲟⲩⲟϩ ⲁ̀ ⲡϭⲱⲓⲥ ⲫⲛⲟⲩϯ ⲟⲩⲟⲣⲡϥ ⲉ̀ⲃⲟⲗ ϧⲉⲛ ⲡⲓⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ ⲛ̀ⲧⲉ ⲡⲟⲩⲛⲟϥ.** καὶ ἐξαπέστειλεν αὐτὸν κύριος ὁ θεὸς ἐκ τοῦ παραδείσου τῆς τρυφῆς. cf. Gen. 3,24.—Ez. 28,13.—Ez. 36,35. *boh.:* **ⲡⲓⲕⲁϩⲓ ⲉ̀ⲧⲉⲙⲙⲁⲩ ⲉⲧⲧⲁⲕⲏⲟⲩⲧ ⲁϥⲉⲣ ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲙ̀ⲡⲟⲩⲕⲏⲡⲟⲥ ⲛ̀ⲧⲉ ⲡⲟⲩⲛⲟϥ.** Ἡ γῆ ἐκείνη ἠφανισμένη ἐγενήθη ὡς κῆπος τρυφῆς.—Schliesslich vergl. man noch einen liturgischen Text[17]), wo es heisst: **ⲁⲕⲕⲁⲁϥ ϩⲙ ⲡⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ ⲛⲧⲉⲧⲣⲩⲫⲏ.** «Du setztest ihn in das Paradies der Wonne».

VIII. ⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲛ̅.

In den «Fragments divers de vies de moines» XVII[18]) lesen wir:

ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁϥ ⲙⲡⲉⲛⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛⲉⲓⲱⲧ ϫⲉ ⲕⲥⲟⲟⲩⲛ ϫⲉ ⲛⲧⲁⲩⲧⲛⲛⲟⲟⲩ .....ϫⲉⲕⲁⲥ.....ⲉϫⲱ.....ⲧⲉ ϯϭⲟⲙ ⲛⲁⲓ ⲁⲩⲱ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲛⲉⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲕⲥⲙⲟⲩ, was Amélineau übersetzt: «Et il dit à notre saint père»: «Sais-tu que j'ai envoyé ....
.... me donne force afin qu'elle vienne de tes prières». Und zu *qu'elle* noch die Anmerkung: «Je ne sais pas ce qu'est ce mot *elle*, il ne se rapporte pas à *force*».

Dazu sei folgendes bemerkt. Der Text lässt sich mit Sicherheit folgendermassen ergänzen:

ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁϥ ⲙⲡⲉⲛⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛⲉⲓⲱⲧ ϫⲉ ⲕⲥⲟⲟⲩⲛ ϫⲉ ⲛⲧⲁⲩⲧⲛⲛⲟⲟⲩ [ⲛⲥⲱⲕ] ϫⲉⲕⲁⲥ [ⲡ]ⲉϫⲱ[ⲱⲣⲉ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩ]ⲧⲉ ϯ ϭⲟⲙ ⲛⲁⲓ ⲁⲩⲱ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲛⲉⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲕⲥⲙⲟⲩ.

Amélineau übersetzt **ⲉⲛⲉⲥⲉⲓ** «qu'elle vienne», folglich theilt er ab: **ⲉⲛⲉⲥ-ⲉⲓ**. Eine solche Form aber nach **ϫⲉⲕⲁⲥ** ist ganz unmöglich; es könnte nur **ⲉⲥⲉⲉⲓ** lauten. Die Sache verhält sich aber so. Amélineau hat hier falsch abgetheilt; es ist nicht **ⲉⲛⲉⲥ-ⲉⲓ** zu trennen, sondern natürlich **ⲉⲛⲉ-ⲥⲉⲓ**, 1. pers. plur. fut. III von **ⲥⲉⲓ** «sich sättigen, satt werden». Das Ganze ist aber zu übersetzen: «Und es sprach unser heiliger Vater: «Ich habe nach dir geschickt, damit der Starke Gottes mir Kraft verleihe und damit wir gesättigt würden durch deine Segnungen».

Zu **ⲥⲉⲓ** mit nachfolgendem **ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲛ̅** vergl. z. B. Luc. 15,16. **ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲉⲓ ⲉⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲛ̅ϭⲁⲣⲁⲧⲉ.** καὶ ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν

17) Georgi, Fragmentum Evangelii S. Johannis, pag. 310.
18) Mémoires de la Mission au Caire IV, pag. 831.

αὐτοῦ ἀπὸ τῶν κερατίων. L. l. 16,21. ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥⲉⲛⲉⲓⲑⲩⲙⲉⲓ ⲉⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲉⲧⲣⲁⲡⲉⲍⲁ ⲙ̅ⲡⲣⲙ̅ⲙⲁⲟ. καὶ ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου.

IX. Zur Vita des Pachomius.

In einem Bruchstücke der «Vita Pachomii»[19]), welches zuerst von Dulaurier[20]) und viel später noch einmal von Amélineau[21]) herausgegeben worden ist, findet sich eine sehr lückenhafte Stelle, die folgendermassen lautet:

ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲟⲥ ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ⲙⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϣⲁⲕϩⲉ ⲉⲣⲟⲥ ⲉⲛⲉ(ⲥⲱ)ⲥ ⲉⲥⲟⲩⲟⲃϣ.....ⲛⲟⲩⲉⲣⲱ.....ⲛⲟⲩⲭⲓⲱⲛ.

Amélineau übersetzt das so:

«Et elle, l'âme de l'homme saint, tu la trouveras belle, blanche plus que la neige».

Die beiden Lücken lässt Amélineau unberücksichtigt und ebenso ⲛⲟⲩⲉⲣⲱ. Von der Seele des heiligen Menschen wird hier gesagt, dass sie weiss sei. Wenn nun bei einem Vergleiche das tertium comparationis die weisse Farbe oder im übertragenen Sinne die Reinheit ist, so hat man doch zunächst an Milch oder Schnee oder an beides zusammen zu denken. Vergl. z. B. Gen. 49,12. *(boh.)* ⲛⲉϥⲛⲁϫϩⲓ ⲥⲉⲟⲩⲱⲃϣ ἑϩⲟⲧⲉ ⲟⲩⲉ̀ⲣⲱϯ. λευκοὶ οἱ ὀδόντες αὐτοῦ ἢ γάλα. — Ps. 50(51),9. ϯⲛⲁⲟⲩⲃⲁϣ ⲉϩⲟⲧⲉ ⲟⲩⲭⲓⲱⲛ. καὶ ὑπὲρ χιόνα λευκανθήσομαι.—Thr. 4,7. ⲁⲩⲉⲣⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ἑϩⲟⲧⲉ ⲡⲓⲭⲓⲱⲛ ⲁⲩϭⲱⲥ ἑϩⲟⲧⲉ ⲡⲓⲉ̀ⲣⲱϯ. ἐκαθαριώθησαν ..... ὑπὲρ χιόνα, ἔλαμψεν ὑπὲρ γάλα. — Matth. 28,3. ⲧⲉ[ϥϩⲃ̅]ⲥⲱ [ⲉⲥⲟⲩⲟ]ⲃϣ̅ ⲛ̅ⲑⲉ [ⲛⲟⲩ]ⲭⲓⲱ[ⲛ]. καὶ τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ λευκὸν ὡσεὶ χιών.

Wir können nun auf Grund dieser Stellen unseren Text folgendermassen ergänzen: ⲉⲥⲟⲩⲟⲃϣ·[ⲛ̅ⲑⲉ] ⲛⲟⲩⲉⲣⲱ[ⲧⲉ ⲙ]ⲛ ⲟⲩⲭⲓⲱⲛ und das Ganze übersetzen: «Die Seele aber des heiligen Menschen findest du schön, weiss wie Milch und Schnee». Amélineau übersetzt «plus que la neige»; ein «plus que» (ⲉ, ⲉϩⲟⲩⲉ oder ⲡⲁⲣⲁ = ὑπέρ) kann aber hier nicht gestanden haben, schon wegen des ⲛ vor ⲟⲩⲉⲣⲱ[ⲧⲉ].

---

19) Cod. Copt. Parisin. 78, fol. 27—30.

20) Fragments des révélations de Saint-Barthélemy et l'histoire des communautés religieuses fondées par Saint Pakhome. Paris, 1835.

21) Mémoires de la Mission au Caire IV, pag. 550.

X. Zu № 262 (Or. 3581 A (88)) des British Museum.

Unter dieser Nummer finden sich Bruchstücke zweier Homilien; in der zweiten derselben kommt ein Bibelcitat vor, welches von Crum nicht identificiert ist. Dasselbe lautet: ⲡⲁⲓ ⲡ[ⲉ] ⲡϫⲱⲱⲙⲉ ⲛⲛⲉⲡⲣⲟⲥⲧⲁⲅⲙⲁ..... Dies ist aber der Anfang des 4. Capitels der Buches Baruch, wovon meines Wissens im Sahidischen sonst nichts erhalten ist[22]). Boheirisch lautet die Stelle: ⲫⲁⲓ ⲡⲉ ⲡϫⲱⲙ ⲛ̀ⲛⲓⲟⲩⲁϩⲥⲁϩⲛⲓ ⲛ̀ⲧⲉ ⲫ︦ⲧ︦ ⲛⲉⲙ ⲡⲓⲛⲟⲙⲟⲥ etc. Αὕτη ἡ βίβλος τῶν προσταγμάτων τοῦ ϑεοῦ καὶ ὁ νομός etc.

XI. Zur Vita des h. Moses.

An einer Stelle dieser Vita lesen wir in der Amélineau'schen Publication[23]) folgendes: ⲙⲉⲧⲁⲛⲟⲓ ⲱ ⲡⲁⲙⲉⲣⲓⲧ ⲁⲩⲱ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲁϫⲓ ⲛⲧⲉⲕⲙⲉⲧⲁⲛⲟⲓⲁ ⲛⲧⲟⲟⲧⲕ ⲁⲗⲗⲁ ⲛⲛⲉⲕⲕⲟⲧⲕ ⲉⲡⲉⲕⲕⲁ-ⲃⲟⲗ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲟⲩϩⲟⲣ ⲉϣⲁϥⲕⲟⲧϥ ⲉⲡⲉϥⲕⲁ-ⲃⲟⲗ ⲛⲥⲉⲙⲉⲥⲧⲱϥ. «Fais repentance, ô mon bien-aimé, et Dieu recevra ta repentance, mais ne te tourne pas vers ton vomissement comme un chien qui retourne à son vomissement sans qu'ils le haïssent». Dazu noch die Bemerkung: «Cette phrase est peu grammaticale et je ne vois pas d'autre explication possible».

Mit dieser Auffassung Amélineau's kann ich mich nicht einverstanden erklären. Der Satz ist ganz richtig und geht auf mehrere Bibelstellen zurück, besonders Prov. 26,11. (bei Ciasca): ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲩϩⲟⲟⲣ ⲉ̄ϣⲁϥⲕⲟⲧϥ̄ ⲉⲡⲉϥⲕⲁ-ⲃⲟⲗ' ⲛ̄ⲥⲉⲙⲉⲥⲧⲱϥ. (vergl. Rossi II. 2,12). ὥσπερ κύων ὅταν ἐπέλϑῃ ἐπὶ τὸν ἑαυτοῦ ἔμετον καὶ μισητὸς γένηται. Vergl. noch 2 Petri 2,22. ⲟⲩⲟⲩϩⲟⲣ ⲉⲁϥⲕⲟⲧϥ̄ ⲉⲡⲉϥⲕⲁ-ⲃⲟⲗ. κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἐξέραμα. — Rossi II. 4,74. ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲣ̄-ⲑⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩϩⲟⲣ ⲉϣⲁϥⲕⲧⲟϥ ⲉⲡⲉⲕⲁ-ⲃⲟⲗ. «Sei nicht wie ein Hund, der zu seinem Auswurfe zurückzukehren pflegt». — Zoëga 396: ⲟⲩⲁⲕⲁⲑⲁⲣⲧⲟⲥ ⲡⲉ ⲡⲉⲩϩⲟⲣ ⲛⲛⲁϩⲣⲉ ⲉϥϣⲁⲛⲕⲧⲟϥ ⲉⲡⲉϥⲕⲁ-ⲃⲟⲗ ⲛϥⲟⲩⲟⲙⲟⲩ ϩⲛ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ. «unrein ist der Hund in dem was seine Nahrung betrifft, wenn er zurückkehrt zu seinem Auswurf und ihn frisst in Eile».

Wir können jetzt oben übersetzen: «Thue Busse, o mein Lieber, und Gott wird deine Busse von dir annehmen, aber kehre nicht zu deinem Auswurfe zurück wie ein Hund, der zu seinem Auswurf zurückkehrt und gehasst wird».

---

22) Ausser der boheirischen Übersetzung des Baruch ist nur ein kleines Bruchstück im mittelägyptischen Dialekte erhalten. Vgl. Quatremère, Recherches sur la langue et la littérature de l'Égypte, pag. 228–246.

23) Mémoires Mission au Caire IV, pag. 691.

XII. Zu einer Rede des Pachomius.

In einer der Reden des Pachomius[24]) findet sich eine äussert lückenhafte Stelle, welche lautet:

.....ⲛⲟⲩ.....ⲉⲧⲛⲁ.....ⲟⲩⲉ ⲛ.....ⲱⲱϥ.....ⲗⲉⲓ ⲅⲁⲣ..... ⲱⲧⲙ.....ⲁⲗⲉⲓⲁ.....ⲉⲓⲕⲣⲓⲙⲁ.....ⲡⲉ ⲉⲓⲙⲏ.....ⲛⲁⲛⲁⲩ ⲉⲩ..... ⲙⲉϣϣⲉ ⲉ.....

Ein Theil dieser Stelle lässt sich mit Sicherheit ergänzen und zwar auf Grund von Ps. 100 (101),5.

[ϫⲉ ⲁⲓ̈]ⲛⲟⲩ[ϫⲉ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡ]ⲉⲧⲕⲁ[ⲧⲁⲗⲁⲗⲉⲓ ⲛ̄ϫⲓ]ⲟⲩⲉ ⲛ[ⲥⲁ ⲡⲉⲧϩⲓⲧ]ⲟⲩⲱϥ. Von dem Rest lässt sich vielleicht noch folgendes ergänzen:

[ⲡⲉⲧⲕⲁⲧⲁⲗⲁ]ⲗⲉⲓ ⲅⲁⲣ [ⲛⲁⲥ]ⲱⲧⲙ [ⲛ̄ϩⲉⲛⲕⲁⲧⲁⲗ]ⲁⲗⲉⲓⲁ «denn wer verleumdet wird hören Verleumdungen».

XIII. Eine Beschreibung des Mastixbaumes.

In der Leidener Handschrift Insinger № 86 (bei Pleyte u. Boeser pag. 395) findet sich eine recht schlecht erhaltene Stelle, die folgendermassen lautet:

14 .....ⲉⲭ
15 ...ⲛⲟⲥ: ~
...ϣⲱⲙ ⲙ̄ⲛ
...ⲣ.ϣⲁⲥⲁ
...ⲓ̈ ϩ̄ⲛ ⲛⲉⲥ
(ϭ)ⲱⲃⲉ ⁘ ~
20 ϧⲉⲛ ⲧⲉⲡⲣⲱ
ϫⲉ ⲟⲛ ⲙⲉⲥ
ⲕⲱ ⲕⲁϩⲛⲩ
ⲛ̄ⲛⲉⲥϭⲱⲃⲉ.

Wie man schon aus dem Worte ϭⲱⲃⲉ schliessen kann, haben wir es hier mit der Beschreibung einer Pflanze zu thun. Ich hoffe, dass es mir durch die nachstehende Emendation und Ergänzung dieses Textes gelungen ist, auch genau zu bestimmen, von welcher Pflanze hier die Rede ist.

Ich emendiere und ergänze folgendermassen:

14 [ⲧⲉ]ⲥⲭ
15 [ⲓ]ⲛⲟⲥ ⁘ ~
[ϧⲙ̄ ⲡ̄]ϣⲱⲙ ⲙ̄ⲛ
[ⲡⲉⲁ]ⲣ · ϣⲁⲥⲁ
[ϣⲁ]ⲓ̈ ϩ̄ⲛ ⲛⲉⲥ
[ϭ]ⲱⲃⲉ ⁘ ~
20 ϧⲉⲛ ⲧⲉⲡⲣⲱ
ϫⲉ ⲟⲛ ⲙⲉⲥ
ⲕⲱⲕ ⲁϩⲛⲩ
ⲛ̄ⲛⲉⲥϭⲱⲃⲉ ·

24) L. l. IV, pag. 617.

d. h. «..der Mastixbaum (σχῖνος). Im Sommer und Frühling (ἔαρ) vergrössert er sich in seinen Blättern, im Winter aber (δέ) entkleidet er sich auch nicht seiner Blätter».

Diese Beschreibung passt aber vorzüglich auf den immergrünen Mastixbaum (Pistacia lentiscus) und daher kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass Z. 14. 15 zu [τε]ϲⲭ[ι]ⲛⲟⲥ zu emendieren und zu ergänzen ist. ⲥⲭⲓⲛⲟⲥ kann ich sonst noch in der Rede des Chrysostomus auf Susanna[25]) belegen, wo es in einem Citat aus Daniel (Historie von der Susanna) vorkommt: ϩⲁ ⲟⲩⲥⲭⲓⲛⲟⲥ, boh. ϧⲁⲣⲁⲧϥ ⲛ̀ⲟⲩⲥⲭⲓⲛⲟⲛ (ὑπὸ σχῖνον) Luther übersetzte hier «Linde», bei Kautzsch steht aber «Mastixbaum».—Z. 16. 17. sind ergänzt auf Grund von Zach. 14,8. ⲁⲩⲱ̄ ϩⲙ̄ ⲡϣⲱⲙ ⲙⲛ̄ ⲡⲉⲁⲣ. ἐν θέρει καὶ ἐν ἔαρι. — ϣⲁⲥ...ï kann wohl kaum anders, als zu ϣⲁⲥⲁ[ϣⲁ]ï ergänzt werden; möglich wäre vielleicht auch ϣⲁⲥⲁ[ïⲁ]ï.

XIV. Zum Martyrium des h. Theodor des Orientalen.

In diesem von P. Balestri herausgegebenen und übersetzten Martyrium[26]) findet sich folgende Stelle: ⲁⲩⲛⲁⲩ ⲅⲁⲣ ⲉⲣⲟϥ ⲉϥϫⲟⲣ ϧⲉⲛ ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲉϥⲛⲁϣⲧ ϧⲉⲛ ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ⲉⲛⲉ ⲟⲩⲟ̄ⲛⲓⲥⲕⲟⲥ ⲡⲉ ⲛ̄ⲧⲣⲁⲅⲱⲛⲁⲣⲓⲟⲥ ⲉⲛⲥⲁⲓⲉ ϧⲉⲛ ⲧⲉϥⲙⲁⲓⲏ (l. l. pag. 154), was Balestri übersetzt: «E poichè fu visto forte di corpo, energico d'animo, come un asinello***».

Es ist hier von Diokletianos, der als junger Mensch den Namen Agrippidos führt, die Rede. Es werden seine Vorzüge geschildert: «kräftig an seinem Leibe, fest an Charakter» und zuletzt heisst es hier noch von ihm: ⲉⲛⲉ ⲟⲩⲟ̄ⲛⲓⲥⲕⲟⲥ ⲡⲉ ⲛ̄ⲧⲣⲁⲅⲱⲛⲁⲣⲓⲟⲥ ⲉⲛⲥⲁⲓⲉ ϧⲉⲛ ⲧⲉϥⲙⲁⲓⲏ «........schön in seinem Wuchse». Balestri übersetzt ⲟ̄ⲛⲓⲥⲕⲟⲥ mit «asinello kleiner Esel» und ⲧⲣⲁⲅⲱⲛⲁⲣⲓⲟⲥ lässt er unübersetzt. Was soll nun aber ein «kleiner Esel» bei der Beschreibung des schönen Wuchses des Diokletianos? Hier kann ⲟ̄ⲛⲓⲥⲕⲟⲥ unmöglich richtig sein oder es kann nicht «kleiner Esel» bedeuten.

Betrachten wir zunächst das unübersetzte ⲧⲣⲁⲅⲱⲛⲁⲣⲓⲟⲥ. Dass dieses mit τράγος nichts zu thun hat, ist zweifellos; meiner Meinung nach ist es aber weiter nichts, als das lat. draconarius (δρακωνάριος) «der Drachenträger». Ein draconarius war der Träger des *draco*, der Drachenfahne.

25) Rossi II 2.37. Ein zweites Exemplar dieser Rede findet sich im British Museum. Or. 5001. (Crum, Catalogue № 171.) foll. 60—76. Vergl. zu unserer Stelle fol. 74ʳb 20 f.

26) Bessarione. Serie II. Vol. X (1906), fasc. 89, pagg. 151—168, fasc. 90, pagg. 248—264.

Der *draco* war «ein Feldzeichen in Gestalt eines Drachens aus farbigem Stoff mit geöffnetem Rachen und blitzenden Zähnen, das weithin sichtbar, auf einer Stange getragen, bei schneller Bewegung vom Winde unter Zischen aufgeblasen wurde»[27]). Natürlich musste der Träger eines solchen *draco* ein kräftig gebauter Mann von hohem Wuchse sein.

Was ich nun aber ⲟ̄ⲛⲓⲥⲕⲟⲥ?

Wie ich mit Sicherheit annehmen zu müssen glaube, steht dieses fehlerhaft für ⲛⲉⲁ̄ⲛⲓⲥⲕⲟⲥ (νεανίσκος). Wir würden dann haben: ⲉⲛⲉ ⲟⲩⲛⲉⲁ̄ⲛⲓⲥⲕⲟⲥ ⲡⲉ ⲛ̄ⲧⲣⲁⲅⲱⲛⲁⲣⲓⲟⲥ ⲉⲛⲥⲁⲓⲉ ϧⲉⲛ ⲧⲉϥⲙⲁⲓⲏ. «Er war ein Jüngling, ein Drachenträger, schön in seinem Wuchse».

XV. Zur Leidener Handschrift Insinger № 62.

In diesem Fragmente haben wir zweifellos die spärlichen Überreste einer Rede über den Sündenfall und seine Folgen.

Zwei Stellen dieses Fragments lassen sich mit ziemlicher Sicherheit herstellen. Es sind die folgenden:

1) Recto. Col. II, 24—30. Verso, 1—4.

—— ⲁ ⲛ..ϩ
ⲧⲁⲩⲉ ϣ...ⲉ
ⲉϩⲣⲁï ϩ....
ⲟⲩⲉ. ⲁ.....
ϫⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄ⲧ..
ⲁⲩⲛⲱⲱ....

ϭⲓ ⲛ̄ⲧ......
V. Col. I, 1. ...ⲣ.ⲁⲛϩⲁ
ⲉⲣ̄ ⲣⲉϥⲧⲱ
..ⲁ ⲛⲉⲑⲩ
..ⲛ̄ⲣ ⲁⲅⲣⲓⲟⲥ:

Ich ergänze hier folgendermassen:

—— ⲁ ⲛ[ⲕⲁ]ϩ
ⲧⲁⲩⲉ ϣ[ⲟⲛⲧ]ⲉ
ⲉϩⲣⲁï ϩ[ⲓ ⲁⲣⲟ]
ⲟⲩⲉ · ⲁ[ⲩⲣ̄ϫⲁ]
ϫⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄ⲧ[ⲃⲛⲟⲟⲩⲉ]
ⲁⲩⲛⲱⲱ[ⲛⲉ ⲛ̄]

ϭⲓ ⲛ̄ⲧ[ⲉⲃⲧ ϩⲙ̄]
[ⲡⲉⲓⲟⲟ]ⲣ · ⲁ ⲛϩⲁ
[ⲗⲁⲧ]ⲉ ⲣ̄ ⲣⲉϥⲧⲱ
[ⲣⲡ̄] ⲁ ⲛⲉⲑⲩ
[ⲣⲓⲟ]ⲛ ⲣ̄-ⲁⲅⲣⲓⲟⲥ:

27) Vergl. Pauly-Wissowa, Realencyclopädie V, s. v. draco № 2 und draconarius. — S. auch die Abbildung bei Rich, Illustrirtes Wörterbuch der römischen Alterthümer pag. 235 s. v. draco.

d. h. «Die Erde brachte hervor Dornen und Disteln, das Vieh wurde feindlich gesinnt, es veränderten sich die Fische im Flusse. Die Vögel wurden Raubvögel und die Thiere wurden wild (ἄγριος)».

2) Verso. Col. I, 20—27.

ⲁ ⲡⲙⲟⲩ ⲣ̄ⲣ̄ⲟ̂ · ⲁ	. . ⲡⲩⲗⲏ ⲙ̄ⲡⲧⲁ
ⲁⲙ̄ⲛ̄ⲧⲉ ⲟⲩⲱ̄	. . . ⲁⲥ ϭⲱⲟⲩ ·
ⲛ̄ⲛⲉϥⲣⲱⲟⲩ	. . . ⲟϫϩϫ̄ ⲛ̄ϭⲓ
. ⲥ ⲟⲩⲱϣⲥ̄ ⲛ̄	. . . ⲏ ⲙ̄ⲡⲱⲛ̄ϩ̄ ·

Hier ergänze ich folgendermassen:

ⲁ ⲡⲙⲟⲩ ⲣ̄ⲣ̄ⲟ̂ · ⲁ	[ϭⲓ ⲧ]ⲡⲩⲗⲏ ⲙ̄ⲡⲧⲁ
ⲁⲙ̄ⲛ̄ⲧⲉ ⲟⲩⲱⲛ	[ⲣⲧⲁⲣⲟⲥ] ⲁⲥϭⲱⲟⲩ ·
ⲛ̄ⲛⲉϥⲣⲱⲟⲩ ·	[ⲛ̄ⲥ̄ϩ̄]ⲟϫϩϫ̄ ⲛ̄ϭⲓ
[ⲁ]ⲥⲟⲩⲱϣⲥ̄ ⲛ̄	[ⲧⲡⲩⲗ]ⲏ ⲙ̄ⲡⲱⲛ̄ϩ̄ ·

d. h. «Der Tod herrschte. Der Hades öffnete seine Thore. Die Pforte (πύλη) des Tartaros (τάρταρος) erweiterte sich, es verengte und verschmälerte sich die Pforte (πύλη) des Lebens».

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Manichaeica I.

Von C. Salemann.

(Der Akademie vorgelegt am $\frac{21 \text{ März}}{3 \text{ April}}$ 1907).

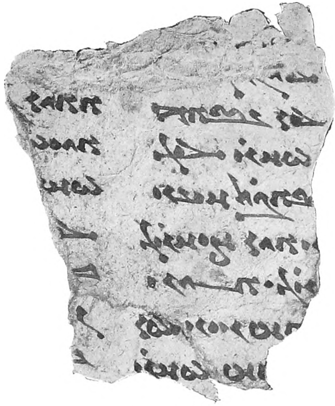
Unter einer größeren anzal leider recht schlecht erhaltener handschriftenfragmente in verschidenen sprachen, welche herr Dr. Kochanovski auß Urumči gesant hatte und die von der K. Geographischen Geselschaft dankenswerter weise dem Asiatischen Museum überwisen worden sind[1]), fanden sich auch vier nummern mit manichaeischen schriftzeichen, welche ich mich beeile hiemit bekant zu geben. So gering die außbeute auß disem neuen funde ist im vergleiche zu dem, waß die reichen schätze versprechen, die sich in Berlin an gesammelt haben, um so dringender macht sich der wunsch geltend, auch dise möchten in absehbarer zeit der algemeinheit zugänglich gemacht werden, und zwar in einer weise, welche ein alseitiges und unabhängiges studium ermöglicht.

Die erste nummer besteht auß zwei stücken, einem größeren und einem kleinen, das sich erst später dazu fand, und ist doppelspaltig in großer deutlicher schrift ältern ductus (vgl. ד und ר) geschriben. Auf den von mir als verso bezeichneten seite scheint der text geendet zu haben, da die beiden lezten zeilen frei gebliben sind. Die sprache ist das gewönliche Mittelpersische der Manichaeer.

S 2

recto			verso	
		1	אוד	
	עיר ג//ג? ////	2	הינד אושא[ן	//ירד־
אאון	עין נסאה	3	דא//	//ת אוד
//אויש	שחר עינ	4	//עינ אר	//מוכ̄ט
שחר	//פ]סאכ̄ת הינד	5	//בויד פד	//אן
//עי	אי]דאון ציהרג	6	בויד צאון	אוד
//ק oder //ב	ציה]רג . אוד	7	אוד האן ע[י	//ץ
//ז	אץ דידישן	8		
//ס	אץ שחר	9		

1) Prot. d. h.-ph. cl. vom 7/20 III 1907 § 73.



S 2 recto

Welches der inhalt dises textes gewesen ist, läßt sich leider nicht bestimmen. Auch sind fast alle wörter schon früher belegt, als: אאן 3, אור 7. *1.3.7, אושאן (*2), אידאון (6), אץ 8.9, בויד *5.6, דירישן 8, חאן *7, חינר 5.*2, עי (*7), עינ 4.*4, עיו 2 (villeicht wäre עיונאגנ zu ergänzen, doch scheint mir der raum zwischen den beiden נ nicht zu genügen), עין 3, פר *5 (ob פריש ?), פסאלט (5), צאון *6, ציתרנ 6.(7) (auch hier bleibt die bedeutung des wortes zweifelhaft), שחר 4.5.9. Neu ist allein נסאה (وسه) 3, da bißher nur das davon ab geleitete adj. נסאהין bekant war.

Unvolständige wörter sind: //או *4, //אויש 4, //ב ? 7, //נ/נ ? 2, //דא *3, //ז 8, //ם ? 9, //עי 6, //ק ? 7; //יה *2, //מוכלט *4 (ptc.), //אן *5, //ץ *7, //ת *3 (vb.).

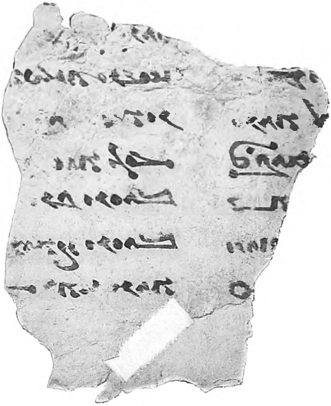


S 3a

Einen änlichen schriftzug zeigt das winzige stükchen S3, doch in welcher sprache es ab gefaßt ist, bleibt unentschiden. Ich lese auf der einen seite //א כ̄ן//, auf der andern //חז//, buchstabengruppen, die weder persisch noch türkisch zu sein scheinen.



S 3b



S 2 verso

Das andere, nicht vil größere fragment S 4 ist sicher 'soghdisch'. Es zeigt äußerst zirliche schriftzüge an rot liniierten zeilen und den characteristischen buchstaben ג̄ (غ).





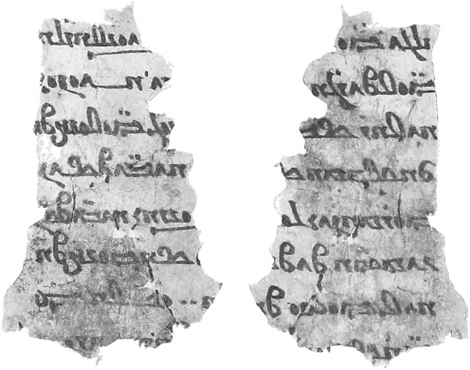
S 4

a		b
עים▭ .//	1	//א▨אן
פר . מג̄ון	2	פרו . סכ

Die wörter פרו · פר und מג̄ון sind bekant, das lezte findet sich M 172 b,12 [2]) in der phrase עיו מנ̄ון ובאט גובּטיא אטי פטפ̄ריי = hêb b[av]êð ¦istâyišn uð paðaxšar [3]), hat also die bedeutung einer wunschpartikel wie etwa كاشكه ' كاج.

2) Müller, Handschriften-Reste. II. Teil. Berl., Ak. 1904, p. 101 und taf. II b; diß buch wird später als «M II» citiert. — 3) Die vocalisierung ist zweifelhaft; auch kan ich mich mit der von Bartholomae, Zum Altiran. WB. p. 65 N auf gestelten ableitung nicht recht befreunden.

Das lezte fragment diser serie ist türkisch, in großer etwaß steifer schrift; anfang und ende der zeilen laßen sich mit sicherheit bestimmen, nicht aber die aufeinanderfolge der beiden seiten. Meine anordnung ist also wilkürlich.



S 5

a		b
כוינלארד̄א	1	//אדגו ק̈י
ד̇ו · אויזין (?)	2	//ק̈ילטוו̄רג̄א
//?ג̄ ק̈ילינצטא	3	? //אולאר סב// oder סק
אוב̈וטסוז	4	//טאפלאמאס
/כינדאן אוב̈וטסוז	5	//קירמאזון ד̄י
// סאק̈ינצטא	6	//נומק̈א טוטמ
//א . . יב̄לאק̈	7	//אול קישי טא
//אר//	8	//ק̈אם

Auch diser text ist so zerstört, daß der zusammenhang unklar bleibt, doch bietet er merere bißher nicht belegte wörter und formen, welche nebst den von früher her bekanten hier zusammen zu stellen mir der mühe wert scheint. Veröffentlicht ist zwar biß jezt nur eine ganz geringe anzal türkischer fragmente in manichaeischer schrift, und zwar: M I p. 3 [4]), correcter

4) Müller, Handschriften-Reste. I. Berl. Szgsb. 1904.

MSt p. 33 [5]) — *T*; M I p. 3, in hebraeischer schrift Br p. 9 [6]) — *T*²; M II p. 78 (titel) — *M43*; M II p. 75 (eine zeile überschrift) — *M74*; M II p. 104 ff. (vgl. Foy's übersetzung p. 112) — *M172 = 443* und das voran stehnde — *S5*, welche im folgenden excerpiert sind.

Türkische Wörter.

אאי aį ([…] : […] […]) [7]) 'mond' — T,9 im npr.

ביר אאיקִי біp aįкы […] adj. 'einen monat lang' — 172c,(6). ביר אאיקִיי 172c,15.

אאמטי äмтi ([…]) 'jezt, nun' — 172d,6. אאמטיא 172c,1.

אאריטיי арыты […] (vgl. […] […]) adv. 'reiner, heiliger weise' — 172c,16.

אאשאדוקמוז ашадукмуз 'wir […] haben verzert' von аша 'eßen' ? — 172d,17.

אנסיך ärciк (vgl. äкciк und […] äксÿксÿз) UT1,11 [8]) 'mangelhaft' — 172 d,5.

אב äб ([…] […]) 'haus — nach […] M II p. 108.

אדגו äдгÿ ([…] […] […] ايذكو) 'gut' — S5b,1.

אדגוטיי äдгÿтi ([…]) adv. 'auf gute, rechte weise' — 172c,15.18.

אובוטסוז обутсуз (vgl. […] […]) 'schamlos' — S5,4.5.

אוגא örä (vgl. […] […]) 'mutter' — T,19 im npr. Die gewönliche bedeutung des wortes […] ist 'cre'.

אויגור уįɣур ([…]) der stammesname — T,11 im titel.

אויזין öзiн ([…] […]) acc. 'in selbst' — S5,2. אויזומוז öзÿмÿз 'wir selbst' — 172d,18. אויזומוזני öзÿмÿзнi acc. 'uns selbst' — 172d,15.

אויזותמוז — 172d,18 ist meiner ansicht nach verbalform, und daher ÿзÿттÿмÿз oder öз° zu lesen. Denn das wort beendet die seite, und nach der analogie der zeilen c,14. d,4 hat die folgende seite mit ארטאר an gefangen. Nach Foy und Radloff sol ÿзÿтмÿз 'unsere teufel' bedeuten (vgl. alt. ÿзÿт 'totensele, geist'). Dabei ist nicht außer acht zu laßen, daß das

---

5) s. meine in den Mémoires de l'Académie demnächst erscheinenden 'Manichaeischen studien'. — 6) Salemann, Ein bruchstük manichaeischen schrifttums. St. P., Ak. 1904.

7) Hier komt die neue von der officin W. Drugulin in Leipzig her gestelte uigurische schrift zum ersten male zur anwendung. Die abweichungen der von mir an gefürten uig. formen von denen in Radloff's WB. erklären sich darauß, daß ich mich strict an die schreibung im Kutadku Bilik gehalten habe.

8) Radloff, Altuigurische Sprachproben aus Turfan, in: Nachrichten ü. d...... 1898 ausgerüstete Expedition nach Turfan, H. 1 (St.P. 1899) p. 56 ff.

possessive suffix plene ויםיº geschriben wird, das praedicative aber im praet. als ויז̄דº erscheint, wärend an die übrigen stämme בין an tritt; ашадукмуз ist nicht klar. Ein verbum *ӳзӳт oder *öзӳт ist allerdings nicht nach zu weisen.

אויטונאק öтӳнмäк ( ) inf. 'flehen' — 172c,12. אויטונורביז öтӳнӳрбiз 'wir flehen' — 172c,3. d,7.

אויקונורביז öкӳнӳрбiз ( ) 'wir bereuen' — 172c,2.

אול ол ( ) 'jener' adj. S 5b,7. אולאר олар ( ) pl. sbst. 'sie' — S 5b,3.

אולורו олуру ( ) ger. 'zu sitzen' — 172d,1. אולורו id. — 172c,14. אולורוף олурун ger. 'sitzend' — 172c,8. אולורסוק олурсук gerundiv 'zu sitzen' — 172c,5.

אומאדמיז уммаӑымыз ( ) 'wir hoften nicht' — 172c,14. אומאדמיז id. — 172c,16. d,1.

אורנאנמיש орнанмыш (vgl. caus.) ptc. 'plaz genommen habend' — T² im titel.

אלף алп ( ) 'held' — T,9. T² im npr.

אמגאטירביז äмгäтipбiз ( ) 'wir quälen' — 172d,16.

אנייג̄ анjыҕ? аныҕ? — 172d,14 scheint adj. zum folgenden кылычка; ob etwa 'solch' (Radloff)?

אפא апа 'schwester, mutter, tante' (vgl. äчӳм апам 'mein vorfar') — T,22 im npr.

ארטי äртi ( ) 'war' — 172c,6. ארטי id. — 172c,7.12. ארסאר äрсäр ( ) cond. periphrastisch nach dem vb. fin. 172c,14.16. d,1.4.(6), wol auch c,1.

באי баj ( ) 'reich' — T,19 im npr.

באצאף бачап ger. — 172c,9; gehört sicher zum folgenden

באצאג̄ бачаҕ sbst. — 172c,9.17. Villeicht entlehnung auß mch. באשאה 'hymne'.

באר бар ( ) 'vorhanden' — 172c,6.

בארו бäрӳ ( ) ger. 'zu geben' — 172c,10. d,3.

בולטיי болты ( ) 'wurde' — 172d,5. בולמיס болмыс (sic) ptc. — T,10 im titel.

בורכ̄אן (ob nicht eher כ̈?) бурхан (буркан) 'gotheit' קא ןº dat. — 172c,(9).

בושונו бошуну (vgl.) ger. 'sich zu befreien' — 172c,3.12. d,4.(7).

בילגא бilrä ([illegible] [illegible]) ‘weise’—43v,2. בילגאה id.—T,11. T², stäts im titel.

בילִיגִין бilirin ([illegible] [illegible]) instr. ‘wißen, bekentnis’ — 172c,10. d,3.
ביר бір ([illegible] [illegible]) ‘ein’ [illegible] — 172c,4.6.10.11.14.15. d,1.2.3. Vg. יִילקִי • אאיקִי.

ביש біш ([illegible] [illegible] Radl. бäш) ‘fünf’ — 172d,8.17.

//די ? — S5b,5.

יאזוכדא jазуkда ([illegible] [illegible]) loc. ‘sünde’ — 172d,6. יאזוקדא id. — 172c,2.
יאזוקומוזני jазукумуз-[illegible] ны acc. ‘unsere sünde’—172c,11. d,(2).
ידדוז (sic) — T,19 im npr.
ייגרמינץ jiripмінч (vgl. [illegible] [illegible]) ‘der zwanzigste’. тöрт j⁰ ‘der vierzehnte’ — 172c,5. біш j⁰ ‘der [illegible] fünfzehnte’— 172d,8.

ייטי jiтi ([illegible] vgl. [illegible] [illegible]) ‘siben’ — 172c,5.13.

יילקא jылка ([illegible] [illegible]) ‘jar’ dat. — 172c,5.
ביר יילקי бір jылкы adj. ‘ein jar lang’ — 172c,11. ביר יילקיי — 172d,2.
ימא jämä ([illegible] [illegible] [illegible]) ‘al’ — 172c,17. d,16.

ימכי jäмäкi — 172c,5.13. ימכיי — 172c,8.17: erklärt Radloff als ‘abendmal’.
ימראך — 74,7.
ירוקיי japyкы ([illegible] [illegible]) ‘sein licht’ — 172d,18.
כאגאאן (ob כ̈?) хаҕан [illegible] (k⁰) ([illegible] [illegible]) ‘könig’ — T,12.
קאן kан (alt. käн خان) id. — 43v,2 [illegible] bis. קאנימיז канымыз ‘unser chan’ —
//קאם — S 5,8. [43,1. כאנמז — T².
קוט kyт ([illegible] [illegible]) ‘glük’ — T². כוט (ob כ̈?) — T,9: beide male im titel.

קוטלוג kyтлуҕ ([illegible] [illegible]) ‘glüklich’ — T² im titel.
קוילוג קוירכלא — 74,8 als [illegible] überschrift; scheint dem soghd. פאמשיי נואך zu entsprechen. Daher [illegible] meine ich кöpклä кӯlӯr lesen zu dürfen, und leite das zweite wort von [illegible] ‘ruf, rum’ alt. кӯ ‘ton, stimme, gesang’ ab, waß ja dem נואך ‘lied’ entspräche. Das erste wort aber ließe sich mit кöpк [illegible] čaγ. کورك ‘schönheit’ verbinden, etwa als imperativ. Dann wäre [illegible] das ganze eine anweisung für den sänger: ‘verziere die melodie’. Alles hängt aber von der bedeutung des unbekanten פאמשיי ab.
קויל кӯl ([illegible]) — 43v,2. T² im npr.

כוין кўн ( ) 'tag' — 172d,(8). קוינקא кўнкä dat. — 172d,16. כוינלארדא кўнläpдä loc. pl. — S 5,1.

קולמאדדמז колмадымыз ( ) 'wir baten nicht' — 172d,4.

קונגולתא көңўlтä ( ) loc. 'herz' — 172c,10. קונגולתא id. — 172d,3.

//קין — S 5b,1 (villeicht zu קילינץ zu ergänzen).

//קילטורגא кылтурҕа[н] (vgl.) ptc. caus. 'welcher machen ließ' — S 5b,2.

קילינץ קא кылынчка ( ) dat. 'tat' — 172d,14. קילינצתא кылынчта loc. — S 5,3.

קירמאזון кірмäзўн ( ) imp. 'er sol nicht ein treten' — S 5b,5.

קישי кіші ( ) 'mensch' — S 5b,7.

כנדו кäндў ( ) 'selbst' — 172d,15.

כסאר хасар? — T,20 im npr.

קרגאך кäргäк (UT 1,3. 2,4. vgl.) 'nötig' — 172c,7.12. d,(5) c. c. inf. In den inschriften aber kommt neben кäргäксіз 'endlos, unzälig' noch die Redensart кäргäк болды (булды?) für 'ist hin geschiden' vor, so daß кäргäк 'ende, zu ende' zu bedeuten scheint. Ich muß es den turcologen überlaßen hier klarheit zu schaffen.

נאצא нäчä ( ) 'wie vil' — 172d,5.9.10.12.

נומקא номка ( ) 'gesez' dat. — S 5b,6. נומצא номча consec. 'dem gesetze nach' — 172c,18.

סיר — 172d,9.

//סב (oder //סק?) — S 5b,3; vgl. das folgende wort.

סבינץ сäбінч (vgl.) 'freude' — M II p. 108.

סאקינורביז сакынурбыз ( ) 'wir denken' — 172d,10.

סאכינץ сакынч ( ) 'gedanke' — 192d,9. סאקינצתא сакынчта loc. — S 5,6.

סויז сöз ( ) 'wort' — 172d,11.

סויזלאיורביז сöзläjўрбіз (vgl.) 'wir reden' — 172d,12. סויזלאמסיך сöзlämäсік grdv. 'waß nicht zu reden ist' — 172d,11.

עירינצוכא ірінчўкä dat. — 172d,15 und

עירינצולוג ірінчўlўг adj. — 172d,11 gehören zusammen, aber worauf hin

'schlechtigkeit, häßlich' oder 'lüsternheit, lüstern' übersezt werden sol, ist mir unklar. Bei Radloff finde ich nur die folgenden wörter, welche zur erklärung heran gezogen werden könten: alt. ерäн 'faul, überdrüßig', kirg. ерäнжi do.; osm. äрiн 'faul sein', alt. ерiн do.; 'langweilig'.

עיש iш ( ) 'tat, werk' — 172d,13.

עישלאיור ביז iшläjÿрбiз ( ) 'wir tun' — 172d,13. עישלאמאסיך iшlämäсiк grdv. 'waß nicht zu tun ist' — 172d,13.

צאידאנטא чаiðанта loc. — 172c,8.17; nach Radloff 'festtag'.

צכשאפט (soghd. M 311 = M II p. 66 «čaxšaput (persisch[9]) hieß nach dem uigurisch-chinesischen Wörterbuch der zwölfte Monat der Uiguren» Foy M II p. 112 n. Radloff im WB III, 1839 list чаксабут, und erklärt jezt) 'fasten' — 172c,6.15.

//טא — S 5b,7.

//טאפלאמאס тапламас[ар?] — S 5b,4: es ist wol zu 'dienen' oder noch eher zu karaim. тапла äт 'flehen' zu stellen (vgl. тапыкламады). Doch vgl. Radloff's außfürungen zu UT. 1,14.15. 2,11 'wenns im gefällt... wenns nicht gefällt', ibid. p. 71 n.7.

טגין тäгiн (: Turfan) 'prinz', aber auch 'princessin', wie der text zeigt — T,19.20. 21 bis.

תכין тäкiн do. (Turfan) — T,23. טכין — T,23. טקין — T,22: oder solte das die form fürs fem. sein?

טוטמאק тутмак ( ) inf. 'halten' — 172c,7. //טוטמ — S 5b,6. טוטו туту grd. — 172,16.

תויכאתי тÿкäтi (ist nicht klar; alt. тÿрäдä) adv. 'gänzlich' — 172c,18.

טוירו тöрÿ ( ) 'recht, regel' — 172c,6. טוירוצא тöрÿчä cons. 'nach der regel' — 172c,18.

טוירט тöрт ( ) 'vier' — 172c,4.

תנגרי тäңрi ( ) 'himmel, gott' — 43v,2. תנגריי — 43,1. טנגריי — 172c,9. d,17. T[2]. טנגרידא тäңрiдä loc. — T,9. טנגרים тäңрiм 'mein gott' — 172c,1.13. d,6.

טתאר татар ( ) ein volksname — T,12.

---

9) Das ist eine unbewisene behauptung.

Wie man siht, dienen zur bezeichnung der gutturalen tenuis one unterschid ך und ק, aber nur bei palatalen vocalen; bei gutturalen vocalen werden sie — wie beim uig. — mit dem doppelpunkte versehen, welcher in קאוֿנטוֿ auch noch über die vocalbuchstaben gesezt ist. Eine andere bewantnis hat es wol mit dem punktierten ב, wo nach Müller's an sprechender deutung das diakritische zeichen die erweichung zu в ڤ an deuten sol. Ich habe vorläufig noch äб, сäбінч, обутсуз transcribiert, denn bei dem lezten worte sind beide erklärungen möglich. — Wo in der stamsilbe י geschriben steht, habe ich im gegensatze zu Radloff's theorie ein i gesezt, um der entscheidung nicht vor zu greifen, zu der wir weiteren materiales bedürfen; doch komt auch der anlaut יע in betracht. Ich wil hier noch auf Pl. Melioranski's außfürungen zu diser frage hin weisen [10]), dessen verlust wir noch lange werden beklagen müßen. Sein vilseitiges wißen, seine unermüdliche schaffenslust erwekten berechtigte hofnungen auf eine weitere glanzperiode der türkischen philologie bei uns zu lande, hofnungen, auf welche nicht wir allein nun verzichten müßen.

Auf grammatische fragen sol hier weiter nicht ein gegangen werden. Doch mögen als bemerkenswert und meines wißens weiter nicht nachweisbar folgende bildungen hervor gehoben werden: бір-аḏкы, бір-jылкы — adjj., олурсук, сöзлäмäсік, ішлäмäсік — gerundive, аnаḏукмуз — vb. fin.?

Im ganzen bietet die sprachform dieser texte reichliche analogien zum dialekte der Orchoninschriften.

3/16. IV. 1907.

---

10) Памятникъ въ честь Кюль Тегина (Зап. Вост. Отд. Имп. Русск. Арх. Общ. XII. 1899) p. 21—24.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Ein uigurischer Text aus dem XII Jahrhundert.

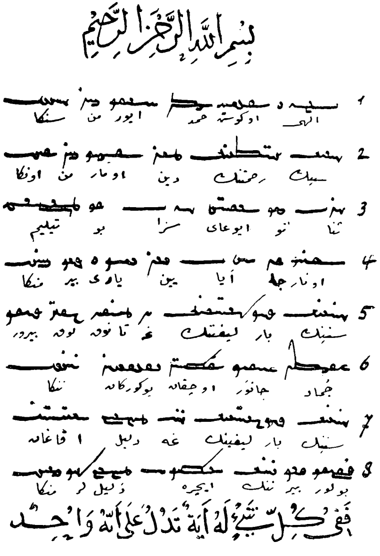
Von W. Radloff.

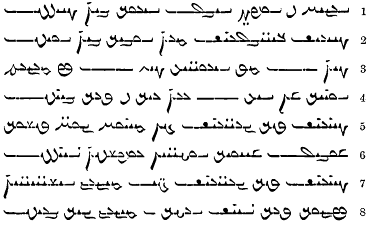
(Der Akademie vorgelegt am $\frac{\text{23 Mai}}{\text{5 Juni}}$ 1907).

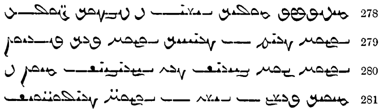
Im VII Bande der «Revue Orientale» («Keleti Szemle», Budapest. 1906) pag. 257—279 hat N. A. Balhassan-oglu einen neuen uigurischen Text in Transscription und Übersetzung veröffentlicht, der sich in der Bibliothek der Sophia-Moschee in Konstantinopel sub № 4757 vorfindet. Nach Angabe des Herausgebers ist der Band, der diesen Text enthält, im Jahre 884 d. h. (1479) geschrieben, und zwar vom Abdur-Rezzak Bachschi, dem ehemaligen Besitzer der wiener Handschrift des Kudatku Bilik, von dem auch zehn Doppelverse in uigurischer Schrift auf der letzten Seite dieses Manuscripts (Petersburger Facsimile-Ausgabe, pag. 190) sich befinden. Der Schriftductus dieser Verse stimmt genau mit dem der neu veröffentlichten Handschrift überein, wie ich mich aus den 4 in Facsimile wiedergegebenen Versen (pag. 261) und aus den ersten 8 Versen, die ich durch die Güte des Herrn Fuad Bei in Facsimile (s. pag. 102) erhalten habe. Die Sprache des neu veröffentlichten Textes spricht unbedingt zu Gunsten der Annahme des Herausgebers, dass die dem Emir Dad Beg gewidmete Schrift aus dem VI Jahrhundert d. H. (dem XII Jahrhundert unserer Zeitrechnung) stammt und eine Schriftablagerung einer späterer Entwicklungsperiode des uigurischen Dialektes von Kaschgar bildet und fast mit der Sprache des Rabghusi, das 710 d. H. verfasst ist, übereinstimmt. Dies beweisen nicht nur die in ihm auftretenden grammatischen Formen, sondern auch die häufige Anwendung arabischer und persischer Wörter und Redewendungen, die Jussuf Chass Hadschib im Kudatku Bilik noch nicht gebraucht, da er ihre Kenntniss bei seinen türkischen Lesern noch nicht voraussetzt.

Die Transscription des uigurischen Textes mit lateinischen Lettern ist leider wenig zuverlässig, weil der Verfasser sich mehr an die Umschreibung der uigurischen Wörter mit arabischen Buchstaben hält, die zwischen den Zeilen der uigurischen Schrift sich befinden, als an den uigurischen Text, und diese Umschreibung zeigt nur eine mangelhafte Kenntniss des Uigurischen des Glossators. Einen Beweis dafür finden wir z. B. auf Zeile 4, wo

das uigurische [illegible] durch اونارجه wiedergegeben ist, während der Sinn des Verses beweist, dass es durch هنرجه hätte wiedergeben werden müssen. Ich werde die mir in Facsimile vorliegenden 12 Verse in uigurischer Druckschrift abdrucken und ausserdem die ersten 35 Verse nach dem von mir angewendeten Alphabete transscribiren, und zwar nach der heutigen Aussprache des Kaschgardialektes, nur mit dem Unterschiede, dass ich die Laute i und ы in türkischen Wörtern scheide. Nur den von mir transscribirten Theil werde ich mit einer neuen Übersetzung und Anmerkungen versehen. Über den übrigen Theil des Textes werde ich eine Reihe von Bemerkungen anführen, die Ungenauheiten und Mängel des Textes und der Übersetzung richtig stellen.







I.

Ілаhі öгўш hамд ајурмäн саңа,
Сäнің рахматыңдын умар мäн оңа,
Сäна то ајуђаі сäза бу тілім!
Һўнäрчä ајајын јарі бер маңа!
Сäнің барлыђыңга тануклук берўр
Џўмад џанвар учкан јўгўргäн нäң-ä.
Сäніц парлыђыңга дälil арђаҕан,
Болур бір нäң ічрä дälilläр мің-ä.
Јоk äрдім, јараттың јана јоk кылып,
Ікінч бар кылур сäн, мукір мäн муңа.
Аја шäк јолыда jälikli öтўп!
Кäl! оттын öзўң јул öлўмдін öң-ä!
Јаратты Ођаным кўнўң кўндўзўң,
Удуп бір бірігä јўрўр öң соң-а,

Тӯнäтӯр тӯнӯң кӯнӯң кетäріп,
Тӯнӯң кетäріп бас јарутур таң-а.
Ӧлӯктін тірік häм тіріктін ӧлӯк
Чыкарур, кӧрӧр сäн, муны кат аңга!
Бу кӯдрäт ідісі улук бір Бајат,
Ӧлӯклäрні тіргӯзмäк асан аңа.

II.

Ешіт äмді кач бäіт häбіб фазлыңа,
Уђуш hушны тытып сӧзӯмні аңа!
Ол ол халкта јäкі, кіші кутлуђы,
Тӧрäтмішта jok, біl, аңа туш тäң-ä.
Расуллар ӧрӯң јӯз ол ол јӯзгä кӯн,
Ја анлар кызыл мäң бу еңгä мің-ä.
Аныӊ мäдhі бірlä татыр бу тіlім,
Аныӊ јады бірlä шäкäр шähд аңа.
Бу кӯн тäксӯ мäндін дуруд! ол јарын
Älік туттачымђа егірсä маңа(?).

III.

Јана тӧрт ешіңä ыдур мäн салам,
Олардын усанмак качан ол маңа?
Садык бірlä фарук, ӯчӯнч зін-нурäін.
Алі тӧртӯнч ол äріксік тоңа
Іlаhі, кечӯргäн ідім, сäн кечӯр!
Нечä-ма хаталык кул äрсäм саңа,
Маңа болсу фазлың, кутулды ӧзӯм,
Äгäр болса адлың катыклык маңа.

I.

O Allah, vieles Lob sage ich dir,
Von deiner Gnade hoffe ich (für mich) Gutes,
Viel Lob will dir sagen, passend für diese meine Zunge,
Leiste mir Hilfe! ich will es mit Kunst aussprechen.
Für deine Existenz geben Zeugniss
(Alle) Dinge, die leblosen und beseelten, die da fliegen und laufen.
Ihnen sind Beweise für deine Existenz eingewebt,

In jedem Dinge finden sich tausend Beweise.
Ich war nicht, du schufst (mich) und abermals vernichtest du mich.
Eine zweite Existenz bereitest du, dessen bin ich sicher.
O du auf dem Wege des Zweifels Wandelnder, flehe (ihn) an:
«Komm! entreisse mich dem Feuer noch vor dem Tode!»
Es erschuf mein Gott deine Nacht und deinen Tag,
Einer dem Anderen folgend gehen sie hintereinander,
Deine Nacht verdunkelt er, die Sonne fortführend,
Deine Nacht fortführend macht er die Morgenröthe leuchten,
Von den Todten die Lebenden, von den Lebenden die Todten
Scheidet er, du siehst es, befestige dies im Sinne!
Dieser Herr der Macht, er, der hohe Gott,
Ihm ist es leicht die Todten zum Leben zu bringen.

II.

Höre jetzt einige Worte zum Lobe des geliebten (Propheten),
Verstand und Einsicht anstrengend, diese an ihn (gerichteten) Worte!
Er, er ist unter dem Volke der Beste, der Glücklichste der Menschen,
Unter den Geschöpfen, wisse, kommt Niemand ihm gleich.
Die Propheten sind glänzende Antlitze, für jene Antlitze ist er eine
Auch sind sie tausend rothe Male im Antlitze (des Propheten). [Sonne,
Von seinem Lobe hat meine Zunge Genuss,
Von seinem Preise (kommt) ihr Zucker und Honig.
Heute mögen ihn meine Gebete erreichen, er möge morgen
Sich (mir) zuwenden zu meinem Handreichen.

III.

Auch seinen vier Gefährten sende ich Grüsse,
Wie kann ich gegen sie Abneigung fühlen?
(Diese sind) der Treue, der Gerechte, der dritte der Besitzer beider
Der vierte Ali, der starke, erhabene [Lichter.
Gott, mein verzeihender Herr, verzeihe (mir),
Ein wie sündhafter Sklave ich gegen dich auch sein mag!
Kommt mir deine Gnade, so bin ich erlöst,
Wird mir von dir Gerechtigkeit, kommt's mir hart an.

Bei der Übersetzung eines besonders *sprachlich* wichtigen Dokumentes kommt es nicht nur auf eine richtige Wiedergabe des Inhalts an, sondern besonders auf eine möglichst wörtliche Übersetzung, die die Bedeutung der einzelnen Wörter und Wendungen klar legt. Letzteren Umstand nicht berücksichtigt zu haben ist der Hauptfehler des Herausgebers des obigen Textes. Er übersetzt meist zu frei dem Zusammenhange gemäss und gleitet unbemerkt über sprachliche Schwierigkeiten hin. Ein solches Verfahren wäre verzeihlich, wenn er in Anmerkungen auf das ihm Unverständliche hingewiesen hätte. Da dies nicht geschehen, so werde ich die zum Verständniss nöthigen Bemerkungen hier aufführen:

1) statt ejürmen ist ajypмäн zu lesen, wie wir aus Vers 3 [illegible] ajyҕai ersehen. Schon im AT. lautet dieser Verbalstamm ai «sagen» (vergl. [illegible] аiды N. 32,16), [illegible] ajajын (N. 33,6), [illegible] aiҕучы (N. 10,4–30,1), ebenso im K. B. [illegible] aiҕуцы 64,3. Dieses Verbum ist früh in das Jakutische in der Form ыi aufgenommen worden. [illegible] transscribire ich саңа, da jetzt in allen türkischen Dialekten саңа (сана, саҕан) gesprochen wird, und schon im AT. der entsprechende Casus der ersten Person [illegible] баңа (N. 32,15) und der Direktivus [illegible] баңapy (N. 35,11) geschrieben wird. Die Gemination des r braucht in der Transscription nicht wiedergegeben zu werden, da das Wort anderorten [illegible] geschrieben wird (vergl. auch das AT. [illegible], [illegible]).

2) im Originale steht deutlich [illegible], daher ist statt ymarmin auch умар мäн zu setzen. [illegible] ist оңа zu umschreiben, es ist das Gerundium оң-+-а; оңа умармäн heisst «gedeihend hoffe ich» oder «ich hoffe zu gedeihen». Nach der Übersetzung und Umschreibung zu urtheilen, scheint B oŋga als Dativ von оң aufzufassen, er giebt es durch salut wieder, оң heisst aber «recht».

3) ejügäi ist falsch umschrieben, statt ajyҕai im Texte steht [illegible] von ajy = ai-+-y «zu sagen vermögen». senä mü ist eine willkürliche Änderung, im Texte steht [illegible] (تو) тө «viel», das im K. B. stets [illegible] geschrieben wird. Daher ist die Übersetzung des Verses falsch.

4) [illegible] (اونارجه) hätte هنرجه umschrieben werden müssen, der Umschreiber des Wortes hat das persische Wort im uigurischen Gewande nicht erkannt. Im K. B. 7,4 finden wir [illegible] und unter dem [illegible] die Glosse ه, also = هنرلق hÿнäрliк, auch die Handschrift von Kairo bietet هنرليغ. Statt ejäjim ist ajajын (die osmanische Form wäre ajajым) zu lesen.

Statt meŋgä ist маңа zu schreiben (vergl. V. 1). [illegible] umschreibe ich бер, da die folgende Zeile [illegible] bietet.

5) [illegible] сäнің, nicht seniŋg; [illegible] барлыҕыңга statt barlïgïnga zu schreiben. [illegible] берӳр statt birür.

6) ҷӳмад statt ǯümätü, das fordert schon das Versmaass, im Texte steht [illegible]; [illegible] (نکی) = нäң-ä; џанвар sind eben «die Thiere» und zu diesen steht учкан und јӳгӳрäн attributiv.

7) [illegible] ist арҕаҕан zu lesen, es ist das Part. von اغارمق (Dsch.) «den Einschlag in das Gewebe machen». B hält арҕа (v) fälschlich für eine uigurische Form von ара (v) Osm. «suchen», daher ist seine Übersetzung falsch.

8) da B bolur durch «trouve» übersetzt, hätte er bulur transscribiren müssen. Ich lese болур und übersetze «er ist». birning ist falsch, es steht im Texte [illegible] [illegible] бір нäң «eine Sache». Im Texte steht [illegible] мің-ä, also nicht miŋgä.

9) zu frei übersetzt. Ich glaube, es ist јана zu lesen, jinä ist eine viel spätere Form.

10) ікінч setze ich adjektivisch zu бар.

11) ich lese nach K. B. аја; jilikli lese ich jäliкli «der Trabende».

12) gil ist osmanisch, hier muss unbedingt кäл stehen; statt jol «errette!» lese ich јул.

13) wenn im Texte тӳнӳң und кӳндӳзӳң steht, so ist «deine Nacht und dein Tag» zu übersetzen. Vielleicht steht aber im Texte [illegible] und [illegible], dann wäre aber тӳнӳк und кӳндӳзӳк zu lesen; gündüzüŋg ist als osmanisch zu verwerfen.

14) im Texte steht gewiss [illegible] удуп «folgend», was besser in den Sinn passt als ӧтӳп «durchdringend, vorübergehend», öttüb ist gewiss falsch.

15) tonatur ist unbedingt falsch, da es garnicht in den Sinn passt; тӳнäтӳр heisst «er verdunkelt». Gott verschönt doch nicht die Nacht, indem er den Tag (die Sonne) fortnimmt, günüŋg und gitärib sind osmanische Formen statt кӳнӳң und кетäріп, gewiss steht auch hier кӳнӳк.

16) gitärüb vergl. gitärib des vorgehenden Verses. baz steht für баса; jerütür ist in јарутур zu ändern, јару-+-т «erleuchten, leuchten machen»; täŋgä ist in таң-+-а zu ändern. баса таңны јарутур heisst: «er macht abermals die Morgenröthe leuchten», wie man dies durch «il les fait marcher afin d'assurer l'équilibre de l'univers» übersetzen kann, begreife ich nicht.

20) wörtlich ist zu übersetzen: «das die Todten Lebendigmachen» ist ihm leicht».

21) der Ablativ фазлыдын ist sehr auffallend, ich ändere es in фазлыңа.

22) tittip ist unbedingt in тытып zu ändern: «im Zaume haltend». Der Akkusativ сöзӱмні hängt auch von ешіт ab, сöзӱмнӱ аңа heisst: «die an ihn gerichteten Worte» (d. h. die zum Lobe des Propheten gesprochenen Worte).

23) jejki ist mir unverständlich, es steht gewiss im Texte ددرد oder ددعب ر халкта jäкі «der Beste beim Volke», welche uigurischen Worte sind, durch «fait le bonheur de l'homme vertueux» übersetzt? кутлук = кут+лук «Glück habend».

24) тӱш kenne ich nur in zwei Bedeutungen: 1) «der Mittag», 2) «der Traum», während туш «der Genosse, der passende Mensch» bedeutet; туш тäң steht hier offenbar statt тäң туш «ein Gleichartiger», also wörtlich: «ist kein ihm Gleichartiger da».

25) ist ganz verdorben. In der arabischen Umschreibung steht gewiss اورونك «weiss, glänzend, blendend»; jüγ steht gewiss falsch für jӱз, dies sieht man aus der Übersetzung. Der Satz: «lui est le visage au soleil» ist mir ganz unverständlich; das erste ол bezieht sich auf den Propheten Mohammed, das zweite ол gehört zu jӱзä (statt des fehlerhaften jüzzä) «für diese Antlitze» d. h. «für die Antlitze der Propheten». Der Verfasser will also sagen: er, der Prophet Mohammed, ist die Sonne, die die übrigen Propheten erleuchtet, d. h. er übertrifft sie alle durch seinen Glanz.

26) iŋgä = ең («Antlitz»)+rä; der Sinn des Verses ist: die Propheten bilden gleichsam tausend Schönheitsflecken in dem Antlitze des Propheten Mohammed. Wenn im Texte ـسـيـنر steht, so hat Abdur-Rezzak Bachschi, der Abschreiber, hier eine osmanische Form statt des uigurischen олар angewendet, dies sieht man aus Vers 32, wo richtig олардын und nicht аплардын steht.

27) «mit dem Lobe, das (die Zunge) ihm darbringt»; тат (v) «Genuss haben, empfinden». Die Verse 27—30 sind in der Übersetzung nur eine freie Übertragung des Sinnes.

29) tiksä in тäксä zu ändern.

30) igirsä in еґрсä «wenn er sich zuwendet» oder «er möge sich zuwenden». Ich ändere муңга hier in маңа. Liest man муңга, so muss, um einen Sinn zu erhalten, zum Vordersatze das fehlende Verbum etwa болсу oder болсун und zum Nachsatze öзӱм als Subjekt hinzugedacht werden, dann

wäre zu übersetzen: «er möge Morgen zu meinem Handreichen (bereit) sein, wenn mein selbst sich der Qual (муц+га) zuwendet».

31) išingä = äшiңä; statt idürmin ist ыдурмäн «ich schicke, sende» zu schreiben; meŋgâ steht statt маңа.

34) statt tüŋgä ist тоңа (тöңä) «gross, erhaben, stark» zu lesen; irik sik ist mir unverständlich, ich möchte äpiкciк lesen und es durch «mächtig» (= äpiк+ciк) übersetzen.

35) кäчÿргäн «der verzeihende».

36) seŋgä für саңа.

37) meŋgä für маңа; кутулды öзÿм heisst: «mein Selbst ist (ohne Schaden) davongekommen».

38) meŋgä statt маңа. катыклык «die Härte» wörtlich: «es ist Härte für mich».

39) тöрäт мäдh «erzeuge Lob» ist ein sehr auffallender Ausdruck; öтÿнlÿк каны? «wo ist das Anflehen?» das Wort öтÿнlÿк ist mir unbekannt und seine Bildung mir unverständlich. Im K. B. ist mir nur öдÿкlÿк in diesem Sinne aufgestossen.

40) ertut kann kein uigurisches Wort sein; der Vers bleibt also unverständlich; wenn man für ertut aber عرض اوق oder عرضغ (alter Akkusativ von عرض) liest, so wäre der Sinn des Verses klar: «ich will es (das Lob) meinem Schah unterbreiten». Eine solche Conjektur ist natürlich nur möglich, wenn man ertut als Druckfehler auffasst. Die Endung γa beweist, dass шahымҕа zu lesen ist.

41) шahым; бäзäдiм.

42) окуҕлы heisst «der Lesende», also «damit sich die Seelen der dies Lesenden erfreuen».

48) statt jige (Osm.) ist jiккä zu setzen, d. h. «gegen die Krankheit».

49) nicht wörtlich übersetzt, denn selimdin ḥalim heisst doch «langmüthiger als alle Milden«.

50) бушарда statt bošarda.

51) Омар-тäк «wie Omar».

53) тäтiкliктä «im Scharfsinne»; im Texte steht gewiss [illegible], was ich ус-ок lesen würde. Es muss also übersetzt werden: «im Scharfsinne ist er gewandter als Ajas».

55) uftanur kann nicht im uigurischen Texte stehen, da das uigurische Alphabet den Buchstaben f nicht kennt, es kann also nur оптаnур oder овтаnур stehen, das offenbar von обут (овут) «die Scham» gebildet ist, also «die Wolke schämt sich vor seiner Freigiebigkeit».

57) саныҕа von саны+ҕа «man möge zählen», also zu übersetzen: «o man möge die Tugenden meines Schah zählen!»

57) санурму äдiз кум? «zählt man etwa die hohen Sandhaufen? «ушак таш саны! «zähle das Steingeröll!»

61) оγан («Gott») gehört wohl als Subjekt zum nächsten Verse.

62) gewiss ist оҕан äтä кылды «hat ihm Gott bereitet» zu lesen.

63—64) «die Meere (тäӊiз) sagen nicht, es ist viel oder wenig, sie nehmen zu (бäдӯрлäр), wenn die Wolke ihnen zum Geschenke gemacht hat kleine Tropfen».

65) тäӊiзтiн; шаhым мiӊ ката.

67) бäг (бäк) statt beik.

71) кäдiнгi кäлiкli «unter (den Menschen), die nach ihm kommen».

72) taŋguk gewiss таӊсук zu lesen, also: «möge man bewundern sein Andenken!»

75) бäзäдiм; кiтабнi statt kitabi zu setzen.

76) баҕыклы «der Schauende», окуҕлы «der Lesende», also: «die dies Buch schauen und lesen, mögen Vortheil (davon) empfangen!»

77) «als Geschenk habe ich nun (мäн-öк) dies meinem Schah gemacht».

78) тарлыҕымны.

79) сöзӳмгä (statt sözümzä) ула «sie den Worten anreihend».

80) бiliкliк «der Wissende», also: «schliesse dich an den Wissenden an!»

82) була (nicht bola) «findend». (In der Handschrift des K. B. von Kairo wird meist بولماق = болмак «sein» und بلماق = булмак «finden, unterschieden».

84) баhасыз бiшi «ein werthloses Gebäck» (بيشى Dsch.).

85) тäӊ болур (nicht tank) «sind einander gleich»·

86) die Übersetzung ist ganz falsch. Es muss heissen: «eine wissende Frau ist wie ein Mann, ein unwissender Mann wie eine Frau».

87) тäк nicht tak; еpäнгä «dem tüchtigen Manne».

88) кöрк steht hier für кöркi.

89) тäк statt так. Zu übersetzen ist: «der Unwissende ist doch wie ein Knochen ohne Mark».

90) сунулмас älік «es wird die Hand nicht ausgestreckt».

92) jiтӳк «vergänglich»; кöргӳлӳк «das schöne Ansehn».

94) äсäн äрpäн «der gesund Seiende».

95) «für einen Kenntnissreichen (gieb man) tausend Unwissende».

96) wörtlich: «der Vergleichende vergleicht das Gleichgewicht (den Werth) des Wissens».

97) yka сынаjy «verstehend und prüfend».

98) nenek gewiss statt нätäк.

99) statt olім ist alім «der Gelehrte» zu lesen; jokap(y) jokлады «steigt empor».

100) чöкäрдi «lässt niederknieen».

101) 6iliк 6il! узапма! «wisse das Wissen, wende dich nicht von ihm ab!»

102) arking(?) ist mir unverständlich; ein Verbum apk in der Bedeutung «folgen» ist mir nicht aufgestossen.

103) 6iliкliкнi «den Wissenden»; ederkän ist gewiss eine fehlerhafte Lesung. Ich kann über seine Bedeutung keine Konjektur machen, da hinter äдäркäн ein zweisilbiges Wort fehlt.

106) адын нä statt ädin na; «was thut der Unwissende Anderes mit dem Wissen?» d. h. «was soll der Unwissende mit dem Wissen anfangen?»

107 und 108) irür in äpўp zu ändern.

109) Übersetzung falsch; jy тecä statt judisa «allerlei Unreines wird rein, wenn man sagt: wasche!» (d. h. «wenn man es waschen lässt»).

110) jyп арымас «wird durch das Waschen nicht rein».

111) кöр «sieh» statt kür; im öзiн «das Selbst der Sache» oder im узын «die Kunst der Sache».

112) кäдiн statt katin «später».

113) öңi ist unverständlich, vielleicht steht es für öңiдä, dann wäre zu übersetzen: «was auch für eine Sache dem Unwissenden vorliegt».

114) jok оң statt jokong, es ist zu übersetzen: «stets hat er Reue, nicht anderes Rechte ist für ihn da». Vielleicht steht im Texte jok-ok.

115) кepäклiк statt kiräklik; кäpäкliк сöзiн «ihm nöthige Worte».

116) кöмўп кiзläjўp «er verbirgt vergrabend».

117) нä aica ajyp yкмадын «was er auch redet, er redet es ohne zu verstehen».

118) jejўp statt jior; «seine eigene Zunge verzehrt sein eigenes Haupt».

119) «durch das Wissen wird der Schöpfer erkannt».

120) тeдi (tidi) «sagt man».

124) jipilмäc «zerspaltet nicht» ist Verbum neutrum, deshalb muss hier 6iliк für 6iliк 6iplä «durch das Wissen» stehen.

125) da dieser Vers eine Silbe zu viel hat, muss нerў̄ тil geändert werden.

126) тil кўдäсмäк «das Hüten der Zunge»; eдänläp башы турур «ist die wichtigste Vorschrift».

127) тішiң statt tisiŋg.

128) biktä ist nicht deutlich, man könnte ebenfalls бек-тä lesen «sehr», doch ist mir dieses Wort im Uigurischen nicht aufgestossen; statt cijÿр ist сыјур (= сындырыр) zu lesen.

129) санып сöзläрäн äр сöзі «die Worte, die er bedenkend spricht» sind суп саҕы «sehr nüchtern» (?); сон саҕы kann unmöglich «links und rechts» heissen, denn «links» heisst сол (oder соң) und «rechts» оң; саҕ kommt nur in den Süddialekten in der Bedeutung «rechts» vor.

130) öгÿш јаңшаҕан тіl «die Zunge, die sich viel irrt»; алмас ја-ҕы(ны) «besiegt nicht den Feind».

131) бошлук steht für бошлукта, also: «reibe (äзмä) nicht die Zunge bei unnützem Zeuge!» јыҕа тур тілің «halte die Zunge im Zaume!»

132) «unnütze Rede (das Losesein der Zunge) trifft eines Tages deinen Kopf».

133) тілі бош кіші «der Menschheit mit loser Zunge».

134) тäлім башны једі «hat viele Köpfe verzehrt».

135) öзÿктÿр (v) ist mir unbekannt, es kann dem Contexte nach hier nur heissen: «betrübe (oder beleidige) nicht den Mann mit der Zunge!»

136) башактур (v) ist mir ebenfalls unbekannt, es kann hier nur übersetzt werden: «wenn sie verletzt»; statt butma muss hier stehen бÿтмäс «es heilt nicht»; бÿтäр statt butar; ok башы «die Pfeilspitze», hier muss das Verbum башактурса dem Sinne nach wiederholt werden.

138) тіліндін тöгÿlді «von ihrer Zunge floss (das Wort)»; тäлім äр кані «wo sind die vielen Leute, die zu viel gesprochen haben?»

141) нä кім кälcä äргä тіліділ кälÿр «was dem Menschen (Böses) kommt, kommt von seiner Zunge».

142) es ist äсіз «böse, schlecht» zu lesen, gewiss = äдсіз «ohne Gutes» (vergl. äдгÿ).

143) äшіт бÿт бу сöзгä «höre es und glaube an dieses Wort»; камук тäңдä тäң «es ist bei allem Gleichen gleich» d. h. «es kann sich Allem anpassen».

144) јÿгнÿп statt jäknüb.

147) hinter orka ist das Verbum «wirft, stösst» (аткучы) hinzuzudenken; јÿзÿн алҕуцы ist «der die Ehre (den Glanz) Nehmende».

148) јыҕ (jiγ) heisst nicht «pleure», sondern «halte im Zaume!» statt jol ist јул zu setzen.

149) ікі нäң.

151) «das Erste, wenn er in unnützen Worten sich irrt».

152) «das Zweite, wenn jenes Menschen Rede (Zunge) lügnerisch ist».

153) тäсä statt tizä.

154) кöнiлiк öзä «in der Gradheit» d. h. «in Gerechtigkeit».

155) кöнi сöз «gerechte Worte».

157) tak in тäк zu ändern.

160) сöз озаҕы statt озаҕы сöс «ein altes Wort».

161) ich lese бул statt бол und übersetze: «du Gerechter finde die Gerechtigkeit, mache ihrem Namen gerecht!»

163) кäi und kojyп sind neuere Formen für кäд und кодуп, gewiss durch den Abschreiber eingeführt. äрпiлiк «die Krummheit» Gegensatz von кöнiлiк «die Gradheit».

164) кäдiм (von кäд «ankleiden»+м); толуны «seine Fülle» hier «seine Vollständigkeit», also zu übersetzen: «die vollständigsten Kleidungsstücke sind die Kleider der Gerechtigkeit».

166) «dass du dir nicht Reue bereitest durch dein Wort».

167 und 168) «wenn alle deine verborgene Thaten offenbar werden, mögen die diese gesehen und gehört Habenden nicht über dich lachen».

169) ешiм теп ынаныл «wenn du auch (Jemandem als) Gefährten vertraust, sprich das Geheimniss nicht aus, behüte es!»

170) неча мä «wie sehr auch»; еш äрсä jакын «wenn es auch ein naher Gefährte ist».

171) süjüb ist unklar, es könnte nach dem Dschag. сöjӳп statt сеðiп «liebend» übersetzt werden, dann müsste aber als Subjekt сäн noch hinzugedacht werden. Liest man сојуп, so muss man сäндä als alten Ablativ auffassen, dann wäre zu übersetzen: «dein Geheimniss von dir abnehmend». sigib ist gewiss in сiңiп «eindringend» zu ändern.

172) сäрäрмӳ ешiңдä «wird es bei deinem Gefährten ausharren?» муны кат! сакып! «daran denke ordentlich!»

173) рабат heisst hier «Station, Karawansarai», кöчкӳлӳк «der Nomade, der Übersiedelnde», also: «wo der Reisende absteigt».

174) küҙkülük ist unmöglich, da kein Verbum кӳч existirt, es ist ebenfalls кöчкӳлӳк zu lesen und zu übersetzen: «der in einem Gasthause Absteigende steigt ab und muss weiter ziehen».

175) ich kann öң nur adverbialisch auffassen «bevor, zuerst». kojyп neuere Form für кодуп (hier ist рабат hinzuzudenken), also: «zuerst (oder «nach vorn») dehnt sich die Karawane aus, indem sie die Station verlässt und sich auf den Weg macht».

176) auch hier ist кöчкӳлӳк zu lesen, also: «wie soll die Karawane

fortziehen» (also «bevor sie alle Vorbereitungen zum Aufbruch ausgeführt hat»)?

177) «wie soll der Freund dieser Welt (сäвiкi-дä) fortziehen (jӱгӱрмäк)»?

178) ich lese 'азiз (عزيز) нäцдiн утру теп «wenn du sie eine kostbare Sache nennst und selbst (für sie) entbrennst».

179) baγlanak in баӡламak zu ändern.

180) кäлсä statt kilsa, бас кечä für база кäчä.

181) тавар joӡлуӡын «den Jammer um Reichthümer».

182) тут «halte dich an» oder «begnüge dich mit der Kleidung» (кäдiм).

185) бу дӱнјаныц кäдiн «nach dieser Welt» d. h. «das Jenseits», also: «im Jenseits giebt es Speise genug».

186) отук alter Akkusativ von от «das Feuer»; jӱткӱлӱк «das Aufladen, Auf-sich-nehmen».

187) тарыклык heisst «das Akerfeld»; ejdi in аiды zu ändern.

188) калап offenbar osmanische Form für калӡан, also wörtlich: «der auf dem Felde gebliebene Schweiss (тäpi d. h. «die Arbeit auf dem Felde») ist etwas Gutes».

191) jацы statt jänki zu lesen.

192) das Verbum камыл «abnehmen» ist mir neu; im Tarantschi-Dialekte wird noch heute кам statt хäм gebraucht; von кäм wird zwar кäмi (v) «gering werden» und кäмiт «verringern». Wäre камыл (v) aus камы(v)+л gebildet, so ist der Ausfall des ы auffallend; vielleicht ist кäмlӱр zu lesen (vergl. V. 278, wo B auch камшур statt кäмшӱр umschreibt).

194) мäнiц темiшiц нäц steht für мäнiц нäцiм темiшiц «was du meine Sachen nennst»; адынлар (statt edinlär) «Andere».

195) азлур [ist von аз wie камлур (кäмlӱр) von кам (кäм) gebildet]; ich kenne nur азаi (v.).

198) куруӡ тäк.

200) анлар osmanische Form für олар; minkindä ist in мiцiндä zu ändern, also: «wo sind sie jetzt, (wo ist nur) einer von ihnen unter den Tausenden von ihnen».

201) чыр (v.) «Freudenrufe ausstossen».

202) катар «er fügt hinzu».

204) кäдiнгi кадаhка «in den nächsten Becher».

206) онун «ihrer zehn».

207) olγuӡi ist im Uigurischen unmöglich, entweder hat der Abschreiber es statt болӡучы eingeführt, oder es steht für ölгӱчi «der Sterb-

liche», also: «o du Sterblicher, der du ohne Kummer und Leiden dahinziehst!»

208) urun in орун zu ändern.

209) јылан оклађу «eine Schlange, die wie ein Pfeil hinschiesst».

210) ічі бор ађу «ihr Inneres ist Wein und Gift».

211) «obgleich die Schlange weich ist, ist sie böse und greift einen Elephanten an».

212) «du musst fern stehen, traue ihr nicht, sagend sie ist weich!»

213) кӧрўмlўк ташы «ihr Äusseres ist schön anzusehen».

214) «aber in ihrem Innern sind tausend Übel».

215) таш бäзäрiн «die Zierrathe des Äussern».

216) хаталар башы «der höchste Fehler».

217) eine Silbe zu viel, daher ist кӧтрўр statt kötürür zu lesen; бірäр јўз ачар «entschleiert ein Gesicht nach dem anderen».

218) jakap кол кочар тäк «sie schmiegt sich gleichsam umarmend an».

220) тäрäӊ сіз «ohne Tiefe» d. h. «ohne Wurzel zu fassen»; куш тäк «wie ein Vogel».

221) disin ist mir unverständlich; біliкliк ізіп würde heissen: «die Spur des Kenntnissreichen».

223) акы äр «der Freigiebige»; укур «er versteht»; disasin ist mir unverständlich.

224) ķatiӊγa okin ist mir ganz unverständlich; окын кізläril könnte nur heissen: «verbirge seinen Pfeil!» gewiss ist hier ein Versehen in der Umschrift.

226) акылык statt eχilik.

227) vielleicht statt кälмäсўн hier кылмасун zu lesen.

228) акылык тајур «vermeidet die Freigiebigkeit».

229) erilмäс «unbiegsam», eräр «er biegt».

230) тärilмäс «unerreichbar», теgäр «erreicht».

232) тозар халк «das ausdauernde, duldsame Volk», ein Ausdruck für «das gemeine Volk», der mir nicht aufgestossen.

233) нетä = не+äтä »was thuend», adverbialisch «wie sehr».

234) «durch sie (die Gerechtigkeit) verkauft er seine Waaren und empfängt Lob».

235) «er lebte ohne Begrüssungsworte (улам сӧз) zu erstreben» d. h. «der Freigiebige braucht sich nicht zu bemühen, dass die Leute ihn freundlich begegnen».

236) kojyn neuere Form für кодуп.

238) öзälä statt üзрä.

241) бер! statt bir!

243) jäpilrän, cöӱlrän тäрiн бермäрäн.

244) äl kommt im Uigurischen nie in der Bedeutung «Hand» anstatt äliк vor, das im uigurischen Texte stehende Wort ـبـ ـبـ ist eine Umschreibung des arabischen حلال налал «gesetzlich, erlaubt, rein», also: «wenn du gesetzlich Erworbenes vertheilst, so sammle (тäр) so viel du willst!»

245) dieser Vers ist fast unverständlich; wenn jiкi im Texte durch حدرى oder حيرى wiedergegeben ist, so kann es entweder jiкi «seine Krankheit» oder jäкi «sein Bestes» bedeuten; āдад entspricht dem arab. عدد. Man könnte allenfalls, wenn man jiкi auf табiäттä bezieht übersetzen: «die Krankheit in der Natur ist die Abschätzung, ein lasterhaftes Wort» oder bezieht man es jiкi auf адад: «in der Natur ist die Krankheit der Abschätzung, ein lasterhaftes (fehlerhaftes) Wort». Beide Übersetzungen sind in diesem Zusammenhange hier ganz unverständlich.

246) Wörtlich ist zu übersetzen: «der Freigiebige ist, wisse, der Unschöne (кöрксӱзi) des Geizigen» vielleicht = «in den Augen des Geizigen ist der Freigiebige ein Unschöner (Untauglicher)» oder «in den Augen des Freigiebigen ist der Geizige ein Untauglicher».

249) оңал als Substantivum ist mir nirgends aufgestossen, daher ist оңалсыз fasst unmöglich; vom Verbum оңал könnte nur eine Form оңалмас in der Bedeutung «unheilbar» gebildet werden.

250) hier ist eine Silbe zu viel; es ist also statt biriklik = dem im K. B. auftretenden бäрклiк «die Festigkeit, Härte» aufzufassen. кат steht für кат кат «stets, wiederholt». Also: «die Hand des Geizigen ist stets geschlossen für das Geben» d. h. «die Hand des Geizigen ist stets geschlossen und giebt Nichts».

251) «sammelnd wird der Sinn des Geizigen nicht satt, sein Auge ist gierig».

252) малы аңар äрклiк ол «seine Habe hat Macht über ihn».

253) tolusї in талусы «der Treffliche von ihm» zu ändern.

257) ich kann den Vers nur verstehen, wenn ich statt odun hier öдӱн = öд+ӱн lese; «der Geizige ist ein Lump, er ist stets der Wächter (seines) Reichthumes».

259) äсäнiндä «solange er gesund ist» d. h. «lebt»; туз «Salz» heisst heisst hier überhaupt «Bewirthung».

260) eine so untürkische Wendung wie калур ахыр jejӱр für ахыр калур нäңнi jejӱр ist im K. B. unmöglich.

263) баштын салып «vom Haupte ablegend».

264) japyш! кет аңа! «mache dich an sie, gehe zu ihr!» Der Reim аңа beweist auch, dass in V. 61 und 62 саңа und маңа zu lesen war.

265) jäplÿр für jäpilÿр.

266) «unter den Gewohnheiten (кылыкларда) giebt es gute und böse Gewohnheiten».

267) «der Mann, der sich hoch stellte (улуксынды) und immer sagte ich, ich».

270) «konnte sie nicht verzehren (jejÿмäдi), zog davon; schauet seinen Zustand».

271) edin in адын zu ändern.

272) «er dort liegend giebt seine Rechenschaft».

273) «die Kleider des Stolzes anziehend» (кäдiп alte Form).

274) «eintretend beim Volke deine (stolze) Brust (кöксÿң) zerreibt ihre Lippen und Zungen» d. h. «dein Stolz zwingt das Volk viel von dir zu sprechen».

278) die folgenden vier Verse liegen uns in Facsimile p. 261 vor: тäкäббÿр тутар äрнi кäмшÿр коды «der Stolz erfasst den Mann und setzt ihn herab»; ķamšur falsch für кäмшÿр «er verringert», коды «abwärts».

279) улуксынма зынһар улук бір бајат «halte dich nicht für hoch, denn hoch ist Gott allein!»

280) улуклук мäнiң сiз алынмаң тедi «die Grösse gehört mir, ihr eignet sie euch nicht an! sprach er».

281) тавар бiрлä äрсä улуксындуђуң «wenn dein Grossthun wegen des Reichthums statthat».

282) «wenn dein Handausstrecken sich auf die Grösse bezieht».

283) «so gehst du allein fort, nachdem du den Reichthum genossen» (јенмiш), ich glaube, im ursprünglichen Texte muss јенмäс «ohne genossen zu haben».

284) «es bleibt hier (мунда statt muna) «der Beutel, Korb und Kasten».

287) «mit einem Vater und einer Munter baut dieses Volk sein Nest» (ујалар).

288) «kein Unterschied ist zwischen ihnen, wenn es heisst: mach dich fort!» öтä öт! тесä.

290) asrasinda ist unverständlich, ich möchte hier ашрысында = ашры «mehr als die Hoffnung gilt der Zerstörer (бузуклы nicht büsüķlü) der Tod».

292) санма сакыш gehört zusammen.

294) кäрäк nicht ķïrak.

296) kijap in кäjäp zu ändern, die neuere Form für кäдäр.

297) (ist nicht übersetzt харызлык-ма äргä јавуз хізлат [хізмäт(?), кысмат(?)] ол «der Geiz ist für den Mann ein böses Geschick(?)».

299) іді кысматы «das vom Herrn verliehene Verhängniss».

300) «sie sind wie der Geiz für den Menschen ein Augenübel».

302) ķadimes und ķadip sind unverständlich, der Übersetzung nach muss im Texte карымас und карып stehen. Ich übersetze: «wenn auch der Geizige (der Herr des Geizes) alt wird, der Geiz wird nicht alt».

303) ḥарыс äр statt hariser.

304) «wenn er sterbend verschwindet in das Innere (ічirä) der Erde (топрак) eintretend».

305) ist mir nur verständlich, wenn ich качан «wann?» hinzufüge: «wann sammelt der Geizige nicht, wann bemüht der sich nicht (үзапмас)?»

Die Verse 306—308 fehlen in der Umschreibung, obgleich die Übersetzung derselben abgedruckt ist.

Inhaltlich bietet der neue uigurische Text sehr wenig Interessantes, er ist offenbar eine Nachahmung derjenigen Kapitel des Kudatku Bilik, die über das Wissen, den Nutzen und Schaden der Zunge, über das Leben und Vergänglichkeit der Welt und ihrer Reichthümer, über die Freigiebigkeit und den Geiz handeln. Der Text ist nur als ein Denkmal der Sprache von Kaschgar vom XII Jahrhundert von Wichtigkeit. In dieser Beziehung ist aber die Herausgabe des Textes als vollständig verfehlt zu bezeichnen. Sprachlich Neues bringt der Text recht wenig, er ist klar und bietet fast nur da Unverständliches, wo der Herausgeber durch seine Transscription den Text entstellt. Hoffentlich ist es mir gelungen, durch meine Bemerkungen die Mängel des bei der Herausgabe des Textes Gebotenen einigermassen auszugleichen.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Нѣсколько новыхъ надгробныхъ камней съ христіанско-сирійскими надписями изъ Средней Азіи.

П. К. Коковцова.

(Доложено въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 23 мая 1907 г.).

Въ 1904 году Азіатскій Музей Императорской Академіи Наукъ послѣ довольно значительнаго перерыва снова обогатился небольшой интересной коллекціей надгробныхъ камней съ сирійскими надписями изъ Семирѣчья, которая представляетъ во всѣхъ отношеніяхъ весьма цѣнное добавленіе къ имѣющемуся уже въ Музеѣ (приблизительно съ 1890 года) собранію однородныхъ памятниковъ, полученныхъ въ свое время отъ Императорской Археологической Коммиссіи[1]). Этимъ новымъ приращеніемъ Музей обязанъ любезной предупредительности Русскаго Комитета для изученія Средней и Восточной Азіи, которому упомянутые камни, числомъ десять, были присланы осенью того же 1904 года нашимъ консуломъ въ г. Кульджѣ, къ сожалѣнію, рѣшительно безъ всякихъ указаній, какъ относительно первоначальнаго ихъ мѣстонахожденія, такъ и обстоятельствъ находки[2]). Нѣкоторыя соображенія, и прежде всего самый фактъ присылки камней изъ Кульджи, даютъ впрочемъ полное основаніе думать, что новые камни, подобно послѣдней находкѣ 1900—1902 годовъ, были вырыты или подобраны не въ иномъ мѣстѣ, какъ въ развалинахъ Алмалыка, древней резиденціи джагатайскихъ

1) Камни, о которыхъ идетъ рѣчь, числомъ свыше 115 и преимущественно изъ кладбища близъ Пишпека (только немногіе изъ Токмака), были доставлены въ Петербургъ втеченіе 1886—1887 годовъ; см. D. Chwolson, Syrisch-nestor. Grabinschriften aus Semirjetchie (= Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg, VII sér. t. XXXVII, № 8), 1890, p. 4. Мы обозначаемъ далѣе эту первую работу Д. А. Хвольсона сокращенно Chw. I въ отличіе отъ позднѣйшей работы («Syrisch-nestor. Grabinschriften aus Semirjetchie. Neue Folge». 1897), которая ниже обозначается сокращенно Chw. II.

2) См. Протоколы Русскаго Комитета для изученія Средней и Восточной Азіи за 1904 годъ, № III § 56.

хановъ въ XIII и XIV вѣкахъ, которыя какъ извѣстно, находятся въ самомъ близкомъ разстояніи отъ Кульджи[1]).

Собственно эпиграфическая цѣнность новыхъ камней не особенно значительна. Надписи — въ этотъ разъ всѣ безъ исключенія на *сирійскомъ* языкѣ[2]) — кратки и обычно-шаблонны, т. е. кромѣ именъ усопшихъ, съ прибавленіемъ иногда эпитета «вѣрующій (или: «вѣрующая»), почти ничего не содержатъ. Единственнымъ исключеніемъ можно считать надпись № 1, которая сравнительно нѣсколько богаче содержаніемъ и имѣетъ сверхъ того дату — 1613 годъ Селевкидской эры (=1301—1302 г. по Р. Х.); дата надписи № 2, къ сожалѣнію, не можетъ быть въ настоящее время разобрана вслѣдствіе порчи камня. Большинство надписей выбито въ камнѣ и только двѣ (№№ 5 и 10) вырѣзаны въ камнѣ.

Самой замѣчательной особенностью новой коллекціи, придающей ей совершенно исключительный интересъ, является присутствіе на двухъ камняхъ, № 1 и № 2, помимо обычныхъ на подобныхъ надгробныхъ камняхъ крестовъ, болѣе сложныхъ изображеній, при чемъ на одномъ (№ 1) мы встрѣчаемся впервые съ изображеніемъ человѣческихъ фигуръ. Подробное описаніе того и другого изображенія дается нами ниже. При всей грубости и незатѣйливости выполненія, объясняющейся, впрочемъ, качествомъ матеріала (діоритъ?), съ которымъ приходилось имѣть дѣло художнику, эти изображенія представляютъ несомнѣнный интересъ, какъ рѣдкіе, если не вообще единственные извѣстные до сихъ поръ, *безспорно-подлинные* образцы религіознаго искусства и религіозной символики среднеазіатскихъ христіанъ, по національности тюрковъ, за періодъ времени отъ появленія христіанства въ этихъ странахъ до конца XIV вѣка.

За исключеніемъ одного камня (№ 9), всѣ камни, какъ уже было замѣчено, снабжены крестами; камень № 2, сильнѣе другихъ пострадавшій отъ времени, также, повидимому, имѣетъ небольшой крестъ (см. ниже). Всѣ кресты, безъ завитковъ, принадлежатъ къ одному изъ двухъ господствующихъ типовъ семирѣченскихъ крестовъ и обыкновенно опираются на подножія. Весьма своеобразно подножіе креста на камнѣ № 1, имѣющее форму буквы X.

---

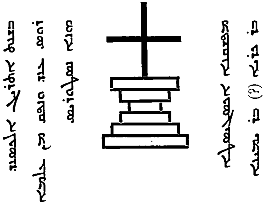
1) Именно, близъ селенія Мазаръ, или Хоринъ Мазаръ, у китайской границы; см. нашу статью («Христіанско-сирійскія надгробныя надписи изъ Алмалыка») въ Извѣстіяхъ Вост. Отдѣленія Импер. Русск. Археол. Общества, т. XVI, 1905, стр. 0190 слѣд.), гдѣ помѣщена также схематическая карта мѣстности съ указаніемъ мѣстоположенія всѣхъ трехъ древнихъ христіанско-сирійскихъ кладбищъ Семирѣчья.

2) Въ алмалыкской находкѣ 1900—1902 гг. одна изъ надписей (№ 11) оказалась написанной на тюркскомъ языкѣ.

Размѣры новыхъ камней приблизительно такіе же, какъ и размѣры прежде найденныхъ въ Алмалыкѣ надгробныхъ камней. Наибольшая длина самаго большого камня (№ 1) достигаетъ 0,39 м.; наибольшая ширина того же камня почти равняется 0,30 м.

№ 1.

(Табл. I).



Надпись читается:

ܒܫܢܬ ܐܬܪܝܓ ܐܠܟܣܢܕ܆ 1
ܪܘܣ ܫܢܝ܆ ܘܫܒܩ ܗܢ ܥܠܡܐ 2
ܗܢܐ ܢܣܛܘܪܝܣ 3
(sic) ܡܦܫܩܢܐ ܐܟܣܓܣܛܐ 4
ܒܪ ܒܪܝܐ (?) ܒܪ ܛܘܒܢܐ 5

«Въ 1613 году Александра скончался и оставилъ этотъ міръ истолкователь-экзелетъ Несторій, сынъ блаженнаго Карьи (?)».

Полная датировка (съ упоминаніемъ имени Александра), употребленная въ этой надписи, какъ и въ надписи № 2 (см. ниже), совершенно необычна для *сирійскихъ* надписей Семирѣчья и объясняется, по всей вѣроятности, вліяніемъ стиля *тюркскихъ* надписей, гдѣ именно такая датировка весьма употребительна; см. напр. надписи Chw. I. №№ 21, 28, 48[4], 48[5]; II. №№ 69, 74, 76; точно также въ *тюркской* надписи изъ Алмалыка

(№ 11). Въ надписяхъ, писанныхъ по-сирійски, сообщается только цифра года, которая очень часто сопровождается указаніемъ соотвѣтствующаго года 12-лѣтняго монгольскаго цикла по схемѣ: «въ 1649 году, это былъ годъ тигра, по-тюркски Барсъ» и т. д. (надпись Chw. I. № 49[1]).

1613 годъ Селевкидской эры отвѣчаетъ 1301—1302 г. по Р. X. Палеографически менѣе вѣроятнымъ, но возможнымъ, представляется намъ чтеніе ܐܬܢܓ; въ послѣднемъ случаѣ мы имѣли бы дѣло съ надписью, датированной 1653 годомъ Сел. эры (= 1341—1342 г. по Р. X.). Напомнимъ, впрочемъ, что датированныя алмалыкскія надписи находки 1900—1902 гг. почти всѣ относятся ко второй половинѣ XIV вѣка.

Выраженіе ܢܚ ܘܫܠܡ ܡܢ ܥܠܡܐ ܗܢܐ чередуется въ новыхъ надписяхъ съ болѣе короткой формулой ܢܚ ܡܢ ܥܠܡܐ ܗܢܐ (въ надписи № 2). Въ надгробныхъ надписяхъ Пишпека и Токмака употребляется исключительно послѣдняя формула (въ надписяхъ Chw. I. №№ 66, 75; II. № 310); полная формула находится еще въ двухъ алмалыкскихъ надписяхъ: № 8 и сокращенно (ܢܝܚܬܗ ܘܫܘܠܡܗ) въ надписи № 2.

Чтеніе второго имени собственнаго представляетъ затрудненія вслѣдствіе загадочнаго начертанія послѣдней буквы, которое скорѣе всего напоминаетъ яковитскую форму буквы *алафъ*[1]). Въ пользу принятаго нами чтенія говоритъ также фактъ наличности имени ܩܪܝܐ *Карья* у сирійцевъ (см. Wright, Catal., стр. 994).

Очевидная описка ܐܟܣܓܛܐ въ 4-ой строкѣ (вм. ܐܟܣܓܝܛܐ = ἐξηγητής) не должна удивить тѣхъ, кто знакомъ съ безграмотной и безпорядочной ороографіей писцовъ семирѣченскихъ надписей. Въ данномъ случаѣ ошибка была тѣмъ легче, что дѣло касалось иноязычнаго и мало употребительнаго у самихъ сирійцевъ, при наличности своего однозначащаго выраженія (ܡܦܫܩܢܐ), греческаго слова. Присоединеніе послѣдняго къ сирійскому ܡܦܫܩܢܐ, обозначающему рѣшительно то же самое, объясняется, вѣроятно, желаніемъ составителя надписи особенно почтить усопшаго, а вмѣстѣ съ тѣмъ и щегольнуть нѣкоторой ученостью. Кромѣ нашей надписи, званіе ܡܦܫܩܢܐ, подъ чѣмъ слѣдуетъ скорѣе всего разумѣть проповѣдническую дѣятельность (срв. надписи Chw. I. №№ 27 и 39) упоминается еще въ надписяхъ Chw. I. №№ 27, 39 и II. № 227.

1) Срв., впрочемъ, такое же колебаніе въ начертаніи буквы *алафъ* въ сирійскихъ надписяхъ блюда Императорскаго Эрмитажа и наши замѣчанія по этому поводу въ приложеніи къ статьѣ В. В. Стасова объ этомъ блюдѣ (Журналъ Минист. Народн. Просвѣщенія, 1905, № 1, стр. 7 и 9).

Своеобразное выраженіе ܒܪ ܝܡܝܢܐ въ послѣдней строкѣ надписи, переведенное нами русскимъ словомъ «блаженный», встрѣчалось уже разъ[1]) въ семирѣченскихъ надгробныхъ надписяхъ (см. надпись Chw. I. № 81) и собственно значитъ «*стоящій по правую руку*», т. е. въ данномъ случаѣ — Христа. Источникомъ такого словоупотребленія является, какъ указалъ уже Нёльдеке (въ Z. D. M. G. XLIV, 1890, стр. 526; срв. Chwolson, II, стр. 56), евангельское мѣсто Матѳ. 25. 33 слѣд. Полную аналогію сирійскому словоупотребленію представляетъ, кажется, спорное זבימן (= ዘየማን፡) въ эѳіопской надписи Gl. 618, гдѣ аксумскій царь именуется רמחם זבימן т. е. «*Румахисомъ, стоящимъ по правую руку (Христа)*»[2]). Слѣдуетъ замѣтить, впрочемъ, что выраженіе ܒܪ ܝܡܝܢܐ въ указанномъ значеніи въ сирійской литературѣ не принадлежитъ къ числу обычныхъ[3]).

Независимо отъ надписи, надгробный камень № 1 заслуживаетъ особаго вниманія благодаря интересной композиціи, выбитой посрединѣ его лицевой стороны между строками сирійской надписи. На своеобразномъ подножіи изъ 6 прямоугольныхъ плитъ, постепенно съуживающихся по мѣрѣ приближенія къ срединѣ (въ формѣ греческаго X), возвышается крестъ обычнаго семирѣченскаго типа, съ расширяющимися оконечностями реберъ. По бокамъ креста изображены въ полунаклоненной позѣ, какъ-бы припавшими ко кресту головами, фигуры двухъ ангеловъ, въ которыхъ

1) Весьма возможно, впрочемъ, что и въ надписи Chw. I. № 38², гдѣ идетъ рѣчь о «священникѣ Сергіѣ, сынѣ Ишоʿ ܒܪܝܫܘܥܐ», слѣдуетъ также возстановить ܒܪ ܝܡܝܢܐ и соотвѣтственно этому переводить конецъ надписи: «это могила священника Сергія, сына блаженнаго (ܒܪ ܝܡܝܢܐ) Ишоʿ». Въ надписи Chw. I. № 81 эпитетъ ܒܪ ܝܡܝܢܐ также относится, мы думаемъ, къ отцу усопшаго, а не къ самому усопшему; послѣднія строки въ этой надписи слѣдовало бы поэтому перевести такъ: «это могила священника Сергія, возлюбленнаго юноши, сына блаженнаго (ܒܪ ܝܡܝܢܐ) Ай-Менгу». Размѣщеніе строкъ въ надписи не говоритъ противъ возможности нашего перевода; срв. подобные же случаи размѣщенія строкъ въ надписяхъ Chw. I. №№ 75², 85, 92 и 50¹⁶.

2) См. Orientalist. Litteraturzeitung, VIII, 1905, стр. 443 слѣд. Разныя объясненія, предлагаемыя тамъ же Глазеромъ, а именно: 1) = «[дѣйствующій] десницею [Христовой]»; 2) = «потомокъ Баямāны» (гдѣ Баямāна = Баямāна-Крестōсъ)», представляются намъ совершенно неудовлетворительными.

3) Такъ какъ и усвaиваемое въ евангельской притчѣ правой сторонѣ первенствующее значеніе идетъ изъ семитической (языческой) древности, то неудивительно, что христіанско-сирійское ܒܪ ܝܡܝܢܐ по значенію почти соприкасается съ библейскимъ בנימן Βενιαμιν = *счастливецъ* (букв. «сынъ правой стороны»). Недавнюю попытку Эд. Мейера истолковать имя израильскаго племени въ смыслѣ «Leute zur Rechten» = «Leute» im Süden (см. Ed. Meyer, Die Israeliten u. ihre Nachbarstämme, стр. 291 и 521) нельзя признать удачной; племя, о которомъ идетъ рѣчь, называется въ Ветх. Завѣтѣ вездѣ не иначе, какъ בני בנימן («сыны Веніамина»), а не בני ימן. Поэтому и heros eponymus племени носитъ имя בנימן, а не ימן.

слѣдуеть, конечно, видѣть архангеловъ Михаила и Гавріила, обычныхъ спутниковъ Христа на древнехристіанскихъ памятникахъ[1]). Поза ангеловъ, съ лицами en face и туловищемъ въ профиль, поразительно напоминаетъ фигуры ангеловъ по бокамъ Пресвятой Дѣвы Маріи на золотомъ наперсномъ крестѣ Британскаго Музея (см. *Dalton*, Catal. of Early Christ. Antiquities and objects from the Christ. East..... of the Brit. Museum, № 287; нашъ рис. 1); срв. также извѣстную миніатюру Codex Amiatinus, опубликованную въ свое время Гаруччи (Storia della arte cristiana, III, tav. 127 № 1; см. нашъ рис. 2) и изображающую сидящаго на престолѣ Іисуса Христа съ двумя ангелами по обѣимъ сторонамъ престола. На нашемъ камнѣ ангелы стоятъ по бокамъ *креста*, какъ на серебряномъ блюдѣ гр. Строганова, изображающемъ «Поклоненіе кресту» (см. Русскія древности въ памятникахъ искусства, издав.



Рис. 1.



Рис. 2.



Рис. 3.

гр. И. Толстымъ и Н. Кондаковымъ, вып. IV, рис. 166; нашъ рис. 3).

1) Срв. Kraus, Real-encyklopädie d. christl. Alterthümer, I, стр. 418—419; Kraus, Geschichte d. christl. Kunst, I, стр. 212. Различаются оба архангела соотвѣтствующими надписями уже на равеннскихъ мозаикахъ VI вѣка (см. напр. изображеніе на мозаикѣ изъ S. Michele, помѣщенное у Крауса въ Geschichte на стр. 437). Этимъ именно обыкновеніемъ изображать Іисуса Христа съ обоими архангелами, которое можно констатировать, какъ выше указано, уже въ VI вѣкѣ, можетъ быть, проще всего объясняется употребленіе на древнихъ христіанскихъ памятникахъ аббревіатуры ХМГ, вызывавшей столько толкованій. Послѣдняя имѣла въ такомъ случаѣ чисто иконографическое происхожденіе, т. е. явилась упрощенной замѣной обычныхъ изображеній *Христа* съ архангелами *Михаиломъ* и *Гавріиломъ*.

Большой уклонъ туловища у обѣихъ фигуръ, вслѣдствіе котораго головы ангеловъ приходятся подъ самыми ребрами креста, объясняется, можетъ быть, столько же умышленнымъ желаніемъ мастера придать такую позу, сколько и простой необходимостью придвинуть ангеловъ возможно ближе ко кресту за отсутствіемъ на камнѣ достаточнаго мѣста для изображенія болѣе выпрямленныхъ фигуръ. Въ зависимости отъ чрезмѣрнаго наклоненія головы и туловища, руки у обоихъ ангеловъ оказались не приподнятыми вверхъ, но (какъ и у преклоняющихся ангеловъ на упомянутомъ выше наперсномъ крестѣ Британскаго Музея) вытянутыми почти внизъ, по направленію къ листьямъ, расходящимся въ обѣ стороны у нижняго ребра креста, при чемъ одна изъ рукъ праваго ангела, именно правая, имѣетъ даже видъ какъ-бы всунутой въ эти листья. Обѣ фигуры вообще довольно неуклюжи, а головы непропорціонально велики въ сравненіи съ туловищемъ. На головѣ у того и другого ангела можно различить вьющіяся кудри. Весьма неумѣло и нехудожественно размѣщены крылья у обоихъ ангеловъ. Тогда какъ одно изъ крыльевъ прикрѣплено къ спинѣ чуть не у самой шеи, другое крыло отодвинуто почти до самой поясницы; особенно бросается въ глаза это отступленіе отъ обычныхъ шаблоновъ въ фигурѣ праваго ангела. Оба ангела одѣты, насколько это позволяетъ различить потертое состояніе камня, въ длинные и открытые спереди своеобразные хитоны, подпоясанные у пояса. Любопытнѣйшею частью композиціи слѣдуетъ признать замѣчаемое внизу креста украшеніе въ видѣ широкихъ остроконечныхъ листьевъ, выходящихъ по три съ каждой стороны изъ овальнаго или сферическаго основанія креста. Украшеніе это, несомнѣнно символическаго характера, стоитъ, очевидно, въ тѣсной связи съ аналогичнымъ растительнымъ орнаментомъ, символизирующимъ новую, вѣчную жизнь на нѣкоторыхъ памятникахъ древнехристіанскаго искусства. Ближайшую параллель листьямъ на нашемъ камнѣ можно указать на извѣстномъ рѣзномъ камнѣ съ изображеніемъ агнца, стоящаго на столбѣ, изъ котораго выступаютъ въ обѣ стороны свѣжіе, молодые листья, по четыре листа въ каждую сторону (см. Garrucci, Hagioglypta, стр. 222; Kraus,



Рис. 4.



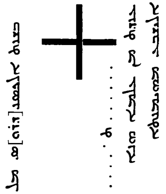
Рис. 5.

Geschichte, I, рис. 55; Kraus, Real-Encyklopädie, II, рис. 429; нашъ рис. 4). Такое же символическое значеніе имѣютъ, повидимому, и длинные тонкіе стебли съ листьями, изображенные на одной изъ ампулъ-маслохранительницъ собора въ Монцѣ по обѣимъ сторонамъ креста, увѣнчивающаго крышу Св. Гроба (см. Garrucci, Storia, VI, tav. 434 № 1; нашъ рис. 5).

Всю композицію вмѣстѣ съ сирійской надписью окаймляетъ полукругомъ орнаментальный бордюръ, напоминающій бордюръ на алмалыкскомъ камнѣ № 11, но болѣе простого узора.

№ 2.

(Табл. II).



Надпись читается:

ܒܫܢܬ ܐܠܟܣܢܕܪܘܣ ܡܠ[ܟܐ]	1
....	2
....	3
ܫܢܝܬ ܡܢ ܥܠܡܐ ܗܢܐ	4
ܐܠܝܫܒܥ ܡܗܝܡܢܬܐ	5

«Въ .... году царя Александра покинула этотъ міръ вѣрующая Елизавета».

Надпись почти стерлась и съ трудомъ читается. Строка, или строки, содержавшія дату, совершенно не поддаются прочтенію. Въ датировкѣ снова обращаетъ на себя вниманіе необычное въ *сирійскихъ* надписяхъ Семирѣчья упоминаніе имени Александра Македонскаго (срв. сказанное выше касательно аналогичной датировки на камнѣ № 1).

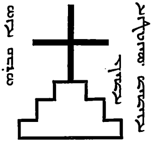
Надгробный камень № 2, подобно камню № 1, украшенъ съ лицевой стороны композиціей, которая, къ сожалѣнію, больше пострадала отъ времени и въ нѣкоторыхъ своихъ частяхъ остается — по крайней мѣрѣ для насъ — загадочной. На небольшомъ возвышеніи или холмѣ, у подножія котораго справа и слѣва можно различить по деревцу, водруженъ на сферическомъ основаніи небольшой крестъ. Верхнее, вертикальное ребро креста почти закрыто какимъ-то символическимъ изображеніемъ, находящимся надъ крестомъ и напоминающимъ съ перваго взгляда фигуру птицы въ профиль,

съ головой, обращенной въ правую сторону, съ поднятыми вверхъ, какъ у орнаментальныхъ фантастическихъ животныхъ и птицъ, крыльями и длиннымъ, павлиньимъ хвостомъ. Такъ какъ отдѣльныя составныя части композиціи стерлись, то до поры до времени, т. е. до находки аналогичныхъ и лучше сохранившихся изображеній на среднеазіатскихъ надгробныхъ камняхъ или на другихъ христіанскихъ памятникахъ, придется ограничиться одними болѣе или менѣе вѣроятными догадками. Если мы имѣемъ дѣйствительно дѣло съ грубымъ, варварскимъ изображеніемъ павлина, то умѣстно припомнить большую распространенность изображеній павлина, какъ символа безсмертія, на древнехристіанскихъ памятникахъ, начиная съ катакомбъ (см. Kraus, Geschichte, стр. 111—112). Особенно излюблены были павлины, съ монограммами Христа, на Востокѣ, въ Сиріи; они встрѣчаются неоднократно между прочимъ на миніатюрахъ знаменитаго сирійскаго Четвероевангелія 586 года, писаннаго писцомъ Раббулой въ Месопотаміи (см. Garrucci, Storia, III, tavv. 128, 129, 134). Вполнѣ возможнымъ также, но гораздо менѣе вѣроятнымъ — хотя бы въ виду величины фигуры — представляется считать птицу, изображенную на нашемъ надгробномъ камнѣ, за голубя, также одинъ изъ любимѣйшихъ символовъ христіанскаго искусства, гдѣ голубь обыкновенно символизируетъ человѣческую душу (см. Kraus, Real-Encyklopädie, II, стр. 519 слѣд.); въ качествѣ любопытной параллели можно было бы при этомъ указать на древнюю лампу Кирхеровскаго Музея съ изображеніемъ голубя наверху креста, опубликованную de Lasterie (въ Mémoires des Antiq. de France, XII, табл. 5; см. Kraus, Geschichte, I, стр. 105; Kraus, Real-Encyklopädie, II, стр. 265 слѣд.; нашъ рис. 6). Оба деревца, стоящихъ по бокамъ возвышенія съ крестомъ, символизируютъ, конечно, рай, какъ на множествѣ другихъ христіанскихъ композицій (срв. Kraus, Geschichte, I, стр. 120—121 и рисунки 50, 95, 119, 125, 144, 167, 239, 326, 356, 439). Бордюръ, опоясывающій лицевую поверхность камня № 1, на нашемъ камнѣ отсутствуетъ.


Рис. 6.

Обѣ композиціи интересны тѣмъ, что знакомятъ насъ впервые съ трактовкой обычныхъ темъ древнехристіанскаго искусства на среднеазіатскомъ Востокѣ, куда эти темы-образцы проникали, конечно, съ византійскаго Востока, т. е. изъ Сиріи и Малой Азіи.

№ 3.



Надпись читается:

ܗܢܐ ܩܒܪܗ 1

ܛܠܝܐ 2

ܐܢܛܘܢܝܣ ܡܗܝܡܢܐ 3

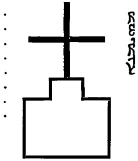
«Это могила вѣрующаго юноши Антонія».

Въ первой строкѣ ܗܢܐ ܩܒܪܗ стоитъ, какъ въ надписи Chw. I 3², вмѣсто обычнаго въ семирѣченскихъ надписяхъ ܗܢܘ ܩܒܪܗ (срв. ниже надпись № 5).

Имя собственное *Антоній* въ семирѣченскихъ надписяхъ до сихъ поръ еще не встрѣчалось; чтеніе ܐܢܛܘܢ *Антонъ* въ надписи Chw. II. № 315 не вполнѣ достовѣрно.

Къ неправильной ороографіи ܡܝܡܢܐ (вм. ܡܗܝܡܢܐ) срв. ܡܝܡܢܬܐ въ алмал. надписи № 4 и начертанія ܡܗܝܡܢܐ (Chw. I. № 36; II. №№ 14, 322), ܡܗܡܢܐ (Chw. I. № XXI), ܡܗܝܡܢܐ (Chw. I. № XV; II. № 150) и ܡܗܡܢܐ (Chw. II. № 165).

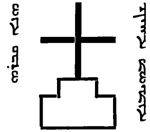
№ 4.



«Вѣрующій . . . .».

Въ имени собственномъ усопшаго можно различить только послѣднія буквы ܪܝܐ . . .

№ 5.



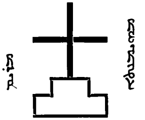
Надпись читается:

ܗܢܐ ܩܒܪܗ 1
ܫܠܝܚܐ ܡܗܝܡܢܐ 2

«Это могила вѣрующаго Шелихи».

Выраженіе ܗܢܐ ܩܒܪܗ опять употреблено здѣсь, какъ на камнѣ № 3, вмѣсто болѣе обычнаго въ семирѣченскихъ надписяхъ ܗܢܘ ܩܒܪܗ.

№ 6.

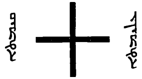


Надпись читается:

ܡܪܝܡ 1
ܡܗܝܡܢܬܐ 2

«Вѣрующая Марьямъ» (= Марія).

№ 7.



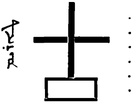
Надпись читается:

ܩܝܡܬܐ 1
ܒܬܘܠܬܐ 2

«Дѣвушка Кьямта».

Эта надпись окаймлена съ четырехъ сторонъ рамкой.

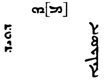
№ 8.



«. . . . . . . *Теримъ*».

№ 9.

(Надпись безъ креста).



Надпись читается:

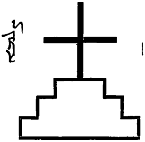
ܗ[ܡ] 1
ܕܘܝܕ 2
(sic) ܐܣܟܘܠܝܐ 3

«*Вѣрующій учитель Давидъ*».

Буквы ܗ[ܡ] представляютъ, очевидно, сокращеніе слова ܡܗܝܡܢܐ, (срв. ниже № 10); болѣе употребительно для этого въ семирѣченскихъ надписяхъ сокращеніе ܡܗܝ̈ (см. Chw. II №№ 58, 63, 90, 122, 171).

Къ термину ܐܣܟܘܠܝܐ (собств. = scholasticus) срв. сказанное Д. А. Хвольсономъ въ Syrisch-nestor. Grabinschriften, I, стр. 128 слѣд. и II, стр. 60 слѣд. Выраженіе ܐܣܟܘܠܝܐ (см. надписи Chw. I. №№ 97^2, 8, 11^3, 12^1, 12^2, 12^4, 19^2, 50^6, 50^{12}, 50^{23}, 53^1, XXXV, XL; II. №№ 7, 21, 22, 54, 83, 139, 164, 191, 194, 226, 235, 237, 238, 253, 256, 260, 272, 279, 283, 287, 300, 307; алмал. надпись. № 3) чередуется въ семирѣченскихъ надписяхъ съ выраженіемъ ܡܠܦܢܐ (см. надписи Chw. I. №№ 97^2, 16, 34, XXXII; II 9, 17, 95, 126, 323).

№ 10.



Надпись читается:

ܣܠܡܐ
ܡܗ̄

«*Вѣрующій* (или: *вѣрующая?*) *Ṣалма*».

Имя собственное Ṣалма еще не встрѣчалось. Сокращеніе ܡܗ̄ (какъ на камнѣ № 9, см. выше) можетъ также отвѣчать женской формѣ ܡܗܝܡܢܬܐ; срв. надписи Chw. II. №№ 63 и 90.

Настоящими надписями исчерпывается весь наличный матеріалъ по христіанско-сирійской эпиграфикѣ Семирѣчья, находящійся въ распоряженіи науки. Мы сочли поэтому умѣстнымъ присоединить къ нашей статьѣ полный списокъ личныхъ собственныхъ именъ, встрѣчающихся въ семирѣченскихъ надгробныхъ надписяхъ, который можетъ дать наглядное представленіе о степени распространенности христіанства среди тюркскаго населенія Семирѣчья въ XIII и XIV вѣкахъ нашей эры[1]). Въ интересахъ тюркологовъ, для которыхъ многочисленныя имена тюркскаго происхожденія могутъ представлять извѣстный интересъ, сирійское начертаніе именъ сопровождается ихъ русской — въ весьма многихъ случаяхъ, разумѣется, лишь условной и чисто схематической — транскрипціей. Въ распредѣленіи буквъ ܓ и ܟ мы основывались исключительно на данныхъ Д. А. Хвольсона, располагавшаго всѣмъ имѣвшимся матеріаломъ касательно Пишпекскихъ и Токмакскихъ надписей. Сирійское ܨ, отвѣчающее въ тюркскихъ именахъ звукамъ *ч* и иногда *дж*, передается нами систематически черезъ русское *ч*. Сокращеніемъ A I и A II обозначены алмалыкскія надписи I-й и II-й (настоящей) серіи.

1) Перечень, составленный Шабó (см. Journ. Asiat., X sér. t. VIII, 1906, стр. 287—293), помимо своей неполноты, многихъ неточностей и неудобнаго для обзора расположенія именъ, страдаетъ еще тѣмъ, что вовсе не считается съ присутствіемъ въ семирѣченскихъ надписяхъ своеобразной буквы ܟ, которая въ настоящее время оказалась еще, какъ въ письмѣ «манихейско-согдійскихъ» (sic) текстовъ, опубликованныхъ въ 1904 году Ф. Мюллеромъ (см. «Sitzungsberichte» Берлинской Академіи, 1904, IX, стр. 348 слѣд.), такъ и въ письмѣ «сиро-согдійскихъ» (sic) текстовъ, изданныхъ Захау (см. тамъ же, 1905, XLVII, стр. 973 слѣд.) и Ф. Мюллеромъ (тамъ же, 1907, XIII, стр. 260 слѣд.); въ послѣднихъ знакомъ ܟ передается, по мнѣнію Захау (loc. cit., стр. 974), повидимому, новоперсидское خ.

Мужскія имена.

ܐܒܐ	*Абба*	см. 'ܐ ܐܠܬܘܢ, 'ܐ ܐܒܘܓ̰.
ܐܒܪܗܡ	*Авраамъ*	**II** 21, 34, 83, 92, 185, 305.
ܐܓܘܓ̰ܐܟ	*Агучакъ*	**I** 34.
ܐܗܪܘܢ	*Ааронъ*	**I** 36[1].
ܐܘܓ	*Угъ*	см. ܬܐܓ ܐܪܣܠܐܢ ܐܘܓ.
? ܐܘܓܘܪ	*Угуръ*	**II** 1̓05.
ܐܘܬܘܟ	*Утукъ*	**II** 35.
ܐܘܙ	*Öзъ*	см. ܩܐܢ ܐܘܙ.
? ܐܘܠܘܬܐܟܘ	*Улутаку*	**I** 28[1].
ܐܘܠܝܓܘܢ	*Олигунъ*	см. ܓܘܪ ܚܣ ܐܘܠܝܓܘܢ.
ܐܘܓ̰ܐܟ (?ܐܝܓ̰ܐܟ)	*Учакъ (Айчакъ?)—*	
ܬܐܪܝܡ	*Теримъ*	**I** 53.
ܐܘܪܘܓ	*Уругъ*	**II** 105.
ܬܐܡܘܪ ܐܘܪܘܓ	*Уругъ-Темуръ*	**A I** 10.
ܦܘܟܐ ܐܘܪܘܣ	*Урусъ-Пука*	**II** 144.
ܐܘܫܥܢܐ	*Оша̓на*	**I** XXXII; **II** 173, 207, 276, 323.
ܣܒܪ ܐܘܫܥܢܐ	*Оша̓на-Саббаръ*	**I** XX.
? ܐܚܝܘܣ	*Ахіусъ*	**II** 34.
ܐܚܠܢ	*Ахланъ*	см. ܬܘܪ ܐܚܠܢ.
ܐܝܘܐܢܝܓ (?) ܝܘܚܢܢ	*Иванигъ Іоаннъ*	**I** 27[2].
ܐܝܘܢܝܟ	*Иваникъ*	**II** 47.
ܐܝܘܟܘܟ (?ܐܢܘܟܘܟ)	*Аюкукъ (Анукукъ?)*	**II** 242.
ܐܝܬܐܓ [1])	*Айтагъ*	**I** VII.
? ܐܝܬܘܡܦܒܪܐ	*Итум-ф-б-ра*	**II** 60.
ܐܝܠܬܫ (ܐܠܬܐܫ)	*Илташъ*	**II** 126, 243, 248.
ܩܢܐ ܐܝܠܬܫ	*Илташъ-Кана*	**I** 28.
ܐܝܠܦܝܫܓܐ	*Илпишга*	**I** 17[3].
ܐܝܠܩܐܡܣܝܘ (?ܐܝܠܩܐܡܦܝܘ)	*Ил-кам-сіо (Ил-кам-піо?)*	**II** 153.

1) Въ текстѣ надписи Chw. I. № VII это имя неправильно напечатано ܐܝܛܐܪܓ.

ܐܝܡܢܓܝܘ (ܐܝܡܢܓܘ)		
(ܐܝܡܢܓܘ	*Ай-Менгу*	**I** 81, XXV, 47².
ܐܝܣܚܩ	*Исаакъ*	**II** 298.
ܐܝܣܪܐܝܠ	*Израиль*	**II** 27.
ܐܝܓܟ ܬܐܪܝܡ	*Айчакъ-Теримъ*	см. ܬܐܪܝܡ ܐܘܓܟ.
ܐܝܣܝܐ	*Исаія*	см. ܐܫܥܝܐ.
ܐܟ	*Акъ*	см. ܐܟ ܟܘܪܟ ܒܪ ܩܐ.
ܐܟܘܝ	*Акуй*	**II** 275.
ܐܟܪܙ	*Ахрезъ*	см. ܩܘܡ ܐܟܪܙ.
ܐܟܐ	*Ака*	см. ܐ' ܒܪ ܐܠܟܣܢܕܪ, ܩܘܫܡܐ ܐ' ܐܫܘܐ.
ܐܟܦܐܫ	*Акпашъ*	**II** 134; см. также ܩܘܫܡܐ ܐܟܦܐܫ.
ܐܠܬܐܫ	*Илташъ*	см. ܐܠܬܐܫ.
ܐܠܬܝܙ ܬܘܟܝܢ	*Алтёзъ-Тюкинъ*	**II** 129.
ܐܠܬܘܢ ܐܒܐ	*Алтунъ Абба*	**II** 11.
ܐܠܬܘܢ ܬܘܢܓܐ	*Алтунъ-Тунга*	**II** 2.
ܐܠܬܘܓ	*Алтучъ*	см. ܠܚܘܪܐ ܒܪ ܐܠܬܘܓ.
ܐܠܝܐ	*Илія*	**I** 97², 12¹, 16² (стр. 168), 19², 45¹, 48², 51.
ܐܠܝܬܝܡܘܪ ܦܘܠܛܐܢ	*Эли-Тимуръ—Пултанъ*	**II** 53.
ܐܠܝܫܘܥ (=ܐܠܝܫܥ?)	*Элишу́ (=Елисей?)*	**II** 4.
ܐܠܟܐ (ܐܠܟ?)	*Алка (Алакъ?)*	**II** 316.
ܐܠܟܣܢܕܪܘܣ	*Александръ*	**I** XXIII.
ܐܠܟ ?	*Алакъ*	см. ܐܠܟܐ.
ܐܡܐ ?	*Ама*	**I** 66.
ܐܢܕܪܐ	*Андра (=Андрей?)*	**II** 169.
ܐܢܘܟܘܟ ?	*Анукукъ*	см. ܐܢܘܟܘܟ.
ܐܢܛܘܢ ?	*Антунъ (=Антоній?)*	**II** 315.
ܐܢܛܘܢܝܣ	*Антоній*	**A II** 3.
ܐܢܦܠܐܘܣ ?	*Ан-п-лавосъ*	**II** 317.
ܐܣܛܦܐܢܘܣ	*Стефанъ*	**II** 303.
ܐܫܐܩ	*Акшакъ*	**I** 53¹.
ܐܪܝܡ ܒܐܡܬܐ	*Аримъ-Бамта*	см. ܐܪܝܡ ܒܐܡܬܐ ܕܢܐ.
ܐܪܡܝܐ	*Іеремія*	**II** 57, 130.

ܐܪܡܝܐ ܢܩܪܘ (?)	*Іеремія Накару*	**II** 214.
ܐܪܣܠܢ	*Арсланъ*	**I** 9; **II** 22, 87, 107, 132, 166, 233; см. также ܐܠܦ ܐ' ܐܘܠ, ܐ' ܩܛܐ, ܐ' ܬܘܢܓܐ, ܐ' ܩܛܠܡ.
ܐܪܣܠܢ ܐܩܐ	*Арсланъ-Ака*	**II** 45.
ܐܪܣܠܢ ܬܘܢܓܐ	*Арсланъ-Тунга*	**I** 11⁴.
ܐܪܣܠܢ ܡܝܢܓ	*Арсланъ-Мингъ*	**I** 8.
ܐܫܥܝܐ (ܐܝܫܥܝܐ)	*Исаія*	**II** 54, 72, 313 (?)
ܒܡ... (=ܒܡܬܐ?)	*Бам... (=Бамта?)*	**II** 25¹.
ܒܡܬܐ	*Бамта*	см. ܐܢܫܐ ܐܪܝܟ ܒܡܬܐ.
ܒܐܟ ܡܝܢܓܘ	*Бакъ-Менгу*	**I** III.
ܒܐܪܟ ܡܝܢܟܘ	*Барекъ-Менгку*	**II** 258.
ܒܘܝܐܢ ܐܘܙ	*Буянъ-Öзъ*	**II** 82.
ܒܘܩܐ	*Бука*	**II** 174; срв. ܒܘܟܐ.
ܒܘܩܘܣ	*Букусъ*	**I** 27³.
ܒܘܟܐ	*Бука*	см. ܡܠܝܟ ܒܘܟܐ.
ܒܘܠܡܝܫ	*Булмишъ*	**II** 143.
ܒܝܟ	*Бикъ (Бекъ)*	**I** 15.
ܒܝܢܘܣ	*Бенусъ*	**II** 97.
ܒܢܝܡܝܢ	*Веніаминъ*	**II** 244.
ܒܪܨܒܐ	*Варсава*	**I** XXI; **II** 227, 304.
ܒܝܫܘ	*Бешу*	см. ܝܘܚܢܢ ܒܝܫܘ.
ܓܝܘܪܓܝܣ	*Георгій*	см. ܓܝܘܪܓܝܣ.
ܓܝܘܪܓܝܣ ܐܠܬܘܟ	*Георгій Алтучъ*	**I** 78.
ܓܝܘܪܓܝܣ (ܓܝܘܪܓܝܣ)	*Георгій*	**I** 73, 83, 98, 1600¹, 11¹, 12⁴, 19², 34¹, 38¹ (срв. **II**, стр. 58), 50¹⁴, XV, XXVII, XXXIX; **II** 3, 7, 59, 75, 88, 91¹, 119, 175, 192, 217, 228, 260, 282, 307, 309.
ܓܘܪܟܢ	*Гурканъ*	**A I** 1.
ܕܐܝܘܟ	*Да-йокъ*	см. ܡܫܐ ܕܐ ܝܘܟ.
ܕܐܡܐ ?	*Дима*	**I** 66 (срв. **II**, стр. 56).
ܕܘܝܕ	*Давидъ*	**II** 165, 226; **A II** 9.
ܕܝܘܕܘܪܘܣ	*Діодоръ*	**II** 139.
ܕܠܛܐܫ (ܕܢܛܐܫ ?)	*Делташъ (Денташъ?)*	**II** 306.

ܕܢܚܐ	*Денха*	I 75², 3; II 15, 45, 61, 77, 160, 283(?), 290, 304, 308.
ܕܢܚܐ ܐܪܝܡ ܒܡܬܐ	*Денха Аримъ-Бамта*	II 74.
ܕܢܚܐ ܟܘܓ̰ܐ	*Денха Кучá (Куджа?)*	II 123.
ܕܢܛܐܫ ?	*Денташъ*	см. ܕܢܛܐܫ.
ܕܪܘܩ ܐܩ	*Дарьокъ-Акъ*	см. ܕܪܘܩ ܐܩ ܒܓ.
ܗܢܕܘ (ܗܢܕܘ)	*Хинду*	I 50⁹, II; II 114, 120, 192; см. также ܗܢܕܘ ܒܐܝܩ.
ܗܢܕܘ	*Хинду*	см. ܗܢܕܘ.
ܙܟܪܝܐ	*Захарія*	II 27.
ܙܡܩܘܪܐ	*Замкура*	см. ܙܡܩܘܪܐ ܐܒܪܐܓ̰.
ܚܪܝܐ	*Херая*	I 27³.
ܚܘܩ	*Хукъ*	II 118.
ܚܢܢܝܫܘܥ	*Хенан-ишоʿ*	II 205.
ܚܙܩܝܐܝܠ (sic)	*Іезекіиль*	II 139.
ܛܐ ܬܐܝ	*Та-тай*	I 49⁷.
ܛܐܓ ܐܪܣܠܐܢ ܐܘܓ	*Тагъ-Арсланъ-Угъ*	I 48⁴ (срв. стр. 140 и II стр. 61).
ܛܐܓܐ	*Тага*	II 181.
ܛܐܛܐ	*Тата*	II 268.
ܛܐܝ	*Тай*	см. ܛܐܝ ܛܐܫ ܡܢܓܘ.
ܛܐܝܫ ܡܢܓܘ	*Тайшъ-Менгу*	I VIII.
ܛܐܩ ܐܪܣܠܐܢ	*Такъ-Арсланъ*	I 34.
ܛܐܩܝ	*Таки*	I 12³.
ܛܐܩܝܢ	*Текинъ*	II 103.
ܛܐܩܝܠ ܛܪܝܡ ܩܘܫܛܐܢܟ̰	*Такилъ-Теримъ Куштанчъ¹)*	II 155.
ܛܐܡܘܪ	*Темуръ*	см. ܛ' ܐܘܪܓܢ, ܛ' ܩܘܬܠܘ.
ܛܪܝܡ	*Теримъ*	I 47¹, A II 8; см. также ܛ' ܐܘܓ̰ܠ, ܛ' ܩܘܫܛܐܢܟ̰, ܛ' ܛܐܩܝܠ, ܛ' ܡܘܠܟܐ, ܛܪܝܡ ܡܠܟ.

1) Можетъ быть, впрочемъ, это не мужское имя, а женское.

ܛܐܫ (ܛܫ) *Ташъ* см. ܐܠܛܛܐܫ, ܙܠܛܛܐܫ, ܡܘܫܐ ܛܐܫ, ܡܘܫܐ ܛܐܫ ܛܐܝ; срв. также ܛܐܫ ܡܫܝܚܘܬܐ.

ܛܐܫ ܝܘܓ *Ташъ-Йогъ* I V.

ܛܓܝܢ (ܛܓܝܓܝܢ) *Тегинъ* I 50[0]; см. также ܝܘܚܢ ܛ', ܝܘܚܢ ܛ' ܦܐܓ, ܡܟܠܝܟ ܛ', ܫܡܥܘܢ ܛ', ܦܓ ܛ' ܛܘܟ, ܛ' ܟܠܝܐ; срв. также ܛܓܝܢ, ܛܓܝܢ, ܛܟܝܢ, ܛܓܘܟܝܢ, ܛܐܟܝܢ.

ܛܘܓܠܘܓ *Туглугъ* II 206.

ܛܘܙ *Тузъ* см. ܚܘ ܛܘܙ ܦܓ.

ܛܘܙ ܐܚܠܢ *Тузъ-Ахланъ* II 239.

ܛܘܙܘܢ ܦܝܠܓܐ *Тузунъ-Пима* II 44.

ܛܘܟܕܘܟ ܦܘܟܐ *Тукдукъ-Пука* II 235.

ܛܘܩܘܙ *Токузъ* II 238.

ܛܘܢܓܐ *Тунга* II 8, 17, 39, 246, 251; см. также ܐܠܛܘܢ ܛ', ܐܪܣܠܢ ܛ'.

ܛܘܢܓܐ ܐܪܣܠܢ *Тунга-Арсланъ* II 252.

ܛܘܢܓܐ ܚܝܠܢ (?) *Тунга-Хиланъ* II 203.

ܛܓܝܢ *Тегинъ* см. ܛܓܝܢ.

ܛܘܟܝܢ *Тюкинъ (=Текинъ?)* см. ܐܠܛܘܢ ܛܘܟܝܢ.

ܛܝܛܘܣ *Титъ* II 42.

ܛܝܪܝܡ ܡܬܝ *Теримъ Маттай* I 17[1].

ܛܟܝܢ *Текинъ* I XXXVII; II 327; см. также ܦܐܓܐܠ ܛܟܝܢ.

ܛܓܝܢ *Тегинъ* см. ܛܓܝܢ ܦܐܓܐܠ.

ܛܫ *Ташъ* см. ܡܘܫܐ ܛܫ.

ܝܘܒܝ (ܝܘܡܝ ?) *Іуби (Іуми ?)* II 49.

ܝܘܓ *Іогъ* см. ܛܐܫ ܝܘܓ.

ܝܘܚܢܢ *Іоаннъ* I 97, 3[1], 12[2], 14, 17, 18, 23, 28[1], 38 (ܝܘܚܢܢ ܐܢܛܘܢ ܐܟܦܐܫ), 41[1], 48[5], 49[13] (стр. 168), 50[5], 51, XIII, XXXI, XXXIV; II 17, 21, 60, 68, 79, 100, 164, 197[1], 253, 300, 322; см. также ܐܘܚܢܢ ܝܘܚܢܢ, ܝܘܚܢܢ ܡܛܝܢܐ и ܝܘܚܢܢ ܒܟܪܘܣ.

ܝܘܚܢܢ ܐܟܦܐܫ *Іоаннъ Акпашъ* см. ܝܘܚܢܢ.

ܝܘܚܢܢ ܛܓܝܢ *Іоаннъ Тегинъ* II 25.

ܝܘܚܢܢ ܛܓܝܢ ܦܐܓ *Іоаннъ Тегинъ-Пагъ* II 193.

ܝܘܚܢܢ ܝܘܫܐ (?)ܐܟܐ	*Іоаннъ Іуша (?)-Ака*	II 32.
(?) ܝܘܚܢܢ ܟܝܐܡܪܬ	*Іоаннъ Чіамартъ*	I 3^{5}.
ܝܘܟ	*Іокъ*	I 52; см. также ܡܪܝ ܐܬ ܝܘܟ и ܡܪܝ ܝܘܟܬܝܪ ܐܟܝ.
ܝܘܠ ܩܘܛܠܘܟ	*Іолъ-Кутлукъ*	I XXXIII; II 325.
ܝܘܠܘ	*Іолу*	II 168.
ܝܘܠܝܣ	*Юлій*	II 126.
? ܝܘܡܝ	*Іуми*	см. ܝܘܡܝ.
(?) ܝܘܢ ܛܘܙ ܦܝܓ	*Іунъ-Тузъ-Пегъ*	I 48^{5} (стр. 141, но срв. тамъ же, стр. 167).
ܝܘܢܐ	*Яуна (= Іона)*	I 48^{5}.
ܝܘܢ ܐܚܪܙ	*Яунанъ-Ахрезъ*[1])	II 46.
ܝܘܢܢ (?ܝܘܚܢܢ ?ܝܘܢܢ=) ܒܫܓܘ	*Яунананъ (= Іоаннъ? Іона?) Бешгу*	I 99^{1}.
(? ܝܘܢ, ܢܘܣ) ܝܘܣ ܦܐܝܫܝ	*Іусъ (Іунъ? Нусъ?)-Пайши*	II 132.
ܝܘܢ ܦܐܝܫܝ	*Іунъ-Пайши*	см. ܝܘܣ ܦܐܝܫܝ.
ܝܘܪܕܝܢ	*Іурдинъ*	II 30, 46.
? ܝܘܫܐ	*Іуша*	см. ܝܘܚܢܢ ܝܘܫܐ ܐܟܐ.
ܝܘܫܡܕ	*Іушмедъ*	см. ܝܘܫܡܕ.
(?) ܝܘܫܡܕ ܦܠܘܠܐ	*Іушмедъ-Палула*	I 50^{13}.
(ܝܘܫܡܕ) ܝܘܫܡܕ	*Іушмедъ*	I 75^{1}, 8, 16, 49^{10}, 50^{10}, XII; II 61, 62, 132, 196 (?), 266, 267, 284; см. также ܝܥܩܘܒ ܝܘܫܡܕ.
? ܝܬܠܘܢܝ	*Итлуни*	II 99.
ܝܠܢ	*Иланъ*	см. ܐܝܠܢ ܬܠܘܢܝܐ.
ܝܠܕܐ	*Іалда*	II 328.
ܝܠܛܐ	*Іалта*	II 279.
ܝܥܩܘܒ	*Іаковъ*	I 1; см. также ܝܥܩܘܒ ܣܒܘܪܐ.
ܝܥܩܘܒ ܝܘܫܡܕ	*Іаковъ Іушмедъ*	II 222.
ܝܫܘܥ	*Іешусъ*	I 50^{10}.

1) Любопытное сирійское составное имя, представляющее цѣлую фразу: «*Іона возопіялъ*» (срв. текстъ Пешитты къ Іон. 1. 2 и 3. 2, 4). Аналогичная фраза скрывается, можетъ быть, также въ загадочномъ двойномъ имени ܐܫܬܘܩܐ ܡܫܪ.

1) Срв. впрочемъ наше замѣчаніе выше, стр. 431 прим. 1.

2) На камнѣ ясно значится ܟܘܬܠܘܓ (см. наши замѣчанія по поводу этой орѳографіи въ приложеніи къ статьѣ В. В. Стасова о серебряномъ блюдѣ Импер. Эрмитажа, стр. 11). Въ любопытныхъ иранскихъ текстахъ изъ Средней Азіи, изданнымъ Ф. Мюллеромъ, которые ученый издатель считаетъ писанными на *согдійскомъ* діалектѣ, сиро-семитическое ܓ систематически служитъ для передачи заднеязычнаго звонкаго спиранта γ, напр. ܒܓܝ *baγî* «Богъ» и т. п. (см. упомянутую выше статью Ф. Мюллера въ «Sitzungsberichte» Берлинской Академіи, стр. 262). Аналогичная практика семирѣченскихъ надписей вмѣстѣ съ

ܩܘܬܠܘܓ ܦܝܓ	*Кутлукъ-Пегъ*	I 53.
ܩܘܬܠܘܓ (ܩܘܬܘܓ ?)	*Кутлукъ (Кутукъ?)*	
ܓ̰ܝܓ (?)	*— Чигъ*	II 149.
ܩܘܬܠܘܓ ܐܪܣܠܢ	*Кутлугъ-Арсланъ*	см. ܩܘܬܠܘܓ ܐܪܣܠܢ.
ܩܘܬܫܪܩ	*Кутшаракъ*	I 27[1] (срв. II, стр. 58).
ܩܘܬܐ	*Кёта́*	см. ܩܘܬܐ ܦܘܪܩܘܬܣ.
ܩܘܡܪܘ	*Кумру*	I 50[17].
ܩܘܢܫܬܢܟ̰ ?	*Кунштанчъ (= Constantius?)*	II 194.
ܩܘܣܬܢ	*Кустанъ*	II 13.
ܩܘܟ̰ܐ	*Куча́ (Куджа́?)*	I 34[1]; II 238; см. также ܩܘܟ̰ܐ ܫܢܓ и срв. ܩܘܟ̰ܗ.
ܩܘܟ̰ܗ (? ܩܘܟ̰ܗ)	*Куча́хъ(Куджахъ?)*	см. ܩܘܟ̰ܗ ܪܘܟ̰ܡ.
ܩܘܫܬܘܓ	*Куштукъ*	см. ܩܘܫܬܘܓ ܫܢܡ.
ܩܘܫܬܝ	*Кушти*	см. ܩܘܫܬܝ ܫܢܡ.
ܩܘܫܬܢܟ̰	*Куштанчъ*	см. ܩܘܫܬܢܟ̰ ܬܪܟܫܡ ܬܐܠܫ.
ܩܘܫܪܘ (ܟܝܡܪܘ?)	*Кушру (Кимру?)*	II 187.
ܟܬܠܡ	*Катламъ*	I 34[3].
ܟܝܡܪܘ ?	*Кимру*	см. ܩܘܫܪܘ.
ܟܠܟ̰ܐ ܬܓܝܢ	*Калча́-Тегинъ*	II 191.
ܠܐܘܐܪ	*Лаваръ*	I XIV.
ܠܘܩܐ	*Лука*	II 205.
ܠܥܙܪ	*Лазаръ*	II 12, 274.
ܡ . . ܬܐ ?	*М. . та*	см. ܡ . . ܬܐ ܫܢܫܢ.
ܡܐܙܘܩ	*Мазукъ*	II 131.
ܡܐܡܐ	*Мама*	II 143.
ܡܐܟ̰ܐܪ (ܡܓ̰ܐܪ)	*Мачаръ (Мад-жаръ?)*	II 33, 63, 109 (?).
ܡܐܓܢܘ	*Магну (=Менгу?)*	см. ܡܐܓܢܘ ܩܘܬܘܣ.
ܡܘܡܪܝܓ	*Мумригъ*	I 48[5] (стр. 141 и 167).

наличностью въ нихъ знака ܓ̰ устанавливаетъ несомнѣнную связь письма послѣднихъ съ письмомъ упомянутыхъ «сиро-согдійскихъ» текстовъ и («манихейско-согдійскихъ») текстовъ, изданныхъ Захау и Ф. Мюллеромъ. Въ такомъ случаѣ и отмѣченная нами своевременно замѣчательная орѳографія ܐܝܣܐ *айса̄* (вм. ܥܝܣܐ) «разбойникъ» на серебряномъ блюдѣ Импер. Эрмитажа находитъ свое полное объясненіе и высказанная покойнымъ В. В. Стасовымъ догадка о среднеазіатскомъ происхожденіи блюда получаетъ совершенно неожиданную поддержку.

ܡܘܢܓܐ ܛܐܪܝܡ	*Мунга-Теримъ*	II 162.
ܡܘܫܐ	*Моисей*	II 209.
ܡܬܝ (sic)	*Маттай (= Матөей?)*	см. ܣܦܪܐ ܡܬܝ.
ܡܝܒܘܠܘ ?	*Миболу*	I 99².
ܡܝܓܠܝܓ ܛܓܝܢ	*Мигличъ-Тегинъ*	I 49³.
ܡܝܓܠܝܟ ܛܐܡܘܪ	*Мигликъ-Темуръ*	II 283.
ܡܝܟܐܝܠ ?	*Михаилъ*	II 115.
ܡܝܠܝܓ ܒܘܩܐ	*Милигъ-Буќá*	II 124.
ܡܝܠܟܝܫܘܥ (sic)	*Милкишо‘ (или: Миликъ Ишо‘?)*	II 305.
ܡܝܢܓܘ.....	*Менгу......*	I 17.
ܡܝܪܣܝܢ ?	*Мирсинъ*	II 198.
ܡܝܢܓܟܘ	*Менику*	см. ܛܐܫ ܡܝܢܓܟܘ.
ܡܠܟܐ	*Малка*	I 3².
ܡܠܦܝܐ	*Малфія*	II 8.
ܡܝܢܓܘ	*Менгу*	II 117; см. также ܡܝܢܓܟܘ, ܡܝܢܓܘ..., ܡܝܢܓܟܘ.
ܡܝܢܓܘ (ܡܝܢܓܟܘ) ܛܐܫ (ܛܫ)	*Менгу-Ташъ*	I 69, 89 (стр. 138), 49; II 122, 146, 163.
ܡܝܢܓܘ ܛܐܫ ܛܐܝ	*Менгу-Ташъ-Тай*	II 69.
ܡܝܢܓܘ ܛܫ	*Менгу-Ташъ*	см. ܡܝܢܓܘ ܛܐܫ.
ܡܝܢܓܟܘ	*Менику*	см. ܒܐܠ ܡܝܢܓܟܘ.
ܡܝܢܓܟܘ ܛܐܫ	*Менику-Ташъ*	см. ܡܝܢܓܘ ܛܐܫ.
ܡܢܨܘܪ ܒܘܓ̰ܗ̇ (?)	*Мансуръ-Кучáхъ*	см. ܡܢܨܘܪ ܟܘܓ̰ܗ̇.
ܡܢܨܘܪ ܟܘܓ̰ܗ̇ (? ܒܘܓ̰ܗ̇)	*Мансуръ-Кучахъ*	II 239.
ܡܣܟܘܬ	*Масхутъ*	I 1600.
ܡܪܩܘܣ	*Маркъ*	см. ܡܪܩܘܣ.
ܡܪܩܘܣ (ܡܪܩܘܣ)	*Маркъ*	II 77, 221, 236, 318.
ܡܓ̰ܐܪ	*Мачаръ*	см. ܡܐܓ̰ܐܪ.
ܡܬܝ	*Матөей*	см. ܛܪܝܡ ܡܬܝ; срв. ܡܬܝ.
ܡܬܝܐ	*Матья (= Матөей?)*	II 251.
ܢܘܢܘ ?	*Нуну*	II 110.
ܢܘܣ (?) ܦܐܝܫܝ	*Нусъ-Пайши*	см. ܢܘܣ ܦܐܝܫܝ.

ܢܝܛܘܙܝ	*Нитузи*	**II** 127.
ܢܣܛܘܪܝܣ	*Несторій*	см. ܢܣܛܘܪܝܣ.
ܢܣܛܘܪܝܣ ܟܝܛܐ	*Несторій Кёта́*	**II** 195.
ܢܝܩܘܠܐ	*Никула (= Николай?)*	**II** 36.
ܢܣܛܘܪܝܣ (ܢܣܛܘܪܝܘܣ)	*Несторій*	**I** 49, XXVIII; **II** 165, 227, **А II** 1.
ܢܩܐܪܘ	*Накару*	см. ܢܩܐܪܘ ܐܪܟܝܐ.
ܣܐܓܘܢ	*Сагунъ*	см. ܦܝܓ ܣܐܓܘܢ.
ܣܐܙܝܟ ܗܝܢܕܘ	*Сазикъ-Хинду*	**II** 145, 146.
ܣܐܢ ܕܐ ܝܘܟ	*Санъ-Да-Йокъ*	**I** 44.
ܣܐܢ ܕܪܝܘܟ ܐܟ	*Санъ-Дарьокъ-Акъ*	**I** 45.
ܣܐܢܝܬܐ (ܣܪܢܝܬܐ?) ܝܘܚܢܢ	*Санита (Сарнита?) Іоаннъ*	**II** 151.
ܣܐܢܡܟ	*Санмакъ*	**I** 49[11].
ܣܐܢܣܝܙ (ܣܐܢܣܝܣ)	*Сансизъ*	**I** X (?); **II** 70, 180.
ܣܐܢܣܝܣ	*Сансисъ*	см. ܣܐܢܣܝܙ.
ܣܒܪ	*Саббаръ*	см. ܣܒܪ ܐܘܟܒܒܐ.
ܣܒܪܐ ܡܬܝ	*Сабра Маттай*	**II** 273.
ܣܒܪܝܫܘܥ	*Сабр-ишо̊*	**II** 52.
ܣܘܒܐܝ ܦܝܓܐܟ	*Субай-Пёгакъ*	**II** 53.
ܣܘܢܝ	*Суни*	**II** 73.
ܣܝܒܘܢܟ ܬܓܝܢ	*Севунчъ-Тегинъ*	**II** 80.
ܣܝܡܝܢܐ	*Симина*	см. ܣܝܣܢܐ.
ܣܝܣܢܐ (ܣܝܡܝܢܐ ?)	*Сисна (Симина?)*	см. ܣܝܣܢܐ ܐܚܘܟ.
ܣܝܣܪ	*Сисаръ*	**I** 50[18].
ܣܪܓܝܣ	*Сергій*	**I** 81, 97[2], 3[3], 9, 38[2], 42[2], 42[4], 47, 50[22]; **II** 38, 56, 269, 270, 287; **А I** 6.
ܣܪܢܝܬܐ?	*Сарнита*	см. ܣܐܢܝܬܐ.
ܣܪܥ	*Сара‘ (Сарагъ?)*	**II** 20.
ܥܒܕܝܫܘܥ	*‘Абд-ишо‘*	**I** 74; **II** 210, 276.
ܥܙܪܝܐ	*Азарія*	**I** 50[6].
ܦ....ܐ	*П....ія*	см. ܦ....ܐ ܦܘܠܘܣ.
ܦܐܓ	*Пагъ*	см. ܝܘܚܢܢ ܬܓܝܢ ܦܐܓ.
ܦܐܓ ܡܢܓܟܘ	*Пагъ-Менгку*	**I** 84.
ܦܐܝܫܝ	*Пайши*	см. ܗܘܝ ܦܐܝܫܝ.

ܦܐܠܘ	*Палу*	II 133.
ܦܐܟ̰ܐܟ	*Пачакъ*	I XXXVIII.
ܦܐܟ̰ܐܟ ܬܓܝܢ (ܬܓܝܢ?) [1]	*Пачакъ-Тегинъ*	I 44.
ܦܓ	*Пагъ (Пегъ?)*	см. ܬܘܠ ܬܓܝܢ ܦܓ.
ܦܘܓܐܟ	*Пёгакъ*	см. ܣܘܒܐܝ ܦܘܓܐܟ.
ܦܘܩܐ	*Пука́*	см. 'ܦ ܐܘܪܘܣ, 'ܦ ܬܘܡܫܢ; срв. также ܦܘܟܐ.
ܦܘܠܘܣ	*Павелъ*	I XVIII; II 10, 73, 95.
ܦܘܠܘܣ ܒ... ܐ (?)	*Павелъ П....я*	II 99.
ܦܘܠܛܐܢ	*Пултанъ*	см. ܦܘܠܛܐܢ ܐܠܬܡܫ ܪ.
ܦܘܣܠܝܡ	*Пуслимъ*	I 97[3].
ܦܘܟܐ	*Пука́*	I 53[2].
ܦܘܫܐ ?	*Пуша*	II 196.
ܦܛܪܘܣ	*Петръ*	I 27, 50[12]; II 66, 78, 272.
ܦܓ	*Пегъ*	см. 'ܦ ܠܘܬ, 'ܦ ܬܘܠܬܠܘ, 'ܦ ܫܐܪܢ; срв. ܦܐܓ, ܦܓ, ܒܓ.
ܦܝܠܝܦܘܣ	*Филиппъ*	II 8.
ܦܛܝܘܢ	*Петіонъ*	II 262.
ܦܠܘܠܐ ?	*Палула*	см. ܦܠܘܠܐ ܫܡܫܘܢ.
ܦܣܟ̰ܐ	*Песха*	I 10, 39.
ܦܟ̰ܝ ܣܐܓܘܢ	*Пачи-Сагунъ*	I XVIII.
ܦܝܫܓܐ	*Пишга*	см. ܦܝܫܓܐ ܐܠ.
ܟ̰ܐܩܘܫ	*Чакушъ*	II 159.
ܟ̰ܐܡܝܣܐ	*Чамиса*	II 195.
ܟ̰ܐܪܘܟ	*Чарукъ*	II 256.
ܟ̰ܐܪܟܐ ܙܡܩܘܪܐ	*Чарка-Замкура*	II 250.
ܟ̰ܘܡܐ	*Саума*	I 83, 11[3], 13, 27[4], 40[2], 47[3], 56; II 7, 19, 25, 201, 222, 230, 237, 243.
ܟ̰ܘܡܐ ܐܒܐ	*Саума Абба*	I 16[1].
ܟ̰ܘܡܐ ܝܥܩܘܒ	*Саума Іаковъ*	I 92.
ܟ̰ܘܡܐ ܣܝܣܢܐ (?ܣܝܡܝܢܐ)	*Саума Сисна (Симина?)*	II 130.
ܟ̰ܐܙܘܫ	*Чазушъ*	I 52.

1) Соотвѣтствующая буква на камнѣ болѣе походитъ на ܓ, чѣмъ на ܒ; см. наши замѣчанія касательно палеографіи серебрянаго блюда Импер. Эрмитажа въ приложеніи къ упомянутой выше статьѣ В. В. Стасова, стр. 11 слѣд.

ܟ̰ܐܡܪܬ ?	*Чiамартъ*	см. ܩܘܣܡ ܟ̰ܐܡܪܬ.
ܟ̰ܝܫ	*Чишъ*	см. ܟܘܫܬܘܟ ܟ̰ܝܫ.
ܣܡܟ̰ܐ ܟܘܫܬܘܟ	*Семха Куштукъ*	**II** 304.
ܣܡܟ̰ܐ ܟܘܫܬܝ	*Семха Кушти*	**I** 75².
ܟ̰ܦܟ̰ ?	*Чафкачъ*	**II** 217.
ܩܘܪܝܩܘܣ (ܟܘܪܝܩܘܣ)	*Кирiакъ*	**I** 21; **II** 13¹, 37, 84, 166, 184, 197¹, 297.
ܩܝܡܐ	*Кьяма*	**II** 185.
ܩܢܐ	*Кана*	см. ܐܠܬܐܫ ܩܢܐ.
ܩܪܝܘܢ..	*Карьюн...*	**I** 14.
ܫܐܕܝ	*Шади*	**II** 15, 43, 95, 158.
ܫܐܕܝ ܦܝܓ	*Шади-Пегъ*	**I** 34² (стр. 140).
ܫܐܕܝܟܐܡ	*Шадикамъ*	**II** 163, 208.
ܫܐܗܡܠܟ (ܫܗܡܠܟ)	*Шахмаликъ*	**I** 78; **II** 307.
ܫܐܝܐܢ	*Шаянъ*	**II** 29.
ܫܗܡܠܟ	*Шахмаликъ*	см. ܫܐܗܡܠܟ.
ܫܝܪܐܡܘܢ	*Ширамунъ*	**I** IV.
ܫܠܝܚܐ	*Шелиха*	**I** 73 (см. **II**, стр. 56), 11² (срв. **II**, стр. 57), 27, 50²⁴; **II** 18, 115, 210, 265, 296; **A II** 5.
ܫܠܡܐ	*Шелама*	**I** 49⁶, XIX.
ܫܡܥܘܢ	*Симеонъ*	**I** 11³, 40¹ (?).
ܛܐܝ	*Тай*	см. ܬܐ ܛܐܝ; срв. ܬܐܝ.
ܬܐܘܡܐ	*Өома*	**II** 154.

Женскія имена.

...ܒܐ	*....ба*	**II** 202.
ܐ.ܠܫܐ	*А.гша*	**II** 320.
ܐܘܝܐ ?	*Авья*	см. ܡܪܝܡ ܐ'
ܐܘܪܘܓ	*Уругъ*	**I** 50.
ܐܝܐ	*Ая*	см. ܬܘܪܐܝܐ ܟܘܫܬܐܢܟ̰.
ܐܝܒܪ (?) ܟܘܫܬܐܢܟ̰	*Айбаръ Куштанчъ*	**II** 195¹.
ܐܝܬܪܝܡ	*Ай-Теримъ*	**I** 99¹, **II** 80.
ܐܝܕܘܟ (ܐܝܙܘܟ, ܐܝܪܘܟ?) ܬܪܝܡ	*Айдукъ (Айзукъ?, Айрукъ?) — Теримъ*	**II** 65.

ܐܝܙܘܟ (?) ܬܪܝܡ	*Айзукъ — Теримъ*	см. ܐܝܙܘܟ ܬܪܝܡ.
ܐܝܪܘܟ (?) ܬܪܝܡ	*Айрукъ — Теримъ*	см. ܐܝܙܘܟ ܬܪܝܡ.
ܐܠܐ ܟܘܙ	*Ала-Кёзъ*	**I** 35 (срв. стр. 160).
ܐܠܬܘܟ	*Алтукъ*	**I** 11.
ܐܠܝܩܒ ?	*Аликабъ*	см. ܐܠܩܒ.
ܐܠܝܙܒܬܐ	*Елизавета*	см. ܐܠܝܙܒܬ.
ܐܠܝܫܒܥ (ܐܠܝܙܒܥ, ܐܠܝܙܒܬܐ)	*Елизавета*	**I** 49⁸; XVII; **II** 4, 64, 108. 161, 176, 197 (?), 257; **А II** 2: см. также ܐܠܝܫܡܥ, ܙܒܬܐ.
ܐܠܟ̰ܘ ?	*Алчу*	**II** 152.
ܐܠܩܒ (ܐܠܝܩܒ?)	*Алкабъ (Аликабъ?)*	**II** 212.
ܐܠܝܫܡܥ	*Элишма́ (= Елизавета?)*	**II** 193.
ܐܢܝܫ ܚܬܐ	*Анишъ-Хата́*	**I** VII.
ܐܢܟ̰ܩ	*Анчакъ*	**II** 120.
ܐܘܦܪܘܢܝܐ ܟܘܫܬܢܟ̰	*Евфронія Куштанчъ*	**II** 310.
ܐܫܐ	*Аша*	см. ܐ' ܒܐܟ, ܐ' ܒܡ, ܐ' ܚܐܢ, ܐ' ܟܘܫܬܢܟ̰, ܐ' ܬܐܫ, ܐ' ܬܘܪܐ, ܐ' ܢܝ, ܐ' ܟܝ, ܐ' ܟܘܫܬܠܝ, ܐ' ܩܘܬܠܘܟ, ܐ' ܒܐܟ, ܐ' ܬܪܝܡ; срв. ܬܐܪܝܡ (ܐܫ) ܐܫܐ, ܐܫܐ ܩܘܬܠܘܟ.
ܐܫܬܐܪܝܡ	*Ашъ-Теримъ*	**II** 157.
ܐܫܝܬܐܪܝܡ	*Аши-Теримъ*	**II** 215.
ܒܐܟ (ܡܐܟ?) ܐܫܐ	*Бакъ (Макъ?)-Аша*	**I** 50²⁰.
ܒܐܡܐܟ	*Бамакъ*	**II** 321.
ܒܐܟ̰ܟ ܬܐܪܝܡ	*Бачакъ-Теримъ*	**II** 225.
ܒܝ (ܡܝ?)	*Бай (Май?)*	см. ܬܘܪܘܢ ܒܝ.
ܒܡ ܐܫܐ	*Бамъ-Аша*	**II** 281.
ܓܘܗܪ ܬܐܪܝܡ	*Гаухаръ-Теримъ*	**II** 218.
ܓܘܗܪ ܢܐܙ	*Гаухаръ-Назъ*	**II** 137.
ܕܘܠܬ	*Даулетъ*	**II** 229.
ܕܘܠܬܐܝܫܝ	*Дултайши*	**II** 18.
ܕܘܠܝܬ (ܪܘܠܝܬ?)	*Дулитъ (Рулитъ?)*	**I** 49⁹.
ܚܐܢ ܐܫܐ ?	*Ханъ-Аша*	**I** 50¹.
ܗܠܝܐ ?	*Хелья*	**I** XLI (стр. 168).

ܗܠܝܢܐ	*Елена*	**II** 108, 224.
ܙܝܘܫ	*Зёшъ*	см. ܙܝܘܫ ܩܘܛܠܘܓ.
ܚܕܘܬܐ	*Хадута*	**II** 277.
ܚܕܬܐ	*Хадта*	**II** 278.
ܚܛܐ	*Хата́*	см. ܚܛܐ ܐܫܐ.
ܚܟܒܝܠ (ܝܟܒܝܠ ?)	*Хакбиль (Iикбиль?)*	**II** 50.
ܛܐܦ ܐܫܐ ܩܘܫܛܐܢܟ (?)	*Тапъ - Аша Куштанчь*	**I** 42[1].
ܛܐܦ ܛܐܪܝܡ ܩܘܫܛܐܢܟ	*Тапъ-Теримъ Куштанчь*	**II** 71.
ܛܐܦܐܩ	*Тапакъ*	**II** 183.
ܛܐܪܓܘܓ ܛܝܓܝܢ	*Таргугъ-Тегинъ*	**II** 150.
ܛܐܪܝܡ	*Теримъ*	**II** 169, 186; см. также ܐܫܐ ܛ', ܐܫܛܐܪܝܡ, ܒܐܓܠ ܛ', ܪܡܘܠ ܛ', ܛܐܫ ܛ', ܛܘܙ ܛ', ܒܘܛܘܪ ܛ', ܛ' (ܩܘܛܠܘܩ) ܩܘܛܠܘܓ, ܩܘܫܛܐܢܟ ܛ', ܛ' ܩܘܛܠܘܩ, ܛ' ܚܟ, ܛ' ܣܐܒܘ, ܛ' ܣܐܣ, ܛ' ܣܢܝܢܓ, ܛ' ܣܢܒܘܠ, ܛ' ܒܐܓܐܠ 1); срв. ܛܪܝܡ, ܛܪܡ, ܛܪܗ.
ܛܐܫ ܛܐܪܝܡ	*Ташъ-Теримъ*	**I** 49[1]; срв. ܛܐܫ ܛܪܡ.
ܛܐܫ ܛܪܡ	*Ташъ-Теримъ*	**II** 263.
ܛܐܫܝܟ	*Ташекъ*	см. ܛܐܫܝܟ ܐܝܛܐ ܩܘܫܛܐܢܟ.
ܛܒܝܬܐ	*Табита*	**I** 48.
ܛܝܓܝܢ (ܛܝܓܝܢ)	*Тегинъ*	см. ܛ' ܛܐܪܓܘܓ, ܛ' ܠܘܝ, ܛ' ܣܘܒܢܓ; срв. ܛܝܓܢ.
ܛܘܙ ܐܝܐ ܩܘܫܛܐܢܟ	*Тузъ-Ая Куштанчь*	**I** 85.
ܛܘܙ ܐܫܐ	*Тузъ-Аша*	**II** 86.
ܛܘܙܘܡܐ	*Тузума*	см. ܛܘܙ ܦܝܡܐ.
ܛܘܙ ܛܐܪܝܡ	*Тузъ-Теримъ*	**II** 177.
ܛܘܙ ܛܪܝܡ ܩܘܫܛܐܢܟ	*Тузъ-Теримъ Куштанчь*	**I** 80[1].
ܛܘܙ ܦܝܡܐ (ܛܘܙܘܡܐ ?)	*Тузъ - Пима (Тузума?)*	**II** 94.
ܛܘܙܘܢ ܒܝ (ܡܝ ?)	*Тузунъ-Бай (Май?)*	**I** 97[1].

1) Сюда же можно отнести, может быть, и имя ܛܐܠܐܫ ܛܐܪܝܡ ܩܘܫܛܐܢܟ.

ܟܘܙܘܐܪ ܟܐܬܘܢ ܩܘܫܬܐܢܟ	*Кузваръ - Катунъ Куштанчъ*	**II** 312.
ܟܘܬܘܪ ܬܐܪܝܡ	*Кутуръ-Теримъ*	**I** 48[1].
ܟܘܬܠܘܩ	*Кутлукъ*	**II** 231.
ܟܘܠ	*Кулъ*	**II** 96.
ܟܘܡܘܫ	*Кумушъ*	**I** XXIV.
ܟܘܫܬܐܟ ܬܘܝܐ ܬܐܫܩ	*Куштачъ Туя-Ташекъ*	**II** 4.
ܟܝܙ ܐܫܐ	*Кизъ-Аша*	**II** 107.
ܟܝܠܢܐܦ	*Килнапъ*	см. ܟܝܠܢܐܦ ܬܐܪܐ.
ܟܝܡܬܐ	*Кимта (= Кьямта?)*	**II** 31.
ܟܝܢܐ ?	*Кина*	см. ܩܝܙ ܟܝܢܐ.
ܟܠܟܐ	*Келка*	см. ܟܠܟܐ ܒܘܝܢ.
ܟܣܢܬܐ ?	*Ксанта*	**II** 1.
ܩܐ.ܘ. (= ܩܐܬܘܢ?)	*Ка... (= Катунъ?)*	**II** 33, 109.
ܩܐܬܘܢ	*Катунъ*	**A I** 2; см. также ܬܐܪ 'ܩ. ܟܘܙܘܐܪ 'ܩ ܩܘܫܬܐܢܟ, ܩܝܙ 'ܩ; срв. ܟܐܬܘܢ.
ܩܘܬܐܝ (ܩܘܬܐܝܫ?)	*Кутай (Кутайшъ?)*	**II** 189.
ܩܘܬܐܝܫ ?	*Кутайшъ*	см. ܩܘܬܐܝ.
ܩܘܬܘܩ (ܩܘܬܘܠ)	*Кутукъ*	**I** 48[6] (стр. 168), XXXVI (?); **II** 72, 79.
ܩܘܬܘܩ ܙܝܫ	*Кутукъ-Зёшъ*	**II** 326.
ܩܘܬܘܩ ܟܐܬܘܢ	*Кутукъ-Катунъ*	**I** 12.
ܩܘܬܠܘܩ	*Кутлукъ*	**I** 80 (?); **II** 223 (?).
ܩܘܬܠܘܩ ܐܫܐ ܩܘܫܬܐܢܟ	*Кутлукъ - Аша Куштанчъ*	**I** 19[1].
ܩܘܬܠܘܩ ܐܫܝ	*Кутлукъ-Аши*	**II** 138.
ܩܘܬܠܘܩ (ܩܘܬܠܘܠ) ܬܐܪܝܡ	*Кутлукъ-Теримъ*	**I** 50[15]; **II** 156.
ܩܘܬܠܘܩ ܬܐܪܝܡ (ܬܪܝܡ)	*Кутлукъ-Теримъ*	**I** 21, 29, 41, XXII; **II** 179, 285, 286.
ܩܘܬܠܘܩ ܬܪܟܝܢ	*Кутлукъ-Таркинъ*	**II** 113.

ܩܘܛܠܘܓ ܦܝܡܐ	*Кутлукъ-Пима*	**II** 121.
ܩܘܛܠܘܓ (sic) ܬܐܪܝܡ	*Кутлугъ - Теримъ*	
ܩܘܫܛܢܟ	*Куштанчъ*	**A I** 11.
ܩܘܟܝܢ	*Кучинъ*	**II** 299.
ܩܘܟܝܙ	*Кучкизъ*	**I** 99^{4}
ܩܘܫܛܐܢܟ (ܩܘܫܛܢܟ)	*Куштанчъ(=Constantia?*	**II** 5; см. также ܩ' ܐܝܒܐ, ܩ' ܐܒܪܘܢܝܐ, ܩ' ܬܐܫܐܬ, ܩ' ܬܪܝܡ ܦܐܬ, ܩ' ܬܪܝܡ ܠܘܬ, ܩ' ܬܘܠܢܐ, ܩ' ...ܬܬܘܬ, ܩ' ܬܘܒܬܐ, ܩ' ܩܐܬܘܢ ܒܘܠܐܪܝ, ܩܘܛܠܘܓ ܩ' ܐܫܐ, ܩ' ܩܘܛܠܘܓ ܬܐܪܝܡ, ܩ' ܡܐܝܦܪܗ, ܩ' ܡܪܝܡ ܩܐܬܘܢ, ܩ' ܡܪܝܡ, ܩ' ܒܪܘܢܝܐ, ܩ' ܫܡܘܢ, ܩ' ܫܠܝܐ, ܩ' ܫܪܝܐ; срв. ܩܘܫܛܢ.
ܩܝܙ ܐܫܐ	*Кизъ-Аша*	**I** 27^{2}, 38^{3}; **II** 11, 14, 134, 249; срв. ܟܝܙ ܐܫܐ.
ܩܝܙ ܬܐܪܝܡ	*Кизъ-Теримъ*	**II** 142.
ܩܝܙ ܟܝܢܐ (ܠܝܢܐ?)	*Кизъ-Кина (Лина?)*	**I** 31.
ܩܝܙ ܩܐܬܘܢ	*Кизъ-Катунъ*	**II** 155.
ܩܝܙ ܠܝܢܐ ?	*Кизъ-Лина*	см. ܩܝܙ ܟܝܢܐ.
ܠܝܢܐ ?	*Лина*	см. ܩܝܙ ܠܝܢܐ.
ܠܝܫܒܐ	*Лишба (= Елизавета?)*	**II** 240^{1}.
ܡܐܝܦܪܐ	*Майфра*	см. ܡܐܝܦܪܗ.
ܡܐܝܦܪܗ (ܡܐܝܦܪܐ, ܡܝܦܪܗ,	*Майфра*	**I** 92, 16, 27^{1}, 50^{7}, XVI; **II** 19, 76, 182, 207, 255, 288, 301.
ܡܐܝܦܪܗ ܩܘܫܛܢܟ .	*Майфра Куштанчъ*	**I** 19.
ܡܐܟ (?) ܐܫܐ	*Макъ-Аша*	см. ܡܐܟ ܐܫܐ.
ܡܐܢܟ	*Манакъ*	**I** 38^{1} (см. **II**, стр. 58).
ܡܐܪܬܐ	*Марѳа*	см. ܡܪܬܐ.
ܡܘܝ	*Муй*	**II** 213.
ܡܝ	*Май*	см. ܬܘܠܘܢ ܡܝ.
ܡܝܦܪܗ	*Майфра*	см. ܡܐܝܦܪܗ.
ܡܢܓܘ ܟܠܟܐ	*Менгу-Келка*	**I** 50^{16}.

ܡܪܝܐ	*Марія (?)*	**I** 48[5] (но срв. стр. 167).
ܡܪܝܡ	*Марьямъ*	**I** 19[3], 41[2], 44, 48[3], 49[4], 87 (?), XXX, XLII (стр. 168); **II** 111, 124, 135, 148, 170, 219, 245; **A I** 7; **A II** 6.
ܡܪܝܡ	*Марьямъ.....*	**II** 324.
ܡܪܝܡ ܐܒܝܐ (?)	*Марьямъ-Авья*	**II** 240.
ܡܪܝܡ ܐܫܐ	*Марьямъ-Аша*	**II** 46[1], 51, 240 (?), 259, 291, 292, 293.
ܡܪܝܡ ܟܐܬܘܢ	*Марьямъ-Катунъ*	**II** 241.
ܡܪܝܡ ܟܐܬܘܢ ܩܘ[ܫܬܐܢܟ]	*Марьямъ-Катунъ Куштанчъ*	**I** 65.
ܡܪܝܡ ܩܘܫܬܐܢܟ	*Марьямъ Куш-танчъ*	**I** 61.
ܡܪܬܐ (ܡܐܪܬܐ)	*Мареа*	**I** 5, 10, 50[3], I; **II** 16, 23, 26, 209, 247 (?).
ܢܐܙ	*Назъ*	см. ܠܚܘܪ ܢܐܙ.
ܢܘܬܪ ?	*Нутаръ*	**I** 97[4].
ܢܫܪܐ	*Нишра*	**II** 311.
ܣܐܩܘ ܬܪܝܡ	*Саку-Теримъ*	**II** 41.
ܣܐܣ ܬܪܝܡ	*Сасъ-Теримъ*	**II** 85.
ܣܐܪܐ	*Сарра*	см. ܣܪܐ.
ܣܒܘܓ (ܦܒܘܓ?)	*Себугъ (Пебугъ?)*	**II** 136; см. также ܬܪܝܡ 'ܣ.
ܣܒܘܢܟ	*Севунчъ*	**II** 302; срв. ܣܒܝܢܟ.
ܣܒܘܢܟ ܬܪܝܡ	*Севунчъ-Теримъ*	**II** 59.
ܣܒܝܢܟ ܬܪܝܡ	*Севинчъ-Теримъ*	**II** 141.
ܣܒܟ ?	*Севичъ*	**I** 53[4].
ܣܒܘܓ ܬܪܝܡ	*Себугъ-Теримъ*	**II** 102.
ܣܒܘܢܟ ܬܓܝܢ	*Севунчъ-Тегинъ*	**II** 80.
ܣܒܘܢܟ ܬܟܝܢ (?)	*Севунчъ-Текинъ*	**II** 81.
ܣܝܡܝ	*Сими*	**II** 220.
ܣܡܝܕܐ	*Семида*	**II** 6.
ܣܪܐ (ܣܐܪܐ)	*Сарра*	**II** 49[1], 140, 204.
ܦܐܟܐܟ ܟܝܡܬܐ	*Пачакъ Кьямта*	**II** 67.
ܦܐܟܐܟ (ܦܟܐܟ)	*Пачакъ*	**I** 46, 50[3], III, IX; **II** 98, 171, 190, 289.
ܦܐܟܐܟ ܬܪܝܡ	*Пачакъ-Теримъ*	**II** 208.
ܦܐܟܪܟ	*Пачаракъ*	**I** 32.

ܦܫܐܟ	*Пашакъ*	**II** 200.
? ܦܒܘܓ	*Пебугъ*	см. ܦܘܒܓ.
ܦܒܪܘܢܝܐ	*Февронія*	**I** 50[8]; срв. ܦܪܘܢܝܐ.
ܦܒܪܘܢܝܐ ܟܘܫܬܢܓܝ	*Февронія Куштанчъ*	**II** 104.
ܦܘܠܕܝ ܓܐܟ	*Пулди-Чакъ*	**I** 50[21].
? ܦܚܐ	*Пеха*	**I** 60 (см. **II**, стр. 56).
ܦܝܠܓܐ (ܦܠܓܐ)	*Пилга*	см. 'ܦ ܛܘܪ, 'ܦ ܛܘܪܘܢ. 'ܦ ܛܠܠܝܬ.
ܦܠܓܐ	*Пилга*	см. ܦܝܠܓܐ.
ܦܓܐܟ	*Пачакъ*	см. ܦܫܐܟ.
ܦܪܘܢܝܐ	*Феронія (=Февронія?)*	**II** 55.
ܓܐܟ	*Чакъ*	см. ܦܘܠܕܝ ܓܐܟ.
ܨܘܡܐ ܟܘܫܬܢܓܝ	*Саума Куштанчъ*	**II** 40.
ܓܬܫܐ	*Чатша (Читаша?)*	**А II** 9.
ܨܝܨܐܒܐ	*Сисабба (Чичаба?)*	**I** 75[3] (стр. 159).
(?) ܨܗܒܐ ܚܪܝܬܐ	*Сахба-Херайта*	**I** 99 (срв. **II** стр. 57).
ܨܠܝܐ	*Селія (= Селиба?)*	**II** 90.
ܨܠܝܒܐ	*Селиба*	**I** 45[5], XI; **II** 101, 167, 234.
ܨܠܝܒܐ ܟܘܫܬܢܓܝ	*Селиба Куштанчъ*	**I** VI.
ܨܠܡܐ	*Салма*	**А II** 10.
ܩܘܙ	*Кёзъ*	см. 'ܩ ܐܠܐ, 'ܩ ܐܠܝ.
ܩܝܘܡܐ	*Кайюма*	**I** 49[12].
ܩܝܡܐ	*Кьяма*	**II** 61 (?), 120 (?), 216.
ܩܝܡܬܐ	*Кьямта*	**I** 98[1], 50[2]; **II** 112, 211, 261, 264, 294; **А I** 5, 8; **А II** 7; см. также 'ܩ ܕܦܐܓܐܟ; срв. ܩܝܡܬܐ, ܩܡܬܐ.
ܩܡܨܐ	*Камса*	**II** 128.
ܩܡܬܐ	*Камта (=Кьямта?)*	**I** 50[23].
? ܪܘܠܝܬ	*Рулитъ*	см. ܪܘܠܝܬ.
(?) ܪܦܩܐ ܟܘܫܬܢܓܝ	*Рафка Куштанчъ*	**I** 42[3].
ܫܝܪܝܢ	*Ширинъ*	**I** 49[2]; **II** 125, 188.
? ܫܠܝܐ	*Шелья*	**I** 60.
ܬܪܝܡ	*Теримъ*	**II** 24.



Табл. I.

ФОТОТИПІЯ КОРДОВСКАГО И ДРЕССЛЕРА.
СПБ. Б. ПОДЪЯЧЕСКАЯ 27



Табл. II.

Фототипія Кордовскаго и Дресслера.
СПБ. Б. Подьяческая 22.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen XVI—XXV.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 12 (25) September 1907).

XVI. Zu den Bibelcitaten bei Schenute.

In der vor kurzem erschienenen ersten Lieferung des I. Bandes von Amélineau's Ausgabe der Werke Schenute's[1]) finden sich viele werthvolle Bibelcitate, von denen jedoch eine Anzahl von Amélineau nicht erkannt worden ist. Dies ist umsomehr zu bedauern, als sich darunter mehrere Bibelstellen finden, die bis jetzt im Sahidischen noch nicht aufgefunden waren.

Pag. 38,6. — ⲙⲡⲣⲧⲣⲉⲩⲁⲡⲁⲧⲁ ⲙⲙⲟⲕ ϩⲛ ⲑⲩⲥⲓ ⲛϩⲏ. «Ne te laisse pas tromper dans la satiété du ventre». — Schon Zoëga 385, Anm. 6 hat hier ⲑⲩⲥⲓ in ⲟⲩⲥⲓ verbessert, dem auch Amélineau folgt. Zu diesen Worten macht er aber noch folgende Bemerkung: «Cette parole ne se trouve pas dans l'Écriture telle qu'elle est ici citée». Die Worte finden sich aber Prov. 24,15 und decken sich vollständig mit dem Borgianischen Texte bei Ciasca.

Pag. 64,4 ff. — ϯⲛⲁⲛⲉϫ-ⲧⲏⲩⲧⲛ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲓⲙⲁ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉⲧⲙϣⲙϣⲉ ⲛⲁⲓ ⲛⲑⲉ ⲉⲛⲧⲁⲓⲛⲟⲩϫⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲛⲉⲧⲛⲥⲛⲏⲩ. «Je vous chasserai du lieu saint pour que vous ne me serviez pas, comme j'ai chassé vos frères». Dazu die

1) Oeuvres de Schenoudi. Texte copte et traduction française par E. Amélineau. Tome I, fasc. 1. Paris, 1907.

Bemerkung: «Je n'ai pas pu trouver ce texte». Die Worte finden sich aber Jer. 7,15. Vgl. *boh.* ⲟⲩⲟϩ ⲉⲓⲉ̀ϩⲓ-ⲑⲏⲛⲟⲩ ⲉ̀ⲃⲟⲗ ϩⲁⲣⲟⲓ ⲙ̀ⲡⲓⲣⲏϯ ⲉ̀ⲧⲁⲓϩⲓ ⲛⲉⲧⲉⲛⲥ̀ⲛⲏⲟⲩ. καὶ ἀποῤῥίψω ὑμᾶς ἀπὸ προςώπου μου, καθὼς ἀπέῤῥιψα τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν, (πᾶν τὸ σπέρμα Ἐφραίμ).

Pag. 88,8 ff. — ⲉⲛϫⲓⲛϫⲏ ⲁⲛ ⲁⲕϫⲟⲟⲥ ϩⲙ ⲡⲉⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ ϫⲉ ⲛⲧⲟⲟⲩ ⲁⲩⲥⲱⲧⲡ ⲛⲛⲉⲩⲛⲟⲃⲉ ⲙⲛ ⲛⲉⲩⲙⲛⲧϣⲁϥⲧⲉ ⲛⲁⲓ ⲛⲧⲁ ⲧⲉⲩⲯⲩⲭⲏ ⲟⲩⲁϣⲟⲩ ⲁⲛⲟⲕ ϩⲱ ϯⲛⲁⲥⲱⲧⲡ ⲛⲛⲉⲩϫⲏⲣ ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁⲧⲱⲱⲃⲉ ⲛⲁⲩ ⲛⲛⲉⲩⲛⲟⲃⲉ. «Ce n'est pas sans raison que tu as dit dans le prophète: «Eux, ils ont choisi leurs péchés et leurs impiétés, ceux que leur âme aime; et moi aussi je choisirai leur moquerie et je leur rétribuerai leurs péchés». Dazu die Bemerkung: «Je n'ai pas trouvé ce texte». Die Worte finden sich aber Jes. 66,3.4. Vgl. *boh.* ⲛ̀ⲑⲱⲟⲩ ⲇⲉ ⲁⲩⲥⲱⲧⲡ ⲛ̀ⲛⲟⲩⲙⲱⲓⲧ ⲛⲉⲙ ⲛⲟⲩⲥⲱϥ ⲛⲏ ⲉ̀ⲧⲁ ⲧⲟⲩⲯⲩⲭⲏ ⲟⲩⲁ̀ϣⲟⲩ[4]. ⲁ̀ⲛⲟⲕ ϩⲱ ⲉⲓⲉ̀ⲥⲱⲧⲡ ⲛ̀ⲛⲟⲩⲥⲱⲃⲓ ⲟⲩⲟϩ ⲛⲟⲩⲛⲟⲃⲓ ⲉⲓⲉ̀ⲧⲏⲓⲧⲟⲩ ⲛⲱⲟⲩ ⲛ̀ⲧϣⲉⲃⲓⲱ̀. καὶ αὐτοὶ ἐξελέξαντο τὰς ὁδοὺς αὐτῶν, καὶ τὰ βδελύγματα αὐτῶν ἃ ἡ ψυχὴ αὐτῶν ἠθέλησε[4] καὶ ἐγὼ ἐκλέξομαι τὰ ἐμπαίγματα αὐτῶν, καὶ τὰς ἁμαρτίας ἀνταποδώσω αὐτοῖς.

Hier ist zu beachten, dass in dem vorliegenden Texte ⲁⲩⲥⲱⲧⲡ ⲛⲛⲉⲩⲛⲟⲃⲉ (= τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν) für das boh. ⲁⲩⲥⲱⲧⲡ ⲛ̀ⲛⲟⲩⲙⲱⲓⲧ (τὰς ὁδοὺς αὐτῶν) steht.

Dasselbe Citat findet sich noch in einer anderen Rede des Schenute im Besitze Golenischeff's, jedoch mit einigen Abweichungen. Der Anfang von V. 3 lautet dort: ⲁⲩⲥⲱⲧ̅ⲡ̅ ⲛ̅ⲛⲉⲩ̅ⲙ̅ⲛ̅ⲧϣⲁϥⲧⲉ, ⲙ̅ⲛ̅ ⲛⲉⲩϩⲃⲏⲩⲉ (= τὰ ἔργα αὐτῶν), das übrige wie im vorliegenden Texte.

Pag. 106,9 f. — ⲱ ⲛⲉⲧⲕⲱ ⲛⲱⲟⲩ ⲛⲛⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⲉⲧⲥⲟⲟⲩⲧⲱⲛ ⲉⲩⲥⲱⲧⲡ ⲛⲁⲩ ⲛⲛⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⲛⲕⲁⲕⲉ. «O vous qui laissez en arrière les voies droites, qui vous choisissez les voies ténébreuses!» Dazu die Bemerkung: «Je n'ai pas trouvé ce texte». Diese Worte stehn aber Prov. 2,13 und decken sich vollständig mit dem Texte bei Ciasca, da ⲛⲱⲟⲩ doch wohl nur ein Druckfehler für ⲛⲥⲱⲟⲩ ist.

Pag. 122,3 ff. — ⲛⲑⲉ ⲛⲧⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ϩⲓϫⲙ ⲡⲉⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲙⲡⲉⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲕⲁⲧⲁ ⲛϣⲁϫⲉ ⲛϩⲁⲙⲱⲥ. «de même que le Seigneur s'est tenu sur l'autel autrefois, selon les paroles d'Amos». Diese Worte sind von Amélineau richtig als auf Amos 9,1 zurückgehend erkannt worden; doch sehen wir zu, wie der Text bei Schenute weiter lautet: ⲙⲡⲉϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ⲉϫⲙ ⲡⲱ ⲛⲧⲟ. ⲏ ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲥⲟⲟⲩⲛ ϫⲉ ⲛⲑⲉ ⲛⲧⲁϥϫⲟⲟⲥ ⲙⲡⲉⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ ϫⲉ ϩⲓⲟⲩⲉ ⲉϫⲙ ⲡⲉⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲁⲩⲱ ⲛⲅϩⲓⲟⲩⲉ ⲉϫⲛ ⲧⲁⲡⲉ ⲛⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ. «il ne s'est pas tenu sur le tien à toi? Ou qui sait de même qu'il a dit au prophète: Frappe sur l'autel et frappe sur la tête de quiconque». Hierzu aber macht

Amélineau die Bemerkung: «Le verset cité (*Amos* IX,1) ne contient pas ces paroles qui sont une paraphrase». Hier ist nun aber A. im Irrthum, denn die an den Propheten Amos gerichteten Worte stehn etwas weiter in demselben Verse. Bei Ciasca lautet der Vers, soweit er obiges Citat betrifft, also: **ⲁ̈ⲓⲛⲁⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ϩⲓϫⲙ̅ ⲡⲉⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ· ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ϩⲓⲟⲩⲉ ⲉϫⲙ̅ ⲡϩⲓⲗⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ· (ⲛⲧⲁⲣⲟⲩⲛⲟⲉⲓⲛ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲏⲗⲏ ⲉⲧϩⲓⲃⲟⲗ·) ⲛ̅ⲅ̅ϩⲓⲟⲩⲉ ⲉ̅ϫⲛ̅ ⲧⲁⲡⲏ ⲛⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ.** Εἶδον τὸν κύριον ἐφεστῶτα ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου, καὶ εἶπε Πάταξον ἐπὶ τὸ ἱλαστήριον (καὶ σεισθήσεται τὰ πρόπυλα), καὶ διάκοψον εἰς κεφαλὰς πάντων.

Der einzige Unterschied zwischen dem Citate und dem Borgianischen Texte besteht darin, dass bei Schenute die Worte: **ⲛⲧⲁⲣⲟⲩⲛⲟⲉⲓⲛ ⲛϭⲓ ⲡⲏⲗⲏ ⲉⲧϩⲓⲃⲟⲗ** fehlen und dass an zweiter Stelle statt **ϩⲓⲗⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ** (ἱλαστήριον) auch **ⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ** steht, wie im ersten Theile des Verses.

Pag. 160,3 f. — **ⲛ̅ⲑⲉ ⲉⲧⲥⲏϩ ϫⲉ ⲁϥⲕⲁⲁⲩ ⲙ̅ⲙⲁⲉⲓⲛ ⲛ̅ⲛⲉⲧⲛⲁⲣ̅ ⲙ̅ⲛ̅ⲧϣⲁϥⲧⲉ.** «comme il est écrit: Il les a données en exemple à ceux qui feront des impiétés». Dazu die Anmerkung: «Cf. Epist. Jud. 9. Ce n'est pas une citation». Die Worte gehn aber nicht auf die genannte Stelle zurück, sondern sind ein wörtliches Citat aus 2 Petri 2,6. Vgl. *boh.* **ⲁϥⲭⲁⲩ ⲉⲩⲥⲙⲟⲧ ⲛ̅ⲛⲓⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ⲉⲑⲛⲁϣⲱⲡⲓ.** ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν τεθεικώς.

XVII. Eine arabische Parallele zu einem koptischen Wundermittel.

In dem Papyrus 8116. 8117 des Berliner Museums[2]), welcher allerlei Wundermittel enthält, findet sich auch folgendes (l. l. pag. 29,15):

> **ϭⲁⲡ ⲡⲏⲛⲓ ⲉⲧ. ⲡⲟⲩϩⲁⲣ ⲗⲁⲕⲥⲉϥ ϩⲁⲗϥ ⲉⲡⲏ[ⲣ]**
> **ⲡ ⲉϩⲉⲛⲣⲱⲙⲓ ⲉⲩⲥⲱ ϣⲁⲩϩⲓⲟⲩⲉⲓ ⲙⲉ ⲛⲉⲩⲣ[ⲏⲩ].**

Bei Erman und Krebs, Aus den Papyrus der Königl. Museen[3]), pag. 255 lautet die Übersetzung dazu:

«Nimm das..., das der Hund gebissen hat, wirf es in den Wein trinkender Leute, so prügeln sie sich einander».

Vergl. dazu Kazwînî[4]):

2) Koptische Urkunden I, № 26.

3) Berlin, 1899.

4) Ruska, Das Steinbuch aus der Kosmographie des Zakarijâ ibn Muḥammad ibn Maḥmud al-Ḳazwînî übersetzt und mit Anmerkungen versehen. [Beilage zum Jahresbericht 1895—96 der prov. Oberrealschule Heidelberg.] — Kirchhain N.-L. 1896. (Berlin, Calvary), pag. 19.

«Hundstein (حجر الكلب). Wenn man einen Hund mit einem Stein wirft, er danach beisst, und man dann diesen Stein in Wein wirft, so fängt Jeder Streitan, der davon trinkt».

Wir können jetzt das unverständliche ⲡⲏⲏⲓ in ⲡⲱⲛⲓ emendieren und übersetzen: «Nimm den Stein, in den der Hund gebissen hat, wirf ihn in den Wein trinkender Leute, so prügeln sie sich einander».

Beide Fassungen dieses Wundermittels gehn wohl auf eine gemeinsame Quelle zurück, aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine jüdische.

XVIII. Das Verbum *ⲃⲱϩ.

Dieses sahidische Verbum ist bis jetzt nur in der verkürzten Form ⲃⲉϩ und im Qualitativ ⲃⲏϩ zu belegen. Bei Peyron s. v. ⲃⲉϩ finden wir die sahidischen Verbindungen ⲃⲉϩ-ϫⲱ, ⲃⲏϩ ϫⲱ und dazu noch das boh. ⲟⲩⲁϩ-ϫⲱ.

Man sieht aus dieser Zusammenstellung, dass Peyron ⲃⲉϩ-ϫⲱ für identisch hielt mit einem sah. *ⲟⲩⲉϩ-ϫⲱ. Auch Zoëga 511. Num. CCV. pag. ⲧ̅ⲋ̅ hielt ⲃⲉϩϫⲱ für identisch mit *ⲟⲩⲉϩ-ϫⲱ, boh. ⲟⲩⲁϩ-ϫⲱ. Meiner Meinung nach sind aber *ⲃⲱϩ und ⲟⲩⲱϩ zu trennen.

Betrachten wir jetzt die Stellen, an denen das Verbum *ⲃⲱϩ ⲃⲉϩ- *ⲃⲁϩ⸗ ⲃⲏϩ zu belegen ist.

Sir. 12,11. ⲉϣⲱⲡⲉ ⲅⲁⲣ ⲉϥϣⲁⲛ.... ⲉⲣⲉ ϫⲱϥ ⲃⲏϩ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ. καὶ ἐὰν ταπεινωθῇ καὶ πορεύηται συγκεκυφώς.—L. l. 19,26. ⲟⲩⲛ ⲡⲉⲧⲟ ⲙ̅ⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲥ ⲉⲣⲉ ϫⲱϥ ⲃⲏϩ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉϥϩⲏⲡ, ⲁⲩⲱ ⲉⲣⲉ ⲡⲉϥϩⲟⲩⲛ ⲙⲉϩ ⲛ̅ⲕⲣⲟϥ. ἔστι πονηρευόμενος συγκεκυφὼς μελανίᾳ, καὶ τὰ ἐντὸς αὐτοῦ πλήρης δόλου.

Zoëga pag. 511 sagt: «ⲃⲉϩϫⲱ puto pro ⲟⲩⲉϩϫⲱ M. ⲟⲩⲁϩϫⲱ *caput acclinare vel reponere:* ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲛⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ϯⲛⲁⲃⲉϩϫⲱⲓ ⲧⲁⲁϣⲁϩⲟⲙ, ⲥⲉⲛⲟⲉⲓⲛ ⲙⲙⲟⲓ ⲉⲛⲁⲙⲉⲗⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ. Adducitur ut locus scripturae sed invenire non obtigit».

Diese Worte sind aber wirklich ein Bibelcitat und finden sich Hiob 9,27.28. Der Borgianische Text bietet dafür: ⲉ̅ⲓϣⲁⲛϫⲟⲟⲩ ⲅⲁⲣ ⲛ̅ϯⲛⲁⲣ̅ⲡⲱⲃ̅ϣ̅ ⲉⲓϣⲁϫⲉ ⲉⲓⲉⲡⲉϩϫⲱⲓ ⲛ̅ⲧⲁⲁϣⲁϩⲟⲙ[27]. ⲥⲉⲛⲟⲉⲓⲛ ⲇⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲛ̅ⲛⲁⲙⲉⲗⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ etc. ἐάν τε γὰρ εἴπω, ἐπιλήσομαι λαλῶν, συγκύψας τῷ προςώπῳ στενάξω[28]. σείομαι πᾶσι τοῖς μέλεσιν.

Hier haben wir die Form ⲡⲉϩ statt ⲃⲉϩ und schon aus dieser Schreibung geht hervor, dass wir es hier nie und nimmer mit ⲟⲩⲉϩ zu thum haben; ⲡ konnte wohl für ⲃ geschrieben werden, da jenes schon frühzeitig die Aussprache *b* angenommen hatte, doch niemals konnte ⲡ für ⲟⲩ eintreten.

Das ursprünglichere unseres Verbums ist aber sicher die Schreibung mit ⲃ.

Die soeben angeführte Stelle aus Hiob kann ich noch einmal als Citat belegen und zwar in einer Rede des Schenute (in der Sammlung Golenischeff, pag. ⲣⲛⲅ. Col. a): ⲉⲓⲉⲃⲉϩϫⲱⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲁⲁϣⲁϩⲟⲙ, ⲥⲉⲛⲟⲉⲓⲛ' ⲇⲉ' ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ ⲛ̄ⲛⲁⲙⲉⲗⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲙ̄ⲕⲁϩ ⲛ̄ϩⲏⲧ'.

Peyron führt die boh. Verbindung ⲟⲩⲁϩϫⲱ aus Luc. 9,58 an; dort bedeutet es jedoch «das Haupt niederlegen». (ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ.), im Sahidischen steht aber an dieser Stelle: ⲣⲉⲕⲧ ⲧⲉϥⲁⲡⲉ «sein Haupt neigen». cf. Matth. 8,20. An der herangezogenen Stelle aus Hiob steht für sah. ⲉⲓⲉⲃⲉϩ-ϫⲱⲓ boh. ⲉⲓⲛⲁⲕⲱⲗϫ ⲙ̀ⲡⲁϩⲟ.

Es kann nach dem Gesagten wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass wir im Sahidischen ein Verbum

*ⲃⲱϩ ⲃⲉϩ- *ⲃⲁϩ⸗ ⲃⲏϩ

haben, mit der Bedeutung «beugen, senken», das von

ⲟⲩⲱϩ ⲟⲩⲉϩ- ⲟⲩⲁϩ⸗ ⲟⲩⲏϩ

zu trennen ist.

XIX. Berzelia und Sisinnios.

In einem Hymnus auf verschiedene Märtyrer in einer Handschrift des Asiatischen Museums[5]) lautet ein Vers (10) folgendermassen:

Ⲡⲓⲁ̀ⲅⲓⲟⲥ ⲥⲟⲩⲥⲉⲛⲛⲓⲟⲥ
ⲛ̀ⲑⲟϥ ⲁϥϣⲁⲣⲓ ⲙ̀ⲃⲉⲣⲍⲉⲗⲓⲁ̀
ⲁϥⲉⲣ-ⲫⲟⲣⲓⲛ ⲙ̀ⲡⲓⲭⲗⲟⲙ ⲛ̀ⲁⲑⲗⲱⲙ
ⲛ̀ⲧⲉ ϯⲙⲉⲧⲙ︦ⲣ︦ ⁘

«Der heilige (ἅγιος) Susennios,
er schlug die Berzelia,
er trug (-φορεῖν) den unverwelklichen Kranz
des Märtyrerthums (-μάρτυρ)».

Der Name ⲃⲉⲣⲍⲉⲗⲓⲁ ist meines Wissens noch nicht erklärt.

Zuerst begegnen wir diesem Namen in einem äthiopischen Texte, welcher

5) Abtheilung III, № 5.

aber sicher auf ein koptisches Original zurückgeht. Der Name lautet in Transcription: *W^erzeljâ*.

Karl Fries, welcher den Text in lateinischer Transcription mit Übersetzung herausgegeben hat[6]), hielt den Namen für identisch mit Ursula. Sehr richtig bemerkte dazu Basset: «L'identification de *Ouërzëlya* avec *Ursule*, proposée par M. Fries, est impossible: ce dernier nom étant absolument inconnu en Éthiopie et même en Orient. D'ailleurs nous verrons cette femme appelée Melintia dans une version européenne[7])».

Meines Erachtens ist ⲃⲉⲣⲍⲉⲗⲓⲁ sicher orientalischen, speciell semitischen Ursprungs; es steckt doch wohl darin בַּרְזֶל «Eisen», wozu man vergl. den männlichen Personennamen בַּרְזִלַּי 2 Sam. 17,27. 21,8. Esra 2,21. LXX: Βερζελλαεί, Βερζιλλεί; Josephus: Βερζελαῖος, Βεέρζελος, Βέρζελος. Im Koptischen ist ⲃⲉⲣⲥⲉⲗⲉⲉⲓ (II Reg. 17,27) überliefert.

Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass wir in ⲃⲉⲣⲍⲉⲗⲓⲁ das Femininum zu Βερζελαῖος haben[8]).

Wenn wir ⲃⲉⲣⲥⲉⲗⲓⲁ, resp. ⲃⲉⲣⲍⲉⲗⲓⲁ in den boheirisch-arabischen Scalen unter den Vogelnamen antreffen, wo es durch الماصة «die Saugerin» d. i «der Vampyr» und ام الصبيان «Gespenst; Epilepsie» erklärt wird[9]), so darf das nicht Wunder nehmen, da in alten Zeiten die Fledermäuse zu den Vögeln gerechnet wurden. Nach der Legende tödtet Berzelia den Sohn des Sisinnios, worauf sie selbst von Sisinnios getödtet wird. Das böse Weib der Legende ist später zu einer bösen Unholdin geworden, die den Kindern, besonders den neugeborenen, nachstellt und ihnen des Blut aussaugt, ähnlich den Lamien und der Strix der Griechen und Römer und der Lilith der Juden[10]). Der Name Berzelia aber ist zum Gattungsnamen geworden, mit der Bedeutung «Saugerin» (Vampyr), Gespenst, Epilepsie».

Da ام الصبيان auch Epilepsie bedeutet, so dachte Crum[11]) an die Möglichkeit, die Schreibung ⲁⲃⲉⲣⲥⲉⲗⲓⲁ, die sich in einer magischen Formel zur Abwehr verschiedener böser Geister und Krankheiten findet, sei eine ungenaue Wiedergabe von ἐπιληψία. Ich halte das für kaum möglich.

---

6) The ethiopic legend of Socinius and Ursula. (Actes du VIII-me congrès international des orientalites, tenu en 1889 à Stockholm et à Christiania. II. Section I: Sémitique: B. pag. 55—70).

7) René Basset, Les apocryphes éthiopiens IV. Les légendes de S. Tertag et de S. Sousnyos. (Paris, 1894). pag. 12. Anm. 2.

8) Damit dürfte wohl auch der Familienname Berzelius zusammenhängen.

9) Kircher 169. «Mater puerorum, Caprimulgus, qui insidiatur pueris dormientibus». — Annales du Service des antiquités de l'Égypte. I. (1900), pag. 52.

10) Vergl. ein abessinisches Amulet im «Journ. asiat.» T. IX (1907), p. 346.

11) Catalogue of the Coptic manuscripts in the British Museum, pag. 253.

Wie Berzelia so ist wohl auch Sisinnios semitischen Ursprungs.

Im Koptischen begegnen wir folgenden Formen: ⲥⲓⲥⲓⲛⲓⲟⲥ[12]), ⲥⲓⲥⲓⲛ-ⲛⲓⲟⲥ[13]), ⲥⲟⲩⲥⲓⲛⲛⲓⲟⲥ[14]) ⲥⲟⲥⲁⲛⲛⲓⲟⲥ[15]) und den verkürzten Formen: ⲥⲓⲥⲓⲛ[16]), ⲥⲓⲥⲓⲛⲓ[17]), ⲥⲟⲩⲥⲓⲛⲉ[18]) ⲥⲟⲩⲥⲓⲛⲛⲉ[19]); arab. سوسنيوس[20]) äthiop. ሶስንዮስ፡, ሱስንዮስ፡ *Sosenjos*, *Susenjos*. Sicher hängt dieser Name mit שׁוּשַׁן, שׁוֹשַׁן zusammen und ist die männliche Form zu Σουσάννα (שׁוֹשַׁנָּה), vergl. den Namen שֵׁשָׁן 1 Chr. 2, 31. 34. 35. Dem Namen Susanna begegnen wir im Koptischen in folgenden Formen: ⲥⲟⲩⲥⲁⲛⲛⲁ[21]), ⲥⲟⲩⲥⲓⲛⲏ[22]); auch der auf einem griechisch-koptischen Grabsteine[23]), vorkommende Name ⲥⲟⲭⲥⲓⲛⲧⲁ dürfte nur ein durch die Unwissenheit des Steinmetzen entstelltes *ⲥⲟⲩⲥⲓⲛⲛⲁ sein.

Im Griechischen finden sich die Formen Σισίννιος, Σισίνιος (Pape), die aller Wahrscheinlichkeit nach durch den römischen Namen Sisenna (Σισιννᾶς, Σισέννας etc.) beeinflusst sind.

XX. Zu einem Grabstein im Britischen Museum.

Unter den Grabsteinen des Britischen Museums findet sich einer, der von Hall folgendermassen beschrieben wird[24]):

«17. **Epitaph** of «our brothers Apa Abraham, Dorotheos, the Apa Pol[ydorus?]», and others containing.... invocations of saints.

Square Limestone Tablet (broken)..... [№ 672].»

Die Inschrift mit Hall's Übersetzung lautet:

---

12) Cod. Borgianus. CCLVI bei Zoëga, pag. 612.

13) Cod. Vaticanus LXVI in den Mém. de la Mission au Caire IV, pag. 175—184.— Hyvernat, Actes des martyrs I, 99.

14) Vgl. oben pag. 491.

15) Theotokia pag. ⲙ̅ⲅ̅ (ϥⲅ).

16) Crum l. l. pag. 305.

17) Crum, l. l. pag. 287.

18) L. l. pag. 232 a.

19) L. l. pag. 484.

20) Theotokia pag. ϥⲅ.

21) Daniel, Susanna und in der Homilie des Johannes Chrysostomus Rossi II, 2 und British Museum № 171.

22) Grabstein zu Miramar bei Stern, Kopt. Gramm. pag. 437. u. Revue égyptolog. IV. pag. 27.

23) Lepsius, Denkm. VI, 99. № 557.

24) H. R. Hall, Coptic and Greek Texts of the Christian period from ostraka, stelae, etc. in the British Museum. (London, 1905), pag. 145.

[ϩⲙⲡⲣⲁⲛ ⲙ]	«[In the name of]
ⲡⲓⲱⲧ ⲙⲛⲡϣⲏⲣⲉ	the Father and the Son
ⲙⲛⲡⲉⲡⲛⲁ ⲉⲧⲟⲩ	and the Holy Ghost,
ⲁⲁⲃ ⲁⲡⲁ ⲓⲉⲣⲉⲙⲓⲁⲥ	Apa Ieremias,
ⲁⲡⲁ ⲉⲛⲱⲭ ⲧⲉⲛϫⲟ	Apa Enōch, Our Lady
ⲉⲓⲥ ⲉⲙⲙⲁⲁⲩ ⲙⲁⲣⲓⲁ	Mother Mariaam,
ⲁⲙ ⲧⲥⲓⲃⲗⲁ ⲡⲉⲛⲛⲟϭ ⲛⲓ̈	Tsibla, the great
ⲱⲧ ⲁⲡⲁ ⲡⲟⲗⲱ ⲁⲡⲁ ⲧⲉⲣ	father Apa (A)polō, Apa (Pa)ter-
ⲙⲟⲩⲧⲉ ⲁⲡⲁ ⲡⲁⲕⲉⲛⲉ	moute, Apa Pakene,
ⲁⲡⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ ⲡⲁⲏⲛⲓ	Apa Makaria Paēni(?);
ⲁⲣⲓ̣ⲙ̣ⲛ̣ⲏ̣ⲩⲉ ⲁⲡⲁ ϩⲱⲣ ⲁⲡ	remember Apa Ḥōr, Apa
sic sic ⲛⲁ ⲛⲉⲟⲛⲏⲩ ⲁⲛⲁ ⲁⲃⲣⲁ	(. . . .) the brethren Apa Abra-
ϩⲁⲙ, ⲇⲱⲣⲱⲑ, ⲡⲁⲡⲁ ⲡⲟⲗ	ham, Dorotheos, the Apa Pol-
[. . . . .]	[. . . . .]

Ich kann hier in manchen Punkten Hall nicht beistimmen.

Z. 5—7. — ⲧⲉⲛϫⲟ|ⲉⲓⲥ ⲉⲙⲙⲁⲁⲩ ⲙⲁⲣⲓⲁ|ⲁⲙ ⲧⲥⲓⲃⲗⲁ «Our Lady Mother Mariaam, Tsibla»]. — Hier halte ich ⲙⲁⲣⲓⲁⲁⲙ für unmöglich, es wäre ⲙⲁⲣⲓϩⲁⲙ oder ⲙⲁⲣⲓⲁ zu erwarten; in Wirklichkeit steht auch letzteres da, und das ⲁⲙ, welches eine Abkürzung für ⲁⲙⲁ ist, gehört zum folgenden ⲧⲥⲓⲃⲗⲁ; dieses ⲁⲙⲁ ist aber der bekannte Ehrentitel entsprechend dem ⲁⲡⲁ. Der Name ⲧⲥⲓⲃⲗⲁ, dem wir noch auf einem anderen Denkmale im Britischen Museum [25]) begegnen, ist aber weiter nichts, als die synkopierte Form von ⲥⲓⲃⲩⲗⲗⲁ, ⲥⲓⲃⲩⲗⲁ mit dem Artikel, den wir so häufig bei Personennamen antreffen. Dass hier aber ⲧⲥⲓⲃⲗⲁ wirklich gleich ⲧⲥⲓⲃⲩⲗⲗⲁ ist, geht zweifellos aus vielen anderen Grabinschriften hervor, in denen neben verschiedenen Heiligen auch die Jungfrau Maria, so wie Henoch und die Sibylle angerufen werden. Vgl. Revillout, Les prières pour les morts dans l'épigraphie égyptienne [26]). № 14. (Saqqarah): ⲁⲡⲁ ⲉⲛⲱⲭ ⲁⲙⲁ ⲥⲓⲃⲩⲗⲗⲁ. № 15. (Vatican): ⲡⲉⲛⲉⲓⲱⲧ ⲁⲡⲁ ⲓⲉⲣⲏⲙⲓⲁⲥ ⲙⲛ ⲁⲡⲁ ⲉⲛⲱⲭ ⲁⲙⲁ ⲥⲓⲃⲩⲗⲗⲁ. — Ferner auf zwei Grabsteinen im Museum zu Alexandrien [27]): № 289: [ⲁⲡⲁ ⲓⲉⲣⲉⲙⲓⲁⲥ ⲁⲡⲁ ⲉⲛ]ⲱⲭ ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ = ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ

25) Hall, l. l. pag. 115. [№ 29764].

26) Revue égyptologique IV (1885), pagg. 1 ff.

27) Revue de l'Orient chrétien X (1905), pag. 251 f.

= ϩⲁⲅⲓⲁ ⲙⲁⲣⲓⲁ ⲁⲙⲁ ⲥⲓⲃⲩⲗⲁ. № 275: [ⲁⲡⲁ ⲓⲉ]ⲣⲏⲙⲓⲁ ⲁⲡⲁ [ⲉⲛⲱⲭ] [ⲁⲙⲁ ⲥⲓⲃⲩⲗ]ⲗⲁ.

Zur synkopierten Form ⲧⲥⲓⲃⲗⲁ = ⲧⲥⲓⲃⲩⲗⲗⲁ vergl. ⲃⲁⲕⲗⲁ[28]) = βάκυλον, baculus, baculum, daneben auch βάκλον und βάκλα Suid.; ⲫⲓⲡⲗⲟⲛ[29]) = φίβουλα, fibula, auch φίβλα, fibla; ⲕⲟⲩⲕⲗⲓⲟⲛ[30]), ⲕⲟⲩⲕⲗⲓⲛ[31]), ⲕⲟⲩⲕⲗⲁ[32]), ⲕⲟⲕⲗⲁ[33]), ⲕⲟⲩⲕⲗⲉ[34]), ⲕⲟⲕⲉⲗ[35]) = κουκούλλιον, daneben κούκλιον von cucullus; ⲥⲁⲣⲁⲕⲗⲁ[36]) = σαρκοκόλλα, sarcocolla[37]).

Zu den Namen ⲁⲡⲁ ⲡⲟⲗⲱ ⲁⲡⲁ ⲧⲉⲣⲙⲟⲩⲧⲉ bemerkt Hall: «ⲡⲟⲗⲱ *sic* for ⲁⲡⲟⲗⲱ. ⲧⲉⲣⲙⲟⲩⲧⲉ for ⲡⲁⲧⲉⲣⲙⲟⲩⲧⲉ. In both cases the end of the word ⲁⲡⲁ has been confused with the beginning of the name». Das ist nur zum Theil richtig. Im ersteren Falle tritt einfach zur Vermeidung des Hiatus Elision ein und statt ⲁⲡⲁ ⲁⲡⲟⲗⲱ schreibt der Text ⲁⲡⲁⲡⲟⲗⲱ; zu schreiben ist es entweder zusammengezogen ⲁⲡⲁⲡⲟⲗⲱ oder ⲁⲡ' ⲁⲡⲟⲗⲱ, aber nie und nimmer ⲁⲡⲁ ⲡⲟⲗⲱ. Ähnliches ist auch sonst noch zu belegen; so findet sich in einem Fragmente der «Apophthegmata patrum» in der Golenischeff'schen Sammlung: ⲁⲡⲁⲭⲓⲗⲗⲁⲥ = ⲁⲡⲁ ⲁⲭⲓⲗⲗⲁⲥ, wo dann abzutheilen ist ⲁⲡ' ⲁⲭⲓⲗⲗⲁⲥ.

Z. 10. — ⲁⲡⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ ⲡⲁⲏⲛⲓ «Apa Makaria Paēni (?)»]. — Dies dürfte schwerlich richtig sein. Es ist hier sicher abzutheilen: ⲁⲡⲁ ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ⲁⲡⲁ ⲏⲛⲓ «Apa Makari Apa Êni». ⲁⲡⲁ ⲏⲛⲓ steht vielleicht fehlerhaft für ⲁⲡⲁ ⲥⲏⲛⲓ[38]) oder ⲁⲡⲁ ⲏⲥⲓ = ⲁⲡⲁ ⲡⲁⲏⲥⲓ.

Z. 11. 12. — ⲁⲡ|ⲡⲁ ⲛⲉⲟⲛⲏⲩ «Apa (. . . .) the brethren»]. Zu Z. 12 macht Hall die Bemerkung: «The first name has been omitted by the stonecutter». ⲛⲉⲟⲛⲏⲩ ist natürlich ein Fehler für ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ, ⲁⲡ ist Abkürzung von ⲁⲡⲁ, wie wir oben auch ⲁⲙ für ⲁⲙⲁ hatten, das weitere ist aber als

28) Apophthegmata patrum bei Zoëga, pag. 335.

29) Martyrium der h. Theonoë. (Cod. Borgianus CXLV). vgl. Kl. kopt. Studien XLVIII, pag. 0169 (441).

30) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 41, wo ⲡⲓⲕⲟⲩⲕⲗⲓⲟⲛ durch الغفارة erklärt wird.

31) Crum, Ostraca № 395.

32) Ä. Z. l. l. — Revue égyptol. IX (1900), pag. 164. — Crum, Catalogue pag. 311. № 699.

33) Ä. Z. l. l. ϯⲕⲟⲕⲗⲁ القفلة وهى راس البرنس.

34) Crum, Ostraca № 466.

35) Martyrium des Johannes von Phaniğôit. (Journ. asiat. IX (1887), pag. 178).

36) Cod. Vatican. LXI, 4. (fol. 118ᵛ. pag. ⲝⲇ, Z. 16). ϣⲁⲩⲧⲁⲗⲟ ⲅⲁⲣ ⲉ̀ϩⲁⲛⲥⲁⲣⲁⲕⲗⲁ ⲛ̀ϫⲉ ⲛⲓⲟⲩⲏⲃ ⲛ̀ⲧⲉ ⲛⲓϩⲉⲗⲗⲏⲛⲟⲥ.

37) Sophokles, Lexicon s. v. «the gum of the peach-tree. Diosc. 3, 89 (99). Galen. XIII, 226 D. 429 A».

38) vgl. ⲥⲁⲛⲉ صانا.

ein Ganzes aufzufassen: ⲡⲁⲛⲉⲥⲛⲏⲩ, ein Personenname, der aus dem Martyrium des Panesnêu hinlänglich bekannt ist[39]).

XXI. Zur Leidener Handschrift Insinger № 53.

In der Publication von Pleyte und Boeser trägt dieser Text die Überschrift: Apa Mena. Demnach zu urtheilen vertraten die beiden Herausgeber die Meinung, der ganze Text von zwei Seiten handele von dem Märtyrer Menas; bei näherer Prüfung jedoch stellt es sich heraus, dass der Text nur zum geringsten Theile von dem genannten Heiligen handelt und ferner, dass in der Publication Recto und Verso verwechselt sind.

Wir haben es hier aber mit Bruchstücken aus zwei verschiedenen Schriften zu thun, die beide dem Kyrillos von Alexandrien zugeschrieben werden. Diese Schriften sind: 1) Eine Rede auf die h. Jungfrau Maria und die Geburt Christi und 2) ein Encomium auf den h. Märtyrer Menas.

Das Bruchstück der ersten Schrift nimmt das ganze Recto (bei Pleyte-Boeser: Verso) ein und vom Verso (resp. Recto) noch die 1. Columne, Z. 1—20. Darauf folgt die Unterschrift: ⲁⲡⲁ ⲕⲩⲣⲓⲗⲗⲟⲥ ⲡⲁⲣⲭⲏⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ⲛⲣⲁⲕⲟϯ «Apa Kyrillos, der Erzbischof von Alexandrien» und die Überschrift: (ϩⲟ)ⲙⲁⲓⲟⲥ ⲧⲟⲩ ⲁⲩⲧⲟⲩ (ὁμοίως τοῦ αὐτοῦ) des Encomiums auf Apa Menas, welches mit Z. 24 der 1. Columne beginnt und bis ans Ende der Seite geht. Der Text dieses Blattes aber wird aus einer Liturgie zu einem Festtage oder aus einem Synaxar stammen und zwar zum 15. Hatûr; das ganze Werk wird überhaupt nur kurze Abschnitte aus verschiedenen Schriften enthalten haben.

In dem Bruchstücke der ersten Schrift lässt sich nun manches mit Sicherheit ergänzen:

Recto (Verso). Col. 1. Z. 22. 23.

——— ⲙⲛ ⲡ. . .
ⲉⲡⲉⲛ. . .ⲫ. .ⲙⲁ
ⲛⲧⲁϥϫⲟⲟⲩ ϩⲛ ⲧⲙⲏ
ⲧⲉ ⲛⲧⲉⲓⲥⲩⲛϩⲟⲇⲟⲥ
ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲧⲛⲙ̄ⲙⲁⲛ
ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲥⲱⲧⲙ̄

39) Georgi, De miraculis S. Coluthi et reliquiis S. Panesniv. (Romae, 1793), pagg. 178—193.

Hier ergänze ich:

———— ⲙⲛ̄ ⲡ[ⲕⲉⲥⲉ]
ⲉⲡⲉ ⲛ̄[ⲛⲉⲃ̄ⲗⲁⲥ]ⲫ[ⲏ]ⲙⲁ
ⲛ̄ⲧⲁϥϫⲟⲟⲩ etc.

d. h. also: «und die übrigen Lästerungen (βλάσφημα), welche er aussprach inmitten der Versammlung (σύνοδος), während alle, die mit uns waren, (es) hörten». Es ist hier ohne Zweifel von Nestorius die Rede.

Col. 2. Z. 22: ⲉϥⲣ̄ϩⲟ. ist zu ⲉϥⲣ̄ϩⲱ[ⲃ̄] zu emendieren und zu ergänzen und das Ende von Z. 27 zusammen mit ⲧⲁ in Z. 28 — zu [ⲕⲁ]ⲧⲁ zu ergänzen.

Den Abschnitt von Z. 23—32 können wir jetzt übersetzen: «Unser Gott ist unser König von Ewigkeit her. Er arbeitete an unserem Heil inmitten der Erde, das ist es, dass das Heil wegen dieser Jungfrau (παρθένος) entstand, denn Christus wohnte in ihren Gliedern (μέλος) und arbeitete für das Heil des ersten Vaters Adam, das ist es, dass er ihn erbaute in ihrem Mutterleibe nach (κατά) seiner Weisheit (σοφία). Geboren wurde diese ehrwürdige (σεμνός) Jungfrau (παρθένος) am fünfzehnten, welcher ist die Mitte des Monats».......

Hier bricht das Recto (resp. Verso) ab und wir gehn zum Verso über.

Das ....ⲣ̄ zu Anfang ist sicher zu [ⲁⲑⲱ]ⲣ zu ergänzen, vergl. Col. 2, Z. 9. 10. ⲛⲥⲟⲩⲙⲏⲧⲏ ⲙⲡⲉⲃⲟⲧ ⲁⲑⲱⲣ «am 15-ten Tage des Monats Athôr (Hathor)». Wir können jetzt den letzten Satz ergänzen zu: «welcher ist die Mitte des Monats Athôr».

Nach dem Synaxar ist der 15. Hatûr der Gedächtnisstag des h. Märtyrers Menas. Dass aber an demselben Tage auch der Geburtstag der h. Jungfrau Maria gefeiert wurde, finden wir in keinem der bekannt gewordenen koptisch-arabischen Synaxare, und doch muss in der koptischen Kirche der 15. Hatûr das ursprüngliche Datum des Geburtsfestes der h. Jungfrau Maria gewesen sein, wie dies aus folgender Stelle des Cod. Borgianus CXVII mit Sicherheit hervorgeht: ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲁⲩϫⲡⲟ ⲛ̄ⲧⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ ⲛ̄ϩⲏⲧⲥ̄ ⲡⲉ ⲥⲟⲩⲙⲛ̄ⲧⲏ ⲙ̄ⲡⲉⲃⲟⲧ ϩⲁⲑⲱⲣ ⲕⲁⲧⲁ ⲛⲉⲣⲉⲙⲛ̄ⲕⲏⲙⲉ[40]). «Der Tag, an welchem die Jungfrau (παρθένος) geboren wurde, ist der fünfzehnte Tag des Monats Hathôr nach (κατά) den Ägyptern».

Betrachten wir schliesslich noch den folgenden Abschnitt unseres Textes:

40) Zoëga, 223. — Forbes Robinson, Coptic Apocryphal Gospels, pag. 8. (Texts and studies, Vol. IV. № 2).

———— ⲁⲩⲱ ⲟⲩ
. . . . ⲉ ⲛⲑⲉⲛ ⲣⲱ
(ⲙⲉ). ⲙ ⲁⲩⲱ ⲟⲩ
. . . . ⲧⲉ ⲛⲧⲉⲛϩⲉ ⲉ'
. . . . ⲧ̄ⲛ̄ ⲟⲩⲉⲓⲱⲧ
. . . . ⲟⲩⲙⲁⲁⲩ

Hier können wir folgendermassen ergänzen:

———— ⲁⲩⲱ ⲟⲩ
[ⲣⲱⲙ]ⲉ ⲛⲑⲉ ⲛⲣⲱ
[ⲙⲉ ⲛⲓ]ⲙ ⲁⲩⲱ ⲟⲩ
[ⲥⲁⲣⲝ] ⲧⲉ ⲛⲧⲉⲛϩⲉ ⲉ'
[ⲃⲟⲗ ϩⲓ]ⲧ̄ⲛ̄ ⲟⲩⲉⲓⲱⲧ
[ⲙ̄ⲛ̄] ⲟⲩⲙⲁⲁⲩ.

«und ein Mensch wie alle Menschen und sie war ein Fleisch (σάρξ) wie wir von einem Vater und einer Mutter».

XXII. Zu № 365 (Or. 3581 B (68)) des Britischen Museums.

In diesem kleinen Fragmente haben wir, wie Crum sicher richtig bemerkt, den Rest eines biographischen oder historischen Werkes. Erhalten sind leider nur die folgenden Worte: ▒ⲇⲩⲛⲁⲣⲓⲟⲛ ⲥⲛⲁⲩ ⲛⲛⲟⲩⲃ ⲉⲡⲟⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ ⲙⲛ ⲙⲛⲧ ⲛϩⲧⲟ▒, ▒ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ϩⲛ▒. Das zu Anfang erhaltene ▒ⲇⲩⲛⲁⲣⲓⲟⲛ identificiert Crum zweifelnd mit δηνάριον[41]), ich glaube dagegen, dass wir hier sicher [ⲕⲉⲛ]ⲇⲩⲛⲁⲣⲓⲟⲛ (κεντηνάριον) ergänzen müssen, denn neben zehn Pferden würden sich nur zwei Golddenare wohl etwas eigenthümlich ausnehmen. Zu ⲕⲉⲛⲇⲩⲛⲁⲣⲓⲟⲛ vergl. z. B. die Geschichte der Entdeckung des Grabes Christi: ⲁⲩϯ ⲛⲁⲥ ⲛ̄ⲕⲉⲛⲧⲏⲛⲁⲣⲓⲟⲛ ⲥⲛⲁⲩ ⲉⲡⲟⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ ⲟⲩⲁ ⲛ̄ϩⲁⲧ ⲁⲩⲱ ⲟ[ⲩⲁ ⲛ̄]ⲛⲟⲩⲃ[42]). «Sie gaben ihr zwei Centner (κεντηνάριον) für jeden einzelnen, einen an Silber und einen an Gold».

Das oben mitgetheilte Fragment möchte ich aber folgendermassen ergänzen und übersetzen: [ⲁϥϯ ⲇⲉ ⲛⲕⲉⲛ]ⲇⲏⲛⲁⲣⲓⲟⲛ ⲥⲛⲁⲩ ⲛⲛⲟⲩⲃ ⲉⲡⲟⲩⲁ

41) Im Index lesen wir ▒ⲇⲩⲛⲁⲣⲓⲟⲛ, δηνάριον, or [ⲕⲉⲛ]ⲇⲩⲛⲁⲣⲓⲟⲛ. κεντηνάριον.
42) Rossi, I papiri Copti I. 3,51 b. c.

ⲡⲟⲩⲁ ⲙⲛ ⲙⲛⲧ ⲛϩⲧⲟ...ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ϩⲛ [ⲛⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ]... «er gab aber (δὲ) zwei Centner (κεντηνάριον) Gold einem jeden einzelnen und zehn Pferde .... Es geschah aber (δὲ) in jenen Tagen.....».

Wir haben hier vermuthlich ein Bruchstück aus einem Martyrium; es ist hier sicher von einem Könige, vermuthlich Diocletian, die Rede, welcher seinen Freunden, die seinen Göttern geopfert haben, als besondere Gunstbezeugung ein reiches Geschenk macht. Vergl. z. B. Martyrium des h. Victor pag. 5 (ⲡ̅ⲁ̅) ⲁ. 22 ff. [ⲁ]ϥϯ ⲛⲁⲩ ⲛ̅ⲧⲁïⲟⲩ ⲛ̅ⲕⲉⲛⲇⲏⲛⲁⲣⲓⲟⲛ ⲛ̅ⲛⲟⲩⲃ̅ ⲉ̅ⲡⲟⲩⲁ̅. «er gab ihnen fünfzig Centner (κεντηνάριον) Gold für einen jeden».

XXIII. Zur Leidener Handschrift Insinger № 78.

Die Handschrift enthält Bruchstücke aus dem Ἀσκητικόν des Jesaias Anachoreta[43]).

Betrachten wir hier den folgenden Passus:

Recto. Col. II, Z. 4—18.

ⲡⲉϫⲁϥ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲛ̅ϭⲓ ⲡ(ϫⲟ)
ⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ ⲛ̇
ⲡⲉⲧⲛ̅ϩⲏⲧ ϩⲣⲟϣ (ⲙⲛ)
ⲟⲩⲥⲓ̈ ⲙⲛ̅ ⲟⲩϯϩⲉ ⲙⲛ̅
ϩⲉⲛⲣⲟⲟⲩϣ ⲛⲧⲉ ⲡⲃ̅ⲓⲟⲥ
ⲛ̅ⲧⲉ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲙ̅ⲙⲁⲩ
ⲉⲓ̈ ⲉϫⲱⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛⲟⲩ
ⲡⲁϣ, ⲁⲗⲗⲁ ⲡⲉⲕ
ⲟⲉⲓ̈ⲕ ⲟⲩⲟⲙϥ̅ ϩⲛ ⲟⲩⲙⲛ̅ⲧ
ϩⲏⲕⲉ. ⲙⲛ̅ ⲟⲩϩⲟϫϫ̅ϩ̅ (sic)
ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲕⲣⲉⲓ (sic) ⲟⲟⲩⲉ ϣⲟⲩ ⲑⲉ (sic)
...ⲡⲉⲕⲟⲉⲓ̈ⲕ
ϩⲟⲓⲛⲉ ⲅⲁⲣ ⲟⲩⲉⲙ ⲕⲣⲙ̅ⲉⲥ
...ⲙⲡⲉⲩⲟⲉⲓ̈ⲕ-
...ⲁ ⲁⲩⲕⲩⲣⲁ ⲙ̅ⲡⲉⲧⲟⲩ

43) Crum, Catalogue pag. 518. ad № 181.

Zu Z. 5—11 vergl, Luc. 21, 34. ϯϩⲧⲏⲧⲛ ⲉⲣⲱⲧⲛ ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲉⲧⲛϩⲏⲧ ϩⲣⲟϣ ϩⲛ ⲟⲩⲥⲉⲓ ⲙⲛ ⲟⲩϯϩⲉ ⲙⲛ ϩⲉⲛⲣⲟⲟⲩϣ ⲛⲧⲉ ⲡⲃⲓⲟⲥ ⲛⲧⲉ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ ⲉⲓ ⲉϫⲱⲧⲛ ϩⲛ ⲟⲩϣⲥⲛⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲡⲁϣ.

Auf Grund dieser Stelle ist in Z. 5 das ⲛ̇ am Schluss der Zeile zu ⲛ̇[ⲧⲉ] zu ergänzen und Z. 6 statt (ⲙⲛ)—[ϩⲛ̄] zu lesen. Z. 13 lies ⲟⲩϩⲟϫϩ̄ϫ̄ statt ⲟⲩϩⲟϫϫ̄ϩ̄.

Vergl. ferner Ps. 101 (102), 10. ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲟⲩⲙ̄ ⲕⲣ̄ⲙⲉⲥ ⲉⲡⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲁⲟⲉⲓⲕ. ⲁⲓ̈ⲕⲉⲣⲁ ⲙ̄ⲡⲉϯⲛⲁⲥⲟⲟϥ ϩⲓ ⲣⲙ̄ⲉⲓⲏ. ὅτι σποδὸν ὡσεὶ ἄρτον ἔφαγον, καὶ τὸ πόμα μου μετὰ κλαυθμοῦ ἐκίρνων.

Auf Grund dieser Stelle können wir Z. 15 ff. folgendermassen emendieren und ergänzen:

ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲕⲣⲙ̄ⲉⲓⲟⲟⲩⲉ ϣⲟⲩⲟ ⲉ
[ϫⲙ̄] ⲡⲉⲕⲟⲉⲓ̈ⲕ
ϩⲟⲓⲛⲉ ⲅⲁⲣ ⲟⲩⲉⲙ ⲕ̄ⲣ̄ⲙⲉⲥ
[ⲉⲡⲙⲁ] ⲙ̄ⲡⲉⲩⲟⲉⲓⲕ.
[ⲉⲓⲧ]ⲁ ⲁⲩⲕⲩⲣⲁ ⲙ̄ⲡⲉⲧⲟⲩ
[ⲛⲁⲥⲟⲟϥ ϩⲓ ⲣⲙ̄ⲉⲓⲏ].

Wir können jetzt den ganzen Abschnitt übersetzen:

«Es sagt aber (δέ) auch der Herr: «Dass nicht (μήποτε) euer Herz beschwert werde durch Sättigung und Berauschung und Sorgen des Lebens (βίος) und jener Tag über euch komme wie ein Netz, sondern (ἀλλά) iss dein Brot in Armuth und Bedrängniss, während deine Thränen über dein Brot fliessen, denn (γάρ) manche essen Asche an Stelle von Brot (und) ferner (εἶτα) mischen (κεραννύναι) sie was sie trinken wollen mit Thränen».

XXIV. Eine neue Präposition.

Unter den zusammengesetzten Präpositionen findet sich, wie bekannt, auch die Präposition ϩⲓⲧⲟⲩⲛ, mit Suffixen: ϩⲓⲧⲟⲩⲱ⸗ mit der Bedeutung «bei, neben», wörtlich «an dem Busen von» [44]). In einem Bruchstücke der Andreasacten [45]) fand ich vor kurzem eine ganz ähnlich gebildete Präposition,

44) Vgl. Stern, Kopt. Gramm. § 549.

45) Cod. Copt. Parisin. 129^{17} fol. 87^{v}. 9—11.

die meines Wissens bisher noch nicht belegt ist, nämlich: **ⲉⲧⲟⲩⲛ**, mit Suffixen: *ⲉⲧⲟⲩⲱ= mit der Bedeutung, «an, neben» mit dem Accusativ, wörtlich: «an den Busen von».

An der betreffenden Stelle ist von einem zerstückelten Leichnam eines Kindes die Rede, welcher durch das Gebet des Andreas wieder belebt wird. Andreas sagt dort zu seinem Jünger Philemon: **ⲁⲛⲉ ⲙⲙⲉⲗⲟⲥ ⲙⲡϣⲏⲣⲉϣⲏⲙ ⲉⲧⲟⲩⲛ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ** «Setze die Glieder (μέλος) des Kindes an einander». An der Richtigkeit der Bedeutung kann wohl kaum gezweifelt werden.

XXV. Ein Citat aus einer Rede des Schenute.

Unter № 214. (Or. 3581 A(42)) findet sich im Britischen Museum ein Bruchstück einer Homilie oder eines Briefes, dessen Inhalt Crum folgendermassen beschreibt:

«Presumably from a Homily or Epistle which here describes the Last Judgement. It is remarkable that this fragt. and Lord Crawford's № 30 should contain, in differing contexts, an identical quotation from the writings of «our holy father»; **ⲟⲩⲟⲓ ⲛⲁⲓ ϫⲉ ⲁⲩϭⲟⲡⲧ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲣⲉϥϫⲓⲟⲩⲉ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲟⲛϩⲧ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲣⲉϥϩⲱⲧⲃ ⲁⲩⲛⲧ ϩⲓⲧⲛ ⲟⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛⲁⲧⲛⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉϯⲛϩⲏⲧϥ.**

At the top of p. ⲣ̅ⲍ̅ are the words;

ⲁⲃⲃⲁ ⲓⲥⲓⲧⲱⲣⲟⲩ
ⲕ/ ⲙⲉⲅⲁ

Ob nun der Verfasser dieser Homilie ein Isidorus oder ein anderer, vielleicht sogar Besa ist, wird vorläufig nicht zu entscheiden sein; wer er aber auch gewesen sein mag, so steht eines fest, dass er ein Zeitgenosse des Schenute war oder nach ihm gelebt hat, denn das oben angeführte Citat stammt aus einer Rede des Schenute im Turiner Museum[46]), die ich vor kurzem eingehender besprochen habe. Die betreffende Stelle hatte ich folgendermassen ergänzt: **ⲟⲩⲟⲓ̈ ⲛⲁⲓ̈ [ⲧⲉⲛⲟⲩ ϫⲉ] ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲣⲉϥϫⲓⲟⲩⲉ ⲁⲩ[ⲱ] ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲣⲉϥϩⲱ[ⲧⲃ] ⲁⲩⲛ̄[ⲧ] ϩⲓⲧⲛ̄ ⲟⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛ̄ⲁⲧⲛⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲡⲙⲁ ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧϥ**[47]).

---

46) Rossi, I papiri Copti II. 4,45 c. 46 a.

47) Kl. kopt. Studien XLV, pag. 0194 (376).

Wir können jetzt die Stelle nach obigem Citate ergänzen und ein Wort des Turiner Textes nach dem Londoner Fragmente verbessern, nämlich ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧϥ in ⲉϯⲛ̄ϩⲏⲧϥ.

Die Übersetzung des Citats lautet foigendermassen:

«Wehe mir! Denn ich wurde gegriffen wie ein Dieb und gefesselt wie ein Mörder und geführt von einem unbarmherzigen Engel (ἄγγελος) hinunter an den Ort (τόπος, Var. Turin: ⲙⲁ), an welchen ich mich befinde».

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Manichaica II.

Von C. Salemann.

(Der Akademie vorgelegt am 12/25. September 1907).

Daß sich neben den in manichaeischer schrift nider geschribenen fragmenten in 'soghdischer' sprache, wie sie prof. Andreas nennen wil, auch fragmente in syrischer schrift und änlicher sprachform gefunden haben, erfur man zuerst auß prof. Sachau's mitteilung[1]). Darauf erschin prof. Müller's artikel [2]), in welchem dem inhalte nach bekante texte mit geteilt sind und dadurch der grund zur entzifferung dises neuen dialectes gelegt worden ist[3]).

Müller's arbeit bedeutet auch darin einen fortschrit, daß er zwei von Sachau noch nicht erkante neue zeichen bestimmt hat (nämlich ܦ̮ *f* und ܙ̇ *ž* zum früheren ܟ *x*), so wie den lautwert des ܓ als γ. Dadurch wird Sachau's lesung des zuerst publicierten textes in vilen fällen modificiert, wie sie mir auch noch an andern stellen einer beßerung zugänglich erscheint, besonders waß die unterscheidung von ܐ und ܗ betrift. Leider gibt Müller aber nur das eine fragment in facsimile, die beiden übrigen allein in seiner lateinischen umschrift, gegen die sich ser gewichtige bedenken erheben. Ab gesehen von druk- und correcturfelern dienen die wilkürlich ein gesezten vocale nur dazu ein ganz falsches bild von der überliferten textgestalt zu geben

1) Ed. Sachau. Litteratur-Bruchstücke aus Chinesisch-Turkistan. M. 1 Taf. ~ Berl. Sitzgsber. (23. Nov.) 1905 p. 964—78.

2) F. W. K. Müller. Neutestamentliche Bruchstücke in soghdischer Sprache. M. 2 Taf. ~ ibid. (21. Fbr.) 1907 p. 260—70.

3) Im merz dises jares übergab mir mein college Radloff ein par blätter in uigurischer schrift, deren sprache er jedoch als türkisch nicht an erkennen konte. Aber die bißher gelesenen worte  und  ließen mir keine zweifel übrig, daß wir es mit der selben sprache zu tun haben, wie in den oben erwänten fragmenten. Unterdessen haben sich auch in Berlin solche schriftstücke gefunden: ibid. (16. Mai) 1907 p. 457.

und veranlaßen allerlei misverständnisse, an denen es übrigens in der interpretation des heraußgebers auch nicht felt.

Dise erwägungen und das bedürfnis für spätere untersuchungen das bißher zugängliche lexicalische und grammatische material geordnet zur hand zu haben, ließen mir eine bearbeitung von speciel-fachmännischer hand nicht unerwünscht erscheinen. Ich gebe also zunächst die texte in hebraeischer umschrift, welche die wortbilder unangetastet läßt, allerdings nur so weit diß möglich ist one einsicht der originale. Darauf folgt ein volständiges verzeichnis aller in den texten auf tretenden wörter und formen, die nach möglichkeit bestimmt und erklärt werden.

Eine grammatische skizzierung des neuen dialectes und die besprechung seiner stellung unter den verwanten sprachen sol den schluß bilden. Hier muß ich nur erwänen, daß zuerst prof. Andreas (in einem briefe an mich vom merz 1907) auf die nahe verwantschaft des 'Soghdischen' mit dem Yaghnâbî hin gewisen hat. Ich glaubte indes seinen prioritätsrechten nicht zu nahe zu treten, wenn ich auß meinen noch nicht veröffentlichten samlungen die parallelen auß diser sprache mit teilte. Daß zwischen dem Yaghnâbî und dem Ossetischen gewisse engere beziehungen bestehn, war mir aber schon bei meiner ersten beschäftigung mit jener sprache klar geworden, und, wie mir 1897 in Samarkand mit geteilt wurde, auch einem gebornen Osseten auf gefallen, der vor diser zeit als griechischorthodoxer priester in Turkestan gewirkt hatte. Leider waren meine bemühungem mit disem herrn in verbindung zu treten nicht von erfolg begleitet[4]).

(Taf. I.) **B 38 r.** Luc I,63 ff.

1 (*I,63*) עוזדארט · פידאר. אט ניפיס. אט
2 יוחנן כצי ויני נאם . אט וידאסדארנט . וי//
3 אדיי. אט יוני · כויצק קטי · ויני קוצא אט ויני (*64*)
4 זבאק ·. אט זאדארט . אפריון פטויסדארט קו
5 בעי סא . אט קטי · פצקויר. פר סאט וישנטי דוסיט . (*65*)
6 אט פר סאט · יהודי · ערי . יאנט אישט זאטיט ביק ·

4) Inzwischen ist noch eine weitere mitteilung auß den Turfanfunden erschinen, deren inhalt mir zum teil schon auß meinen vorjärigen besprechungen mit prof. Andreas bekant war: F. W. K. Müller. Die „persischen" Kalenderausdrücke im chinesischen Tripiṭaka. M. 1 Taf. ~ Berl. Sitzgsber. (16. Mai) 1907 p. 458—65. Wird weiterhin als M V an gefürt.

7 מאטנט . (66) אט סאט וישנט קט פטעושדארנט .· אט
8 שמאריק מאטנט · פר וישנטי זיאור.· אט ואנו
9 ואבינטקן . צו מאיש בוטקא איני רינצאק . אט
10 כוטאו בעי דסטי מאט דן ויני פרו ·:· (67) אט פורני
11 קטי זכריא ויני פטרי · זפרט ואט .· אט ביונקיא
12 קתארט .· אט ואנו ועדארט . (68) פר אפריון כצי
13 כוטאו יסראילי בעי .· קט אמברז ברדארט כיפת
14 רמיי אט קתארט קו ויני סא וכשא מנטי .· (69) אט
15 אכיזדארט קו מאך סא וכשא מנטי סרי פר דויד
16 כיפת בנטי כאני . (70) ואנצאנו קט זאדארט פר כיפת
17 זפרט ביוניטי קוצא קט צן איקון מסא . (71) קט
18 וכשאט מאכי · צן מאך סאנט . אט צן סאט מאך
19 נא שיר עוזיטי דסטיא ₒ (72) אט קתארט · כיפת זארצנו | קיא .

Zeile 3 אדי M — 12 בציי ? — 13 יסראיל M.

(Taf. II.) **B 38 v.** Luc I,72 ff.

1 . . . . פרו .· אט שיא קתארט כיפת זפרט
2 ן . (73) אט סוקנט קט כורדארט קו אברהם
3 מאך פטרי סא . (74) קט תבראט קו מאך סא · קט
4 זרעטיט בים צן מאך סאנטי דסטיא . אט פו פצקויר ·
5 ספאכשים ויני פירנמסא · סאט מאך מיתט .· (75) פר
6 דאטציקיא · אט פר ארטאויא . (76) אט טעו · רינצקא . סמאן
7 ציק בעי ביוני זעירטי ביקא . פאט שויקא ·
8 כוטאו בעי פטקארי · פירנמסא . קט פשטאיי ויני
9 ראת . (77) קט תבראט גושץ זואני פטזאן · קו כיפת רמיי
10 סא · פר וישנטי עונטי פרמנטיא .· (78) פר מאך זארצנוק
11 בעי זאריסיא מנטי . (קט פריונט ·) אברזברי מאכי . ויטאפא
12 מנטי צן סמאן . פר רוכשניאק תברו קו וישנט
13 סא קט פר טארי אט פר מרצי סיא קט ניסטי
14 סוקנט . קט פריזט מאך פאדיט פר דורטיא
15 ראת .·:·. (80) פישט רינצאק · עושיק מאט . אט זאורקין
16 באסק פר זפרט ואט . אט דכשטיא · סוקיק מאט .·
17 ויטור קו ויני אישטיא מנטי מית פרם קט קו
18 יסראיליקט סא ·:·.·:·. (folgen 1½ zeilen syrisch)

Zeile 11: die ein geklammerten worte sind am rande nach getragen.

B 46 r.

Gal III

25 [פיש]ט צאנו אעט [ור]נר ·˙ | ני אימאך̄ ראת אישטא | יניטי צאפאר . |
26 פאט סעטמאן ° שמאך̄ ₒ | בעאניק אז̄ונט אישטא | פר ורנו קט פר̣ | כ̄וטאו °
ישועמשיחא . |
27 פאט שמאך̄ . . . . | משיחא נאם ° סנא | פצעשדארישטא ₒ מ[שיחא] |
. . . . . פטמועדארישטא . |
28 ניסט צכ̄וד ° אט ני | רמקאני[ק] . . . | ניסט בנטי ° אט ני אזטי ˙ | . . . א ° ו . . |
ניסט מרטי ° אט ני | אינץ . | פאט סעטמאן ° שמאך̄ ₒ | יו אישטא פר כ̄וטאו |
ישועמשיחא . |
29 אט קט משיחא כ̄יפת | אישטא שמאך̄ | . . בר ° אברהמי טכ̄מי | אישטא °
שמאך̄ ₒ אט | . . . קאן כ̄וארט פר | ויסטאו . . |

IV

1 פישט ואבמסק | [ק]ט צאף̄ ז̄מנו ° קו | פרם ° וישפושי |

B 46 v.

רינצק [כ̄צ]י ·˙ | יו// . . | ני כ̄צי צן בנטיט . | צא[נו] כ̄יפתאונט כ̄צי . | סאט
וישנטי . |
2 יואר פ̄רמאן | דארטי צאפאר ° כ̄צי | אט ספינצאר ספנט ·˙ | ויטור קו | [ז̄]מנו
[פרם ? ק]ט כ̄שאון | תברדארט . . ו וי . . טר | . . . . |
3 פר יונית . . סרענא ₒ | צאנו רינצק | . . . א טי . . . . . | פ̄צמבדי מרדאספנטי |
צאפאר פ̄רמאן | פטעושי מין̇ זים . |
4 פישט צאנו פר אעט ° | ז̄ומניא׳ ספוניאּ̇ק °ₒ | פ̄שמידארט בעי ° כ̄יפאת |
. . . . א̇ ? . . ט | צן אינץ . | [ס]וקדארט נומי צאפאר °ₒ |
5 קט וישנטי ק[ט] נומי | צאפאר כ̄נט כ̄ריני . | אט פצעאזים | א̇ז̄ן ואדכ̇יא̇ . . . |
6 פישט קט אישטא . . . . |

Vers 2 ende: ט . . und ו . . unsicher — 3 unsicher sind ר in פר, ס in סרענא und ת in יונית (wofür villeicht א zu lesen ?) — 4 unsicher י in °פ̄ש (wofür 71d,8 פ̄שמדארט) und ת in כ̄יפאת (wofür ja nur כ̄יפת zu erwarten ist).

B 49

אנטוכ̄צא ק̣י בוט צן פינמציקטי א̣ישטי * שיא אבראמנטא אט קויד דבטיק
א̈י סא ·˙ אכ̄וס̣יד אמנט̣י אט זנק זנקאן כ̄ומאר ק̣י פרימיד פנט שוט
קו יאן תבראק̣יט * סא פר זפרט̣יא דסטו קי תפ̄י̣ז̄ט * צן כ̄ש̣יון אט נמאנא *
ערבאק נמאנ̣י קר̣י ·˙ אר צאנו פר כ̄יפת * אבסטו אוראם אט פר
עמפנק̣ין שוז̄ן * פאיקיא אט פר כ̄יפת * עואנטי שמארא קי שו בזאכ̄וק *
סטי . כ̄יד ק̣י ציויד ב̣יסא אדיק כ̄צי קי קוט ברז̣י כ̄ש̣יון ·˙ אר צאנו
ספצא * ונאט מאנא פ̣ינמציק א̇י פר ערף̣ זנקאנט עמפנט פר משיחא
זאורזאר א̇כאזט פשטאיט * קויד דבטיק א̇י סא ·˙ פציוכ̄סטיקא ויני

נמאני קרקיא כֿשנירק קו עוריאק סא צאנו שי ני ריזֿט* . פריויד
פא פצוקירט* קט דבאט פֿנאם* כֿצי ∙ ∙ ⁘ ∙ אט שי כֿשנירק כֿיד כֿצי קט
אֿכאזט אוט טנטי ימאני אט פר ויני נמאניקרקיא דסטו אֿכאזט קבנו
קבנו פטריסטי כֿומאר . אר ויציט באד באד פריו שמאריט קי שו
כֿוסנט וננט .∙ אר וי//ט* פר כֿיפת* עריו קט כֿויאר אויסנֿאט ונטק ומאן
צן יאבאקצי . יד אישט קנט צאנו טיסי פרימיד דבטיק אֿי פר סנטיאק . צאנו
פצלפסטי ויני שמארא פר שמארא פרניא קי ני מינט קויד סא . אר ני כֿנט
נצני מישט כֿיד אישט קי אמפטנט פר שמארא אר אֿכאזט טקושֿט פר ראזיאנט
ואכֿשט קי פטעוסטיט* כֿנט פר מזמורט אט פר קרינא . אט פר פאריקט טק
טמפאר מישט ארקט אט פר כֿיפת* ספאסי ░פני פנ[טו?] . פא אֿכאזט פטריסט*
נאמדאוי* פר ויני ספאם ⁘ בי פר ויני ░אש* אט בי פר ויני ספאסי ואכֿשטי
אט פר פאריקט ויני שואמשטי עמפנטי . פֿו* יוני צאנו אֿכאז וני פר נמאץ
אברטיט כֿנט* אֿדמיט פֿו* צן ריזֿ*: אר אֿכאזנט אושט שמאריט.∙ פא פטבידנט פר
אֿז░ ברי קי סקיפאר כֿצי צן אכֿונצי . אט מרכֿו וי/ט* קט שוטק
ויני מאני /אֿי* פר כֿושא מנטו קו פֿוטרוני סא* מית צן מית . יד אישט
דן נוט* מזיאטרט אישטי פרו אמינטנט קימיד בידאנציק* אֿי סא .∙ ויטור
קט סנטי מרטכֿמי פר משיחא יאן תבראקיא . קויד שואמץ סא קי
סקיפאר כֿצי צן ניזיא* .⁘. קופן בי טנו נוקר* פריויד פנצמיק אֿי .∙
סקאטר צן ויספנא איץ פר מזמורט* ░ ספאם עפֿסא* אט פר פוסטי
פטפֿסי* .∙ צאנו באט דבזי קי זפרט ונטי טמפאר פר ערמאוי דסטו אעיו*
דבזי סקאטר עמפנטי באוני כֿצי פר תברו עואנטי* פרמאנטיא פר* כֿי//*
זֿוניאק* מזוי* נמאניקרקיא זאור כֿיד כֿצי . אט פינמציקט אד░ט* ק░
טי קטיט* כֿנט* פֿרמאני אכֿיראמנטו צן דבזא כֿואטט* בנט ░אט צאנו פר
סמאנציק זאור פנט שוי קימיד דבטיק אֿי סא .∙ ואנצאנו* פטרטיא

Nach der tafel II bei Sachau; die abweichungen meiner lesung sind mit sternchen bezeichnet — z. 1, wort 1: beide א und נ unsicher — 6,9 der erste buchstab zweifelhaft — 13,11 am dritten buchstaben ist oben eine schlinge, darum ist S's lesung וינם nicht richtig; eben so sehe ich eine schlinge 22,10 (S וישם) und 23,3 (S נאי); aber ein פ kans nicht sein — 14,12 טי undeutlich — 19,1 ich meine den punkt zum ד noch zu sehen — 26,7 ob טעו ? — 27,6-7 S list noch מזמורטיש? בי — 29-30 am rande פר סאם, aber wo ein zu setzen?

B 71 a.

Mt X,14 ff.

(X,14) פאדיט . (15) אט רישטא ° פֿרמאימסק זו קו שמאך סא °
קט סדום ° אט קט עמורא זאי ° פצאיי סטר בוטקא °
פר פרקא ° מית קדא כֿיד קת ⁘ (Es folgen zwei zeilen syrisch).
ואנו פֿרמאי כֿוטאו ישוע כו כֿיפת

]ז̄[וכ̄שקנטא סא ⁘ (syrisch) *(16)* נאי
זו ° פ̄שאממסקן שמאכ̄י ° ⁘ ואנצאנו וראתט
וירקישטי מידאני . בוטא נ̇וקר ערבאקט ° ואנצאנו
קרמישט ° אט טרן נזנט ואנצאנו קופודי[ש]ט *(17)* כ̄שט[
פאטי סוקטא צן מרטכ̄מיט . פאט פרבכ̄שנטקא °
שמאכ̄י ° קו דטברט סא . אט פר וישנטי אואזיט .
פטנובנטקא שמאכ̄י . *(18)* אט דאטברט אט כ̄שיוניטי
פיר נמסא ° פנט ברנטקא ° שמאכ̄י ° צן מנא פידאר °
ק[ו] וישנטי כ̄יפת ° ויצאוקיא סא ° אט קט רמטט
. . . . *(19)* קט פרבכ̄שנטקא שמאכ̄[י] . . . .
. . . . קדא שוז̄א . . . . . .

3,2 oder פ·קא — 6,5 ת unsicher — 10,3 und 11,4 sic M — 13,4 יצ unsicher — 8 das zweite ט unsicher.

B 71d.

Io XX,19 ff.

(XX,19) צן צכ̄ודטי ° פצקוירי פידאר ° (אעט כ̄וטאו
ישוע ° ואישט ° וישנטי מידיאני ° אט ואנו [פ̄רמאי])
דורטא סוקאט דן שמאך̄ פרו. *(20)* איני ואכ̄ש פ̄רמאדארט ° אישטא
דארט וישנטי ° כ̄יפת דסטא ° אט כ̄יפת קושי . אט
עושדארנט ז̄וכ̄שקטא קט וידארנט מאך̄ כ̄יפת
אונטי . *(21)* פישט ואנו פ̄ראמאי קו וישנט סא ט . . . .
כ̄וטאו ישוע . דורטא סוקאט דן שמאך̄ פר[ו]
ואנצאנו קט פ̄שמדארט מנא מנא בעי פטרי °
מם זו ° פ̄שאממסקן שמאכ̄י . *(22)* אט צאנו פראמאי
יאנט׳ אישט ° פ̄טמאדארט ° פר וישנט ° אט ואנו
פ̄ראמאי קו וישנט סא . פצעזטא זפרט ואט . .
(23) קט פרמאנטיא ונטא ° אדיי ° עואנט פרמאנטיא
קטי בנטקא קו ויני סא . אט קט ניאסטא °
אדיי עואנט ° ני מטיט בנטקא . *(24)* פישט תאומא
קטר צן דואטסנו ° כ̄יד קט ועטי בוט ° תא̇מא̇ °
ני מאט דן וישנטי פרו צאנו אעט כ̄וטאו ישוע .
(25) אט וא[נו ? וא]בנט קו ויני סא . . . .
. . . . . . [כ̄]יפתאונטי . . . .

1,5 biß 2,7 sind am rande nach getragen — 6,4. 9,7. 11,1 sic M — 6,8 unsicher — 12,5 und 14,2 schreibt M עונאנט und bemerkt dazu: „An den ersten *n* des Wortes *γūnânṭ* ist an beiden Stellen korrigiert worden, als ob man *γūwânṭ* lesen sollte“ — 14,3-4 sic M — 15,1 unsicher —

Wörterverzeichnis [5]).

אבסטו s. — 49,4.

אבראמנטא — 49,1.

אברהם npr. — 38v,2. gen. °מי 46,29.

אברזכרי v. — 38v,11: scheint 3 sg. opt. zu sein, vgl. אמברזבר.

אברטיט — 49,21: ptc. pf. pl.

אד//ט — 49,30.

אדיי 'jemand' — °א [//ספ]וי 38,3 'alle leute' c. vb. pl.; obl. 71d,12.14.

אדיק — scheint dazu zu gehören, 49,6 «der welcher davon? sein mag? ist ein solcher, welcher macht ברוי des Herrn».

[אדם] 'mensch' — pl. אדמיט 49,21. ∼ y. âдáм pl. âдáмт.

[אואז] 'versamlungsort' — pl. אואזיט 71,10 'synagogen'.

אוֹט — 49,11. Vgl. אושט?

אויסנאט — 49,13: wol 3 sg. conj.

אוכ̄שט v. — 'stig herab' M IV 262. ∼ mpT. אוכיסת.

אוראם — 49,4.

אֹוֹשט — 49,21: ob pl. pron. dem.? ∼ Vgl. y. aў آن ' او pl. aўтi, aўтiтi.

///אז — 49,22: so list Sachau, ich kan das ז nicht herauß finden.

אז//ט — 49,30.

אזטי 'frei' — 46,28. ∼ mpT. אזארג.

[אזֹון] 'son' — pl. אזונט 46,26. ∼ Vgl. den sM. pl. אאזונד = mpT. פרזינדאן 172b,6 [und y. жўта 'kind'.

אזון ואדקיא 'sonschaft' — 46v,5.

אט 'und' — 38,1-12.14.18.19. v,1.2.4.6.13.15.16. 46,28.29. v,2.5. 49,1ff. 71,1.2.8.10.11.13. d,2.4.9.10.13.17. אט קט 'und weil' 46,29. Aber 38,7 stehts auf semitische weise zur einleitung des nachsatzes. ∼ sM. אטי y. x̌. eт.

אי s. — mit den epitheten בידאנציק 49,24. דבטיק 2.8.14.32. פינמציק 7. פנצמיק 26: solte es gar das türk. aj 'monat' sein?

אים v. 'bin' — M IV 263. ∼ y. iм.

אימא v. 'wir sind' — M, schriftliche mitteilung.

אימאך̄ v. sbst. 1 pl. 'wir sind' — °ני א 46,25. 'non sumus'.

איני pr. 'diser' — 38,9. 71d,3 beide male vor einem sbst. ∼ mpT. עיני 64,ü. 388v,3.

אינץ s. 'weib' — 46,28. v,4. ∼ y. iнч, iнчäк زن.

איץ s. — 49,27.

איקון — מסא °צן א 38,17 'von alters her'.

[איש] s. 'ding?' — pl. אישט 38,6. 71d,10. 49,14.16.23 an allen stellen mit davor stehndem pr. dem.; obl. אישטי 49,1.24. M übersezt 'wort', doch vgl. ܡܠܐ Luc 1,65. Io 20,22 und מאיש; ich möchte aus türk. im erinnern.

איש v. 'du bist' — M IV 264.

---

5) Erklärung einiger abkürzungen: mpT — mittelpersisch der in Turfan gefundenen texte; ossO, ossW — ossetisch im östlichen oder westlichen dialecte; sM, sS — 'soghdisch in manichaeischer oder syrischer schrift; w — waxi; x̌ — x̌uγnî (shighnâni); y — yaghnâbi.

אישטא v. 'ir seit' — 46,26.28.29. v,6. Nach M IV 264 sol es auch für 'wir sind' stehn, aber ich fürchte dise mitteilung beruht auf M's falscher auffaßung von 46,25; s. d. flgde wort.

[**אישטא**] v. 'zeigen' — praet. 3 sg. אישטאדארט 71d,3.4. ptc. praes. pl. obl. ראת אישטא יניטי 46,25 'wegweiser' = παιδαγωγός.

אישטיא מנטי s. 'das gezeigt werden, das auf treten' (ܚܘܝܐ ἀνάδειξις). obl. 38v,17. Übrigens könte an disen stellen eben so wol °אש gelesen werden, wie schon M bemerkt hat.

אכאז — 49,20. אכאזט 8.11*.16.18. אכאזנט 21: ob verbalformen?

אכ̄ונצי s. — 49,22 nach צן: villeicht ist an آخوند 'lerer' zu denken.

אכ̄וסיד — 49,2: bildet villeicht ein wort zusammen mit dem flgd. אמנטי.

[**אכ̄יז̄**] v. causs. 'erheben, auf richten' — praet. 3 sg. אכ̄יזדארט 38,15. ~ V *xiz*.

אכ̄יראמנטו s. — 49,31.

[**אמברזבר**] v. comp. 'besuchen, heim suchen' — praet. 3 sg. אמברז ברדארט 38,13: offenbar zusammen gesezt.

אמינטנט v. — 49,24: 3 pl.

אמנטי — 49,2 sih zu אכ̄וסיד.

אמפטנט v. — 49,16: 3 pl.

?**אנטוכ̄צא** — 49,1.

אעט v. — pf. 3 sg. 'kam' 46,25. 71d,1.16; vgl. °פר א. ~ mpT. אנד.

?**אעיר** — 49,28.

אפ̄רין s. 'lobpreis' — א° פטויסדארט 38,4 c. dat. pers. 'lobpreisete'. פר א° כ̄צי 38,12 'gelobet ist'. ~ sM. eben so.

אר 'und'? — 49,12.13.16.21. אר ני 15. אר צאנו 4.6 'und wie'. ~ Vgl. sM. ארט.

ארטאויא s. 'gerechtigkeit' — 38v,6. ~ Vgl. sM. דינארטוספיא 172,10. ארתויספיאה M II 5. ~ y. алд راست 'richtig, recht'.

[**ארק**] s. 'werk' — pl. ארקט 49,18. ~ y. арк كار.

אש° — sihe **°איש**.

באד — 49,12 doppelt, s. aber V*bu* und ויציד.

באוני — 49,29. Vgl. ביוני.

[**בו**] v. 'sein' — imp. 2 pl. בוטא 71,7 praes. 3 pl. בנט 49,31 (aux.). fut. 3 sg. בוטקא 38,9. 71,2; 2 sg. ביקא 38v,7 (als aux.); 3 pl. בנטקא 71d,13.14 (als aux.). conj. 3 sg. באט 49,28. 1 pl. בים 38v,4 (aux.). pf. 3 sg. בוט 49,1? 71d,15 (als aux.). בוטי 'wurde' M IV 262. Unbestimmbare formen באסק 38v,16 'wurde'. ביסא 49,6 (aux.?). ptc. praes. ביק 38,6 (aux.) ~ y. ву ptc. вӯта بودن.

בזאכ̄וק — 49,5.

בי part. — 49,19*.26.

בידאנציק adj. — 49,24; vill. 'mittlerer'. ~ Vgl. y. бідâн ميان, der loc. бідâнi [dient als postp.

ביוני s. 'prophet' — 38v,7. pl. obl. ביוניטי 38,17.

ביונקיא s. 'prophezeiung' — ב° קתארט 38,11 'prophezeite'.

בנטי s. 'diener' — 46,28. obl. 38,16. pl. בנטים 46v,1. ~ Vgl. phl. [illegible] np. بنده und y. ванг بند (sbst. u. prs.-stam).

בעאניק adj. 'gotte angehörig' — ב° אזונט 46,26 'kinder gottes'.

בעי s. 'gott' — 38,13. 46v,4. 71d,8. obl. בעי 38,5.10. v,7.8.11. ~ mpT. בג.

[בר] v. 'tragen, bringen' — imp. 2 sg. ברא M 262. fut. 3 pl. פנט ברנטקא 71,12 'werden füren'. opt. 3 sg. אברו–ברי 38v,11 (w. s.). ptc. ps. ברינץ M 263. praet. 3 sg. אמברו–ברדארט 38,13 (w. s.). ~ y. вар, вўрта بُردن.

ברזי — 49,6. ברי — 49,22.

[דאטבר] s. 'richter' — pl. דאטברט 71,11. דטברט 10 (so M, wol drukfeler?). ~ phl. [illegible].

דאטציקיא s. 'rechtschaffenheit' — 38v,6. ~ Zu phl. [illegible]. [illegible].

דבאט — 49,10: ob 3 sg. conj. ?

דבזא s. — 49,31 (nach צן). obl.? דבזי 49,28.29.

דבטיק n. 'zweit' — 49,1.8.14.32: an allen stellen als epithet zu אי. ~ mpT. בדיג.

דואטסנו n. 'zwölf' — 71d,15. ~ mpT. דואדים. דויד npr. — 38,15.

[דוס] s. 'freund' — pl. דוסיט 38,5 'nachbarn'. ~ mpT. דוסת y. дӯст دوست.

דורטא s. 'fride' — 71d,3.7. obl. דורטיא 38v,14.

[דכ̄שט] s. 'wüste' — obl. (loc.) דכ̄שטיא 38v,16. ~ y. дашт دشت.

דן pp. 'in, mit' — stäts in der verbindung פרו (obl.) דן 38,10. 49,24. 71d,3.7 (beide mal mit שמאך). 16.

דסטא s. 'hand' — 71d,4. דסטי nom. 38,10. obl. דסטיא 38,19. v,4. פר.... דסטו 49,3. 11.28 'vermittels' np. . . . بدستِ ~ mpT. דסת y. даст.

[ואב] v. 'sprechen, sagen' — ps. emph. 1 sg. ואבמסק 46,1. impf. 3 pl. [וא]בנט 71d,17; impf. emph. ואבינטקן 38,9 'sprachen'? ~ Das ptc. ps. pl. haben wir im sM. ואבניט (so ist zu lesen) = גואנאן 172b,7. y. wâв, ptc. wâвт گفتن.

ואט s. 'geist' — זפרט ו° 38,11. v,16. 71d,11. ~ phl. [illegible], aber sM. זפרטואכ̄ש 172b,15. y. wâт باد.

ואישט v. — pf. 3 sg. 71d,2 'trat ein'. ~ y. wīc ptc. wīcт فرا آمدن.

ואכ̄ש s. 'wort' — 71d,3. pl. ואכ̄שט 49,17 'in geheimen? worten, die gehöret sind in den psalmen und in der schrift'. pl. obl. פר...ואכ̄שטי 49,19. ~ sM. ואכ̄שיי (obl.) = סכ̄ון 172b,8.

ואנו adv. 'so' — 38,8.12. 71,4. d,2.6.10.[17], alle mal vor verbis loquendi.

ואנצאנו adv. 'gleichwie' چنانچون — 49,32. 71,6.7.8. קט ו° 38,16. 71d,8. Vgl. צאנו.

//וי — אדיי ו° 38,2 هرکس, also möchte man zunächst ///וי[כפ] ergänzen, s. u.

?וי//ט — 49,13.22.

[וידאס] v. 'sich verwundern' — praet. 3 pl. וידאסדארנט 38,2.

ויטאפאמנטי s. 'aufgang, osten' — 38v,11-12. ~ *√tap + vi*.

ויטור adv. — in den verbindungen קו ...פרם ו° 38v,17. 46v,2 ? 'biß auf, biß zu'. קט ו° 49,24. ~ aw. *vîtarəm*.

[**וין**] v. 'sehen' — praes. 3 sg. od. 2 pl. וינט ? 49,13. praet. 3 pl. וידארנט 71d,5. ~ mpT. וין y. wīн, wīта دیدن.

ויני pr. 'eius' — cas. obl. 38,10.14. v,5. 49,20.23. 71d,13.17. als poss. 38,2.3.11. v,8.17. 49,8.11.15.*19.

ויסטאו s. 'verheißung' — 46,29.

ויספנא adj. — 49,27. ~ sM. ויספו 'al' ?

ויצאוקיא ? s. 'zeugnis' — 71,13.

ויציט — באר ו° 49,12 erinnert an sM. ויִדוּאדד 172b,14 als epithet des heiligen [geistes.

ויצינדארט v. — praet. 3 sg. M 262 'erwälte' ~ sM וציר.

[**וירק**] s. 'wolf' — pl. obl. וירקישטי 71,7. ~ y. ӯрк گرگ.

וישנט pr. pl. 'sie' — קאַט ו° סאט 38,7 'alle diejenigen welche'; nach praep. 71d,10. dat. קו ו° סא 38v,12. 71d,6.11. obl. וישנטי 71d,2.4. קט ו° 46v,5 'illos qui'. סאט ו° 46v,1 'omnibus illis' oder 'omnium eorum'. פרו ו° דן 71d,16 'unter inen'. poss. 38,5.8.v,10. 71,10. כיפת ו° 71,13 'eorum ipsorum'.

וישפושי s. 'erbe' — 46,1. ~ Wol *vîsô puϑrô*.

[**וכ̄ש**] v. 'befreien, erlösen' — conj. 3 sg. וכשאט 38,18.

וכ̄שאמנטי s. 'erlösung' — 38,14. obl. 15.

ומאן — 49,13.

[**ון**] v. 'machen' ? — ps. 2 sg. וני 49,20. 3 pl. ונגט 49,13. 2 pl. ונטא 71d,12. conj. 3 sg. ונאט 49,7. ptc. pt. ? ונטי 49,28. ptc.-adj. pt. ? ונטק 49,13. ~ y. вâн (wâṅ ?) ادا کردن 'vollenden'.

[**וץ**] v. 'sagen, nennen' — pt. 3 sg. ועדארט 38,12. ptc. pt. ועטי בוט 71d,15 'genannt war'. ~ √*vač*.

[**וראת**] s. 'schaf' — pl. וראתט ? 71,6. ~ بره.

וריצדארט v. — pt. 3 sg. M 262 'er goß'.

ורנו s. 'glaube' — 46,[25].26.

זאור s. 'kraft' — 49,30. פר סמאנציק ז° 32 'durch himlische kraft'. ~ sM. זאור 172,17. [y. зӯр wol a. d. Np.

זאורזאר adj. 'machtvol' ? — 49,8.

זאורקין adj. 'kräftig' — באסק ז° 38v,15 'wurde stark'.

זאי s. 'land' — 71,2. ~ y. зâi زمین.

זאריסיאמנטי s. 'erbarmen' — 38v,11. ~ Vgl. np. زار 'erbärmlich'.

זארצנוק adj. 'barmherzig' — 38v,10.

זארצנוקיא s. 'barmherzigkeit — 38,19.

זו pr. 'ich' — 71,1.6. d,9. ~ x̌. w. вуз, yidgh. zoh, afgh. za, oss. äз.

זים — 46v,3 ist wol 1 pl. und könte mit dem voran gehnden מ̈ין éin wort bilden.

זכריא npr. — 38,11.

זנק s. — sg. u. pl. ? ז° זנקאן 49,2. pl. ? זנקאנט 7.

זפרט adj. 'heilig' — 38,17. v,1. 49,28. ואט ז° 38,11. v,16. 71d,11. ~ sM. זפרט 172b,8. אזפרט 172,16.

זפרטיא — 49,3 ist entweder cas. obl. dises wortes, oder abstr. 'heiligkeit'.

זרעטיט — ptc. pt. pl. בים ז° 38v,4 'liberati simus'.

[ז̄א oder ז̄ע ?] v. 'sprechen' — pt. 3 sg. ז̄אדארט 38,4.16. ptc. pf. pl. ז̄אטיט ביק מאטנט 38,6 'dictae entes erant' d. h. 'wurden besprochen'. Vgl. noch ז̄עיר. ~ y. жâi ptc. жâiта خواندن 'lesen, singen'.

ז̄באק s. 'zunge' — 38,4. ~ y. зiвâк زبان.

[ז̄ואן ?] s. — obl. נושץ ז̄ואני פטואן 38v,9 entspricht den worten γνῶσιν σωτηρίας des urtextes; M hat villeicht recht, wenn er 'unsterblichen lebens' übersezt. ~ Vgl. y. жӯ ptc. жу́та زيستن.

[ז̄ובֿשק] s. (ptc. ps.?) 'schüler, jünger' — pl. ז̄ובֿשקטא 71d,5. ז̄ובֿשקנטא 71,5. ~ Vgl. y. jyxта кун بياموز; jyxта вӯтах آموخته بوده است?

ז̄ומאניא — sih ז̄מנו. ז̄וניאק — 49,30.

ז̄יאור s. 'herz' — 38,8.

ז̄מנו s. 'zeit' — צאף ז̄° קו פרם 46,1 'so lange'; vgl. 46v,2. obl. ז̄ומאניא 46v,4.

[ז̄עיר] v. 'rufen' — pt. 3 sg. ז̄עירדארט 'rief' M 262. ptc. pt. ז̄עירטי ביקא 38v,7 'wirst genant werden'. ז̄° בוט M 263 'war genant'.

▨ט? — 71d,6. [y. тâpa.

[טאר] s. 'finsternis' — obl. טארי 38v,13: ursprünglich wol adj. ~ mpT. טאר · תאר

טי — 49,31 könte die schlußsilbe (pl. obl.?) des voran gehnden zerstörten

▨טי — 46v,3. טימי — 49,14. [wortes sein.

[טכֿם] s. 'same' — obl. טכֿמי 46,29 (M transcribiert *tuχmī*, also one ו). ~ mpT. תוחם · תוכֿם y. тaxiм 'same', aber туxум 'ei' (a. d. Np.).

טמפאר postp.? — 49,18.28.

טנו — 49,26: 'ob körper'? טנטי — 49,11: ob pl. obl. dazu?

טע pr. 'du' — 38v,6. 49,26? ~ y. ту obl. таў, тawi.

טק — 49,17. טקושט — 49,16: ob pl. dazu?

טרן s. 'falschheit' — ט° נזנט 71,8 'falsitudinem nescientes' (pl. compositi).

יאבאקצי s. — 49,14.

יאן — in תבראקיט י° 49,3. משיחא י° תבראקיא 25 könte es pr. dem. sein (s. d. flgd.), aber eher ists sbst. = mpT. גיאן 'sele, leben'; dann wäre die zweite stelle etwa zu übersetzen: 'biß daß die feindlichen (?) menschen dem Messias die sele hin geben'.

יאנט pr. dem. pl. — י° אישט 38,6. 71d,10 'hae res'.

יד pr. dem. — יד אישט 49,14.23. ~ mpT. איד y. iт, iш اين.

[יהוד] npr. ܝܗܘܕ — obl. סאט יהודי ערי 38,6 'das ganze bergland von Judaea'.

יו n. 'ein' — שמאך יו אישטא 46,28 'ir seit eins'. ~ y. ī يك.

יואר conj. 'sondern' — 46v,2.

▨יו — da das wort 46v,1 mit צן verwant wird und 'unterschiden' bedeutet, so ligt one zweifel eine bildung von mpT. יוד יעשן vor.

יוהנן npr. — 38,2.

יוני adv. ‘alsbald’ — 38,3. פו יוני 49,20. Vgl. dazu das nicht ganz sichere פר יונית 46v,3 ‘also auch’, welches doch wol mit פריונט 38v,11 zusammen zu stellen ist: ich kan dort קט פר יונט (so getrennt) nur als كه بريشان = ἐν οἷς auf faßen, dann ist aber auch ein pr. dem. * יוני an zu setzen.

ימאני — 49,11.

[יסראיל] npr. — obl. יסראילי בעי 38,13 ‘der gott Israels’.

[יסראיליק] s. ‘Israelite’ — pl. יסראיליקט 38v,18.

ישוע npr. — 71,4. d,2.7.16. משיחא °י 46,26. °ישועם 28.

כ̄אני s. ‘haus’ — 38,16. ~ phl. עשן . עשף y. xâu ايلاق ‘sommerjurte’.

[כ̄ואט] — pl. כ̄ואטט 49,31.

[-כ̄ואר] — im comp. pl. ▨קאן כ̄וארט 46,29 ‘erben’. ~ Vgl. ميراث‌خوار.

כ̄וטאו s. ‘herr’ — 38,10.13. v,8. 46,26.28. 71,4. d,1.7.16. ~ mpT. כ̄וראי.

כ̄ויאר — 49,13.

כ̄ויצק adj. ‘offen, los’ — קטי °כ̄ 38,3 ‘apertum factum’ (est os eius).

כ̄ומאר — 49,2.12.

כ̄וסנט — 49,13: pl., ob aber verbal oder nominal?

[כ̄ור] v. ‘eßen’ — pt. 3 sg. סוקנט קט כ̄ורדארט 38v,2 ‘den schwur, welchen er geleistet’ (vgl. mpT. כום סונגד כ̄ורד 3v,2). Vgl. כ̄ואר. ~ y. xўap, xōpтa.

כ̄ושא מנטו s. ‘güte’? — 49,23.

▨כ̄י — 49,29: vill. zu כ̄יפת zu ergänzen.

כ̄יד pr. dem. — adj. 71,3. °כ̄ אישט 49,16. sbst. 49,30. °כ̄ קט 71d,15. 49,10. °כ̄ קי 49,6. Vgl. יד.

כ̄יפת pr. ‘selbst, eigen’ — sbst. 46,29 ‘und da des Messias eigen seit ir’. °וישנטי כ̄ 71,13 ‘eorum ipsorum’. adj. poss. 38,13.16.19. v,1.9. 49,4.5.13.18. 71,4. d,4. כ̄יפאת 46v,4 (wenn M's *χêpât* nicht drukfeler ist). ~ y. xēni, xaпi (obl.), x̌. xyбaþ, oss. -xēц- (Miller GR I Anh. p. 53 § 62).

כ̄יפתאונט s. ‘besitzer, herr’ — 46v,1. obl. כ̄יפתאונטי 71d,5-6.18. Da nicht an zu nemen ist, daß dises wort dem mpT. כ̄וראון خذاوند mechanisch nach gebildet sei, weil auch im Oss. xīцaў ‘herr’ von xyцaў (sS. כ̄וטאו) unterschiden ist, so ergeben sich ganz neue gesichtspunkte für die etymologische deutung von خذاوند.

כ̄נט v. sbst. 3 pl. praes. ‘sind’ — 46v,5. °ני כ̄ 49,15. aux. c. ptc. pt. 17.21.31: an allen drei stellen steht das ptc. im pl.

כ̄צי v. sbst. 3 sg. praes. ‘ist’ — 38,2. 46v,[1].2. 49,6.10.22.26.29.30. ?כ̄צייי 38,12. ני כ̄צי 46v,1. ~ sM. כ̄צייי.

[כ̄רין] v. ‘kaufen’ — opt. 3 sg. כ̄ריני 46v,5 ἐξαγοράσῃ. ~ y. xipīн, xipīтa.

כ̄שאון s. ‘herr’ — 46v,2; vgl. כ̄שיון.

כ̄שט conj. ‘aber’ — 71,8.

כ̄שיון s. 'könig, herr' — 49,3.6. pl. obl. כשיונימי 71,11; das wort siht wie das ptc. ps. einer $\sqrt{}$*xšêv* 'herschen' auß. כ̄שנירק — 49,9.10.

מאט v. sbst. 3 sg. pt. 'war' — 38,10. 71d,16. c. ptc. in ‑יק 38v,15.16. pl. ‑יק מאטנט 38,7.8. ∼ Es ist wol ein zusammenhang mit dem rätselhaften חימאר 544 an zu nemen. מאיש — צו מ° ° 38,9 چه چيز ?

מאך̄ pr. 'wir' — 38,15. v,3 (im dat.). gen. poss. 38,18. v,3.4.5.10.14. 71d,5. acc. mpT. מאכ̄י 38,18. v,11. ∼ y. мāx. מאנא — 49,7; vgl. מנא ? oder:

מאני — 49,23. מזיאטרט — 49,24: pl.

[מזמור] (*syr.*) s. 'psalm' — pl. מזמורט 49,17.27.

מזוי ? — 49,30. ני מטיט — sih ניאסטא.

מידאני postp. 'in die mitte, unter c. acc.' — 71,7. מידיאני 71d,2: nach cas. obl. Vgl. aber ב̄יראנציק.

מ̈ין — 46v,3; vgl. זים. [מין] v. 'bleiben' ? — ps. 3 sg. ני מינט 49,15.

מישט — 49,16.18: es könte der pl. des pr. dem. sS. אמי 64,ü. sM. עים sein.

מית s. 'tag' — 38v,17. 71,3. מ° צן מ° 49,23 'tag für tag' ? pl. מיתט 38v,5. ∼ y. мiт روز x̌. мēþ.

מנא pr. 1 sg. obl. — acc. u. gen. poss. 71d,8 bis. צן מ° פידאר 71,12 'um meinet willen'. ∼ y. c. rect. u. obl. мäн.

מם adv. 'ferner, auch' — 71d,9. ∼ sM מם M II 97. mpT. מם nur 48, dessen sprache überhaupt anklänge ans Soghdische auf weist, so den comp.

מסא adv. 'darauf' — s. איקון und villeicht פירנמסא. [auf ‑יסתר.

[מרדאספנט] s. 'element' — ob̆l. sg. (oder pl. ?) מרדאספאנטי 46v,3. ∼ פנץ מרד̄אספנדתיה

מרטי s. 'man' — 46,28. ∼ y. мâрті مرد. [14 (M II 98).

[מרטכ̄ם] s. 'menschheit, menschenkind' — obl. מרטכ̄מי 49,25. pl. מרטכ̄מיט 71,9. ∼ y. мардум wol a. d. Np.

מרכ̄ו — 49,22. [מרץ] s. 'tod' — obl. מרצי 38v,13.

משיחא (*syr.*) s. 'messias' — 46,27.29. 49,7.25; s. noch ישוע.

נא adv. 'nicht' — in compp., s. נא שיר עוז und מרן נזנט.

נאי int. 'sihe' — 71,5.

נאם s. 'name' — 38,2. 46,27. ∼ y. нâм نام. ? נאמדאוי — 49,19.

[נא שיר עוז] adj. 'haßend, feind' — pl. obl. נא שיר עוזימי 38,19; eigl. wol 'nicht liebend', vgl. mpT. שירנאמנ widerum in 48. נוט — 49,24.

[נום] s. 'gesez' — obl. נומי 46v,4.5. ∼ tk. mong. ᠨᠣᠮ

נוקר adv. 'nun' — 71,7; man beachte die stellung. 49,26. נושין — s. zu זואן.

נזנט — s. zu מרן. ∼ y. бізâн ptc. бізâнт شناختن.

נִי adv. ‘nicht’ — c. v. 46,25. v,1. 49,9.15*. 71d,16. ני אט...ניסט 46,28. ∼ y. на نَه, mit dem augment des impf. verschmolzen нī z. b. акун ‘tat’, aber нīкун.

ניאסטא v. — 2 pl. ps. 71d,13; dazu ptc. pt. pl. נימטיט ? 14 (M trennt [6]).

[ניד] v. ‘sich setzen’ — ניסני M 263 ‘setze sich’ (sic). ptc. pt. ניסטי סוקנט 38v,13 ‘sie sitzen’, eigl. ‘bleiben sitzend’. ∼ y. нīд, нīста نشستن.

ניזיא — 49,26.

ניסט v. s. neg. ‘ist nicht’ — 46,28. ∼ y. нīст.

[ניפים] v. ‘schreiben’ — impf. 3 sg. ניפים 38,1. ∼ y. нiнiш, нiнiшта.

נמאנא — 49,3.

נמאני קרי — 49,4 möchte ich als s. ‘vorzeiger’? auf faßen, doch sinds möglicher weise zwei wörter: ‘demonstrationem faceres’, s. zu √kar.

נמאניקרקיא s. ‘die vorzeigung-machung’ ? — 49,9.11.30.

נמאץ s. ‘gebet’ — 49,20. ∼ mpT. נמאץ y. нiмâч.

נצני — 49,16.

סא postp. — s. קי·קיויד. ∼ y. -ca ‘zu u. dat’. mpT. סאר (M II p. 97).

סאט pr. ‘all’ — 38,6.18. v,5. ס° וישנט 38,7 ‘omnes illi’. ס° וישנטי 38,5. 46v,1 ‘omnium illorum’. Vgl. סעטמאן.

[סאן] s. ‘feind’ — pl. סאנט 38,18. obl. סנטי 49,25 ? ∼ Vgl oss. (ä)знаг?

סדום npr. — 71,2.

[סוק] v. ‘bleiben, wonen’ — imp. 2 pl. פאטי סוקטא 71,9 ‘hütet euch’, eigl. ‘servati manete’. praes. 3 pl. ניסטי סוקנט 38v,14. conj. 3 sg. סוקאט 71d,3.7. ptc. ps. סוקיק מאט 38v,16 ‘er wonte’. praet. 3 sg. [ס]וקדארט 46v,4.

סוקנט s. ‘schwur’ — ס° קט כֿורדארט 38v,2; s. o.

סטי — 49,6: ob ein selbständiges wort?

סיא s. ‘schatten’ — 38v,13. ∼ y. cijâкä سايه.

סמאן s. ‘himmel’ — 38v,12. ∼ sM. סמאניה (obl. sg.) סמאניטיי (obl. pl.) M II 97. y. âcмâн wol a. d. Np.

סמאנציק adj. ‘himlisch’ — 38v,6-7 (in zwei zeilen). 49,32.

סנא s. ‘taufe’ — ס° פצעשראריששא 46,27 ‘habt die taufe empfangen’. ∼ Vgl. y. ciнâi, ciнâiта شستن.

סנטי — wurde oben zweifelnd zu סאן gestellt, wogegen zu sprechen scheint:

סנטיאק s. — 49,14.

סעטמאן pl. ? ‘all’ — ס° שמאךְ 46,26.28 ‘ir alle’. Vgl. סאט.

[ספאכֿש] v. ‘dienen’ — conj. 1 pl. ספאכֿשים 38v,5. nom. verb. ספאכֿשו M IV 263 (schreibt aber spa°, wie auch fälschlich in der ersten form). Ich möchte einen zusammenhang mit ספאס an nemen, villeicht auch mit mpT. עספכֿר.

---

6) Es muß ein lesefeler vor ligen, da im griechischen so wol als im syrischen beide male das selbe verb steht (Io 20,23).

ספאס s. 'lob und preis' — 49,19.27. obl. ספאסי 49,18.19. ~ mpT. עספאס.

ספוניאק s. 'volendung' — 46v,4. ~ Zu mpT. עספור mit der ostiranischen vertretung des alten *rn* durch *n*.

ספינצאר ספנט s. pl. 'verwalter' — 46v,2 'οἰκονόμοι'.

ספצא — 49,7.

סקאטר — 49,27.29.

סקיפאר — 49,22.26 c. c. צן.

סרי s. 'horn' — 38,15. ~ سُرو.

סרענא — 46v,3: es kan zu anfang etwaß felen.

[עואן] s. 'sünde' — pl. עואנט 71d,12.14 (nach M beide mal corrigiert auß עונאנט). obl. עואנטי 49,5. °ע פרמאנטיא 49,29 'der sünden vergebung'. °פ עונטי 38v,10. ~ Eine anknüpfung an گناه scheint mir nicht möglich zu sein.

עוזׄדארט — 38,1 erklärt M als verbum 'bat', wozu sowol die form stimmt, als der in נא שיר־עוו an zu nemende praesensstam; das scheint auch die gleiche stellung des verbs wie im Syrischen (ܘܒܥܐ ܦܘܣܩܢܐ ܡܢܗ) zu bestätigen, die der übersetzer auch sonst ein hält. Dann muß aber das aufs verb folgende wort פידאר 'täfelchen' heißen und von dem unten zu besprechenden außdrucke צן...°פ ganz verschiden sein.

עוריאק s. — 49,9.

[¹עוש] v. 'wachsen' — ptc. ps. עושיק מאם 38v,15 'wuchs auf'.

[²עוש] v. 'sich freuen' — praet. 3 pl. עושדארנט 71d,5.

עמורא npr. — 71,2.

[עמפן] s. — pl. עמפנט 49,7. obl. עמפנטי 49,20.29.

עמפנקין adj. — 49,5.

עפ̄סא — 49,27. ~ y. ȝaфc bedeutet 'stark, kräftig.

ערבאק adj. 'klug' weise' — 49,4. pl. ערבאקט 71,7. ~ sM. גרבאכיא 172,11. גרבאכיאה 172b,1 = ויחיה 'weisheit'.

ערי s. 'berg' — 38,6. ~ y. ȝap كوه.

עריו — 49,13: 'und er siht durch seinen eigenen verstand? daß...' ~ Vgl. y. ȝipīв, ȝipiфта دانستن.

[ערמאו] s. — obl. ערמאוי 49,28.

ערף — 49,7.

פא part. — 49,10.18.21 alle male vor vb. finitum.

[פא] v. 'hüten' — ptc. pt. פאמי סוקסא צן 71,9 'hütet euch vor'. ~ y. пâi, пâira [جرانيدن.

[פאד] s. 'fuß' — pl. פאדים 38v,14. 71,1. ~ y. пâда پای.

פאט conj. 'denn' — 38v,7. 46,26.27.28. 71,9.

פאיקיא s. — 49,5.

[פאריק] s. — pl. פאריקט 49,17.20: steht in parallele mit קרינא und den Psalmen.

?פאש — wil Sachau 49,19 lesen, ich kan das erste zeichen nicht erkennen.

?פדקא oder פרקא s. 'gericht, iudicium' — 71,3.

פו prp. 'one' — 38v,4; aber צן פֿו 49,21.

פוסטי — 49,27: cas. obl.?

פורני adj. 'vol' — °פ קטי 38,10 'plenum factum (est)'. ~ y. пун پُر.

[פטביד] v. — ps. 3 pl. פטבירנט 49,21; ob zum flgd.?

[פטויד oder °ים?] v. 'verkünden' — prt. 3 sg. אפריון פטויסדארט 38,4. ~ Ich möchte an *pati* + √*vid* caus. denken.

פטזאן s. 'erkentnis' — 38v,9. ~ *pati* + √*zan*. [Vgl. mpT. פרמוצן.

[פטמוץ] v. 'an legen (ein kleidungsstük)' — praet. 2 pl. פטמועדארישטא 46,27. ~

[פטנוב] v. 'schlagen, geiseln' — pt. 3 pl. פטנובנטקא 71,11.

[פטעוש] v. 'hören' — praet. 3 pl. פטעושראנט 38,7 (bei M zweimal falsch gelesen). Vgl. פ̄רמאן־פטעושי. — ptc. prt. pl. פטעוסטים כ̄נט 49,17 (s. zu ואכ̄ש). ~

פטפ̄סי — 49,28. [y. дуђӯш, дуђӯшта شنیدن.

[פטקאר] s. 'antliz' — obl. פטקארי 38v,8. ~ phl. [illegible] arm. պատկեր.

פטרי s. 'vater' — 38,11. v,3. 71d,8. pl. obl. פטרטיא 49,32. ~ sM. פטריי 172,17. פתרי 172b,13. oss. фідä pl. фідäлтä.

פטריסט — 49,18. obl. פטריסטי 12. ~ Vgl. [illegible]?

פידאר — צן מנא פידאר 71,12 'um meinet willen'. צן צכ̄ודטי פצקוירי פ° 71d,1 'auß furcht vor den juden'. ~ y. нijâpa postp. c. c. obl.

פידאר — 38,1 sih zu עוזדארט.

פינמציק adj. — 49,7. pl. °קט 30. obl. °קטי 1.

פירנמסא postp. c. c. obl. 'vor' c. acc. — 38v,5.8. 71,12 (hier getrennt geschriben). Vgl. מסא.

פישט conj. 'darauf, also' — 38v,15. 46,[25].1. v,4.6. 71d,6.14. ~ oss. фäстä 'nach'.

פנט s. 'weg' — פ° שו° 49,2.32 راه رفتن (~ vgl. y. pâr шаў 'wandern'). פ° בר° 71,12 راه بردن 'füren'. ~ oss. фäндаг.

פנטו? — 49,18.

פנצמיק num. 'fünft' — 49,26. פצאיי סטר comp. 'leichter' — 71,2.

[פצוקיר] v. 'fürchten' — ps. 3 sg. פצוקירט 49,10. Sihe פצקויר. ~ y. чукīр, чукīрта ترسیدن.

פציוכ̄סטיקא v. — fut. 2 sg.? 49,8.

פצלפסטי v. — 2 sg.? 49,15.

[פצעז] v. 'empfangen' — imp. 2 pl. פצעוטא 71d,11 conj. 1 pl. פצעאוים 46v,5. praet. 3 sg. פצעשדארט M 262. 2 pl. פצעשדארישטא 46,27.

[פצקוא] v. 'an reden' — praet. 3 sg. פצקואדארט M 262.

פצקויר s. 'furcht' — 38,5. פו פ° 38v,4 'one furcht'. obl. פצקוירי 71d,1; sihe פצוקיר.

פר praep. به שו — 38,5.6.8.12.15.16. v,5.6.10.12-14.16. 46,26.28.29. v,3? 49,3-5.7.11. 13-21.23.25.27-29.31. 71,3.10.

פר אעט v. — 46v,4: pf. 3 sg. 'kam heran'. [بخشودن.

[פרבכ̄ש] v. 'übergeben' — fut. 3 pl. פרבכ̄שנטקא 71,9.14. ~ y. бахш بخشیدن und

פרו postp. — stäts in verbindung mit רן w. s.; nur 38v,1 ist der text defect.

פרין — 49,12. פריויד — 49,9.26.

פריונט 'dadurch'? — 38v,11: s. aber יוני. פרימיד — 49,2.14.

פרם adv.? — bei zeitbestimmungen °פ....קו ויטור 38v,17 ‘biß zu’. °צאף̄ זמנו קו פ 46,1 ‘so lange’.

פרמאנטיא s. ‘vergebung’ — 49,29. °פ ונטא 71d,12 ‘ir vergebet’. °פ קטי בנטקא ib. ‘werden vergeben sein’. פרמנטיא 38v,10; sih noch עואן. פרניא — 49,15.

[פשטא] v. ‘bereiten’ — ps. 3 sg. פשטאים 49,8. conj. 2 sg. פשטאיי 38v,8.

פ̄ו — פ̄ו צן 49;21. פ̄ו יוני 49,20. Vgl. פו ‘one’? פ̄וטרוני — 49,23.

[פ̄טמא] v. ‘blasen’ — pt. 3 sg. פ̄טמאדארט 71d,10. ∼ *√dmâ*. פ̄נאם — 49,10.

[פ̄צמבד] s. ‘welt’ — obl. פ̄צמבדי 46v,3. ∼ mpT. זמבוריג.

[פ̄ריז] v. ‘auf richten’ — ps. 3 sg. פ̄ריזט 38v,14.

[פ̄רמא] v. ‘befehlen’ — impf. 3 sg. פרמאי 71,4. פ̄ראמאי (sic?) 71d,6.9.11. prs. emph. 1 sg. פ̄רמאימסק 71,1 pt. 3 sg. פ̄רמאדארט 71d,3. ∼ y. фäрмâі, фäр-маіта فرمودن.

[פ̄רמאן] s. ‘befehl’ — obl. פ̄רמאני 49,31. ∼ mpT. פ̄רמאן.

[פרמאנדאר] s. ‘befehlshaber’ — pl. obl. °רטי 46v,2.

פ̄רמאן פטעושי a. ‘dem befehle gehorchend’ — 46v,3.

[פ̄שם] v. ‘senden’ — prs. intens. פ̄שאמםסקן 71,6. d,9 (M 263 falsch). prt. 3 sg. פ̄שמדארט 71d,8. פ̄שמידארט 46v,4 (wo M das י als zweifelhaft bezeichnet).

צאנו conj. ڇون ܐܝܟܢܐ — 46,25. v,1.3.4. 49,9.14.20.28.31. 71d,9.16. °אר צ 49,4.6.

צאפאר postp. c. c. obl. ‘unter’ — 46,25. v,2-5.

צאף̄ part. ‘wie vil’ — צאף̄ זמנו 46,1. ∼ y. чâф چند.

צ̊ו interr. ‘wie’ — צ̊ו מאיש 38,9 mit dem fragezeichen, das auch auf dem lezten worte des satzes steht. ∼ y. чӯ چرا. ציויד — 49,6.

צישני v. — M 263 ‘reiste’. Ist mir eben so zweifelhaft wie sein ניסני ‘setzte sich’, um so mer als seine deutung von פורני als ‘wurde vol’ durch den context widerlegt wird, s. o.

צכ̄וד npr. ‘jude’ — 46,28. pl. obl. צכ̄ודטי 71d,1.

צן prp. ‘von’ — 38,18. v,4.12. 46v,1.4. 49,1.3.14.22.26.27.31. 71,9. d,15. מית צן מית 49,23. צן...מסא 38,17 ‘seit’. צן...פידאר 71,12. d,1 ‘um . . . willen’. פ̄ו צן 49,21.

▨ק — 49,30. קבנו — °קבנו ק 49,11-12. ∼ Vgl. y. кавін كم.

קדא conj. ‘als’ — nach dem comp. 71,3. unklar 15. ∼ Vgl. y. кäд كى.

קו prp. ‘zu’ — קו פרם 46,1. °פ...קו ויטור 38v,17. 46v,2. Sonst stäts in der verbindung קו...סא, wodurch unser dativ auß gedrükt wird 38,4.14.15. v,2.3.9.12.17. 49,3.9.23. 71,1.10.13. d,6.11.13.17. כו...סא 71,4 ist aller warscheinlichkeit nach drukfeler.

[קופוד] s. ‘taube’ — pl. קופודי[ש]ט 71,8: M läßt den vorlezten buchstaben unbestimmt. ∼ y. капӯч كَفْتَر (كبوتر).

קופן — 49,26. קוצא s. 'mund' — 38,3.17. ∼ sM. כוצא M II,100.
קושי? s. 'seite' — 71d,4: das ק ist nicht sicher.
קט کە—1) pr. rel. 38,7. v,2. 13 (doppelt?). 46v,[2].5. כיר קט 71d,15. 49,10; hieher gehört auch die (izâfet-artige) verwendung der partikel zur anknüpfung näherer bestimmungen 38,17. v,17. 46,26.

2) conj. 'wie, wenn, da' c. ind. 46,29. v,6. 71,13.14. d,5.12.13. ואנצאנו קט 38,16. 71d,8 'gleich wie', ויטור קט 49,25 'biß daß'. Rel. und conj. 38v,13?

3) conj. 'daß, damit' c. ind. 38,13. v,14. 46,1. 71,2. c. conj. 38,17. v,3.8.9. 49,13. c. opt. 38v,11. 46v,5. — Unklar bleiben 49,10.22.

קטי u. s. w. — sih קן v. [felhaft.
קטר? pr. rel. 'welcher von mereren' — 71d,15: der lezte buchstab ist zwei-
קי pr. rel. — 49,15.17. כיר קי 6.16; nicht so klar 1-3. 22.25.28. קי שו 5.12.
קיויד — nur in verbindung mit סא (vgl. קן): ק° סא 49,15. ק°...סא 49,1.8.25.
קימיד — eben so: ק°...סא 49,24.32.
[קן] v. 'machen' — ps. 3 sg. קנט 49,14; in קוט? 49,6 ist das ק corrigiert, warscheinlich zu ב. opt. 3 sg.? קרי 49,4 (hier erscheint der stam קר, aber s. נמאני). pt. 3 sg. קתארט 38,12.14.19. v,1. ptc. pf. קטי 38,5 'es entstand'. כוריצק ק° 38,3 'wurde geöfnet'. פורני ק° 38,11 'wurde erfüllt'. פרמאנטיא ק° בנטקא 71d,13 'werden vergeben werden'. pl. קטים כנט 49,31 'facti sunt'. ∼ y. кун, іктá oss. кäн, конд.
קרינא (syr. lectio, capitulum, studium') s. 'schrift (Bibel)'? — 49,17.
[קרם] s. 'schlange' — pl. קרמישט 71,8. — y. кірім كِرم.
קת s. 'stadt' — 71,3. ∼ y. кäт خانه.

[ראזיאן] adj. 'geheim'? — pl. ראזיאנט 49,16.
ראת s. 'weg' — 38v,9.15. ר° אישטאיניטי 46,25 رهنمايان ∼ y. pât راه.
רוכשניאק s. 'helligkeit, licht' — 38v,12. ∼ y. рахсін аву روز شل.
ריז s. — 49,21. [ריז] v. — ps. 3 sg. ני ריזט 49,9.
רינצאק s. 'knabe' — 38,9. v,15. רינצק 46v,1.3. voc. רינצקא 38v,6.
רישטא adj. (voc.?) 'warlich' — 71,1. ∼ mpT. ראשת.
רמיי s. 'volk' — 38,14. v,9. pl. רממט 71,13 (der lezte buchstabe ist undeutlich). ∼ phl. ﻪ.
[רמקאני]ק adj. wol ἐθνικός — 46,28 für Ἕλλην des urtextes.

שו — קי שו 49,5.12: vill. pr. encl. 3 sg.
[שו] v. 'gehn' — imp. 2 sg. שוא M 262. ps. 3 sg. שוט 49,2. 2 sg. שוי 49,32 (beide male mit פנט). fut. 2 sg. שויקא 38v,7. ptc.-adj. שוטק 49,22. ∼ y. шаў, шаўта رفتن.

שואמישטי — 49,20 und שואמץ — 49,25 gehören wol zusammen; ersteres ist שוזא[illegible] — 71,15. ~ Mit mpT. שוזאן ist nichts an zu fangen. [pl. obl.

שוזן — 49,5 ist eben so dunkel.

שי — 49,9.10: ob pr. encl. 3 sg.? שיא — 49,1 eben so?

שיא s. 'das gedenken' — °ש קתארט 38v,1 'er gedachte'.

שיר — s. °נא שיר עוז.

שמאך pr. 2 pl. 'ir' — 46,26-29. mit praep. 71,1. 71d,3.7. obl. (acc.) שמאכי 71,6.10-12.14. v,9. ~ y. шӯмâх, oss. смах.

[שמאר] v. 'gedenken' — ptc. ps. שמאריק מאטנט 38,8 'sie bedachten'. ~ossW. Фä-

שמארא s. 'bedenken?' — 49,5.16. °ש פר °ש 15. pl. שמאריט 49,12.21. [смäрун.

תאומא npr. (syr. ܬܐܘܡܐ) — 71d,14.

תאֹמא (syr. ܬܐܡܐ) s. 'zwilling' — 71d,15.

[תבר] v. 'geben' — conj. 3 sg. תבראט 38v,3.9. fut. 1 sg. תברננא M 262 (sic, ob für תברמקא?). nom. verb. תברו 38v,12. 49,29 'propheta est, ad dandum peccatorum remissionem per (suae salutaris magnae ?) demonstrationis vim hic est'. pt. 3 sg. תברדארט 46v,2. ~ y. тiфâp, тiфâрта دادن.

תבראקיא s. 'das geben, die gabe' — °יאן ת 49,25. pl. יאן תבראקיט 3.

תפיזט — 49,8 scheint 3 sg. zu sein.

Die Wortaußgänge.

א[illegible] 46,28.v,3.4.	ניזיא	גמאניקרקיא	פדקא ?
תברננא ?	פרמאנטיא	אימא	בוטקא
קדא	פרמנטיא	נא	בנטקא
שוא	דסטיא	מאנא	פטנובנטקא
דבזא	דורטיא	גמאנא	ברנטקא
בוטא	פטרטיא	קרינא	פרבכֿשנטקא
פצעזטא	זפרטיא	מנא	ביקא
ונטא	דכֿשטיא	סנא	שויקא
אבראמנטא	זומאניא	סרענא// 46v,8	פציוכֿסטיקא
זוכֿשקנטא	יוניא*	ויספנא	רינצקא
דסטא	פרניא	סא	פרקא ?
סוקטא	סיא	ביסא	שמארא
זוכֿשקטא	תבראקיא	מסא	ברא
דורטא	אזון ואדקיא	פירנמסא	
אישטא	ויצאוקיא	עפֿסא	באד
רישטא	זארצנוקיא	פא	צכֿוד
פטמועדארישטא	פאיקיא	קוצא	יד
פצעשדארישטא	דאטציקיא	אנטוכֿצא	ציויד
ארטאויא	ביונקיא	ספצא	קיויד

פֿצמבדי
יחודי
נאמדאוי
ערמאוי
מזוי
שוי
דבזי
ברזי
טי ?
פאטי
צלֿודטי
בוטי
אזטי
ביוניטי
אישטֽאיניטי
עואנטי
סאנטי
בנטי
ונטי
כֿיפתאונטי
עונטי
טנטי
אכֿוסיד אמנטי
אישטיאמנטי
זאריסיאמנטי
ויטאפאמנטי
וכֿשאמנטי
סנטי
עמפנטי
מרדאספנטי
וישנטי
סטי
דסטי
פוסטי
ניסטי
פטריסטי
פצלפסטי
ועטי
קטי
פֿרמאנדארטי
זֿעירטי
מרטי
אישטי
שואמישטי
ורקישטי
ואכֿשטי
פשטאיי
אדיי
רמיי
מאכֿי
שמאכֿי
ישראילי
נומי

פטעושדארנט
וישנט
ניסט
פטריסט
אעט
פר אעט
קט
ערבאקט
ישראיליקט
פינמציקט
פאריקט
ארקט
פצקואדארט
זֿאדארט
אישטאדארט
פֿטמאדארט
פֿרמאדארט
עוזֿדארט
אכֿיזֿדארט
פֿשמדארט
ויצינדארט
פטויסדארט
ועדארט
וריצדארט
סוקדארט
אמברזברדארט
תברדארט
כֿורדארט
זֿעירדארט
פצעשדארט
קתארט
מזמורט
מזיאטרט
פצוקירט
זפרט
אושט
טקושט
אישט
ואישט
קופודישט*
מישט
קרמישט
פישט
כֿשט
ואכֿשט
אוכֿשט
וראתט

אי
זאי
פֿר(א)מאי
נאי
בי

גוט
קוט ? 49,6.
שוט
אכאזט
תפֿיזֿט
ריזֿט
פֿריזֿט
כֿואטט
רמטט ?
פשטאיט
פאדיט
אואזיט
זֿאטיט
בנטיט
פטעוסטיט
זרעטיט
קטיט
אברטיט
אדמיט
מרטכֿמיט
דוסיט
ויציט
תבראקיט
שמאריט
עואנט
יאנט
ראזיאנט
סאנט
זנקאנט
בנט
[וא]בנט
פטבידנט
כֿיפתאונט
אזֿונט
פריונט
אכאזנט
גזנט
מאטנט
אמינטנט
אמפטנט
מינט
כֿנט
וננט
כֿוסנט
פנט
עמפנט
ספינצאר ספנט
קנט
סוקנט
סוקנט
וידארנט
וידאסדארנט
עושדארנט

פריויד
כֿיד
קימיד
פרימיד
אכֿוסיד

ו[illegible] 46v,2
כֿוטאו
ויסטאו
זו
אכֿיראמנטו
כֿושאמנטו
אבסטו
דסטו
יו
פריו
מרכֿו
ואנו
צאנו
ואנצאנו
קבנו
טנו
זֿמנו
דואטסנו
ורנו
טעו
פו
פֿו
צו
קו
תברו
פרו
שו
ספאכֿשו

אכאז

ריזֿ

ט[illegible] 46v,2.4.
וי//ט
אט
באט
דבאט
ואט
מאט
ונאט
סאט
סוקאט
תבראט
וכֿשאט
אוט
בוט

טכֿמי
מרטכֿמי
ני
מידאני
ז̇ואני
מידיאני
כֿאני
מאני
נמאני
פֿרמאני
וני
באווני
יוני
ביוני
פֿוטרוני
איני
ויני
כֿריני
ניסני
נצני
פורני
צישני
ספאסי
טיסי
פטפֿסי
בעִי
כֿצי
אכֿונצי
יאבאקצי
מרצי
קי
טארי
פטקארי
ברי
אברוזברי
פטרי
פצקוירי
סרי
ערי

קרי
שי
פֿרמאן פטעושי
וישפושי
קושי ?

מאך̄
אימאך̄
שמאך̄

נאם
אוראם
אים
בים
זים
פצעאזים
ספאכֿשים
פרם

▨ן 38v,2 ‘bund’
פטזאן
יאן
ומאן
סעטמאן
סמאן
▨קאן 46,20 ‘erbschaft’
זנקאן
דן
כֿשאון
אפֿריון
כֿשיון
איקון
שוז̈ן
מין̈
עמפנקין
זאורקין
קופן
צן
ואבינטקן

פֿשאממסקן
טרן

ספאס
ניפיס
סס

ערף

צאף̂

נמאץ
איץ
שואמץ
אינץ
ברינץ
נושץ

ז̇באק
סנטיאק
ספוניאק
רוכֿשניאק
ז̇וקיאק
עוריאק
רינצאק
וארצנוק
טק
שוטק
ביק
אריק
דבטיק
פנצמיק
בעאניק
רמקאניק *
פינמציק
בידאנציק
סמאנציק
סוקיק
שמאריק

עושיק
זנק
באסק
ואבמסק
פֿרמאימסק
כֿויצק
רינצק
כֿשנירק

אר
פידאר
פידאר
יואר
זאורזאר
כֿויאר
כֿוִמאר
צאפאר
סקיפאר
טמפאר
ספינצאר
זאור
ז̇יאור
ויטור
סקאטר
פצאייסטר
קטר
פצקויר
שיר
נוקר

פאש ?
איש
מאיש
ואכֿש
ראת
מית
כֿיפ(א)ת
קת

Zur grammatik.

Nachdem nun die revidierten texte vor gelegt und das material inventarisiert ist, darf der versuch gewagt werden den bau des neu erstandenen ostiranischen dialectes in seinen grundzügen dar zu stellen.

Zur bezeichnung der sprachlaute dienen die syrischen schriftzeichen mit außschluß von נ ה ח und wol auch כ und ל [7]), aber mit hinzufügung dreier neuer zeichen, von denen כ̇ *x* und פ̇ *f* auß ܒ und ܦ gebildet sind, wärend ז̇ *ž* wol auf ܙ zurük geht, mit weglaßung des verbindungsstriches nach links. Außerdem hat ע offenbar den laut des ג̄ der manichaeischen schrift [8]), vgl. בעי sM. בג̄יי alBîrûnî قغكان (ursprl. wol قغكان); פטעושדארנט 'audiebant' sM. פתג̄ושי 'audis' (M II p. 100); ערבאק sM. ג̄רבאקיאה (ib.). Und da neben ט *t* in einigen wörtern (z. b. תברו · ראת · מית · קתארט · קת) noch ת erscheint, so wird dises wol als bezeichnung für den laut ϑ auf zu faßen sein. Endlich scheinen auch ב und ד spiranten zu sein, also β und δ, denn dem lezteren entspricht man. ד̄ in מרדאספנטי sM. מרד̄אספנדתיה (M II p. 98 n°14). Es ergibt sich also folgendes consonantensystem [9]):

א — ו י ר — מ נ — צ — ש ז̇ — ס ז — ב פ̇ פ — ד ת ט — ע כ̇ ק

k x γ — *t* ϑ δ — *p f* β — *s z* — *š ž* — *č* — *n m* — *r y v* — '

ا — و ى ر — م ن — چ — ژ ش — ز س — ق ف پ — ذ ث ت — غ خ ك

Waß die vocale betrift, so findet sich stellenweise die syrische punctation; da dise punkte aber auch eine andere function zu haben scheinen, so muß ich — bei nur zwei facsimiles — die untersuchung diser frage zurük stellen. Häufig dagegen sind die vocalbuchstaben אוי an zu treffen, bezeichnen aber wol nicht überal die länge. Man beachte schreibungen wie רינצאק voc. רינצקא, עואנטי und עֹונטי, פרמאנטיא und פרמֹנטיא [10]).

---

7) *k* d. i. כ erscheint ein mal in Müller's transcription (in כו 71,4 für sonstiges קו) und ist hier warscheinlich drukfeler für *ḳ*; dann drei mal im worte °אכאזי 49. Auch ל findet sich nur in פצלפסטי 49, das allerdings schwerlich anders gelesen werden könte.

8) Den selben lautwert hat ע in den grabschriften der nestorianischen Türken, vgl. Kokovcev's außfürungen, oben p. 446 [2]).

9) In einigen fällen steht in B 38 unter dem צ oder daneben noch ein punkt, z. b. zeile 3 bis. 17, aber nie im anlaute und beim suffixe ציק: solte damit etwa der laut ج *ǰ* gemeint sein? — In 49 erscheint in den wörtern וי//ט 13.22 und אי// 23 ein besonderes zeichen — fast wie ܝ —, das Sachau als נ oder ש gelesen hat. Doch kan ich mich irren.

10) *frâmây* 71d,6.9.11 neben *farmâdârat̤* (sic) 3 möchte ich als correcturfeler an sehen.

Weiteres läßt sich über die lautverhältnisse noch nicht sagen. Auf eine erscheinung aber sei schon jezt aufmerksam gemacht, das ist der vocalwechsel, der in den zwei wörtern כ̄שאן und כ̄שין, באווני und ביוני vor zu ligen scheint. Auch in רישטא 'warlich' vertritt י ursprüngliches *â*.

Das verbalsystem beruht auf der echt iranischen doppelstämmigkeit. Vom praesensstamme werden folgende tempora und modi gebildet:

Imperativ. Sg. 2 שוא · ברא — pl. 2 פצעסטא · סוקטא · בוטא ~ y. вар, варт (tragen); bâw, вâўт (sagen).

Praesens. Sg. 2. שוי 3 (פשטאיט · פצוקירט · שוט) פ̄ריז̇ט (wenns nicht conj. ist: *frêžât*) — pl. 2 ניאסטא · ונטא ~ sM. sg. 2 ויניי 'vides' 3 פ̄רמאיט (M II p. 100.99) y. 2 шаwішт 3 шаўт-ішт (gehn), вут-ішт (sein, werden) in dem einen, und шаўчі, вучі, вâрчі (tragen) in dem andern dialect.

Praesens emphaticum. I. sg. 1 פ̄רמאימסק · ואבמסק — II. sg. 1 פ̄שאממסקן.

Futurum. Sg. 2 שויקא · ביקא (פציוכ̄סטיקא) 3 בוטקא — pl. 3 פטנובנטקא · פרבכ̄שנטקא · ברנטקא · בנטקא.
Die drei lezten bildungen entsprechen sicherlich den gewönlichen praesensformen mit an gehängten partikeln. Im Yaghnâbî lauten die noch nicht an gefürten formen: sg. 1 фäрмâjâм-ішт pl. 1 вīм-ішт 3 вāр-ішт oder вâішт (werden).

Conjunctiv. Sg. 2 פשטאיי · 3 תבראט · סוקאט · וכ̄שאט — pl. 1 פצעאזים · ספאכ̄שים · בים.
Dise form dient als precativ und subjunctiv, z. b. nach קט 'damit'. Vgl. sM. באט 'sit' y. sg. 1 вâм 3 вâт, pl. 1 вīм 3 ваıт, oss. sg. кäнон, кäноі, кäна, pl. (ossW) кäнāн, кäнаітä, кäнонцä, (ossO) кäнäм, кäнат, кäноj.

Optativ. Sg. 3 כ̄ריני · אמברזוברי. ~ ossO sg. кäнін, кäніс, кäнід.
Ob ich dise nur je einmal im abhängigen satze vor kommenden formen richtig bestimmt habe, muß die zukunft leren.

Imperfectum. Sg. 3 פ̄רמאי · ניפיס — pf. 3 [וא]בנט ? 71d,17.
Auch im Yaghnâbî entbert die 3-te sg. impf. des personalsuffixes, die übrigen formen sind die selben wie im praesens, nur wird das 'augment' ***a*** vor gesezt, welches selbstverständlich mit dem alten augmente nichts gemein haben kan: sg. авім, аві, аву und афäрмâі pl. 1 авīм 3 авâр; auch an dise formen kan das element -ішт an treten.

Imperfectum emphaticum. Pl. 3 ואבינטקן (man beachte den stamvocal).

Nicht zu deuten weiß ich die formen באסק · ביסא (s. d. glossar).

Ich füge hier sogleich die nominalen bildungen vom praesensstamme an.

Participium praesentis I. שמאריק · עושיק · סוקיק · ביק — oss. -är (Miller GR. Anh. p. 66): die belegbaren formen kommen aber nur in verbindung mit מאט 'war' und מאטנט 'waren' vor. Hieher gehören villeicht auch die plurale זוכֿשקנטא · זוכֿשקטא 'jünger', wenn das wort mit den y. jyxra آموختہ in zusammenhang stehn solte (√*yuj* + *s* ?).

Participium praesentis II. Pl. obl. אישטא יניטי 'monstrantium' ~ vgl. sM. ואבניט אטי פטנֿושניט = mpT. נואנאן אוד עשנואנאן M 172.

Participium praesentis III. ברינץ 'tragend' — füre ich nach M IV,263 an.

Nomen verbale I. ספאכֿשו 'das lobpreisen', תברו 'das geben'.

Nomen verbale II. תבראקיא 'das geben' ? — ist nicht sicher, scheint aber mit dem ptc. ps. I zusammen zu hängen.

Nomen verbale III. אישטיאמנטי 'darstellung' von אישטא 'zeigen'; כֿשאמנטי 'erlösung' von וכֿש; ויטאפאמנטי 'das auf leuchten, osten' von √*tap*; ואריסיאמנטי 'erbarmung'; vill. אכֿוסיד אמנטי; die selbe bildung zeigen אכֿיראמנטו und כֿושאמנטו und villeicht אבראמנטא von unbekanter bedeutung. Wie aber verhält sich dazu פרמנטיא oder פרטאנטיא 'vergebung' ?

Endlich hat, nach bekanter analogie, der praesensstam als zweites glid eines compositums participiale bedeutung: פֿרמאן פטעושי 'dem befele gehorchend', wol auch נמאני קרי; pl. טרן נונט 'arges nicht wißende', [illegible]קאן כֿוארט 'das erbe genießende = erben', obl. נא שיר עוזיטי 'der nicht liebenden, haßer'.

Der praeteritalstam wird mit dem *-ta*-suffixe gebildet, wobei im großen ganzen auch die althergebrachten lautgesetze noch zu recht bestehn. Es laßen sich folgende bildungen nach weisen.

Perfectum. Sg. 3 פר אעט · אעט 'kam', אוכֿשט 'stig herab' (M), ואישט 'trat ein'; wegen ויציט, welches particip sein könte, s. d. glossar.

Ob das 49,22 stehnde שוטק und eben so ונטק 49,13 als adjectivische nebenform des ptc. praet. — wie mpT. ־ד und ־דג — an zu sehen ist, muß dahin gestellt bleiben.

Das **Participium praeteriti** dient besonders zu periphrastischen wendungen, die alle auf gefürt werden sollen; nur קטי (y. iктá کرده) erscheint auch als verbum finitum 'fieri': קטי פצקויר 'es entstand eine furcht'; כֿויצק קטי 'wurde

geöfnet'; פורני קטי 'wurde vol'. Die übrigen beispile sind: für den singular ועטי בוט 'wurde genant', זעירטי ביקא 'wirst genant werden', und mit pluralischem subjecte: ניסטי סוקנט 'sie sind geseßen, sitzen, wonen', פאטי סוקטא 'hütet euch', פרמאנטיא קטי בנטקא 'werden vergeben werden'. Daneben komt aber auch der plural vor: קטיט כ̄נט 'sind (werden?) gemacht', פטעוסטיט כ̄נט 'sind gehört worden', אברטיט כ̄נט — ? זרעטיט בים 'liberati simus', בנטקא (sic) ני מטיט 'werden behalten werden', זאטיט ביק מאטנט 'gesagt seiend waren = wurden besprochen'.

Praeteritum. Sg. 3 אישטאדארט זאד° פ̄טמאד° פ̄רמאד° פצקוא° — סוקד° פ̄שמד° כ̄ורד° תברד° — ועד° (*√vac*), aber וריצד° (M) — פטויסד° (*√vid*) — פצעשד° (prs.-st. פצעו) — עוזד° (prs.-st. עוז?) — אכ̇יזד°; unregelmäßig קתארט 'machte'.

Pl. 3 ויראסדארנט — פטעושד° (prs.-st. פטעוש) — עושד° — ויד° (*√vain*).

Pl. 2 פטמועדארישטא (*√muc*) — פצעשד° (s. o.).

Warscheinlich haben wir es hier mit einer zusammensetzung zu tun; ich denke an داشتن y. дâp, x̌. nur in x̌âц ðêpум 'habe furcht'.

Vom verbum substantivum sind nur folgende formen zu belegen:

Ps. 3 sg. כ̄צי ?כ̄צייי (sM. eben so); ני כ̄צי und daneben ניסט (mpT. eben so) pl. כ̄נט — 2 sg. איש (M) pl. אישטא — 1 sg. אים (M) pl. אימאך (אימא M).

Pf. 3 sg. מאט — pl. מאטנט.

Im Yaghnâbî haben wir folgendes paradigma: ps. 3 аст (neben an gehängtem -x, d. i. das pr. dem. ax), нīст (нах) — âp, 2 ішт — âт, 1 sg. ім. impf. 3 âi — ijâp 2 sg. âi 1 âïм — ijâм.

Außer den schon besprochenen participien und nomina verbalia laßen sich noch verschidene nominalbildungen nach weisen, welche ich nach den affixen hier zusammen stelle:

— *âvant*: כ̄יפתאונט خداوند.

— *kên* bildet adjectiva: זאורקין 'kräftig', עמפנקין vgl. עמפנט (also pl.).

— *yâk* bildet substantiva von adjectiven: ספוניאק 'volendung', רוכ̄שניאק روشنی — זוניאק · עוריאק · סנטיאק vgl. סנטי (cas. obl.?).

— *čanûk*? bildet adjectiva: זארצנוק 'barmherzig' (vgl. זאריסיאמנטי) — davon זארצנוק-יא 'barmherzigkeit'.

— *ânîk* eben so: בעאניק 'göttlich'.

— *(a)kânîk* eben so: רמקאני[ק] ἐθνικός zu רמיי obl. רמטט? pl. 'volk'.

— *čîk* eben so: סמאנציק 'himlisch', בידאנציק 'mitler', פינמציק —; dazu דאט-ציק-יא 'gerechtigkeit'.

— *î* bildet abstracta von adjectiven ארטאויא 'rechtschaffenheit', זפרטיא 'heiligkeit'; tritt auch an andere suffixe. ~ mpT. יה-.

— *(a)kî* bildet abstracta: ביונקיא ‘prophezeiung’ zu ביוני ‘prophet’, ויצאוקיא? ‘zeugnis’, אזון וארקיא ‘sonschaft’ (vgl. etwa خانواده), נמאניקרקיא ‘vorweisung’?

In der nominalflexion werden die beiden casus rectus und obliquus unterschiden, deren lezterer auf י, auch יי und יא auß geht, wie im Yaghnâbî und Ossetischen, und außer der function des genetivs (auch vor nach gesezten adverbien) noch die als dativ (וישנטי 71d,4) accusativ (שמאכֿי 71d,9) und locativ (מיראני · דכֿשטיא) hat. Dabei bleiben wörter auf י unverändert (z. b. בעי), wärend solche auf א dafür י setzen: דסטא > דסטי, דורטא > דורטיא, villeicht auch דבוא > דבוי. Aber auch ו erscheint daneben als außgangslaut von substantiven: דסט > דסטי > דסטא (alle drei cas. rect.), -אמנטו (s. o.).

Der plural wird meistens mit ט gebildet (y. -т oss. -тä) und besizt beide casus, z. b. בנטי > בנטיט · ואלש > ואלשט obl. ואלשטי · צבֿוד > obl. צבֿורטי · מית > מיתט, häufig mit dem ‘bindevocale’ z. b. כֿשיון < obl. כֿשיוניטי, villeicht auch שמארא < שמאריט [11]).

Daneben scheinen aber noch einige andere endungen im gebrauche zu sein, man vgl. זוכֿשקטא und זוכֿשקנטא ‘die jünger’, קרמישט ‘schlangen’ (y. кipíм), קופורי[ש]ט ‘tauben’, obl. וירקישטי ‘wölfe’ (y. ӯрк), und villeicht auch טקושט neben טק. Endlich haben auch die formen זנקאן und זנקאנט neben זנק das auß sehen von pluralen.

Das **adjectiv** bildet den plural eben so wie das substantiv, z. b. בוטא ערבאקט...אט טרן נונט γίνεσθε φρόνιμοι... καὶ ἀκέραιοι (Mt 10,16). Attributiv geht es seinem substantiv voran one die casus- und pluralzeichen an zu nemen: זפרט ואט ‘sanctus spiritus’, ז° ביוניטי ‘sanctorum prophetarum’; eine außname bilden villeicht פינמציקט אר▨ט 49,30. פינמציקטי אישטי 49,1. — Ein beispil für den comparativ ist פצאיי סטר...קרא ἀνεκτότερον... ἤ (Mt 10,15).

Vom **zalworte** sind nur einige wenige formen zu belegen: יו ‘eins’, דואטסנו ‘zwölf’; דבטיק ‘zweit’, פנצמיק ‘fünft’.

Interessante bildungen weist das **pronomen** auf.

Pron. pers. 1 sg. זו obl. מנא pl. מאך obl. מאכֿי — 2 sg. טעו pl. שמאך obl. שמאכֿי — 3 sg. ויני (meist obl.) pl. וישנט obl. וישנטי. Dazu gehören die adv. ואנו ‘so’, זאנצאנוי ‘gleichwie’.

Pron. encl. sind villeicht שי · שו?

Pron. dem. כֿיד · יד ~ y. iт — איני ~ sM עיניי — יאן? pl. יאנט (vor dem sbst. im pl.) — יוני pl. יונט (? in פריונט s. u.) — wol auch מישט (c. sbst. pl.) als pl. zu sM. אמי mpT. עים. Weiteres sihe zu den praepositionen.

---

11) Die analogie von שואמץ : שואמישט zu איץ : אישטי läßt möglicher weise einen lautübergang von *čt* zu *št* erschließen.

Pron. interr. צו 'waß' ∼ y. чу; dazu die partikeln צאנו 'wie', auch als conjunction, ואנצאנו und צאף 'wie vil' ∼ y. чâф.

Pron. relat. קם (welches auch als conjunction dient), קטר und קי in 49; dazu die part. קרא 'als'.

Pron. reflex. כיפת ∼ y. xaui, xēni x̌. xубаþ.

Als indefinita füre ich auf: אריי 'jemand' vgl. אריק — סאם 'al, jeder', סעםמאן 'alle' — ויספנא ? ∼ sM. ויספו.

Außer den schon an gefürten adverbien finden sich in den texten noch folgende **indeclinabilia**:

Praepositionen: צן از פר به פו بی — vgl. צן פו; alle c. casu recto. ∼ Im sM. ist צן auch postposition, vgl. M II p. 100 mit p. 98 (M14).

Postpositionen, welche aber nur in verbindung mit einer praeposition auf treten: צן...מסא 'seit' c. rect. — צן...פידאר 'um ... willen' c. obl. ∼ y. nijâpa postp. c. obl. برای — דן...פרו 'in' mit שמאך (71d,3.7. ויני 38,10. וישנטי 71d,16. אישטי 49,24) — קו...פרם ויטור 'biß zu' vgl. °פ קו זמנו צאף ἐφ' ὅσον χρόνον (Gal 4,1) — קו...סא 'zu' (auch dativ) mit dem c. rect., wie קו וישנם סא · קו מאך סא zeigen; aber קו ויני סא 'zu im', so daß ויני wol auch c. rect. ist.

Hier muß ich auf eine reihe interessanter wörter hin weisen, deren bedeutung noch nicht ganz klar ist, welche aber der bildung nach zu einander gehören müßen, indem sie allem anscheine nach nichts anderes dar stellen, als die verschmelzung einer praeposition mit einem pronomen, eine deutung, welche der context an allen stellen zu läßt.

		פריו 49,12 vgl.	? פר יוניא 46v,3 q. v.
קויר...סא 49,15 abs.! 49,1.8.25.	ציויד 49,6 abs.	פריויד 49,9 abs. 26.	פריונם 38v,11 in °קם פ ἐν οἷς که بریشان
קימיד...סא 49,24.32.		פרימיד 49,2.14.	(Luc 1,78).

Drittens gibt es postpositionale adverbia und nominalcasus, welche den cas. obl. vor sich erfordern: צאפאר 'unter' [12]), פירנמסא 'vor', מיראני oder (und?) מידיאני 'inmitten'.

Zeitaverbien: נוקר 'nun', יוני 'alsbald', lezteres wol pronominal.

Conjunctionen: אר · אם 'und', מם 'ferner', פישת 'darauf, also', כשם 'aber', יואר 'sondern', פאם 'denn', קם 'daß' und c. conj. 'damit'.

Endlich bleiben noch an zu füren die negation ני 'nicht' und die interjection נאי ἰδού.

12) Die etymologie des wortes kenne ich nicht, doch möchte ich auf die änlichen bildungen טמפאר und סקיפאר hin weisen, von denen das leztere ein adverb zu sein scheint, da es mit צן construiert wird.

So vil habe ich auß den par zugänglichen texten über den wortschaz und die grammatik diser neuen sprache — nennen wir sie fürs erste soghdisch in syrischer schrift (sS) — herauß bringen können. Sie stellt sich als dritte, wol nicht ganz der entlehnungen auß der westlichen sprache entberende form ostiranischer rede neben die beide anderen, zu deren erkentnis die wenigen sätze M II p. 87-88 und p. 98 ff. nimmer genügen. Hoffen wir, daß baldige weitere mitteilungen auß den Berliner schätzen hier abhilfe schaffen und auch zur berichtigung und vervolkomnung meiner skizze dienen werden[13]).

---

13) Das unverzeihliche versehen im titel des ersten stückes diser aufsätze, nämlich Manichaeica, bitte ich beßern und vergeßen zu wollen.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Отчетъ о коммандировкѣ для обозрѣнія Этнографическихъ Музеевъ.

В. В. Радлова.

(Доложено въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 31 октября 1907 г.).

Согласно данному мнѣ Историко-Филологическимъ Отдѣленіемъ порученію, я, въ сопровожденіи прикоммандированнаго къ Музею Антропологіи и Этнографіи Н. И. Воробьева и художника С. М. Дудина, 18 сентября отправился черезъ Финляндію въ Стокгольмъ. Оттуда черезъ Копенгагенъ проѣхалъ въ Германію, гдѣ посѣтилъ города Гамбургъ, Бременъ, Кёльнъ, Дармштадтъ, Нюренбергъ, Лейпцигъ и Берлинъ. По окончаніи моихъ работъ 21 октября я возвратился въ С.-Петербургъ.

Во всѣхъ названныхъ городахъ мы осматривали этнографическіе, національно-культурные и художественно-промышленные музеи, причемъ мы знакомились не только съ задачами музеевъ, но также и съ ихъ бюджетами, организаціей управленія, персоналомъ служащихъ, методами выставленія, регистраціей и каталогизаціей коллекцій, съ типами мебели, способами дезинфекціи и сохраненія коллекцій.

Н. И. Воробьевъ велъ во все время поѣздки подробные дневники, а С. М. Дудинъ составлялъ альбомъ набросковъ мебели и различныхъ приспособленій, примѣняемыхъ при выставленіи предметовъ, съ точными описаніями ихъ.

Собранные такимъ образомъ матеріалы представляютъ большой практическій интересъ, требуютъ тщательной обработки и будутъ использованы въ интересахъ ввѣреннаго мнѣ Музея.

Въ настоящее время я ограничусь лишь краткимъ очеркомъ различличныхъ типовъ осмотрѣнныхъ мною музеевъ.

Всѣ музеи преслѣдуютъ одну имъ общую цѣль — они собираютъ памятники человѣческой культуры, которые затѣмъ выставляются въ нихъ такимъ образомъ, чтобы посѣтители, при обозрѣніи ихъ, не только могли извлечь для себя полезныя свѣдѣнія, но и, заинтересовавшись исторіей движенія человѣческой культуры, сами при случаѣ стали бы сотрудниками музея.

Учащіеся, обозрѣвающіе музеи подъ руководствомъ своихъ учителей, должны находить въ вещественныхъ памятникахъ культуры матеріалъ, иллюстрирующій уроки географіи и исторіи. Художники должны находить здѣсь новые мотивы, ученые — всѣ необходимые матеріалы для ихъ научныхъ работъ.

Такое разнообразіе цѣлей сильно затрудняетъ систему выставленія коллекцій. Въ самомъ дѣлѣ: если, съ одной стороны, ученому необходимо имѣть передъ глазами всю массу имѣющихся въ музеѣ однородныхъ предметовъ, то, съ другой стороны, учащимся и публикѣ необходимо показать изъ этой массы только немногіе, наиболѣе типичные образцы, а художнику нужны главнымъ образомъ лишь тѣ изъ этихъ предметовъ, которые интересны по своей формѣ и орнаменту.

Въ то же время безпрестанный приливъ новыхъ коллекцій и, при томъ, неравномѣрный по отдѣламъ влечетъ за собой необходимость постоянныхъ перемѣнъ въ выставленіи, переполненіе въ отдѣльныхъ шкапахъ и, такимъ образомъ, затрудняетъ обозрѣніе предметовъ публикой.

Для устраненія всѣхъ этихъ затрудненій музеи прибѣгаютъ къ различнымъ способамъ. Изъ нихъ укажу на способы, примѣняемые въ «Nordiska Museet» въ Стокгольмѣ и въ «Германскомъ Музеѣ» въ Нюренбергѣ.

«Nordiska Museet» раздѣляетъ свои собранія на двѣ части — на выставочный матеріалъ и на магазинированный. Первый представляетъ наиболѣе интересные, отборные изъ имѣющагося матеріала предметы и располагается возможно красивѣе и удобнѣе для обозрѣнія, чтобы выставочные залы не только содержимыми коллекціями, но и внѣшнимъ своимъ видомъ привлекали публику въ музей.

Вся остальная часть коллекцій располагается въ особыхъ помѣщеніяхъ, открытыхъ только для спеціалистовъ. Возможность поступать такимъ образомъ музей имѣетъ потому, что располагаетъ новымъ, спеціально приспособленнымъ зданіемъ, отвѣчающимъ всѣмъ этимъ требованіямъ.

Въ «Германскомъ Музеѣ», наоборотъ, *всѣ* коллекціи выставляются для публики, но музей этотъ находится въ выгодномъ положеніи сравнительно съ другими, какъ располагающій громаднымъ помѣщеніемъ и возможностью постояннаго прибавленія новыхъ помѣщеній путемъ пристроекъ.

Всѣ осмотрѣнные нами музеи, какъ я сказалъ уже, распадаются на три категоріи: 1) Территоріальные или національные музеи, собирающіе предметы культурнаго движенія одной страны или одного народа. Таковы музеи: «Riks Museet» и «Nordiska Museet» въ Стокгольмѣ, «Музей древностей» въ Копенгагенѣ, «Германскій Музей» въ Нюренбергѣ и «Городской Музей» въ г. Або.

2) Обще-этнографическіе музеи, собирающіе предметы культурнаго движенія всего человѣчества, какъ этнографическіе музеи въ Копенгагенѣ, Гамбургѣ, Лейпцигѣ, Кельнѣ, Бременѣ и Берлинѣ.

3) Музеи художественно-промышленные, собирающіе предметы художественнаго характера изъ различныхъ культурныхъ слоевъ всего человѣчества. Таковы крупные художественные музеи въ Гамбургѣ, Дармштадтѣ, Лейпцигѣ и Берлинѣ.

Художественно-промышленные музеи, хотя и стоятъ довольно близко къ Этнографическимъ музеямъ, тѣмъ не менѣе рѣзко отличаются отъ послѣднихъ, равно какъ отъ территоріальныхъ музеевъ тѣмъ, что они ставятъ себѣ задачей выясненіе художественныхъ идей въ разныхъ отрасляхъ промышленности и взаимное вліяніе различныхъ народностей при выполненіи этихъ идей. — Напротивъ, музеи обще-этнографическіе и территоріально-національные имѣютъ то общее между собою, что и тѣ, и другіе ставятъ своей задачей дать картину культурнаго движенія по народностямъ. Національные музеи могутъ возникать только у народовъ, достигшихъ высокой ступени самостоятельной культуры. Въ нихъ собираются всѣ остатки прошлой жизни народа, начиная съ древностей доисторическихъ, найденныхъ при раскопкахъ, и кончая послѣдней эпохой ближайшаго прошлаго.

Поэтому они въ то же время являются историческими музеями, представляя собою какъ бы вертикальный разрѣзъ культурныхъ слоевъ, слѣдующихъ одинъ за другимъ, какъ это ясно видно въ «Riks Museet» въ Стокгольмѣ и въ «Германскомъ Музеѣ» въ Нюренбергѣ.

Кругъ собираемыхъ въ музеяхъ этого рода предметовъ болѣе отдаленнаго прошлаго поневолѣ слагается главнымъ образомъ изъ предметовъ обихода высшихъ классовъ народа, т. е., богатыхъ горожанъ, дворянскаго и духовнаго сословій, потому что этого рода предметы являются болѣе цѣнными и потому тщательнѣе сохраняются, чѣмъ предметы дешевые—крестьянскіе. Лишь въ послѣднее время стали обращать вниманіе на собираніе предметовъ изъ быта низшихъ слоевъ, именно, крестьянскаго населенія. При этомъ необходимо отмѣтить, что предметы обихода высшихъ классовъ, какъ продукты городской промышленности, носятъ повсемѣстно болѣе или менѣе

однородный характеръ и потому представляютъ памятники культуры всей страны за извѣстный періодъ времени и выставляются, поэтому, въ Музеяхъ для показанія исторіи культуры народа по эпохамъ.

Предметы, употребляемые низшими слоями общества, особенно деревенскими жителями, большей частью производятся ими самими изъ мѣстнаго матеріала и носятъ болѣе или менѣе мѣстный характеръ, и собранный въ музеяхъ матеріалъ этого рода, какъ относящійся приблизительно къ одному времени, выставляется по географическимъ раіонамъ. При этомъ выясняются племенныя различія народностей и степень вліянія въ той и другой мѣстности высшихъ слоевъ на низшіе.

Указанныя начала наилучшимъ образомъ выполнены въ музеяхъ Стокгольма, гдѣ въ «Riks Museet» собраны предметы, начиная съ доисторическихъ временъ и кончая реформаціей, а въ «Nordiska Museet»—въ верхнихъ этажахъ расположены въ исторической послѣдовательности предметы обихода высшихъ классовъ со времени реформаціи до нашихъ дней, а въ нижнихъ залахъ по провинціямъ распредѣлены предметы крестьянскаго быта.

Въ «Германскомъ Музеѣ» въ Нюренбергѣ указанная идея выполнена только въ первой своей части, т. е., собраны предметы, употреблявшіеся средними и высшими классами общества, и только въ самое послѣднее время въ этомъ музеѣ стали собирать и предметы деревенскаго обихода.

Оба эти музея возникли по частной инициативѣ д-ра Артура Гацеліуса въ Стокгольмѣ и Ганса фонъ-Ауфзеса въ Нюренбергѣ. Оба они сумѣли возбудить на своей родинѣ интересъ къ родной старинѣ и привлечь огромныя средства для устройства храмовъ науки, задачи которыхъ ярко выражены въ прекрасныхъ стихахъ, высѣченныхъ на обелискахъ, поставленныхъ передъ «Nordiska Museet»:

Den dag kan gry,
Då alt vårt guld ej räcker
att forma bilden
af den svunna tid.

* * *

Från fäder är det kommet,
till söner skall det gå,
Så långt som unga hjärtan
ännu i Norden slå.

Но національные музеи, какъ бы богато они ни были обставлены, въ состояніи — и то съ неизбѣжнымъ пробѣломъ промежутка между доисторическимъ періодомъ и древнѣйшей эпохой новѣйшей культуры — дать только картину культуры одной страны, одного народа. Между тѣмъ наука о культурѣ имѣетъ еще болѣе важную задачу, именно — представить картину движенія культуры *всего* человѣчества, какъ по отдѣльнымъ народностямъ, такъ и въ ея эволюціонной связи. Эту задачу выполняютъ обще-этнографическіе музеи, собирающіе предметы творчества народовъ, стоящихъ на различныхъ ступеняхъ развитія.

Еще въ настоящее время во всѣхъ частяхъ свѣта существуютъ народы, стоящіе почти на первобытной ступени развитія, незнающіе употребленія металловъ и приготовляющіе предметы своего домашняго обихода изъ камня, дерева и кости, какъ народы доисторическаго періода. Другіе народы, знакомые уже съ металлами, не вышли еще изъ охотничьяго быта, третьи — номады-скотоводы. Осѣдлая жизнь у различныхъ народовъ является въ свою очередь тоже на самыхъ разнообразныхъ ступеняхъ развитія. Наконецъ, цѣлый рядъ народовъ достигъ уже высшей ступени культурнаго развитія. Поэтому, задачи обще-этнографическихъ музеевъ и заключаются въ наглядномъ представленіи культуры различныхъ народовъ, постепеннаго развитія культуръ и взаимнаго вліянія ихъ другъ на друга.

Съ теченіемъ времени въ Обще-этнографическихъ музеяхъ накопляется такое огромное количество предметовъ, относящихся къ исторіи культурнаго движенія выдающихся культурныхъ народовъ, что является необходимость выдѣлить ихъ въ особыя самостоятельныя помѣщенія.

Въ такомъ положеніи въ настоящее время находится Берлинскій этнографическій музей. Собранныя въ немъ коллекціи по культурѣ Китая, Японіи, Индіи и народовъ, близкихъ къ нимъ, достигли такихъ громадныхъ размѣровъ, что предположено устроить спеціальное зданіе для культурно-историческихъ азіатскихъ народовъ. Въ общемъ помѣщеніи будутъ оставлены собранія предметовъ, представляющія жизнь народовъ, стоящихъ на низшихъ ступеняхъ культуры.

Само собою разумѣется, что выдѣленіе въ особыя помѣщенія коллекцій національнаго быта родного народа, ввиду особо обильнаго и быстраго ихъ накопленія, происходитъ прежде всего. Эти коллекціи обыкновенно и являются фундаментомъ вновь образующихся національныхъ музеевъ.

Что касается ввѣреннаго мнѣ музея Антропологіи и Этнографіи имени Императора Петра Великаго при Императорской Академіи Наукъ, то задачи его могутъ быть приравнены къ задачамъ музеевъ Кельнскаго,

Гамбургскаго и Лейпцигскаго, въ которыхъ выдѣленіе какихъ-либо коллекцій культурныхъ народовъ пока еще не представляется необходимымъ.

Громадное число инородцевъ, живущихъ на территоріи Россіи, и наиболѣе доступные для насъ сосѣдніе народы естественно должны быть представлены въ нашемъ музеѣ самымъ подробнымъ образомъ, подобно тому, какъ въ германскихъ музеяхъ представлены народности, обитающія въ германскихъ колоніяхъ Африки и Океаніи.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

К. Г. Залеманъ. Списокъ персидскихъ рукописей Л. Ѳ. Богданова. (C. Salemann. Liste des manuscrits persans de M. L. Bogdanov).

(Доложено въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 28-го Ноября 1907 г.).

Л. Ѳ. Богдановъ, окончившій курсъ на факультетѣ Восточныхъ Языковъ С.-Петербургскаго Университета, въ бытность свою въ Персіи, гдѣ онъ служилъ въ Русско-Персидскомъ Банкѣ, составилъ собраніе рукописей, которое онъ, по возвращеніи въ Россію, предложилъ пріобрѣсти Азіатскому Музею. Такъ какъ собраніе это заключало въ себѣ рядъ сочиненій. до того въ Музеѣ неимѣвшихся, то Директоръ Музея, съ разрѣшенія Историко-Филологическаго Отдѣленія, пріобрѣлъ все собраніе изъ 50 персидскихъ, 2 еврейско-персидскихъ и 5 еврейскихъ рукописей, причемъ г. Богдановъ удовольствовался возмѣщеніемъ расходовъ на пріобрѣтеніе и провозъ рукописей.

1 (Инвентарь *1968*) پریشان قاآنی 8⁰ — Rieu Suppl. p. 229.
2 (*1969*) بهارستان جامی — R 755; سراج المنیر محمد شریف 8⁰ — R 861.
3 (*1970*) تاریخ نادری مهدئ استرابادی I (١٢٧٥) f⁰ — R 192.
4 (*1971*) تحفة العراقین خاقانی 8⁰ — R 560.
5 (*1972*) رسالهٔ تحفة الملوك 8⁰.
6 (*1973*) تذکرهٔ بیان محمود تألیف محمود قاجار ~~(١٢٤١)~~ ١٢٦١ 8⁰ — Rs 377.
7 (*1974*) تقویم سال ١٢٧٤ f⁰.

8 (*1975*) تقویم سال ۱۲۸۱ 8°.

9 (*1976*) جدال سعدی با مدّعی در بیان توانگری ودرویشی (۱۲۰۷) 8°.

10 (*1977*) حدیقهٔ سنایی 8° — R 549.

11 (*1978*) حقیقة الامر (۱۲۹۷) 8°.

12 (*1979*) A خلاصة الحساب تألیف بهاء الدین العاملی cf. R 451; P مرآة المحققین
فی المعارف cf. nº 46; Mél. as. V, 229; P رسالهٔ شیخ ابو الحسن
(۱۲۷۴) 16°.

13 (*1980*) خلاصة الصادقین تألیف فتح الله الشریف II (۱۰۸۳) f° — R 11.

14 (*1981*) کلیّات انوری (۱۰۵۰) 8° maj. — R 554.

15 (*1982*) شرح انوری لابی الحسن الفراهانی f° — R 556.

16 (*1983*) دیوان بیدل (۱۳۰۹) — R 706; بهارنامهٔ محمد قدسی حسینی (۱۳۰۸) 8°.

17 (*1984*) دیوان حافظ 8° — R 627.

18 (*1985*) دیوان خاقانی (ante ۱۳۵۷) — R 558.

19 (*1986*) منتخبات از دواوین خسرو دهلوی — R 610.

20 (*1987*) دیوان سلمان — R 626; دیوان کاتبی — R 637; دیوان کمال خجندی
— R 638; غزلیات خسرو — R 558; دیوان حافظ (۸۶۷) — R 627;
غزلیات متفرقه ; — ده باب کاتبی — R 638; دیوان شاهی — R 640;
دیوان بساطی 8° maj. — R 735.

21 (*1988*) دیوان فغانی (۱۰۷۴) 8° — R 651.

22 (*1989*) دیوان منوچهری 8° — Rs 206.

23 (*1990*) دیوان منوچهری — Rs 206; دیوان لامعی (۱۲۷۹) 8° — Rs 212 II.

24 (*1991*) دیوان هلالی ; — دیوان هلالی ایضًا 8° — cf. R 656.

25 (*1992*) رباعیات عمر خیام 8° — R 546.

26 (*1993*) اصطلاحات صوفیه (۱۳۱۱) 8° — aliud R 832 II.

27 (*1994*) رسالهٔ میر حسین در معمّا 16° — R 649.

28 (*1995*) رسالهٔ من عرف ; — صحت ومرض فضولی (۱۲۸۲) 16° — R 833.

29 (*1996*) سلسلة الذهب جامی 8° — R 644.

30 (*1997*) شاه ودرویش هلالی — R 656; دیوان مغربی — R 633; اشعار متفرقه
; — گلشن راز محمود شبستری 8° — R 608.

31 (*1998*) شهنامهٔ فردوسی f⁰ — R 533.

32 (*1999*) کتاب علم جنگ تألیف محمد علی تبریزی (۱۲۷۸ autogr.?). 8⁰

33 (*2000*) فرهاد وشیرین وحشی 8⁰ — R 663.

34 (*2001*) فرهاد وشیرین وحشی 16⁰ — R 663.

35 (*2002*) فرهنگ جهانگیری اینجو (۱۲۴۱) f⁰ — Mél. as. IX, 537.

36 (*2003*) فرهنگ سروری وهو مجمع الفرس (۱۲۳۲) 8 maj. — Mél. as. IX, 531.

37 (*2004*) رساله در اصول وقواعد خطوط ستّه تالیف فتح الله ابن احمد ابن محمود
(۹۹۵) 8⁰ maj.

38 (*2005*) حق الیقین محمود شبستری ; — رسالهٔ نور وحدت ; — رسالهٔ کنز الاسرار
(۱۳۰۷) — R 828; AP رسالهٔ فی القلب in. def. (۱۳۰۸); مرآت المحققین.

39 (*2006*) کنز اللغات محمد بن الخالق f⁰ — R 507.

40 (*2007*) کیمیای سعادت الغزالی (۱۰۰۰) 8⁰ — R 37.

41 (*2008*) قسم‌نامه ;وامق وعذرا له ایضا ; (۱۲۳۳) اشترنامهٔ محمد حسین شیرازی
له ایضا 8⁰ — R 721.

42 (*2009*) مجموعهٔ رسایل (۱۲۴۲) quarum prima A حیوة النفس لاحمد ابن زین
الدین الاحسائی 8⁰.

43 (*2010*) AP مجموعهٔ رسایل در تصوّف continens plus quam 60 tractatus,
quorum in numero leguntur: جزیرهٔ مثنوی یوسف سینه‌چاک —
HCh V,375; مرغوب القلوب شمس ; — تراش‌نامهٔ حضرت مولانا —
Mél. as. IX,431; cf. R 874. Ethé IO. 1840! گلشن راز — R 608;
; — بستان العشاق لحضرت مولانا; R 592 — گلشن توحید شاهدی
; — الهی‌نامهٔ عبد الله انصاری P ; — شرح اسماء الحسنی منظوم T
اشعار حضرت مولانا وسلطان ولد P; گلشن وحدت شاهدی TP et multa
alia APT. 8⁰.

44 (*2011*) مجنون ولیلی میرزا صادق نامی (۱۲۱۴) 16⁰ — cf. R 813.

45 (*2012*) محرم‌نامه 8⁰ maj.

46 (*2013*) مرات المحققین 16⁰ — cf. nº 12 et 38; aliud Rs 418 III.

47 (*2014*) مصباح الهدایه ومنهاج الکفایه تألیف محمود ابن علی القاشانی 8⁰ maj.
— Ei 1837.

48 (*2015*) مكاتيب عاشق بعشوق (١٢٥٣) 8°.

49 (*2016*) نقل العشّاق محتشم 16° — cf. R 665.

50 (*2017*) جنّات الوصال نور عليشاه — cf. R 708. 34; بستان السياحة pag. ٨٩; رياض العارفين pag. ٣٢٩.

51 (*2018*) P תפסיר מסכת אבות אז כלאם מולאנא עמראני 4°.

52 (*2019*) P idem, incpl. 8°.

53 — 57 (*2020, a — e*) Hbr. מגלת אסתר — 5 ex.

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
Декабрь 1907 г. Непремѣнный Секретарь, Академикъ С. *Ольденбургъ*.

Типографія Императорской Академіи Наукъ. (Вас. Остр., 9-я л., № 12).

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1907.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Краткая опись составленнаго д-ромъ Кохановскимъ собранія древностей изъ Турфана.

С. Ѳ. Ольденбурга.

(Доложено въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 21 марта 1907 г.).

Настоящее собраніе было составлено д-ромъ Кохановскимъ во время поѣздки въ Турфанъ и передано имъ Императорскому Русскому Географическому Обществу, которое въ свою очередь передало это собраніе Императорской Академіи Наукъ. Къ крайнему сожалѣнію, ввиду полнаго отсутствія какихъ-либо препроводительныхъ записей, я лишенъ возможности точнѣе указать, изъ какихъ именно мѣстностей въ Турфанѣ происходятъ описываемыя здѣсь древности, когда и при какихъ условіяхъ онѣ найдены.

Случайно одна изъ фотографій д-ра Кохановскаго воспроизводитъ санскритскія надписи, которыя находятся среди предметовъ собранія, и на ея оборотѣ есть указаніе: «Древности изъ Караходжи». Мѣстность эта хорошо извѣстна изъ отчетовъ Клеменца[1] и Грюнведеля и находится на востокъ отъ г. Турфана въ 60 ли (30 верстъ)[2]. Къ сожалѣнію, это единственное указаніе топографическаго характера, которымъ мы обладаемъ.

Ввиду всѣхъ этихъ обстоятельствъ, все, что я пока въ состояніи дать — это краткая опись предметовъ, которая, такимъ образомъ, можетъ все же быть использована для работъ по турфанскимъ древностямъ. Опись не преслѣдуетъ цѣли полнаго описанія предметовъ.

---

1) Nachrichten über die von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St.-Petersburg im Jahre 1898 ausgerüstete Expedition nach Turfan. Heft I. St.-Petersburg 1899. P. 29.

2) A. Grünwedel. Bericht über archäologische Arbeiten in Idikutschari und Umgebung im Winter 1902—1903. München 1906. P. 5. (AKBAW. I Kl. XXIV. Bd. I, Abt.).

3) Ib.

Подлинники хранятся въ Музеѣ Антропологіи и Этнографіи имени Императора Петра Великаго, въ Академіи Наукъ.

Кромѣ предметовъ древности, д-ромъ Кохановскимъ привезенъ рядъ фотографій, которыя находятся въ Географическомъ Обществѣ, и нѣсколько современныхъ китайскихъ рисунковъ, переданныхъ въ Музей Антропологіи



Рис. 1.

и Этнографіи. Рукописи д-ра Кохановскаго, состоящія, къ сожалѣнію, почти только изъ небольшихъ клочковъ [1]), будутъ переданы въ Азіатскій Музей.

1. Голова бодисатвы изъ необожженой глины, смѣшанной съ рубленою соломою (см. рис. 1). 0,136 м. Голова была прикрѣплена къ туловищу посредствомъ деревянной палки, отверстіе для которой сохранилось внутри головы. Сверхъ остова изъ глины, смѣшанной съ рубленой соломой, наведенъ

1) О манихейскихъ отрывкахъ см. C. Salemann. Manichaica I. «Извѣстія» 1907, стр. 175 сл.

былъ тонкій слой болѣе темной глины, смѣшанной съ какимъ-то волокнистымъ веществомъ, который послѣ тщательной отформовки былъ еще пройденъ какимъ то инструментомъ для болѣе точнаго означенія отдѣльныхъ частей лица. Слабые слѣды гипса, покрывавшаго лицо подъ краскою или позолотою, которою оно, повидимому, было покрыто, сохранились въ нѣкоторыхъ мѣстахъ.

Лицо овальное, какъ то предписываетъ канонъ для лицъ бодисатвъ; довольно полное, что̀, между прочимъ, означено и подбородкомъ. Лобъ довольно высокій, слегка отклоняющійся назадъ. На немъ выдѣляются наверху по три пряди волосъ съ каждой стороны, выступающія изъ-подъ головного убора, отъ котораго почти ничего не сохранилось. Видна лента или нижняя кайма. На то, что головной уборъ состоялъ изъ чего-то вродѣ вѣнца, указываютъ отверстія надъ лбомъ въ головѣ, въ которыхъ еще остались слѣды палочекъ, придерживавшихъ, очевидно, вѣнецъ. Задняя часть головы очень пострадала, такъ что о ней ничего опредѣленнаго сказать нельзя. Изъ ушей сохранилось одно правое, и то нижняя часть его обломана. Какъ видно изъ пустого мѣста слѣва, уши были прилѣплены уже послѣ формовки головы. Глаза большіе, продолговатые, полузакрыты, зрачекъ не означенъ; вѣки и брови тщательно отдѣланы. Брови идутъ отъ верхней части носа дугообразно. Носъ довольно большой, прямой, правильный. Ротъ маленькій, съ ясно очерченными, тонкими (особенно нижняя) губами. Подбородокъ слегка обозначенъ чертой. Работа, хотя и ремесленная, но хорошая. Выраженіе величаваго спокойствія очень удачно передано.

2. Нижняя часть головы, подобной только что описанной. 0,088 м. Сохранилась большая часть правой щеки, часть лѣвой, подбородокъ, ротъ и абрисъ нижней части носа. По сохранившейся части можно составить себѣ очень ясное представленіе о техникѣ изготовленія подобнаго рода статуй. Основную часть составляла глина, перемѣшанная съ рубленою соломою. Изъ нея, очевидно, изготовлялся въ общемъ, грубомъ видѣ остовъ всей статуи. Затѣмъ этотъ остовъ покрывался довольно тонкимъ слоемъ болѣе тщательно приготовленной глины, смѣшанной тоже съ какимъ то растительнымъ веществомъ, съ тонкими волокнами. Уже въ этомъ послѣднемъ слоѣ окончательно выформовывались глаза, носъ, ротъ, подбородокъ. Затѣмъ сверхъ всего накладывалась краска или позолота, при чемъ какъ будто въ мѣстахъ окраски или позолоты глина покрывалась еще гипсомъ, по которому уже прокладывалась краска. Уши и всѣ болѣе выдающіяся украшенія прилѣплялись при отформовкѣ.

Въ настоящемъ обломкѣ любопытно трактованъ ротъ съ углубленіями

на обоихъ концахъ, что придаетъ лицу нѣкоторое выраженіе улыбки. Губы полныя, тщательно выполненныя.

3. Кусокъ руки; наибольшая длина 0,039 м. Сохранилась только часть большого пальца, часть ладони и верхней части руки, при чемъ сохранился слѣдъ начала сустава указательнаго пальца. Рука была закрѣплена деревяннымъ штифтомъ, который отчасти сохранился и является тоже любопытной технической подробностью. На рукѣ сохранились слабые слѣды розовой краски.

4. Терракотовыя пластинки, вотивныя, выбитыя, повидимому, однимъ штампомъ (см. рис. 2 и 3). 0,066 м. × 0,052 м. Вокругъ идетъ бордюръ,



Рис. 2.



Рис. 3.

обрамляющій все изображеніе и придающій пластинкѣ какъ бы форму ниши. Въ серединѣ, на своеобразномъ сѣдалищѣ, похожемъ на плетеныя сѣдалища, извѣстныя изъ гандхарскихъ памятниковъ сидитъ, въ padmāsana, Будда, обѣ руки передъ грудью въ abhayamudrā. На головѣ отчетливо выдается, ввидѣ пучка волосъ, uṣṇīṣa, волосы означены чертою надъ лбомъ. Лицо всюду сильно стерто, но видно, что глаза, брови, носъ, ротъ были тщательно отдѣланы. Уши длинныя. На шеѣ замѣтна полоска, которая, очевидно, обозначаетъ, что *оба* плеча покрыты одеждой. Менѣе понятна дугообразная черта въ нижней части груди, которая, можетъ быть, обозначаетъ складку платья. Около правой щиколки черта, означающая низъ платья. Вокругъ головы круглый нимбъ. Надъ головой и по обѣ стороны фигуры Будды по изображенію caitya, при чемъ верхняя окружена сіяніемъ ввидѣ

заостреннаго листа. Нижняя часть caitya представляетъ собою холмъ, покрытый сѣткой линій, которыя, можетъ быть, должны изображать кирпичную кладку или же, что вѣроятнѣе, ограду; на холмѣ куполъ, въ верхушку котораго вставленъ стержень съ нанизанными на него 8—10 дисками-зонтами. Къ сожалѣнію, совершенно невозможно точно установить число дисковъ, такъ какъ къ верху они уменьшаются и ихъ становится трудно отличить одинъ отъ другого. На верху покоится еще зонтъ, напоминающій зонты наверху современныхъ тибетско-монгольскихъ субургановъ, надъ нимъ остріе и затѣмъ въ обѣ стороны развѣваются ленты[1]). Нельзя не пожалѣть, что до сихъ поръ, несмотря на богатѣйшій матеріалъ, такъ мало сдѣлано для исторіи развитія ступы-чайтьи въ разныя времена и у разныхъ народовъ. Такое изученіе дало бы намъ возможность во многихъ сомнительныхъ случаяхъ выяснить столь пока еще темные хронологическіе вопросы по отношенію къ памятникамъ буддійскаго искусства[2]).



Рис. 4.

Фонъ покрытъ надписью письменами гупта, отдѣльныя буквы отлично читаются, но связнаго текста намъ пока не удалось установить. Число пластинокъ 22 и еще рядъ обломковъ (19).



Рис. 5.

5. 8 обломковъ глиняныхъ плитокъ съ изображеніями Будды, по всей вѣроятности, вотивнаго характера. На сколько можно судить по сохранившимся обломкамъ (см. рис. 4 и 5, размѣры подлинниковъ 0,075 м. × 0,059 м. и 0,092 м. × 0,082 м.), въ глину вдавливался квадратный штампъ, заключавшій въ себѣ нѣсколько рядовъ съ тожественными изображеніями буддъ, по нѣскольку фигуръ въ ряду. Сколько именно было фигуръ и рядовъ, сказать трудно; могло быть 35 фигуръ, если имѣ-

1) Ср. напр. Grünwedel, l. c., pag. 139—140. Figg. 135 и 136.

2) Здѣсь не мѣсто указывать на существующую уже по этому вопросу литературу, мы сдѣлаемъ это въ другомъ мѣстѣ, а здѣсь ограничимся указаніемъ на A. Foucher. L'Art gréco-bouddhique du Gandhâra. Paris, 1905. I, pp. 44 sqq.

лись въ виду т. н. 35 буддъ покаянія, или 30 фигуръ — 5 рядовъ по 6 фигуръ, если судить по аналогіи съ бронзовой плиткой (см. рис. 6).

Каждая фигура, высотою въ 0,033 м., изображаетъ будду, сидящаго въ padmāsana, на лотосѣ, три лепестка котораго изображены. Оба плеча закрыты, но кромѣ верхней одежды, покрывающей плечи, есть слѣды нижней одежды, ввидѣ складки у шеи. Руки, повидимому, покоются на сложенныхъ



Рис. 6. Лицевая сторона.

ногахъ и какъ будто держатъ чашу, но можетъ быть то, что кажется чашею на нѣкоторыхъ изъ фигуръ, слѣды ногъ. Характеренъ нимбъ у головы, ввидѣ заостреннаго листа, какъ извѣстно, типъ очень старинный[1]). Лица всѣхъ фигуръ настолько пострадали, что никакія детали на нихъ не замѣтны, но общій характеръ изображеній заставляетъ предполагать большое знаніе дѣла у изготовителя штампа. Весьма вѣроятно, что послѣ штамповки ма-

1) Ср. для этого типа нимба изображеніе въ Кучѣ, A. Grünwedel, l. c., p. 51. Fig. 48.

стеръ проводилъ еще какимъ-нибудь инструментомъ по частямъ изображенія, которыя недостаточно хорошо обозначались.

6. Бронзовая пластинка 0,11 м. × 0,084 м. и 0,098 (ширина верхней части) (см. рис. 6 и 7), которая, судя по слѣдамъ втулки въ серединѣ нижняго края, имѣла подножку или вставлялась во что-нибудь и могла служить принадлежностью алтаря. Верхъ обломанъ и не позволяетъ судить о томъ, чѣмъ заканчивалась пластинка сверху.

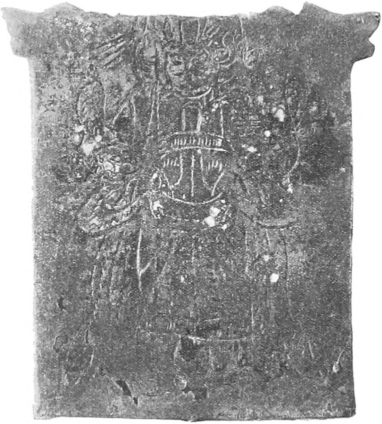


Рис. 7. Оборотная сторона.

На лицевой сторонѣ нѣсколько выдаются края, образуя какъ бы рамку. Наверху полоска, какъ бы крыша, которая выдается на краяхъ немного впередъ и съ боковъ представляетъ собою выступы, слегка поднимающіеся къ концу вверхъ. Отъ выступа до выступа идутъ вертикальные желобки, быть можетъ, для означенія крыши. Нижнія края «рамки» заставляютъ предполагать существованіе и здѣсь какихъ-то небольшихъ выступовъ, которые сломались и стерлись. Внутри рамки помѣщено 30 тождественныхъ изобра-

женій буддъ. Мы, къ сожалѣнію, не знаемъ такой серіи въ буддійской иконографіи; ближе всего подходитъ серія 35 буддъ покаянія. Будда изображенъ въ padmāsana на лотосѣ, 5 лепестковъ котораго видны. Оба плеча закрыты, замѣтны складки одежды. Ни чертъ лица, ни рукъ, ни ногъ различить нельзя. Вокругъ каждой фигуры овальный, срѣзанный внизу нимбъ.

На оборотѣ неглубокими чертами вырѣзано изображеніе одного изъ «махāрāджей» (?), хранителей четырехъ странъ свѣта. Онъ стоитъ въ длинномъ, высоко опоясанномъ кушакомъ, кафтанѣ, изъ подъ котораго видны штаны и сапоги; на плечи накинутъ шарфъ, который развѣвается по обѣ стороны фигуры. Правой рукою онъ упирается въ бокъ, лѣвой нельзя различить. На головѣ, повидимому, вѣнецъ, отъ котораго справа развѣвается какая то лента (?). Вокругъ головы круглый нимбъ. Лицо круглое, съ маленькими усами. Типъ работы изображенія китайскій, совершенно отличный отъ изображеній на лицевой сторонѣ. Весьма вѣроятно, что рисунокъ на оборотѣ болѣе поздній.



Рис. 8.

Бронза мѣстами покрылась патиною и позеленѣла, но тамъ, гдѣ пластинка сильнѣе стерта, выступаетъ ярко-золотистый цвѣтъ бронзы.

7. Кольцо бронзовое (см. рис. 8). Діаметръ вмѣстѣ съ ободкомъ 0,07 м., ширина ободка со свастиками 0,011 м. На лицевой сторонѣ вырѣзана 12 разъ свастика, при чемъ изображенія не одинаковаго размѣра. Изображенія глубоко врѣзаны въ бронзу. По серединѣ изображенія идетъ, слѣдуя линіи свастики, неглубоко врѣзанная черта, повторяющая такимъ образомъ свастику. Оборотная сторона гладкая. Бронза, благодаря патинѣ, приняла темно-зеленую окраску, но на оборотной сторонѣ въ одномъ мѣстѣ патина искусственно соскоблена и ярко выступаетъ золотисто-желтый цвѣтъ бронзы.



Рис. 9.

8. Мѣдный (красноватой мѣди) массивный предметъ неопредѣлимаго назначенія (см. рис. 9) 0,038 м. Первоначально, повидимому, былъ инкрустированъ.

Въ верхней части изображаетъ, какъ кажется, какое то животное, съ тупымъ рыльцемъ и длинными, вытянутыми значительно выше головы, ушами. Между ушами надъ лбомъ нѣчто вродѣ повязки. Глаза, повидимому, были инкрустированы и выпали. Справа и слѣва отъ плечъ идутъ крылья (?), тоже носящіе слѣды выемокъ для инкрустаціи; подъ ними тамъ, гдѣ приходятся

бока животнаго, желобки, въ которыхъ тоже была инкрустація. Въ серединѣ груди большая выемка для инкрустаціи. Ниже этой выемки изображеніе пряжки, которая приходится въ центрѣ полуцвѣтка, съ 5 лепестками, въ серединѣ каждаго изъ которыхъ выемки для инкрустаціи. Закругленіемъ съ лепестками и оканчивается фигура[1]).

Оборотная сторона плоская, по краямъ носитъ слѣды какой-то спайки и въ одномъ мѣстѣ (справа у перваго лепестка) ясный слѣдъ серебряной инкрустаціи.

Предметъ этотъ по характеру работы мы умѣемъ сблизить лишь съ мѣднымъ крестикомъ (изображающимъ голубя), который былъ доставленъ нѣсколько лѣтъ тому назадъ Н. Ѳ. Петровскому, повидимому, изъ окрестностей Маралбаши.

9. Кусокъ пальца деревянной статуи. Почти цѣликомъ сохранился верхній суставъ съ ногтемъ. Тѣло статуи было, очевидно, тщательно вызолочено, почему ясные слѣды позолоты сохранились. Она была, повидимому, почти въ натуральную величину. Палецъ слегка согнутъ въ суставѣ и принадлежалъ вѣроятно рукѣ въ какой нибудь mudrā. Ноготь, столь же изящный, какъ и сама рука, сильно округленный, слегка обломанъ съ краю, что̀ показываетъ, что онъ не былъ обрѣзанъ вровень съ тѣломъ, а слегка выдавался.

Золотыя статуи, о которыхъ говорятъ китайскіе паломники, были очевидно статуи, подобныя той, отъ которой намъ сохранился настоящій палецъ, позолоченыя, деревянныя или же глиняныя, позолоченыя.



Рис. 10.

10. Деревянная статуетка изъ свѣтлаго, легкаго дерева (см. рис. 10), 0,089 м. Изображенъ мущина (см. далѣе), сидящій въ задумчивой позѣ на сѣдалищѣ, весьма подобномъ уже указанному (см. рис. 2 и 3). Соотношеніе частей тѣла, какъ бы преднамѣренно, не пропорціональное: голова непомѣрно большая. Фигура сидитъ *съ ногами* на сѣдалищѣ, руки оперлись въ колѣни локтями, а ладони (пальцы рукъ слабо означены) подпираютъ щеки по обѣ стороны рта, широко разсѣченнаго; губы выпячены впередъ. Носъ длинный, прямой, глаза круглые, сидятъ глубоко въ глазныхъ впади-

1) Этотъ способъ заканчивать низъ какой-нибудь фигуры лепестками довольно обыченъ, ср. напр. Grünwedel, l. c. Tafel XIX, Fig. 1. Онъ же обыченъ и въ хотанскихъ древностяхъ.

нахъ, зрачки означены вдавленными точками. Лобъ низкій, нависшій. Уши начинаются: правое въ уровень съ серединою глаза, лѣвое—въ уровень съ верхнею частью глаза. Черепъ вверху нѣсколько срѣзанъ, волосы не означены. Шея очень короткая. Углубленіе внизу живота заставляетъ предполагать, что penis (?) былъ приставной, на шпинькѣ. Сѣдалище внизу закруглено, такъ что фигура не можетъ стоять. Оно представлено какъ бы ввидѣ двухъ паръ лепестковъ лотосовъ, изъ которыхъ одни загнуты вверхъ, другіе внизъ. — Представленъ, повидимому, отшельникъ. Работа грубая. Подобнаго рода произведенія извѣстны уже и изъ Хотана.

Назначеніе и происхожденіе такихъ фигуръ пока не объяснено.


Рис. 11.

11. Деревянная статуетка, изъ тяжелаго чернаго дерева (см. рис. 11), 0,083 м. Изображенъ, повидимому, мущина. Подставка, на которой онъ сидитъ, цилиндрическая, съ закругленнымъ, какъ и у предшествующей фигуры, низомъ, что́ мѣшаетъ ей стоять. Голова и здѣсь несимметрично велика. Сидитъ фигура въ задумчивой или просящей позѣ: колѣни сдвинуты и на нихъ покоятся локти рукъ, которыя сложены ладонями передъ грудью. Голова немного наклонена впередъ; рта и носа не видно, они стерлись или срѣзаны; глаза круглые на выкатѣ, посажены близко другъ къ другу; лобъ нависъ; уши торчащіе вбокъ, но почти правильно посажены. Черепъ срѣзанъ, слѣдовъ волосъ нѣтъ. Голова вдвинулась въ плечи, вслѣдствіе чего не видно шеи и спина съ легкимъ горбомъ. Работа грубая.

Назначеніе и происхожденіе этой фигуры тоже не поддается пока объясненію.

12. Кусокъ пола (?). Глина (?), покрытая тонкой глазурью (?). Обломокъ настолько незначителенъ, что трудно сказать о немъ что-либо положительное. Въ серединѣ, повидимому, былъ лотосъ, слѣды двухъ лепестковъ котораго (грязно-краснаго цвѣта съ болѣе свѣтлой каймой) еще видны. Дальнѣйшая часть орнамента—бѣлыя (?) линіи, съ завитками, по зеленому полю—только отчасти видна. У края мы опять встрѣчаемъ красныя части, среди зеленаго, но стертая, обившаяся поверхность не позволяетъ разобрать детали рисунка. Нельзя не пожалѣть о томъ, что мы не располагаемъ бо́льшимъ обломкомъ, который позволилъ бы лучше оцѣнить детали техники. Въ Берлинскомъ Этнографическомъ Музеѣ находится цѣлый полъ, какъ кажется, такой же работы, какъ и нашъ обломокъ.

13. Четыре обломка надписей, письмена — кашгарское brāhmī. Обломки, принадлежавшіе, очевидно, къ обрамленію буддійскихъ изображеній, представляютъ собою куски глины, перемѣшанной съ рубленой соломой, на которые наклеена желтая бумага поверхъ бѣлой глазури (?); по бумагѣ черною краскою письмена. По краямъ видны слабые слѣды раскраски изображеній, надъ и подъ которыми идутъ надписи. При сравненіи и сличеніи съ многочисленными отрывками подобныхъ же надписей, вывезенными изъ Турфана, и настоящія надписи могутъ представить нѣкоторый интересъ. На одномъ изъ обломковъ ясно читается:

верхняя строка: || bilvamātrair api phalaiḥ praku.....
нижняя » || Ratnaçikhasya çāsane āsma....

На другомъ въ нижней строкѣ:

...jarayārdita bhāhmaṇo janmadukhe bhayaṃ dṛṣṭvā....

Любопытно отмѣтить, что тонкій слой глины, на который наклеены надписи, лежитъ на тонкомъ слоѣ кирпично-краснаго цвѣта, какъ будто хранящемъ, насколько можно судить по немногимъ открытымъ мѣстамъ, слѣды какой то раскраски. Если это такъ, то мы имѣли бы здѣсь случай той налѣпки новыхъ фресокъ на старыя, слѣды которой проф. Грюнведель нашелъ въ Турфанѣ.

Наибольшій отрывокъ состоитъ изъ двухъ полосъ, изъ которыхъ верхняя, съ обычной желтой бумагой, приходилась подъ образомъ, нижняя часть фона котораго была зеленая; въ лѣвомъ (считая отъ смотрящаго) углу видны слѣды рисунка босыхъ ногъ какой то фигуры. Надпись въ началѣ и концѣ сильно пострадала.

Нижняя полоса выкрашена въ синевато-лиловатый цвѣтъ, на фонѣ котораго и написаны черныя буквы. Внизу видны не вполнѣ ясные остатки верхней части образа.

Оба текста разные и относятся, очевидно, къ разнымъ образамъ, если вообще они служили къ нимъ текстомъ. Они любопытны тѣмъ, что представляютъ собою *каноническіе* тексты и принадлежатъ, очевидно, тому санскритскому канону, о которомъ писалъ уже проф. Пишель[1]).

1) R. Pischel. Bruchstücke des Sanskrit Kanons der Buddhisten aus Idykutšari, Chinesisch-Turkestān. SBKPAW. 1904. 807—827. *Id.* Neue Bruchstücke des Sanskritkanons der Buddhisten aus Idykutšari, Chinesisch-Turkestān. SBKPAW. 1904. 1138—1145.

Первый изъ текстовъ имѣетъ параллель въ Vāseṭṭhasutta сборника Suttanipāta[1]); даемъ оба текста, санскритскій и палійскій параллельно, сохраняя точное правописаніе надписи.

«pūrvanivāsaṃ yo vetti	Pubbenivāsaṃ yo vedi
svargāpāyāṃñ ca paçyati·	saggāpāyañ ca passati
atha jātikṣayaṃ prāpto	atho jātikkhayaṃ patto
. . . .	tam ahaṃ brūmi brāhmaṇaṃ

слѣдуетъ около 10 неясныхъ akṣara; текстъ, повидимому, дальше не совпадаетъ съ пали. Нижняя строка имѣетъ параллель въ Kasibhāradvājastta[2]):

Kṛṣibhāradvājo prāhaḥ[3])

karṣakaṃ pratijānāsi	kassako paṭijānāsi
na ca paçyāmi te kṛṣim[4])	na ca passāma[5]) te kasiṃ
kṛṣin me Gautama brūhi	kasin no pucchito brūhi
jāniyāṃ te yathā kṛ[ṣim]	yathā jānemu te kasiṃ.

Если время позволитъ намъ, мы вернемся къ этимъ надписямъ, въ связи съ другими обломками, привезенными Д. А. Клеменцомъ и хранящимися въ Музеѣ Антропологіи и Этнографіи Академіи Наукъ.

14. Обломокъ фрески очень плохого сохраненія. Изображенъ будда (0,24 м. отъ лотоса до верхушки нимба). Лицо расцарапано, большая часть окраски отвалилась, такъ что можно говорить только о контурахъ. Будда въ padmāsana, повидимому, на красноватомъ лотосѣ. Ногъ не видно, онѣ покрыты коричнево-красной одеждой, которая покрываетъ и оба плеча. Рукъ не видно. Цвѣта нижней одежды опредѣлить нельзя, сохранилась только широкая коричнево-красная кайма, доходящая до середины груди, верхъ которой, какъ и шея — открыты; оба нимба, большой, вокругъ всей фигуры, и малый, вокругъ головы, состояли изъ полосъ разнаго цвѣта, но опредѣлить эти цвѣта точно нѣтъ теперь возможности; есть слѣды зеленаго и краснаго. Контуры всѣ коричневые. Фреска лежитъ тонкимъ слоемъ на толстомъ слоѣ глины, смѣшанной съ рубленой соломой.

---

1) Suttanipāta ed. Fausböll p. 119.

2) Suttanipāta ed. Fausböll, p. 13.

3) : можетъ быть здѣсь выражаетъ знакъ препинанія, а не visarga.

4) Въ текстѣ стоитъ собственно kṛṣi maṃ, но это лишь ошибочное повтореніе anusvara даже при другомъ носовомъ, часто встрѣчающееся въ кашгарскихъ санскритскихъ текстахъ. Ср. въ строкѣ второй svargāpāyāṃñ.

5) B^ai даетъ варіантъ passāmi.

15. Обломки китайской надписи на трехъ кускахъ известняка не даютъ никакого связнаго текста, — по любезному сообщенію А. И. Иванова. Замѣтно только, что столбцы іероглифовъ отдѣлялись чертами и носятъ слѣды синей и красной окраски. Въ первомъ обломкѣ, по указанію А. И. Иванова, читаются слѣдующіе іероглифы:

月官 | 史和 | 乾

На второмъ обломкѣ:

| 北里

Третій обломокъ сохранилъ только одинъ іероглифъ:

有

16. Пряжка отъ украшенія изъ кости, носящая слѣды зеленой окраски; съ отверстіемъ посерединѣ; китайской новой работы.

17. Кусокъ деревяннаго украшенія, изображающій любимый мотивъ китайской орнаментовки — летучую мышь. Снаружи грубая раскраска въ красный, желтый, зеленый цвѣтъ, съ черными полосками. Часть головы и праваго крыла обломаны. По краю видны слѣды позолоты. Внутри выкрашено въ красный цвѣтъ. Повидимому, не особенная старинная вещь.

18. Китайскія монеты. По опредѣленію А. И. Иванова это:

I.

R. Сянь-фынъ-юань-бао. Монета правленія Сянь-фынъ (1851—1862).

V. Данъ-бай джи бао. Монета, стоимостью во 100 мелкихъ, чеканена въ провинціи Джи-ли.

II.

R. Сянь-фынъ-юань-бао. Монета правленія Сянь-фынъ (1851—1862).

V. Данъ-бай-гунъ-бао. Монета, стоимостью въ 100 мелкихъ, чеканена въ г. Гунъ-чанъ-фу провинціи Ганьсу.

III.

R. Сянь-фынъ-джунъ-бао. Тяжелая монета правленія Сянь-фынъ.

V. Данъ у-ши джи бао. Монета стоимостью въ 50 мелкихъ, чеканена въ Джили.

IV. (8 экземпляровъ).

R. Кай-юань-тунъ-бао. Ходячая монета правленія Кай-юань (713—756).

V. —

Чеканилась неоднократно. Впервые съ династіи Танъ при основателѣ ея, съ VII в.

V.

R. Гань-юань-джунъ-бао. Тяжелая монета правленія Гань-юань (756—703).

V. —

Отчеканена въ 1 г. правленія Су-дзунъ (756—763).

VI.

Монета. Надпись не сохранилась.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

А. Ф. фонъ Меренъ.

Некрологъ.

(Читанъ въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 12 декабря 1907 г. академикомъ Барономъ **В. Р. Розеномъ**).

14/1 ноября истекшаго 1907 года скончался въ Фреденсборгѣ А. Ф. фонъ Меренъ, бывшій профессоръ семитскихъ языковъ въ Копенгагенскомъ Университетѣ, состоявшій корреспондентомъ нашей Академіи съ 1892 г. Въ его лицѣ наука востоковѣдѣнія лишилась одного изъ выдающихся своихъ представителей, а Данія — старшаго своего оріенталиста.

Начавъ свои занятія восточными языками въ отечественномъ Копенгагенскомъ Университетѣ въ началѣ сороковыхъ годовъ прошлаго столѣтія, Меренъ продолжалъ ихъ въ 1844 и 45 г.г. въ Килѣ, подъ руководствомъ Ю. Ольсгаузена, и въ Лейпцигѣ—Г. Л. Флейшера. Обаятельная личность и глубокая ученость Флейшера неотразимо привлекали и очаровывали всякаго, кто имѣлъ счастье посѣщать его аудиторію. Неотразимымъ оказалось его вліяніе и на молодого датскаго ученаго: первые его труды[1]) посвящены любимой Флейшеромъ области, т. е. арабской филологіи и были задуманы и исполнены подъ непосредственнымъ руководствомъ великаго Лейпцигскаго *шейха*.

Вернувшись въ 1849 г. окончательно въ Копенгагенъ, Меренъ, благодаря стараніямъ знаменитаго датскаго государственнаго дѣятеля и ученаго Мадвига, получилъ сперва стипендію на два года съ обязательствомъ

1) Epistola critica | Nasifi al-Jazigi Berytensis | ad | de Sacyum. | Versione latina et adnotationibus illustravit | indicemque addidit | A. F. Mehren | Havniensis. Opus a societate orientali germanica adiutum. | Lipsiae. | sumtibus Guil. Engelmann. | Typis Caroli Tauchnitii | 1848. VII+156 p. p. 8°. Ср. предисловіе, p. VII и посвященіе Флейшеру.

Die | Rhetorik der Araber | nach den | wichtigsten Quellen dargestellt | und mit angefügten Textauszügen | nebst einem literaturgeschichtlichen Anhange | versehen | von | Dr. A. F. Mehren | Lector der semitischen Sprachen an der Universität zu Kopenhagen. | Unter der Autorität der deutschen morgenländischen Gesellschaft gedruckt. | Kopenhagen. | Verlag von Otto Schwarz. (Wien). Aus der kaiserl. königl. Hof- und Staatsdruckerei. 1853. VIII + 303 + 11°. p. p. 8°.— Это сочиненіе сохранило почти всю свою цѣнность до настоящаго времени.

читать лекціи, затѣмъ, въ 1851 г., былъ назначенъ «лекторомъ» семитскихъ языковъ и позднѣе — профессоромъ восточныхъ языковъ. Эту должность онъ занималъ до своей кончины.

Копенгагенская Королевская Библіотека владѣетъ не особенно большой, но очень цѣнной коллекціей восточныхъ рукописей, изъ которыхъ ко времени возвращенія Мерена въ Копенгагенъ только индійскія были описаны въ печатномъ каталогѣ, появившемся въ 1846 г. Описаніе еврейскихъ и арабскихъ было начато печатаніемъ Ольсгаузеномъ, а остальныя рукописи еще совсѣмъ не были описаны. Окончаніе начатаго дѣла было возложено на молодого профессора,—и онъ его исполнилъ, издавъ въ 1851 г. каталогъ еврейскихъ и арабскихъ рукописей, а въ 1857 г.—персидскихъ, турецкихъ, индустанскихъ и другихъ[1]). Не знаю, вслѣдствіе этихъ-ли занятій, значительно расширившихъ его знакомство съ различными отраслями арабской и другихъ мусульманскихъ литературъ, или-же вслѣдствіе другихъ обстоятельствъ, интересъ Мерена къ арабской филологіи повидимому охладѣлъ и послѣ изданія «Die Rhetorik der Araber» онъ уже къ ней не возвращался[2]). Его потянуло въ сторону географической литературы арабовъ и вообще исторической географіи и космографіи, и въ теченіе почти 20 лѣтъ (1856—74) онъ трудился преимущественно въ этой области[3]). Съ особенною любовью Меренъ занимался изученіемъ космографіи ал-Димешкія (XIII в.), рукопись которой онъ имѣлъ подъ рукой въ Копенгагенской Библіотекѣ. Мысль объ изданіи этого важнаго памятника средневѣковой арабской литературы впервые возникла еще въ концѣ XVIII вѣка. Извѣстный тогда скандинавскій оріенталистъ Норбергъ съ этой цѣлью списалъ Парижскую

---

1) Codices orientales | Bibliothecae Regiae Hafniensis | Jussu et Auspiciis regiis | enumerati et descripti. | Pars altera | Codices hebraicos et arabicos continens. | Hafniae. | Ex officina Schultziana. 1851. XI + 188 p. p. 4°. — — Pars tertia. Codices persici, turcici, hindustanici variique alii bibliothecae Regiae Hafniensis enumerati et descripti ab A. F. Mehren. Hafniae 1857. Ex officina Schultziana.

2) Если исключить коротенькую, нѣсколько случайнаго характера, статью «Aperçu sur les ouvrages lexicographiques de la langue arabe récemment publiés en Orient», помѣщенную имъ въ 1896 г. въ юбилейномъ изданіи въ честь Ch. de Harlez «Mélanges Charles de Harlez». Leide, E. J. Brill. 1896, p. p. 194—203.

3) Сюда относятся: Udsigt | over | de islamitiske Folks | geographiske Kundskaber | ved A. F. Mehren, Professor i den sem.-orient. Philologi. (Aftryk af Annaler for nordisk Oldkundighed). Kjöbenhavn. L. Levius Bogtrykkeri 1858. 228 p. p. 8°.

Syrien og Palestina, | Studie | efter en Arabisk Geograph fra Slutningen of det 13 de og | Begyndelsen af det 14 Aarhundrede | med en Indledning | af | A. F. Mehren. | Kjöbenhavn. | Forlagt af G. E. C. Gad. Trykt hos J. H. Schultz. 1862. 90 p. p. 4°.

Den Pyrenaeiske Halvø | sammenlignende geographiska Studie efter | Shems-ed-Din-Dimishqui og Spansk-Arabiske Geographer | Ved A. F. Mehren. Kjöbenhavn. Trykt hos J. H. Schultz | 1864. 2 + 52 p. p. 4°.

рукопись ал-Димешкія, но успѣлъ напечатать только нѣсколько отрывковъ. Нашъ великій Френъ также очень высоко цѣнилъ значеніе ал-Димешкія и рѣшилъ воспроизвести съ возможною точностью Петербургскую рукопись. Но это изданіе не было доведено до конца и остановилось приблизительно на половинѣ. Покойный нашъ сочленъ Б. А. Дорнъ, освѣдомленный о работахъ Мерена, надъ ал-Димешкіемъ, счелъ своей обязанностью обратить вниманіе нашей Академіи на желательность осуществленія мысли Френа и въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 19 сентября 1862 г. внесъ предложеніе о порученіи А. Ф. фонъ Мерену изданія арабскаго текста космографіи ал-Димешкія. Конференція одобрила это предложеніе и весной 1866 года изданіе вышло подъ заглавіемъ: Cosmographie | de | Chems-ed-Din Abou Abdallah Mohammed ed-Dimichqui | Texte arabe | publié d'après l'édition commencée par M. Fraehn | et | d'après les manuscrits de St. Pétersbourg, de Paris, de Leyde et de Copenhague | par | M. A. F. Mehren | St. Pétersbourg 1866. XC + 285 p.p. 4°.

Работая надъ текстомъ, Меренъ составлялъ и переводъ; нѣкоторые отрывки его напечатаны въ Nouvelles annales des voyages (Malte Brun'a) за 1860 и слѣдующіе годы. Въ полномъ видѣ переводъ явился въ 1874 г.[1]). Въ 1867—68 гг. Мерену удалось нѣкоторое время прожить въ Каирѣ. Ближайшимъ, прямымъ результатомъ его пребыванія въ столицѣ арабской культуры явилось нѣсколько работъ, посвященныхъ описанію историческихъ памятниковъ Каира[2]) и одна замѣтка о народной литературѣ въ Египтѣ[2]), но,

1) Manuel de la Cosmographie | du Moyen Age. | Traduit de l'arabe «Nokhbet ed-Dahr fi Adjaib-il-Birr(sic)wa-l-Bah'r» | de | Shems ed-Din Abu-'Abdallah Moh'ammed de Damass | et accompagné d'éclaircissements | par M. A. F. Mehren. Copenhague. Chez C. A. Reitzel. Imprimerie de Bianco Luno. MDCCCLXXIV. XX + 443 p. p. 8°.

2) Câhirah og Keráfat historiske Studier under et ophold i Aegypten 1867—68 | ved | A. F. Mehren. | 1. Del. | Gravmonumenter paa Keráfat eller de Dodes stad udenfor Câhirah. | Kjøbenhavn. | Trykt hos I. H. Schulz. | 1869. 2 + VII + 90 pp. 8°.

—— II Del. | Religieuse Monumenter i Câhirah. | Kjøbenhavn. 1870. VI + 68 pp. 8°.

Tableau général des monuments religieux du Caire. Par A. F. Mehren [въ Mélanges asiatiques tirés du Bullétin de l'Académie Impér. des Sciences de St-Pétersb. T. VI, p. 296—343 = Bulletin etc. T. XV, 530—61].

Revue des monuments funéraires du Keráfat vu de la ville des morts hors du Caire. [Ibid. p. 524—569 = Bulletin etc. T. XVI, p. 494—526).

Въ связи съ этими археологическо-эпиграфическими этюдами упомянемъ здѣсь еще двѣ статьи: 1) Обзоръ и оцѣнку извѣстнаго труда Amari, Le Epigrafi Arabiche di Sicilia etc. Palermo 1875, въ Overs. over d. K. D. Vidensk. Selsk. Forh. за 1876, pp. 24—40 и 2) Замѣтку объ арабской надписи изъ Египта, волею судьбы занесенной въ Копенгагенъ: Fremstilling af en i den hervaerende Bispegaards Port indmuret kufisk Indskrift. Overs. over d. K. D. Vidensk. Selsk. Forh. 1896, pp. 171—172.

3) Et Par Bidrag til Bedömmelse af den nyere Folkelitteratur i Aegypten. Kjöbenhavn 1872 (въ Overs. over d. K. D. Vidensk. Selsk. Forh.).

можеть быть, болѣе важнымъ былъ косвенный результатъ: съ этого путешествія начинается новое направленіе въ научной дѣятельности Мерена. Она окончательно сосредоточивается теперь надъ изученіемъ развитія арабской философской мысли. Сюда относятся его изслѣдованія о реформѣ исламской догматики Абу-л-Хасан-ал-Аш'аріемъ[1]), о философской перепискѣ Ибн-Саб'іна съ императоромъ Фридрихомъ II [2]) и цѣлый рядъ монографій объ Авиценнѣ[3]), завершившійся роскошнымъ изданіемъ въ текстѣ и фран-

1) Islams Reform | ved Abu-l-Hasan el-Ashari i Slutningen af det 3 die Aarhundrede H. og Udsigt over denne | Religions videre Udvikling | Kjøbenhavn. Bianco Lunos Bogtrykkeri. | 1877. [Aftryk af Overs. over d. K. D. Vidensk. Selsk. Forh. 1877]. 39 p. p. 8°.

Exposé de la réforme de l'islamisme | commencée au III-ème siècle de l'hégire par | Abou-l-Hasan Ali el-Ash'ari | et continuée par son école. | Avec des extraits du texte arabe d'Ibn Asâkir | par. — — — [Tiré du Vol. II des Travaux de la 3-e session du Congrès international des Orientalistes. St. Pétersb. et Leyde 1879]. 165 p. p. 8°.

2) Correspondance philosophique | d'Ibn Sab'in | avec | l'empereur Frédéric II. | Discours prononcé par — — — | à la séance | du XIII Septembre MDCCCLVIII du IV Congrès international | des orientalistes. | Florence. | Imprimerie des successeurs Le Monnier. | 1879. 15 p. p. 8°. [Extrait des Actes du IV Congrès international des Orientalistes].

Correspondance | du philosophe soufi | Ibn Sab'in Abd-oul-Haqq | avec | l'empereur Frédéric II de Hohenstaufen | publiée | d'après le mscrit de la Bibliothèque Bodléienne, contenant l'analyse générale de cette correspondance | et la traduction du quatrième traité sur l'immortalité de l'âme | par. — — — Extrait du Journal asiatique. Paris. Imprimerie Nationale. | MDCCCLXXX. 116 p.p. 8°.

3) Tre Afhandligar af Avicenna von Sjælen, beskrevne af — — —. [Aftryk af Oversigt over d. K. D. Vidensk. Selsk. Forhdl. 1881, p. 105—119].

La | philosophie d'Avicenne [ibn-Sina] | exposée d'après des documents inédits | par.— — — | Extrait du Muséon. | Louvain. | Charles Peeters, Libraire éditeur. | Rue de Namur, 92. | 1882. 40 p. p. 8°.

Les rapports | de | la philosophie d'Avicenne | avec l'islam | considéré comme religion révélée et sa doctrine | sur le développement théorique et pratique de l'âme | par | — — —. | Extrait du Muséon. | Louvain. etc. 1883. 30 p. p. 8°.

Avicenna's Forhold til Islam og hans Anskuelser om | Sjaelens theoretiske og praktiske Udvikling i Verden. | Ved — — —. [Aftryk af Overs. von d. K. D. Vidensk. Selsk. Forh. 1883, p. p. 63—92].

Vues d'Avicenne | sur l'astrologie | et | sur le rapport de la responsabilité humaine | avec le destin | par — — —. | Extrait du Muséon. | Louvain etc. 1884. 38 p.p. 8°.

Vues théosophiques d'Avicenne. | Sa doctrine | des moyens d'acquisition de la béatitude céleste | et de la condition des illuminés | par | — — — . | Extrait du Muséon. | Louvain etc. 1886. 34 p. p. 8°.

L'allégorie mystique Hây ben Yaqzân | d'Avicenne | . Traduite et en partie commentée par | — — —. | Extrait du Muséon. | Louvain etc. 1886. 18 p. p. 8°.

L'oiseau, | traité mystique d'Avicenne | rendu littéralement en français et expliqué selon le commentaire | persan de Sawedji | par | — — — . | Extrait du Muséon (VI, p.p. 383—393). 1887.

Études | sur la philosophie d'Averroës | concernant | son rapport avec celle d'Avicenne et Gazzali | par — — — —. Extrait du Muséon (VII, p.p. 613—627; VIII, p. 1—20).

Traités mystiques | d'Abou Ali al-Hosein b. Abdallah b. Sinâ | ou d'Avicenne | . Texte arabe publié d'après les manuscrits | du Brit. Museum, de Leyde et de la Bibliothèque Bodleyenne | avec l'explication en français | par | — — —. | 1-er fascicule. | L'allégorie mystique Hay ben Yaqzân. Leyde, E. J. Brill. 1889. 24 + rr p.p. 4°.

цузскимъ переложеніемъ мистическихъ трактатовъ знаменитаго арабскаго философа[1]). Предпослѣдній выпускъ этого изданія вышелъ въ 1899 г., когда автору было уже 76 лѣтъ, и краснорѣчиво свидѣтельствуетъ объ удивительной его работоспособности и бодрости духа въ столь преклонные годы. Послѣдній, пятый, насколько мнѣ извѣстно, онъ не успѣлъ закончить.

А. Ф. фонъ Меренъ былъ лично знакомъ съ большей частью современныхъ арабистовъ (и семитологовъ стараго поколѣнія), съ которыми онъ успѣлъ сблизиться какъ во время своихъ многократныхъ поѣздокъ для работы въ главнѣйшихъ хранилищахъ арабскихъ рукописей, такъ и на съѣздахъ оріенталистовъ. На третьемъ съѣздѣ, происходившемъ въ 1876 г. въ С.-Петербургѣ, онъ былъ желаннымъ нашимъ гостемъ и принималъ дѣятельное участіе въ нашихъ трудахъ. Онъ живо интересовался всѣмъ, что онъ видѣлъ и слышалъ, и уѣхалъ съ твердымъ намѣреніемъ выучиться русскому языку. Уже въ мартѣ слѣдующаго 1877 года я получилъ отъ него открытое письмо на русскомъ языкѣ. Въ продолжавшейся до 1892 года перепискѣ со мною онъ не разъ сообщалъ мнѣ о ходѣ своихъ занятій русскою литературою и языкомъ, которыя для него были, какъ онъ самъ выражается, «un véritable délice». Въ 1878 году онъ приходитъ въ восторгъ отъ «Капитанской дочки», въ 1879 г. онъ читаетъ Тургенева, а въ 1881 г. «наслаждается» («je me réjouis») Щедринымъ («Губернскіе очерки»). Научная русская литература, изъ-за которой онъ собственно и приступилъ къ изученію русскаго языка, къ сожалѣнію не могла дать ему много, потому что, какъ было указано выше, въ эту послѣднюю пору своей дѣятельности онъ

———

— — — — — II-e fascicule. | Les trois dernières sections de l'ouvrage al-Ishârât wa-t-Tanbihât | (Indications et annotations) | sur la doctrine çoufique | texte arabe avec l'explication en français | et | le traité mystique at-Thair | (L'oiseau). | Texte arabe avec la traduction en français | par | — — —. | Leide, E. J. Brill. 1891. 32 + ٤٨ p.p. 4⁰.

— — — — — | III-ème fascicule |. Traité sur l'amour. | Traité sur la nature de la prière |. Missive sur l'influence produite par la fréquentation des lieux saints | et les prières qu'on y fait. | Traité sur la délivrance de la crainte de la mort. | Texte arabe accompagné de l'explication en français par — — — . | Leide, E. J. Brill. 1894. IX + 34 + ٥٧ p.p. 4⁰.

— — — — — — IV-e fascicule. | Traité sur le destin. | Texte arabe accompagné de l'explication en français | par — — —. | Leide. E. J. Brill. 1899. 12 + ٢٥ p.p. 4⁰.

1) Въ связи съ Петербургскимъ съѣздомъ стоитъ, кромѣ изслѣдованія объ ал-Ашʿаріи, еще статьи о медали Ильхана Абу Саʿӣд-Бахадур-хана, снимокъ съ который находился среди предметовъ восточной археологіи и этнографіи, выставленныхъ на съѣздѣ. Эти статьи — 1) Beskrivelse af en mongolsk Medaille, praeget af Abu Said Behadur Khan af Ilkhenernes dynasti i Persien (1316—1336 e. Ch.). Напечат. въ Overs. over d. K. D. Vidensk. Selsk. Forh. 1877 и 2) Description d'une médaille mongole d'Abu-Saïd Béhâdur-Khan de la dynastie Ilkhanienne (716—36 Hég. = 1316—36 Chr.), въ Mélanges asiatiques etc. VIII, pp. 443—447 = Bulletin etc., t. XXIV, pp. 317—320.

почти исключительно занимался арабской философіей, т. е. такой областью, въ которой русскіе оріенталисты до сихъ поръ совсѣмъ не работали. Но нѣкоторые труды В. В. Григорьева, П. П. Лерха, А. А. Куника, В. Г. Тизенгаузена онъ все таки успѣлъ прочитать и оцѣнить. Такимъ образомъ онъ вполнѣ достигъ той цѣли, которую онъ себѣ намѣтилъ въ 1877 г., въ такомъ возрастѣ (55 л.), въ которомъ обыкновенно уже не думаютъ объ изученіи новаго языка, какъ орудія работы.

Послѣдніе годы жизни Мерена были омрачены тяжелымъ недугомъ, но пока у него были силы онъ не переставалъ трудиться. Скончался онъ 85 лѣтъ отъ роду. — Миръ его праху.

Авторъ не успѣлъ уже прочесть корректуры этой статьи: 10 января 1908 г., въ $6^1/_2$ часовъ утра, не стало барона Виктора Романовича Розена. — Миръ его праху.

Ред.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen XXVI—XXXII.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 12 (25) December 1907).

XXVI. Zur Leidener Handschrift Insinger № 89. — XXVII. Zu Amélineau's «Fragments divers de vies de moines» XV. — XXVIII. Zu einer dem Jacobus, «dem Bruder des Herrn», zugeschriebenen Schrift.—XXIX. Zu einigen Stellen der «Vita Manasse».—XXX. Zu einer Rede des Basilius von Caesarea.—XXXI. Zum Martyrium des Pamun und des Sarmata.—XXXII. Zur Leidener Handschrift Insinger № 84.

XXVI. Zur Leidener Handschrift Insinger № 89[1]).

In diesem von seinen Herausgebern mit der Überschrift «Épitre» versehenen Fragmente haben wir die spärlichen Überreste von zwei Briefen. Vom ersten derselben ist nur der Schluss erhalten, mit dem aber vorläufig wohl nichts anzufangen ist. Der zweite Brief, welcher auf der 2. Columne des Recto beginnt, ist trotz seiner Lückenhaftigkeit doch von nicht geringem Interesse. Zweifellos haben wir es hier mit einem Schreiben zu thun, welches von dem Vorstande eines Klosters an eine Nonne gerichtet ist als Antwort auf ein von ihr geschriebenes Gesuch. Wie aus dem Schreiben hervorgeht, hat die Nonne in einer Zelle zusammen mit einer älteren Nonne oder «Mutter» (ⲙⲁⲁⲩ) gelebt, in deren Gesellschaft sie sich aber nicht wohl gefühlt zu haben scheint, da sie darum bittet, sie in die Zelle oder das Haus (ⲏⲓ) der «Mutter» Theodora zu versetzen. Der Vorstand des Klosters macht

1) Herrn Dr. P. A. A. Boeser, der auf meine Bitte hin mehrere Stellen dieses Textes im Originale nachgeprüft hat, spreche ich hier meinen besten Dank aus.

ihr aber Vorstellungen darüber, ob es rathsam wäre, ihre Zelle zu verlassen und zu einer anderen «Mutter» zu ziehen, da sie doch weder die «Mutter» Theodora, noch auch die anderen «Mütter» des ganzen Klosters (ⲧⲥⲩⲛⲁ-ⲅⲱⲅⲏ ⲧⲏ[ⲣⲥ]) kenne. Den Grund, weshalb die Nonne ihre Zelle verlassen will, erfahren wir ebenfalls aus dem Schreiben; sie hat sicher einen unlauteren Lebenswandel geführt, der die «Mutter» veranlasst haben wird, sie streng zu halten und zu strafen oder wenigstens über sie Beschwerde zu führen.

Dies dürfte ungefähr der Inhalt des Schreibens sein.

Betrachten wir nun den Text etwas näher.

Recto. Pag. ⲫ̄ⲛ̄ⲑ̄. Col. II, 1—18.

ⲈⲡⲓⲤⲧⲟⲗⲏ	. .ⲛ̄ϩⲏⲧ ϩ̄ⲛ̄
.ⲁⲡⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲓⲙⲉ	. .ⲉⲛ̄ⲣⲁ
. . .ⲁϩⲟⲩⲛⲉ	. .ⲡⲣⲱⲙⲉ.
.ⲉⲛⲟⲩ ⲡϫⲟ	. .ⲡⲱⲃ̄ϣ̄
(ⲉⲓ)ⲥ ϫⲉ ⲙⲉⲛ	. .ⲉϩⲛⲁⲕ.
. .ⲱϣ ϩ̄ⲛ̄ ⲧϭⲟⲙ	ⲛⲉⲧⲣ̄ϩⲟⲧⲉ
. .ⲉϩⲧⲟⲛ̄	ϩⲏⲧ̄ⲕ̄ ⲙ̄ⲛ̄ ⲛⲉⲧ
. .ⲉⲧⲥⲛϩ.	ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉ
. .ⲉⲙⲉⲛ	ⲡⲉⲕⲛⲁ.

Nach Boeser's Mittheilung ist ⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ Überschrift und in anderer Schrift geschrieben, als der übrige Text, vermuthlich also in cursiver Schrift, wie das bei Überschriften häufig der Fall ist. — Z. 2. Für das ⲁ in ⲁⲡⲉ der Publication bietet Boeser's Collation einen Strich, den ich für den Rest von ⲡ oder ⲙ halte.

Ich ergänze hier folgendermassen:

ⲉⲡⲓ̄ⲥ̄ⲧ̄ⲟⲗ̄ⲏ̄	[ⲱⲕ] ⲛ̄ϩⲏⲧ ϩ̄ⲛ̄
[ⲡ̄]ⲡⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲓⲙⲉ	[ⲛ̄ⲥⲛϥ]ⲉ ⲛ̄ⲣⲁ
[ϣ]ⲁϩⲟⲩⲛ ⲉ	[ⲧ̄ϥ̄ ⲙ̄]ⲡⲣⲱⲙⲉ
[ⲧ]ⲉⲛⲟⲩ ⲡϫⲟ	[ⲁϥⲣ̄]ⲡⲱⲃ̄ϣ̄
[ⲉⲓ]ⲥ ϫⲉ ⲙⲉⲛ	[ϫⲉ·] ⲉϩⲛⲁⲕ [ϩ̄ⲛ̄]
[ⲟⲩ]ⲱϣ ϩ̄ⲛ̄ ⲧϭⲟⲙ	ⲛⲉⲧⲣ̄ϩⲟⲧⲉ
[ⲙ̄ⲛ]ⲉϩⲧⲟ ⲛ̄	ϩⲏⲧ̄ⲕ̄ ⲙ̄ⲛ̄ ⲛⲉⲧ
[ⲑⲉ] ⲉⲧⲥⲛϩ	ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉ
[ⲁⲩⲱ ⲟⲛ ϫ]ⲉ ⲙⲉⲛ	ⲡⲉⲕⲛⲁ.

d. h. «Brief (ἐπιστολή). — Der Mensch hat bis jetzt nicht erkannt, du Herr, dass du nicht Lust hast an der Kraft des Pferdes, wie geschrieben steht; [und ferner], dass du nicht Gefallen findest an den Schenkeln des Mannes. Er hat vergessen, dass du Gefallen findest an denen, die dich fürchten und die auf deine Barmherzigkeit hoffen (ἐλπίζειν)».

Wie man sieht geht dieser ganze Passus, der als Einleitung zum Briefe dient, auf Ps. 146 (147), 10. 11. zurück.

Die Stelle lautet bei Budge: ⲙⲉϥⲟⲩⲱϣ ϩⲛ̅ ⲧϭⲟⲙ ⲙ̅ⲡⲉϩⲧⲟ̅. ⲙⲉϥⲱⲕ ⲛ̅ϩⲏⲧ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲥⲏⲛϥⲉ ⲛ̅ⲡⲣⲁⲧϥ̅ ⲙ̅ⲡⲣⲱⲙⲉ.[11] ⲉϩⲛⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲧⲣ̅ϩⲟⲧⲉ ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉⲡⲉϥⲛⲁ. οὐκ ἐν τῇ δυναστείᾳ τοῦ ἵππου θελήσει, οὐδὲ ἐν ταῖς κνήμαις τοῦ ἀνδρὸς εὐδοκεῖ· [11] εὐδοκεῖ κύριος ἐν τοῖς φοβουμένοις αὐτὸν καὶ ἐν πᾶσι τοῖς ἐλπίζουσιν ἐπὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ. — Der Berliner Psalter bietet dafür mit Rahlfs' Ergänzungen:

[ⲙⲉϥⲱⲕ ⲛ]ϩ[ⲏⲧ] ⲛⲛ[ⲥ]ⲏϥⲉ ⲛ̅ⲡⲣⲁ[ⲧϥ]....
[ⲉϩⲛⲉ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ.. ⲛⲉⲧⲣϩⲟⲧⲉ ϩ[ⲏⲧϥ]
[ⲛⲙ ⲛⲉ]ⲧⲕⲑ ⲛ̅[ϩ]ⲧⲏⲩ ⲉⲡⲉϥⲛⲁ.

Zu [ⲙⲉϥⲱⲕ] bemerkt Rahlfs, dass er es als in den Raum gut passend aus L übernehme, obwohl er ein Verbum ⲱⲕ nicht kenne.

Anfangs hatte auch ich ⲱⲕ für einen Fehler gehalten und an ⲧⲱⲕ gedacht, obgleich es nicht ganz gut in den Zusammenhang gepasst hätte; später dachte ich an ⲧⲱⲧ ⲛ̅ϩⲏⲧ, weil dieses mehrfach einem εὐδοκεῖν entspricht, wie z. B. Jer. 14, 10. 12. ⲙⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲧⲱⲧ ⲛϩⲏⲧ ϩⲣⲁϊ ⲛϩⲏⲧⲟⲩ. [12] ⲛϯⲛⲁⲧⲱⲧ ⲛϩⲏⲧ ⲁⲛ ⲛϩⲏⲧⲟⲩ. — καὶ ὁ θεὸς οὐκ εὐώδωσεν ἐν αὐτοῖς. [12] οὐκ εὐδοκήσω ἐν αὐτοῖς. — 2 Cor. 12, 10. ⲉⲧⲃⲉ ϭⲉ ⲡⲁϊ ϯⲧⲏⲧ ⲛ̅ϩⲏⲧ ⲉϣⲱⲡⲉ ϩⲛ̅ ϩⲉⲛⲙⲛ̅ⲧⲁⲧϭⲟⲙ. διὸ εὐδοκῶ ἐν ἀσθενείαις.

Zuletzt fand ich aber ⲱⲕ ⲛ̅ϩⲏⲧ ausser an der Psalmenstelle noch zweimal 1 Cor. 10,5 im Cod. Borgianus LXXXI bei Balestri und nach einer anderen Handschrift bei Woide. Die Stelle lautet: ⲁⲗⲗⲁ ⲙ̅ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲱⲕ ⲛ̅ϩⲏⲧ ⲙⲛ̅ ⲡⲉⲩϩⲟⲩⲟ. ἀλλὰ οὐκ ἐν τοῖς πλείοσιν αὐτῶν ηὐδόκησεν ὁ θεός. An eine Existenz des Verbums ⲱⲕ in der Verbindung ⲱⲕ ⲛ̅ϩⲏⲧ ist also nicht zu zweifeln; wir können ⲱⲕ mit dem hierogl. ʿḳ;, und ⲱⲕ ⲛ̅ϩⲏⲧ vielleicht mit ʿḳ;-ỉb vergleichen.

Verso pag. ⲫ̄ⲍ̄. *Col.* I, 1—30.

ϩⲛⲧ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲥ
ⲡⲁⲑⲟⲥ.ⲁ..
ⲛⲉⲥⲟⲩⲱ....
ⲛ̄ⲥⲁⲣⲕⲱ....
ⲉⲣⲉ ⲟⲛ̄.....
ⲟⲩⲛ ϫⲉ......
ⲥⲱϣϥ̄.......
ⲙⲉⲗⲟⲥ......
ⲙⲁ.ⲉ......
ϣϥ̄........
ⲙⲁⲧⲟ.......
ⲟⲩ' ⲡⲉ.....ⲃ
.ⲡⲁⲧⲙ....ⲥ
ⲛⲁⲙⲉ ⲉⲧ....ⲁ
ⲛⲟⲩⲥ ⲙⲁⲣⲉⲛ
ϫⲓ ⲧⲉⲛ̄ϭⲟⲛ̄ⲥ
ⲛ̄ϩⲏⲧϥ̄ . ⲉⲣⲉ
ⲧ̄ⲏⲛⲟⲟⲩ ϫⲉ
ⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲓ̈.
ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲟ
ⲟⲛⲉ ⲧⲉ ⲛ.ⲓ̈
ⲛ̄ⲑⲉⲟⲇⲱⲣⲁ.
ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲁϯⲟⲥⲉ
ⲛ̄ⲡⲁϩⲓⲥⲉ.
ⲉⲣⲉⲉⲓⲙⲉ ⲧⲱ̄
ⲛ̄ⲧⲟϥ ϫⲉ ⲧⲛⲉ
ⲙⲁⲁⲩ ⲉⲧⲙ̄
ⲙⲁⲩ ⲛⲁⲣ̄ϣⲁⲩ
ⲛⲉ.ⲛ ϫⲉ ⲥⲛⲁ
ⲣ̄ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲟⲥ

B = Boeser.

Z. 1. Nach B. ist das ⲥ der Publication ganz unsicher, da nur ein kleiner Theil eines Buchstaben erhalten ist; das ⲥ ist jedoch richtig, wie wir weiter sehen werden. — Z. 2. Das ⲁ noch ⲡⲁⲑⲟⲥ hält B. für unrichtig; meines Erachtens kann hier nur ein Rest von ⲙ stehen. — Z. 13. Statt ⲡⲁⲧ ⲙ liest B. jetzt ⲧ(?)ⲁⲧⲙ. — Z. 14. Stat ⲉⲧ....ⲁ liest B. jetzt ⲧⲛⲁ, das ⲉ vor ⲧⲛⲁ sei unsicher. — Z. 15. Statt ⲙⲁⲣⲉⲛ liest B. jetzt ⲙⲁⲣⲓ(?)ⲁ. — Z. 24. B. ⲙ̄ⲡⲁϩⲓⲥⲉ statt ⲛ̄ⲡⲁϩⲓⲥⲉ.

Auf Grund dieser Verbesserungen ergänze ich jetzt Z. 1—21 folgendermassen:

ϩⲛⲧ ϩⲛ ⲛⲉⲥ
ⲡⲁⲑⲟⲥ.ⲙ[ⲛ̄]
ⲛⲉⲥⲟⲩⲱ[ϣ]
ⲛ̄ⲥⲁⲣⲕⲓⲕ[ⲟⲛ]
ⲉⲣⲉⲟ ⲛ̄[ⲣⲉϥⲥⲟ]
ⲟⲩⲛ ϫⲉ [ⲡⲉⲧ]
ⲥⲱϣϥ̄ [ⲡ̄ⲛⲟⲩ]
ⲙⲉⲗⲟⲥ [ⲙ̄ⲡⲉϥⲥⲱ]
ⲙⲁ. ⲉ[ϥⲥⲱ]
ϣϥ̄ [ⲙ̄ⲡⲥⲱ]
ⲙⲁ ⲧ[ⲏⲣϥ̄.]
ⲟⲩ' ⲡⲉ [ⲡϩⲱ]ⲃ
[ⲛ̄]ⲧⲁ ⲧⲙ[ⲁⲁ]ⲩ
ⲛⲁⲙⲉ ⲉⲧⲛⲁ
ⲛⲟⲩⲥ ⲙⲁⲣⲓⲁ
ϫⲓⲧⲉ ⲛ̄ϭⲟⲛⲥ
ⲛ̄ϩⲏⲧϥ̄.ⲉⲣⲉ
ⲧ̄ⲏⲛⲟⲟⲩ ϫⲉ
ⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲓ̈.
ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲟ
ⲟⲛⲉⲧ ⲉⲛ[ⲛ]ⲓ̈

Ich habe hier noch einige kleine Emendationen vorgenommen und zwar folgende. Z. 4. Statt ω, welches in ⲥⲁⲣⲕⲱ nicht deutlich erhalten ist lese ich ⲓⲕ. — Z. 11. Das ⲟ nach ⲙⲁⲧ emendiere ich zu ⲏ und ergänze ⲧⲏ[ⲣϥ̅.] — Z. 13. Das ⲥ am Ende der Zeile kann nur ein Rest von ⲩ sein. — Z. 15. ist ⲙⲁⲣⲓⲁ statt ⲙⲁⲣⲉⲏ zweifellos richtig; wir erwarten hier einen weiblichen Namen, worauf schon ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲥ hinweist .ⲙⲁⲣⲓⲁ wird also der Name der «Mutter» sein, mit welcher die unzufriedene Nonne die Zelle theilen musste.

Wenn wir jetzt den hergestellten Text von Verso Col. I verbinden mit Recto Col. II, Z. 19—31 so erhalten wir folgenden Text:

ⲉⲡⲉⲓⲇⲏ ⲁⲣⲉⲧⲛ̅ⲛⲟⲟⲩ ϭⲉ ⲛⲁⲛ ⲉⲣⲉⲧⲁⲉⲓⲟ ⲛ̅ⲧⲙ̅ⲛ̅ⲧⲉⲓⲱⲧ. ⲉⲣⲉⲥⲱϣ ⲇⲉ ϩⲱⲱϥ ⲛ̅ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛ̅ⲧⲙ̅ⲛ̅ⲧⲉⲓⲱⲧ. ⲧⲥⲱⲛⲉ ⲛ̅ⲃ̅ⲗ̅ⲗⲉ ϩⲛ̅ ⲧⲉⲥⲯⲩⲭⲏ. ⲉⲧⲥⲁⲁⲛϣ̅ ⲙ̅ⲡⲉⲥϩⲏⲧ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲥⲡⲁⲑⲟⲥ. ⲙ[ⲛ̅] ⲛⲉⲥⲟⲩⲱ[ϣ] ⲛ̅ⲥⲁⲣⲕⲓ[ⲕⲟⲛ.] ⲉⲣⲉⲟ ⲛ̅[ⲣⲉϥⲥⲟ]-ⲟⲩⲛ ϫⲉ [ⲡⲉⲧ]ⲥⲱϣϥ̅ [ⲛ̅ⲟⲩ]ⲙⲉⲗⲟⲥ [ⲙ̅ⲡⲉϥⲥⲱ]ⲙⲁ. ⲉ[ϥⲥⲱ]ϣϥ̅ [ⲙ̅ⲡⲥⲱ]ⲙⲁ ⲧ[ⲏⲣϥ̅] ⲟⲩ' ⲡⲉ [ⲡϩⲱ]ⲃ [ⲛ̅]ⲧⲁ ⲧⲙ[ⲁⲁ]ⲩ ⲛⲁⲙⲉ ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲥ ⲙⲁⲣⲓⲁ ϫⲓⲧⲉ ⲛ̅ϭ̅ⲟ̅ⲛ̅ⲥ̅ ⲛ̅ϩⲏⲧϥ̅. ⲉⲣⲉ ⲧ̅ⲛ̅ⲛⲟⲟⲩ ϫⲉ ⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲓ̈. ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ⲡⲟⲟⲛⲉⲧ ⲉⲡ[ⲏ]ⲓ̈ ⲛ̅ⲑⲉⲟⲇⲱⲣⲁ. ϫⲉ ⲛ̅ⲛⲁϯⲟⲥⲉ ⲙ̅ⲡⲁϩⲓⲥⲉ. ⲉⲣⲉⲉⲓⲙⲉ ⲧⲱⲛ ⲛ̅ⲧⲟϥ ϫⲉ ⲧⲕⲉⲙⲁⲁⲩ ⲉⲧⲙ̅ⲙⲁⲩ ⲛⲁⲣ̅ϣⲁⲩ ⲛⲉ. ⲏ ϫⲉ ⲥⲛⲁⲣⲃⲟⲗ ⲛⲧⲟⲥ |

«Da (ἐπειδή) du uns geschrieben hast, ehrst du die Vätergemeinschaft, verachtest aber (δέ) dagegen die Werke der Vätergemeinschaft, du Schwester, die blind an ihrer Seele (ψυχή) und ihr Herz nährt mit ihren Leidenschaften (πάθος) und ihren fleischlichen (σαρκικός) Begierden, während du weisst, dass wer ein Glied (μέλος) seines Leibes (σῶμα) verachtet, der verachtet den ganzen Leib (σῶμα). Welches ist die Sache, in welcher die in Wahrheit gute «Mutter» Maria dir Unrecht gethan hat? Du schreibst[2]) also: Helfet (βοηθεῖν) mir und versetzt mich in das Haus der Theodora, damit ich nicht zu Schaden komme durch mein Leiden. Woher weisst du aber, dass jene andere «Mutter» dir nützen wird, oder (ἤ) dass sie selbst entgehen wird?....».

Recto Col. II. 22/23 u. 26/27. ⲙⲛ̅ⲧⲉⲓⲱⲧ habe ich durch «Vätergemeinschaft» wiedergegeben; zu verstehen wird darunter sein die Gesammtheit der älteren Mönche des Klosters, die gewissermassen den Vorstand bilden. In demselben Sinne findet sich ⲙⲛⲧⲉ̈ⲓⲱⲧ bei Schenute (Cod. Borg. CXCVII. Zoëga 474).

Verso Col. I, 3. 4. ⲛⲉⲥⲡⲁⲑⲟⲥ ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲥⲟⲩⲱϣ ⲛ̅ⲥⲁⲣⲕⲓⲕ[ⲟⲛ]] vgl. Gal. 5, 24. ⲛⲁⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲇⲉ ⲓ̅ⲥ̅ ⲁⲩⲥϯ̅ⲟ̅ⲩ̅ ⲛ̅ⲧⲥⲁⲣⲝ. ⲙⲛ̅ ⲙ̅ⲡⲁⲑⲟⲥ. ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲓⲁ

2) Wörtlich: «du schickst».

οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις. — Eph. 2, 3. ⲛⲉⲛⲓⲑⲩⲙⲓⲁ ⲛ̄ⲧⲛⲥⲁⲣⲝ. — 2 Pe. 18. ⲛⲉⲛⲓⲑⲩⲙⲓⲁ ⲛ̄ⲧⲥⲁⲣⲝ. — 1 Pe. 2, 11. *(boh.)* ϩⲉⲛ-ⲑⲏⲛⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁ ⲛⲓⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲓⲁ ⲛⲥⲁⲣⲕⲓⲕⲟⲛ. ἀπέχεσθαι τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν. — Cod. Borg. CLXXXV. (Zoëga 384 = Amélineau, Schenoudi I, pag. 17): ⲉⲧⲃⲉ ⲛϣⲉⲉⲣⲉ ⲇⲉ ϣⲏⲙ ⲛⲧⲁⲛⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧⲟⲩ ϫⲉ ⲥⲉⲛⲁⲡⲱⲧ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ϩⲛ ⲟⲩⲱϣ ⲛⲥⲁⲣⲕⲓⲕⲟⲛ ⲙⲁⲧⲁⲙⲟⲓ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧⲟⲩ ϩⲛ ⲟⲩⲱⲣϫ ϫⲉ ⲉⲓⲉⲉⲙⲉ[3]) ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁⲧⲁⲙⲱⲧⲛ ϫⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛⲁⲣ ⲟⲩ ⲛⲁⲩ. «Inbetreff der Jungfrauen aber (δέ), über die wir gehört haben, dass sie zu einander laufen in fleischlichen (σαρκικός) Begierden, berichtet mir von ihnen genau, damit ich es wisse, und ich werde euch mittheilen was ihr ihnen thun sollt»[4]).

Verso. Col. I, 6—11. [ⲡⲉⲧ]ⲥⲱϣϥ̄ [ⲛ̄ⲟⲩ]ⲙⲉⲗⲟⲥ [ⲙ̄ⲡⲉϥⲥⲱ]ⲙⲁ. ⲉ[ϥⲥⲱ]ϣϥ̄ [ⲙ̄ⲡⲥⲱ]ⲙⲁ ⲧ[ⲏⲣϥ̄.] vergl. 1 Cor. 12, 26. ⲁⲩⲱ ⲉϣⲱⲡⲉ ⲟⲩⲛ̄ ⲟⲩⲙⲉⲗⲟⲥ ϣⲱⲛⲉ. ϣⲁⲣⲉ ⲙ̄ⲙⲉⲗⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϣⲱⲛⲉ ⲛⲙ̄ⲙⲁϥ.

Von der II. Columne des Verso sind die zwölf ersten Zeilen nicht erhalten. Der Text Z. 13—30 lautet folgendermessen: ⲙ....... ⲉⲃⲟⲗ ⲇⲉ ⲉⲩⲙⲟⲓ̈ϩⲉ ⲡⲉ ⲡⲧⲱϣ ⲙⲡⲉϩⲏⲧ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲥⲟⲟⲩⲛ ⲁⲛ. ⲛ̄ⲑⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲉⲙⲉϣⲉ ⲉⲡⲧⲱϣ ⲙ̄ⲡϩⲏⲧ ⲛ̄ⲧⲉⲓ̈ⲕⲉⲟⲩⲉⲓ ⲉⲛⲧⲁⲥⲟⲡⲥ̄[5]) ⲛⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲉ ⲙⲡⲉⲛⲟⲉⲓ ⲙ̄ⲡⲧⲱϣ ⲙ̄ⲡϩⲏⲧ ⲛ̄ⲛⲕⲉⲙⲁⲁⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲩⲛⲥⲱⲟⲩϩ ⲧⲏ[ⲣⲥ].......... «dass etwas wunderbares ist der Vorsatz ihres Herzens dem Herrn gegenüber und du weisst (es) nicht, wie auch was sich nicht ziemt für den Vorsatz dieser anderen, welche sich dir zugesellt hat, wie auch, dass du nicht erkannt (νοεῖν) hast den Vorsatz des Herzens der anderen Mütter des ganzen Klosters (συναγωγή)».

Zu ⲡⲧⲱϣ ⲙ̄ⲡϩⲏⲧ vergl. ⲡⲧⲱϣ ⲛ̄ϩⲏⲧ (Cod. Borg. CCII. Zoëga 497).

Mit ⲧⲉⲩⲛⲁⲩⲱⲟⲩϩ ⲧⲏ[ⲣⲥ̄] bricht leider der Text ab.

Sollte nicht vielleicht in diesen spärlichen Überresten ein Brief des Schenute oder eines seiner Nachfolger stecken?

---

3) So liest Zoëga, bei Amélineau steht ⲉⲓⲉⲙⲉ, die richtige Form aber lautet ⲉⲓⲉⲉⲓⲙⲉ.

4) Vergl. Leipoldt, Schenute pag. 141 f. In einem Briefe Schenutes an die «Mutter» des Frauenklosters wird angegeben wie viele Stockschläge diese und jene Nonne für gewisse Vergehen erhalten soll. Von einer derselben heisst es: «Taëse, die Schwester des kleinen Pschai, von der ihr uns berichtet habt, dass sie zu Sansnō geeilt ist in Freundschaft und fleischlichem Gelüste: fünfzehn Stockhiebe».

5) So ist nach Boeser's Collation zu lesen statt ⲉⲛⲧⲁⲥⲟⲛ ⲧⲥ̄ der Edition. Zu ⲟⲛ= mit dem Reflexivum vgl. Sir. 7,16. ⲙ̄ⲛⲉⲣⲟⲡⲕ ϩⲙ ⲡⲙⲏⲏϣⲉ [ⲛ]ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ. μὴ προςλογίζου σεαυτὸν πλήθει ἁμαρτωλῶν.

XXVII. Zu Amélineau's «Fragments divers de vies de moines» XV.

In diesem Fragmente[6]) findet sich folgende Stelle: ϩⲁⲑⲏ ⲙⲉⲛ ⲛϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲥⲉⲣⲟⲛ ⲉⲡⲓⲥⲧⲉⲉⲩⲉ ⲉⲧϭⲟⲙ ⲙⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲙⲙⲟⲟⲩ ϫⲓⲛ ⲛϣⲟⲣⲡ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡⲉⲧⲉⲛϥϣⲟⲟⲡ ⲁⲛ. «avant toute chose, il nous faut croire en la vertu de celui qui les a créés dès le commencement de ce qui n'était pas».

ⲥⲉⲣⲟⲛ] scheint nicht richtig zu sein. Ich möchte stattdessen lieber ϩⲁⲡⲥ ⲉⲣⲟⲛ vorschlagen; — statt ⲡⲓⲥⲧⲉⲉⲩⲉ ist doch wohl ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ zu lesen.

ⲙⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲙⲙⲟⲟⲩ] übersetzt Amélineau mit «qui les a créés». Das ist jedoch unmöglich, denn ⲧⲙⲙⲟ bedeutet «ernähren, sättigen»; es muss also entweder ⲙⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲁⲙⲓⲟⲟⲩ lauten oder anders übersetzt werden.

Der Schluss dieses Fragments lautet: ⲛⲉⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲟⲛ ⲙⲉⲛ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ..... ϩⲁⲙⲏⲛ ϩⲁⲙⲏⲛ ϯϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ (ⲛ)ⲏⲧⲛ ϫⲉ..... ⲛⲟⲩ ⲛⲏⲩ..... ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ..... ⲛⲧⲁⲫⲟⲥ ..... *(sic exit)*. «Les Évangiles saints à la vérité (disent): En vérité, en vérité, je vous le dis.........

Wie man sieht, haben wir hier ein Bibelcitat, wenn auch kein ganz genaues. Vergleichen wir dazu Joh. 5, 25—29[7]). Ϩⲁⲙⲏⲛ ϩⲁⲙⲏⲛ ϯϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲏⲧⲛ̄ ϫⲉ ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲟⲩⲛⲟⲩ ⲛⲏⲩ ⲉⲧⲉ ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲧⲉ ⲉⲣⲉ ⲛⲣⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧ ⲛⲁⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲉⲥⲙⲏ ⲙ̄ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ· ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲛⲁⲥⲱⲧⲙ̄ ⲥⲉⲛⲁⲱⲛϩ. [26] ⲛ̄ⲑⲉ ⲅⲁⲣ ⲉ̄ⲧⲉⲟⲩⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲉⲓⲱⲧ ⲡⲱⲛϩ̄ ϩⲣⲁ̈ⲓ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ· ⲧⲁ̈ⲓ ⲟⲛ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲛⲧⲁϥϯ ⲙⲡϣⲏⲣⲉ ⲉⲧⲣⲉϥⲕⲱ ⲛⲁϥ ⲙ̄ⲡⲱⲛϩ ϩⲣⲁ̈ⲓ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ· — [27] ⲁⲩⲱ ⲁϥϯ ⲛⲁϥ ⲛ̄ⲧⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ ⲉⲧⲣⲉϥⲉⲓⲣⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲣⲓⲥⲓⲥ ϫⲉ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙⲡⲣⲱⲙⲉ ⲡⲉ· [28] ⲙ̄ⲡⲣⲣϣⲡⲏⲣⲉ ⲙⲙⲁⲓ· ϫⲉ ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲟⲩⲛⲟⲩ ⲛⲏⲩ· ⲉⲣⲉ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧϩⲛ ⲛ̄ⲧⲁⲫⲟⲥ ⲛⲁⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲉϥⲥⲙⲏ. — [29] ⲛⲥⲉⲉⲓ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓⲣⲉ ⲛⲙⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲉⲩⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ ⲛⲱⲛϩ̄· ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓⲣⲉ ⲛⲙⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲉⲩⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓ̈ⲥ ⲛ̄ⲕⲣⲓ̈ⲥⲓ̈ⲥ: —

Wir können jetzt oben ergänzen: ⲛⲉⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲟⲛ ⲙⲉⲛ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ [ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ] ϩⲁⲙⲏⲛ ϩⲁⲙⲏⲛ ϯϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ [ⲛ]ⲏⲧⲛ ϫⲉ [ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲟⲩ]ⲛⲟⲩ ⲛⲏⲩ[·ⲉⲣⲉ] ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ [ⲉⲧϩⲛ ⲛ̄]ⲧⲁⲫⲟⲥ [ⲛⲁⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲉϥⲥⲙⲏ ⲛⲥⲉⲉⲓ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓⲣⲉ ⲛⲙⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲉⲩⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ ⲛⲱⲛϩ̄· ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓⲣⲉ ⲛⲙⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲉⲩⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓ̈ⲥ ⲛ̄ⲕⲣⲓ̈ⲥⲓ̈ⲥ: —]

Wir sehen, dass diese Stelle zusammengezogen ist aus Vers 25, 28 und 29.

---

6) Mém. de la Mission au Caire IV, pag. 829 f. (Cod. Copt. Parisin. 129^{13} fol. 79).

7) Diese Verse, welche bis jetzt nirgends herausgegeben sind, verdanke ich der gütigen Mittheilung Rev. G. Horner's.

XXVIII. Zu einer dem Jacobus «dem Bruder des Herrn» zugeschriebenen Schrift.

Der Cod. Copticus Parisinus 129[18] enthält auf foll. 116—120[8]) grössere Bruchstücke einer von Johannes dem Täufer handelnden Schrift, als deren Verfasser sich Jacobus «der Bruder der Herrn» selbst nennt.[9]) Dieser Text, den ich vor mehr als zehn Jahren copiert habe, ist vor kurzem von E. O. Winstedt im «Journal of theological studies»[10]) unter dem Titel «A coptic fragment attributed to James the brother of the Lord» herausgegeben worden.

Zu diesem Texte seien mir einige Bemerkungen gestattet.

Wie Winstedt in einer Anmerkung auf Grund von Crum's Untersuchungen angiebt, gehören zu derselben Handschrift, welcher unser Text entstammt, oder sind wenigstens von demselben Schreiber geschrieben: Cairo 8108, Par. 131[7],20, Zoëga CXXIII Acta S. Stephani, Par. 131[2], 81—85 (Sermo Petri Alexandrini), und Par. 131[5],43. Zu diesen Handschriften gehört aber zweifelsohne noch eine, deren Inhalt sich gleichfalls mit Johannes dem Täufer beschäftigt. Es ist dies der Codex Borgianus CLVII[11]), welcher die Legende von «Gesios und Isidoros» oder mit anderen Worten «die Geschichte von der Auffindung der Gebeine Johannes des Täufers» enthält und von Steindorff[12]) herausgegeben worden ist.

Auf drei Blättern der Pariser Hds. hat sich die Pagination erhalten, nämlich: ⲓⲁ — ⲓⲇ und ⲝⲉ·ⲝⲋ; der Cod. Borgianus CLVII, welcher aus sieben Blättern besteht, trägt die folgenden Seitenzahlen: ⲗⲉ — ⲙⲋ. Es wäre also immerhin nicht unmöglich, dass der Cod. Borgianus zum Pariser Codex gehört.

Gehen wir nun zum Texte selbst über. Zunächst einige Abweichungen meiner Copie von Winstedt's Edition.

---

8) Durch ein Versehen ist eins von diesen Blättern 118/119 bezeichnet, so dass es im Ganzen nicht fünf, sondern nur vier Blätter sind.

9) Fol. 117ᵛ ⲁⲛⲟⲕ ⲓⲁⲕⲱⲃⲟⲥ ⲡⲥⲟⲛ ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉⲧϩⲓⲥⲧⲟⲣⲓⲍⲉ ⲛⲛⲁⲓ «Ich, Jacobus, der Bruder des Herrn bin es, der dieses berichtet. (ἱστορίζειν)».

10) Vol. VIII. (1907), pagg. 240—248.

11) Vgl. Hyvernat, Album de paléographie copte Tab. XII. № 2.

12) Ä. Z. XXI (1883), pagg. 137—158.

Winstedt.	*Meine Copie.*
f. 116ʳ a. 2/3. — ⲛϣⲉⲛⲉϩⲧⲏϥ	ⲛϣⲁⲛⲉϩⲧⲏϥ
» 116ʳ b. 8/9. — ⲛⲁⲛⲉⲅⲉⲛⲟⲥ	ⲛⲁⲛⲅⲉⲛⲟⲥ
» 116ʳ b. 15/16. — ⲛⲧⲉⲧⲛⲛⲁ ϫⲉⲃⲁϥ ⲁⲁϥⲁⲣⲭⲉⲓ	ⲛⲧⲉⲣⲉ ⲛⲁⲓ ϫⲉ ⲃⲱⲕ ⲁϥⲁⲣⲭⲉⲓ cf. Matth. 11, 7.
» 116ʳ b. 29/30. — [ⲡⲉⲧ]ⲫⲟⲣⲉ ⲉⲛⲛϩⲉⲃⲥⲱ	[ⲡⲉⲧ]ⲫⲟⲣⲉⲓ [ⲛⲛϩⲃⲥⲱ]
» 116ᵛ a. 29 ⲉⲧⲕⲁϣ	ⲉⲩⲕⲁϣ

» 116ᵛ b. 3—7 werden verschiedene Bäume genannt: ⲃⲛⲛⲉ, ⲛⲟⲩϩⲉ, ⲕⲛⲧⲉ, ϣⲟⲩⲉ, ϣⲟⲛⲧⲉ und zuletzt ⲧⲙⲉⲉⲣⲉ[sic]; dieses letztere lässt Winstedt unübersetzt und bemerkt nur, dass sich dieses Wort im Peyron nicht finde. Ich halte ⲧⲙⲉⲉⲣⲉ für einen Schreibfehler statt ⲧⲱⲱⲣⲉ oder ⲧⲱⲣⲉ «der Weidenbaum».

fol. 117ʳ b. 24/25. ⲉⲩⲡⲣⲉⲛⲉⲓⲁ — ⲉⲩⲡⲣⲉⲛⲓⲁ

» 117ᵛ a. 2 ϩⲉⲛⲱⲛⲉ ⲛⲅⲁⲅⲟ. Za ⲅⲁⲅⲟ, welches Winstedt unübersetzt lässt, vergleicht er ⲕⲁⲕⲟ, resp. κόκκος, denkt aber dabei auch an die Möglichkeit, dass es eine corrumpierte Form von γαγάτης sei. Ich habe in meiner Copie ein deutliches ⲧⲁⲓⲟ; ϩⲉⲛⲱⲛⲉ ⲛⲧⲁⲓⲟ ist aber = ϩⲉⲛⲱⲛⲉ ⲉⲩⲧⲁⲉⲓⲏⲩ «kostbare Steine, Edelsteine», vgl. Tob. 13, 16. ⲟⲩⲱⲛⲉ ⲉϥⲧⲁⲉⲓⲏⲩ — λίθῳ τιμίῳ. — ⲁⲩⲥⲧⲟⲗⲓ̈ⲍⲉ ⲙⲙⲟⲟⲩ ϩⲛ ϩⲉⲛⲱⲛⲉ ⲛⲧⲁⲓⲟ ϩⲓ̈ ⲱⲛⲉ ⲛⲁⲩⲁⲁⲛ ⲛⲓⲙ. heisst also «Sie waren geschmückt (στολίζειν) mit kostbaren Steinen und Steinen von jeglicher Farbe».

Fol. 117ᵛ b 26 — 118/119ʳ a 1. — ⲁϥⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲥⲁϣϥ ⲛⲁⲣⲭⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ϫⲓ̈ⲛ ⲙⲙⲓ̈ⲭⲁⲏⲗ etc. ϣⲁ ⲍⲉⲇⲉⲕⲓⲏⲗ. «Er rief die sieben Erzengel (ἀρχάγγελος) von Michael an bis Zedekiel.] Die Namen dieser sieben Erzengel finden wir in der Leidener Hds. d'Anastasy № 9. (Cat. Leemans I 385): ⲙⲓ̈ⲭⲁⲏⲗ, ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ, ϩⲣⲁⲫⲁⲏⲗ, ⲟⲩⲣⲓ̈ⲏⲗ, ⲥⲉⲇⲉⲕⲓ̈ⲏⲗ, ⲁⲛⲁⲏⲗ, ⲁⲍⲁⲏⲗ[13]). — ⲥⲉⲇⲉⲕⲓ̈ⲏⲗ (= ⲍⲉⲇⲉⲕⲓⲏⲗ) steht hier an fünfter Stelle. In derselben Handschrift finden wir noch eine ähnliche Aufzählung von Erzengeln, wo jedoch zwischen ⲁⲛⲁⲏⲗ und ⲁⲍⲁⲏⲗ noch ein ⲥⲉⲧⲏⲗ[14]) genannt wird, doch wohl aus Versehen. Den drei letzten, selteneren Namen dürften die folgenden

13) Pleyte & Boeser pag. 450. Vgl. auch Ä. Z. XXXIV (1896), pag. 87.
14) L. l. pag. 458.

hebräischen entsprechen: צדקיאל, אניאל und עזאל[15]) und **ⲥⲉⲧⲏⲗ** dürfte wohl = סתאל[15]) sein

Fol. 120ᵛa 13.	Winstedt: ϩⲣⲟ	M. Copie: ϩⲣⲱ
» 120ᵛb 12.	» ⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ	» ⲇⲁⲓⲙⲱⲛⲓⲟⲛ.

In der am Schluss des Textes stehenden Geschichte von dem Dämon, der für seine Lästerreden auf eine besondere Art bestraft wird, werden demselben zuletzt folgende Worte in den Mund gelegt: **ⲙⲛ ϭⲟⲙ ⲙⲙⲟⲓ ⲉϣⲱⲡⲉ ϩⲙ ⲡϫⲁⲓⲉ ⲙⲛ ϭⲟⲙ ⲙⲙⲟⲓ ⲉϣⲱⲡⲉ ϩⲓϫⲛ ⲛϣⲱⲙⲉ ⲛⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ· ⲙⲛ ϭⲟⲙ ⲙⲙⲟⲓ ⲉϭⲱ ϩⲁϩⲧⲙ ⲡⲉⲕϩⲣⲟⲟⲩ. ⲁⲗⲗⲁ ⲙⲁ ⲛⲁⲓ ⲛⲧⲡⲉⲣⲥⲓⲥ ⲧⲁⲃⲱⲕ ⲉⲙⲁⲩ** etc. «Ich kann nicht bleiben in der Wüste, ich kann nicht bleiben an den Abhängen des Meeres (θάλασσα), ich kann nicht bestehen vor deiner Stimme, aber (ἀλλά) gieb mir Persien (**ⲧⲡⲉⲣⲥⲓⲥ** = ἡ Περσίς), dass ich dorthin gehen möge». Hier zweifelt Winstedt daran, ob **ⲧⲡⲉⲣⲥⲓⲥ** hier auch wirklich Persien bedeute. Die Form **ⲧⲡⲉⲣⲥⲓⲥ** als Name für Persien lässt sich mehrfach belegen. Vergl. Cod. Borg. CXLV (Martyrium S. Claudii). Der Teufel erscheint den heiligen Claudius und Victor und sucht sie zu bereden, den Göttern Diokletians zu opfern. Nachdem sie erkannt haben, dass es der Teufel ist, heisst es in der Handschrift: **ⲛ̄ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲁϥⲡⲱⲧ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲟⲩϣⲓⲡⲉ. ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲧⲓ̈ⲕ ⲛ̄ⲕⲱϩ̄ⲧ:—ⲁϥϫⲓ̈ ⲙⲡⲉⲓ̈ⲛⲉ ⲛⲟⲩⲛⲟϭ ⲛⲉϭⲱϣ ⲉϥϫⲟⲥⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲉⲣⲉ ⲛⲉϥⲃⲁⲗ ⲙⲉϩ ⲛⲥⲛⲟϥ ⲉϥⲁϣⲕⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ϩⲣⲟⲟⲩ. ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲱ̄ ⲃⲓ̈ⲁ̄ ⲁⲓ̈ϩⲱϣ ⲙⲛ ⲕⲗⲁⲩⲇⲓⲟⲥ:—ⲡⲕⲉⲃⲓ̈ⲕⲧⲱⲣ ⲁϥϯϩⲓ̈ⲥⲉ ⲛⲁⲓ̈:—ⲱ̄ ⲃⲓ̈ⲁ ⲙ̄ⲡⲟⲟⲩ ⲁⲩⲟⲣⲃⲉⲧ ⲉ̄ϩⲟⲩⲛ ⲛⲥⲁⲥⲁ ⲛ̄ⲓ̈ⲙ ⲉⲓ̈ϣⲁⲛⲃⲱⲕ ⲉⲧⲡⲉⲣⲥⲓ̈ⲥ:**—«Sogleich floh er vor ihnen beschämt wie ein Feuerfunke, er nahm die Gestalt eines grossen Nubiers an, von beträchtlicher Höhe, dessen Augen mit Blut angefüllt waren, er schrie mit lauter Stimme, indem er sprach: «O Gewalt! Ich wurde bedrängt von Claudius und auch Victor quälte mich. O Gewalt! Heute wurde ich von allen Seiten eingeschlossen. Wenn ich nach Persien (**ⲧⲡⲉⲣⲥⲓⲥ**, ἡ Περσίς) gehe»... Hier bricht die Handschrift ab, doch erfahren wir den weiteren Inhalt aus einer arabischen Handschrift, die von Amélineau[16]) übersetzt ist. Die Erzählung geht dort folgendermassen fort: «j'y trouverai Mercorios qui me gênera; si je vais à Rome, j'y trouverai ton portrait, à toi, Claude, et il m'effraiera; de même à Antioche, j'avais voulu me construire un temple et je ne peux le faire. Enfin, je me suis rendu en Égypte où je me suis choisi un fils que j'ai nommé

15) M. Schwab, Vocabulaire de d'angélologie s. vv.

16) Contes et romans de l'Égypte chrétienne II, pag. 19.

roi à Antioche, et lorsque je me suis construit un temple, voilà Claude et Victor veulent me chasser de leur ville».

Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der oben erwähnten Rede des Dämons und der soeben angeführten Rede des Teufels ist nicht zu verkennen. In beiden spricht sich Unwille und Verzweiflung aus. In jener Geschichte kann der Teufel nirgends bleiben, nur Persien ist ihm noch als Zufluchtsstätte geblieben, im Martyrium des h. Claudius ist ihm auch dieses genommen.

τπερсιс finde ich noch in der «Geschichte von der Auffindung des Grabes Christi»: Rossi, Papiri di Torino I. 3,27; ferner: **πκαϩ ⲛ̄τπερсιс** l. l. 3,28; ferner: **τεχωρα ⲛ̄ⲙ̄περсοс** l. l. 3,27; **τⲙⲛ̄τερο̅ ⲛ̄ⲙ̄περсοс** l. l. 3,28. 30. Dieses **τπερсιс** ist natürlich nicht zu verwechseln mit **ϯπερснс** der Listen der Bischofssitze Aegyptens oder **ϯπερсιοι** der *Skalen*, nach welchen es = الجيزة *(al-Gizeh)* ist[17].

XXIX. Zu einigen Stellen der «Vita Manasse».

Im II. Fragmente dieser Vita[18]) lesen wir: **ⲙπεοⲩειϣ οⲩⲛ ⲛτα ⲡⲛοⲩτε ϣαϫε ⲙⲛ ⲡⲡατριαρχнс αβραϩαⲙ ⲙπεϥλο εϥⲙοⲩτε εροϥ ϫε**[19]) **αβραϩαⲙ ϣαⲛτε τⲡιρα**[20]) **ⲙⲡϣαϫε οⲩωⲛϩ εβολ ετε πταλο εϩραι ⲛιсααк πεϥϣнρε πε. α ⲡⲛοⲩτε ϣαϫε ⲛⲙⲙαϥ ⲙπεϩοοⲩ ετⲙⲙαⲩ ϫε ⲛⲛεⲩⲙοⲩτε εροк** ....

....

.... **ⲛοϭ ⲛϩεθⲛοс ⲛεϥⲡωρϣ εβολ ϫⲓⲛ αρⲏϫϥ ⲙⲡкαϩ ϣα αρⲏϫϥ.** «Autrefois donc, quand Dieu parla au patriarche Abraham, il ne cessa point de l'appeler Abraham, jusqu'à ce que l'épreuve du discours fût dévoilée, c'est-à-dire le sacrifice d'Isaac son fils. Dieu lui dit en ce jour-là: «On ne t'appellera plus» ....

....

.... une grande nation qui s'étendra depuis la fin de la terre jusqu'à la fin».

Man vergl. dazu Gen. 17,6, was nur boheirisch erhalten ist: **οⲩοϩ ⲛ̇ⲛοⲩⲙοⲩϯ ἐπεкραⲛ ϫε αβραⲙ αλλα ἐρε ⲛεкραⲛ ϣωⲡι ϫε αβρααⲙ**

17) Amélineau, La géographie de l'Égypte à l'époque copte, pag. 190.

18) Cod. Borg. CLXXX. — Mém. Mission au Caire IV, pag. 669.

19) In der Edition steht zweimal **ϫε**.

20) Im Texte **ⲡⲡιρα**, schon von Amélineau in **τⲡιρα** emendiert.

ϫⲉ ⲁⲓϫⲁⲕ ⲛ̄ⲓⲱⲧ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲏⲏϣ ⲛ̄ⲉⲑⲛⲟⲥ; ferner vergl. Gen. 32,28. ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲡ̄ⲛⲉⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ϫⲉ ⲓⲁⲕⲱⲃ · ⲁⲗⲗⲁ ⲡⲓⲏ̅ⲗ̅ ⲡⲉⲧⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲕ ⲛ̄ⲣⲁⲛ : ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲟⲩⲙⲟⲩϯ ⲉ̀ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ϫⲉ ⲓⲁⲕⲱⲃ ⲁⲗⲗⲁ ⲉ̀ⲣⲉ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ϣⲱⲡⲓ ϫⲉ ⲡⲓⲥⲣⲁⲏⲗ.

Wir können jetzt oben die Lücke ergänzen: ⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϣⲁϫⲉ ⲛⲙⲙⲁϥ ⲙⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ ϫⲉ ⲛⲛⲉⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟⲕ [ϫⲉ ⲁⲃⲣⲁⲙ ⲁⲗⲗⲁ ⲁⲃⲣⲁϩⲁⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲕ ⲛ̄ⲣⲁⲛ ϫⲉ ⲁⲓⲛⲁⲁⲕ ⲛⲉⲓⲱⲧ ⲛⲟⲩ]ⲛⲟϭ ⲛϩⲉⲑⲛⲟⲥ. d. h. «Gott sprach zur ihm an jenem Tage: Nicht soll man dich Abram nennen, sondern (ἀλλά) Abraham soll dein Name sein, denn ich habe dich zum Vater eines grossen Volkes (ἔθνος) bestimmt».

Es ist hier von der Änderung des Namens Abram in Abraham die Rede und daher ist an der Stelle: ⲙⲡⲉϥⲗⲟ ⲉϥⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ ⲁⲃⲣⲁϩⲁⲙ, dies letztere in ⲁⲃⲣⲁⲙ zu emendieren. Der Verfasser der Vita bringt freilich diese Namensänderung mit der Opferung Isaaks zusammen, während nach der Genesis dieses schon viel früher erfolgt war. (Vgl. Gen. 17,6. 22).

In Fragment VIII der Vita wird uns von einem Gebete des Manasse erzählt[21]). Es heisst dort unter anderem: ⲙⲡⲣⲧⲣⲉ ⲡⲉⲕⲙⲁ ⲛϣⲱⲡⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲑⲉ ⲛⲛⲉⲓⲙⲁ ⲛϩⲁⲣⲉϩ ⲛⲃⲟⲛⲧⲉ, was Amélineau übersetzt: «ne fais pas que ta sainte habitation devienne comme les lieux où l'on garde les épines».

Diese Stelle hat Amélineau gänzlich missverstanden; ⲃⲟⲛⲧⲉ ist nicht «épine», sondern «Gurke». Amélineau wird an ⲥⲟⲛⲧⲉ gedacht haben. Zum Ausdruck ⲙⲁ ⲛϩⲁⲣⲉϩ ⲛⲃⲟⲛⲧⲉ vergl. aber Jes. 1,8. ⲥⲉⲛⲁⲕⲁ ⲧϣⲉⲉⲣⲉ ⲛ̄ⲥⲓⲱⲛ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩϩⲃ̄ⲱ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲁ ⲛⲉⲗⲟⲟⲗⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲡⲟⲗⲓ̈ⲥ ⲉⲥϣⲏϥ. ἐγκαλειφθήσεται ἡ θυγάτηρ Σιὼν ὡς σκηνὴ ἐν ἀμπελῶνι, καὶ ὡς ὀπωροφυλάκιον ἐν σικυηράτῳ, ὡς πόλις πολιορκουμένη.

XXX. Zu einer Rede des Basilius von Caesarea.

Bei Rossi, Papiri Copti II. 4,42. lesen wir:

ⲡ̄ⲥ̄ⲉ̈ⲓⲙⲉ ϫⲉ . . .	L. l. pag. 114. «sappi
ⲣⲉ ⲡⲱⲛ(ⲉ) ϣ(ⲟ)	che se la pietra cade giù . .»
ⲛϩ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ. . . .	
ⲧⲙ ⲡⲙⲟ	
ⲧⲗⲏⲗ ⲉⲡⲉⲥ(ⲏⲧ ⲉ)	
ϫⲱ(ϥ)	

21) Mém. IV, pag. 677.

Ich ergänze und emendiere hier folgendermassen:

ⲛ̄ⲅ̄ⲉⲓ̈ⲙⲉ ϫⲉ [ϣⲁ]	«und du wirst erfahren,
ⲣⲉ ⲡⲱⲛ[ⲉ] ϣ[ⲱ]	dass der Stein ausgehöhlt
ⲛϩ ⲉⲡⲉⲥⲛⲧ [ϩⲓ]	wird durch das Wasser, wel-
ⲧⲙ ⲡⲙⲟ[ⲟⲩ ⲉⲧ]	ches herabträufelt auf ihn».
ⲧⲗ̄ⲧ̄ⲗ ⲉⲡⲉⲥ[ⲛⲧ ⲉ]	
ϫⲱ[ϥ].	

ⲧⲗⲏⲗ verbessere ich in ⲧⲗ̄ⲧⲗ, wozu man vergl. Apophth. pp. (Zoëga 319) ⲧⲉⲫⲩⲥⲓⲥ ⲙⲡⲙⲟⲟⲩ ϭⲏⲛ, ⲧⲁⲡⲱⲛⲉ ϩⲱⲱϥ ϫⲁϫⲱ, ⲡⲛⲉⲗⲱⲗ ⲇⲉ ⲁϣⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲙ ⲡⲱⲛⲉ ⲉϥⲧⲗ̄ⲧⲗ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉϫⲱϥ · ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲙⲡϣⲁϫⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧϭⲏⲛ, ⲡⲉⲛϩⲏⲧ ϩⲱϥ ϫⲁϫⲱ.

Cod. Graec. Mosquens. 163, fol. 179^r b. 27—34: ἡ φύσις τοῦ ὕδατος ἁπαλή ἐστιν· ἡ δὲ τοῦ λίθου[22]) σκληρά. τὸ δὲ βαυκάλιον ἐπάνω κρεμάμενον τοῦ λίθου· στάζον στάζον τητρᾷ τὸν λίθον· οὕτως οὖν καὶ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἁπαλός ἐστιν, ἡ δὲ καρδία ἡμῶν σκληρά.—Vitae patrum V. 18,16. «Natura aquæ mollis est, lapidis autem dura est: et si vas aquæ plenum pendeat supra lapidem, perforat eum; ita et sermo divinus lenis est, cor autem nostrum durum[23]).

Wie man sieht, fehlt hier im koptischen Texte nach ⲉϫⲱϥ das Hauptverbum des Satzes und wir können mit ziemlicher Sicherheit ergänzen: ϥϣⲱⲛ̄ϩ̄ ⲙ̄ⲙⲟϥ oder ϥ̄ϣⲟⲛϩ̄ϥ.

Schliesslich vergl. dazu den bekannten lateinischen Spruch: «Gutta cavat lapidem non vi sed saepe cadendo».

In dieser Rede des Basilius ist auch sonst noch der Gedankengang derselbe wie in der oben angeführten Stelle der Apophthegmen. L. l. II. 4,42a. lesen wir: ⲕⲛⲁϫⲟⲟⲥ ⲛⲁⲓ̈ ϫⲉ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϫⲁϫⲱ ⲁⲩⲱ ⲡⲇⲓ̈ⲁⲃⲟⲗⲟⲥ ⲛⲱ ⲙⲙⲟⲓ̈ ⲁⲛ ⲉⲁⲓ̈ⲥⲑⲁⲛⲉ. «Du wirst mir sagen: Meine Seele (ψυχή) ist hart und der Teufel (διάβολος) lässt mich nicht fühlen (αἰσθάνεσθαι)». Vgl. dazu am Ende des oben mitgetheilten Passus der Apophthegmen: ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲙⲡϣⲁϫⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧϭⲏⲛ, ⲡⲉⲛϩⲏⲧ ϩⲱϥ ϫⲁϫⲱ. «ebenso ist das Wort Gottes weich, unser Herz dagegen hart».

Betrachten wir noch folgende Stellen dieser Rede.

22) Hds. λήθου.

23) Migne, Patrologia Lat. 73, 983.

Rossi l. l. 42b. 3 ff.

........ⲁⲛⲟⲕ	*L. l. pag.* 114. «....
(ϯⲛⲁⲡ)ⲗⲏⲣⲟⲫⲟ	io ti persuaderò ....»
(ⲣⲉⲓ ⲙⲙ)ⲟⲕ ϩⲙ	

Hier folgt eine Lücke.

ⲡⲉⲥⲏⲧ.......

Ich möchte hier folgendermassen ergänzen:

[ⲁⲗⲗⲁ] ⲁⲛⲟⲕ	d. h. «aber (ἀλλά) ich,
[ϯⲛⲁⲡ]ⲗⲏⲣⲟⲫⲟ	ich werde dich überzeugen
[ⲣⲉⲓ ⲙⲙ]ⲟⲕ ϩⲙ	(πληροφορεῖν) durch das
[ⲡⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲧⲗⲧⲗ ⲉ]	Wasser, welches auf dich
ⲡⲉⲥⲏⲧ [ⲉϫⲱⲕ]	herabträufelt».

L. l. 42a 21 ff. (Fol. IV).

ⲁⲗⲗⲁ ⲥⲉⲛⲁⲁⲡⲁⲓ̈	*L. l. pag.* 114. «Ma
ⲧⲉⲛ ⲛⲙⲙ..ⲙ	esigeranno..... la parola
ⲡⲗⲟⲩⲟⲥ ⲛⲛⲉⲛⲧⲁϥ	di coloro che egli ascoltato».
ⲥⲟⲧⲙⲟⲩ.	

Hier ergänze und emendiere ich folgendermassen:

ⲁⲗⲗⲁ ⲥⲉⲛⲁⲁⲡⲁⲓ̈	d. h. «sondern man wird
ⲧⲉⲓ̈ ⲛⲙⲙ[ⲁⲩ] ⲙ	mit ihnen die Rechenschaft
ⲡⲗⲟⲩⲟⲥ ⲛⲛⲉⲛⲧⲁϥ	(λόγος) fordern (ἀπαιτεῖν)
ⲥⲟⲧⲙⲟⲩ.	über das was er gehört hat».

ⲛⲙⲙⲁⲩ beziehe ich auf das kurz vorher stehende ⲛⲉⲩⲣⲁⲫⲏ; ⲗⲟⲩⲟⲥ ist hier wohl im Sinne von «Rechenschaft» zu fassen, wie so häufig in der Verbindung ϯ-ⲗⲟⲩⲟⲥ «Rechenschaft geben».

Ich möchte nun den ganzen Passus l. l. pag. 42 (Fol. IV) a 13 — b 12 folgendermassen herstellen:

. . . . ер[шан]
[пршм]е сштм
енеграфн нqтм
[ϩар]еϩ ероот от
монон ϫе мн
[ϩ]нт нашшпе
наq ϫе аqсштм̄
[е]роот
алла сенаапаї
теї нмм[ат] м
плогос нненташ
сотмот · алла
кна[ϫо]ос наї ϫе
таψтхн ϫаϫш

атш нϫїабολос
кш ммої ан е
аїсθане.
[алла] анок
[†нап]лнрофо
[реї мм]ок ϩм
[пмоот еттлтл е]
[песнт] еϫшк
н̄геїме ϫе [ша]
ре пшн[е] ш[ш]
кϩ епеснт [ϩі]
тм пмо[от еq]
тлтл епес[нт е]
ϫш[q ·]

d. h. «Wenn der Mensch hört die Schriften (γραφή) und sie nicht bewahrt, nicht nur (οὐ μόνον), dass er keinen Gewinn davon haben wird, dass er sie gehört hat, sondern (ἀλλά) man wird mit ihnen die Rechenschaft (λόγος) fordern (ἀπαιτεῖν) über das, was er gehört hat. Aber (ἀλλά) du sagst mir: Meine Seele (ψυχή) ist hart und der Teufel (διάβολος) lässt mich nicht fühlen (αἰσθάνεσθαι), aber (ἀλλά) ich werde dich überzeugen (πληροφορεῖν) durch das Wasser, welches auf dich herabträufelt und du wirst erfahren, dass der Stein ausgehöhlt wird durch das Wasser, welches auf ihn herabträufelt».

XXXI. Zum Martyrium des Pamun und des Sarmata.

In dem Bruchstücke dieses Martyriums (Brit. Museum. Or. 3581 B (49)) findet sich folgende Stelle: аqотшшб нϭі пмакаріос апа памотн пеϫаq наq ϫе патϩнт нϩнгемшн еіе нгсоотн ан ϫе ϫін еіϩн сашqе нромпе меіотшм ере прн нбал. Zu нбал macht nun Crum[24]) die Bemerkung: «Probably a faulty reading. Perhaps the sense was «while the sun is visible». Der Sinn der Stelle ist richtig, aber auch der Text selbst ist richtig. Zu меіотшм ере прн нбал verpl. Rossi, Papiri Copti I. 4,9. (Vita S. Hilarionis): м̄пq[отш]м енеϩ ере прн [н̄]бол отϫе ϩн̄ отϩоот н̄ша' отϫе ϩм̄ пноϭ н̄шшпе ент[аqш]опq. Die griechische Bearbeitung dieser Vita von Sophronius von Jerusalem lässt uns hier

24) Catalogue № 344.

im Stich; der Text liest hier: μήτε ἐν ἑορταῖς μήτε ἐν ἀρρωστίαις λύσας τὴν ἄσκησιν [25]).

Der koptische Text muss also auf eine andere Vorlage zurückgehen, da er dem lateinischen Originale des Hieronymus viel näher kommt. Dort lesen wir: «nunquam ante solis occasum, nec in diebus festis, nec in gravissima ægritudine, solvit jejunium» [26]). Dem koptischen ⲉⲣⲉ ⲡⲣⲏ [ⲛ̄]ⲃⲟⲗ entspricht also: ante solis occasum; daraus folgt, dass ⲉⲣⲉ ⲡⲣⲏ ⲛ̄ⲃⲟⲗ, wörtlich «während die Sonne draussen war» nur eine Umschreibung ist für die Ausdrücke: ⲉⲣⲧⲙ̄ ⲡⲣⲏ ϩⲱⲧⲡ oder ⲙ̄ⲡⲁⲧⲉ ⲡⲣⲏ ϩⲱⲧⲡ. Vergl. z. B. II Reg. 3,35. ϫⲉ ⲉⲣⲧⲙ̄ ⲡⲣⲏ ϩⲱⲧⲡ ⲛ̄ϯⲛⲁⲟⲩⲙ̄ ⲟⲉⲓⲕ ⲁⲛ. ὅτι ἐὰν μὴ δύνῃ ὁ ἥλιος, οὐ μὴ γεύσωμαι ἄρτου.—Jud. 14,18. ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲩ ⲛⲁϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲧⲡⲟⲗⲓ̈ⲥ ϩⲙ̄ ⲡⲙⲉϩⲥⲁϣϥ ⲛ̄ϩⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲁⲧⲉ ⲡⲣⲏ ϩⲱⲧⲡ. καὶ εἶπον αὐτῷ οἱ ἄνδρες τῆς πόλεως ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ πρὶν δῦναι τὸν ἥλιον.

XXXII. Zur Leidener Handschrift Insinger № 84.

Betrachten wir in diesem Fragmente zunächst

Verso Col. I, 1—5.

ϩⲉⲛ. . . . ⲱⲱ
ⲙ̄ⲛ. . . . ⲩ. .
ⲙ̄ⲛ. . . ⲛϭⲟⲗ
ⲙ̄ⲛ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲛ
ⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲛ.

Ich ergänze und emendiere hier folgendermassen:

ϩⲉⲛ [ⲥ]ⲱⲱ[ϥ]
ⲙ̄ⲛ [ϩⲉⲛϫⲓⲟ]ⲩ[ⲉ]
ⲙ̄ⲛ [ϩⲉ]ⲛϭⲟⲗ
ⲙ̄ⲛ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲙ
ⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲛ.

---

25) Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας ὑπὸ Α. Παπαδοπούλου-Κεραμέως. V., pag. 89.
26) Migne, Patriologia Latina 23,34.

Verbinden wir nun diese Stelle mit *Recto* Col. II, 20—31 und *Verso* Col. I, 6.7, so erhalten wir folgenden Text: ⲟⲩϣⲙ̄ⲙⲟ' ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲡⲉⲧⲛⲁⲧⲁⲕⲟⲟⲩ' ⲉⲧⲉ ⲡⲇⲁⲓⲙⲱⲛ̄ ⲡⲉ ⲛ̄ⲥⲁⲧⲁⲛⲁⲥ̄ ⲛ̄ⲇⲓⲁⲃⲟⲗⲟⲥ'. ⲡⲁ̈ⲓ ⲉⲧ'ⲧⲁⲕⲟ' ⲛ̄ⲛ̄ϩⲓⲥⲉ' ⲛ̄ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ' ⲉⲧⲛⲁⲉⲓⲣⲉ' ⲛ̄ϩⲉⲛϫⲱϩ̄ⲙ, ⲙⲛ̄ ϩⲉⲛ[ⲥ]ⲱⲱ[ϥ] ⲙⲛ̄ [ϩⲉⲛϫⲓⲟ]ⲩ[ⲉ] ⲙⲛ̄ [ϩⲉ]ⲛϭⲟⲗ ⲙⲛ̄ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲙⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲛ. ϩⲛ̄ ⲙ̄ⲙⲁ' ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ. d. h. «ein fremder Mensch ist es, welcher sie verderben wird, nämlich der Dämon (δαίμων), der Satan (σατανᾶς), der Teufel (διάβολος), welcher verderben wird die Bemühungen eines jeden, welcher verüben wird Befleckungen und Unreinheiten und Diebstähle und Betrügereien und jegliches böse Werk an den heiligen Stätten Gottes».

Verso Col. I, 8—31.

Ⲛⲛ̄ ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉ̈ⲓ
ϩⲃⲏⲩⲉ ⲁⲛ ⲛ̄
ⲧⲉⲓⲙⲓⲛⲉ' ⲉⲁ
ⲡϣⲁϫⲉ ⲉⲧ
ⲥⲏϩ' ϫⲟⲟⲥ ⲛⲁⲛ
ϫⲉ ⲟⲩⲛ ⲛⲉⲧ
ϫⲟ' ⲉⲛⲛⲟⲩⲟⲩ
ⲙ̄ⲙⲓⲛ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ,
ⲉⲩⲣ̄ϩⲟⲩⲟ ⲛⲁⲩ
ⲉⲧⲉ ⲛⲁ̈ⲓ ⲛⲉ
ⲉⲧⲣ̄ϩⲙ̄ⲙⲉ' ⲙ̄
ⲡⲉⲩⲗⲁⲥ ⲁⲩⲱ
ⲉⲧϩⲁⲣⲉϩ' ⲉⲣⲟ
ⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄
ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ̄ ⲉϥ
ϩⲟⲟⲩ.
Ⲟⲩⲛ' ⲛⲉⲧⲥⲱ
ⲟⲩϩ' ϩⲱⲟⲩ ⲉ
ϩⲟⲩⲛ' ⲁⲩⲱ ⲉⲩ
ϣⲁⲁⲧ, ⲉⲧⲉ
ⲛⲁ̈ⲓ ⲛⲉⲧⲉⲣⲉ
ⲛⲉⲩⲗⲁⲥ ⲟ' ⲛ̄
ϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟ
ⲟⲩ, ⲁⲩⲱ ⲉⲩ

Zu Z. 14 ϫⲟ' ⲉⲛⲛⲟⲩⲟⲩ bemerken die Herausgeber: «Le texte est corrompu». Meines Erachtens ist aber der Text ganz richtig. Wie aus den Worten ⲉⲁ ⲡϣⲁϫⲉ ⲉⲧⲥⲏϩ' ϫⲟⲟⲥ ⲛⲁⲛ «von denen das Wort, welches geschrieben steht, uns sagt» zweifellos hervorgeht, haben wir hier ein Bibelcitat und zwar Prov. 11,24., welcher Vers hier aber auseinandergerissen ist. Diese Stelle ist bis jetzt nicht zu belegen; boheirisch lautet sie: **Ⲟⲩⲟⲛ** ϩⲁⲛⲟⲩⲟⲛ ⲇⲉ ⲉⲩⲥⲱⲣ ⲛ̀ⲛⲏⲉⲧⲉⲛⲟⲩⲟⲩ, ⲟⲩⲟϩ ⲁⲩⲛⲛⲟⲩ ⲛ̀ⲉⲣϩⲟⲩⲟ̀ : ⲟⲩⲟⲛ ϩⲁⲛⲟⲩⲟⲛ ⲇⲉ ⲉⲩⲑⲱⲟⲩϯ ⲉ̀ϧⲟⲩⲛ, ⲟⲩⲟϩ, ⲉⲩⲛⲛⲟⲩ ⲛ̀ⲉⲣϧⲁⲉ. Im Sahidischen lautet dieser Vers nach unserem Fragmente: ⲟⲩⲛ ⲛⲉⲧϫⲟ' ⲉⲛⲛⲟⲩⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲓⲛ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ, ⲉⲩⲣ̄ϩⲟⲩⲟ ⲛⲁⲩ. ⲟⲩⲛ' ⲛⲉⲧⲥⲱⲟⲩϩ' ϩⲱⲟⲩ ⲉϩⲟⲩⲛ' ⲁⲩⲱ ⲉⲩϣⲁⲁⲧ.

εἰσὶν οἳ τὰ ἴδια σπείροντες πλείονα ποιοῦσιν, εἰσὶ δὲ καὶ οἳ συνάγοντες ἐλαττονοῦνται.

«Sagt nicht (μὴ) von solchen Werken das Wort, welches geschrieben steht, also: «Es giebt solche, die verausgaben ihre eigene Habe und sie haben Überfluss für sich; das sind diejenigen welche ihre Zunge zähmen[27]) und sich hüten vor jedem bösen Werke. Es giebt aber auch solche, die sammeln und (dabei) Mangel leiden; das sind diejenigen, deren Zunge Herr über sie ist, und sie . . . . .».

27) Wörtlich: «steuern, zügeln».



Фототипія А. Ф. Дресслера, СПб.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Баронъ В. Р. Розенъ.

1849–1908.

Некрологъ.

(Читанъ въ засѣданіи Общаго Собранія 19 января 1908 г. академикомъ **П. К. Коковцовымъ**).

Послѣдовавшая 10 января сего года неожиданная кончина барона Виктора Романовича Розена должна быть причислена къ ряду наиболѣе тяжкихъ утратъ, понесенныхъ въ послѣднее время Академіей. Вмѣстѣ съ Академіей чувствуетъ всю тяжесть рокового исхода непродолжительной болѣзни покойнаго молодое русское востоковѣдѣніе, однимъ изъ самыхъ блестящихъ представителей котораго былъ Викторъ Романовичъ и прогрессъ котораго за послѣдніе двадцать съ лишкомъ лѣтъ тѣснѣйшимъ образомъ связанъ съ его личностью. Но и въ болѣе широкихъ кругахъ образованнаго русскаго общества, среди всѣхъ тѣхъ, кто такъ или иначе соприкасался въ жизни съ покойнымъ и привыкъ уважать его благородный и отзывчивый характеръ, скорбная вѣсть о безвременной кончинѣ Виктора Романовича — покойному было всего 58 лѣтъ — будетъ встрѣчена съ чувствомъ неподдѣльной грусти. Выдающійся и тонкій знатокъ одной изъ обширнѣйшихъ литературъ Востока, занявшій въ самомъ началѣ своей ученой дѣятельности почетное мѣсто среди европейскихъ оріенталистовъ, Викторъ Романовичъ не остался исключительно кабинетнымъ ученымъ въ строгомъ смыслѣ этого слова. Покойный обладалъ слишкомъ живымъ характеромъ и слишкомъ разносторонними интересами, чтобы замкнуться въ своей спеціальности. Это былъ не только крупный ученый, пользовавшійся заслуженнымъ авторитетомъ въ своей области и охотно дѣлившійся своими знаніями со всѣми, кто къ нему обращался, но и широко образованный человѣкъ, живо интересовавшійся и литературой и общественной жизнью; это былъ вмѣстѣ съ тѣмъ сердечный

и вѣрный другъ, необыкновенно привѣтливый и радушный хозяинъ и въ высшей степени занимательный и остроумный собесѣдникъ.

Баронъ В. Р. Розенъ рано выступилъ на ученое поприще. Его первый трудъ, подъ заглавіемъ «Древне-арабская поэзія и ея критика», представленный имъ для соисканія степени магистра арабской словесности въ факультетъ восточныхъ языковъ С.-Петербургскаго Университета, на которомъ онъ окончилъ курсъ (въ 1870 г.), относится къ 1872 году, когда молодому автору было всего 23 года. Викторъ Романовичъ только что передъ этимъ вернулся изъ-за границы, гдѣ усердно продолжалъ свои, начатыя въ Университетѣ, занятія по арабскому языку подъ руководствомъ такого авторитетнаго учителя, какимъ несомнѣнно былъ *шейхъ* арабской филологіи и глава оріенталистовъ того времени, безсмертный лейпцигскій профессоръ Г. Л. Флейшеръ. Въ числѣ слушателей послѣдняго вмѣстѣ съ Викторомъ Романовичемъ находился также еще одинъ арабистъ, нынѣ здравствующій знаменитый будапештскій оріенталистъ И. Гольдцигеръ, съ которымъ Викторъ Романовичъ до самой своей смерти поддерживалъ особенно дружественныя отношенія. Воспоминанія объ этихъ совмѣстныхъ занятіяхъ у Флейшера всегда были дороги Виктору Романовичу. Маститому ученому не удалось передать своимъ слушателямъ собственнаго интереса къ чистой филологіи, но филологическая закваска, такъ выгодно отличающая всѣ безъ исключенія ученыя работы Виктора Романовича и бросающаяся въ глаза уже въ его магистерской диссертаціи, была воспринята имъ въ школѣ Флейшера въ теченіе тѣхъ немногихъ семестровъ, которые были проведены имъ въ Лейпцигѣ послѣ окончанія университетскаго курса. Викторъ Романовичъ самъ всегда сознавалъ огромное образовательное значеніе этихъ занятій для своихъ дальнѣйшихъ работъ и всегда настаивалъ поэтому на необходимости посылать молодыхъ русскихъ востоковѣдовъ въ заграничные центры востоковѣдѣнія для дальнѣйшихъ занятій по избранной спеціальности подъ руководствомъ выдающихся европейскихъ оріенталистовъ.

Предметъ магистерской диссертаціи, арабская поэзія, продолжалъ и послѣ диспута интересовать молодого ученаго, но центръ тяжести занятій Виктора Романовича замѣтно перемѣщается послѣ 1872 года уже въ другую сторону. Вниманіе его начинаетъ гораздо больше занимать арабская литература и культура ислама времени полнаго развитія арабской образованности; его интересуютъ такіе писатели, какъ Ибнъ Котейба, Джахизъ и другіе блестящіе представители изящной литературы арабовъ (литературы *адаба*) въ IX вѣкѣ. Начатыя въ томъ же году въ С.-Петербургскомъ Университетѣ лекціи указали, однако, Виктору Романовичу на необходимость прежде, чѣмъ

приступить къ ученымъ трудамъ, озаботиться составленіемъ пособія по арабскому языку. Вмѣстѣ со своимъ учителемъ, проф. В. Ѳ. Гиргасомъ, онъ издаетъ въ 1876 г., частью на основаніи рукописнаго матеріала, обширную «Арабскую хрестоматію», которая, по обилію и важности помѣщенныхъ въ ней текстовъ, остается до настоящаго времени образцовымъ руководствомъ для изученія арабскаго языка, не имѣющимъ себѣ равнаго въ европейской литературѣ. Викторъ Романовичъ приступаетъ затѣмъ, не теряя времени, къ детальному изученію и описанію богатѣйшихъ рукописныхъ собраній петербургскихъ книгохранилищъ, съ которыми онъ успѣлъ ознакомится, еще работая надъ своей магистерской диссертаціей. Арабскія рукописи Института Восточныхъ языковъ при Министерствѣ Иностранныхъ Дѣлъ и Азіатскаго Музея Императорской Академіи Наукъ послѣдовательно описываются имъ печатно: первыя — въ 1877 г., часть вторыхъ — въ 1881 году. Промежуточное время между обѣими публикаціями опять посвящается работамъ, не стоящимъ въ прямой связи съ предметомъ спеціальныхъ занятій Виктора Романовича въ то время: въ 1878 г. ему приходится, по желанію академика Куника, взять на себя изданіе и переводъ извлеченій изъ испанско-арабскаго географа XI в. ал-Бекри, извлеченій, заинтересовавшихъ, какъ извѣстно, покойнаго академика драгоцѣнными данными заключавшейся въ нихъ записки еврейскаго путешественника Ибрагима Ибнъ Я'куба о славянахъ, а въ 1879 г. на Виктора Романовича была возложена обязанность редактированія II тома трудовъ Петербургскаго Конгресса Оріенталистовъ. Первая изъ этихъ работъ имѣла, однако, ту хорошую сторону, что, хотя нѣсколько отвлекла Виктора Романовича въ другую область востоковѣдѣнія, была за то косвенной причиной важной находки, которую ему посчастливилось сдѣлать во время своей заграничной командировки 1879 г., предпринятой, впрочемъ, главнымъ образомъ въ интересахъ занимавшей его темы по исторіи арабской литературы и культуры въ IX вѣкѣ. Какъ указываетъ самъ Викторъ Романовичъ въ предисловіи къ своему труду о Лѣтописи Яхьи Антіохійскаго, интересъ, возбужденный въ немъ статьями русскихъ византинистовъ, А. А. Куника и В. Г. Васильевскаго, въ которыхъ отмѣчалась важность извѣстій нѣкоторыхъ арабскихъ историковъ (Ибнъ ал-Атира и ал-Макина) для византійской исторіи, не былъ достаточно великъ, чтобы заставить его «немедленно отказаться отъ начатыхъ прежде работъ, ничего общаго съ русской или византійской исторіей не имѣющихъ», и взяться за отысканіе источниковъ обоихъ названныхъ арабскихъ историковъ.

Обстоятельства должны были измѣниться, когда Виктору Романовичу

неожиданно удалось открыть въ одной изъ рукописей Парижской Національной Библіотеки неизвѣстный до того историческій трудъ Яхьи, сына Са'ида, Антіохійскаго, въ которомъ дѣйствительно оказался источникъ извѣстій ал-Макина о событіяхъ въ Византіи въ X вѣкѣ и который являлся вообще драгоцѣннымъ источникомъ для исторіи Египта и византійской имперіи въ концѣ X и началѣ XI вѣка. Изданіе и обработка ряда важнѣйшихъ извлеченій изъ найденнаго сочиненія составили предметъ докторской диссертаціи Виктора Романовича. Послѣдняя вышла въ свѣтъ въ 1883 г. подъ заглавіемъ «Императоръ Василій Болгаробойца. Извлеченія изъ Лѣтописи Яхъи Антіохійскаго». Этотъ главный ученый трудъ Виктора Романовича упрочилъ за сравнительно еще молодымъ авторомъ репутацію первокласснаго арабиста. Защита диссертаціи состоялась въ томъ же 1883 г., и вслѣдъ затѣмъ онъ былъ утвержденъ экстраординарнымъ профессоромъ, а черезъ два года ординарнымъ профессоромъ С.-Петербургскаго Университета по каѳедрѣ арабской словесности.

Задуманное одновременно съ докторской диссертаціей полное изданіе лѣтописи Яхьи Антіохійскаго было отложено Викторомъ Романовичемъ до окончанія другихъ начатыхъ работъ. Къ числу послѣднихъ успѣло за это время прибавиться изданіе текста знаменитой исторіи Табари, предпринятое нѣсколькими европейскими оріенталистами, въ которомъ Викторъ Романовичъ получилъ лестное приглашеніе участвовать. Ему удалось, впрочемъ, въ 1884 г. справиться со своей частью этого колоссальнаго изданія и даже написать въ томъ же году интересную и содержательную статью о лѣтописи одного христіанско-арабскаго автора X в., Агапія изъ Манбиджа. Повидимому, интересъ къ изящной литературѣ арабовъ (литературѣ *адаба*) отступилъ временно на второй планъ въ занятіяхъ Виктора Романовича, хотя, собственно, говоря только изданіе Яхьи оставалось серьезной помѣхой для осуществленія уже упомянутаго большого труда общаго характера по исторіи арабской литературы и образованности въ IX вѣкѣ, давно намѣченнаго самимъ Викторомъ Романовичемъ и съ нетерпѣніемъ ожидавшагося всѣми оріенталистами. Выразителемъ желаній послѣднихъ явился изъ русскихъ ученыхъ одинъ изъ его оффиціальныхъ оппонентовъ на докторскомъ диспутѣ, проф. Д. А. Хвольсонъ. Опасность пришла, однако, совершенно съ другой стороны и не только для дальнѣйшей судьбы указаннаго труда, но и всѣхъ вообще предположенныхъ ученыхъ работъ Виктора Романовича, въ томъ числѣ и изданія полнаго текста Яхьи. Въ засѣданіи 27 февраля 1885 г. Викторъ Романовичъ былъ избранъ въ Управляющіе Восточнаго Отдѣленія Императорскаго Русскаго Археологическаго Общества, а въ за-

сѣданіи 8 апрѣля того же года по инціативѣ новаго управляющаго, было рѣшено издавать особый самостоятельный періодическій органъ Отдѣленія, подъ именемъ «Извѣстій Восточнаго Отдѣленія», переименованный вскорѣ затѣмъ въ «Записки Восточнаго Отдѣленія». Съ этого времени начинается новый періодъ ученой дѣятельности Виктора Романовича. Всѣ его личныя ученыя работы отходятъ на задній планъ и отлагаются на неопредѣленное время, и всѣ силы и весь досугъ посвящаются новому важному дѣлу.

Мысль объ изданіи самостоятельнаго органа по востоковѣдѣнію, въ частности, впрочемъ, по восточной археологіи, возникала въ самомъ началѣ существованія Императорскаго Русскаго Археологическаго Общества при первомъ же управляющемъ Отдѣленіемъ Восточной Археологіи. Но первая попытка практическаго осуществленія ея въ 1858 г. потерпѣла рѣшительную неудачу. Для того, чтобы снова поднять и прочно поставить на ноги это дѣло, при обычной инертности и при разрозненности и небольшомъ числѣ русскихъ ученыхъ силъ, нужно было соединять въ себѣ всѣ тѣ качества, которыми обладалъ въ совокупности покойный Викторъ Романовичъ. Нужно было имѣть огромный ученый авторитетъ Виктора Романовича въ области востоковѣдѣнія, его большія организаторскія способности, такое же полное сознаніе важности дѣла и вытекавшую отсюда твердую рѣшимость всецѣло себя отдать ему, наконецъ,—нуженъ былъ тотъ общительный и привѣтливый характеръ, которымъ всегда отличался покойный и который привлекалъ къ нему общее расположеніе всѣхъ тѣхъ, кто его зналъ. Первый выпускъ I тома «Записокъ Восточнаго Отдѣленія» подъ редакціей Виктора Романовича вышелъ въ 1886 г., и съ того времени «Записки» продолжали безостановочно выходить до самой кончины Виктора Романовича Всего было выпущено за время его управленія Отдѣленіемъ 17 томовъ in 4°. Въ интересахъ привлеченія большаго числа сотрудниковъ была съ самаго же начала значительно расширена программа новаго органа; въ немъ начали находить себѣ мѣсто не только статьи по археологіи, но и по другимъ областямъ востоковѣдѣнія. Такимъ образомъ въ «Запискахъ Восточнаго Отдѣленія» создался постепенно спеціальный періодическій органъ, котораго недоставало русскимъ востоковѣдамъ, органъ, который Россія могла наконецъ противопоставить соотвѣтствующимъ органамъ, издавна существовавшимъ въ Западной Европѣ, такимъ напр. какъ Journal Asiatique, Journal of the Royal Asiatic Society, Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft и Giornale della Società Asiatica Italiana. Разнообразіе и научный интересъ содержанія «Записокъ» были предметомъ постоянныхъ заботъ Виктора Романовича. Въ этихъ видахъ къ участію въ нихъ и вообще въ

дѣятельности Восточнаго Отдѣленія были привлечены всѣ наличные русскіе оріенталисты. Само собою разумѣется, что доступъ въ «Записки» былъ открытъ исключительно для работъ, написанныхъ на русскомъ языкѣ. Здѣсь необходимо замѣтить, что, несмотря на свое нѣмецкое происхожденіе, Викторъ Романовичъ былъ большимъ русскимъ патріотомъ-націоналистомъ и всегда горячо ратовалъ за то, чтобы русскіе ученые, и въ частности востоковѣды, писали свои сочиненія на русскомъ языкѣ. Покойный совершенно основательно полагалъ, что при систематическомъ, упорномъ проведеніи этого принципа нужда должна будетъ, наконецъ, заставить западноевропейскихъ ученыхъ ввести постепенно въ свой лингвистическій обиходъ, наряду съ изученіемъ другихъ европейскихъ языковъ, также изученіе русскаго языка. Викторъ Романовичъ самъ слѣдовалъ этому принципу, и громадное большинство его работъ написано на русскомъ языкѣ.

Личное участіе Виктора Романовича въ «Запискахъ Восточнаго Отдѣленія», кромѣ весьма кропотливой и утомительной редакторской дѣятельности, выразилось въ многочисленныхъ, болѣе или менѣе значительныхъ по объему и всегда содержательныхъ и интересныхъ, статьяхъ, замѣткахъ и рецензіяхъ, разсѣянныхъ во всѣхъ 17 томахъ «Записокъ». Интересы Виктора Романовича лежали въ это время въ различныхъ областяхъ востоковѣдѣнія. Кромѣ культурной исторіи Ислама, онъ замѣтно сталъ интересоваться религіозными ученіями Востока и въ частности бабизмомъ. Помимо работъ, помѣщенныхъ въ «Запискахъ», Виктору Романовичу удалось выпустить за это время обстоятельныя описанія нѣсколькихъ рукописныхъ коллекцій, именно въ 1885 г. — описаніе арабскихъ рукописей коллекціи Марсильи (Marsigli) въ Болоньѣ, въ 1886 г. — описаніе персидскихъ рукописей Института Восточныхъ Языковъ и въ 1891 г. — описаніе рукописей по бабизму, принадлежащихъ библіотекѣ того же Института. Сверхъ всего этого, имъ была написана весьма цѣнная и важная въ научномъ отношеніи статья подъ заглавіемъ «Къ вопросу объ арабскихъ переводахъ Худâй-Нâмэ», появившаяся въ 1895 г. въ сборникѣ «Восточныя Замѣтки». Старыя работы оставались по-прежнему безъ движенія, хотя Викторъ Романовичъ продолжалъ надѣяться, что ему еще удастся къ нимъ вернуться. Надеждамъ этимъ не суждено было, однако, сбыться. Съ 1893 г. ко всѣмъ остальнымъ занятіямъ Виктора Романовича присоединились занятія учебно-административныя: онъ былъ назначенъ деканомъ Факультета восточныхъ языковъ. Приходилось сознать невозможность осуществленія всѣхъ нѣкогда задуманныхъ плановъ и окончательно отказаться отъ нѣкоторыхъ работъ. Викторъ Романовичъ долженъ былъ съ грустью уступить

изданіе одного изъ интереснѣйшихъ произведеній арабской литературы IX вѣка, «Китāбъ ал-Хайвāнъ» Джахиза, вмѣстѣ со списанной имъ въ интересахъ предполагавшагося изданія копіей текста этого сочиненія, голландскому оріенталисту Фанъ-Флотену, но онъ оставляетъ еще за собой изданіе Яхьи, за которое намѣревается взяться при первой ближайшей возможности. Политическія событія послѣднихъ лѣтъ и въ особенности университетскія волненія слишкомъ сильно тревожили покойнаго, какъ горячаго патріота, чтобы можно было думать объ ученыхъ работахъ. Преждевременная кончина лишила его возможности въ болѣе спокойныя времена исполнить свое намѣреніе, и цѣлый рядъ работъ, въ томъ числѣ и изданіе Яхьи, остались неосуществленными.

Представленный здѣсь обзоръ даетъ только нѣкоторое представленіе объ ученой дѣятельности барона В. Р. Розена. Ученыя заслуги покойнаго были своевременно оцѣнены и въ Россіи, и за границей. Императорская Академія Наукъ еще въ 1879 г. почтила молодого ученаго избраніемъ въ свои адъюнкты. По чисто принципіальному вопросу Виктору Романовичу пришлось, какъ извѣстно, черезъ 3 года сложить съ себя это званіе, но уже въ 1890 г. Академія снова призываетъ его въ свою среду въ званіи экстраординарнаго академика, а въ 1901 г. Викторъ Романовичъ избирается въ ординарные академики. Покойный состоялъ почетнымъ и дѣйствительнымъ членомъ множества учрежденій и ученыхъ обществъ, въ томъ числѣ почетнымъ членомъ Королевскаго Азіатскаго Общества въ Лондонѣ, и членомъ-корреспондентомъ нѣсколькихъ европейскихъ академій (Королевской Прусской Академіи Наукъ и Королевской Академіи Наукъ въ Амстердамѣ) и, что̀ всегда составляло предметъ особенной гордости Виктора Романовича, — однимъ изъ весьма немногихъ членовъ-корреспондентовъ Французскаго Института (Institut de France) по Академіи Надписей.

Какъ профессоръ, Викторъ Романовичъ пользовался неизмѣнными симпатіями своихъ многочисленныхъ учениковъ. Напыщенный педантизмъ, какъ и ученый догматизмъ, въ равной степени были противны покойному. Его лекціи, при богатствѣ ихъ содержанія, всегда отличались простотой, необычайной ясностью и живостью изложенія. Особенно сердечныя отношенія связывали Виктора Романовича съ молодыми учеными, начинающими востоковѣдами. Здѣсь готовность его оказывать своимъ бывшимъ ученикамъ всякое содѣйствіе совѣтами и указаніями, а подъ-часъ и матеріальными средствами, не имѣла границъ. Нечего говорить, что богатая спеціальная библіотека Виктора Романовича была всегда въ распоряженіи молодыхъ ученыхъ. Если же нужныхъ книгъ не оказывалось, то онѣ, хотя бы не

относились даже къ спеціальности Виктора Романовича, выписывались ad hoc на средства покойнаго и предоставлялись въ распоряженіе нуждающихся. Чувства бывшихъ учениковъ и впослѣдствіи младшихъ товарищей Виктора Романовича по Факультету вылились въ составленіи и поднесеніи своему учителю въ 1897 г. научнаго сборника по случаю истекшаго 25-лѣтія со дня его первой университетской лекціи. Этими чувствами объясняется и энергичная поддержка, оказанная бывшими учениками покойнаго дѣлу изданія «Записокъ Восточнаго Отдѣленія», въ значительной степени облегчившая трудную задачу, принятую на себя Викторомъ Романовичемъ.

Обстоятельства не позволили барону В. Р. Розену осуществить многаго изъ того, что онъ собирался сдѣлать и могъ сдѣлать, и чего отъ него ожидали его товарищи по наукѣ. Но важнѣйшее съ точки зрѣнія интересовъ русской науки покойному посчастливилось исполнить. Созданіе русскаго періодическаго органа по востоковѣдѣнію, обезпечившее прогрессъ русской науки въ этой области, является всецѣло дѣломъ патріотизма и энергіи покойнаго, не остановившагося для этого передъ самопожертвованіемъ. Заслуга эта такъ велика, что одна обезпечиваетъ покойному ученому полную признательность не однихъ востоковѣдовъ, но и всего русскаго образованнаго общества. Можно смѣло сказать, что имя барона В. Р. Розена останется навсегда связаннымъ въ памяти потомства съ воспоминаніемъ объ одной изъ самыхъ блестящихъ страницъ въ исторіи русскаго востоковѣдѣнія.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Списокъ трудовъ

Барона Виктора Романовича Розена.

(Составленъ **И. Ю. Крачковскимъ**).

(Представлено въ засѣданіи Общаго Собранія 19 января 1908 г.).

1) Ein arabisches Manuscript in Reval. (Revalsche Zeitung, 19. Aug. 1871). **1871**

2) Древне-арабская поэзія и ея критика. Спб. 1872. 8⁰. IV + 82 стр. (магистерская диссертація). **1872**

3) Арабская хрестоматія для 1-го курса (составлена совмѣстно съ проф. В. Гиргасомъ). Спб. 1873. 8⁰. 104 стр. (литографир.);—2-ое изд. Спб. 1890. 8⁰, 111 стр. (литограф.);—3-е изд. Спб. 1900. 8⁰. 104 стр. (= Изданія фак. вост. яз. VI). **1873**

4) Anhang [переводъ одного разсказа Джâхиза] къ работѣ: A. Schiefner, Mâhâkâtjâjana und König Tshanda-Pradjota. (Mém. de l'Acad. Imp. des Sciences de St.-Pétersbourg, VII Série, t. XXII, № 7, 1875, S. 66—67). **1875—1876**

5) Арабская хрестоматія (совмѣстно съ проф. В. Гиргасомъ). Спб. 1875—1876. 8⁰. 20 + 580 стр.

6) О предполагаемомъ изданіи арабскаго историка Табари. (Журн. Мин. Нар. Просв. ч. 186, іюнь 1876 г., отд. II, 167—172).

7) Еще объ изданіи Табари, арабскаго лѣтописца. (ibid., ч. 194, ноябрь 1877 г., отд. II, 107—113). **1877**

8) Les manuscrits arabes de l'Institut des langues orientales. St.-Pétersbourg, 1877. 8⁰. X + 268. (= Collections scientifiques de l'Inst. etc. I).

9) Извѣстія ал-Бекри и другихъ авторовъ о Руси и славянахъ. Часть 1. Статьи и разысканія А. Куника и бар. В. Розена. (Прил. къ XXXII-му т. Записокъ И. Акад. Н., № 2). Спб. 1878. VI + 192 стр. Часть 2. (Разысканія А. Куника). Спб. 1903. XII + 066 + 212. 8⁰. **1878**

10) Труды третьяго международнаго съѣзда оріенталистовъ въ С.-Петербургѣ. 1876. Томъ II. (Travaux de la troisième session du congrès international des orientalistes. St.-Pétersbourg 1876). T. II. St.-Pétersbourg et Leyde 1879. (изданъ подъ редакціей бар. В. Розена). **1879**

11) Notiz über eine merkwürdige arabische Handschrift, betitelt فهرست مرويات شيخنا ابن حجر. (Mélanges asiatiques, tirés du Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg, VIII (1879), стр. 691—702 = Bulletin XXVI, 18—26).

12) Zur arabischen Literaturgeschichte der älteren Zeit. I. Ibn-Quteiba: Kitâb 'Uyun al-akhbar. (Mélanges asiatiques, t. VIII (1880), 745—779 = Bulletin XXVII, 55—78). **1880**

13) Замѣтка къ статьѣ В. Г. Васильевскаго «О жизни и трудахъ Симеона Метафраста», помѣщенной въ Журн. Мин. Нар. Просв., декабрь 1880 г., стр. 436. (Ж. М. Н. П., ч. 213, февраль 1881 г., отд. II, 319—320).

1881 14) Notices sommaires des manuscrits arabes du Musée Asiatique. Première livraison. St.-Pétersbourg. 1881. 8⁰. II + 256.

1883—1884 15) Императоръ Василій Болгаробойца. Извлеченія изъ лѣтописи Яхъи Антіохійскаго. Спб. 1883. 8⁰. X + 0104 + 447 + 72. (Приложеніе № 1 къ XLIV т. Записокъ Имп. Акад. Наукъ).

16) Annales quos scripsit Abu Djafar Mohammed Ibn Djarir at-Tabari. Ser. III, vol. III. Recensuerunt V. Rosen et M. J. de Goeje. Lugd. Batav. 1883—84. (редактированы бар. Розеномъ стр. 1368—1742).

17) Замѣтки о лѣтописи Агапія Манбиджскаго. (Ж. М. Н. П., ч. 231, янв. 1884 г., отд. II, 47—75).

1885 18) Remarques sur les manuscrits orientaux de la collection Marsigli à Bologne, suivies de la liste complète des manuscrits arabes de la même collection. Rome. 1885. 4⁰. 135 p. (Atti della R Accademia dei Lincei, Ser. 3ª. Scienze morali. Vol. XII).

1886 19) Les manuscrits persans de l'Institut des langues orientales. St.-Pétersbourg, 1886. 8⁰. XIV + 370. (Collections scientifiques. III).

20) Арабскія сказанія о пораженіи Романа Діогена Алп-Арсланомъ. I. Ибн-ал-Атиръ. II. Имâд-эд-динъ Исфаганскій. III. Садр-эд.-динъ ал-Хусейни. (Записки Вост. Отдѣл. И. Русск. Археол. Общ. I (1886 и 1887 г.), 19—22; 189—202; 243—252).

21) Ороографія слова الأفق. (З. Вост. О. И. Р. А. О. I, 1886 г., 31—32).

22) Новооткрытая рукопись Ибн-Хордадбэха. (ibid., 225—6).

Рецензіи:

23) Объ Адамѣ по ученію Библіи и по ученію Корана. Разговоры протоіерея Е. Малова съ ученымъ муллой. Казань. 1885. (ibid., 38—45).

24) Туркестанскій сборникъ сочиненій и статей, относящихся до Средней Азіи вообще и Туркестанскаго края въ особенности, составляемый В. Межовымъ. Спб. 1884 г. (ibid., 38).

25) Извѣстія Императорскаго Русскаго Географическаго Общества, Т. XXI. 1885, вып. 3. (ibid.).

26) Сборникъ свѣдѣній о Кутаисской губерніи. Вып. I. Кутаисъ. 1885. (ibid.).

27) Actes du sixième congrès international des orientalistes, tenu en 1883 à Leide. Quatrième partie. Leide. 1885. (ibid., 46—47).

28) Annales auctore Abu Djafar etc. At-Tabari. Lugd. Batav. 1885. (ibid., 47—48).

29) Die Mufaddalijât. Nach den Handschriften zu Berlin, London und Wien, herausgegeben von H. Thorbecke. 1-stes Heft. Leipzig. 1885. (ibid., 48—50).

30) Chrestomathie persane publiée par Ch. Schefer. Tome II. Paris 1885. (ibid., 50—51).

31) Die Scheibaniade. Ein özbegisches Heldengedicht. Text, Uebersetzung und Noten von H. Vambéry. Budapest. 1885. (ibid., 51—2).

32) Туркестанъ. Геологическое и орографическое описаніе. И. Мушкетова. Т. I. Спб. 1886. (ibid., 144—6).

33) Сборникъ свѣдѣній о Кутаисской губерніи. Вып. II. Кутаисъ. 1885. (ibid., 146).

34) Извѣстія восточно-сибирскаго отдѣла Имп. Русск. Геогр. Общ. Т. XV. №№ 5—6. Иркутскъ. 1885. (ibid.).

35) То-же. Т. XVI. №№ 1, 2 и 3. Иркутскъ. 1886. (ibid., 147).

36) Свѣдѣнія о памятникахъ грузинской словесности. А. А. Цагарели. Вып. I. Спб. 1886. (ibid., 147—49)

37) Исламъ, его происхожденіе и сущность по сравненію съ христіанствомъ. Н. Боголюбскаго. Самара. 1885. (ibid., 228—230).

38) Образцы народной литературы сѣверныхъ тюркскихъ племенъ. Собраны В. В. Радловымъ. Часть V. Спб. 1885. Proben der Volkslitteratur der nördlichen türkischen Stämme, gesammelt und übersetzt von Dr. W. Radloff. V. Theil. St.-P. 1885. (ibid., 230—36).

39) Compendium libri Kitâb al-Boldân auctore Ibn al-Fakih al-Hamadhâni, quod ed. M. J. de Goeje. Lugd. Batav. 1885. (ibid., 239—242).

40) Actes du sixième congrès international des orientalistes, tenu en 1883 à Leide. II-e partie. Leide. 1885. III-e partie. 1885. (ibid., 325—329).

41) Ignazio Guidi. Testi orientali inediti sopra i sette dormienti di Efeso. Roma. 1885. (ibid., 329—331).

42) Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Herausgegeben von G. Bühler... I. Bd. 1. Heft. Wien. 1887. (ibid., 338).

43) Седьмой международный съѣздъ оріенталистовъ въ Вѣнѣ. (Журн. Мин. Нар. Пр., ч. 249, янв., 1887 г., отд. IV, соврем. лѣтоп. 1—31). 1887

44) Merakbiya=Омаръ Хейямъ. (Зап. Вост. Отд. И. Р. А. О. II, 1887 г., стр. 138—9).

45) Хутба хариджита Абу Хамзы. (ibid., 140—144).

46) Археологическія открытія въ Сидонѣ. (ibid., 145—6).

47) Разсказъ Хилâля ас-Сâби о взятіи Бухары Богра-ханомъ. (ibid., 272—275).

48) Еще объ имени «Балаварн» = بلوهر или بلهور. (ibid., 277).

Рецензіи:

49) Дервиши въ мусульманскомъ мірѣ. Изслѣдованіе П. Позднева. Оренбургъ. 1886. (ibid., стр. 157—9).

50) Китайско-русскій словарь. Д. А. Пещурова. Спб. 1887. (ibid., стр. 160).

51) Notice sur le livre de Barlaam et Joasaph... par H. Zotenberg. Paris. 1886. (ibid., стр. 166—174).

52) Ousâma Ibn Mounkidh... par H. Derenbourg. 2-me partie Paris. 1887. (ibid., стр. 175—8).

53) Friedrich Wilhelm Schwarzlose. Die Waffen der alten Araber. Leipzig. 1886. (ibid., 178—180).

54) Dr. C. P. Caspari's Arabische Grammatik. Fünfte Auflage. Bearbeitet von August Müller. Halle a. S. 1887. (ibid., 180—181).

55) Recueil de textes relatifs à l'histoire des Seljoucides par M. Th. Houtsma. Vol. I, Lug. Batav. 1886. (ibid., 181—6).

56) М. Машановъ. Очеркъ быта арабовъ въ эпоху Мухаммеда. Часть I. Казань. 1885. (ibid., 283—301).

57) Bibliographie analytique des ouvrages de Monsieur M. F. Brosset. St.-Pétersbourg. 1887. (ibid., 318—321).

58) Orientalische Bibliographie... herausgegeben von Prof. Dr. A. Müller. Bd. I. 1 Heft. Berlin. 1887. (ibid., 321—2).

59) Indices alphabetici codicum manuscriptorum persicorum, turcicorum, arabicorum qui in bibliotheca Imperialis litterarum Universitatis Petropolitanæ conservantur. Petropoli. 1888. (отдѣльный оттискъ изъ Запис. Вост. О. И. Р. А. О. за 1887—8 г.; составлено совмѣстно съ акад. К. Залеманомъ). 1888

60) Бедуинское остроуміе. (Зап. Вост. О. И. Р. А. О. III, 1888 г., стр. 126—128).

61) Объ антологіи Ахмед-ибн-абн-Тâhира. (ibid., 261—70).

62) Новѣйшія открытія въ Египтѣ и Южной Аравіи. (ibid., 270—3).

63) Персидскій изводъ повѣсти о Варлаамѣ и Іоасафѣ. (ibid., 273—6).

Рецензіи:

64) Alberuni's India... edited in the arabic original by E. Sachau. London. 1887. (ibid., 146—162).

65) Catalogue of the Turkish Manuscripts in the British Museum by Ch. Rieu. London. 1888. Verzeichniss der persischen Handschriften der kgl. Bibliothek zu Berlin von W. Pertsch. Berlin. 1888. Verzeichniss der arabischen Handschriften der kgl. Bibliothek zu Berlin von W. Ahlwardt. Erster Band. I. und II. Buch. Berlin. 1887. (ibid., 286—305).

66) С. Уманецъ. Очеркъ развитія религіозно-философской мысли въ исламѣ. Спб. 1888. (ibid., 386—390).

67) Dr. H. L. Fleischer. Kleinere Schriften. 3 Bde. Leipzig. 1885—1888. (ibid., 390).

1889 68) Новыя бабидскія рукописи. (Зап. В. О. И. Р. А. О. IV, 1889 г., стр. 112—114).

69) Еще объ Ибн-Бабавейһѣ и Варлаамѣ. (ibid., 397—400).

70) Былъ-ли въ 988 г. въ Константинополѣ авторъ Фиһриста? (ibid., 401—4).

Рецензіи:

71) Древности Восточныя. Труды Восточной Коммиссіи Имп. Московск. Археол. Общ., т. I, вып. I. Москва. 1889. (ibid., 115—121).

72) Труды Сыръ-Дарьинскаго Областного Статистическаго Комитета въ 1887—1888 гг. Ташкентъ. 1888 г. (ibid., 121—2).

73) Султаны Кенисара и Садыкъ. Біографическіе очерки, обработано Е. Смирновымъ. Ташкентъ. 1889. (ibid., 122—3).

74) Военно-техническій русско-французско-турецко-персидскій словарь. Спб. 1889. (ibid., 123—124).

75) В. Наливкинъ. Русско-персидскій словарь... по нарѣчіямъ Туркестанскаго края. Казань. 1889 г. (ibid., 124—6).

76) V. P. Nalivkine. Histoire du khanat de Khokand. Traduit du russe par A. Dozon. Paris. 1889. (ibid., 126—8).

77) A. von Kremer. Ueber das Budget der Einnahmen unter der Regierung des Hârûn Al-Rašîd. Wien. 1887.—A. von Kremer. Ueber das Einnahmenbudget des Abbasiden-Reiches vom Jahre 306 H. Wien. 1887. — A. von Kremer. Ueber die philosophischen Gedichte des Abul 'Alâ Ma'arry. Wien. 1888. (ibid., 128—150).

78) Записки Западно-Сибирскаго Отдѣла Имп. Русск. Геогр. Общ. Книжка X. Омскъ, 1888. (ibid., 418—19).

79) Этнографическое Обозрѣніе. Кн. II. Москва. 1889 г. (ibid., 419—422).

80) Мухаммеданская космогонія. А. Архангельскаго. Казань. 1889. (ibid., 422—425).

81) Книга Калûлаһ и Димнаһ. Переводъ съ арабскаго М. О. Аттая и М. В. Рябинина. Москва. 1889. (ibid., 425—438).

82) Извѣстія Имп. Русск. Географ. Общества. Томъ XXV, вып. V. Спб. 1889. (ibid., 438—9).

83) Извѣстія Восточно-сибирскаго отдѣла Имп. Русск. Географ. Общ. Т. XIX, № 3. Иркутскъ. 1888; т. XX, № 1—2, Ирк. 1889. (ibid., 439).

84) Inscriptions de l'Iénissei. Helsingfors. 1889. (ibid., 443—4).

85) Yacoub Artin Pacha. L'instruction publique en Égypte. Paris. 1890. (ibid., 445).

86) Recueil de textes et de traductions, publié par les professeurs de l'École des langues orientales vivantes à l'occasion du VIII-e congrès international des orientalistes. Paris. 1889. (ibid., 445—447).

87) 'Imâd ed-din el-kâtib el-isfahâni. Conquète de la Syrie et de la Palestine etc. Publié par C. de Landberg. Vol. I. Texte arabe. Leyde. 1888. (ibid., 447).

88) Recueil de textes relatifs à l'histoire des Seldjoucides par Th. Houtsma. Vol. II. Lug. Batav. 1889. (ibid., 447).

89) Kitâb al-Masâlik wa'l-Mamâlik auctore... Ibn Khordâdhbeh... ed. M. J. de Goeje. Lugd. Batav. 1889. (ibid., 450—52).

90) Traités mystiques d'Abou Ali... b. Sinâ ou d'Avicenne. Texte arabe publié... par M. A. F. Mehren. 1-er fascicule. Leyde. 1889. (ibid., 452—3).

91) Wilhelm Pertsch. Verzeichniss der türkischen Handschriften der kgl. Bibliothek zu Berlin. 1889. (ibid., 453—5).

92) Иванъ Павловичъ Минаевъ. Некрологъ. (Составленъ совмѣстно съ проф. В. Васильевскимъ. Журн. Мин. Нар. Просв., ч. 270, іюль 1890 г., отд. IV, 36—40). 1890

93) Дополнительная замѣтка о словѣ челеби. (Зап. Вост. Отд. И. Р. Арх. Общ., V, 1890 г., стр. 304—7).

Рецензіи:

94) Исторія города Касимова. Н. И. Шишкина. Касимовъ. 1889. (ibid., 122—3).

95) Персидскія, арабскія и тюркскія рукописи Туркестанской Публичной Библіотеки. Состав. Е. Каль. Ташкентъ. 1889. (ibid., 123—4).

96) Записки Восточно-Сибирскаго Отдѣла Имп. Р. Геогр. Общ. По Отдѣленію Этнографіи. Т. I, вып. 1. Иркутскъ. 1889. (ibid., 125).

97) Сказанія Бурятъ... Издано на средства Д. Гомбоева. Иркутскъ. 1890. — Верхоленскій сборникъ... Издано на средства И. Сибирякова. Иркутскъ. 1890. — М. Н. Хангаловъ. Новые матеріалы о шаманствѣ у Бурятъ. Иркутскъ. 1890. (ibid., 320—322).

98) Записки Общества изученія Амурскаго края. Томъ I. Владивостокъ. 1888. (ibid.. 323).

99) Н. П. Остроумовъ. Сарты. Этнографическіе матеріалы. Вып. I. Ташкентъ. 1890. (ibid., 323—4).

100) Kleine Schriften von Alfred von Gutschmid. I. Bd. Leipzig. 1889. II. Bd. Leipzig. 1890. (ibid., 325—7).

101) Lehrbuch der Aegypto-arabischen Umgangssprache... von Dr. K. Vollers. Kairo. 1890. (ibid., 327—9).

102) Bulletin de l'Institut Égyptien. 2-me sér. № 10. Le Caire. 1890. (ibid., 329).

103) Arabic Authors... by F. F. Arbuthnot. London. 1890. (ibid., 329—30).

104) Catalogus librorum manuscriptorum et impressorum monasterii S-ae Catherinæ in monte Sinai ad fidem codicis Porphyriani № IV Б 18|135 e libro П. Сырку, Описаніе бумагъ епископа Порфирія Успенскаго. Спб. 1891, p. 325—352 recusus. Petropoli. 1891. [Совмѣстно съ К. Г. Залеманомъ]. 1891

105) Manuscrits Bâbys. (Collections scientifiques de l'Institut des langues orientales, VI, 141—255, St.-Pétersbourg. 1891).

106) О восточномъ факультетѣ и восточныхъ каѳедрахъ. Нѣсколько замѣчаній по поводу статьи В. И. Ламанскаго въ «Живой Старинѣ», 1, стр. XXIV. (Журн. Мин. Нар. Просв., ч. 273, янв. 1891 г., отд. II, 159—165).

107) Два слова о значеніи слова «зиндикъ» (Зап. Вост. Отд. И. Русск. Археол. Общ., VI, 1891 г., 336—340).

Рецензіи:

108) «Живая Старина»... подъ ред. В. И. Ламанскаго. Вып. I — IV. Спб. 1890—1. (ibid., 354—357).

109) Histoire du sultan Djelal ed-Din Mankobirti... par Mohammed en-Nesawi. Texte arabe publié... par O. Houdas. Paris. 1891. (ibid., 383—388).

110) Посланіе: «Благія вѣсти». (З. В. О. И. Р. А. О. VII, 1892 г., 183—192). 1892

111) Еще о посланіи «Благія вѣсти». (ibid., 311—16).

112) Бабидскій антихолерный талисманъ. (ibid., 317—8).

113) Примѣчаніе къ статьѣ бар. Д. Гинцбурга «Безъименный альмохадскій диргемъ». (ibid., 319—320).

114) Августъ Мюллеръ. Некрологъ. (ibid., 329—334).

Рецензіи:

115) Извѣстія Восточно-Сибирскаго Отдѣла Имп. Русск. Геогр. Общ., Томъ XXIII, № 4 и 5. Иркутскъ. 1892. (ibid., 340—43).

116) Записки Кавказскаго Отдѣла И. Р. Геогр. Общ. Книжка XIII, вып. 2. Тифлисъ. 1891. (ibid., 344—9).

117) Сборникъ матеріаловъ для описанія мѣстностей и племенъ Кавказа. Выпуски 12, 13, 14. Тифлисъ. 1891—2. (ibid., 350—4).

118) Черная вѣра... и др. статьи Дорджи Банзарова. Спб. 1891. (ibid., 359—360).

119) Дорожныя замѣтки на пути въ Монголію въ 1847 и 1859 гг. Архимандрита Палладія. Спб. 1892. (ibid., 360—361).

120) Eugène Burnouf. Ses travaux et sa correspondance. Par J. Barthélemy-Saint Hilaire, Paris. 1891. (ibid., 369—70).

121) E. G. Browne. The Bábis of Persia. Journal of the R. Asiat. Soc. 1889. Vol. XXI.— Idem. A Traveller's Narrative written to illustrate the Episode of the Báb. Cambridge. 1891.— Idem. Some Remarks on the Bábi Texts edited by Baron Victor Rosen. Journ. of the R. As. Soc. Vol. XXIII. — Idem. Catalogue and description of 27 Bábi Manuscripts. (ibid., 370—375).

122) Gedichte und Fragmente des 'Aus Ibn Hajar. Gesamm., herausgeg. und übersetzt von Dr. Rudolf Geyer. Wien. 1892. (ibid., 376—385).

123) Bibliographie des ouvrages arabes... par V. Chauvin. I. Liége. 1892. (ibid., 385—7).

1893—1894 124) Образчикъ персидскаго канцелярскаго слога 6-го вѣка гиджры. (Зап. Вост. Отд. И. Р. Арх. Общ. VIII, 1893—1894 г., 153—157).

125) Suum cuique. По поводу дешифровки орхонскихъ и енисейскихъ надписей. (ibid., 323—325).

Рецензіи:

126) Н. П. Остроумовъ. Сарты. Этнографическіе матеріалы. Вып. II. Ташкентъ. 1893. (ibid., 168—9).

127) Сборникъ матеріаловъ для описанія мѣстностей и племенъ Кавказа. Вып. 15 и 16. Тифлисъ. 1893. (ibid., 169—70).

128) Ignaz Goldziher. Die Ẓâhiriten. Leipzig. 1884. — Idem. Materialien zur Kenntniss der Almohadenbewegung in Nordafrika. Zeitschr. d. D. M. G. за 1887 г. — Idem. Muhammedanische Studien. Erster Theil. Halle a. S 1889. Zweiter Theil. 1890. (ibid , 170—194).

129) Письма Н. Ѳ. Катанова изъ Сибири и Восточнаго Туркестана. Спб. 1893. (ibid., 361).

130) Моисеево законодательство по ученію Библіи и по ученію Корана. Е. А. Малова. Казань. 1890.— О таинственной книгѣ гиллюнъ. Е. Малова. Казань. 1893. (ibid., 362—367).

131) Сборникъ матеріаловъ для описанія мѣстностей и племенъ Кавказа. Вып. 17. Тифлисъ. 1893. (ibid., 367—371).

132) Извѣстія Восточно-Сибирскаго Отдѣла И. Р. Геогр. Общ. т. XXIV, №№ 1, 2, Иркутскъ. 1893. (ibid., 371—372).

133) Записки Западно-Сибирскаго Отдѣла И. Р. Геогр. Общ. Книжка XIV. Выпускъ I. Книжка XV. Вып. II. Омскъ. 1893. (ibid., 372—4).

134) The Mohammedan Dynasties... by Stanley Lane Poole. Westminster. 1894. (ibid., 374—5).

135) Tunisische Märchen und Gedichte... von Dr. Hans Stumme. Leipzig. 1893. (ibid., 387—8).

1895 136) Къ вопросу объ арабскихъ переводахъ Худâй-Нâмэ. («Восточныя замѣтки» — Сборникъ статей и изслѣдованій профессоровъ и преподавателей факультета Восточныхъ Языковъ Имп. С.-Петербургскаго Университета. Спб. 1895, стр. 153—191).

137) Къ статьѣ «Два слова о значеніи слова зиндикъ». (Зап. Вост. Отд. И. Р. Арх. Общ. IX, 1896 г., 290).

Рецензіи:

138) Сборникъ матеріаловъ для описанія мѣстностей и племенъ Кавказа. Вып. 18—20. Тифлисъ. 1894. — Указатель къ I — XX выпускамъ «Сборника матеріаловъ для опис. мѣстн. и племенъ Кавказа». Тифлисъ. 1895. (ibid., 292—5).

139) Карманный русско-узбекскій словарь. С. А. Лапина. Самаркандъ. 1895. (ibid., 295—6).

140) Н. Ф. Петровскій. Древніе арабскіе дорожники по средне-азіатскимъ мѣстностямъ. Ташкентъ. 1894. (ibid., 296—7).

Рецензіи:

141) Древности Закаспійскаго края. — Развалины стараго Мерва, В. А. Жуковскаго. Спб. 1894. (Извѣстія Имп. Акад. Наукъ, V серія, т. IV, № 3, 1896, стр. 265—269, анонимно). 1896

142) Житіе Петра Ивера... Издалъ Н. Марръ. Спб. 1896. (Зап. Вост. Отд. И. Р. Арх. Общ., X, 1896 г., 199—202).

143) Средняя Азія. Научно-литературный сборникъ статей... подъ редакціей Е. Т. Смирнова. Ташкентъ. 1896.—Средне-азіатскій Вѣстникъ. Научно-литературный журналъ. Мартъ—Августъ 1896 г. Ташкентъ. (ibid., 203—211).

144) Еще два слова о «челеби». (З. В. О. И. Р. А. О. XI, 1897—8 г., 310—12). 1897—1898

145) Шарль Шеферъ. Некрологъ. (ibid., 321—5).

146) «Zwei Bemerkungen» къ работѣ: Friedrich Westberg, Ibrâhim's-Ibn-Ja'kûb's Reisebericht über die Slawenlande aus dem Jahre 965. (Зап. Имп. Акад. Наукъ по Ист.-Фил. Отд., VIII серія, т. III, № 4, 1898, стр. 164—165).

Рецензіи:

147) В. Д. Смирновъ. Турецкія легенды о Св. Софіи. (З. В. О. И. Р. А. О. XI, 1897—1898 г., 368—402).

148) Bibliographie des ouvrages arabes... par V. Chauvin. II, III, IV. Liège. 1897, 1898, 1900. (З. В. О. И. Р. А. О. XIII, 1900 г., 073—076). 1900

149) Сказаніе о Будасфѣ. (Совмѣстно съ E. Browne'омъ; ibid., XIV, 1901 г., 77—118). 1901

150) Пролегомена къ новому изданію Ибн-Фадлана. (ibid., XV, 1902—1903 г., стр. 39—73). 1902 - 1903

Рецензія:

151) Комментарій на записку Ибрагима ибн-Якуба о славянахъ, Фр. Вестберга. (Зап. Имп. Акад. Наукъ по Ист.-Фил. Отд., VIII серія, т. VI, № 2, 1902, стр. 219—220).

152) Памяти барона В. Тизенгаузена. (З. В. О. И. Р. А. О. XVI, 1904—5 г., стр. 231—236). 1904—1905

153) Верблюдъ или ведро. (ibid., XVII, 1906 г., 031—048). 1906

154) А. Ф. фонъ Мёренъ. Некрологъ. (Читанъ въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 12 Декабря 1907 г. Извѣстія И. Акад. Н. 1908, стр. 39—44). 1907

Съ 1886 года по конецъ 1907 года баронъ В. Р. Розенъ редактировалъ Записки Восточнаго Отдѣленія Императорскаго Русскаго Археологическаго Общества. (Томы I—XVIII).

Въ Восточномъ Отдѣленіи Императорскаго Русскаго Археологическаго Общества барономъ В. Р. Розеномъ, кромѣ ряда сообщеній о различныхъ текущихъ дѣлахъ, были прочитаны слѣдующіе, ненапечатанные впослѣдствіи доклады:

1) 29 апр. 1886 г. О коллекціи персидскихъ рукописей, принадлежащей Учебному отдѣленію Минист. Ин. Д. (Зап. В. О. I, стр. XII).

2) 16 апр. 1887 г. Описаніе Константинополя у Ибн-Ростэ. (З. В. О II, IV).

3) 25 фев. 1888 г. Некрологъ Г. Л. Флейшера. (З. В. О. III, III).

4) 8 апр. 1888 г. О результатахъ изслѣдованія коллекціи папирусовъ эрцгерцога Райнера. (З. В. О. III, V).

5) 20 дек. 1888 г. Второе сообщеніе о томъ-же. (ibid., III, X).

6) 31 янв. 1890 г. О сочиненіи Snouck-Hurgronje «Мекка». (ibid., V, II).

7) 15 мар. 1890 г. О древнѣйшихъ грамматикахъ турецкаго и монгольскаго языковъ, написанныхъ на арабскомъ языкѣ. (ibid., V, III).

8) 4 мая 1890 г. Объ одной рукописи библіотеки Имп. С.-Петербургскаго Университета. (ibid., V, VI).

9) 30 окт. 1890 г. О переводѣ Калилы и Димны на основаніи одной арабской рукописи Національной библіотеки. (ibid., V, IX).

10) 22 мар. 1891 г. О статьѣ Halévy о происхожденіи животнаго цикла. (ibid., VI, IV).

11) 2 мая 1891 г. О книгѣ Lacoine, Table de concordance des dates des calendriers arabe, copte etc. (ibid., VI, V).

12) 2 мая 1891 г. О новой версіи легенды о Варлаамѣ и Іоасафѣ, литографированной въ Бомбеѣ. (ibid. VI, VI).

13) 18 мар. 1893 г. О слѣдахъ существованія эрано-индійскаго сказочнаго цикла, группирующагося около сасанидскаго царя Палаша, сына Пероза. (ibid., VIII, III).

14) 15 нояб. 1893 г. О книгѣ Kuhn'a о «Повѣсти о Варлаамѣ и Іоасафѣ». (ibid., VIII, VI).

15) 15 марта 1895 г. Объ изданіи M. van Berchem: Corpus inscriptionum arabicarum. (ibid., IX, IX).

16) 14 март. 1896 г. О печатномъ изданіи персидской версіи повѣсти о Варлаамѣ и Іоасафѣ. (ibid., X. XIV).

17) 11 окт. 1896 г. Объ изданіи дивана Ибн-Кузмана. (ibid., X. XVIII).

18) 21 нояб. 1896 г. Мистикъ ал-Халладжъ, казненный въ 921 г. въ Багдадѣ. (ibid., XI, V).

19) 19 дек. 1897 г. О новыхъ книгахъ Zimmern'a, Brockelmann'a и Sachau. (ibid., XI, VI).

20) 14 янв. 1899 г. Арабская параллель къ французскому фабло Constant du Hamel. (ibid., XII, I).

21) 18 нояб. 1899 г. Возможное указаніе на существованіе древне-тюркскихъ надписей въ Самаркандѣ. (ibid., XII, XXIV).

22) 23 окт. 1903 г. Арабскій философъ-поэтъ Абӯ-л-'Алā (по поводу нѣкоторыхъ новыхъ работъ). (ibid XVI, XIV).

23) 30 сент. 1904 г. О книгѣ Marquart'a: Osteuropäische und Ostasiatische Streifzüge, Berlin. 1903. (ibid., XVI, XXXI).

24) 21 апр. 1906 г. О работѣ Huth'a: Zur Frage der Mahaban-Inschriften. (ibid., XVII, XXXIV).

25) 26 апр. 1907 г. Объ одномъ стихотвореніи Абӯ-л'Алā'. (Протоколъ печатается въ XVIII т. З. В. О.).

Кромѣ этихъ работъ, барономъ В. Р. Розеномъ въ разное время составлялись рецензіи на сочиненія, представлявшіяся для соисканія ученыхъ степеней, премій и медалей, равно какъ отзывы о научной дѣятельности лицъ, предлагаемыхъ къ избранію въ члены Императорской Академіи Наукъ. Нѣкоторыя изъ нихъ печатались въ протоколахъ и отчетахъ Императорской Академіи Наукъ или въ протоколахъ засѣданій совѣта Императорскаго С.-Петербургскаго Университета.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen XXXIII—XL.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 12 (25) December 1907).

XXXIII. ϩⲁϭⲉ, ϩⲁⲁϭⲉ. — XXXIV. Zur Leidener Handschrift Insinger № 66. — XXXV. ⲁⲛⲓⲥⲕⲟⲥ, ⲟⲛⲓⲥⲕⲟⲥ. — XXXVI. Zum 44-sten Osterbriefe des Athanasius. — XXXVII. ⲙⲉⲣⲟⲩⲟϭⲉ, ⲙⲉⲣⲟⲩⲟⲟϭⲉ. — XXXVIII. Zur «Fabel von dem Himmel und der Erde». — XXXIX. Zu den Akten des Concils von Ephesus, 1—4. — XL. Zu einer Rede des Horsiêsios.

XXXIII. ϩⲁϭⲉ, ϩⲁⲁϭⲉ.

In der Reisebeschreibung des Paulus von Tammah (oder Paulus von Antinôu[1]) wird uns berichtet, wie dieser Mönch in Gemeinschaft mit Apa Paêse, Apa Niščrôu, Apa Sures und Apa Pita (var. Pitta) den Apa Apollo in seinem Kloster besucht. Eines Abends, nachdem sie alle etwas Nahrung zu sich genommen haben, sagt ihnen Apa Apollo: ⲡⲉⲛⲧⲁϥϫⲓⲧⲛⲏϩ[2]) ⲙⲁⲣⲉϥϩⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ. ϩⲛ ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ ⲁ ⲁⲡⲁ ⲡⲁⲏⲥⲉ ⲁϥⲡⲱⲧ ⲉⲛⲧⲟⲟⲩ ⲛϩⲁϭⲉ, ⲁ ⲁⲡⲁ ⲛⲓϣϭⲣⲱⲟⲩ ϩⲱⲱϥ ⲁϥϩⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϥⲃⲱⲕ ⲉⲛⲧⲟⲟⲩ ⲙⲡⲉⲙϩⲓⲧ ⲛⲁⲛϯⲛⲱⲟⲩ, ⲁⲡⲁ ⲡⲓⲧⲧⲁ ϩⲱⲱϥ ⲁϥϩⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲁϥⲃⲱⲕ ⲉⲛⲧⲟⲟⲩ ⲛⲥⲓⲟⲟⲩⲧ.

«Wer Flügel hat, möge fortfliegen. Zu jener Stunde entfloh Apa Paêse und gieng nach dem Berge von Hače, Apa Niščrôu aber entfloh

1) Cod. Borg. CLXXII. (Zoëga 366 = Mém. Miss. au Caire IV, pag. 701).

2) Zum Ausdruck ϫⲓ-ⲧⲏⲛϩ, ϫⲓ-ⲧⲉⲛϩ vergl. noch Apophthegmata patrum (Zoëga 316): ϫⲓⲧⲉⲛϩ ⲛⲛⲧⲛ ⲛⲕⲱϩⲧ; — ⲁⲩϫⲓⲧⲉⲛϩ ⲁⲩϩⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ; — ⲕⲁⲛ ⲉϣϫⲉ ⲁⲩϫⲓⲧⲉⲛϩ ϩⲱⲟⲩ, ⲁⲗⲗⲁ ϩⲉⲛⲕⲱϩⲧ ⲁⲛ ⲛⲉ, ⲙⲱⲩⲥⲓⲥ ⲛⲥⲉϫⲓⲧⲟⲩ ⲉⲩϭⲟⲟⲃ ⲉⲩⲟ ⲛⲁⲧϭⲟⲙ. — Ps: 138 (139), 9. ⲉⲓ̈ϣⲁⲛϫⲓ ⲛ̄ⲛⲁⲧⲉⲛϩ ⲙ̄ⲡⲛⲁⲩ ⲛ̄ϣⲱⲣⲡ. ἐὰν ἀναλάβω τὰς πτέρυγάς μου κατ' ὀρθόν.

und gieng zum Berge nördlich von Antinôu, Apa Pitta dagegen entfloh und gieng zum Berge von Siout».

Diese Stelle war bisher die einzige, an welcher der Name ϩⲁϭⲉ vorkommt. Schon Champollion[3]) kannte diesen Namen. Er war jedoch der Meinung, dass ϩⲁϭⲉ nur der Name eines Berges oder Gebirges sei, da er denselben nur in dem Abschnitte «Les montagnes de la haute Égypte» erwähnt. Er sagt dort: «Dans les environs de cette dernière ville (Apollinopolis Parva), la montagne Arabique était connue sous le nom de ϩⲁϭⲉ, *Hashé*».

Quatremère[4]) spricht sich über die Lage des Berges Hače nicht näher aus, meint jedoch, dass die Gegenden, nach welchen die drei genannten Mönche wandern, nicht allzuweit von der Wohnstätte des Apa Apollo gelegen haben müssen.

Amélineau[5]) fügt seinerseits hinzu: «Il n'y a aucune raison pour placer ce village ici plutôt que là; mais la réflexion de Quatremère est bien vraisemblable. Malheureusement ni l'*État*, ni le *Recensement général de l'Égypte* ne fournissent de nom semblable».

Man sieht, dass Amélineau nicht nur an einen Berg, sondern auch an ein Dorf des Namens ϩⲁϭⲉ denkt, doch über die Lage des letzteren liess sich bisher nichts bestimmtes sagen.

Nun findet sich aber in den Wundergeschichten von dem h. Kolluthos folgende Stelle[6]), aus welcher wir etwas näheres über die Lage des Dorfes ϩⲁϭⲉ erfahren. Die Stelle lautet: ⲘⲚⲚ̄ⲤⲀ ⲛⲁⲓ̈ ⲟⲛ ⲁⲥⲥⲱⲧⲙ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲉⲥϣⲟⲟⲛ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ϯⲙⲉ ϫⲉ ϩⲁⲁϭⲉ ⲉϥϣⲟⲟⲛ ϩⲙ̄ ⲡⲧⲟϣ ⲛ̄ϣⲙⲟⲩⲛ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ. «Darnach hörte auch ein Weib, in einem grossen Dorfe, nämlich Haače, befindlich in dem Gebiete (ⲧⲟϣ = νομός) von Šmun der Stadt (πόλις)».

Wir wissen nun, dass Hače oder Haače ein grosses Dorf war im Nomos Schmun (Hermopolis magna = Aschmunein). Nach dieser Erkenntniss können wir nun weiter auf die Frage eingehen, wo sich denn das Kloster befand, in welchem Apa Apollo seine Freunde beherbergte, um sie dann weiter ziehen zu lassen.

In der Historia monachorum c. VII wird uns von einem Klostervorstand Namens Apollo erzählt, welcher zur Zeit Julians (361—363),

3) L'Égypte sous les Pharaons I, pag. 148.
4) Mémoires historiques et géographiques sur l'Égypte. Supplément pag. 12.
5) La géographie de l'Égypte à l'époque copte, pag. 191.
6) Cod. Copt. Parisin. 129[15] (Martyrs I), fol. 24[v] b.

am Berge bei Hermopolis ein grosses Kloster gegründet und geleitet haben soll[7]).

Dass aber das Kloster, in welchem der Apa Apollo unserer Erzählung sich befand, kein kleines war, geht schon daraus hervor, dass in demselben ein Thron (ⲑⲣⲟⲛⲟⲥ) war, und da erzählt wird, dass bei der Ankunft der Mönche Apa Apollo sich von seinem Throne erhob, so können wir wohl annehmen, dass er der Vorstand dieses Klosters war.

Wo war nun aber dieses Kloster gelegen und welches Kloster war es? Nachdem wir gesehen haben, dass das Dorf ϩⲁϭⲉ im Gebiete von Hermopolis magna lag, können wir auch mit ziemlicher Sicherheit darauf schliessen, dass auch das Kloster in dem Gebiete derselben Stadt lag. Man beachte hier auch die Reihenfolge, in welcher die drei Mönche Paêse, Niščrôu und Pitta und die drei Gegenden, in welche sie ziehen, aufgeführt werden. An erster Stelle steht Hače als das dem Kloster am nächsten liegende, an zweiter — Antinôu, südlich von Hermopolis gelegen und zuletzt steht das noch weiter südlich gelegene Siout.

Ist nun aber die Lage dieses Klosters bestimmt, so können wir, glaube ich, mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass hier kein anderes Kloster gemeint sein kann, als das von Bawît, und unser Apa Apollo wird identisch sein mit dem Klostervorstande Apollo der Vita monachorum wie auch mit dem h. Apollo, dem Begründer des grossen Klosters von Bawît.

Das Wort ϩⲁϭⲉ, ϩⲁⲁϭⲉ bedeutet aber «Schlinge» vergl. I Cor. 7,35. = βρόχος. Im Cod. Parisin. 44-fol. 8 findet sich nach Peyron: ϩⲛ̄ϩⲉⲛϩⲟϭⲉ الاشرك, was Peyron in ϩⲛ̄ϩⲟϭⲉ الشرك verbessert. Vielleicht findet sich ein geographischer Name الشرك oder ähnlich, mit dem dann ϩⲁϭⲉ möglicherweise zu identificieren wäre.

XXXIV. Zur Leidener Handschrift Insinger № 66.

In diesem Texte findet sich ein Passus, der mit Leichtigkeit herzustellen ist; derselbe findet sich

7) Vgl. Crum, Der hl. Apollo und das Kloster von Bawit. (Ä. Z. XL, (1902—1903), pag. 61).

Recto Col. I, 18—36. Col. II, 1.

Ⲙⲡⲉⲣϯⲙⲁⲟⲩ ⲛ̄ⲙ̄
ⲡⲉϩⲗⲟⲡⲗⲉⲡ ⲙ̄ⲡ̄
ϩⲏⲧ · ϫⲛ̄ ⲛⲉⲧ̄
.ⲛⲧⲉ̈ ⲣⲃⲟⲟ̄ⲛⲉ ⲡⲟⲣ
.ⲉⲛⲉ ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ · ⲁⲗ
(ⲗⲁ) ⲙⲁⲣⲉⲛⲉⲣ ⲛⲉϥ
ⲉⲛⲧⲟⲗⲏ ⲕⲁⲧⲁ
ⲧⲉⲛⲙⲛⲧϩⲏⲕⲉ : —
Ⲛⲑⲉ ⲅⲁⲣ ⲛⲧⲁϥⲉⲣ ⲡ̄
ⲛⲁ ⲙⲛ̄ ⲧ̄ϣⲉⲉⲣⲉ Col. II, 1.

ⲙ̄ⲡⲁⲣⲭⲏⲥⲩⲛⲁ
(ⲅⲱ)ⲅⲟⲥ · ⲉ̄ⲁϥⲧⲟⲩ
ⲛⲉⲥ̄ : ⲧⲁ̈ⲓⲟⲛ
(ⲧⲉⲑⲉ) ⲛⲧⲁϥⲛⲁ ⲛ̄ⲧⲉ
..ⲣⲉ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ϩⲁ
..ⲥ.ⲉⲁⲥϫⲉⲡⲉ
..ⲛⲧⲁⲥ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛ̄
..ⲉ̈ⲓⲛ · ⲙ̇ⲡⲁⲧⲉⲥ
..ⲩⲱⲛϥ̄ ϫⲉ ⲡⲉ
ⲭ̄ⲥ̄ ⲡⲉ : —

Ich ergänze und emendiere hier folgendermassen:

Ⲙⲡⲉⲣϯ ⲙⲁ ⲟⲩⲛ̄ ⲙ̄
ⲡⲉϩⲗⲟⲡⲗⲉⲡ ⲙ̄ⲡ̄
ϩⲏⲧ · ϫⲛ̄ⲛⲉ ⲧ̄
[ⲙ]ⲛⲧⲉ̈ⲣⲃⲟⲟⲛⲉ ⲡⲟⲣ
[ϫ]ⲉⲛ ⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ · ⲁⲗ
[ⲗⲁ] ⲙⲁⲣⲉⲛⲉⲣ ⲛⲉϥ
ⲉⲛⲧⲟⲗⲏ ⲕⲁⲧⲁ
ⲧⲉⲛⲙⲛⲧϩⲏⲕⲉ : —
Ⲛ̄ⲑⲉ ⲅⲁⲣ ⲛⲧⲁϥⲉⲣ ⲡ̄
ⲛⲁ ⲙⲛ̄ ⲧ̄ϣⲉⲉ̈ⲣⲉ

ⲙ̄ⲡⲁⲣⲭⲏⲥⲩⲛⲁ
[ⲅⲱ]ⲅⲟⲥ · ⲉ̄ⲁϥⲧⲟⲩ
ⲛⲟⲥⲥ̄ : ⲧⲁ̈ ⲟⲛ
[ⲧⲉ ⲑⲉ] ⲛⲧⲁϥⲛⲁ ⲛ̄ⲧⲉ
[ⲧⲉ]ⲣⲉ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ϩⲁ
[ⲣⲟ]ⲥ · ⲉ̇ⲁⲥϫⲉ ⲡⲉ
[ⲧⲉ]ⲛⲧⲁⲥ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛ̄
[ⲥⲁ]ⲉ̈ⲓⲛ · ⲙ̇ⲡⲁⲧⲉⲥ
[ⲥⲟ]ⲩⲱⲛϥ̄ ϫⲉ ⲡⲉ
ⲭ̄ⲥ̄ ⲡⲉ : —

d. h. «Gieb nicht Raum der Engherzigkeit, damit nicht der Neid uns scheide von Gott, sondern (ἀλλά) lasst uns seine Befehle (ἐντολή) thun gemäss (κατά) unserer Armuth. Denn (γάρ) wie er sich erbarmt hat der Tochter des Synagogenvorstehers (ἀρχισυνάγωγος), indem er sie auferweckte, ebenso hat er sich erbarmt des blutflüssigen Weibes[8]), nachdem sie alles, was sie besass, für die Ärzte ausgegeben hatte, bevor sie ihn erkannt hatte, dass er der Christus sei».

8) Wörtlich: «derer, unter welcher das Blut war».

Zu 20—22: ϫⲛⲛⲉ ⲧ̄[ⲙ]ⲛⲧⲉïⲉⲣⲃⲟⲟ̄ⲛⲉ ⲡⲟⲣ[ϫ]ⲉⲛ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ. vgl. Sap. 1,3. ϣⲁⲣⲉ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲅⲁⲣ ⲉⲑⲟⲟⲩ ⲡⲟⲣϫⲟⲩ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ. σκολιοὶ γὰρ λογισμοὶ χωρίζουσιν ἀπὸ θεοῦ. — Rom. 8,35. ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁⲡⲟⲣϫⲛ̄ ⲉⲧⲁⲅⲁⲡⲏ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ. τίς ἡμᾶς χωρίσει ἀπὸ τῆς ἀγάπης τοῦ Χριστοῦ. Sicher hat ⲡⲟⲣϫ= auch Prov. 18,1 gestanden und wir können den Anfang dieses Verses in der Turiner Handschrift ergänzen: ϣⲁⲣⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲟⲩⲉϣ [ⲡⲟⲣϫϥ] ⲉⲛⲉϥϣⲃⲉⲉⲣ. ἀνὴρ βουλόμενος χωρίζεσται ἀπὸ φίλων.

Zu 26—30 vgl. Marc. 5,22. Luc. 8,41.

Zur Ergänzung 31—33: ⲛ̄ⲧⲉ[ⲧⲉ]ⲣⲉ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ϩⲁ[ⲣⲟ]ⲥ. vgl. Matth. 9,20. ⲉ̈ⲓ̈ⲥ ⲟⲩⲥϩⲓ̈ⲙⲉ ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ϣⲟⲟⲡ ϩⲁⲣⲟⲥ'. Marc. 5,25. ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ϩⲁⲣⲟⲥ. Luc. 8,43.

Zu 33—35: ⲉ̀ⲁⲥϫⲉ ⲡⲉ[ⲧⲉ]ⲛⲧⲁⲥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲛ̄[ⲥⲁ]ⲉⲓ̈ⲛ. vgl. Mém. Miss. au Caire IV, 674: ⲛⲉ ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲇⲉ ϩⲙ ⲡϯⲙⲉ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ ⲉⲥϣⲱⲛⲉ ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ϩⲁⲣⲟⲥ ⲛϣⲟⲙⲧⲉ ⲛⲣⲟⲙⲡⲉ ⲛⲉ ⲁⲥϫⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲛⲥⲁⲉⲓⲛ ⲙⲡⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲛⲁⲥ ⲧⲏⲣϥ. «Es war aber (δέ) ein krankes Weib in jenem Dorfe, welches drei Jahre am Blutflusse litt. Sie hatte alles, was sie besass, für die Ärzte verausgabt». — Éloges St. Victor: ⲁϥϫⲉ ⲡⲣⲱϣⲉ ⲛ̄ⲁⲛϩⲟⲗⲟⲙⲁ ⲉⲃⲟⲗ ⲉ̄ⲛⲉⲥⲁⲉⲓⲛ[9]. «Er verausgabte genügende Geldsummen (ἀνάλωμα) für die Ärzte». — Apophthegmata patrum (Samml. Golenischeff): ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲉ̄ⲧⲣⲉϥϣⲱⲛⲉ ⲉ̄ⲧⲉϥⲟⲩⲉ̄ⲣⲏⲧⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ϣⲱⲛⲉ. ⲁⲩⲱ̄ ⲛ̄ϥϫⲟ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛ̄ϩⲟⲙⲛ̄ⲧ ⲛⲛ̄ⲥⲁⲉⲓⲛ. «Es geschah aber (δέ) mit ihm, dass er an seinen Füssen an einer schweren Krankheit erkrankte und das Geld für die Ärzte verausgabte»; cf. Vita patrum V. 6,21: «Contingit autem eum infirmari, et putrefieri pedem ejus; et expendit quod collegerat in medicos»[10]). Cod. Graec. Mosquens. 163, f. 84[r]b.21 seqq.: συνέβη δὲ αὐτὸν ἀσθενῆσαι καὶ σαπῆναι τὸν πόδα αὐτοῦ καὶ ἀναλῶσαι τὸ κέρμα εἰς τοὺς ἰατρούς, μηδὲν ἐξ αὐτῶν ὠφεληθείς.

Der Schluss des Leidener Fragments lautet:

——— ⲙⲁ . .
ⲁ̀ⲅⲱⲛⲓ̈ⲍⲉ ϭⲉ ⲙ . .
ⲙⲉⲣⲁⲧⲉ ⲛⲁ . .
ⲧⲉⲛϭⲟⲙ · ⲉⲧ . .
ϫ̄ⲡⲟ ⲛⲁⲛ ⲛ . .

9) Mém. Miss. au Caire VIII, p. 255.
10) Migne, P. L. 73, 892.

Das ist zu emendieren und zu ergänzen zu:

——— ⲙⲁ[ⲣⲉⲛ]
ⲁⲅⲱⲛⲓⲍⲉ ϭⲉ ⲱ [ⲛⲁ]
ⲙⲉⲣⲁⲧⲉ ⲕⲁ[ⲧⲁ]
ⲧⲉⲛϭⲟⲙ · ⲉⲧ[ⲣⲉⲛ]
ϫⲡⲟ ⲛⲁⲛ ⲛ. .

d. h. «Lasst uns also kämpfen (ἀγωνίζεσθαι), o (ὦ) meine Lieben, nach (κατά) unserer Kraft, damit wir uns erwerben......»

XXXV. ⲁⲛⲓⲥⲕⲟⲥ, ⲟⲛⲓⲥⲕⲟⲥ.

In meinen «Koptischen Miscellen» XIV habe ich das Wort ⲟⲛⲓⲥⲕⲟⲥ als einen Fehler für ⲛⲉⲁⲛⲓⲥⲕⲟⲥ (νεανίσκος) aufgefasst. Es ist nun aber doch kein Fehler. Herr Professor Praetorius verwies mich freundlichst auf Lagarde, Mittheilungen IV, pag. 3 f., wo der Nachweis geliefert wird, dass die Griechen νεανίσκος als eine Zusammensetzung — νέος ἀνίσκος ansahen, daher auch in den Handschriften häufig die Schreibung νεάνισκος anzutreffen ist. «Die Syrer begnügten sich mit dem ἀνίσκος allein, das sie doch nie gelesen hatten». Im Syrischen lautet das Wort ܐܢܝܣܩܐ. Lagarde macht noch darauf aufmerksam, dass der Spiritus lenis, also das א nur in der Mitte zwischen zwei Vokalen y werden konnte. «ܝܘܣܩܐ ist die andere Hälfte des νεάνισκος». Im koptischen ⲟⲛⲓⲥⲕⲟⲥ haben wir dieselbe abgekürzte Form. Was nun aber das ⲟ an Stelle des ⲁ in ⲟⲛⲓⲥⲕⲟⲥ betrifft, so ist dies auf eine eigenthümliche Erscheinung im Koptischen zurückzuführen, dass nämlich häufig ⲟ für ⲁ eintritt, besonders bei griechischen Lehnwörtern, vergl. ⲕⲉⲛⲉⲟ für ⲅⲉⲛⲉⲁ (γενεά), ⲁⲥⲡⲟⲍⲉ für ⲁⲥⲡⲁⲍⲉ (ἀσπάζεσθαι), ⲉⲡⲓⲕⲟⲗⲉⲓ für ⲉⲡⲓⲕⲁⲗⲉⲓ (ἐπικαλεῖν), ⲙⲟⲛⲟⲭⲟⲥ für ⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ (μόναχος) u. a. m.[11]) Doch auch die Form ⲁⲛⲓⲥⲕⲟⲥ lässt sich im Koptischen nachweisen und zwar im Personennamen ⲡⲁⲛⲓⲥⲕⲟⲥ[12]), welcher doch nichts anderes ist, als ⲁⲛⲓⲥⲕⲟⲥ mit dem männlichen Artikel.

---

11) Vgl. Kl. kopt. Stt. XXXV. — ⲙⲟⲛⲟⲭⲟⲥ findet sich einigemal auf Grabsteinen, vgl. Rec. V (1884), pagg. 65 u. 67.

12) Brit. Museum № 345. (Or. 3581 B (50)). — Im griechischen Πανίσκος sind zwei ganz verschiedene Namen zusammengefallen, der eine geht auf Πάν zurück, während der andere das koptische ⲡⲁⲛⲓⲥⲕⲟⲥ und also in ⲡ und ἀνίσκος zu zerlegen ist. Vgl. Pape s. v. Πανίσκος.

XXXVI. Zum 44-sten Osterbriefe des Athanasius.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass die koptische Litteratur, abgesehen von nur sehr wenigen Ausnahmen, kirchlich ist. Dieser Umstand bringt es natürlich mit sich, dass die koptischen Texte angefüllt sind mit Bibelcitaten oder Anspielungen auf Bibelstellen. Zum richtigen Verständnisse eines koptischen Textes ist es daher von grösster Bedeutung in erster Linie die in demselben vorkommenden Bibelstellen — oder Anspielungen auf solche — zu identificieren, da häufig das ganze Verständniss des Textes dadurch bedingt ist. Ein Satz kann oft nur dann erst richtig verstanden werden, wenn man weiss, dass derselbe einer Bibelstelle entnommen ist; der richtige Sinn desselben ist häufig nur aus dem Zusammenhange, aus dem er herausgerissen ist, zu erschliessen, für sich allein stehend ist es oft kaum möglich ihn richtig zu übersetzen. Man darf es sich daher nicht verdriessen lassen, geduldig und oft sehr lange suchen zu müssen, da es in vielen Fällen garnicht so leicht ist, eine aus dem Zusammenhang gerissene kurze Stelle zu identificieren; der Lohn wird stets ein reicher sein. Ich habe die Erfahrung machen können, dass die Kopten in ihren Citaten sehr gewissenhaft sind und dass, wenn in einem Texte ein Satz als in der Bibel stehend bezeichnet ist, er schliesslich auch in Wirklichkeit zu finden ist. Es ist mir manchmal so ergangen, dass ich wochenlang irgend eine Stelle zu identificieren suchte, jedoch ohne Erfolg, bis ich es schliesslich aufgab noch weiter zu suchen, doch nach einiger Zeit nahm ich die Arbeit wieder auf, hatte doch das Suchen einen eigenthümlichen Reiz — und schliesslich wurde meine Mühe stets von Erfolg gekrönt. Ähnlich ist es mir mit den Bibelstellen ergangen, die ich hier näher besprechen will.

Im 44-sten Osterbriefe des Athanasius, dessen Anfang im Cod. Or. 3581 A (2) des Britischen Museums[13]) erhalten ist, finden sich viele Bibelcitate, von denen jedoch mehrere bisher nicht identificiert sind.

In seiner Besprechung von Crum's Catalogue sagt Leipoldt[14]): «Der 44. Brief beginnt: «Nicht nur den Korinthern gebot der Apostel, (ein) Fest zu feiern, indem er sagte» (folgt 1 Kor. 5,8) u. s. w. Im weiteren Verlaufe behandelt Athanasius die wahre Art und Weise, Feste zu feiern, gibt dabei ein paar nicht identifizierbare alttestamentliche Zitate, erwähnt Ketzer und wohl auch Einsiedler («die, die jetzt (?) in der Wüste, denn sie essen Brot der Engel, das süsser ist als Honig» u. s. w.) u. s. w.»

13) Crum, Catalogue № 173.

14) Z. D. M. G. LX (1906), pag. 682.

Betrachten wir nun die folgenden Stellen. (Crum l. l. pag. 66,b.):

Z. 22. — **енϣанерит мпрωсκ.**] Crum identificiert dies zweifelnd mit Deut. 23,21. Falsch ist das nicht, vgl. *boh.* **ёϣωπ ⲇⲉ ⲁκϣⲁπωϣ ṅⲟⲩⲉⲩⲭⲏ ⲙ̀ⲡϭ̄ⲱⲓⲥ ⲡⲉκⲛⲟⲩϯ ṅⲛⲉκωⲥκ.** ἐὰν δε εὔξῃ εὐχὴν κυρίῳ τῷ θεῷ σοῦ, οὐ χρονιεῖς. Es sind also in dem koptischen Satze die einem κυρίῳ τῷ θεῷ σοῦ entsprechenden Worte ausgelassen. Besser jedoch als Deut. 23,21 dürfte zu unserem Citate Koh. 5,3 passen: **ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ' ⲉ̄ⲧⲉⲕⲉ̄ⲣⲏⲧ ⲛ̄ⲟⲩⲉⲣⲏⲧ' ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲱⲥⲕ̄ ⲉⲧⲁⲁϥ'. ⲙ̄ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲱϣ ⲅⲁⲣ ϣⲟⲟⲡ ⲛ̄ⲛⲁϩⲏⲧ ⲛⲉⲧⲉⲕⲛⲁⲉⲣⲏⲧ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲧⲁⲁⲩ.** καθὼς εὔξῃ εὐχὴν τῷ θεῷ, μὴ χρονίσῃς τοῦ ἀποδοῦναι αὐτήν, ὅτι οὐκ ἔστι θέλημα ἐν ἄφροσι· σὺ οὖν ὅσα ἐὰν εὔξῃ ἀπόδος. Vergl. auch l. l. 5,4: **ⲟⲩⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲡⲉ ⲉ̄ⲧⲙ̄ⲧⲣⲉⲕⲉⲣⲏⲧ ⲉ̄ϩⲟⲩⲉ ⲉ̄ⲣⲟⲥ ⲛ̄ⲅⲉ̄ⲣⲏⲧ ⲛ̄ⲅⲧⲙ̄ⲧⲁⲁⲩ.** ἀγαθὸν τὸ μὴ εὔξασθαί σε καὶ μὴ ἀποδοῦναι.

Zu **ⲉⲣⲏⲧ** vergl. noch folgende Stellen aus einem unveröffentlichten Fragmente eines Encomiums auf den h. Victor[15]), aus dem wir folgendes erfahren. Ein Kind wird durch einen vom Dache fallenden Stein getödtet. Die Eltern des Kindes sind darüber verzweifelt: **ⲉⲩⲱϣ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲟⲩⲟï ⲛⲁⲛ ⲡⲉⲛⲙⲉⲛⲣⲓ̈ⲧ ⲛ̄ϣⲏⲣⲉ · ⲁ̄ⲛⲟⲛ ⲡⲉⲛⲧⲁⲛϣⲱⲡⲉ ⲛⲁï̈ⲧⲓⲟⲥ ⲉ̄ⲡⲉⲕⲙⲟⲩ · ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲁ̄ⲛⲉⲣⲣⲏⲧ ⲙ̄ⲡⲉⲛϫⲱⲕ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲛⲉ̄ⲣⲏⲧ · ⲛ̄ⲧⲉⲛⲧⲁⲁⲕ ⲉ̄ϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲡⲉⲧⲟⲩⲁ̄ⲁⲃ.** «Sie schrieen also: Wehe (οὐαί) uns, unser geliebter Sohn! Wir sind schuldig (αἴτιος) geworden an deinem Tode; denn wir gelobten und erfüllten nicht unser Gelübde, dass wir dich dem Topos (τόπος) des Heiligen übergeben würden».

Durch die Fürsprache Victors wird der Knabe wieder lebendig. Am Schluss dieser Geschichte sagt der Verfasser des Encomiums: **Ⲁⲩⲱ̄ ⲡⲉⲧⲛⲁⲉ̄ⲣⲏⲧ · ⲛϥⲧⲙ̄ϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉϥⲉ̄ⲣⲏⲧ · ϣⲁⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϫⲓ̈-ⲕⲃⲁ ⲙ̄ⲙⲟϥ : ⲁⲛⲟⲛ ⲇⲉ ϩⲱⲱⲛ' ⲉⲛϣⲁⲛⲉ̄ⲣⲏⲧ ⲛⲟⲩⲉ̄ⲣⲏⲧ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲟⲥ · ⲙⲁⲣⲉⲛϫⲟⲕϥ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϩⲉⲛ ⲟⲩⲥ̄ⲡⲟⲩⲇⲏ · ϫⲛ̄ⲛⲉⲩϭⲱⲛⲧ̄ ⲉ̄ⲣⲟⲛ : — Ⲕⲁï ⲅⲁⲣ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲛⲟⲃⲉ ⲡⲉ ⲉ̄ⲣⲏⲧ · ⲛⲅⲁⲙⲉⲗⲉï · ⲏ̄ ⲛⲅⲉⲣϩ̄ⲧⲏⲕ ⲉ̄ϫⲙ̄ ⲡⲉⲛⲧⲁⲕⲉ̄ⲣⲏⲧ ⲙ̄ⲙⲟϥ :** «Und wer geloben wird und nicht erfüllen sein Gelübde, an dem wird Gott Rache nehmen. Wir aber (δέ), wenn wir ein Gelübde thun den Märtyrern (μάρτυρ), so lasst es uns erfüllen mit Eifer (σπουδή), damit sie uns nicht zürnen. Denn (γάρ) es ist eine grosse Sünde, wenn du gelobst[16]) und es vernachlässigst (ἀμελεῖν) oder (ἤ) Reue empfindest über das, was du gelobt hast».

15) Ms. or. Berolin. in fol. 1611 fol. 3. — Auf dieses Fragment, das mit den Worten schliesst: **ⲁϥⲟⲩⲱⲛ ⲛ̄ⲛⲉϥⲃⲁⲗ ⲛⲧⲉⲩ*** folgt unmittelbar ein Blatt der Sammlung Golenischeff ***ⲛⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ̈ ⲡ̄ϣⲏⲣⲉϣⲏⲙ.** Beide Blätter, die die Seitenzahlen: ⲓ̄ⲉ̄ — ⲓ̄ⲏ̄ tragen, gehören zu Cod. Copt. Parisin 129[15] foll. 38 – 127 und 129[16] foll. 53. 54.

16) Wörtlich: «zu geloben».

Z. 28. — ϣⲱⲗϩ ϩⲛ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ ⲁⲩⲱ ϥⲓ ⲧⲁⲭⲏ.] Diese Worte sind Jes. 8,3 entnommen. Vgl. *boh.* ϣⲱⲗ ⲛ̀ⲭⲱⲗⲉⲙ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲓⲱⲥ. Ταχέως σκύλευσον, ὀξέως προνόμευνον. Wir haben hier die interessante Stelle, welche Luther übersetzt: «Raubebald, Eilebeute». Guthe (bei Kautzsch) übersetzt: «Eilend kommt Beute, schnell kommt Raub». Dazu vgl. noch Jes. 8,1. ⲟⲩⲟϩ ⲡⲉϫⲉ ⲡ̄ⲟ̄ⲥ̄ ⲛⲏⲓ ϫⲉ ϭⲓ ⲛⲁⲕ ⲛ̀ⲟⲩⲛⲓϣϯ ⲛ̀ⲧⲟⲙⲟⲥ ⲛ̀ⲧⲉ ⲟⲩϫⲱⲙ ⲙ̀ⲃⲉⲣⲓ ⲟⲩⲟϩ ⲥ̀ϧⲁⲓ ϩⲓⲱⲧϥ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲅ̀ⲣⲁⲫⲓⲟⲛ ⲛ̀ⲣⲱⲙⲓ ⲉ̀ⲡϫⲓⲛϣⲱⲗ ⲛ̀ϩⲁⲛϣⲱⲗ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲓⲱⲥ ϥ̀ⲟ̀ⲣⲓ ⲉ̀ⲣⲁⲧϥ. Καὶ εἶπε κύριος πρός μέ Λάβε σεαυτῷ τόμον χάρτου καινοῦ μεγάλου, καὶ γράψον εἰς αὐτὸν γραφίδι ἀνθρώπου τοῦ ὀξέως προνομὴν ποιῆσαι σκύλων· πάρεστι γάρ.

In diesem Citate steckt aber ein Fehler. Wie schon der boh. Text zeigt, ist ϣⲱⲗ statt ϣⲱⲗϩ zu lesen; der Schreiber hat also einfach das ϩ von ϩⲛ zweimal geschrieben. ϣⲱⲗ ist = σκυλεύειν, wie man aus folgenden Stellen sehen kann. Sap. 10,20. ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ ⲁ ⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ϣⲗ̄ ⲛ̄ⲁⲥⲉⲃⲏⲥ. διὰ τοῦτο δίκαιοι ἐσκύλευσαν ἀσεβεῖς. — Ezech. 29,19. ⲛϥϣⲱⲗ ⲛ̄ⲛⲉϥϣⲱⲗ. καὶ σκυλεύσει τὰ σκῦλα αὐτῆς.

Z. 31—33. — ⲡⲁⲓ ⲡⲉ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ϯⲛⲁϯⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁϥ | ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ϯⲛⲁϫⲓⲥⲉ ⲙⲙⲟϥ.]

Schon auf den ersten Blick sieht man, dass diese zwei Sätze in Parallelismus stehn, woraus man schliessen kann, dass wir hier ein poëtisches Stück vor uns haben. Dieses wird auch durch die dieser Stelle voraufgehenden einleitenden Worte bestätigt, welche lauten: ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲙⲉⲛ ϭⲉ ⲛⲁⲣⲭⲁⲓⲟⲥ ⲁϥⲣϣⲁ ⲛⲧⲉⲓϩⲉ ⲉϥϫⲱ ⲙⲡϩⲩⲙⲛⲟⲥ ⲙⲡⲛⲁⲩ ⲛⲧⲁϥⲑⲉⲱⲣⲉⲓ ⲙⲡⲧⲁⲕⲟ ⲛⲛⲉϥϫⲓϫⲉⲉⲩⲉ ⲁϥⲉⲣⲏⲧ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ϫⲉ. «Das Volk (+μέν) also das alte (ἀρχαῖος) begieng ein Fest in dieser Weise, indem es den Hymnus (ὕμνος) sang in der Stunde, in welcher es den Untergang seiner Feinde sah. Es gelobte aber (δέ) auch, indem es also sprach: «Dies ist mein Gott. Ich werde ihn preisen. Den Gott meines Vaters werde ich erhöhen».

Es is hier von dem Untergange des Pharao und seiner Scharen im Rothen Meere die Rede und die Worte: ⲡⲁⲓ ⲡⲉ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ etc. stehn im Lobgesang Moses' Exod. 15,2, cf. *boh.* Ⲫⲁⲓ ⲡⲉ ⲡⲁⲛⲟⲩϯ ϯⲛⲁϯⲱ̀ⲟⲩ ⲛⲁϥ. Ⲫⲛⲟⲩϯ ⲙ̀ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲟⲩⲟϩ ϯⲛⲁϭⲁⲥϥ. οὗτός μου θεός, καὶ δοξάσω αὐτὸν· θεὸς τοῦ πατρός μου, καὶ ὑψώσω αὐτόν.

Z. 35. 36. — ⲁ ⲛϣⲏⲣⲉ ⲛⲛϣⲙⲙⲟ ϫⲓϭⲟⲗ ⲉⲣⲟⲓ.] Diese Worte werden eingeführt durch ϩⲓⲧⲙ ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲱⲇⲟⲥ ⲙⲉⲛ «durch den Psalmensänger (ψαλμῳδός + μέν)». Schon daraus kann man schliessen, dass diese Worte einem Psalm entnommen sind. Sie finden sich. Ps. 17 (18),44. Nach dem Londoner und dem Berliner Psalter ist hier aber ⲛⲛϣⲙⲙⲟ in ⲛϣⲙⲙⲟ zu emendieren.

Z. 37. Pag. 67. Z. 1. — ⲁ ⲡϭⲟⲗ ϭⲙϭⲟⲙ ϩⲓϫⲙ ⲡⲕⲁϩ ⲁⲩⲱ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲁⲛ.] Diese Worte, welche eingeleitet werden durch: ϩⲓⲧⲛ ⲓⲉⲣⲏⲙⲓⲁⲥ ⲇⲉ ⲉϥⲛⲟϭⲛⲉϭ ⲙⲙⲟⲟⲩ ϫⲉ «durch Jeremias aber (δέ), indem er sie tadelte und sprach» finden sich Jer. 9,3. cf. *boh.* ⲟⲩⲙⲉⲑⲛⲟⲩϫ ⲁϥⲧⲁϫⲣⲟ ϩⲓϫⲉⲛ ⲡⲓⲕⲁϩⲓ ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲟⲩⲛⲁϩⲧ ⲁⲛ ⲡⲉ. ψεῦδος καὶ οὐ πίστις ἐνίσχυσεν ἐπὶ τῆς γῆς.

So lassen sich denn hier sämmtliche Bibelcitate identificieren.

Ich möchte mir hier noch einige Worte zu Leipoldt's Auffassung des Schlusses des Briefes erlauben. Leipoldt sagt: «[Der 44 Brief] erwähnt Ketzer und wohl auch Einsiedler («die, die jetzt») in der Wüste: denn sie essen Brot der Engel, das süsser ist als Honig u. s. w.)». Zu «Wüste» macht Leipoldt noch die Anmerkung: Statt «jetzt in der Wüste» kann man auch übersetzen: «in der Wüste dieser Zeit».

Ich kann hier Leipoldt nicht beistimmen, sondern fasse diese Stelle ganz anders auf. Es ist hier nicht von Einsiedlern die Rede, sondern von den Israeliten in der Wüste, welche im vorhergehenden als ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲛ̄ⲁⲣⲭⲁⲓⲟⲥ «das alte Volk» d. h. «das Volk des alten Bundes» bezeichnet werden. Die hier in Betracht kommende Stelle des Briefes lautet: ⲛⲑⲉ ⲛⲧⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲛⲛⲉⲧⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲛ ⲧⲉⲣⲏⲙⲟⲥ ⲙⲡⲉⲓⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲉⲩⲟⲩⲱⲙ ⲅⲁⲣ ⲙⲡⲟⲉⲓⲕ ⲛⲛⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲉⲧϩⲟⲗϭ ⲉⲡⲉⲃⲓⲱ ⲙⲛ ⲡⲙⲟⲩⲗϩ ⲁⲩⲕⲁⲧⲁⲫⲣⲟ[ⲛⲉⲓ] (*sic exit*).

Leipoldt hat hier vor allen Dingen ⲙⲡⲉⲓⲟⲩⲟⲉⲓϣ nicht richtig aufgeasst und ist dadurch irregeleitet worden; es bedeutet hier nicht «jetzt», «dieser Zeit», sondern, wie so häufig «damals, vor Zeiten». Diese Stelle ist nun zu übersetzen: «wie es geschah mit denen, welche in der Wüste wanderten zu jener Zeit, denn (γάρ) sie assen das Brot der Engel, welches viel süsser ist als Honig und Honigseim und sie verachteten (καταφρωνεῖν) . . . .».

Es ist hier von dem Manna in der Wüste die Rede, welches auch «das Brot der Engel» genannt wird. vgl. Ps. 77 (78), 24. 25. ⲁϥϩⲱⲟⲩ ⲛⲁⲩ ⲙ̄ⲡⲙⲁⲛⲛⲁ ⲉⲟⲩⲟⲙϥ̄. ⲁϥϯ ⲛⲁⲩ ⲙ̄ⲡⲟⲉⲓⲕ ⲛ̄ⲧⲡⲉ.[25] ⲡⲟⲉⲓⲕ ⲛ̄ⲛ̄ⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲁ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲟⲩⲟⲙϥ̄. ⲁϥϫⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲟⲩϩⲣⲉ ⲛⲁⲩ ⲉⲧⲥⲉⲓ καὶ ἔβρεξεν αὐτοῖς μάννα φαγεῖν, καὶ ἄρτον οὐρανοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς.[25] ἄρτον ἀγγέλων ἔφαγεν ἄνθρωπος, ἐπισιτισμὸν ἀπέστελεν αὐτοῖς εἰς πλησμονήν. — Ps. 104 (105), 40. — Sap. 16, 20. ⲉⲛⲙⲁ ⲛ̄ⲛⲁⲓ̈ ⲁⲕⲧⲙ̄ⲙⲉ ⲡⲉⲕⲗⲁⲟⲥ ϩⲛ̄ ⲧⲉϩⲣⲉ ⲛ̄ⲛ̄ⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ. [ⲁⲕ ϫⲟⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄] ⲧⲡⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲕ ⲉϥⲥⲃ̄[ⲧⲱⲧ] ⲛⲁⲩ ⲁϫ[ⲛ̄ ϩⲓ]ⲥⲉ. ἀνθ' ὧν ἀγγέλων τροφὴν ἐψώμισας τὸν λαόν σου, καὶ ἕτοιμον ἄρτον αὐτοῖς ἀπ' οὐρανοῦ ἔπεμψας ἀκοπιάτως.

Der Ausdruck ⲉⲧϩⲟⲗϭ ⲉⲡⲉⲃⲓⲱ ⲙⲛ ⲡⲙⲟⲩⲗϩ geht auf Ps. 18 (19), 11. zurück: ⲁⲩⲱ ⲥⲉϩⲟⲗϭ ⲉⲡⲉⲃⲓⲱ ⲙⲛ̄ ⲡⲙⲟⲩⲗϩ. γλυκύτερα ὑπὲρ μέλι καὶ κηρίον. Vgl. dazu Exod. 16, 31. ⲡⲙⲁⲛⲛⲁ . . . . . . ⲉⲣⲉ ⲧⲉϥϯⲡⲉ ⲟ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲁⲅⲕⲣⲓⲥ

ϩⲛ ⲟⲩⲉⲃⲓⲱ. τὸ δὲ γεῦμα αὐτοῦ ὡς ἐγκρὶς ἐν μέλιτι und Jud. 14, 18. ⲟⲩ ⲡⲉⲧϩⲟⲗϭ ⲉⲡⲉⲃⲓⲱ. τί γλυκύτερον μέλιτος;

XXXVII. ⲙⲉⲣⲟⲩⲟϭⲉ, ⲙⲉⲣⲟⲩⲟⲟϭⲉ.

Die Verse des Buches der Richter (15,15 ff.), in welchen die Erzählung überliefert ist, wie Simson mit einem Eselskinnbacken tausend Philister erschlägt, sind leider im Koptischen in keinem der Dialecte erhalten. Um so wichtiger sind vorläufig mehrere Stellen, wo auf diese Geschichte angespielt wird. In einem von Athanasius handelnden Texte lesen wir: ⲥⲁⲙⲯⲱⲛ ⲁϥϣⲗⲏⲗ ⲁϥⲧⲣⲉ ⲧⲙⲉⲣⲟⲩⲟϭⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲓⲱ ⲧⲁⲩⲉ-ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲥⲧⲁⲗϭⲉ ⲡⲉϥⲉⲓⲃⲉ[17]) «Simson betete und Er liess den Eselskinnbacken Wasser hervorbringen und er (der Eselskinnbacken) stillte seinen Durst». Und in einer Rede des Euhodius lesen wir: ⲙⲏ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲁⲛ [ⲡ]ⲉ ⲛⲧⲁⲕⲧⲣⲉ [ⲡ]ϩⲏⲧ ⲛⲧⲙⲉⲣⲟⲩⲟⲟϭⲉ ⲛⲉⲓⲱ ⲧⲁⲩⲉ-ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ[18]). «Bist du nicht (μή) derjenige, welcher das Innerste (wörtl. Herz) des Eselskinnbackens Wasser hervorbringen liess?» — Schliesslich: Brit. Museum Or. 3581 A (66): ⲙⲉⲣⲟⲩⲟϭⲉ[19]).

Wir haben hier das Wort ⲙⲉⲣ-ⲟⲩⲟϭⲉ, ⲙⲉⲣ-ⲟⲩⲟⲟϭⲉ für «Kinnbacken», das in den Wörterbüchern fehlt, die nur das einfache ⲟⲩⲟϭⲉ kennen. ⲙⲉⲣ-ⲟⲩⲟϭⲉ ist doch wohl als ein Compositum von ⲙ̄ⲣⲣⲉ und ⲟⲩⲟϭⲉ aufzufassen, ⲙⲉⲣ(ⲙ̄ⲣ) dürfte der Status constructus von ⲙ̄ⲣⲣⲉ sein.

Unter den Pariser Bibelfragmenten hat sich ein Stück von Capitel 15 des Richterbuches erhalten, und zwar V. 1—13 und der Anfang von V. 14. Der 9. Vers lautet daselbst: ⲡ̄ⲁⲗⲗⲟⲫⲩⲗⲟⲥ ⲇⲉ ⲁⲩⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲙⲓ̈ϣⲉ ⲙⲛ̄ ⲓ̈[ⲟⲩⲇⲁⲥ] ⲁⲩϭⲱ ϩⲙ̄ ⲡⲙⲁ ⲉ[ϣⲁⲩ]ⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ ⲙⲉⲣ[. . .]ⲟϭⲉ. καὶ ἀνέβησαν οἱ ἀλλόφυλοι καὶ παρενέβαλον ἐπὶ τὸν Ἰούδαν, καὶ ἐξεῤῥίφησαν ἐν Λεχεί. — Wir können hier mit Sicherheit ergänzen: ⲙⲉⲣ[ⲟⲩ]ⲟϭⲉ oder ⲙⲉⲣ[ⲟⲩⲟ]ⲟϭⲉ. Es ist zu beachten, dass der Grieche hier das hebr. לְחִי «Kinnbacken» einfach beibehält, da es Ortsname ist, wogegen der Kopte es übersetzt. In V. 14 ist לְחִי auch im Griechischen übersetzt: καὶ ἦλθον ἕως Σιαγόνος. Der koptisch erhaltene Theil dieses Verses lautet mit Maspero's Ergänzung ϣⲁϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲡⲙⲁ ⲉⲧ[ⲟⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ] . . . .; ich glaube, dass wir hier noch weiter ergänzen können: [ϫⲉ ⲙⲉⲣⲟⲩⲟϭⲉ] nach V. 9. Ist nun aber nach V. 9 und 14 ⲙⲉⲣⲟⲩⲟϭⲉ = σιαγών, so muss es auch in Vers 15. 16. 17

---

17) Rossi, Papiri copti di Torino I. 2, 9.

18) L. l. II. 4, 37. — Rossi liest ϯⲁⲩ ⲙⲟⲟⲩ.

19) Crum, Catalogue № 239.

und 19 gestanden haben, wie auch schliesslich in II Reg. 23,11, wo einem hebr. וַיֵּאָסְפוּ פְלִשְׁתִּים לַחַיָּה entspricht LXX. Luc. καὶ ἐπισυνήχθησαν οἱ ἀλλόφυλοι ἐπὶ σιαγόνα.

XXXVIII. Zur «Fabel von dem Himmel und der Erde».

In der «Fabel von dem Himmel und der Erde»[20]) findet sich am Schluss folgende Stelle, die als ein an die Kinder Israel gerichtetes Wort des Herrn (ⲡⲁⲓ ⲡⲉⲛ[ⲧⲁ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲟⲟϥ ⲛⲛϣⲏⲣⲉ ⲙⲡⲓⲏ̅ⲗ̅) bezeichnet wird. Dieselbe lautet: ⲁⲛⲁⲩ ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ ⲛⲅⲣⲟϣⲉ ⲡⲕⲁϩ ⲉⲧⲉⲕⲙ[ⲟⲟϣⲉ] ϩⲓϫⲱϥ ⲁⲩⲱ ⲛϥⲙⲉⲥⲧⲱⲕ. Diese Stelle ist noch nicht identificiert. Es scheint, dass wir hier kein wörtliches Citat vor uns haben, dass diese Worte aber immerhin auf eine Bibelstelle zurückzuführen sind. Zu vergleichen ist hier unbedingt Lev. 18,28 u. 25. Ich führe zunächst den boheirischen Text an, weil derselbe unserer Stelle näher steht als der sahidische: ⲟⲩⲟϩ ϩⲓⲛⲁ ⲛ̀ⲧⲉϣⲧⲉⲙ ⲡⲓⲕⲁϩⲓ ϩⲣⲟϣ ⲉ̀ϫⲉⲛ ⲑⲏⲛⲟⲩ ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲧⲉϥⲙⲉⲥⲧⲉ ⲑⲏⲛⲟⲩ· [25] ⲟⲩⲟϩ ⲁ̀ ⲡⲓⲕⲁϩⲓ ϩⲣⲟϣ ⲉ̀ϫⲉⲛ ⲛⲏⲉⲧϩⲉⲙⲥⲓ ϩⲓϫⲱϥ. — καὶ ἵνα μὴ προσοχθίσῃ ὑμῖν ἡ γῆ. — [25] καὶ προσώχθισεν ἡ γῆ τοῖς ἐγκαθημένοις ἐπ' αὐτῆς. — *sah.* [28] ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉ ⲡⲕⲁϩ ϥⲉⲧ-ⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ϩⲱⲧⲧⲏⲩⲧⲛ. — [25] ⲁⲩⲱ ⲡⲕⲁϩ ⲁϥϥⲉⲧ ⲛⲉⲧϩⲙⲟⲟⲥ ϩⲓϫⲱϥ.

Wie man sieht, fehlt in S. das in B. stehende ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲧⲉϥⲙⲉⲥⲧⲉ ⲑⲏⲛⲟⲩ; diesem entspricht aber in unserer Fabel ⲁⲩⲱ ⲛϥⲙⲉⲥⲧⲱⲕ. Der Unterschied liegt nur in dem Suffix, während das Subject des Verbums in beiden Fällen «die Erde» (ⲕⲁϩ : ⲕⲁϩⲓ) ist.

Betrachten wir jetzt die folgende Stelle unseres Citats: ⲛⲅⲣⲟϣⲉ ⲡⲕⲁϩ. Hier liegt nun offenbar ein Fehler vor; statt ⲣⲟϣⲉ ist ohne Zweifel ϩⲣⲟϣ zu lesen und die Partikel ⲉ zu ⲡⲕⲁϩ zu ziehen, also ⲛⲅϩⲣⲟϣ ⲉⲡⲕⲁϩ. Man sieht deutlich, dass der Verfasser seinen Gedanken und seine Ausdrucksweise aus Lev. 18,28 geschöpft, dieselben aber nach seiner Art etwas umgeändert hat. Ich möchte das obige Citat so lesen: ⲁⲛⲁⲩ ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ ⲛⲅϩⲣⲟϣ ⲉⲡⲕⲁϩ ⲉⲧⲉⲕⲙ[ⲟⲟϣⲉ] ϩⲓϫⲱϥ ⲁⲩⲱ ⲛϥⲙⲉⲥⲧⲱⲕ. Wie aber aus der Fabel selbst hervorgeht, kann ϩⲣⲟϣ hier nur in dem ursprüglichen Sinne «schwer sein» (= βαρύνεσθαι) aufgefasst werden. Wir können, glaube ich, übersetzen:

«Siehe zu, dass du der Erde, auf der du wandelst, nicht (μήποτε) schwer werdest und sie dich hasse».

Ich glaube, dass jetzt auch die Fabel selbst besser zu verstehen sein wird. Dieselbe lautet:

20) Brit. Museum Or. 3581 A (45). — Crum, Catalogue № 217.

ⲡⲉϫⲁϥ ⲛϭⲓ ⲟⲩⲥⲟⲫⲟⲥ ϩⲛ ⲟⲩⲡⲁⲣⲁⲃⲟⲗⲏ ϫⲉ ⲁ ⲡⲉⲥⲧⲉⲣⲉⲱⲙⲁ ⲉⲧϩⲓϩⲣⲁⲓ ϣⲁϫⲉ ⲙⲛ ⲡⲕⲁϩ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉⲧϩⲟⲥⲉ ⲙⲡⲁⲣⲁⲣⲟⲕ ⲁⲓⲧⲱⲟⲩⲛ ⲡⲉϫⲁϥ ϩⲁ ϯⲁϣⲏ ⲙⲙⲟⲟⲩ ⲙⲛ ⲛⲉⲓⲙⲏⲏϣⲉ ⲛⲫⲱⲥⲧⲏⲣ ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲉ ⲡⲕⲁϩ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲁⲣⲁ ⲕⲛⲁⲉϣϥⲉⲓ ⲉⲣⲟⲕ ⲛⲟⲩϩ[ⲟⲟ]ⲩ ⲛⲟⲩⲱⲧ ϩⲁ ⲟⲩϣⲥⲛⲧⲁϭⲥⲉ ⲛⲧⲉ ⲟⲩϩⲏⲕⲉ ⲛϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ ⲛⲧⲁϥⲉⲣⲣⲙⲙⲁⲟ: — ⲉⲣⲙⲏⲛⲓⲁ: — ⲁⲣⲏⲩ ⲣⲱ ⲡⲁⲓ ⲡⲉⲛ[ⲧⲁ ⲡ]ϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲟⲟϥ ⲛⲛϣⲏⲣⲉ ⲙⲡⲓ̅ⲏ̅ⲗ̅ ⲉϥϫⲱ [ⲙⲙⲟⲥ] ϫⲉ ⲁⲛⲁⲩ ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ ⲛⲅϩⲣⲟϣ ⲉⲡⲕⲁϩ ⲉⲧⲉⲕⲙ[ⲟⲟϣⲉ] ϩⲓϫⲱϥ ⲁⲩⲱ ⲛϥⲙⲉⲥⲧⲱⲕ. «Es sagte ein Weiser (σοφός) in einem Gleichniss (παραβολή) also: Die untere Himmelsveste (στερέωμα) redete mit der Erde und sprach: «Ich bin erschöpft mehr als (-παρά-) du. Ich trug — sagte sie — die Wassermenge und die vielen Lichter (φωστήρ)». Und die Erde sagte ihm: «Wirst du denn (ἄρα) tragen können einen einzigen Tag[21]) eine Fusssohle eines hochmüthigen Armen, der reich geworden ist?» — Erklärung (ἑρμηνεία): Vielleicht auch ist es das, was der Herr zu den Kindern Israel sprach: Siehe zu, dass du nicht (μηπότε) schwer werdest der Erde, auf welcher du wandelst und dass sie dich hasse».

In der Antwort der Erde liegt aber ein feiner Hohn, denn mit dem «hochmüthigen Armen, welcher reich geworden ist» ist doch der Himmel gemeint.

XXXIX. Zu den Akten des Concils von Ephesus[22]) 1—4.

1.

Bouriant l. l. pag. 13: ⲉⲡⲉⲓ̈ⲇⲏ ϭⲉ ⲙ̅ⲡⲉ ⲡ̅ⲛ̅ϫⲟⲓ̈ ⲉϣⲙⲟⲟϣⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲗⲓⲙⲏⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲟⲩⲛ̅ ϩⲙ̅ⲙⲁ ⲛ̅ϩⲱⲛ [sic] ⲛ̅ϩⲏⲧϥ̅ ⲁⲓ̈ⲁⲗⲉ ⲉⲩⲕⲟⲩⲓ̈ ⲛ̅ⲥⲕⲁⲫⲟⲥ · ⲁⲛⲟⲕ ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲕⲗⲩⲣⲓⲕⲟⲥ ⲉⲧⲛ̅ⲙ̅ⲙⲁⲓ ⲁⲓ̈ϯ ⲛⲁⲟⲩⲟⲓ̈ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ. «Mais, comme il n'était pas possible à notre navire d'entrer dans le port, car il ne s'y trouvait pas de passage accessible, je montai avec mon clergé sur un petit bateau et me rendis à la ville». Kraatz l. l. pag. 11 dagegen übersetzt: «Da (ἐπειδή) nun unser Schiff in den Hafen (λιμήν) nicht hineinlaufen konnte, weil Landungsplätze in ihm sind, bestieg ich einen kleinen Kahn

---

21) Crum ergänzt im Context ϩ[ⲛ]ⲩ, denkt aber gleichzeitig an die Möglichkeit von ϩ[ⲟⲟ]ⲩ; meiner Meinung nach kann hier aber nur letzteres gestanden haben.

22) Actes du concile d'Éphèse. Texte copte publié et traduit par U. Bouriant. (Mémoires de la Mission archéologique au Caire VIII, pagg. 1—143). — Koptische Akten zum ephesinischen Konzil vom Jahre 431. Übersetzung und Untersuchungen von Wilh. Kraatz. (Texte u. Untersuchungen N. F. XI, 2).

(σκάφος), ich und die Kleriker (κληρικοί), die mit mir waren, und ich trat ein in die Stadt (πόλις)». Dazu bemerkt noch Kraatz: «Hier muss ein Fehler im Text sein; Landungsplätze können gerade nicht da gewesen sein. B. daher in der Übers. dem Sinne nach richtig».

Ich kann hier weder Bouriant noch Kraatz beistimmen. Beide haben die Stelle missverstanden, obgleich ersterer dem richtigen Sinne derselben auf der Spur war. Ich verstehe es nicht, dass das Schiff in den Hafen nicht einlaufen konnte, weil keine Landungsplätze in ihm waren. Was ist das für ein Hafen, in dem keine Landungsplätze sind? Ebenso unverständlich ist es aber, wenn der Text sagt, dass sie in den Hafen nicht einlaufen konnten, weil Landungsplätze da waren. Es kann hier also von Landungsplätzen weder in positivem, noch in negativem Sinne die Rede sein.

Bouriant übersetzt: «car il *ne* s'y trouvait pas de passage accessible». Es steht aber keine Negation in dem Satze, folglich ist auch diese Übersetzung unmöglich. Nach dem Texte muss sich im Hafen etwas befunden haben, was die Leute verhinderte ihr Schiff in denselben einlaufen zu lassen.

Wir haben hier das Wort ⲙⲁ ⲛϩⲱⲛ, das Bouriant durch «passage accessible», und Kraatz durch «Landungsplätze» wiedergiebt. Ein ⲙⲁ ⲛϩⲱⲛ lässt sich bis jetzt nicht belegen und noch dazu in der Bedeutung «Landungplatz». ⲙⲁ ⲛϩⲱⲛ würde etwa «Ort des sich Näherns, des Naheseins» bedeuten, was ja zur Noth als «Ort des Näherkommens, Landens» gedeutet werden könnte. Wenn der Erzähler hier von Landungsplätzen reden würde, so hätte er aber kaum ein anderes Wort gebraucht, als ⲙⲁ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲛⲉ. — ⲙⲟⲟⲛⲉ : ⲙⲟⲛⲓ bedeutet so wohl «landen», wie auch transitiv «einlaufen lassen (ein Schiff)» s. die Belege bei Peyron s. v. ⲙⲟⲟⲛⲉ. Da hier aber ⲙⲁ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲛⲉ nicht steht, so kann hier auch von Landungsplätzen nicht die Rede sein und in ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲱⲛ muss etwas ganz anderes stecken. Die Sache ist aber sehr einfach: ⲙⲁ ⲛϩⲱⲛ ist verschrieben oder verlesen für ⲙⲁ ⲛϩⲱⲡ. — ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲱⲡ, *boh.* auch ⲙⲁ ⲛ̀ⲭⲱⲡ bedeutet aber «Ort des Verbergens, Versteckens, Verborgenseins, ein verborgener Ort, eine Höhle, besonders Räuberhöhle, Schlupfwinkel, Spelunke». Vgl. Matth. 21,13. *boh.* ⲙⲁ ⲛ̀ⲭⲱⲡ, *sah.* ⲥⲡⲏⲗⲁⲓⲟⲛ, σπήλαιον. — Luc. 11,33. (Cod. Parisin. 44) und *boh.* ⲙⲁ ⲛϩⲱⲡ.

Ich möchte nun die Stelle so verstehen. Die Leute konnten in den Hafen nicht einlaufen, weil in demselben Schlupfwinkel waren, unter denen doch wohl kaum etwas anderes zu verstehen sein wird, als Räuberhöhlen. Die Furcht vor Strandräubern also gestattete ihnen nicht ihr Schiff in den Hafen einlaufen zu lassen und sie suchten nun daher an einer anderen Stelle

ausserhalb des Hafens zu landen. Da hier aber der Strand nicht geeignet schien, um mit einem Schiffe zu landen, so sahen sie sich eben genöthigt einen kleinen Kahn zu besteigen. [23])

2.

ⲁϥⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲧⲥⲩⲛϩⲟⲇⲟⲥ ϣⲱⲡⲉ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲩⲛⲁϯ ⲛ̄ⲟⲩⲧⲩⲡⲟⲥ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲉⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ϩⲓⲧⲛ ⲛ̄ⲛⲉⲓⲟⲧⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉ̄ⲁϥϩⲟⲣⲓⲍⲉ ⲉⲧⲙ̄ⲧⲣⲉ ⲡⲁⲅⲁⲛⲟⲥ ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲟⲛⲟⲭⲟⲥ ⲙⲉⲥⲁⲥ ⲉⲧⲥⲩⲛϩⲟⲇⲟⲥ[24]).

Kraatz[25]) übersetzt das folgendermassen: «Er hat befohlen, dass eine Synode (σύνοδος) stattfinde, auf dass eine gute Glaubensformel (πίστις; τύπος) durch unsere heiligen Väter gegeben werde, indem er festsetzte (ὁρίζειν), dass kein Bauer (παγανός) oder (οὐδέ) Mönch (μοναχός) an der Synode teilnehme (?)». Zu dieser Übersetzung macht Kraatz noch die Bemerkung: «So der Sinn; aber was bedeutet **ⲙⲉⲥⲁⲥ** eigentlich? Wahrscheinlich ist es eine verderbte Form für das griechische μετασχεῖν».

Ich kann hier Kraatz nicht beistimmen. Zu beachten ist zunächst, dass die griechischen Infinitive auf εῖν im Sahidischen auf **ⲉⲓ** ausgehn, wogegen die auf ειν, d. h. wo der Accent nicht auf der letzten Silbe steht, im Sahidischen auf **ⲉ** auslauten, z. B. παρακαλεῖν = **ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉⲓ̈**, κοινωνεῖν = **ⲕⲟⲓⲛⲱⲛⲉⲓ̈**, ὁμολογεῖν = **ϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ̈**, dagegen πιστεύειν = **ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ**, κελεύειν = **ⲕⲉⲗⲉⲩⲉ** u. a. m. Dieser Umstand ist nicht ausser Acht zu lassen. Ich kann unmöglich annehmen, dass der Schreiber in diesem im Ganzen recht sorgfältig geschriebenen Texte die Endung **ⲉⲓ** fortgelassen hätte, wenn hier wirklich ein Verbum auf εῖν vorläge; dann aber scheint mir auch eine Corrumpierung von μετασχεῖν zu einem **ⲙⲉⲥⲁⲥ** kaum möglich.

Die Sache ist aber sehr einfach zu erklären. Es ist im Koptischen, besonders im Sahidischen, eine sehr gewöhnliche Erscheinung, dass wenn im Hiatus zwei Vokale, besonders gleiche zusammenkommen, Elision und Contraction eintritt[26]). Einen ebensolchen Fall haben wir hier. **ⲙⲉⲥⲁⲥ ⲉⲧⲥⲩⲛ-**

---

23) Wie ich nachträglich sehe, hat schon Piehl in seiner Besprechung der Bouriant'schen Edition die Conjectur **ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲱⲡ** für **ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲱⲛ**. (Sphinx I (1897), pag. 128). Er übersetzt, dort: «car il s'y trouvait des endroits secrets», und erklärt diese durch «récifs ou bas-fonds», also «Klippen oder Untiefen». Ich kann mich mit dieser Deutung nicht einverstanden erklären denn «Klippe» wäre wohl durch **ⲡⲉⲧⲣⲁ** oder **ⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲁϣⲧ** (Act. 27,29. εἰς τραχεῖς τόπους) wiedergegeben worden.

24) Bouriant, l. l. pag. 19.

25) L. l. pag. 16.

26) Vgl. m. «Alexanderroman», pag. IX und 30.

ϩⲟⲇⲟⲥ ist zusammenzuziehen zu ⲙⲉⲥⲁⲥⲉⲧⲥⲩⲛϩⲟⲇⲟⲥ und steht für ⲙⲉⲥⲁⲥⲉ ⲉⲧⲥⲩⲛϩⲟⲇⲟⲥ, das Verbum lautet also nicht ⲙⲉⲥⲁⲥ, sondern ⲙⲉⲥⲁⲥⲉ. Dieses ⲙⲉⲥⲁⲥⲉ ist aber = ⲙⲉⲥⲁⲍⲉ, da ⲥ und ⲍ besonders in Fremdwörtern häufig für einander eintreten, z. B. ϩⲉⲗⲡⲓⲥⲉ neben ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ (ἐλπίζειν), ⲛⲉⲱⲛⲉ neben ⲉⲛⲍⲱⲛⲏ (ἐνζώνη), aber auch ⲙⲁⲍⲉ für ⲙⲁⲥⲉ.

ⲙⲉⲥⲁⲥⲉ, resp. *ⲙⲉⲥⲁⲍⲉ ist aber = μεσάζειν «sich in der Mitte befinden». Also hatte der Kaiser festgesetzt, dass kein Bauer (παγανός, vielleicht besser: Bürger) oder Mönch sich inmitten der Synode befinden sollte.

3.

ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲉⲧϣⲟⲟⲡ[sic] ⲛⲁⲓ̈ ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉⲧⲣⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ ⲉⲧⲣⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ ⲛ̄ⲛⲛ̄ⲧⲁⲩϩⲟⲣⲓⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲛⲓⲕⲁⲓ̈ⲁ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ[27]). Kraatz[28]) übersetzt hier: «Der Glaube (πίστις), den ich habe, besteht darin, dass ich das bekenne (ὁμολογεῖν), was in der Stadt (πόλις) Nicaea bestimmt (ὁρίζειν) worden ist». Ausserdem schlägt Kraatz in der Anmerkung folgende Lesung für diese zweifellos verderbte Stelle vor: ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲉⲧϣⲟⲟⲛ ⲛⲁⲓ̈ ⲁⲛⲟⲕ ⲛⲉⲧⲣⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ [ⲉⲧⲣⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ] ⲛ̄ⲛⲛ̄ⲧⲁⲩϩⲟⲣⲓⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲛⲓⲕⲁⲓ̈ⲁ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ.

Es ist natürlich, dass ⲉⲧⲣⲁϩⲟ̄ⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ eine überflüssige Dublette ist und dass statt ⲙ̄ⲙⲟⲩ zu lesen ist ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ. Aber damit ist der Satz noch nicht in Ordnung, da auch ⲛⲉⲧⲣⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ eine unmögliche Form ist; es dürfte nur ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ lauten[29]), aber selbst dieses würde hier nicht passen. Meines Erachtens ist aber ⲡⲉⲧⲣⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ einfach verschrieben für ⲡⲉⲧⲛⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ. Der Satz würde dann lauten: ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲛⲁⲓ̈ ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉⲧⲛⲁϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ ⲛ̄ⲛⲛ̄ⲧⲁⲩϩⲟⲣⲓⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲛⲓⲕⲁⲓ̈ⲁ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ. «Der Glaube, den ich habe: ich bin es, welcher bekennen wird das, was bestimmt worden ist in der Stadt Nicaea». d. h. «Was den Glauben betrifft, den ich habe, so werde ich bekennen das, was bestimmt worden ist in der Stadt Nicaea».

4.

In der Liste der auf dem Concil von Ephesus versammelten Bischöfe lesen wir bei Kraatz (l. l. pag. 65): «Bessula, Diakon von Chartagenna in Phrygien» (sic!), dem im anderen Exemplare dieser Liste entspricht: «156. Bessura, Diakon von Chartagenna in Afrika».

27) Bouriant L. l. pag. 139.

28) L. l. pag. 128.

29) Stern, Kopt. Grammatik § 469.

Bei Bouriant (l. l. pag. 72), welcher in seiner Übersetzung die beiden Listen vereinigt, lesen wir dafür: «Bessula, diacre de Carthage, en Afrique». Hier hat nun Bouriant das richtige getroffen. Dieses geht vor allen Dingen aus dem Briefe hervor, den Capreolus, der Bischof von Carthago, an die heilige Synode durch seinen Diakon Bessula schickt. Dort lesen wir: ὁ εὐλαβέστατος καὶ θεοσεβέστατος μητροπολίτης καὶ ἐπίσκοπος τῆς Καρθαγένης Καπραίολος διὰ Βεσσοῦλα τοῦ διακόνου γέγραφε πρὸς τὴν ἁγίαν ταύτην σύνοδον ἐπιστολὴν κτλ[30]).

Sehen wir jetzt was im koptischen Texte steht. In dem einen Exemplare lesen wir: ⲃⲉⲥⲥⲟⲩⲗⲁ ⲡⲇⲓⲁⲕⲟⲛⲟⲥ ⲛ̄ⲭⲁⲣⲧⲁⲅⲉⲛ̄ⲛⲁ[31]) ⲛ̄ⲧⲉⲫⲣⲓⲅⲏ. und in dem anderen: ⲣⲛ̄ⲅ. ⲃⲉⲥⲥⲟⲩⲣⲁ ⲡⲇⲓⲁⲕⲟⲛⲟⲥ ⲛ̄ⲭⲁⲣⲧⲁⲅⲉⲛⲛⲁ ⲛ̄ⲧⲁⲫⲣⲓⲕⲏ. Bei Mansi IV, 1128 steht dafür Βεσσοῦλα διακόνου Καρθαγένης, Bessula diaconi Carthaginis». Es kann also keinem Zweifel unterliegen, dass ⲭⲁⲣⲧⲁⲅⲉⲛⲛⲁ auf Καρθαγένα (Καρθαγένη) zurückgeht und dieses letztere auf das lateinische Carthago, inis. Da aber noch andere Städte den Namen Carthagena führten, so fügte der Kopte noch ⲛ̄ⲧⲉⲫⲣⲓⲅⲏ, ⲛ̄ⲧⲁⲫⲣⲓⲕⲏ «von Afrika, in Afrika» hinzu, damit keine Verwechselung stattfinde.

Wie kommt nun aber Kraatz dazu, an erster Stelle zu übersetzen: «Chartagenna in Phrygien», da es doch nie eine Stadt dieses Namens in Phrygien gegeben hat? Kraatz hat hier die Form ⲧⲉⲫⲣⲓⲅⲏ nicht verstanden. Φρυγία könnte im Koptischen niemals zu ⲫⲣⲓⲅⲏ werden, schon allein das ⲓ für υ wäre sehr ungewöhnlich, da zunächst ⲩ oder ⲏ zu erwarten wäre, aber auch die Endung ⲏ spricht dagegen, da die griechischen geographischen Namen auf ια diese Endung im Koptischen stets beibehalten.

Der Name Φρυγία kommt im Koptischen in folgenden Formen vor: ⲫⲣⲏⲅⲓⲁ Act. 2,10. 16,6. 18,23; Acta Philippi; Mart. S. Claudii (Cod. Cair. 8098°); ⲫⲣⲩⲅⲓⲁ Act. 2,10. ⲫⲣⲓⲅⲓⲁ Acta Philippi (mitteläg.). Wäre in den Akten des Concils Phrygien gemeint, so müsste eine dieser Formen dastehen. Geht aber im Koptischen ein Name auf ⲏ, resp. ⲩ, ⲓ aus, so muss derselbe im Griechischen die Endung η haben. Die Kopten sind sehr genau in der Wiedergabe von Eigennamen, wobei man freilich nie ausser Acht lassen darf, dass die verwandten Laute für einander eintreten können. ⲧⲉⲫⲣⲓⲅⲏ ist aber=*ⲧⲉⲫⲣⲓⲕⲏ=*ⲧⲁⲫⲣⲓⲕⲏ d. i. Ἀφρική, wie z. B. ⲧⲉⲛⲇⲓⲕⲏ= ἡ Ἰνδική, ⲕⲣⲏⲧⲏ = Κρήτη, ⲗⲓⲃⲩⲏ = Λιβύη u. a. m. Vgl. auch ⲧⲁⲫⲣⲓⲅⲏ Bauriant l. l. pag. 51.

30) Mansi IV, 1208. — Da Capreolus selbst verhindert war persönlich auf dem Concil zu erscheinen, so schickte er den Diakon Bessula mit einem Schreiben. vgl. Hefele, Conciliengeschichte II, 2. Aufl. pag. 187 f.

31) Nach Carl Schmidt's Collation.

XL. Zu einer Rede des Horsiêsios.

Der Cod. Or. 3581 A (45) № 4 des Britischen Museums[32]) enthält eine Rede des Horsiêsios. Daselbst findet sich folgendes interessante, nicht identificierte Bibelcitat: ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲙⲁⲧⲁⲓⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲕϩⲓⲥⲉ | ⲙⲙ[ⲉ] ⲁⲩⲱ ⲛⲅϯ ⲛⲁϥ ⲛⲛⲉϩⲟⲩⲁⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲕⲁⲣⲡⲟⲥ ⲛⲛⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ ϫⲉ ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲕⲧⲁⲙⲓⲟⲛ ⲙ[ⲟⲩϩ] [33]) ⲛⲥⲟⲩⲟ ⲛⲧⲉ ⲛⲉⲛⲉⲓⲟⲙ ⲙⲟⲩϩ ⲛⲏⲣⲡ. Diese Worte stehn Prov. 3, 9.10. Der erste dieser Verse findet sich auch im Cod. Or. 5001[34]). fol. 78ʳ, nur fehlt dort zu Anfang ⲡⲁϣⲏⲣⲉ, statt ⲛⲛⲉϩⲟⲩⲁⲧⲉ steht dort ⲛ̄ⲛⲁⲡⲁⲣⲭⲏ und statt ⲛ̄ⲛⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ—ⲛ̄ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ.— Im Cod. Borgianus (bei Ciasca) steht: ⲛⲛⲉϩⲟⲩⲁⲧⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲕⲁⲣⲡⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉ ⲧⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ und in Vers 10 steht an beiden Stellen ⲙⲟⲩϩ.

---

32) Crum, Catalogue № 217.
33) Crum ergänzt hier ⲙ[ⲉϩ]; doch ist hier der Form ⲙ[ⲟⲩϩ] der Vorzug zu geben.
34) Crum, l. l. № 171.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Исторія церковнаго разрыва между Грузіей и Арменіей въ началѣ VII вѣка.

И. А. Джавахова.

I—II.

(Представлено въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 13 февраля 1908 г.).

Задачей нижеслѣдующей монографіи была критическая оцѣнка имѣющихся по вопросу о церковномъ разрывѣ между армянами и грузинами документальныхъ данныхъ и устныхъ преданій, выясненіе общаго положенія до момента событій, теченія и характера полемики между армянскими и грузинскимъ іерархами и тѣхъ причинъ, которыя привели Грузію и Арменію къ разрыву. Авторъ подходилъ къ вопросу съ точки зрѣнія историка, и вопросовъ догматическихъ не имѣлъ намѣренія затрагивать. Источниками для избранной темы могли быть: «Книга писемъ», Исторія Ухтанеса и трактатъ грузинскаго католикоса Арсенія «О раздѣленіи Грузіи и Арменіи» („განყოფისათჳს ქართლისა და სომხითისა"[1]). Изъ нихъ послѣднее произведеніе интересно главнымъ образомъ для послѣдующей эпохи, а по интересующему насъ вопросу авторъ трактата не самостоятеленъ, фактовъ въ этой части у него мало, и онъ любопытенъ только тѣмъ, что совершенно основательно выдвигаетъ значеніе политики персидскаго правительства въ ходѣ событій. Въ виду этого, въ данной монографіи трактатъ католикоса Арсенія не привлекался. Исторія Ухтанеса использована только въ части, гдѣ онъ сообщаетъ устныя преданія, въ остальномъ это произведеніе изучено только

1) თ. ჟორდანია, ქრონიკები I, დამატება I.

методологически. Основнымъ и почти единственнымъ источникомъ, такимъ образомъ, являются тѣ документы, которые сохранены въ сборникѣ «Книга писемъ».

I. Свое сочиненіе *„Պատմութիւն բաժանման Վրաց 'ի Հայոց“* («Исторія отдѣленія грузинъ отъ армянъ» Вагаршапатъ, 1871 г.), Ухтанесъ писалъ не по собственному почину, а по порученію своего духовнаго вождя, которому принадлежитъ и идея и планъ работы, по крайней мѣрѣ, указаніе на то, изъ какихъ источниковъ долженъ былъ Ухтанесъ черпать свѣдѣнія для своей исторіи; объ этомъ говоритъ самъ авторъ въ слѣдующемъ обращеніи къ своему вдохновителю:

«Теперь я пишу тебѣ о томъ, что удалось выяснить о первопричинѣ отдѣленія грузинъ. Въ виду того, что въ «Книгѣ писемъ» мы не нашли [свѣдѣній] ни о чемъ иномъ, а только о томъ хужикѣ-несторіанинѣ, о которомъ блаженный архипастырь Моисей писалъ Киріону, что уже мной упомянуто, то я мимоходомъ, нѣсколькими словами, скажу и объ основной (первой) причинѣ, о которой выше я дерзнулъ упомянуть..... Такъ какъ на основаніи разсказовъ, [слышанныхъ мной] не отъ одного, или двухъ, либо трехъ только лицъ, но отъ многихъ, много разъ, мнѣ удалось достовѣрно установить [первопричину], то теперь, слѣдуя данному первоначально согласію, я изложу объ этомъ, о духовный вождь, вашей любознательности. Вѣдь я съ самаго начала получилъ отъ васъ повелѣніе постараться всячески изложить въ этой исторіи все достовѣрное, какъ на основаніи слуховъ, такъ и на основаніи письменныхъ документовъ».

„գրեմ՛ քեզ այժմ՝ որ ինչ մերոցս եղեալ հաստղութիւն՝ որ յաղագս առաջին պատճառի բաժանման Վրաց: Վասնզի 'ի գիրս թղթոցն ոչ այլ ինչ գտաք աւելի պատճառ գրեալ, բայց միայն զխուժիկն զայն Նեստորականն, զորմէ գրեաց առ Կիւրոն երանելի հայրապետն Մովսէս՝ որ յիշի մինչեւ ցայժմ: Արդ անցից սակաւ ինչ բանիւք յիշատակել վասն առաջին պատճառին՝ յաղագս որոյ վերագոյնն խրոխտացաք աւել... Քանզի մեր 'ի վերայ հաստեալ ստուգիւ 'ի կարգի զրուցաց ոչ 'ի միոյ միայն կամ՛ յերկուց եւ կամ՛ յերից, այլ 'ի բազմաց բազում անգամ, եւ այժմ ասացից քոյին հարցասիրութեանդ ըստ խմում առաջին յանձնառութեանն՝ ով հոգեւոր հեղինակ. վասնզի պատուէր ընկալայ յառաջագոյն 'ի քէն ամենայնիւ հոգ տանելով եւ զճշմատին կարգել մեզ 'ի պատմութեանս աստ՝ որ 'ի լրոյ եւ ի գրոյ“ [1]).

1) L. c. См. стр. 114.

Изъ приведеннаго отрывка видно, что духовный вождь далъ историку довольно ясную программу для назначенной темы. Очевидно, въ это время была потребность въ историческомъ произведеніи, которое трактовало-бы о томъ, какъ произошло раздѣленіе церквей или, вѣрнѣе, «какъ грузинская церковь отпала, или отдѣлилась отъ армянской», существовала необходимость въ историко-апологетическомъ произведеніи. Какъ это видно изъ сочиненія Ухтанеса[1]), въ это время въ кругахъ духовенства и любознательныхъ лицъ нерѣдко велись разговоры о причинахъ и исторіи раздѣленія церквей, въ армянскомъ образованномъ обществѣ циркулировали слухи и преданія о данномъ событіи[2]). Это объясняется практической потребностью: полемика по этому острому въ то время вопросу, все еще продолжавшаяся между грузинами и армянами, требовала отъ духовенства быть всегда наготовѣ для диспута.

Предлагая Ухтанесу взяться за указанную тему, иниціаторъ далъ и общія методологическія указанія: «изложить все достовѣрное, какъ на основаніи слуховъ, такъ и на основаніи письменныхъ документовъ». Очевидно духовный вождь считалъ недостаточнымъ, если-бы авторъ трактата пользовался одними лишь письменными источниками: нужно было привлечь и устныя преданія. И это показываетъ, что пастырю было извѣстно, что на основаніи однихъ письменныхъ документовъ выводы получались недостаточными и апологетическимъ цѣлямъ не отвѣчали; онъ зналъ, очевидно, что устныя преданія значительно помогаютъ въ этомъ отношеніи. Такимъ образомъ, выводы и тенденція историческаго трактата Ухтанеса были уже при предложеніи ему взяться за работу въ значительной степени предопредѣлены, и въ существенномъ методологическомъ недостаткѣ—использованіи слуховъ и устныхъ преданій X вѣка для выясненія событій конца VI и начала VII вѣковъ — виноватъ въ значительной степени самъ иниціаторъ и духовный вождь.

Согласно данной инструкціи, Ухтанесъ, дѣйствительно, утилизируетъ двоякаго рода источники—письменные памятники и устное преданіе.

Изъ письменныхъ памятниковъ цитуетъ онъ главнымъ образомъ «Книгу писемъ» *„Գիրք Թղթոց“* (Тифлисъ 1901 г.). Ухтанесъ нѣсколько разъ ссылается на нее, такъ, напр., на стр. 6 («какъ разсказывается въ Книгѣ писемъ»), на стр. 23 («какъ учитъ насъ Книга писемъ»), на стр. 54 («какъ свидѣтельствуетъ Книга писемъ»); этотъ же памятникъ подразумѣ-

1) L. c. См. стр. 14.
2) См. ib. 114.

вается всюду, гдѣ авторъ ссылается на письма[1]). Изъ словъ Ухтанеса видно, что въ его время «Книга писемъ» существовала въ нѣсколькихъ редакціяхъ, отличныхъ другъ отъ друга по составу входящихъ въ нее документовъ; на стр. 92 историкъ, напр., пишетъ слѣдующее:

«письма Гирканскаго марзпана Смбата я не нашелъ на своемъ мѣстѣ въ той «Книгѣ писемъ», которая была у меня подъ рукой... но, такъ какъ смыслъ хода дѣла далъ мнѣ [основаніе] предполагать, что послѣ перваго посланія Авраама [должно] существовать письмо, которое было [адресовано] къ Киріону, то, произведя розыски въ другомъ экземплярѣ [«Книги писемъ»], я, дѣйствительно, нашелъ, какъ то предполагалъ».

„զթուղթն Սմբատայ Վրկան մարզպանի ոչ գտայ 'ի կարգի գրեալ 'ի գիրս թղթոցն՝ յորում հանդիպեցաք... քանզի կարծիս տայր մեզ խորհուրդ բանին, եթէ զկնի առաջնոյն թղթի Աբրահամու էր՝ որ առ Կիւրոն թուղթս այս: Քանզի խնդրեալ յայլ օրինակի գտաք այնպէս՝ որպէս կարծէաք“.

Кромѣ «Книги писемъ» Ухтанесъ пользовался и историками. Приступая къ выясненію причинъ раздѣленія церквей, авторъ пишетъ: «это мы говоримъ, слѣдуя руководству другихъ историковъ» (*„յայլոց պատմագրաց թելադրութենէ“*[2]); нѣсколько ниже Ухтанесъ по вопросу о томъ, что сіонійцы получали рукоположеніе и муро у албанцевъ, цитуетъ историка (*„ասէ պատմագիրն“*[3]); излагая далѣе исторію обращенія Албаніи въ христіанство, Ухтанесъ указываетъ, что онъ пишетъ объ этомъ по албанскимъ историкамъ (*„լսելով զայս մեզ [ի] պատմագրացն Աղուանից... հաւաստի մեզ պատմեալ“*[4]).

Устными источниками Ухтанесъ пользуется въ извѣстной послѣдовательности; такъ, напр., на стр. 24 своего произведенія онъ говоритъ:

«Я хотѣлъ [тутъ же] сказать и о другой причинѣ, о которой я слыхалъ отъ многихъ и много разъ; хотя

„կամէի ասել եւ այլ իմն պատճառ. զոր 'ի բազմաց լուեալ մեր բազում անգամ՝ թէպէտեւ զրոյց ոչ

1) См. ст. 17, 36, 37, 39 и др.
2) См. стр. 119.
3) См. стр. 120.
4) См. стр. 122.

нигдѣ въ лѣтописи я не находилъ упоминанія о ней, она не изъ области сказокъ или пустословія, а изъ преданій старцевъ и нѣкоторыхъ начитанныхъ лицъ, достойныхъ довѣрія; о ней то и хотѣлъ поговорить въ настоящей исторіи въ изложеніи этой главы. Но разъ не [умѣстно] было разсказать о ней [здѣсь], чтобы теченіе мыслей, излагаемыхъ въ «Книгѣ писемъ», не прерывалось, сообщу о ней послѣ, въ другомъ мѣстѣ».

գտեալ ուրեք 'ի մատենի, նաև ոչ 'ի զրուցաց և եթէ ընդվայրաբանութեանն, այլ յաւանդութենէ ծերոց և յընթերցասիրաց ոմանց հաւատարիմ արանց, զոր կամէի աւել յայսմ պատմութեանս 'ի կարգի ճառիս: Բայց քանզի ո՛չ եղև աւել, զի մի՛ խոտորիցի ընդմիջեսցի՝ որ 'ի կարգիս, զոր պատմի 'ի գիրս թղթոցն, աստացից յետոյ յայլում տեղւոջ“ [1]):

Свое обѣщаніе Ухтанесъ исполняетъ въ 62 главѣ, гдѣ онъ и приводитъ устное преданіе старцевъ о дѣйствительной, будто бы, подкладкѣ раздѣленія церквей [2]); но и по другимъ вопросамъ Ухтанесъ пользовался устными источниками. Кромѣ армянскихъ, онъ упоминаетъ и объ одномъ грузинскомъ преданіи о томъ, что «жители Грузіи даже хвастаются слѣдующими, передающимися отъ отца къ сыну, словами: вашего волка — Петра, убили наши князья на горѣ, называемой Канганкъ»; но при этомъ историкъ добавляетъ: «однако, мы не знаемъ, такъ-ли было это [на самомъ дѣлѣ], какъ они говорятъ», и послѣ нѣсколькихъ доводовъ Ухтанесъ разрѣшаетъ вопросъ отрицательно. По отношенію къ армянскимъ устнымъ преданіямъ, Ухтанесъ не проявляетъ критицизма; имъ онъ, какъ это будетъ выяснено ниже, вполнѣ довѣряется, что, несомнѣнно, умаляетъ достоинство его труда. Зато онъ обладаетъ однимъ качествомъ, въ значительной степени искупающимъ указанный методологическій промахъ: всегда, когда онъ пользуется устными преданіями, онъ добросовѣстно указываетъ на ихъ нелитературное происхожденіе.

Основнымъ источникомъ Ухтанеса является, конечно, «Книга писемъ», которая теперь имѣется и въ печатномъ изданіи. Пріемъ, къ которому обыкновенно прибѣгаетъ Ухтанесъ, когда онъ пользуется «Книгой писемъ», весьма простъ: предпосылая каждый разъ маленькое введеніе, онъ приводитъ письма, а затѣмъ ихъ поясняетъ; но цитуетъ онъ ихъ не полностью, а

1) См. стр. 24.
2) См. стр. 114—118.

эксцерпируетъ то, что ему необходимо; въ 61 главѣ Ухтанесъ самъ говоритъ объ этомъ:

«избравъ изъ многихъ словъ [«Книги писемъ»] все, насколько было возможно, достовѣрное, мы внесли его въ наши письма; но въ концѣ и въ срединѣ каждаго письма имѣлись и другія повѣствовательныя слова, которыхъ мы не считали ни важными, ни нужными; все же доказательное и интересное для насъ мы выписали многое по одному разу, а часть дважды для того, чтобы точно обслѣдовать вопросъ и вамъ, духовный отецъ, представить въ ясномъ видѣ».

„Զհաստատունն որչափ կարացեալ ՚ի բազմաց ընտրեալ բանից կարգեցաք ՚ի թուղթս յայսոսիկ: Բայց էր բազում՝ եւ այլ ինչ զկնի մի մի թղթոցս եւ ՚ի միջոցի խրատականչիրոց որ պատմիր բանք. զոր ոչ կարեւոր համարեալ մեր եւ ոչ հարկաւոր, այլ զհաստատունն եւ պիտանին մեզ գրեցաք զյոլովս մեկին եւ զկէսս կրկին՝ սակս ստուգելոյ զբանն եւ քեզ ՚ի յայտ բերելոյ ով հայր հոգեւոր“ [1]).

Въ большинствѣ случаевъ Ухтанесъ выписываетъ изъ своего источника точно; есть, конечно, разночтенія, но часто, именно у Ухтанеса, бываетъ сохранено болѣе древнее чтеніе; нерѣдко, впрочемъ, предпочтеніе приходится давать «Книгѣ писемъ». Такъ какъ въ первоначальномъ видѣ текстъ переписки до насъ не дошелъ, то для возстановленія его необходимо пользоваться обоими памятниками. Не касаясь тѣхъ купюръ, которыя объясняются тѣмъ, что Ухтанесъ выкидывалъ изъ писемъ неважныя и неинтересныя, по его мнѣнію, мѣста, нужно перейти къ тѣмъ случаямъ, когда отличія Ухтанеса отъ текста «Книги писемъ» не могутъ быть объяснены простыми сокращеніями. Изъ нихъ два случая заслуживаютъ особеннаго вниманія. Именно, отвѣтъ Вртанеса на третье письмо цуртавскаго епископа Моисея, въ «Книгѣ писемъ» [2]) представляющій изъ себя одно цѣлое, у Ухтанеса раздѣленъ на два отдѣльныхъ другъ отъ друга письма [3]); причемъ, первый отвѣтъ у Ухтанеса [4]) прерывается на 17 строчкѣ отвѣта «Книги писемъ» [5]), съ добавленіемъ коротенькаго прощальнаго привѣтствія *„Ողջ լեր Տէր իմ“* [6]); второй отвѣтъ у того же

---

1) См. стр. 103.
2) См. стр. 141—145.
3) См. стр. 49 и 50—53.
4) См. стр. 50.
5) См. стр. 141.
6) Ухтанесъ, 49.

автора начинается съ той же 17-й строчки, съ припиской въ началѣ: «Владыко, письмо твое я получилъ» (*Զգիր քո ընկալայ Տէր իմ*[1]), и идетъ до 3-й строчки 144 страницы «Книги писемъ», съ двумя значительными сокращеніями. Естественно, возникаетъ вопросъ о первенствѣ одной изъ этихъ редакцій и, конечно, предпочтеніе приходится дать «Книгѣ писемъ» въ виду того, что фраза, поставленная у Ухтанеса въ началѣ второго письма Вртанеса, въ которомъ онъ вторично говоритъ о полученіи письма отъ Моисея, звучитъ странно, такъ какъ о полученіи письма уже говорилось въ первомъ отвѣтѣ Вртанеса на третье письмо Моисея[2]) и повтореніе было совершенно излишне, разъ и авторомъ и адресатомъ оставались все тѣ же лица. Было-ли однако подобное дѣленіе въ томъ экземплярѣ «Книги писемъ», которымъ пользовался Ухтанесъ, или оно принадлежитъ самому историку, сказать трудно.

Еще болѣе существенныя уклоненія замѣчаются во второмъ и третьемъ отвѣтныхъ посланіяхъ католикоса Киріона; такъ, напримѣръ, конецъ второго отвѣта Киріона Аврааму по «Книгѣ писемъ»[3]) отъ словъ

«если же хочешь сохранить единеніе и любовь и жить съ нами въ мирѣ»...	*„Արդ թէ միաբանութիւն եւ սէր կամիս պահել եւ կեալ ընդ մեզ խաղաղութեամբ...“*[4])

до послѣднихъ словъ отнесенъ у Ухтанеса къ третьему отвѣтному посланію Киріона къ Аврааму[5]), причемъ само это третье письмо грузинскаго католикоса настолько сокращено, что, въ сравненіи съ «Книгой писемъ», вмѣсто 4 страницъ мелкаго шрифта[6]) у Ухтанеса всего полстраницы[7]). И въ данномъ случаѣ трудно категорически высказаться, но возможно, что вышеупомянутая путаница произошла по винѣ Ухтанеса, а не того экземпляра «Книги писемъ», который могъ быть подъ рукой у историка: перепутать было не трудно въ то время, когда онъ сокращалъ письма и вносилъ ихъ въ различныя мѣста своего произведенія. У Ухтанеса одна часть документа приводится въ самомъ изложеніи, другая часть—какъ отдѣльный

1) Ухтанесъ, 50.
2) Ухтанесъ, 49.
3) См. стр. 178—9.
4) См. стр. 179.
5) Ухтанесъ, стр. 88.
6) «Книга писемъ», стр. 185—188.
7) См. стр. 87—88.

памятникъ; причемъ онъ не всегда упоминаетъ, что имъ сдѣланы сокращенія, или же, что нѣкоторыя части даннаго документа приведены въ другомъ мѣстѣ его сочиненія[1]).

Конечно, ожидать отъ Ухтанеса объективнаго отношенія къ противной сторонѣ невозможно, какъ нельзя этого ожидать и отъ Арсенія католикоса, автора грузинскаго трактата о раздѣленіи церквей; и это нужно имѣть въ виду. Ухтанесъ говоритъ, когда дѣло идетъ о грузинскомъ католикосѣ, нерѣдко значительно больше, чѣмъ имѣющіеся документы. Если не всѣ, то большинство свѣдѣній Ухтанеса, которыхъ нѣтъ въ перепискѣ, основано въ лучшемъ случаѣ на преданіи, историческая цѣнность котораго будетъ выяснена ниже, нерѣдко на произвольной, тенденціозной интерпретаціи документальныхъ данныхъ. Въ виду этого, изслѣдователь исторіи церковнаго разрыва между Арменіей и Грузіей долженъ опираться исключительно на сохранившейся перепискѣ грузинскаго и армянскаго духовенства.

II. «Книга писемъ» представляетъ изъ себя обширный сборникъ, и переписка по интересующему насъ вопросу начинается письмомъ цуртавскаго епископа Моисея[2]) и заканчивается окружнымъ посланіемъ армянскаго католикоса Авраама[3]). Вполнѣ понятно, что переписка, имѣющаяся въ «Книгѣ писемъ», не могла сохранить всѣхъ матеріаловъ, относящихся къ данному вопросу. «Книга писемъ» представляетъ изъ себя какъ бы оправдательный документъ для армянской церкви; вслѣдствіе этого, письма въ ней должны были быть подобраны съ опредѣленной тенденціей; всѣ матеріалы, которые такъ или иначе могли служить не въ пользу армянской церкви, очевидно, не были-бы помѣщены въ сборникѣ. И дѣйствительно, въ «Книгѣ писемъ» имѣются далеко не всѣ письма грузинъ, такъ напр., тамъ пропущены отвѣты католикоса Киріона и грузинскихъ вельможъ замѣстителю армянскаго католикоса Вртанесу[4]) (на это обстоятельство своевременно обратилъ вниманіе и Ухтанесъ[5])); отсутствуетъ тамъ и отвѣтъ грузинскаго духовенства на окружное посланіе армянскаго католикоса Авраама, которымъ запрещается вѣрующимъ армянамъ находиться въ общеніи съ гру-

---

1) Сравн. купюры Ухтан. 95—6 съ «Кн. пис.» 170—1, Ухтан. 81—2 съ «Кн. пис.» 178—9; но срав. и Ухтан. 88—9 съ «Кн. пис.» 179, гдѣ авторъ говоритъ о томъ, что онъ выкинулъ изъ второго письма Киріона къ Аврааму.

2) См. стр. 110.

3) См. стр. 195.

4) Ср. «Книгу писемъ», стр. 140.

5) См. стр. 45.

зинами; но не можетъ быть, чтобы такое распоряженіе армянскаго архипастыря осталось безъ отвѣта съ противной стороны. Такимъ образомъ, въ «Книгѣ писемъ» мы имѣемъ односторонній подборъ матеріаловъ, и только благодаря тому, что основные матеріалы по исторіи спора сохранены все же въ этомъ памятникѣ, остается возможность выяснить причины церковнаго разрыва и ту обстановку, въ которой протекалъ споръ между духовенствомъ и знатью Арменіи и Грузіи.

Кромѣ указанныхъ, въ изданной «Книгѣ писемъ» недостаетъ и посланія армянскаго католикоса Моисея къ грузинскому католикосу Киріону и отвѣта послѣдняго. Исторія Ухтанеса показываетъ, что этихъ документовъ не было въ сборникѣ «Книги писемъ» и въ X вѣкѣ; историкъ говоритъ: «эти письма армянскаго католикоса Моисея и отвѣтъ Киріона мы не нашли внесенными (соб. вписанными) въ «Книгу писемъ»[1]). Фактъ отсутствія этихъ двухъ посланій и въ изданномъ сборникѣ «Книги писемъ» свидѣтельствуетъ о независимости этого памятника отъ вліянія труда Ухтанеса. Зато эти два документа, неимѣющіеся въ «Книгѣ писемъ» X вѣка, вызываютъ нѣкоторое сомнѣніе въ подлинности. Подозрѣніе возникаетъ, главнымъ образомъ, со стороны содержанія. Все, что извѣстно о дѣйствительныхъ мотивахъ и причинѣ посланія католикоса Моисея, мало согласуется съ помѣщеннымъ у Ухтанеса письмомъ католикоса Моисея; такъ, напримѣръ, въ своемъ обращеніи къ грузинскому епископу Петру, замѣститель армянскаго католикоса, Вртанесъ, пишетъ слѣдующее:

«Какъ писалъ еще раньше нашъ блаженный архипастырь Моисей въ вашу страну о томъ, [что нужно] держаться далеко отъ несторіанскаго[2]) лжеепископа, тѣмъ болѣе [Ухт. + теперь] намъ слѣдуетъ [Ухт. + бѣжать] отъ богохульнаго беззаконнаго Халкедонскаго собора».

„որպէս յառաջագոյն երանելի հայրապետն մեր Մովսէս գրեաց յաշխարհդ հեռանալ՝ ի խուժիկ եպիսկոպոսէն խաբէութեանց, [Ухт. + եւ այժմ] առաւելագոյն եւս պարտիմք [Ухт. + փախչել] յանաւրէն ժողովոյ Քաղկեդոնի հայհոյութեանցն“[3]).

Такимъ образомъ, изъ словъ замѣстителя армянскаго католикоса явствуетъ, что посланіе его предмѣстника Моисея заключало въ себѣ ука-

1) См. стр. 14.

2) О томъ, что «хужикъ» употреблялось въ армянскомъ и въ значеніи несторіанина см. Галустъ Теръ-Мкртчіанъ. Գրիգոր-Մանաճիհր... Вагаршапатъ 1902 г. стр. 16—17 (отд. оттискъ изъ «Арарата» 1901 г. сент. — октябрь) и Н. Марръ. Предварительный отчетъ о работахъ на Синаѣ, стр. 19. и З. В. О., XIII, стр. 0137,1.

3) «Книга писемъ» 136 = Ухтанесъ 44.

заніе грузинскому архипастырю объ опасности дружить и поддерживать несторіанскаго епископа; а Вртанесъ, съ своей стороны, добавляетъ, что въ данный моментъ нужно избѣгать и халкедонитовъ; это послѣднее указаніе принадлежитъ, какъ это ясно изъ контекста, замѣстителю католикоса, а не Моисею. Ту же самую мысль высказываетъ Вртанесъ и католикосу Киріону:

«[еще] раньше нашъ блаженный архипастырь Моисей писалъ вашему достоинству о несторіанскомъ лжеепископѣ, дабы не было новшествъ въ вѣрѣ обѣихъ нашихъ странъ... Но намъ заповѣдано отъ отцовъ и нашихъ православныхъ учителей отдаляться не только отъ безумнаго Несторія и проклинать его, но и Евтихія, Евномія, Севера, Маркіона, Савелія и другихъ имъ подобныхъ, особенно же гибельный для всего міра и недостойный даже упоминанія Халкедонскій соборъ... А теперь мы слышимъ, что вы считаете беззаконный Халкедонскій соборъ и посланіе Льва православнымъ и достойнымъ величанія».

„յառաջագոյն առ պատուականութիւն ձեր գրեաց երանելի հայրապետն մեր Մովսէս յաղագս խուժիկ եպիսկոպոսին («Кн. пис.» *չեպիսկոպոսին) խաբէութեանց. զի մի եղիցի նորոգաձեւութիւն հաւատոց 'ի մեջ երկուց աշխարհացս... Արդ ոչ միայն 'ի Նեստորի խմորոյն ունիմք պատուէր 'ի հարցն եւ յուղղափառ վարդապետացն մերոց հեռանալ եւ նզովել, այլ եւ զԵւտիքոս եւ զԵւնոմոս եւ Սեւերոս եւ զՄարկիոնն, զՍաբէլիոս եւ զայլ նմանիս նոցա եւ առաւելագոյն եւս զտիեզերակործան եւ զանյիշելի զժողովն Քաղկեղոնի... Այժմ լուաք թէ դուք զանաւրէն ժողովոյն Քաղկէդոնի եւ զտումարն Լեւոնի ուղղափառ համարիք եւ մեծարանաց արժանի“* [1]).

Тутъ наиболѣе важна послѣдняя фраза Вртанеса, гдѣ онъ указываетъ, что разсказы относительно склонности Киріона къ Халкедонскому толку услыхалъ онъ только *теперь*, то есть недавно. Будь извѣстно такое направленіе мыслей Киріона еще раньше, именно во времена католикоса Моисея, Вртанесъ не могъ бы употребить подобной фразы и, конечно, при случаѣ, напомнилъ бы Киріону, что еще его предшественникъ увѣщевалъ его не поддаваться халкедонитамъ. Да и самъ католикосъ Киріонъ свидѣтельствуетъ:

———

1) «Книга писемъ» 138 = Ухтанесъ 42—43.

«еще когда благословенный Моисей былъ живъ, писалъ мнѣ, что-де не слѣдуетъ исповѣдовать [вѣру] совмѣстно съ вашими несторіанами, [Ухт. + какъ вы объ этомъ въ своемъ первомъ письмѣ и упоминали], и я зналъ, что онъ былъ правъ, и [потому], согласно его приказанію, я удалилъ ихъ изъ нашей [среды]».

„մինչ Մովսէս աւրհնեալ կենդանի էր գրեաց առ իս, թէ չէր պարտ հաղորդել ընդ խուժիկաց [Ухт. + որպէս դուք յիշեալ էիք 'ի ձերում առաջին թղթին] եւ գիտէի թէ արդար է: Ըստ նորա հրամանի հեռացուցի զնոսա 'ի մէնջ“ [1]:

Вопреки всѣмъ этимъ совершенно категорическимъ указаніямъ о дѣйствительномъ содержаніи посланія католикоса Моисея, въ приводимомъ Ухтанесомъ посланіи Моисея къ Киріону какъ разъ и указывается на Халкедонскій соборъ. Авторъ посланія говоритъ:

«бѣги въ безпредѣльную даль отъ мерзкаго Халкедонскаго собора и непріемлемаго посланія Льва и прокляни всѣхъ еретиковъ».

„փախիր անչափ հեռաւորութեամբ 'ի պիղծ ժողովոյն Քաղկեդոնի եւ յանընդունակ տոմուրէն Լեւոնի. եւ նզովեա զամենայն հերձուածողսն“ [2])...

Болѣе того, все свое вниманіе въ этомъ письмѣ армянскій архипастырь обращаетъ на укрѣпленіе въ Киріонѣ монофизитства и отрицательнаго отношенія къ постановленіямъ Халкедонскаго собора и вдобавокъ со всѣми тѣми аргументами и ссылками, какіе приводятся и у католикоса Авраама:

«пойми, что во времена царя царей Кавада, было произведено разысканіе по поводу вѣры, и греки приняли Халкедонское вѣроисповѣданіе, а наша и ваша страна отказались и отдалились; и теперь еще существуетъ и хранится письменный [документъ] нашего и вашего союза по вѣрѣ.

„իմա զայն` որ ի ժամանակս Կաւատայ արքայից արքայի խնդիր եղեւ քննութեան հաւատոց. եւ Հոռոմք զՔաղկեդոնին ընկալան զհաւատս. եւ մեր աշխարհս եւ ձեր հրաժարեցին` եւ հեռացան. եւ դեռ եւս գրով կայ եւ պահի մեր եւ ձեր միաբանութիւն հաւատոյ: Արդ մի' ստեր

1) «Книга писемъ» 178 = Ухтанесъ 81.

2) Ухтанесъ 11.

Итакъ, не измѣняй завѣту нашихъ отцовъ, который положили они обоюдно, и не отдѣляйся отъ единенія съ нами . . . и не соглашайся съ греками».

ուխտի հարցն մերոց՝ որ եդին ՚ի մէջ երկոցունց. եւ մի՛ մեկներ ՚ի միաբանութենէ մերմէ... եւ մի ծայնակից լինիր հոռոմոց“ [1])

Слѣдовательно, по приведенному у Ухтанеса письму Моисея выходитъ такъ, какъ будто бы мотивомъ посланія католикоса Моисея была не столько дружба съ несторіанами, сколько Халкедонскій соборъ и діофизитскія тенденціи Киріона. А это радикально противорѣчитъ всѣмъ выше приведеннымъ документальнымъ даннымъ. Поэтому, если допустить, что приводимое Ухтанесомъ посланіе несомнѣннаго происхожденія и заслуживаетъ довѣрія, тогда пришлось бы признать, что ни замѣститель армянскаго католикоса, Вртанесъ, ни самъ Киріонъ не знали, уже спустя едва одинъ десятокъ лѣтъ, содержанія письма усопшаго Моисея; не долженъ былъ знать объ этомъ и цуртавскій епископъ Моисей. Сомнѣніе усиливается еще благодаря слѣдующему обстоятельству: по словамъ Ухтанеса, эти два письма ему были переданы въ Тифлисѣ, въ переводѣ съ грузинскаго на армянскій, нѣкіимъ армянскимъ священникомъ Киракосомъ [2]); а отысканы были они подъ вліяніемъ того, что историкъ «какъ то раньше слыхалъ отъ нѣсколькихъ любознательныхъ лицъ, что начало гибели Киріона имѣло мѣсто во времена Моисея, чему нѣкоторое основаніе даетъ Киріонъ въ первомъ своемъ отвѣтномъ письмѣ *(զոր ապա սակաւ ինչ զպատճառն տայ Կիւրոն յառաջին պատասխանումն իւրոյ)*, которое (было адресовано) на имя католикоса Авраама» [3]). И вотъ это свѣдѣніе любознательныхъ лицъ подтверждается молъ найденными письмами. Но гдѣ они могли храниться? Ухтанесъ сообщаетъ, что нашлись эти документы все у того же Киракоса. Какимъ путемъ они попали къ нему и откуда, не извѣстно. Въ виду этого, главнымъ же образомъ вслѣдствіе несоотвѣтствія содержанія этихъ писемъ съ имѣющимися документальными данными, приходится считать ихъ сомнительными.

У М. Броссе вызвала нѣкоторое сомнѣніе и подписка о вѣрности, данная армянскому католикосу Аврааму епископами [4]), такъ какъ въ заглавіи документъ отнесенъ ко времени царствованія императора Маврикія

1) Ухтанесъ 10.
2) Ухтанесъ 14.
3) Ухтанесъ 14.
4) «Книга писемъ» 151 и Ухтанесъ 63—64.

(582—602), между тѣмъ какъ сама подписка датируется 17-ымъ годомъ царствованія Хосроя Парвиза (590—628), слѣдовательно 607 годомъ по Р. Х., когда императора Маврикія уже не было въ живыхъ [1]).

Но такъ какъ документъ во всемъ остальномъ не вызываетъ подозрѣнія въ подложности, то тутъ можно предполагать позднѣйшую приписку, тѣмъ болѣе, что свѣдѣніе о томъ, будто подписка имѣла мѣсто въ царствованіе императора Маврикія, имѣется только въ заглавіи документа.

Сомнѣніе могло бы вызвать еще и третье посланіе католикоса Авраама на имя грузинскаго католикоса Кипріона [2]), особенно та часть посланія, гдѣ приводится списокъ грузинскихъ епископовъ, подписавшихъ, совмѣстно съ армянскими іерархами, постановленіе помѣстнаго антихалкедонскаго собора. По словамъ армянскаго католикоса Авраама, этотъ документъ представляетъ изъ себя переводъ съ греческаго, который, съ своей стороны, является переводомъ съ оригинала,—переводъ же съ греческаго былъ сдѣланъ потому-де, что армянскій оригиналъ этого памятника утерялся во время возстанія [3]). Тѣмъ не менѣе и это письмо Авраама мнѣ кажется подлиннымъ: во-первыхъ потому, что католикосъ Кипріонъ не опровергаетъ его существованія,—будь оно подложно, католикосъ Кипріонъ указалъ бы своему противнику на это и отвергъ упреки, дѣлаемые грузинскому духовенству; во-вторыхъ потому, что въ пользу подлинности даннаго списка епископовъ говоритъ то обстоятельство, что его недостатки не скрываются самимъ авторомъ третьяго посланія, что самъ онъ указываетъ на отсутствіе даннаго документа на армянскомъ языкѣ и на переводъ съ греческаго; будь у католикоса Авраама желаніе сдѣлать свои утвержденія, во чтобы то ни стало, убѣдительными, онъ могъ бы, конечно, представить вполнѣ ясный и точный перечень существовавшихъ въ его время въ Грузіи епископствъ; это могло быть сдѣлано безъ большихъ затрудненій. Благодаря, вѣроятно, искаженію позднѣйшихъ переписчиковъ, нѣкоторыя транскрипціи названій епископствъ все еще не поддаются отожествленію. Любопытно все же указать, что *Ծուերմել* передаетъ совершенно правильную греческую транскрипцію τσερμηλ грузинскаго названія ჭერმელი тчермели, такъ какъ грузинскій звукъ „ჭ“ (тч) передавался греками въ письмѣ двумя греческими буквами «τζ», въ данномъ случаѣ болѣе точно «τσ»; это наблюденіе подтверждаетъ правильность сообщенія католикоса Авраама о томъ, что списокъ епископовъ заимство-

1) M. Brosset. Additions et éclaircissements, p. 114.
2) «Книга писемъ» 180—184, Ухтанесъ 83—87.
3) «Книга писемъ» 183.

ванъ изъ греческаго перевода даннаго памятника, и что нѣкоторыя названія армянамъ не удалось дешифрировать. Въ виду всѣхъ приведенныхъ соображеній, какъ списокъ епископовъ, такъ и само третье посланіе я считаю автентичными.

Такимъ образомъ, вся переписка, сохраненная «Книгой писемъ» по вопросу о раздѣленіи церквей, должна быть признана достовѣрной: въ ней не оказывается логическихъ и иныхъ противорѣчій, ни въ письмахъ другъ съ другомъ, ни въ каждомъ въ отдѣльности; посланія и отвѣты вполнѣ гармонируютъ по содержанію.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Исторія церковнаго разрыва между Грузіей и Арменіей въ началѣ VII вѣка.

И. А. Джавахова.

III—VIII.

(Представлено въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 12 марта 1908 г.).

III. Въ концѣ VI вѣка, когда начинаетъ разыгрываться интересующее насъ событіе, церковно-административная организація какъ армянской, такъ и грузинской церкви была совершенно закончена: и территорія, подчиненная духовнымъ главамъ обѣихъ церквей, и паствы были строго разграничены и опредѣлены. Богослуженіе и у армянъ, и у грузинъ отправлялось на родномъ языкѣ. Іерархически какъ армянскій, такъ и грузинскій католикосъ были равноправны; это совершенно ясно видно изъ переписки: они величаютъ другъ друга одинаково «католикосомъ», и даже въ полемическихъ посланіяхъ ни разу нельзя встрѣтить намека на какую-либо іерархическую зависимость. Это и неудивительно. Къ моменту полемики грузинскій католикосатъ имѣлъ за собой уже съ излишкомъ столѣтнюю исторію. Правда, до послѣдняго времени первымъ католикосомъ грузинской церкви считался Петръ, поставленный при царѣ Вахтангѣ, но такъ какъ это свѣдѣніе основано на нѣсколько позднемъ лѣтописномъ извѣстіи, то тѣмъ самымъ, естественно, возбуждало сомнѣніе. Между тѣмъ, у насъ имѣется другой, вполнѣ достовѣрный, источникъ, именно — Мученичество св. Шушаники, авторомъ котораго былъ

очевидецъ событій и современникъ учрежденія въ Грузіи католикосата; авторъ этого превосходнаго мартирологическаго памятника и упоминаетъ «главу епископовъ Самуила, *перваго католикоса*» Грузіи („თავი იგი ეპისკოპოზთა სამოელ პირველი კათალიკოზი“[1]). Слѣдовательно, первымъ католикосомъ грузинской церкви былъ не Петръ, какъ до сихъ поръ было принято, а Самуилъ; и такъ какъ этотъ послѣдній былъ современникомъ «питіахша» Грузіи Аршуши, убитаго царемъ Вахтангомъ въ 484 году[2]), то terminus post quem non учрежденія въ Грузіи католикосата должна считаться эта дата; случилось же оно приблизительно, вѣроятно, между 460—484 годами. Грузинскій католикосъ имѣлъ постоянное мѣстопребываніе во Мцхетѣ, но у него былъ дворецъ и въ Тифлисѣ, куда онъ обыкновенно временами наѣзжалъ[3]). Въ составъ грузинскаго католикосата входила также и цуртавская епископія, представлявшая изъ себя пограничную область Грузіи; тамъ, по словамъ цуртавскаго епископа Моисея, «армяне и грузины живутъ бокъ-о-бокъ» (*„Հայք եւ Վիրք սահմանակիցք են միմեանց“*[4]); тамъ и говорили на обоихъ языкахъ; тотъ, кому приходилось жить въ Цуртавѣ, выучивался и грузинскому, и армянскому. Такъ, напр., епископъ Моисей разсказываетъ Вртанесу:

«случилось мнѣ во дни моего дѣтства попасть въ цуртавскую епископію, ученикомъ церкви которой я и былъ по закону, гдѣ я выросъ и изучилъ армянскую и грузинскую грамоту».	*„դէպ եղեւ ինձ 'ի տիս տղայութեան հասանել յեպիսկոպոսարանն Ցուրտաւայ՝ որոյ եկեղեցւոյ ըստ օրինաց աշակերտ իսկ էի. ո՛ւր սնայ եւ ուսայ դպրութիւն հայերէն եւ վրացերէն“*[5]).

И епископами въ цуртавской епархіи были знатоки и учители то армяне, то грузины, свѣдущіе въ армянскомъ[6]).

Отношенія между армянской и грузинской церквами были прекрасныя; жители Арменіи приходили на богомолье во Мцхетъ и на Манглисъ, а также въ Цуртавскую церковь св. Шушаники, грузины, съ своей стороны, — въ армянскія святыни. По словамъ католикоса Киріона

1) М. Сабининъ. Рай Грузіи, стр. 191.
2) Лазарь Парпскій, Венец. изд. 1891 г. стр. 406.
3) См. письмо Моисея: «Книга писемъ» 172.
4) «Книга писемъ» 172.
5) «Книга писемъ» 110 = Ухтанесъ 25.
6) Письмо Киріона, «Книга писемъ» 178.

«свободный людъ изъ Арменіи, вступавшій въ Грузію въ брачныя узы, приходилъ на богослуженіе [въ память] св. Шушаники и помолиться св. Мцхетскому Кресту и св. дарамъ причащался; точно также и тѣ, которые шли отсюда (изъ Грузіи) къ вамъ (въ Арменію), съ спокойной совѣстью причащались, и было единеніе между грузинами и армянами».

„ազատ մարդիկն որ ի Հայոց 'ի Վիրս խնամութիւն արարեալ էր, 'ի սրբոյ Շուշանկայ պաշտաման գային եւ 'ի սուրբ Խաչս Մծխիթայի աղաւթել եւ աւրհնաց հաղորդէին: Նոյնպէս եւ որ աստի այդր գային 'ի սուրբ Կաթուղիկէ եւ յայլ եկեղեցիս աղաւթել, անխիղճ 'ի միմեանց աւրհնաց հաղորդէին: Եւ միաբանութիւն էր Վրաց եւ Հայոց ընդ միմեանս“ [1]).

Объ этомъ же свидѣтельствуетъ и епископъ Моисей въ своемъ письмѣ къ марзпану Смбату: «Многіе изъ свободныхъ и множество поселянъ (шинакановъ) ходятъ [на богомолье] отсюда туда и оттуда сюда», говоритъ онъ [2]).

Добрососѣдскія отношенія армянъ и грузинъ были, однако, омрачены религіозными спорами и распрей, въ которые жители обѣихъ странъ были вовлечены изъ-за халкедонскаго собора 451 года. Постановленія этого собора и въ другихъ мѣстностяхъ, по всему христіанскому міру, вызвали смуту и вражду. Большинство восточныхъ христіанъ съ самаго же начала уклончиво отнеслось къ канонамъ халкедонскаго собора и не признавало за ними силы [3]). Продолжительные и ожесточенные диспуты халкедонитовъ и антихалкедонитовъ не привели къ мирнымъ результатамъ. Очевидно, эти событія не могли не отозваться и на Кавказѣ. И дѣйствительно, во второмъ посланіи армянскаго католикоса Авраама имѣется одно извѣстіе, касающееся интересующаго насъ вопроса. Хотя въ отвѣтномъ посланіи католикоса Киріона ничего о немъ не говорится, — это свѣдѣніе обойдено грузинскимъ іерархомъ полнымъ молчаніемъ, — но уже одно то обстоятельство, что Киріонъ не опровергаетъ и не отрицаетъ его существованія, указываетъ на достовѣрность сообщенія Авраама. Армянскій католикосъ пишетъ:

«проникло это заблужденіе (т. е. халкедонитство)... и въ нашу страну при армянскомъ католикосѣ Бабгенѣ и грузинскомъ католикосѣ Гавріилѣ; но

„եկն մոլորութիւնս այս, որպէս յառաջագոյն գրեցաք, եւ ի մեր աշխարհս առ Բաբգենաւ Հայոց կաթուղիկոսաւ եւ առ Գաբրիէլիւ Վրաց

1) «Книга писемъ» 178—179.
2) «Книга писемъ» 172.
3) K. Müller. Kirchengeschichte I, S. 241—3.

оно было епископами и знатью единогласно проклято».

կաթողիկոսի, եւ միաբանութեամբ եպիսկոպոսաց եւ ազատ որերոյ նզովեցին" [1]).

Свѣдѣніе, имѣющееся въ первомъ посланіи католикоса Авраама, даетъ возможность опредѣлить приблизительно время, когда долженъ былъ состояться этотъ антихалкедонскій соборъ.

Авраамъ говоритъ:

«хотя въ годы царя царей Кавада и возникъ вопросъ объ изслѣдованіи вѣроисповѣданія нашей страны и грековъ, принявшихъ халкедонскій соборъ и посланіе Льва, но учителя и князья нашей и вашей страны отдѣлились отъ общенія съ ними».

„Թէպէտ եւ յամն Կաւատայ՝ արքայից արքայի եղեւ խնդիր քննութեան մեր աշխարհիս եւ Հոռոմոց, որք զժողովն Քաղկեդոնի ընկալան եւ զտումարն Լեւոնի, մեր եւ ձեր աշխարհիս վարդապետք եւ իշխանք հեռացան 'ի հաղորդութենէ նոցա" [2]).

Разъ этотъ соборъ былъ при Кавадѣ, то, слѣдовательно, между 488—531 годами.

Однако, спустя нѣсколько десятковъ, если не цѣлыхъ сто лѣтъ, послѣ указаннаго антихалкедонскаго постановленія грузинскаго и армянскаго духовенства, въ религіозныхъ симпатіяхъ грузинскаго духовенства и народа произошла постепенная эволюція. Какъ это случилось и подъ какимъ вліяніемъ—въ документахъ прямо не указано, но ниже будетъ сдѣлана попытка установить наиболѣе вѣроятную причину. Къ концу VI вѣка, во всякомъ случаѣ, въ Грузіи замѣтно уже вполнѣ опредѣленное настроеніе, и солидарность по этому религіозному вопросу въ средѣ грузинскихъ іерарховъ была полная: монофизитство лишилось симпатій въ грузинской церкви, и постановленіе халкедонскаго собора было признано за единственно православное исповѣданіе вѣры. Изъ 35 грузинскихъ епископовъ, подчиненныхъ Мцхетскому католикосскому престолу, ни одинъ, кромѣ цуртавскаго Моисея, не примыкалъ уже къ монофизитскому толку. По этому поводу католикосъ Киріонъ писалъ въ свое время армянскому католикосу Аврааму:

«Всѣхъ епископовъ въ Грузіи тридцать пять. Откуда же выискался уче-

„Միանգամայն Լ եւ Ե եպիսկոպոսունք են 'ի Վիրս, Մովսէսդ այդ

---

1) «Книга писемъ» 177 = Ухтанесъ 80.

2 «Книга писемъ» 164 = Ухтанесъ 75.

нымъ и православнымъ одинъ только вашъ Моисей, а всѣ остальные (оказались) еретиками»?

ո̃ւստի զդու միայն ունեալ եւ ուղղափառ եւ այլքս ամենեքեան հերձուածող“ [1]).

Даже епископъ Петръ, на сочувствіе и солидарность котораго съ монофизитствомъ особенно разсчитывали цуртавскій епископъ и замѣститель армянскаго католикоса, Вртанесъ, не оправдалъ надеждъ, и на приглашеніе обоихъ примкнуть къ нимъ и выступить противъ халкедонитовъ [2]) отвѣтилъ молчаніемъ [3]).

Но халкедоническія симпатіи были не у одного только духовенства. Цуртавскій епископъ Моисей свидѣтельствуетъ, что и паства грузинскаго католикосата, знать и крестьянское населеніе стояли за діофизитское ученіе. Въ своемъ письмѣ къ замѣстителю армянскаго католикоса Моисей пишетъ слѣдующее:

«когда мы узнали о почитаніяхъ, [оказываемыхъ] еврейскому опредѣленію халкедонскаго собора, и о хулѣ по отношенію къ Богу Сыну.., мы, возвысивъ голосъ, воспротивились католикосу по имени и всѣмъ князьямъ [Ухт.+и знати] и странѣ».

„յորժամ ծանեաք զմեծարանն հրէական սահմանի ժողովոյն Քաղկեդոնի եւ զհայհոյութիւնս որ յՈրդին Աստուծոյ... զբանն 'ի վեր առեալ թշնամի եղեաք կաթուղիկոսանուանն եւ ամենայն իշխանացն եւ [Ухт. + նախարարացն] եւ աշխարհին“ [4]).

Однимъ словомъ, къ концу VI вѣка грузинская церковь съ духовенствомъ и паствой примкнула къ халкедонскому исповѣданію.

Документы, однако, показываютъ, что и среди армянъ было много халкедонитовъ [5]). Это признается и оффиціально въ постановленіяхъ двинскаго собора, гдѣ армяне епископы пишутъ:

---

1) «Книга писемъ» 179.

2) «Книга писемъ» 136.

3) Вполнѣ правъ Ухтанесъ, когда онъ отсутствіе отвѣтнаго письма епископа Петра въ «Книгѣ писемъ» считаетъ фактомъ, доказывающимъ, что еп. Петръ вовсе и не давалъ отвѣта (Ухтанесъ 46); или же, быть можетъ, отвѣтъ былъ такого свойства, что составители сборника «Книги писемъ» считали за наилучшее его выкинуть.

4) «Книга писемъ» 110 = Ухтанесъ 25—26.

5) Объ армянахъ-халкедонитахъ см. Н. Марръ. Аркаунъ, монгольское названіе христіанъ въ связи съ вопросомъ объ армянахъ-халкедонитахъ, «Визант. Врем.» т. XII.

«теперь *многіе* изъ нашей страны исповѣдуютъ вѣру вмѣстѣ съ принимающими и исповѣдывающими халкедонскій соборъ и посланіе Льва; одни добровольно — ради суетнаго славолюбія и лицепріятія, другая часть поневолѣ, по принужденію первыхъ (соб. тѣхъ), иные же вслѣдствіе невѣжества или безпомощности. Въ виду этого и собрались мы, епископы, въ первопрестольной церкви нашей Двинѣ».

„այժմ՝ բազումք ընդ խոստովանողս եւ ընդ ընդունողս ժողովոյն Քաղկեդոնի եւ տումարին Լեւոնի հաղորդեցան յաշխարհէս մերմէ. ոմանք կամաւորութեամբ յաղագս սնոտի փառասիրութեան եւ աչառութեան եւ կէսք ակամայ բռնադատեալք 'ի նոցանէ. եւ այլք առ տգիտութեան եւ կամ անճոռնեաւ լինելոյ. վասն որոյ ժողովեցաք եպիսկոպոսքս այս 'ի մայրաքաղաք եկեղեցիս Դունայ“ 1).

Но среди армянъ персидской Арменіи, особенно среди власть имущихъ, перевѣсъ былъ на сторонѣ антихалкедонитовъ. Это замѣтно даже по паствѣ цуртавской епархіи: и тамъ большинство армянъ — монофизиты, грузины же были халкедонитами — діофизитами. Моисей, бывшій епископомъ этой епархіи, если надѣялся на свою паству, то только на тѣ части, которыя принадлежали къ армянской націи. Къ нимъ обращается онъ съ увѣщеваніемъ и надеждой; ихъ проситъ онъ не измѣнять прежнему исповѣданію и не примыкать къ халкедонитамъ; онъ самъ говоритъ: я обращался

«...къ [области] съ армянскою рѣчью епархіи цуртавской церкви, которымъ я считалъ особенно необходимымъ написать, въ виду расположенія къ тому слушателей»...

„...Հայալեզու [աշխարհը] իշխանութեանդ Ցուրտաւայ եկեղեցւոյ, առ որս առաւել հարկ համարեցայ գրել իսկ յաժարութեամբ լսաւղաց“ 2)...

Моисей проситъ и замѣстителя католикоса, Вртанеса, сдѣлать то же самое 3). И дѣйствительно, Вртанесъ обращается къ тѣмъ изъ цуртавской епархіи, для которыхъ армянскій языкъ былъ роднымъ 4). Ожиданія замѣстителя католикоса и цуртавскаго епископа вполнѣ оправдались въ этомъ отношеніи. Армянская часть цуртавской епархіи откликнулась на окружное

---

1) «Книга писемъ» 146.
2) «Книга писемъ» 113 = Ухтанесъ 28.
3) «Книга писемъ» 111—112.
4) «Книга писемъ» 130.

посланіе и письмо Моисея и выразила свою солидарность съ антихалкедонитствомъ[1]). Любопытно также, что цуртавскіе армяне-монофизиты обращались за помощью и поддержкой ни къ кому иному, какъ къ духовенству армянской церкви. На призывъ стойко держаться антихалкедонскаго толка они писали:

«Мы постоянно молимся о возобновленіи св. престола Григорія, дабы онъ произвелъ разслѣдованіе о нашей заблудшей странѣ по примѣру нашихъ первыхъ учителей; потому что безъ помощи оттуда и поддержки здѣсь намъ нельзя оставаться, такъ какъ мы попались столь надменному тирану, именующемуся нашимъ архипастыремъ, и [намъ] прійдется оставить нашу страну и бѣжать».

„աղաւթեմք միշտ նորոգել եւ սրբոյ աթոռոյդ Գրիգորի. զի արասցէ խնդիր մոլորեալ աշխարհիս մերում՝ ըստ աւրինակի առաջնոց վարդապետացն. զի մեզ անտի այտի աւգնականութեան եւ թիկանց աստ չմարթի կալ. զի այնպիսի բռնաւոր զոռոզի որ հայրապետս անուանի դիպեալ եմք. բայց թողուլ զաշխարհս և գնալ“[2]):

Еще болѣе категорично говорятъ объ этомъ же цуртавскіе армяне своему бывшему пастырю[3]).

IV. Полемика между армянскимъ и грузинскимъ духовенствомъ была вызвана слѣдующимъ обстоятельствомъ. По словамъ цуртавскаго епископа Моисея, когда онъ убѣдился, что грузинская церковь и паства окончательно склонились на сторону халкедонитовъ, то онъ началъ открыто выступать противъ грузинскаго «католикоса по имени» Киріона, всѣхъ князей и жителей (*զբանն 'ի վեր առեալ թշնամի եղեաք կաթողիկոսանուանն եւ ամենայն իշխանացն եւ աշխարհին“*[4]); это молъ вызвало вражду по отношенію къ Моисею, которая кончилась изгнаніемъ епископа изъ предѣловъ Грузіи (*վախճան [Ухт. + այս է, զի] հալածեցայ)*[5]). Грузинскій архипастырь совершенно иначе излагаетъ весь этотъ инцидентъ. Онъ отрицаетъ утвержденіе Моисея объ изгнаніи его изъ католикосата:

«я его не изгонялъ, но я слыхалъ объ его нѣкоторыхъ низменныхъ по-

„ես զնա ոչ հալածեցի, այլ էր ինչ որ լսեցի վասն նորա յետին

1) «Книга писемъ» 132.
2) «Книга писемъ» 132 = Ухтанесъ 33—34.
3) «Книга писемъ» 129.
4) «Книга писемъ» 110.
5) Ibid. 110 = Ухтанесъ 26.

ступкахъ и поэтому я призвалъ его къ себѣ и хотѣлъ его наставить и вразумить, какъ это слѣдовало сдѣлать по отношенію къ ученику; но онъ на мой призывъ не явился, а покинулъ свою церковь и ночью тайно бѣжалъ».

գործոց եւ կոչէի առ իս եւ կամէի խրատ տալ եւ ուսուցանել, որպէս պարտ էր աշակերտի. իսկ նա յիմ կոչ չեկն, այլ զեկեղեցին եթող եւ 'ի գիշերի գաղտ գնաց" [1]).

Цуртавскій епископъ въ своемъ письмѣ къ Смбату гирканскому не отрицаетъ того, что онъ былъ вызванъ католикосомъ, но утверждаетъ:

«девять дней я находился въ Тифлисѣ у дверей [его дворца], и онъ меня не принялъ, и вся страна знала, что ни по какой другой причинѣ, кромѣ какъ изъ-за вѣроисповѣданія. И послѣ девяти дней самъ онъ отправился во Мцхетъ, а я отправился сюда, — и не ночью, а днемъ».

„զինն աւր 'ի Տփղիս 'ի նորա դուռն կացի եւ յանդիման չարար. եւ աշխարհն ամենայն գիտէր, զի չէր վասն այլ ինչ իրաց, բայց վասն հաւատոյ. եւ յետ ինն աւուրն ինքն 'ի Մծխիթա գնաց. եւ այսր լուսով գնացի եւ ոչ ընդ խաւար" [2]).

Разрѣшить спорный вопросъ, когда располагаешь только двумя противоположными, исходящими отъ заинтересованныхъ сторонъ, свѣдѣніями, невозможно. Но одно ясно: становясь даже на сторону цуртавскаго епископа Моисея, все же и изъ его сообщенія видно, что католикосъ Киріонъ былъ правъ, когда увѣрялъ, что онъ Моисея не гналъ. Именно, изъ письма цуртавскаго епископа явствуетъ, что онъ не видѣлся съ католикосомъ въ Тифлисѣ; тотъ его не принялъ. Весь инцидентъ закончился тѣмъ, что грузинскій католикосъ выѣхалъ во Мцхетъ, а цуртавскій архипастырь отправился изъ Тифлиса и оставилъ предѣлы Грузіи; все произошло весьма просто и мирно. Киріонъ, очевидно, не думалъ, что Моисей, вмѣсто того, чтобы добиться аудіенціи, уѣдетъ изъ Грузіи въ Арменію и туда обратится съ просьбой о поддержкѣ противъ грузинскаго духовенства. Между тѣмъ, цуртавскій епископъ во всѣхъ своихъ письмахъ къ различнымъ лицамъ, за исключеніемъ того письма къ гирканскому марзпану Смбату, въ которомъ онъ дискредитируетъ въ глазахъ адресата свѣдѣнія католикоса Киріона, постоянно твердилъ, будто бы его изгнали изъ Грузіи.

1) «Книга писемъ» 167 = Ухтанесъ 77.
2) «Книга писемъ» 172 = Ухтанесъ 100.

Прибывъ въ Арменію, онъ немедленно же обратился съ письмомъ къ замѣстителю армянскаго католикоса, Вртанесу, такъ какъ за смертью католикоса Моисея каѳедра была еще вакантна. Сообщая о томъ, какъ его «изгнали» за антихалкедонитскія убѣжденія, епископъ Моисей во всѣхъ своихъ письмахъ просилъ о томъ, чтобы представитель армянской церкви во всѣхъ своихъ посланіяхъ на имя грузинскаго католикоса дѣлалъ нападки на халкедонскій соборъ, дабы тѣмъ пошатнуть его авторитетъ; «прикажите теперь же написать одно посланіе на имя католикоса и къ Атрнерсеѣу и Ваѣану и Брзмиѣру съ опроверженіемъ халкедонскаго собора» [1]). Замѣститель католикоса такъ именно и поступилъ [2]); но послалъ онъ письма по назначенію не самъ, а переслалъ ихъ Моисею, чтобы тотъ позаботился объ отправкѣ. Цуртавскій епископъ сообщаетъ, что посланіе замѣстителя католикоса къ Киріону никто не брался доставить по назначенію; Моисей утверждаетъ даже, будто-бы «никто не осмѣливался» [3]). Чѣмъ это собственно нужно объяснить, сказать трудно. Найти-то охотника все же удалось, и письма были пересланы по назначенію.

Главнымъ основаніемъ и поводомъ для нападокъ замѣститель католикоса и армянскіе іерархи считали то, что грузинская церковь измѣнила традиціонной, истинной вѣрѣ, которая-де была насаждена однимъ лицомъ въ Арменіи, Грузіи и на всемъ остальномъ Кавказѣ. Споръ базировался именно на этомъ: въ Грузіи и Арменіи была насаждена истинная религія, а теперь грузинская церковь порвала связь съ традиціей и свернула съ пути. Армянскіе іерархи и незадолго до этого, по другому поводу, писали представителямъ грузинской церкви:

«да не будетъ новшествъ въ вѣроисповѣданіи обѣихъ нашихъ странъ, которое чудеснымъ основоположеніемъ насаждено безстрашнымъ и смѣлымъ подвижникомъ Господа Григоріемъ».

„Մի եղիցի նորոգաձեւութիւն հաւատոց 'ի մէջ երկուց աշխարհացս, որ սքանչելի հիմնադրութեամբ տնկեցաւ յանզանգիտող եւ 'ի քաջ նահատակէն Տեառն Գրիգորի“ [4]).

Итакъ, христіанство въ двухъ сосѣднихъ странахъ насаждено Григоріемъ Просвѣтителемъ; этой насажденной вѣрѣ и должны быть вѣрны обѣ

1) «Книга писемъ» 133.
2) «Книга писемъ» 135.
3) «Книга писемъ» 140.
4) «Книга писемъ» 138 = Ухтанесъ 42.

церкви, — такъ разсуждали армянскіе іерархи; это мнѣніе раздѣлялось и армянами антихалкедонитами цуртавской епархіи[1]). На это обстоятельство напиралъ и гирканскій марзпанъ Смбатъ совмѣстно съ Гигомъ, правителемъ Дашта[2]), въ своемъ посланіи къ грузинской знати:

«такъ какъ мы ученики и удѣлъ одного и того же учителя, то и жить намъ въ той же вѣрѣ, въ какой жили наши отцы».

„Քանզի միոյ իսկ վարդապետի աշակերտ եւ վիճակ եմք, կեալ եւ մեզ նովին հաւատով, որպէս եւ հարքն մեր“ [3])...

По словамъ лица, доставившаго посланіе, Киріонъ, по прочтеніи письма, пришелъ въ негодованіе и «на письмо [замѣстителя католикоса] ни самъ не далъ отвѣта армянамъ, ни другимъ не позволилъ написать»[4]).

Вмѣсто того, чтобы самому отвѣтить на посланіе, Киріонъ рѣшилъ:

«это [письмо] я дамъ свезти въ Іерусалимъ къ патріарху этого города... онъ и дастъ [на него] отвѣтъ».

„Զայս յԵրուսաղէմ առ հայրապետ քաղաքին տամ տանել... որ պատասխանի առնէ“ [5]).

Это, странное на первый взглядъ, рѣшеніе грузинскаго католикоса станетъ понятнымъ, лишь только вспомнимъ, въ чемъ заключался основной аргументъ нападокъ представителя армянской церкви. Вртанесъ напиралъ на то, что христіанство и въ Арменіи, и въ Грузіи насаждено Григоріемъ Просвѣтителемъ, поэтому грузины не должны измѣнять традиціи и распространенному имъ ученію, которое, по словамъ замѣстителя католикоса, въ чистотѣ сохраняется въ Арменіи. Киріонъ вполнѣ соглашается съ первой частью довода Вртанеса о насажденіи христіанства на Кавказѣ[6]), но зато, когда дѣло доходило до толкованія того, какова была та истинная вѣра, которую Григорій Просвѣтитель распространилъ, то грузинскій іерархъ радикально расходился во взглядахъ со своимъ армянскимъ собратомъ. Вртанесъ и другіе армянскіе іерархи думали, что вѣроисповѣданіе только въ томъ случаѣ можетъ быть истиннымъ и не будетъ расходиться съ распро-

---

1) «Книга писемъ» 132.

2) См. Н. Марръ. Армянскія слова въ грузин. дѣяніяхъ Пилата «З. В. О.» Т. XVII, стр. 26.

3) «Книга писемъ» 169 = Ухтанесъ 94.

4) «Книга писемъ» 140.

5) «Книга писемъ» 140 = Ухтанесъ 48.

6) См. письмо Киріона: «Книга писемъ» 171 = Ухтанесъ 95.

страненнымъ св. Григоріемъ ученіемъ, если постановленія халкедонскаго собора будутъ отвергнуты: иначе произойдетъ измѣна насажденной изначала вѣрѣ. Такъ, Вртанесъ писалъ Киріону:

«не подобаетъ боголюбію вашему принимать больше вѣроученія трехъ святыхъ и непорочныхъ соборовъ, которые собрались во имя св. Троицы въ Никеѣ [въ количествѣ] 318, въ Константинополѣ [въ количествѣ] 150 и въ Ефесѣ [въ количествѣ] 200; больше сего вѣроопредѣленія ни наши, ни ваши отцы и учителя не принимали, да и мы также не принимаемъ».

„ոչ է պարտ աստուածսիրութեանդ ձերում՝ աւելի ինչ վարդապետութիւն զուրուք ընդունել, քան զերից սուրբ եւ անարատ ժողովոցն՝ որք 'ի պատիւ ամենասուրբ երրորդութեանն գումարեցան, ՅԺ եւ Ը իցն 'ի Նիկիա եւ ՃԾ իցն 'ի Կոստանդնուպաւլիս եւ Մ ոցն յԵփեսոս եւ աւելի քան զայս սահման հաւատոյ մեր եւ ձեր հարցն եւ վարդապետացն ոչ կալեալ է եւ ոչ ընդունիմք“ [1]).

Въ отвѣтъ на доводы замѣстителя армянскаго католикоса, Киріонъ говорилъ слѣдующее: что Григорій Просвѣтитель проповѣдывалъ и у армянъ, и у грузинъ — это вѣрно, но

«...онъ научилъ насъ православному вѣроисповѣданію, которое усвоилъ въ Іерусалимѣ, это онъ и утвердилъ [у насъ], это и есть наша и ваша истинная вѣра»...

...„զուղղափառ հաւատս ուսոյց մեզ, որ յԵրուսաղէմին ուսաւ, զնոյն հաստատեաց. եւ անախտ մեր եւ ձեր հաւատ այդ է“ [2])...

Съ утвержденіемъ католикоса Киріона о томъ, что св. Григорій проповѣдывалъ христіанство, усвоенное имъ въ Іерусалимѣ, соглашается и Вртанесъ [3]); очевидно это мнѣніе тогда было общепринятымъ [4]).

И вотъ, разъ возникалъ вопросъ о томъ, кто сохранилъ въ чистотѣ завѣщанную Григоріемъ Просвѣтителемъ ортодоксальность вѣры, грузины или армяне, если не единственнымъ, то главнымъ, по мнѣнію католикоса

---

1) «Книга писемъ» 138 = Ухтанесъ 43.

2) Ухтанесъ 95 ср. «Книгу писемъ» 171, гдѣ это мѣсто не достаетъ.

3) «Книга писемъ» 176, 3-е письмо къ Киріону.

4) О іерусалимской традиціи христіанства въ Грузіи см. Н. Марръ. Докладъ въ предсоборномъ присутствіи. Церковн. вѣдомости 1907 г. № 3, стр. 111—112.

Киріона, судьей могла быть та церковь, у которой учился самъ проповѣдникъ; въ данномъ случаѣ—іерусалимская церковь со своими архипастырями. Какъ духовные отцы обѣихъ церквей, они то и были обязаны отвѣтить представителямъ армянскаго католикосата. Такой былъ логическій ходъ мыслей католикоса Киріона, когда онъ предполагалъ послать письмо Вртанеса къ іерусалимскому патріарху, дабы тотъ за грузинъ далъ отвѣтъ замѣстителю армянскаго католикоса.

Но противъ подобной постановки вопроса горячо возражалъ Киріону вновь избранный армянскій католикосъ Авраамъ:

«вы и теперь еще горделиво пишете намъ, что св. Григорій нашимъ и вашимъ отцамъ далъ іерусалимскую вѣру, и что ея-де мы и придерживаемся; но разслѣдуйте хорошенько и вы увидите, что и вы, и всѣ другіе, совмѣстно съ жителями св. Града (т. е. Іерусалима), измѣнили этому [вѣроученію] и вы [теперь] имѣете уже другую, а не ту же самую [вѣру]; а мы и понынѣ имѣемъ іерусалимскую вѣру».

„Դուք այժմ եւս պարծելով գրեցէք առ մեզ թէ հարցն մերոց եւ ձերոց սուրբն Գրիգորիոս զԵրուսաղէմի հաւատն ետ եւ մեք զնոյն ունիմք: Արդ քաջ քննեցէք եւ տեսէք, զի դուք եւ յոլովք այլք հանդերձ բնակչաւք սրբոյ քաղաքին փոխեցայք յայնմանէ, այլ ոչ եթէ զնոյն ունիք: Իսկ մեք եւ այժմ ունիմք զհաւատն Երուսաղէմի“ [1]).

Итакъ, армянскій іерархъ оспаривалъ выставляемый грузинскимъ іерархомъ критеріумъ ортодоксальности, отрицалъ непрерывность церковной традиціи всѣхъ церквей, за исключеніемъ родной церкви. Въ отвѣтъ на такое заявленіе, грузинскій католикосъ указалъ, что ни онъ, ни другіе его собратья не могутъ отвергнуть авторитета единогласнаго мнѣнія всѣхъ вселенскихъ церквей и патріарховъ и признать единственно правильнымъ лишь то, за что стоитъ католикосъ Авраамъ и армянская церковь; прежде, говорилъ Киріонъ,

«между грузинами и армянами было единеніе и во всемъ удѣлѣ св. Григорія существовало единомысліе, основанное на іерусалимской вѣрѣ, въ

„միաբանութիւն էր Վրաց եւ Հայոց ընդ միմեանս եւ ամենայն իսկ վիճակիս սրբոյ տեառն Գրիգորի միաբանութիւն էր ընդ հաւատոյն

1) «Книга писемъ» 176 = Ухтанесъ 80.

каковой пребываютъ и ромейцы, и другихъ словъ и рѣчей кого бы то ни было туда не проникало. Откуда-же теперь произошло [разномысліе]? — Римскій архипастырь сидитъ на престолѣ св. Петра, александрійскій — [на престолѣ] св. евангелиста Марка, антіохійскій—[на престолѣ] св. евангелиста Луки, константинопольскій—[на престолѣ] св. евангелиста Іоанна и іерусалимскій — [на престолѣ] св. Якова, брата Господня, — какъ же мы теперь повѣримъ вамъ и оставимъ ту [религію], которой они держались и передали намъ, а наши отцы и мы до сего времени хранили [свято]? Да и другихъ православныхъ епископовъ,—имъ же нѣсть числа;—царей, князей и цѣлыя страны,—какъ можно ихъ всѣхъ оставить и быть въ единеніи только съ вами»?

Երուսաղէմի. որով Հոռոմք վարին. եւ այլ ինչ բանք եւ խաւսք չէին ուրուք եղեալ 'ի ներքս: Իսկ այժմ ո՞ւստի եղեն: Հռովմայ հայրապետն 'ի սրբոյ Պետրոսի աթոռն նստի եւ Աղեքսանդրացին 'ի սրբոյն Մարկոսի աւետարանչի եւ Անտիոքացին 'ի սրբոյն Ղուկասու աւետարանչի եւ Կոստանդնուպաւլսացին 'ի սրբոյն Յովհաննու աւետարանչի եւ Երուսաղէմացին 'ի սրբոյն Յակովբայ եղբաւրն Տեառն: Արդ զոր նոցա հաւատն կալեալ է եւ մեզ տուեալ եւ մեր հարանցն եւ մեր մինչեւ ցայժմ՝ պահեալ, այժմ՝ զիա՞րդ թողումք զայն եւ ձեզ հաւատասցուք: Եւ այլ եպիսկոպոսունք ուղղափառք. որոց համար չկայ, եւ թագաւորք եւ իշխանք եւ աշխարհք ամենայն ուղղափառք. զնոսա զամենեսեան զի՞արդ մարթի թողուլ եւ ընդ ձեզ միայն միաբանել“ 1).

Настаивая, такимъ образомъ, на іерусалимскомъ происхожденіи христіанскаго ученія, распространеннаго Григоріемъ Просвѣтителемъ на Кавказѣ, католикосъ Киріонъ утверждалъ, что никакой измѣны церковной традиціи со стороны грузинъ не было, разъ и Іерусалимъ тоже придерживался каноновъ халкедонскаго собора; тѣмъ болѣе, что и всѣ остальные вселенскіе архипастыри, возсѣдавшіе на престолахъ апостоловъ, были солидарны со своимъ іерусалимскимъ собратомъ. Слѣдовательно, за ученіемъ діофизитовъ или халкедонитовъ стоитъ, думалъ католикосъ Киріонъ, апостольскій авторитетъ, въ лицѣ тогдашнихъ главъ пяти главныхъ церквей; тогда какъ претензіи армянской церкви на исключительную чистоту вѣры и непогрѣшимую ортодоксальность ни на чемъ не основаны. Изъ вышеприведеннаго ясно, что критеріумомъ ортодоксальности вѣроученія католикосъ Киріонъ считалъ то, за что стоитъ большинство архипастырскихъ престоловъ, основаніе кото-

1) «Книга писемъ» 179.

рыхъ приписывается апостоламъ, когда непрерывная яко бы передача ученія Христа доказуема и пользуется апостольской санкціей. Въ эту эпоху это былъ довольно обычный критеріумъ [1]).

Въ своемъ отвѣтномъ посланіи католикосъ Авраамъ напомнилъ по поводу этого грузинскому іерарху, что нѣсколько десятковъ лѣтъ тому назадъ, на общемъ помѣстномъ соборѣ, 24 грузинскихъ епископа, во главѣ съ католикосомъ Гавріиломъ, отказались принять постановленія халкедонскаго собора, который къ этому времени уже имѣлъ сторонниковъ въ обѣихъ церквахъ [2]). Это третье посланіе, между прочимъ, знаменательно и тѣмъ, что въ немъ армянскій іерархъ, какъ бы въ отвѣтъ на аппелляцію Киріона къ авторитету вселенской апостольской традиціи, упоминаетъ о томъ, что онъ сидитъ на апостольскомъ престолѣ *(„Մովսէս որ յառաջ քան զիս յառաքելական աթոռս յաջորդեալ էր“ [3])*.

Католикосъ Киріонъ, въ своемъ отвѣтѣ, дипломатично обходитъ молчаніемъ вопросъ о помѣстномъ антихалкедонскомъ соборѣ и не опровергаетъ сообщаемаго свѣдѣнія, но продолжаетъ настаивать на своемъ аргументѣ: халкедонскій соборъ признаютъ всѣ вселенскіе патріархи, въ томъ числѣ и Іерусалимъ, откуда армяне и грузины получили свое вѣроученіе, слѣдовательно, діофизитскій толкъ и есть единственно православный.

«Это мы и исповѣдуемъ, это же — исповѣданіе и нашихъ первыхъ отцовъ»,	*„զայս խոստովանիմք եւ մեք զհաւատս եւ զհարանցն մերոց առաջնոց“* [4]).

писалъ въ своемъ посланіи Киріонъ. И эта заключительная фраза характерна: употребляя выраженіе «нашихъ первыхъ отцовъ», грузинскій католикосъ, какъ бы между строкъ, отвѣчалъ Аврааму: «тѣ грузинскіе іерархи, которые согласились на соборѣ съ вами, ошиблись, они измѣнили традиціи, но не это важно, а то, какъ исповѣдывали наши *первые* отцы».

V. Кромѣ догматическихъ доводовъ, армянскій католикосъ приводилъ соображенія и иного рода, и эти доводы заслуживаютъ особеннаго вниманія. Въ своемъ первомъ полемическомъ посланіи католикосъ Авраамъ писалъ Киріону:

---

1) A. Harnack. Dogmengeschichte, 3. Auflage, S. 160—162.
2) «Книга писемъ» 182—183.
3) «Книга писемъ» 184.
4) «Книга писемъ» 185.

«есть нѣчто такое, что показалось намъ даже невѣроятнымъ: почему подданнымъ царя царей быть въ дружественномъ (соб. любовномъ) единомысліи съ чужимъ государствомъ и отдѣляться отъ мѣстныхъ единовѣрцевъ,—это весьма тяжко».

„է ինչ որ չաստատելի իսկ թուեցաւ մեզ. զի [Ухт. + վասն զի] ընդ աստար թագաւորութիւն արքայից արքայի ծառայից սիրոյ միաբանութիւն առնել եւ զբնական նախորդակիցս որոշել, [Ухт. այդ] կարի իսկ դժուարին է“ 1).

И марзпанъ Смбатъ писалъ грузинскому католикосу:

«стали мы людьми одной вѣры, мы всѣ, находящіеся подъ властью царя царей».

„եղեաք ամենեքեան մի հաւատ. որք ընդ արքայից արքայի իշխանութեամբ եմք“ 2).

Не слѣдуетъ отдѣляться отъ армянъ и всѣхъ персидскихъ христіанъ; необходимо единеніе съ восточными христіанами, съ исповѣдниками персидской церкви, — таковъ былъ лозунгъ правящихъ сферъ Арменіи. Это соображеніе должно было играть въ спорѣ немаловажную роль. Очевидно, на антихалкедонскія симпатіи армянской церкви вліяла именно тѣсная духовная связь ея съ персидской, восточной церковью.

Въ этомъ отношеніи, дѣйствія бывшаго цуртавскаго епископа Моисея особенно любопытны. Можно-ли сказать, что онъ непоколебимо былъ убѣжденъ въ правотѣ антихалкедонскаго, монофизитскаго ученія, что ему были извѣстны всѣ основные догматическіе доводы его единомышленниковъ? Изъ одного мѣста его письма ясно видно, что онъ зналъ, во всякомъ случаѣ, далеко не всѣ доводы. Въ тотъ моментъ, когда Моисей уже ушелъ изъ своей епархіи, и его главная полемическая дѣятельность противъ грузинъ халкедонитовъ была закончена, онъ жаловался замѣстителю католикоса на отсутствіе источниковъ и просилъ снабдить его свѣдѣніями:

«какъ и черезъ кого, послѣ отмѣны опредѣленія еврейскаго собора благочестивыми царями блаженнымъ Зенономъ и Анастасіемъ, потрясло и повергло опять много церквей, я нигдѣ не нашелъ, и да изволитъ написать

„յետ ի բաց բարձութեան սա-մանի հրեական ժողովոյն. բարեպաշտ թագաւորացն երանելոյն Զենոնի եւ Անաստասայ. ոչ գտի ուրեք, թէ որպէս դարձեալ նորոգածեսութիւնն շարժեալ կործան-

1) «Книга писемъ» 165 = Ухтанесъ 75.
2) «Книга писемъ» 169 = Ухтанесъ 94.

нашему смиренію объ этомъ ваша святость, какъ она освѣдомлена».

եաց զբազում՝ եկեղեցիս, եւ կամ՝ ի ձեռն որոց որպէս տեղեկացեալ է սրբութիւնդ ձեր, հրամայեցէք գրել առ մեր նուաստութիւն“ [1]).

Изъ отвѣтнаго письма видно, что просьба была исполнена. Но въ данномъ случаѣ важно то, что споръ былъ уже начатъ, Моисей съ самоотверженіемъ обличалъ халкедонитовъ и вдругъ, оказывается, онъ принужденъ былъ подкрѣплять себя на пути, снабжать себя новыми доводами, неизвѣстными ему, очевидно, въ моментъ, когда затѣялъ споръ съ католикосомъ Киріономъ. Слѣдовательно, приверженность епископа цуртавскаго къ монофизитству была основана больше на вѣрѣ, чѣмъ на логическомъ убѣжденіи, скорѣе на довѣріи къ отстаивавшимъ этотъ толкъ лицамъ.

Итакъ, вопросъ о церковномъ разрывѣ между армянами и грузинами сводился отчасти къ вопросу объ единеніи либо съ персидской, восточной церковной традиціей, либо съ западной, греко-римской церковной традиціей.

На поставленный ему вопросъ католикосъ Киріонъ далъ, съ дипломатической тонкостью обоснованный, отвѣтъ. Онъ не считалъ себя связаннымъ:

«отцы наши и мы были подданными царя и держались іерусалимскаго вѣроисповѣданія, одинаково какъ мы, такъ и вы; и теперь тоже, хотя мы и подданные царя царей, но іерусалимскую вѣру имѣемъ и ея держимся... сколь счастливѣе [стали] отнынѣ мы [всѣ], попавшіе въ подданство царя царей, ибо, съ тѣхъ поръ какъ существуютъ (въ текстѣ прошед. вр.) небеса и земля, еще не было случая, не было ни одного повелителя, который бы, подобно ему, предоставилъ каждой народности [исповѣдывать] свою религію, особен-

„Մեր եւ ձեր հարքն արքայի ծառայք էին եւ զհաւատ զԵրուսաղէմի ունէին, եւ մեք եւ դուք նոյնպէս: Թէպէտ եւ ծառայք արքայից արքայի եմք, զհաւատ զԵրուսաղէմի ունիմք եւ կալցուք... այժմ եւս առաւել երանելի եմք, որք յարքայից արքայի ծառայութեան հասեալ եմք: Զի մինչ երկինք եւ երկիր լեալ էին, չէր եղեալ եւ ոչ մի տէր, որ ամենայն ազգի զիւր աւրէնս 'ի վերայ թողեալ էր որպէս այս տէր եթող եւ մանաւանդ զմեր քրիստոնէից հաւատս... արքայից արքայ. նոյնպէս տէր է Հոռոմոց որպէս եւ Արեաց

1) «Книга писемъ» 140.

но нашу христіанскую вѣру... Царь царей [является] въ такой же степени повелителемъ грековъ, какъ и арійской страны».

(въ текстѣ по винѣ переписчиковъ տիրեաց) աշխարհի“[1]).

Слѣдовательно, при свободѣ выбора, грузинская церковь стояла за единеніе съ греко-римскимъ церковнымъ міромъ и за халкедонитство; при тѣхъ же условіяхъ, армянская церковь проявляла солидарность съ восточными христіанами, съ сиро-персидской церковью. Религіозныя симпатіи грузинъ къ греко-римской традиціи обусловлены были, въ значительной степени, политическими симпатіями: съ тѣхъ поръ, когда персы, воспользовавшись поднятымъ иберскимъ царемъ Гургеномъ возстаніемъ, уничтожили независимость и царскую власть въ восточной Грузіи, всѣ симпатіи грузинъ были на сторонѣ византійцевъ, и враждебныя чувства по адресу персовъ высказывались ими открыто[2]). Какъ бы въ подтвержденіе словъ грузинскаго католикоса Киріона объ авторитетномъ значеніи мнѣній вселенскихъ патріарховъ, имѣется одинъ любопытный документъ: до насъ дошло отвѣтное посланіе папы римскаго Григорія I на имя Киріона и другихъ грузинскихъ православныхъ епископовъ «Epistola S. Gregorii I Quirino vel Quirico Episcopo et ceteris Episcopis in Hiberia catholicis». Изъ этого отвѣта видно, что католикосъ Киріонъ посылалъ своего представителя въ Іерусалимъ и въ Римъ къ тамошнимъ архипастырямъ, чтобы узнать, между прочимъ, мнѣніе папы по спорному вопросу о вторичномъ крещеніи несторіанъ, возвращавшихся въ лоно ортодоксальной церкви[3]). Папа Григорій исполняетъ желаніе Киріона и сообщаетъ свое мнѣніе по этому вопросу. Письмо это свидѣтельствуетъ, что слова Киріона относительно авторитетнаго для него значенія мнѣнія апостольскихъ престоловъ были, во всякомъ случаѣ, не пустой фразой, пущенной съ полемической цѣлью, что духовная связь съ греко-римской церковью у грузинской церкви въ эту эпоху дѣйствительно существовала и поддерживалась.

Итакъ, важнѣйшей *причиной церковнаго разрыва между грузинами и армянами были догматическія разногласія, основанныя на различіи церковно-культурныхъ идеаловъ и стремленій.*

VI. Во время горячаго спора и полемики всплылъ совершенно новый вопросъ, ничего общаго съ догматикой не имѣющій. Онъ появился какъ то

1) «Книга писемъ» 167 = Ухтанесъ 77.

2) Прокопій Кесарійскій De bello persico II, cap. 22.

3) См. მღ. მიხეილ თამარაშვილი. ისტორია კათოლიკობისა ქართველთა შორის, стр. 575—577.

неожиданно, но потомъ усиленно утилизируется въ постепенно уже принимавшей страстный характеръ полемикѣ. Этотъ, третій по счету, пунктъ обвиненія армянскаго духовенства, предъявленнаго къ католикосу Киріону, касается вопроса о богослужебномъ языкѣ въ церкви св. Шушаники, каѳедралѣ цуртавской епархіи. Подымается этотъ вопросъ въ первомъ же посланіи католикоса Авраама, около 607 года избраннаго архипастыремъ армянской церкви. Онъ писалъ Киріону:

«теперь я слышу, что, прогнавъ цуртавскаго епископа, зачѣмъ-де приказываешь исповѣдывать православную (т. е. монофизитскую) вѣру, вы отмѣнили даже армянское богослуженіе, установленное [въ честь] святой Шушаники; этотъ вашъ поступокъ мнѣ показался заслуживающимъ смерти, даже болѣе злостнымъ».

„այժմ՝ զՑուրտաւայ զեպիսկոպոսն հալածեալ, թէ ընդէր խոստովանել հրամայես զհաւատ ուղղափառութեան, եւ զպաշտամնն հայերէն սրբոյ Շուշանկան զկարգաւորեալն լսեմ թէ ’ի բաց փոխեցէք: մեզ մահուչափ եւ եւս չարագոյն թուեցաւ գործդ այդ“ [1]).

Тутъ знаменательны особенно послѣднія слова католикоса Авраама; отмѣна богослуженія на армянскомъ языкѣ безпокоила его больше, чѣмъ само отстраненіе цуртавскаго епископа; это онъ считаетъ наиболѣе тяжкимъ проступкомъ грузинскаго архипастыря. Объ этомъ же пишутъ марзпанъ Смбатъ и другіе знатные армяне. Гирканскій марзпанъ писалъ слѣдующее:

«хотя и была какая-то молва, которую я слыхалъ отъ нашихъ мірянъ, но этому я плохо (мало) вѣрилъ; удостовѣрился же я въ этомъ отъ цуртавскаго епископа, который находится здѣсь, и сильно возмутился этимъ, ибо, хотя между знатью нашей и вашей страны и существовало кровное родство, но и эта святая мартирія въ нашей честной цуртавской церкви крѣпость и увѣренность внушала намъ, какъ нѣчто клятвенное;

„բայց է եւ ինչ լուր որ յաշխարհականացս լուայ եւ սակաւ ինչ հաւատացի: Իսկ հաստատի յեպիսկոպոսէս Ցուրտաւայ որ աստ է՝ լուաք եւ կարի դժուարացաք, քանզի մեր եւ այդ աշխարհի ազատ որերոյ թէպէտ արիւն եւ հարազատութիւն ’ի միջի կայր, բայց հաստատութիւն եւ վստահ լինել մեզ որպէս յերդումն ինչ այդ սուրբ վկայարան որ ’ի Ցուրտաւ պատուական եկեղեցիդ հաստատեցաւ եւ պաշտամնդ եւ

1) «Книга писемъ» 164 = Ухтанесъ 74.

и тамъ богослуженіе и чинъ былъ установленъ у васъ на армянскомъ языкѣ, и отмѣнивъ это, вы вызываете вражду».

կարգն հայերէն 'ի ձեր միջի էր եւ փոխելդ թշնամութիւն ի մէջ արկանէք“[1]).

Такъ ревниво относилась армянская знать, совмѣстно съ высшимъ духовенствомъ, къ богослуженію на своемъ языкѣ въ цуртавской мартиріи св. Шушаники. Этотъ инцидентъ сразу же охладилъ отношенія обѣихъ сторонъ. Подобный оборотъ дѣла, — перенесеніе центра тяжести распрей на вопросъ о богослужебномъ языкѣ въ часовнѣ св. Шушаники, — осложнилъ и безъ того трудно примиримый, догматическій споръ о двухъ или одномъ естествѣ въ І. Христѣ. На упреки католикоса Авраама по данному спорному пункту Киріонъ отвѣчалъ:

«мы богослуженія [на армянскомъ языкѣ] не отмѣняли; и тотъ, который поставленъ [нами] епископомъ, знаетъ и грузинскую, равнымъ образомъ и армянскую грамоту; и богослуженіе совершается на обоихъ языкахъ».

„Մեր զպաշտամնն չէ փոխեալ: Բայց զի որ եպիսկոպոսն եղեւ, վրացի ուսումն գիտէ եւ հայ նոյնպէս եւ երկոքումբ դպրութեամբք պաշտամնն կատարի“[2]).

Слѣдовательно, въ данномъ случаѣ, рѣчь могла быть не объ уничтоженіи: грузинскій католикосъ только ввелъ службу на двухъ языкахъ. Изъ того, что армяне протестуютъ противъ этого, видно, что прежде въ церкви св. Шушаники служба отправлялась исключительно на армянскомъ языкѣ, хотя паства была двуязычная: тамъ жили и грузины, и армяне, и епископами бывали то армяне, то грузины. Достойно вниманія, что, когда Киріонъ разсказываетъ о томъ, какъ цуртавскими епископами бывали иной разъ армяне, иной разъ грузины, то про грузинъ онъ прибавляетъ, «изъ знающихъ армянскую грамоту[3]), между тѣмъ какъ о знаніи армянами-епископами грузинской грамоты онъ ничего не говоритъ. Очевидно, грузинамъ епископамъ знаніе армянской грамоты было необходимо потому, что въ цуртавской церкви богослуженіе велось на армянскомъ языкѣ. И вотъ, католикосъ Киріонъ уравнялъ оба языка, введя службу и на грузинскомъ

1) «Книга писемъ» 169 = Ухтанесъ 94.
2) «Книга писемъ» 166 = Ухтанесъ 76.
3) «Книга писемъ» 178.

языкѣ. Это была несомнѣнно справедливая мѣра по отношенію къ двуязычной паствѣ. При рѣшеніи этого вопроса, Киріонъ, видимо, руководствовался практическими соображеніями и нуждами паствы, а не националистической тенденціей; это явствуетъ и изъ того свѣдѣнія, которое сообщаетъ бывшій цуртавскій епископъ Моисей; онъ настаиваетъ на своемъ и утверждаетъ:

«что богослуженіе отмѣнили. это ясно, и что несторіанскій лже-епископъ, котораго они назначили, не знаетъ, какъ слѣдуетъ, и грузинской грамоты, не говоря ужъ объ армянской, это тоже ясно».

„զպաշտամանն զի փոխեցին յայտ է. եւ զէպիսկոպոսն նեստորական զոր արարին, դպրութիւն զի եւ վրացերէն չգիտէ, որպէս արժան է, թող թէ հայերէն, եւ այն յայտ է“ [1]).

Очевидно, если-бы католикосъ Киріонъ желалъ дѣйствительно уничтожить богослуженіе на армянскомъ языкѣ и руководствовался бы только националистической тенденціей, то онъ и не назначалъ бы епископомъ цуртавскимъ сирійца, а посвятилъ бы въ епископы грузина, притомъ еще такого, который не зналъ бы армянскаго. А разъ онъ ставитъ сирійца, то это указываетъ на желаніе Киріона занять нейтральную позицію. Итакъ, церковный разрывъ произошелъ не вслѣдствіе националистическихъ тенденцій. Правда, группировка отчасти по національностямъ, вопросы о богослужебномъ языкѣ—все это симптомы начинающейся національзаціи христіанской церкви, но, *въ вопросѣ о раздѣленіи, националистическая тенденція имѣла, во всякомъ случаѣ, несущественное значеніе.*

VII. Кромѣ вышеуказанныхъ причинъ церковнаго разрыва между грузинами и армянами, у Ухтанеса упомянуты еще два повода, не то способствовавшіе, не то послужившіе къ ускоренію разрыва. Свѣдѣнія о нихъ идутъ не изъ документальныхъ данныхъ, а сообщены историкомъ Ухтанесомъ на основаніи преданій, распространенныхъ въ армянской духовной средѣ X вѣка.

Первая теорія причины разрыва, по разсказу Ухтанеса, заключается въ слѣдующемъ:

«разсказываютъ по преданію старцевъ, что во времена армянскаго католикоса Авраама, когда онъ вступилъ на свой патріаршій престолъ, то къ нему прибыли католикосы грузинскій и албанскій, такъ какъ въ то время они

1) «Книга писемъ» 173.

были въ санѣ архіепископовъ престола св. Григорія; пришли они къ Аврааму, согласно постановленію первыхъ отцовъ, и по обычаю, въ первый годъ его патріаршества, [для изъявленія] любви и покорности. А тотъ, принявъ ихъ, какъ то надлежитъ, съ большимъ почетомъ и духовной любовью, посадилъ каждаго изъ нихъ, какъ имъ слѣдовало согласно обычаю сидѣть; во время обѣда [іерархи], принявъ хлѣбъ изъ рукъ владыки Авраама, славословили и ѣли до тѣхъ поръ, пока бы [подали] вино; тогда владыка католикосъ, взявъ [вино], благословилъ и далъ раньше албанскому католикосу; когда же, во вторую очередь, онъ хотѣлъ передать [вино] Киріону, то тотъ, въ душѣ обидѣвшись, не пожелалъ принять [вина]. Видя это, католикосъ Авраамъ не сказалъ ничего, а послѣ, когда онъ спросилъ и вынудилъ Киріона сказать о причинѣ своего поступка, то Киріонъ отвѣтилъ: «ты меня унизилъ, — вѣдь я и старше его, и выше по паствѣ своей (соб. въ домѣ своемъ)»... А Авраамъ говоритъ ему: «не зналъ я всего этого, братъ-владыка, я почтилъ его старость, наученный этому св. книгами»... Послѣ этого Киріонъ, вставъ, покинулъ трапезу, и никто изъ присутствовавшихъ тамъ лицъ не могъ заставить его вернуться... Но этотъ [разсказъ] дошелъ до насъ по преданію, а не письменно», корректно сообщаетъ историкъ [1]).

Это устное преданіе съ начала до конца недостовѣрно и не соотвѣтствуетъ дѣйствительности. *Недостовѣрно потому, что никакого свиданія между Авраамомъ и Киріономъ не происходило;* это можно неопровержимо доказать на основаніи переписки. Изъ перваго отвѣтнаго посланія грузинскаго католикоса Киріона на первое же посланіе вновь избраннаго армянскаго католикоса Авраама видно, что Киріонъ дѣйствительно имѣлъ таковое намѣреніе; въ заключительной части своего письма онъ пишетъ: «нужно было мнѣ притти и помолиться въ вашей святой церкви и получить ваше благословеніе или же отправить [къ вамъ] моихъ учениковъ, которые бы принесли мнѣ привѣтствіе вашей святости, но, въ виду тяжелаго времени и заботъ о странѣ, мы задержались» [2]). До посылки своего перваго отвѣта Аврааму, значитъ, Киріонъ не осуществлялъ еще своего намѣренія; слѣдовательно, отъ момента вступленія Авраама на католикосскій престолъ вплоть до полученія имъ отвѣта отъ своего грузинскаго собрата, визитъ Киріономъ не былъ нанесенъ. Этотъ визитъ былъ простымъ актомъ вѣжливости, поздравленіемъ по поводу восшествія на престолъ. Тутъ не было никакого установленнаго порядка и этикета. Изъ второго письма католи-

1) Ухтанесъ, 115—117.
2) «Книга писемъ» 167.

коса Авраама видно, что этотъ визитъ могъ быть отданъ обоюдно и являлся не чѣмъ инымъ, какъ простымъ свиданіемъ, даже не на армянской территоріи, а въ грузинскомъ католикосатѣ; Авраамъ, напр., обращался къ своему коллегѣ со слѣдующимъ предложеніемъ: «напиши и, вмѣстѣ съ тѣмъ, укажи мнѣ мѣсто въ твоемъ или моемъ районѣ, гдѣ бы послѣ Пасхи мы могли повидаться»[1]). Но изъ отвѣтнаго посланія Киріона видно, что посѣтить ему армянскаго католикоса все же не удалось: «а что ты мнѣ писалъ, отвѣчалъ Киріонъ Аврааму, о [желательности] сойтись намъ въ одномъ пунктѣ, то [да будетъ тебѣ извѣстно], что и мнѣ очень нужно тебя видѣть, но, благодаря [различнымъ] обстоятельствамъ (соб. времени), я (въ ориг. мн. ч.) занятъ»[2]). Переговоры и переписка не только не принимали благопріятнаго оборота, но, напротивъ, все больше и больше обострялись. Въ третьемъ посланіи католикосъ Авраамъ хотя и высказываетъ попрежнему желаніе, чтобы его грузинскій коллега назначилъ мѣсто, гдѣ имъ можно было бы видѣться, но въ то же время сознаетъ, что осуществленіе свиданія возможно только въ случаѣ благопріятнаго исхода полемики. «Если Богу [будетъ] угодно, писалъ въ третьемъ посланіи католикосъ Авраамъ, и вы напишете слово единенія, то опредѣлите срокъ, когда намъ встрѣтиться въ назначенномъ мѣстѣ»[3]). Но отвѣтъ Киріона не заключалъ въ себѣ никакихъ уступокъ; напротивъ, грузинскій католикосъ предложилъ армянскому католикосу прекратить на эту тему переписку, иначе отказывался отвѣчать. Послѣ этого произошелъ полный разрывъ между армянской и грузинской церковью, и переписка совершенно прекратилась. Единственный памятникъ, въ которомъ еще говорится о грузинской церкви, это окружное посланіе католикоса Авраама, армянской паствѣ о проклятіи грузинской церкви за ея приверженность къ халкедонитству. Вполнѣ понятно, что послѣ этого Авраамъ и Киріонъ не могли даже думать о свиданіи. Итакъ, за все время, начиная отъ момента вступленія Авраама на католикосскій престолъ вплоть до разрыва, Киріону и Аврааму ни разу не удалось встрѣтиться. Слѣдовательно, и разсказъ объ инцидентѣ съ Киріономъ, яко бы имѣвшемъ мѣсто на свиданіи у католикоса Авраама, въ которомъ грузинскій архипастырь счелъ себя будто бы оскорбленнымъ и поэтому постарался отдѣлить другъ отъ друга грузинскую и армянскую церковь, вымышленъ отъ начала до конца. Эта легенда, по словамъ Ухтанеса, передавалась въ его время въ средѣ армянскаго духовенства и должна была возникнуть много времени

1) «Книга писемъ» 177.
2) «Книга писемъ» 179.
3) «Книга писемъ» 184.

спустя послѣ самаго происшествія, въ эпоху націоналистическаго направленія въ армянской церкви, такъ какъ все въ этой легендѣ служитъ ad majorem gloriam армянской церкви и ея духовнаго главы: къ нему приходятъ на поклонъ, какъ къ своему начальнику, грузинскій и албанскій католикосы, а простой актъ вѣжливости обращается въ обязательный визитъ подчиненныхъ престолу св. Григорія архіепископовъ. И вся картина, представленная въ легендѣ, не соотвѣтствуетъ дѣйствительности; въ то время, какъ Авраамъ въ ней выведенъ идеаломъ кротости и спокойствія, Киріонъ — человѣкомъ злобнымъ, эгоистичнымъ и бранчливымъ, ставящимъ личные интересы выше церковнаго единства, преисполненнымъ однихъ отрицательныхъ качествъ. Между тѣмъ, изъ переписки явствуетъ, что Киріонъ былъ, во всякомъ случаѣ, терпимымъ человѣкомъ, самъ не желалъ раздора и не навязывалъ другимъ своихъ религіозныхъ убѣжденій. Горячности во время полемики онъ вовсе не проявлялъ, что свидѣтельствуетъ скорѣе о его миролюбивомъ настроеніи.

Въ связи съ предыдущимъ, хотя и съ иными подробностями, находится и вторая теорія о причинахъ церковнаго разрыва, приводимая Ухтанесомъ изъ устныхъ источниковъ: «дабы установить [въ Арменіи] девятистепенный церковный строй, назначили во главѣ [іерархіи] Авраама [католикоса] — патріархомъ, и албанскаго [католикоса] — архіепископомъ, а грузинскаго [католикоса] — митрополитомъ. Грузинскій [архипастырь] Киріонъ, не соглашаясь пребывать въ томъ санѣ, въ который его возвели, возсталъ и внесъ враждебное настроеніе. Но архипастырь Авраамъ говорилъ, что [албанцы] раньше грузинъ приняли вѣру, и вслѣдствіе этого и введено у нихъ архіепископство. Во [время] этого спора и разысканій истинной вѣры и обратились и стали грузины халкедонитами» [1]).

И въ этомъ случаѣ главной причиной разрыва выставляется обида, яко бы нанесенная грузинскому католикосу Киріону. Покойный М. Броссе считалъ это объясненіе вполнѣ убѣдительнымъ; «la clef de toute cette querelle me paraît être dans un fait dont parle Oukthanès», говоритъ онъ въ своей монографіи, посвященной данному вопросу:... «les Arméniens devaient avoir leur catholicos titré patriarche, les Aghovans un catholicos archevêque, les Géorgiens un métropolite, comme les Sionnies, relevant de l'Arménie. Là-dessus Ciouron et les Siens se séparèrent de cette dernière. Voilà, je crois, la vrai ceuse de Scission, objet de cette note» [2]).

---

1) Ухтанесъ, 120.
2) Additions... V, стр. 119.

Но и эта теорія, приводимая **Ухтанесомъ** и подтверждаемая **М. Броссе**, не выдерживаетъ критики. Письма католикосовъ, которыми пользовался самъ Ухтанесъ и которыя имѣются въ «Книгѣ писемъ», доказываютъ, что армянскій католикосъ ни разу не именуетъ себя патріархомъ, не титулуютъ его такъ и цуртавскій епископъ и армянскіе князья («ишханы»). Это и понятно: вѣдь сами вселенскіе патріархи до VII вѣка очень рѣдко именовали себя патріархами, а обычной титулатурой это имя становится лишь съ VIII—IX вѣка [1]).

Затѣмъ, документы показываютъ также, что грузинскій архипастырь не именовался митрополитомъ, такъ же какъ и албанскій ни разу въ этотъ періодъ не титулуется архіепископомъ. Во всѣхъ полемическихъ посланіяхъ Киріонъ названъ католикосомъ; предполагать, что самъ Киріонъ узурпировалъ и присвоилъ себѣ этотъ титулъ, было-бы не основательно, такъ какъ самъ армянскій католикосъ Авраамъ, армянскіе князья и цуртавскій епископъ во всѣхъ своихъ письмахъ именуютъ Кирiона католикосомъ [2]). Да и вся картина іерархической субординаціи, нарисованная въ этомъ преданіи, совершенно ложна: переписка удостовѣряетъ, что албанскій и грузинскій іерархи ни въ какой церковно-административной зависимости отъ армянскаго архипастыря не находились, и въ виду этого объ ихъ архіепископствѣ либо митрополитствѣ не могло быть и рѣчи.

Такимъ образомъ, и первое и это послѣднее устное преданіе не выдерживаютъ критики и *для изучаемаго вопроса о церковномъ разрывѣ между грузинами и армянами никакой цѣны не имѣютъ.*

VIII. Переписка между іерархами армянской и грузинской церквей не привела къ соглашенію. Вопросъ былъ поставленъ такъ остро и категорично, что примиреніе могло быть достигнуто только отказомъ одной изъ спорящихъ сторонъ отъ своихъ религіозныхъ убѣжденій. Съ самаго же начала у власть имущихъ армянскихъ іерарховъ было рѣшено, что, въ случаѣ неблагопріятнаго исхода переговоровъ, долженъ былъ наступить разрывъ. Еще замѣститель армянскаго католикоса, Вртанесъ, въ своемъ письмѣ къ цуртавскому епископу Моисею писалъ, что при сопротивленіи и упорствѣ грузинъ «мы отряхнемъ прахъ ногъ нашихъ на нихъ» (*„զփոշի ոտից մերոց՚ի նոսա թաթափեմք“* [3]).

---

1) H. Gelzer. Der Streit über den Titel d. ökumenischen Patriarchen, Jahrb. protest. Theologie, XIII S. 571—572.

2) См. «Книга писемъ», стр. 165, 168, 172, 174, 176 и 180.

3) «Книга писемъ» 135.

По мѣрѣ того какъ разгоралась полемика, обѣ стороны должны были, естественно, выискивать тѣ отклоненія, которыя замѣчались уже въ церковной жизни обоихъ народовъ. И дѣйствительно, въ «Книгѣ писемъ» имѣется одинъ, въ этомъ отношеніи любопытный, документъ; онъ принадлежитъ «Моисею, грузинскому православному епископу» *(„Մովսէսի Վրաց ուղղափառ եպիսկոպոսի“ [1])*, очевидно цуртавскому епископу, котораго антихалкедониты армяне считали съ своей точки зрѣнія единственно православнымъ. Въ этомъ памятникѣ сгруппировано все, за что особенно стояла въ это время армянская церковь, и что, слѣдовательно, составляло ея отличительную, отъ грузинской церкви, черту. Если только этотъ документъ дошелъ до насъ въ первоначальномъ видѣ, то спорные вопросы, кромѣ выясненныхъ выше, сводились къ слѣдующему: по вопросу догматическаго характера армянская церковь настаивала на добавленіи къ трисвятой «иже распныйся за ны, помилуй насъ»[2]) *(„որ խաչեցար վասն մեր՝ ողորմեա մեզ“)*. По вопросу каноническаго характера армянская церковь отрицала авторитетъ вселенскихъ патріарховъ и апостольскихъ престоловъ *(„մի պատրեսցիք ...անուամբ որոց քաղաքին եւ մի պաշտեսցիք աստուածապարգեւ չորիցն աթոռոց սուրբ առաքելոցն“ [3])*. По вопросамъ литургической практики и церковнаго календаря армяне держались за болѣе древнюю церковную традицію празднованія Рождества Христова 6 января[4]); нѣкогда и грузинская церковь придерживалась этой практики[5]), но въ это время она уже начинаетъ примыкать къ западно-христіанской практикѣ. Держалась армянская церковь и за постъ «араджаворъ»[6]), который въ древности былъ принятъ и въ Грузіи, но потомъ сталъ предметомъ нападокъ на армянъ со стороны грековъ и грузинъ[7]). Наиболѣе острымъ вопросомъ являлось утвержденіе, обратившееся впослѣдствіи даже въ догматъ армянской церкви, что престолы въ храмахъ должны быть непремѣнно неподвижные, каменные[8]); во всѣхъ грузинскихъ древнихъ храмахъ престолы были, какъ это видно по сохранившимся развалинамъ, тоже каменные; но

---

1) «Книга писемъ» 119.
2) «Книга писемъ» 123.
3) «Книга писемъ» 125.
4) «Книга писемъ» 124.
5) Н. Марръ. Докладъ въ предсоборномъ присутствіи, см. Церков. вѣдомости 1907 г. № 3, стр. 112.
6) «Книга писемъ» 124.
7) См. Н. Марръ. Предварительный отчетъ о работахъ на Синаѣ, веденныхъ въ сотрудничествѣ съ И. А. Джаваховымъ, Сообщ. Прав. Палест. Общ. т. XIV, ч. II, стр. 13.
8) «Книга писемъ» 125.

вопросъ, конечно, шелъ не объ этомъ, а о локализаціи культа, о принципѣ, что богослуженіе можно совершать только въ строго опредѣленныхъ мѣстахъ; за это стояла армянская церковь и основывала свой принципъ на ветхозавѣтной богослужебной практикѣ [1]), но кромѣ того тутъ должно видѣть, повидимому, и переживаніе языческаго культа. И въ Грузіи, очевидно, существовала подобная практика, но потомъ она склонилась въ пользу подвижности престола, что болѣе гармонируетъ съ духомъ новаго завѣта. Этотъ вопросъ и послѣ долго еще служилъ предметомъ споровъ между грузинами и армянами [2]).

Послѣ того какъ переписка іерарховъ не привела ни къ чему, и грузинскій католикосъ настаивалъ на халкедонскомъ исповѣданіи, предложивъ армянскому католикосу прекратить переписку по данному вопросу, католикосъ Авраамъ выполнилъ то, что предполагалъ сдѣлать Вртанесъ,—онъ выпустилъ окружное посланіе къ своей паствѣ, гдѣ въ заключеніи говорится слѣдующее: «постановленіе нашихъ первыхъ учителей, вынесенное ими относительно грековъ ... мы приказали [распространить] и на грузинъ—не имѣть съ ними вовсе общенія, ни въ молитвахъ, ни въ ѣдѣ, ни въ питьѣ, ни въ дружбѣ, ни въ воспитаніи дѣтей, не отправляться на богомолье къ Мцхетскому и Манглисскому крестамъ и не допускать ихъ въ наши церкви и отъ заключенія брачныхъ узъ съ ними совершенно воздержаться, [дозволено] только покупать и продавать имъ, какъ евреямъ; это приказаніе да будетъ въ силѣ и въ отношеніи албанцевъ» [3]). Послѣ этого наступилъ полный разрывъ съ армянской церковью антихалкедонскаго толка. Отвѣты грузинской и албанской церквей на это окружное посланіе въ «Книгу писемъ» не внесены. Въ жизни, во всякомъ случаѣ, это постановленіе ни армянской церковью, ни паствой въ полной мѣрѣ никогда не могло быть осуществлено [4]).

1) «Книга писемъ» 125.

2) См. Վարդան, венец. изд. 1862 г., гл. ԶԲ, стр. 138;

3) «Книга писемъ» 194.

4) Въ январскомъ №-ѣ сего года армянскаго журнала вѣнскихъ Мхитаристовъ «Handēs amsoreay» напечатано начало статьи Յ. Գ. Սկիննեան'а Ուխտանէս եպիսկոպոս պատմագիր (стр. 17—20), касающейся историка Ухтанесса. Пока авторъ статьи успѣлъ затронуть только вопросъ о личности и времени жизни Ухтанеса.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen XLI—XLVI.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 12 (25) März 1908).

XLI. Ein hagiologisches Räthsel. — XLII. Zu Psalm 78(79). — XLIII. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Rom. — XLIV. Zur Vita des h. Aphu. — XLV. Zu den Acten des Concils von Ephesus 5—10. — XLVI. Zu einigen von Turajev edierten Texten 1.

XLI. Ein hagiologisches Räthsel.

Unter den Bruchstücken koptischer Märtyreracten der Borgianischen Sammlung finden sich auch solche aus dem «Martyrium der h. Theonoë» (ⲑⲉⲟⲛⲟⲏ oder ⲑⲉⲟⲛⲏ = Θεονόη)[1].

Zum ersten Male finden wir diese Märtyrerin erwähnt bei Giorgi[2], welcher ein grösseres Stück ihrer Acten herausgegeben hat.

Es war schon Giorgi aufgefallen, dass diese Heilige sonst nirgends erwähnt wird, weder in den boheirischen Märtyreracten, noch in den griechischen Menäen, noch in den lateinischen Martyrologien, noch auch bei den Bollandisten[3].

1) Cod. Borgian. CXLV.

2) De miraculis S. Coluthi pag. 212.

3) L. l. pag. 212. Anm. 1. «ϩⲁⲅⲓⲁⲥ ⲑⲉⲟⲛⲏ: *Sanctae Theone.* De hac virgine, & martyre *Theone* Alexandrina, post satis longam acremque inquisitionem, nihil usquam, neque in sacris Memphitarum monumentis, neque in Graecorum Menaeis, usque in Latinorum Martyrologiis, sed neque in magnis Bollandiorum scriptorum collectaneis invenire potui. Unicum est Thebani huius fragmenti titulus, in quo de puella illa martyrii gloria coronata simplex mentio fiat. Nam acta, vix nomine, & tenellula ipsius aetate commemoratis, immani statim fato abscissa continescunt».

Auch heute noch sind wir kaum etwas weiter gekommen, als Giorgi, obgleich seit der Zeit, als derselbe schrieb (1793), nicht wenig hagiologisches Material veröffentlicht worden ist. Von Heiligen des Namens Theonoë ist unterdessen eine bekannt geworden, die im koptischen «Martyrium des Apostels Simon»[4]) eine hervorragende Rolle spielt und vielleicht identisch ist mit der Theonoë der koptischen Acta Pauli (ed. C. Schmidt) 46,25[5]).

In den koptisch-arabischen Kalendern und Synaxarien kommt unsere Märtyrerin nicht vor, ebensowenig in den abessinischen Synaxarien[6]).

Können wir auch vorläufig das Datum des Martyriums der h. Theonoë noch nicht genau bestimmen, so sind wir der Lösung des Räthsels doch etwas näher gerückt durch ein Fragment dieses Martyriums in der Bibliothèque Nationale zu Paris[7]). Ob dieses Fragment derselben Handschrift angehört, wie der Cod. Borg. CXLV., vermag ich nicht zu entscheiden, wenigstens enthält dasselbe einen Abschnitt, welcher im Borgianus fehlt.

Das Pariser Fragment, welches leider auch sehr lückenhaft ist, muss aber zu einem der letzten Blätter des Martyriums gehören, da in demselben schon von dem Tode der Theonoë und ihrer Bestattung die Rede ist. Die letzte Columne des Fragments lautet:

(Zu Anfang fehlen vier Zeilen).

ⲙ........	ⲁⲩⲁⲙⲁϩ[ⲧⲉ ⲙ̄]
ϩ........	ⲡⲉⲥⲥⲱⲙⲁ [ⲁⲩ]
ⲙ........	ⲕⲱⲱⲥ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
ⲡⲁⲣⲙ......	ϩⲙ̄ ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲛ̄
ⲁⲩϯⲡⲉ(?)[ⲩⲟⲩⲟⲓ̈ ⲛ̄ϭⲓ]	ⲧⲉⲥⲡⲟⲗⲓⲥ: ——
ⲙ̄ⲙⲏⲛ[ϣⲉ]	ⲁⲥϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄

4) Cod. Borg. CXXXVII. cf. Guidi, Frammenti copti. Nota III. 76—80 (46—60). — Cod. orient. Berolin. in fol. 1607 foll. 4—8.

5) Es muss jedenfalls auffallen, dass in den koptischen Acten des Paulus, wie auch in den Acten des Simon eine Theonoë besonderer Offenbarungen gewürdigt wird. Acta Pauli 46,24 ff. (Die Korinther schreiben an Paulus): ⲧⲛ̄ⲛⲁϩⲧⲉ ⲛ̄[ⲧⲁ]ⲣ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲩϭⲱⲗⲡ ⲁⲃⲁⲗ' ⲛ̄ⲑⲉⲟⲛⲟⲏ: ϫⲉ ⲡϫⲁ[ⲉⲓⲥ ⲁϥⲛⲁϩⲙ]ⲉⲕ ⲁⲃⲁⲗ' ϩ[ⲛ ⲧϭⲓϫ ⲙ̄]ⲡⲁⲛⲟⲙⲟⲥ «*Denn* wir glauben, wie offenbart ist der Theonoë, dass der Herr dich *gerettet hat* aus *der Hand*(?) des Gottlosen».— Und in den Acten des Simon sagt dieser Apostel zu Theonoë, die verschiedene Visionen gehabt hat: ⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ ⲛ̄ⲧⲟ ⲱ [ⲑⲉⲟ]ⲛⲟⲏ ϫⲉ ⲁⲣⲓⲛⲁⲩ ⲉⲛ̄ϩⲟⲣⲟⲙⲁ. «Selig bist du, o Theonoë, denn du hast Visionen gesehen».

6) Auch fehlt der Name Theonoë bei Nilles, Kalendarium und beim Erzbischof Sergius, Полный мѣсяцесловъ Востока. 2 Bde. 2-te Aufl. Wladimir, 1901.

7) Cod. Copt. Parisin. 132[1] fol. 23.

⳿ ϭⲓ ⲧⲙⲁⲣⲧⲏⲣⲓ̈ⲁ
ⲛⲧⲙⲁⲕⲁⲣⲓ̈ⲁ
ⲑⲉⲟⲛⲟⲏ̄ :: — ⲁⲥ
Ϫⲓ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲗⲟⲙ ⲉⲧ
ϫⲏⲕ ⲉⲃⲟⲗ: ϩⲛ̄
ⲙ̄ⲡⲏⲩⲉ: — ⲟⲩ
Ⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲕⲱ
ⲛ̄ϩⲧⲏϥ ⲉⲡⲛⲟⲩ
ⲧⲉ: ϣⲁⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩ
ⲧⲉ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲙ̄
ⲙⲟϥ[sic] ϣⲁⲛⲧⲉϥ
ϯⲧⲟⲧϥ[sic] ϩⲛ̄ ϩⲱⲃ
ⲛⲓⲙ ⲉ̄ⲛⲁⲛⲟⲩϥ: —

«Es kamen herbei die Scharen und nahmen ihren Leib (σῶμα) und bestatteten sie[sic] auf dem Berge ihrer Stadt (πόλις).

Zu Ende ist das Martyrium (μαρτυρία) der seligen (μακαρία) Theonoë. Sie empfieng den vollkommenen Kranz in den Himmeln.

Jedermann, der auf Gott vertraut, mit dem ist er, bis er hilft zu jedem guten Werke».

In der 8. Zeile steht aber ⲡⲁⲣⲙ...... Dies kann aber nur ein Rest sein, entweder von ⲡⲁⲣⲙ[ϩⲟⲧⲡ] oder ⲡⲁⲣⲙ[ⲟⲩⲧⲉ]. In Zeile 7. ist ⲙ....... erhalten; dies muss aber ein Rest von ⲙⲏⲧ oder ⲙⲛ̄ⲧ- «zehn» sein, da hier das Datum des Martyriums gestanden hat. Letzteres wird also entweder am zehnten + x Phamenôth oder am zehnten + x Pharmuthi stattgefunden haben. Vor ⲙⲏⲧ oder ⲙⲛ̄ⲧ- hat natürlich noch ⲥⲟⲩ- gestanden.

XLII. Zu Psalm 78 (79).

Der dritte Stichos des ersten Verses dieses Psalms lautet:

Sah. London: ⲁⲩⲕⲁ ⲑⲓⲗⲏ̄ⲙ̄ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ.
» Berlin: ⲁⲩⲕⲁ ⲑ[ⲓⲏ]ⲙ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲙⲁ ⲛⲁ[ⲣⲉϩ]...
» Turin: ⲁⲩⲕⲁ ⲑⲓⲉ̀ⲗⲏ̄ⲙ̄ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ϯϭⲉ.
Boh. (Lagarde): ⲁⲩⲭⲱ ⲛ̀ⲓⲉⲣⲟⲩⲥⲁⲗⲏⲙ ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲛ̀ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̀ⲁ̀ⲣⲉϩ ⲛ̀ϫⲓϫⲓ.
LXX. ἔθεντο Ἱερουσαλὴμ εἰς ὀπωροφυλάκιον.

In L. und B. entspricht dem griechischen ὀπωροφυλάκιον ein ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ, resp. ⲙⲁ ⲛⲁ[ⲣⲉϩ]... Diese Wiedergabe ist aber nicht ganz genau, denn ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ist genau = φυλάκιον, so dass ὀπώρα hier nicht zum Ausdruck kommt[8]).

8) Es ist nicht unmöglich, ja sogar höchst wahrscheinlich, dass in B. hinter ⲛⲁ[ⲣⲉϩ] noch etwas gestanden hat.

In T. und Boh. entspricht einem ὀπωροφυλάκιον ein ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ϯϭⲉ, resp. ⲙⲁ ⲛ̀ⲁ̀ⲣⲉϩ ⲛ̀ϫⲓϫⲓ; also entspricht hier dem ὀπώρα ein ϯϭⲉ: ϫⲓϫⲓ.

Nun beachte man aber folgendes. Bei Rossi, I papiri Copti I. 3, 47 a. b. (in der Geschichte von der Entdeckung des Grabes Christi) findet sich als Citat Ps. 78, 1. 2, wo jedoch auf jeden einzelnen Stichos ein ⲁⲗⲗⲏⲗⲟⲩⲓⲁ folgt. Der uns interessierende Stichos lautet daselbst:

ⲁⲩⲕⲁ ⲑⲓⲗⲏ̄ⲙ̄ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ.

Hier entspricht dem ὀπωροφυλάκιον ein ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ, also wird hier ὀπώρα durch ⲃⲟⲛⲧⲉ wiedergegeben.

Die Lesung ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ dürfte wohl die ursprünglichere und bessere sein.

Man vergl. noch folgende Stellen:

Jes. 1, 8. (sah) ⲥⲉⲛⲁⲕⲁ ⲧϣⲉⲉ̄ⲣⲉ ⲛ̄ⲥⲓⲱⲛ ⲉⲃⲟⲗ —— ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ. — (fayyûm.) . . . . . . ⲁⲩⲱ ⲛⲧϩⲏ ⲛⲟⲩⲙⲁ ⲛⲁⲗⲉϩ ⲛⲃⲁⲛϯ.

(boh.) ⲉⲩⲉ̀ⲥⲱϫⲡ ⲛ̀ⲧϣⲉⲣⲓ ⲛ̀ⲥⲓⲱⲛ —— ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲛ̀ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̀ⲁ̀ⲣⲉϩ ⲛ̀ϫⲓϫⲓ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲃⲟⲛϯ.

ἐγκαταλειφθήσεται ἡ θυγάτηρ Σιὼν —— ὡς ὀπωροφυλάκιον ἐν σικυηράτῳ.

Jes. 24, 20. (boh.) ⲁϥⲣⲓⲕⲓ ⲟⲩⲟϩ ⲁϥⲙⲟⲛⲙⲉⲛ ⲛ̀ϫⲉ ⲡⲕⲁϩⲓ ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲛ̀ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̀ⲁ̀ⲣⲉϩ ⲛ̀ϫⲓϫⲓ. ἔκλεινεν καὶ σεισθήσεται ὡς ὀπωροφυλάκιον ἡ γῆ. Der sah. Text dieser Stelle ist bisher nicht aufgefunden, doch wird dort zweifellos für ὀπωροφυλάκιον ein ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ gestanden haben wie 1, 8.

Mich. 1, 6. ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁⲕⲱ ⲛⲧⲥⲁⲙⲁⲣⲓⲁ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ϩⲛ̄ ⲧⲥⲱϣⲉ: ⲟⲩⲟϩ ϯⲛⲁⲭⲱ ⲛ̀ⲧⲥⲁⲙⲁⲣⲓⲁ ⲛ̀ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̀ⲁ̀ⲣⲉϩ ⲛ̀ϫⲓϫⲓ ⲛ̀ⲧⲉ ⲧⲕⲟⲓ.

(achmîm.): ⲁⲟⲩ ϯⲛⲁⲕⲟⲩ ⲛⲧⲥⲁⲙⲁⲣⲓⲁ ⲛⲧⲟⲥ ⲛⲟⲩⲙⲁ ⲛⲉⲣⲏϩ ⲁ. . . . . . ⲛⲁ̈ⲓⲉ[9]). καὶ θήσομαι Σαμάρειαν εἰς ὀπωροφυλάκιον. — 3, 12. ⲁⲩⲱ ⲑⲓⲗⲏ̄ⲙ̄ ⲥⲛⲁⲣ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ : ⲟⲩⲟϩ ⲓ̀ⲗⲏ̄ⲙ̄ ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲛ̀ⲟⲩⲙⲁ ⲛ̀ⲁ̀ⲣⲉϩ ⲛ̀ϫⲓϫⲓ. καὶ Ἱερουσαλὴμ ὡς ὀπωροφυλάκιον ἔσται.

In Mich. 1, 6 fehlt im Sah. ein dem ὀπώρα entsprechendes Wort; da ein solches aber im Boh. vorhanden ist (ϫⲓϫⲓ) und im Achmîm. sicher auch gestanden haben wird, dazu in 3, 12 im Sah. dafür ⲃⲟⲛⲧⲉ steht, so wird letzteres ursprünglich auch in 1, 6 gestanden haben.

Epistola Jeremiae 69: (fayyûm.): ⲛ̀ⲧϩⲏ ⲅⲁⲣ ⲛⲟⲩⲛⲁϣⲡⲏⲣⲓ ⲉϥϩⲓ̀ ⲟⲩⲃⲁⲛϯ ⲉⲛϥⲁⲗⲉϩ ⲉⲛ ⲧⲉⲓ ⲧⲉ ⲧϩⲛ ⲉⲧⲉ ⲛⲉⲩⲛⲟⲩϯ ⲁⲓ ⲙⲙⲁⲥ.[10]) — (boh.)

9) Recueil de travaux etc. XIX. (1897), pag. 5.

10) Quatremère, Recherches critiques et historiques sur la langue et la littérature de l'Égypte, pag. 245.

ⲙ̀ⲫⲣⲏⲧ ⲅⲁⲣ ⲛ̀ⲟⲩⲛⲁϣⲡⲏⲣⲓ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲃⲟⲛϯ ⲛ̀ϥⲁ̀ⲣⲉϩ ⲁⲛ ⲉ̀ϩⲗⲓ. ὥσπερ γὰρ ἐν σικυηράτῳ προβασκάνιον οὐδὲν φυλάσσον.

Schliesslich vergl. noch die «Vita des Apa Manasse»: ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲣⲉ ⲡⲉⲕⲙⲁ ⲛϣⲱⲡⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲑⲉ ⲛⲛⲉⲓⲙⲁ ⲛϩⲁⲣⲉϩ ⲛⲃⲟⲛⲧⲉ[11]).

«Lass nicht deine heilige Wohnstätte werden wie diese Wächterhütten im Gurkenfelde».

Betrachten wir noch die Wörter ϯϭⲉ : ϫⲓϫⲓ und ⲃⲟⲛⲧⲉ : ⲃⲟⲛϯ : ⲃⲁⲛϯ.

ϯϭⲉ entspricht Ps. 78, 1. einem ὀπώρα, während es Cod. Par. 44 durch σικύδιον erklärt wird. Die Grundbedeutung wird sicher «Gurke» sein.

ϫⲓϫⲓ entspricht in Ps. 78, 1. Jes. 1, 8. Mich. 1, 6. 3, 12 einem ὀπώρα.

ⲃⲟⲛⲧⲉ ist Ps. 78, 1. (Rossi l. l.) = ὀπώρα, ebenso Jes. 1, 8. Mich. 3, 12.

ⲃⲟⲛϯ entspricht Jes. 1, 8. Ep. Jer. 69 einem σικυηράτον, ebenso ⲃⲁⲛϯ Ep. Jer. 69.

Die ursprüngliche Bedeutung von ⲃⲟⲛⲧⲉ: ⲃⲟⲛϯ : ⲃⲁⲛϯ ist ebenfalls «Gurke», dann «Gurkenfeld», denn nach Peyron wird im Cod. Paris. 44 fol. 82 ⲧⲃⲟⲛⲧⲉ ⲧϯϭⲉ erklärt durch σικύδιον und σικυήλατον المقثة, القثاء als Glosse zu Jes. 1, 8. Dass an dieser Stelle aber wirklich von einem Gurkenfelde die Rede ist, lehrt der Urtext, wo dem ὡς ὀπωροφυλάκιον ἐν σικυηράτῳ entspricht כִּמְלוּנָה בְמִקְשָׁה, was Guthe (bei Kautzsch) übersetzt; «wie eine Nachthütte im Gurkenfelde»[12]).

Das sah. ⲙⲁ ⲛ̄ϩⲁⲣⲉϩ ⲛ̄ⲃⲟⲛⲧⲉ bedeutet wörtlich «Ort des Bewachens von Gurken», so Jes. 1, 8. Der boh. Text begnügte sich hier aber nicht mit einem ⲙⲁ ⲛ̀ⲁ̀ⲣⲉϩ ⲛ̀ϫⲓϫⲓ, da ϫⲓϫⲓ einem ὀπώρα entsprach in ὀπωροφυλάκιον, sondern wollte noch der Deutlichkeit wegen auch das ἐν σικυηράτῳ zum Ausdruck bringen, was durch ϧⲉⲛ ⲟⲩⲃⲟⲛϯ wiedergegeben wird. Hier hat also ⲃⲟⲛϯ schon die Bedeutung «Gurkenfeld»; ebenso Ep. Jer. 69.

Die ursprüngliche Bedeutung von ⲃⲟⲛⲧⲉ : ⲃⲟⲛϯ : ⲃⲁⲛϯ und ϯϭⲉ : ϫⲓϫⲓ ist also «Gurke» σικύδιον, diente aber auch zur Wiedergabe von ὀπώρα.

Somit hätten wir im Koptischen drei verschiedene Wörter für «Gurke»; ausser den zwei erwähnten haben wir noch ϣⲱⲡⲉ : ϣⲱⲡⲓ. Vgl. Num. 11, 5. (boh.) ⲛⲓϣⲱⲡⲓ ⲛⲉⲙ ⲛⲓⲙⲉⲗⲉⲡⲉⲡⲱⲛ ⲛⲉⲙ ⲛⲓⲓ̀ϭⲓ ⲛⲉⲙ ⲛⲓⲙ̀ϫⲱⲗ ⲛⲉⲙ ⲛⲓϣϭⲏⲛ. τοὺς σικύους καὶ τοὺς πέπονας καὶ τὰ πράσα καὶ τὰ κρόμμυα καὶ

11) Mém. Mission au Caire IV, 677.

12) Vgl. dazu Wetzstein in Delitzsch, Kommentar zum Buche Iob. 2 Aufl. pag. 348 Anm.

τὰ σκόροδα. Sahidisch ist dieser Vers nicht erhalten, doch finden sich einige Stellen, wo auf denselben angespielt wird. Triadon 419, 2 ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉ́ⲡⲉⲓ̈ⲑⲩⲙⲉⲓ̈ ⲡⲉⲙϫⲟⲗ ⲙ͡ⲛ ⲛ̄ϣⲱⲡⲉ «welche verlangten die Zwiebel und die Gurken»; hier entspricht dem ϣⲱⲡⲉ das arab. قثّاء (فقوس). — Rossi II. 4, 21. (in einer Rede des Euhodios): ⲛⲉⲧⲟⲩⲱⲙ ⲙⲡⲙⲁⲛⲛⲁ ⲙⲡⲉ ⲛⲉⲩⲉⲓ̈ⲟⲧⲉ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲧⲉϩ[ⲣⲉ] ⲛⲛⲁⲅⲅⲉⲗⲟ[ⲥ.] ⲥⲉⲉⲡⲓ̈ⲑⲩⲙⲉⲓ̈ ⲧⲉϩⲣⲉ ⲛⲛⲣⲓ̈ⲣ ⲉⲧⲉ ⲡϣⲱⲡⲉ ⲡⲉ. ⲙⲛ̄ ⲡⲙⲉⲗⲉⲡⲉⲛⲱⲛ[13]) etc. «Welche essen das Manna, das ihre Väter nicht gesehen haben, die Speise der Engel, verlangen nach der Speise der Schweine, das ist die Gurke und die Melone».

Die drei verschiedenen Wörter für «Gurke» werden wahrscheinlich verschiedene Gattungen dieser Frucht bezeichnen.

XLIII. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden im Rom.

Die Quellen zur Geschichte der Juden in Rom im ersten nachchristlichen Jahrhundert fliessen nicht allzu reichlich, daher dürfte es vielleicht von nicht geringem Interesse sein, wenn in einem koptischen Texte ein Beitrag zur Geschichte derselben in der Zeit des Kaisers Claudius (41—54) sich aufgezeichnet findet.

Unter den Turiner Handschriften haben sich Bruchstücke einer Rede erhalten, als deren Verfasser der Erzbischof Euhodios (Evodius) von Rom, resp. Antiochien[14]), genannt wird.

Die Rede, welche an einem Ostersonntage gehalten wurde, ist in einem sehr judenfeindlichen Sinne abgefasst. Die Notiz über die Juden in Rom findet sich aber in der Überschrift, welche nach Rossi folgendermassen lautet:

(ⲟⲩⲗⲟⲅⲟⲥ ⲛⲧⲁϥⲧⲁⲩⲟϥ ⲛϭⲓ̈ ⲡϩⲁⲅⲓ̈ⲟⲥ ⲁⲃⲃⲁ ⲉⲩϩⲟϫⲓⲟⲥ ⲡⲡⲁⲧⲣⲓⲁⲣ)ⲭⲏⲥ ⲁⲩⲱ ⲡⲁ(ⲣⲭⲓ̈)(ⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡ)ⲟⲥ ⲛⲧⲛⲟϭ ⲙⲡⲟⲗⲓⲥ ϩⲣⲱⲙ(ⲏ ⲉⲡ)(ⲙⲉϩⲥ)ⲛⲁⲩ ⲡⲉ ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲡⲛⲟϭ ⲛⲁ(ⲡⲟ)(ⲥⲧⲟ)ⲗⲟⲥ ⲉⲁϥⲧⲁⲩⲟϥ ϫⲉ ϩⲙ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲛⲧⲁⲛⲁⲥ(ⲧ)ⲁⲥⲓ̈ⲥ ⲙⲡⲉⲛⲥⲱⲧⲏⲣ ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲛⲧⲁϥⲧⲁⲩ(ⲟϥ) ϫⲉ ⲙⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲛⲧⲁⲩⲃⲁⲡⲧⲓ̈ⲍⲉ ⲛⲧⲓ̈ϫⲩ-

13) Nach meiner Herstellung des Textes.

14) Euhodios ist nach der Tradition der zweite Bischof von Antiochien und als solcher Nachfolger des Petrus auf dem antiochenischen Bischofssitze; da er nun aber Nachfolger des Petrus war und letzterer auch Bischof von Rom war, so ist derselbe von der Tradition auch zum Bischof von Rom gemacht worden.

(ⲙⲟ)ⲥ ⲡⲓⲟⲩⲇⲁⲓ̈ ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲣⲭⲏⲥⲩⲛⲁⲅⲱⲅⲟⲥ ⲉⲁϥ- ...... ⲓ̈ ..... ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲅⲣⲁⲫⲏ ⲉⲧⲟⲩ- ⲁⲁⲃ ⲉⲁϥⲧⲁⲩⲉ ϩⲁϩ ⲙⲙⲛⲧⲙⲛⲧⲣⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛⲉⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲟⲛ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲁⲩⲱ ϩⲛ ⲑⲩⲡ(ⲁⲧⲓⲁ) ⲛⲕⲗⲁⲩⲇⲓⲟⲥ ⲡⲣⲣⲟ ⲉⲁϥⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲛⲓ(ⲟⲩⲇⲁⲓ) ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲃⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ϩⲣⲱⲙⲏ ⲇⲓ̈ⲇⲩⲙⲟⲥ ⲇⲉ ⲟⲩⲛⲧⲁϥ ⲙⲙⲁⲩ ⲛϩⲁϩ ⲛⲭⲣⲏⲙⲁ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲉϥⲙⲛⲧⲣⲙⲙⲁⲟ ⲁⲩ†ⲥⲟ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲧ(ⲙⲛⲟ) ϫϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲛ ⲛⲓⲟⲩⲇⲁⲓ̈ ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲟⲩⲛ .... ⲕⲁⲗⲟⲥ ⲡⲉ ⲉⲁϥⲙⲟⲩϣⲧ ϩⲛ ⲛⲉⲅⲣⲁⲫⲏ .... ⲛⲧⲉⲩϭⲟⲙ ⲛⲟⲩⲕⲟⲩⲓ̈ ⲁϥⲃⲱⲕ ⲉⲣⲁ .... ⲛϩⲟⲩⲟ ⲇⲉ ϫⲉ ⲥⲛⲁϣⲱⲡ ⲛ .... ⲥ ϩⲛ ⲟⲩⲉⲓ̈ⲣⲏⲛⲏ ⲛⲧⲉ (ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲁⲙⲏⲛ).

Von 2.11 (ⲁⲩⲱ ϩⲛ ⲑⲩ(ⲡⲁⲧⲓⲁ)) an übersetzt Rossi (l. l. pag. 101) folgendermassen: «e sotto il consolato dell' Imperatore Claudio, che decretò la cacciata di tutti i Giudei da Roma. Ma Didimo il quale era molto ricco, fu per le sue richezze risparmiato» ....

Hier können wir ergänzen, Z. 16/17: ⲟⲩⲛ[ⲟⲩϭ ⲛ̄ⲇⲓⲇⲁⲥ]ⲕⲁⲗⲟⲥ und Z. 17: [ⲛϥⲥⲟⲟⲩⲛ] und dann übersetzen:

«Eine Rede (λόγος), welche hielt der heilige (ἅγιος) Abba Euhodios, der Patriarch (πατριάρχης) und Erzbischof (ἀρχιεπίσκοπος) der grossen Stadt (πόλις) Rom, welcher ist der zweite nach Petros, dem grossen Apostel (ἀπόστολος). Er hielt sie aber (δέ) am Tage der Auferstehung (ἀνάστασις) unseres Heilandes (σωτήρ) Jesus Christus, er hielt sie aber (δέ) an dem Tage, an welchem getauft (βαπτίζειν) wurde Didymos, der Jude und Synagogenvorsteher (ἀρχισυναγωγός) .... aus den heiligen Schriften (γραφή), indem er viele Zeugnisse anführte aus den heiligen Evangelien (εὐαγγέλιον). Und unter dem Consulate (ὑπατεία) des Königs Klaudios, welcher befahl (κελεύειν), dass alle Juden aus Rom fortziehen sollten, wurde Didymos aber (δέ), welcher viel Geld (χρῆμα) besass, seines Reichthums wegen verschont, dass er nicht hinausgeworfen werden sollte mit den Juden, weil er ein grosser Lehrer (διδάσκαλος) war, der geforscht hatte in den Schriften (γραφή) und ihre Kraft ein wenig kannte; er gieng .... besonders aber (δέ), damit sie aufnehme .... im Frieden (εἰρήνη) Gottes. Amen (ἀμήν)».

Zur Ergänzung: ⲛⲉⲅⲣⲁⲫⲏ [ⲛϥⲥⲟⲟⲩⲛ] ⲛ̄ⲧⲉⲩϭⲟⲙ vgl. Rom. 1,16. 1 Cor. 1,18. ⲡϣⲁϫⲉ .... ⲙ̄ⲡⲉⲥ̄†ⲟ̄ⲥ̄ ...... ⲟⲩϭⲟⲙ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉ.

Der Jude Didymos, von dem hier die Rede ist, war also Synagogenvorsteher und besass grosse Reichthümer, ausserdem aber war er ein grosser Gelehrter, der in den Schriften wohlbewandert war. Als von Kaiser Claudius der Befehl ausgieng, dass alle Juden Rom verlassen sollten, wurde ihm wegen seiner Reichthümer und seiner Gelehrsamkeit gestattet in Rom zu bleiben. Später liess er sich taufen und zwar an demselben Tage, an welchem Euhodios seine Rede hielt.

Dass ein Jude den Namen Didymos führt darf nicht auffallen, da die Juden in Rom fast ausschliesslich griechische oder lateinische Namen führten [15]).

Zum Befehle des Kaisers Claudius, dass alle Juden Rom verlassen sollten, vergl. Act. 18,2. ⲁⲕⲩⲗⲁⲥ .... ⲁϥⲉⲓ ϩⲛ̄ ⲛⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲑⲩⲇⲁⲗⲓⲁ. ⲙⲛ̄ ⲡⲣⲓⲥⲕⲓⲗⲗⲁ ⲧⲉϥⲥϩⲓⲙⲉ. ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲁ ⲕⲗⲁⲩⲇⲓⲟⲥ ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ· ⲉⲧⲣⲉ ⲛ̄ⲓⲟⲩⲇⲁⲓ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲃⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ϩⲣⲱⲙⲏ. (διὰ τὸ διατεταχέναι Κλαύδιον χωρίζεσθαι πάντας τοὺς Ἰουδαίους ἐκ τῆς Ῥώμης. — Sueton, Claudius 25. Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit.

Ob das Z. 18 stehende ⲉⲣⲁ ..... zu ⲉⲣⲁ[ⲕⲟⲧⲉ] zu ergänzen ist, bleibt fraglich; eher könnte man vielleicht an ⲉⲣⲁ[ⲧⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ] oder ähnliches denken.

XLIV. Zur Vita des h. Aphu.

In dieser Vita findet sich folgende lückenhafte Stelle, welche von Rossi [16]) nur zum Theil übersetzt ist.

ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲟⲟⲩ
ⲇⲉ ⲙ̄ⲡⲙⲉⲧⲉ
ⲑⲟⲥ ⲛ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ
XIV, 1 ⲡⲁï ⲉ ...
ϣϭⲟⲙ ⲉⲧⲣⲉ
ⲗⲁⲁⲩ ⲛ ...
ⲣⲟϥ ⲉⲧ ..
ⲡⲉϥⲟⲩ ...
ⲛ̄ⲁⲧⲧ ...
ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ
ⲧⲙⲛ̄ⲧϭⲱⲃ
ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲩ
ⲧⲉⲗⲏⲥ ⲙ̄ⲡⲣⲱ
ⲙⲉ ⲕⲁⲧⲁ ⲛ̄
ϭⲱϫ̄ⲃ ⲛ̄ⲧⲉ
ⲫⲩⲥⲓⲥ ⲉⲧⲛ̄
ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲙ̄(ⲙⲟ)
ⲟⲩ. ⲉⲛⲙⲉⲉⲩⲉ
ⲛ̄ⲧⲉïϩⲉ ϫⲉ.

15) Vergl. Berliner, Geschichte der Juden in Rom. I, pag. 54 f.
16) I papiri Copti di Torino I. 3,12.

(L. l. pag. 85): «Per la gloria poi della grandezza divina .... e per l'infirmità e meschinità dell' uomo, secondo le imperfezioni della natura che noi conosciano, così pensiamo, etc.

Ich glaube hier ergänzen zu können:

ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲟⲟⲩ
ϫⲉ ⲙ̄ⲡⲙⲉⲅⲉ
ⲑⲟⲥ ⲛ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ
XIV, 1 ⲡⲁⲓ̈ ⲉ[ⲧⲉ ⲙⲛ̄]
ϣϭⲟⲙ ⲉⲧⲣⲉ
ⲗⲁⲁⲩ ⲛ[ⲁⲩ ⲉ]
ⲣⲟϥ ⲉⲧ[ⲃⲉ]
ⲡⲉϥⲟⲩ[ⲟⲉⲓ̈ⲛ]
ⲛ̄ⲁⲧⲧ[ⲁϩⲟϥ]
ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ
ⲧⲙⲛ̄ⲧϭⲱⲃ
ⲙⲛ̄ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲩ
ⲧⲉⲗⲏⲥ ⲙ̄ⲡⲣⲱ
ⲙⲉ ⲕⲁⲧⲁ ⲛ̄
ϭⲱϫⲃ̄ ⲛ̄ⲧⲉ
ⲫⲩⲥⲓⲥ ⲉⲧⲛ̄
ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲙ̄[ⲙⲟ]
ⲟⲩ. ⲉⲛⲙⲉⲉⲩⲉ
ⲛ̄ⲧⲉⲓ̈ϩⲉ ϫⲉ.

In Z. XIV, 9. 10. ist sicher ⲙⲛ̄ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲩⲧⲉⲗⲏⲥ zu lesen statt ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲩⲧⲉⲗⲏⲥ.

«Was aber (δὲ) betrifft die Herrlichkeit der Grösse (μέγεθος) Gottes, dieser, welchen niemand sehen kann wegen seines unerforschlichen Lichtes und wegen der Schwachheit und Armseligkeit (-εὐτελής, ⲙⲛ̄ⲧⲉⲩⲧⲉⲗⲏⲥ = εὐτέλεια) des Menschen, gemäss (κατά) den Unvolkommenheiten der Natur (φύσις), die wir kennen, meinen wir so»: etc.

Vergl. dazu 1 Tim. 6, 16. ⲡⲉⲧⲟⲩⲏϩ ϩⲙ̄ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉⲧⲉ ⲙⲉⲣⲉ ⲗⲁⲁⲩ ϫⲟⲟⲃⲉϥ· ⲡⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ· ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲛ ⲙⲛ̄ϭⲟⲙ ⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲩ. — φῶς οἰκῶν ἀπρόσιτον· ὃν εἶδεν οὐδεὶς ἀνθρώπων, οὐδὲ ἰδεῖν δύναται. — 1 Joh. 4, 12. ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲛⲉϩ. Θεὸν οὐδεὶς πώποτε τεθέαται.—Exod. 33, 20. ⲛ̄ⲛⲉⲕⲉϣϭⲙ̄ϭⲟⲙ ⲉⲛⲁⲩ ⲉⲡⲁϩⲟ. οὐ δυνήσῃ ἰδεῖν τὸ πρόσωπόν μου. — Acta Johannis. (Cod. Borg. CXXXVI). ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲧⲛⲟⲩⲛⲉ ⲧⲏⲣⲥ ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲁⲧⲙⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲧⲡⲩⲅⲏ ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲁⲧⲁⲕⲟ [sic]. ⲁⲩⲱ ⲡⲧⲁϫⲣⲟ ⲛ̄ⲛⲁⲓⲱⲛ. ⲉⲁⲩⲧⲁⲩⲉⲣⲓⲛⲟⲩ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲁⲓ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧⲛ̄. ϫⲉⲕⲁⲥ ⲁⲛⲟⲛ ⲛ̄ⲛⲁ [sic] ⲉⲡⲉⲓⲕⲁⲗⲉⲓ ⲙ̄ⲙⲟⲕ. ⲛ̄ⲧⲛ̄ⲥⲟⲩⲛ ⲧⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲛⲟϭ ⲛ̄ⲁⲧⲧⲁϩⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲁⲧⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲥ ⲧⲁⲓ ⲉⲧⲟⲩⲟⲛϩ ⲉⲣⲟⲛ ⲧⲉⲛⲟⲩ ϩⲓⲧⲛ̄ ⲛⲉⲧⲛ̄ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ. ϩⲟⲧⲁⲛ ⲇⲉ ⲛ̄ϣⲁⲛⲧⲃ̄ⲃⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲟⲗⲙ̄ ⲛⲓⲙ. ⲧⲟⲧⲉ ⲧⲛ̄ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲕ. ϩⲙ̄ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ. ⲡⲁⲓ ⲛ̄ⲧⲁⲕⲁⲁϥ ⲛ̄ⲃⲣ̄ⲣⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲁⲥ[17]). «Du, Herr, bist die ganze Wurzel der Unsterblichkeit und die Quelle (πηγή) der Unvergänglichkeit, und der feste Sitz der Äonen (αἰών), der du benannt wurdest mit allen diesen

17) Guidi, Frammenti copti. Nota III, pag. 76(46).

(Namen) um unsertwillen, damit wir dich anrufen (ἐπικαλεῖν) und erkennen deine unerreichbare und unsichtbare Grösse (ⲙⲛ̄ⲧⲛⲟϭ = μέγεθος), welche uns jetzt erscheint in dem, was wir sehen, wenn (ὅταν) wir aber (δέ) geläutert sind von allem Makel, dann (τότε) sehen wir Dich in dem Menschen allein, in diesem, welchen du erneuert hast in seinem Alter».

Statt ⲉⲁⲩⲧⲁⲩⲉ-ⲣⲓⲛⲟⲩ ist wohl zu lesen ⲉⲁⲩⲧⲁⲩⲉ-ⲣⲓⲛϥ oder—ⲣⲓⲛⲕ, da sich das Suffix doch auf Christus bezieht, wozu man vergl. aus dem vorgehenden: ⲧⲛ̄ϯⲉⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ. ⲡⲁⲓ ⲛ̄ⲧⲁⲩϯⲣⲓⲛϥ ϩⲓⲧⲛ̄ ⲡⲉⲕⲉⲓⲱⲧ. «Wir preisen deinen heiligen Namen, diesen, mit welchem du benannt worden bist durch deinen Vater».

XLV. Zu den Acten des Concils von Ephesus 5—10[18]).

5.

Bouriant (l. l. pag. 15) lesen wir: ⲟⲩⲛ̄ⲧⲁⲛ ⲅⲁⲣ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲛ̄ⲟⲩⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲓⲙⲓⲛⲉ· ϩⲣⲁï ϩⲛ̄ ⲧⲥⲁⲛⲟ ⲛⲓⲙ ⲁⲩⲱ ⲙⲛ̄ⲧⲥⲙⲏⲧ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲣⲛ̄ⲙⲓϣⲉ ⲉϫⲛ̄ ⲧⲙⲉ. — Kraatz (l. l. pag. 13) übersetzt das folgendermassen: «Denn (γάρ) wir haben ein derartiges Ziel (σκόπος), dass wir in aller Ordnung und aller Ruhe (?) kämpfen für die Wahrheit». Zum Worte «Ruhe (?)» bemerkt Kraatz noch in der Fussnote: «Bedeutung von ⲙⲛ̄ⲧⲥⲙⲏⲧ unsicher».

Dazu sei nun folgendes bemerkt. Im Sahidischen kann ich ein ⲙⲛ̄ⲧⲥⲙⲏⲧ sonst nur noch einmal belegen. Vgl. Rossi, Papiri di Torino II. 4, 39. 40. ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲁϥⲧⲁⲩⲉ ⲡⲉïⲗⲟⲅⲟⲥ ⲉϥϯⲉⲟⲟⲩ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉϥⲉⲡⲁïⲛⲟⲩ ⲛⲧⲙⲛⲧⲥⲙⲏⲧ ⲙⲡ̄ⲗⲁⲟⲥ. «Er aber (δέ) hielt diese Rede (λόγος), Gott preisend und den Gehorsam des Volkes (λαός) lobend (ⲉⲡⲁïⲛⲟⲩ = ἐπαινεῖν).

Für «Gehorsam» kennen wir sonst im Sahidischen ⲙⲛ̄ⲧⲥⲧ̄ⲙⲏⲧ, das sicher = ⲙⲛ̄ⲧⲥⲙⲏⲧ ist, ausserdem — noch das Adjectiv ⲥⲧ̄ⲙⲏⲧ (von ⲥⲱⲧⲙ̄), in der Bedeutung «gehorsam». Vergl. Apophth. pp. (Zoëga 294): ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϣⲓⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲗⲁⲁⲩ ⲁⲛ ⲛⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲛⲛⲣⲙⲛ̄ⲃⲣⲣⲉ ⲛⲑⲉ ⲛⲧⲙⲛⲧⲥⲧⲙⲏⲧ. «Gott fordert nichts von den Novizen (so sehr), wie den Gehorsam». Vitae patrum V. 14, 15. «Quia nihil sic quærit Deus ab his qui primitias habent conversationis, quomodo obedientiae laborem»[19]). L. l. (Zoëga 295): ⲁⲩⲱ ⲁϥϫⲓⲉⲟⲟⲩ ϩⲛ ⲑⲉⲛⲉⲉⲧⲉ ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲉⲓⲙⲛⲧⲥⲧⲙⲏⲧ. «und er wurde gepriesen im Kloster wegen dieses Gehorsams». Vitae pp. V. 14, 17. «De qua re magnam opi-

---

18) Vgl. Kopt. Misc. XXXIX.
19) Migne, Patrolog. lat. 73,950.

nionem n monasterio habebat, quia ita obediens existebat»[20]). App. pp. (Z. 299): ⲛⲉ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲅⲁⲣ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲧⲉ ⲧⲙⲛⲧⲥⲧⲙⲏⲧ ⲛⲁⲡⲁ ϩⲁⲧⲣⲉ. «Denn (γάρ) sehr gross war der Gehorsam des Apa Hatre». Ἦν γὰρ μεγάλη ἡ ὑπακοὴ τοῦ ἀββᾶ Ἀθρέ[21]). — Vv. pp. V. 15, 43. «Abbas autem Athre summæ obedientiæ erat»[22]). Ausserdem steht in derselben Geschichte ⲙⲛⲧⲥⲙⲏⲧ noch dreimal, wo es stets einem ὑπακοή entspricht. — Cod. Borg. CXV. ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ϭⲱϣⲧ ⲱ ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲁⲩ ⲉⲧⲙⲛ̄ⲧⲥⲧⲙⲏⲧ. ⲙⲛ̄ ⲧⲙⲛ̄ⲧϣⲛ̄ϩⲧⲏϥ. ⲙⲛ̄ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲥⲁⲃⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲓⲣⲱⲙⲉ[23]). «Jetzt nun schaut, o (ὦ) meine Brüder, und sehet den Gehorsam und die Barmherzigkeit und die Klugheit dieser Männer». — Cod. Borg. CCXXX. (Zoëga 559 = Mém. Miss. au Caire IV, 266) ⲉⲛⲉⲓⲣⲉ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲡⲟⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ ⲛⲑⲉ ⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲧⲟϣϥ ⲙⲙⲟⲥ ϩⲛ ⲟⲩⲙⲛⲧⲥⲧⲙⲏⲧ. «wir thun alles, jeder einzelne, wie es bestimmt ist, in Gehorsam».

Das Adjectiv ⲥⲧⲙⲏⲧ kenne ich aus folgenden Stellen. Phil. 2, 8. ⲁϥⲑⲃ̄ⲃⲓⲟϥ ⲉⲁϥϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲥⲧ̄ⲙⲏⲧ ϣⲁϩⲣⲁï ⲉⲡⲙⲟⲩ. — App. pp. (Z. 295): ⲡⲟⲩⲁ ⲙⲙⲟⲟⲩ ⲟⲩⲁⲥⲕⲏⲧⲏⲥ ⲡⲉ ⲡⲕⲉⲟⲩⲁ ⲟⲩⲥⲧⲙⲏⲧ ⲡⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ. «der eine von ihnen war ein Asket (ἀσκητής), der andere sehr gehorsam». Vv. pp. V. 14, 14. «ex quibus unus erat præclaræ continentiæ, alter obedientiæ magnæ»[24]). — App. pp. (Z. 318): ⲡⲕⲉⲟⲩⲁ ⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛⲧⲁⲓⲥϥ ⲛⲥⲧⲙⲏⲧ ⲉϥⲟ ⲛϣⲃⲏⲣ ⲉⲣⲟⲓ. «der andere, welchen ich als gehorchenden hatte, war mir ein Freund». ὅτι καὶ ὃν εἶχον φίλον ὑπακούοντα μοι[25]). Vv. pp. V. 18, 9. «et unus, quem habui amicum et obedientem mihi»[26]). — App. pp. (Z. 353): ⲛϥϣⲱⲡⲉ ⲛⲥⲧⲙⲏⲧ ⲉⲡⲁⲅⲁⲑⲟⲛ. «und er gehorsam ist dem Guten (ἀγαθόν)».

Wir hätten also ⲙⲛ̄ⲧⲥⲧ̄ⲙⲏⲧ = ὑπακοή, obedientia und ⲥⲧ̄ⲙⲏⲧ = ὑπακούων.

In dem vor kurzem herausgegebenen ersten Clemensbriefe in achmîmischer Übersetzung[27]) begegnen wir fünfmal der Form ⲙⲛⲧⲥⲙⲏⲧ, wo es überall einem ὑπακοή des Originals entspricht. Schmidt fügt im Index zu ⲥⲙⲏⲧ als sahid. Aequivalent ⲥⲙⲏⲧ hinzu[28]). Wie wir aber sahen, ist die gewöhnliche sahidische Form nicht ⲥⲙⲏⲧ, sondern ⲥⲧ̄ⲙⲏⲧ. In dem ⲙⲛ̄ⲧⲥⲙⲏⲧ

20) L. l. 73,951.
21) Migne, Patrolog. Gr. 65,372.
22) Migne, P. L. 73,961.
23) Guidi, Frammenti copti, Nota VII, pag. 68 (100).
24) Migne, P. L. 73,951.
25) Migne, P. G. 65,264.
26) Migne, P. L. 73,982.
27) Herausg. von Carl Schmidt in Texte u. Unterss. 3. F. II, 1.
28) Dies mag auf einem Druckfehler beruhn.

der Acten des ephesinischen Concils und bei Rossi II. 4, haben wir aber einfach die achmîmische Form, wie wir ja in sahidischen Texten überhaupt garnicht so selten Formen aus anderen Dialekten antreffen.

An der oben angeführten Stelle aus den Acten des ephesinischen Concils können wir aber übersetzen: «dass wir in aller Ordnung und allem Gehorsam kämpfen für die Wahrheit».

6.

Bouriant (l. l. 27): **ϩⲱⲥⲧⲉ ⲟⲩⲁⲛⲁⲅⲕⲁⲓⲟⲛ ⲡⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲡⲉⲧⲛ̅ⲕⲣⲁⲧⲟⲥ ⲁⲛⲉⲭⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ ⲛ̅ⲅ̅ⲧⲙⲥϩⲁⲓ ⲧⲉⲱⲥ ⲉⲕⲥⲟⲟⲩⲛ ϫⲉ ⲟⲩⲉⲧ ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲕⲗⲩⲥⲓⲁ.** — Kraatz (l. l. 23): «Daher ist es nothwendig (ἀνάγκαιον), dass Eure Majestät (κράτος) ein wenig wartet (ἀνέχεσθαι) und dass Du noch (τέως) nicht schreibst, da du weisst, dass das Gesetz (νόμος) der Kirche (ἐκκλησία) anders ist». In der Fussnote dazu steht: «Was heisst das»?

Schon Piehl[29]) hat hier auf die Parallelstelle pag. 10 hingewiesen, wo es heisst: **ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲟⲩⲉⲧ ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲕⲗⲩⲥⲓⲁ· ⲟⲩⲉⲧ ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛ̅ⲡⲇⲏⲙⲟⲥⲓⲟⲛ**, was Kraatz (l. l. pag. 8) selbst übersetzt: «weil verschieden ist das Gesetz (νόμος) der Kirche (ἐκκλησία), verschieden das Gesetz (νόμος) der öffentlichen (δημοσία) Angelegenheiten». Noch einfacher wäre zu übersetzen «der Staatsangelegenheiten», da δημόσιον auch «Staat» bedeutet. Es soll hier also die Verschiedenheit von Staat und Kirche betont werden.

In dem angeführten Satze aber hat der Schreiber einfach das zweite Satzglied aus Versehen fortgelassen.

Ich möchte nun hier noch folgendes bemerken. Es ist nicht ausser Acht zu lassen, dass — so weit ich wenigstens sehen kann — **ⲟⲩⲉⲧ** fast nie allein auftritt, sondern dass ihm gewöhnlich ein zweites und selbst ein drittes **ⲟⲩⲉⲧ** entspricht. Vgl. *(boh.)* 1 Cor. 15, 39—41. **ⲟⲩⲉⲧ ⲥⲁⲣⲝ ⲙⲉⲛ ⲛ̅ⲧⲉ ⲛⲓⲣⲱⲙⲓ ⲟⲩⲉⲧ ⲥⲁⲣⲝ ⲛ̅ⲧⲉ ⲛⲓⲧⲉⲃⲛⲱⲟⲩⲓ, ⲟⲩⲉⲧ ⲥⲁⲣⲝ ⲛ̅ⲧⲉ ⲛⲓϩⲁⲗⲁϯ, ⲟⲩⲉⲧ ⲑⲁⲛⲓⲧⲉⲃⲧ** [40] **....ⲁⲗⲗⲁ ⲟⲩⲉⲧ ⲡⲱⲟⲩ ⲙⲉⲛ ⲛ̅ⲧⲉ ⲛⲁⲧⲫⲉ ⲟⲩⲉⲧ ⲡⲱⲟⲩ ⲇⲉ ⲛⲁⲡⲕⲁϩⲓ** [41] **ⲟⲩⲉⲩ ⲡⲱⲟⲧ ⲙ̅ⲫⲣⲏ, ⲟⲩⲉⲧ ⲡⲱⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲓⲟϩ, ⲟⲩⲉⲧ ⲡⲱⲟⲩ ⲛ̅ⲛⲓⲥⲓⲟⲩ.**

7.

Bouriant (l. l. 27): **ϫⲉⲕⲁⲥ ⲛ̅ϩⲩⲡⲟⲙⲛⲏⲙⲁ ⲙ̅ⲡⲙⲉⲣⲟⲥ ⲥⲛⲁⲩ ⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲛ̅ⲁⲅⲉⲣⲟⲛ ⲛ̅ⲥⲉⲛⲏⲡ ⲁⲛ.** «les rapports des deux parties seront nuls et non avenus». — Kraatz (l. l. 23): «dass die Denkschriften (ὑπομνήμα)

29) Sphinx I, pag. 133.

beider Parteien (μέρος) null (ἄεργον?) und nichtig sein sollen». Dem Sinne nach ist diese Übersetzung richtig, doch ist meines Erachtens **ⲁⲉⲉⲣⲟⲛ** nie und nimmer = ἄεργον, sondern = ***ⲁⲕⲉⲣⲟⲛ** = ***ⲁⲕⲁⲓⲣⲟⲛ** (ἄκαιρος) «unzeitig, unzweckmässig». Das koptische Wort für ἄκαιρος ist aber **ⲁⲧⲟⲩⲟⲉⲓϣ**, vgl. Sir. 22, 6. **ⲟⲩϣⲁϫⲉ ⲛ̄ⲁⲧⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲡⲉ ϩⲛ̄ⲟⲩⲗ̄ⲗⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩϩⲏⲃⲉ.** μουσικὰ ἐν πένθει ἄκαιρος διήγησις. — Ἄκαιρος findet sich noch Sir. 20, 19: ἄνθρωπος ἄχαρις, μῦθος ἄκαιρος. Bei Lagarde steht dafür: **ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲁⲧϩⲙⲟⲧ ⲟⲩϣⲁϫⲉ ⲡⲉ... ⲟⲩⲟⲉⲓϣ.** Hier können wir das letzte Wort zu [**ⲛ̄ⲁⲧ**]-**ⲟⲩⲟⲉⲓϣ** ergänzen auf Grund von Sir. 22, 6.

8.

Bouriant (l. l. 28): **ϩⲛ̄ⲕⲗⲏⲣⲓⲕⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉ ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ ⲛ̄ⲕⲱⲥⲧⲁⲛⲧⲓⲛⲟⲩⲡⲟⲗⲓⲥ ⲉⲁⲩⲣ̄ϣⲟⲣⲡ ⲉⲣⲟⲛ ⲁⲩⲉⲓ ⲉⲉⲫⲉⲥⲟⲥ, ⲉⲩⲧⲁⲩⲟ ⲛ̄ϩⲛⲛⲟϭ ⲛ̄ⲁⲓ̈ⲧⲓⲁ ⲛ̄ⲥⲁ ⲛⲉⲥⲧⲱⲣⲓⲟⲥ.** «Des clercs de l'église de C. qui sont arrivés avant nous à Éphèse pour porter de graves accusations contre Nestorius». — Kraatz (l. l. 24): «Kleriker (κληρικός) der Kirche (ἐκκλησία) von K/pl., die uns überragen, kamen nach Ephesus, indem sie grosse Beschuldigungen (αἰτία) gegen N. vorbrachten». Hier dürfte Bouriant mit seinem «qui sont arrivés avant nous» Recht haben.

Noch an einer anderen Stelle übersetzt Kraatz **ⲣ̄ϣⲟⲣⲡ ⲉ** mit «überragen»:

Bouriant (l. l. 6): **ⲧⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲣⲉϥⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ⲇⲉ ϩⲱⲱⲥ ⲉ̄ⲁϥⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲉⲣⲟⲛ ⲙⲁⲣⲉⲥⲣⲟⲉⲓⲥ ⲉ̄ⲡⲁⲓ ϩⲙ̄ ⲙⲁ ⲛⲓⲙ.** — Kraatz (l. l 5): «Deine Frömmigkeit aber (δέ), die uns überragt, möge darüber an allen Orten wachen». Zu **ⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄** mit nachfolgendem **ⲉ, ⲉⲣⲟ⸗** vgl. Sir. 19, 27. **ⲉϥⲛⲁⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲉⲣⲟⲕ** προφθάσει σε. «er wird dir zuvorkommen» (Luther: «dich übereilen»). cf. Ryssel bei Kautzsch zur Stelle. — Matth. 17, 25. **ⲁ ⲓ̄ⲥ̄ ⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲉⲣⲟϥ.** 26, 32. **ϯⲛⲁⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲉⲣⲱⲧⲛ̄ ⲉⲧⲅⲁⲗⲓ̄ⲗⲁⲓⲁ.** — Joh. 5, 7. **ϣⲁⲣⲉ ⲕⲉⲟⲩⲁ ⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲉⲣⲟⲓ ⲉⲃⲱⲕ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ.**—Act. 20, 5. **ⲛⲁⲓ ⲙⲉⲛ ⲁⲩⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲁⲩϭⲱ ⲉⲣⲟⲛ ϩⲛ̄ ⲧⲣⲱⲁⲥ.** — Cod. Borg. CXXXII (Zoëga 233 = Steindorff, Chrestomathie 40*): Judas sagt: **ⲁⲓⲣϣⲟⲣⲡ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲁⲙⲛⲧⲉ.** «Ich gelangte vor ihm (Christus) in die Unterwelt». Ps. 118 (119), 147. **ⲁⲓ̈ⲣϣⲟⲣⲡ ⲙⲡⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲁⲓϫⲓϣⲕⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ.** προέφθασα ἐν ἀωρίᾳ καὶ ἐκέκραξα. Cod. Borg. CXLVI (Mart. Jacobi intercisi): **ⲁⲛⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲁⲛϫⲟⲟⲥ** «wir sagten zuerst».

Aus diesen Beispielen sieht man, das **ⲣ̄ϣⲟⲣⲡ̄** nicht «überragen» bedeuten kann, sondern vielmehr «zuerst thun, zuvorkommen».

Wir können oben übersetzen: «Kleriker der Kirche von K/pl., die vor uns nach Ephesus kamen, bringen grosse Beschuldigungen gegen Nestorius

vor» und «Deine Frömmigkeit, die uns zuvorkam, möge darüber an allen Orten wachen». Hier ist ⲙⲛ̄ⲧⲣⲉϥⲣ̄ϩⲟⲧⲉ «Frömmigkeit» nicht im Sinne des abstracten Begriffs zu verstehen, sondern, wie noch mehrfach in diesem Texte, als Titel, so dass hier also von der Person des Archimandriten Victor die Rede ist.

«Die uns überragen» könnte aber kaum anders, als durch ⲉⲩϫⲟⲥⲉ ⲉⲣⲟⲛ und «die uns überragt» durch ⲉⲧϫⲟⲥⲉ oder ⲉⲥϫⲟⲥⲉ ⲉⲣⲟⲛ wiedergegeben werden, vergl. z. B. Sir. 36,7. ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲟⲩⲛ ϩⲟⲟⲩ ϫⲟⲥⲉ ⲉϩⲟⲟⲩ. διὰ τί ἡμέρα ἡμέρας ὑπερέχει;

9.

Bouriant (l. l. 43): ⲁϥϫⲓ ⲅⲁⲣ ⲛ̄ϩⲙ̄ⲙⲁⲧⲟⲓ ϩⲓⲧⲙ̄ ⲡⲕⲟⲙⲉⲥ ⲕⲁⲛⲇⲓⲇⲓⲁⲛⲟⲥ· ⲁϥⲧⲁϩⲟⲟⲩ ⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ϩⲓⲣⲙ̄ ⲡⲉϥⲣⲟ ⲙⲛ̄ ϩⲛ̄ⲥⲟⲧⲃⲉϥ ⲙ̄ⲡⲟⲗⲩⲙⲓⲕⲟⲛ. «il obtint quelques soldats du comte Candidien, les plaça devant la porte avec des flèches de guerre». — Kraatz (l. l. 44) übersetzt: «Denn (γάρ) er empfing Soldaten durch den Grafen (κόμης) Kandidian und stellte sie vor seiner Thür auf mit kriegerischen (πολεμικός) Pfeilen»[30]). ϩⲛ̄ⲥⲟⲧⲃⲉϥ ⲙ̄ⲡⲟⲗⲩⲙⲓⲕⲟⲛ ist hier von beiden Bearbeitern unserer Acten falsch übersetzt worden; ⲥⲟⲧⲃⲉϥ bedeutet nie «Pfeil», was vielmehr ⲥⲟⲧⲉ lautet, sondern nur «Werkzeug, Geräth, Waffe»; ⲥⲟⲧⲃⲉϥ ⲙ̄ⲡⲟⲗⲩⲙⲓⲕⲟⲛ sind einfach «die Kriegswaffen». Der rein koptische Ausdruck dafür ist ⲥⲟⲧⲃⲉϥ ⲙ̄ⲙⲓϣⲉ (in beiden Paralleltexten) an folgender Stelle (Bouriant l. l. 85):

ⲁⲛ ⲑⲉⲱⲣⲉⲓ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟϭ ⲙ̄ⲙⲏⲏϣⲉ ⲙ̄ⲙⲁⲧⲟⲓ̈ ⲉⲛⲁϣⲱϥ (fehlt in B) ⲉⲩⲁϩⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ϩⲓⲣⲙ̄ ⲡⲉϥⲣⲟ (var. ϩⲓⲣⲙ̄ ⲡⲣⲟ ⲙ̄ⲡⲉϥⲏⲓ̈ ⲉⲩⲁϩⲉⲣⲁⲧⲟⲩ) ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲩⲥⲟⲧⲃⲉϥ ⲙ̄ⲙⲓϣⲉ. — Kraatz. (l. l. pag. 80) übersetzt folgendermassen: «und sahen (θεωρεῖν) eine grosse Menge Soldaten, die an seiner Thür mit ihren Kriegswaffen standen (Var. an der Thür seines Hauses, die mit ihren Kriegswaffen dastanden)[31]).

10.

Bouriant (l. l. 54): ⳨ ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲁ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲕⲗⲩⲥⲓⲁ ⲛ̄ⲛϩⲏⲕⲉ. — Kraatz (l. l. 53): «Gebt die Güter der Kirche (ἐκκλησία) den Armen!» — Zu «Güter» die Fussnote: «Mscr. versehentlich: ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲁ (statt ⲛ̄ⲕⲁ)». Meiner Meinung nach ist aber ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲁ ganz richtig. Das Wort lautet ⲛ̄ⲕⲁ oder ⲉⲛⲕⲁ, davor steht der Artikel des Plurals ⲛ und an erster Stelle die Partikel ⲛ̄, die hier

30) Im griech. Texte entspricht ihm. μετὰ ῥοπάλων «mit Keulen».

31) Vergl. zu ⲥⲟⲧⲃⲉϥ ⲙ̄ⲙⲓϣⲉ und ⲥⲟⲧⲃⲉϥ ⲙ̄ⲡⲟⲗⲉⲙⲓⲕⲟⲛ. Kl. kopt. Studien XVIII, pagg. 98 (130) ff. (zum Kambysesroman IX, 3).

den Accusativ bezeichnet: Kraatz hat sich hier irreleiten lassen dadurch, dass etwas weiter steht: ⲙⲁⲣⲟⲩϯ ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲁ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ ⲙⲁⲣⲟⲩϯ ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲉⲓⲙⲏⲗⲓⲟⲛ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲕⲗⲩⲥⲓⲁ. d. h. «man möge die Güter der Kirche (zurück) geben; man möge die Kostbarkeiten (κειμήλιον) der Kirche (zurück) geben». ϯ ist hier die Grundform und muss daher das Object durch ⲛ̄ anknüpfen: ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲉⲓⲙⲏⲗⲓⲟⲛ; daraus folgt nun aber, dass oben ⲛ̄ⲛⲛ̄ⲕⲁ ganz richtig, wogegen an zweiter Stelle das ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲁ in ⲛ̄ⲛⲛ̄ⲕⲁ zu verbessern ist. ⲛ̄ⲕⲁ wird aber sehr häufig im Plural gebraucht, vgl. Hiob 18,7. ⲛⲉϥⲛ̄ⲕⲁ. Luc. 12,33. ϯ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛ̄ⲛ̄ⲕⲁ ⲉⲃⲟⲗ. 15,12. ⲁϥⲛⲱϣ ⲉϫⲱⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉϥⲛ̄ⲕⲁ. 15,30. ⲡⲁⲓ ⲉⲧⲛⲁⲟⲩⲱⲙ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲛ̄ⲕⲁ. Hier haben wir aber überall vor dem possessiven Artikel noch die Partikel ⲛ̄, also genau wie in ⲛ̄ⲛⲛ̄ⲕⲁ.

XLVI. Zu einigen von Turajev edierten Texten 1.

1.

Ein Brief der Sammlung Golenischeff (Goleniščev)[32].

In diesem Briefe finden sich mehrere Stellen, deren Verständniss mancherlei Schwierigkeiten bietet.

In Z. 11—19 lesen wir:

11 ——————— ⲁⲣⲓ ⲧⲁⲅⲁⲡⲏ ⲛ̄ⲅ̄
ϯϩⲓⲥⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲑⲉⲟⲫⲓⲗⲓⲁ ⲛ̄ⲅ̄ⲃⲱⲕ
ⲉⲡⲧⲟⲟⲩ ⲧⲁⲣⲏⲥ ⲛ̄ⲅ̄ϫⲟⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲛⲉⲓ
ⲱⲧ ⲁⲡⲁ ⲅⲉⲱⲣⲅⲓⲟⲥ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲯⲁⲗ
15 ⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲛ̄ⲧⲁϥⲥϩⲁⲓϥ ⲛ̄ⲑⲉⲟⲫⲩⲗⲁⲝ
ⲉϣⲱⲡⲉ ⲙ̄ⲡ̄ϥ̄ⲧⲛ̄ⲛⲟⲟⲩ ⲁⲡⲟⲕⲣⲓⲥⲓⲥ
ⲛⲁϥ ⲟⲩⲇⲉ ⲁⲛ ⲙ̄ⲡϥⲉⲓ ⲙⲁⲣⲉϥⲥⲙ̄ⲛ̄ⲧϥ̄
ⲛ̄ϥ̄ϯ-ⲁⲗⲟⲩⲇⲁⲣⲉⲓ ⲉⲣⲟϥ ⲛϥϯ-ⲡϣⲁⲁⲣ
19 ⲉⲣⲟϥ ⲛϥ̄ⲧⲓⲗⲉⲓⲟⲩ ⲙⲙⲟϥ̄

T. übersetzt das folgendermassen:

«Будь добръ (ἀγάπη), утруди твое боголюбіе (θεοφιλία), пойди на гору Тарисъ и скажи нашему отцу аввѣ Георгію относительно псалтири, которую онъ написалъ для Θеофилакта. Если онъ не послалъ отвѣта (ἀπόκρισις)

32) Коптско-сахидское письмо изъ коллекціи В. С. Голенищева. (Ein sahidischer Brief aus der Sammlung Golenischeff (Goleniščev) in den Zapiski der Oriental. Section der Kais. Russ. Archäolog. Ges. XVIII, pag. 025 ff.

ему и не пришелъ, то пусть приготовитъ ее. Пусть онъ дастъ ему ἀλοηδάριον (?), пусть онъ дастъ ему кожу, пусть онъ размягчитъ ее (λειοῦν)...»

d. h. «Sei so gütig, bemühe deine Gottesliebe (θεοφιλία), gehe auf den Berg Taris, und sage unserem Vater, dem Abba Georgios inbetreff des Psalters, welchen er für Theophylax geschrieben hat. Wenn er ihm keine Antwort (ἀπόκρισις) geschickt hat und nicht gekommen ist, so möge er ihn (ee d. h. den Psalter) fertig machen. Möge er ihm ἀλοηδάριον (?) geben, möge er ihm das Leder geben, möge er es aufweichen (λειοῦν)...».

Dieser Übersetzung kann ich in manchen Punkten nicht beistimmen.

Zunächst ein Wort über **ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲧⲁⲣⲏⲥ**. T. fasst hier **ⲧⲁⲣⲏⲥ** als Name eines Berges auf. Ich möchte hier eher einen Fehler statt **ⲡⲁⲣⲏⲥ** annehmen und dann einfach übersetzen «das südliche Gebirge». Freilich lässt sich das nicht mit Bestimmtheit behaupten, doch spricht für diese Auffassung Z. 22/23, wo wir lesen: **ⲉⲣϣⲁⲛ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲟⲩⲱϣ ϯⲛⲏⲩ ⲉⲣⲏⲥ** «wenn Gott will, komme ich in den Süden». **ⲉⲣⲏⲥ** steht auch Z. 27.

Nach Turajev's Übersetzung erfahren wir aus der angeführten Stelle folgendes: Ein Mönch schreibt an einen anderen Mönch und bittett ihn, er möchte sich an «unseren Vater» Abba Georgios wenden und sich nach dem Psalter erkundigen, den letzterer für Theophylax geschrieben hat.

Dies stimmt nun aber nicht — wie wir weiter sehen werden — zu den darauf folgenden Worten und unwillkürlich entsteht die Frage, wer denn eigentlich der Schreiber des Psalters ist, Abba Georgios oder Theophylax. Meines Erachtens kann nur letzterer der Schreiber des Psalters sein und an Stelle von **ⲛⲑⲉⲟⲫⲩⲗⲁⲝ** wird **ⲛϭⲓ ⲑⲉⲟⲫⲩⲗⲁⲝ** zu lesen sein. Wenn Theophylax der Besteller der Abschrift wäre, so würde nicht einfach **ⲑⲉⲟⲫⲩⲗⲁⲝ** dastehn, sondern sicher ein **ⲁⲡⲁ** oder **ⲡⲉⲛϫⲟⲉⲓⲥ** oder sonst ein Titel oder Epitheton vorhergehen, da doch nur ein höher gestellter Mönch oder ein wohlhabender Mann sich so etwas erlauben konnte. Theophylax wird aber sicher der weiter unten erwähnte **ⲡⲥⲁϩ ⲛⲕⲁⲗⲗⲓⲅⲣⲁⲫⲟⲥ** «der Meister der Schönschreiber» sein, denn ganz undenkbar scheint es mir zu sein, dass «unser Vater Apa Georgios» der Abschreiber des Psalters sein sollte. Ich übersetze hier:

«Thu die Liebe (ἀγάπη) und bemühe deine Gottesliebe (θεοφιλία) und geh auf das südliche (?) Gebirge und sage unserem Vater Abba Georgios inbetreff des Psalters, welchen geschrieben hat Theophylax».

Wenn wir diese Stelle so auffassen, dann erst wird das folgende klar:

«Wenn er (Theophylax) ihm (dem Apa Georgios) keine Antwort geschickt und nicht gekommen ist» dann möge er (Georgios) das und das thun.

T. übersetzt weiter: «so möge er ihn (den Psalter) fertig machen». Der Text lautet hier: ⲙⲁⲣⲉϥⲥⲙ̅ⲛⲧϥ̅ d. h. «so möge er ihn bestimmen (?)[33]). Obgleich ⲥⲙ̅ⲛⲧ- auch vom Anfertigen von Büchern gebraucht wird, wie besonders in dem Colophon, so scheint mir, dass ⲥⲙ̅ⲛⲧ̅ hier auf eine Person zu beziehen ist, da es sonst zum weiteren ⲛ̅ϥϯⲁⲗⲟⲩⲇⲁⲣⲉⲓ nicht passen würde. T. liest ⲛ̅ϥϯ-ⲁⲗⲟⲩⲇⲁⲣⲉⲓ und übersetzt: «Möge er ihm ἀλοηδάριον (?) geben. Das ϯ ist hier aber nicht ϯ «geben», sondern ϯⲁⲗⲟⲩⲇⲁⲣⲉⲓ ist ein Wort und = διαλοιδορεῖν «heftig schelten, schmähen, zanken». Vgl. zu dieser Schreibung ϯⲟⲣⲑⲟⲩ, ⲧⲉⲓ̈ⲟⲣⲑⲟⲩ = διορθοῦν Triad. 302, 586; 441. ϯⲁⲗⲉⲅⲉ = διαλέγειν. Crum, Brit. Mas. pag. 148 b. ϯⲥⲧⲁⲍⲉ = διστάζειν Bouriant, Concile d'Ephèse 101. ⲛ̅ϥϯⲁⲗⲟⲩⲇⲁⲣⲉⲓ ⲉⲣⲟϥ würde heissen «möge ihn ordentlich schelten» (der Satz ist abhängig von ⲙⲁⲣⲉϥⲥⲙ̅ⲛⲧϥ̅.

Weiter heisst es: ⲛϥϯ ⲡϣⲁⲁⲣ ⲉⲣⲟϥ. T. übersetzt: «möge er ihm das Leder geben». Etwas auffällig muss hier schon ⲉⲣⲟϥ erscheinen, da doch für «ihm» eher ⲛⲁϥ zu erwarten wäre. Ich möchte daher ⲉⲣⲟϥ reflexiv auffassen und übersetzen: «dass er das Leder gebe für sich» d. h. «dass er das Leder sich nehme, das L. vornehme». Schliesslich lautet hier der Text: ⲛ̅ϥⲧⲓⲗⲉⲓⲟⲩ ⲙ̅ⲙⲟϥ. T.: «möge er es aufweichen (λειοῦν)». Ich halte ⲧⲓⲗⲉⲓⲟⲩ aber für τελειοῦν, «vollenden, zu Ende führen».

Nach meiner Auffassung würde die Übersetzung des ganzen Passus folgendermassen lauten:

«Thu (mir) die Liebe (ἀγάπη) und bemühe deine Gottesliebe (θεοφιλία) und geh in das südliche (?) Gebirge und sage unserem Vater, dem Apa Georgios inbetreff des Psalters (ψαλτήριον), welchen geschrieben hat Theophylax. Wenn er (Th.) ihm (Georgios) keinen Bescheid (ἀπόκρισις) gegeben hat und nicht (οὐδὲ) gekommen ist, so möge er (Georg.) ihn bestimmen (?) und ihn heftig ausschelten (διαλοιδορεῖν), dass er das Pergament vornehme und es zu Ende führe (τελειοῦν)».

---

33) Vielleicht liegt hier aber eine Verwechselung mit ⲥⲙ̅ⲙⲉ vor.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Die vorislamitischen Schriftarten der Türken und ihr Verhältniss zu der Sprache derselben.

Von Dr. W. Radloff.

(Der Akademie vorgelegt den 21 Mai 1908).

Bevor die arabische Schrift zugleich mit dem Islam bei den Türkvölkern Eingang gefunden hatte, waren bei ihnen zwei Schriftarten Jahrhunderte lang im Gebrauch: 1) Die runenartig aus einzelnen gesonderten Buchstaben bestehende Schrift, die wir auf den alttürkischen Inschriften der Mongolei finden, ich will sie der Kürze halber die Orchonschrift nennen und 2) die kursive die Buchstaben zu Wortbildern vereinigende uigurische Schrift, die hauptsächlich in Ostturkestan im Gebrauche war. Das älteste und einzige Denkmal, auf dem wir beide Schriftarten zusammen antreffen, ist das Grabdenkmal des Täңрікäн, тäңрідä кут булмуш Алп-Бiлгä-Täңрi уiҕур каҕан (des Tengriken, des himmlischen Uiguren Chans Alp-Bilgä-Tängri, der seine Würde [Glück] vom Himmel erhalten hat), das wahrscheinlich im Jahre 784 errichtet worden ist und dessen Trümmer sich noch jetzt in Kara Balghassun am Orchon befinden.

Über die Zeit und Art der Einführung dieser Alphabete bei den Türken liegen uns keinerlei Daten vor. Das Orchon-Alphabet muss sich sehr früh bei den Türken verbreitet haben, da die Schrift der Hiung-nu (Hunnen), die der chinesischen Notenschrift ähnlich gewesen sein soll und von den Chinesen sehr früh erwähnt wird, gewiss mit ihr identisch ist, ebenso wie die 580 erwähnte türkische Schrift eines durch Gesandte in Konstantinopol überreichten Briefes. Sie unterscheidet sich durch den gradlinigen eckigen Charakter der Überzahl der Buchstaben von allen übrigen asiatischen Schriftarten und es ist nicht unmöglich, dass der Einfluss der gothischen Runen während des Aufenthaltes der Hunnen im Westen diesen Schriftcharakter des Orchonalphabetes veranlasst hat (man denke nur daran,

dass Gothen am Hofe Attilas lange Zeit einflussreiche Stellen einnahmen). Das Orchonalphabet hatte eine weite Verbreitung gefunden, denn wir finden es in Wandritzungen in Grotten von Turfan und auf Inschriften von Grabsteinen in Mittelasien (Aulie-ata), im Changai am oberen Jenissei bis zur Abakan-Steppe, am Tamyr, an der Selenga und in der mittleren Mongolei östlich bis zum Kerulen. Seine höchste Ausbildung und Durcharbeitung hat es offenbar im Reiche der Ost-Türken (Tü-kue) nach dem Regierungsantritt des Ilteres Kagan (chin. Gudulu Kagan) gefunden, gewiss durch den Einfluss seines Ministers Tonjukuk, der eine chinesische Bildung erhalten hatte und diese Schrift gewiss als Staats- und Verkehrsschrift einführte. Die langen Inschriften auf den von Tonjukuk bei seinen Lebzeiten am Nalaicha errichteten Denksteinen und die Grabsteine am Ongin und Koscho Zaidam zeigen im Laufe weniger Jahre einen bedeutenden Fortschritt in der Durcharbeitung der Orthographie der Inschriften, was nur durch eine vielfache Verwendung der Schrift im Verkehre veranlasst sein konnte.

Da wir ausser der Inschrift von Kara Balghassun bis jetzt keine alten datirbaren mit uigurischer Schrift geschriebenen Denkmäler oder Dokumente besitzen, so können wir über die Zeit der Einführung dieser Schrift bei den Türken keine sicheren Schlüsse ziehen. Da aber die in Turfan gefundenen Fragmente zahlreicher buddhistischer Manuscripte und Xylogramme in Ostturkistan lebender Türken ausschliesslich in uigurischer Schrift verfasst sind und nur Glossen in Brâhmischrift enthalten, so sind wir berechtigt anzunehmen, dass die Bewohner von Turfan schon die uigurische Schrift als Verkehrsschrift benutzten, als die Buddhisten sie zu ihrem Glauben bekehrten. Was die Herkunft dieser beiden Schriftarten betrifft, so stimme ich mit der Ansicht V. Thomsen's vollkommen überein, dass das Orchonalphabet aus einem semitischen Alphabete entstanden ist, das den Türken durch Vermittlung von Iraniern zugänglich wurde, während das uigurische Alphabet sich direkt aus einem syrischen Alphabete (dem Estrangelo) entwickelt hat.

Die Hauptschwierigkeit bei der Herstellung eines für eine türkische Sprache passenden Alphabetes aus einem semitischen Alphabete bestand darin, dass diese an Vokalbezeichnungen sehr arm sind, während die Türksprachen wenigstens acht Vokale anwenden, die einen hervorragenden Einfluss auf die Sprachbildung ausüben. Diese Schwierigkeit haben beide Alphabete nicht gelöst. Dahingegen bot der Konsonanten-Reichthum der semitischen Sprachen mehr als genügendes Material zur Wiedergabe der türkischen Konsonanten. In der Verwendung der semitischen Konsonanten

nun sehen wir diese beiden türkischen Alphabete einen ganz verschiedenen Weg einschlagen, während das Orchon-Alphabet sich nicht mit den im semitischen Alphabete vorhandenen Konsonanten begnügte, sondern die Erfindung neuer Konsonanten für nöthig hielt, suchte das uigurische Alphabet die Zahl der Konsonanten soweit zu verringern, dass nicht einmal für jeden im Uigurischen vorhandenen Konsonanten ein entsprechender Buchstabe im Alphabete vorhanden war.

Die Veränderung des Orchon-Alphabetes ist leicht verständlich, wenn wir annehmen, dass das den Türken zur Verarbeitung vorliegende semitisch-iranische Alphabet einen ausgesprochenen syllabaren Charakter hatte. Da nun das türkische Vokalsystem von der Vokalharmonie beherrscht wird und die Scheidung in gutturale und palatale Vokale zur richtigen Darstellung der Wörter bestimmte Zeichen fordert, so musste man, da das vorliegende semitische Alphabet für diese Zwecke nur geringe Anknüpfungspunkte bot, die Zahl der als Silbenvertreter dienenden Konsonanten vermehren, damit durch ihre Anwendung die fehlenden und doch so nöthigen palatalen Vokale ersetzt würden. Zu diesem Zwecke stellte man 10 Silbenpaare her:

𐰴 = ka (ak) 𐰚 = кä (äк)
𐰍 = ҕa (aҕ) 𐰏 = гä (äг)
𐱃 = тa (aт) 𐱅 = тä (äт)
𐰑 = дa (aд) 𐰓 = дä (äд)
𐰉 = бa (aб) 𐰋 = бä (äб)
𐰽 = ca (ac) 𐰾 = cä (äc)
𐰣 = нa (aн) 𐰤 = нä (äн)
𐰞 = лa (aл) 𐰠 = lä (äl)
𐰺 = рa (aр) 𐰼 = рä (äр)
𐰖 = ja (aj) 𐰘 = jä (äj).

Bei den tonlosen Gutturalen wurde dieser syllabare Charakter noch weiter ausgedehnt, indem man drei Zeichen einführte, um Silben mit den übrigen Vokalen zu bilden:

𐰶 = кы (ык), 𐰸 = ку, ко (ук, ок), 𐰜 = кӳ, кö (ӳк, öк).

Nur sechs Konsonanten-Zeichen wurden verwendet, die sowohl mit palatalen, wie auch gutturalen Vokalen stehen konnten:

𐰲 = ч, 𐱁 = ш, 𐰔 = з, 𐰭 = ӣ, 𐰯 = ц, 𐰢 = м

und vier Doppelkonsonanten

𐰦 = нт (нд), 𐰡 = лт, 𐰨 = нч, 𐰪 = нj (oder ӣ).

Da man ausser diesen 33 Konsonanten-Zeichen noch vier Vokal-Zeichen anwendete

𐰀 = a, ä, 𐰆 = o, y, 𐰇 = ö, ў, 𐰃 = ы, i (e),

so bestand das Orchon-Alphabet im Ganzen aus 37 Buchstaben. Dieses so reiche Alphabet hätte für alle türkische Dialekte als Musteralphabet gelten können, wenn die Vokalbezeichnung besser durchgeführt worden wäre, d. h. wenn man 1) im An- und Inlaute stets die nöthigen Vokale gesetzt hätte und 2) wenn man statt des für dieses Konsonantensystem vollständig überflüssige 𐰇 zur Bezeichnung von o und ö, 𐰆 aber zur Bezeichnung von y und ў verwendet hätte.

Während nun das Orchonalphabet 37 Schriftzeichen verwendet, bietet das im Osttürkischen als Verkehrs- und Büchersprache dienende uigurische Alphabet nur 14 Schriftzeichen. Wie soll man sich diesen so auffallenden Umstand erklären, ist es möglich, dass den Türken Ostturkestans dasselbe Sprachgefühl innewohnen konnte, wie den Türken der Mongolei? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir das uigurische Alphabet einer näheren Betrachtung unterziehen.

Die Zahl der semitischen (syrischen) Vokale י, ו, א wurde im uigurischen Alphabete beibehalten.

𐽰 = a und ä, 𐽶 = ы, i (e), 𐽳 = y, o, ў, ö,

nur in der Stammsilbe wurde ö und ў meist durch 𐽳𐽶 (d. h. 𐽳 + 𐽶) ausgedrückt (also dem Orchonzeichen 𐰇 entsprechend). Trotzdem unterscheidet sich die uigurische Vokalbezeichnung von der semitischen, das uigurische Alphabet verlor vollständig den syllabaren Charakter, denn der Vokal jeder Silbe wurde durch das zu seiner Bezeichnung vorhandene Vokalzeichen angedeutet. Fehlt in der uigurischen Schrift irgendwo die Vokalbezeichnung, so ist dies als eine Nachlässigkeit des Schreibers aufzufassen.

Ausser dem im Anlaute und im Inlaute zwischen zwei Vokalen als Konsonantzeichen für j verwendetem Vokalzeichen 𐽶 bietet das uigurische Alphabet 11 Konsonantzeichen. 9 von diesen Zeichen haben offenbar folgenden Lautwerth:

𐽲 = k und ҕ
𐽷 = к und г
𐽼 = п und б
𐽻 = с und з [auch = ш (und ж?)]
[𐽿 = ш (und ж?)]

ᠴ = ч (und ц?)
ᠸ = в
ᠨ = н (н + г = ң)
ᠮ = м
ᠯ = л und l
ᠷ = р.

Zwei Zeichen ᠲ und ᠳ dienen zum Ausdruck vorderlingualer Explosivlaute. Da nun zur Bezeichnung der gutturalen und labialen Explosivlaute und der Zischlaute stets nur ein Zeichen verwendet wird, gleichviel ob der betreffende Laut in tonloser oder tönender Form auftritt, so ist es unwahrscheinlich, dass von diesem Princip bei der Bezeichnung der vorderlingualen Explosivlaute abgewichen sein sollte. Ich glaube daher, dass wir berechtigt sind anzunehmen, dass durch die Zeichen ᠲ und ᠳ zwei ihrer Natur nach verschiedene vorderlinguale Laute bezeichnet wurden:

ᠲ für die alveolaren Explosivlaute т und д,
ᠳ für die interdentalen Laute ϑ und δ.

Zu dieser Annahme veranlasst mich der Umstand, dass ᠳ in älteren Schriftwerken im Auslaute fast nur in solchen Stämmen auftritt, bei denen in den späteren Türkdialekten die Übergangsreihe т (ϑ) — с — j oder д (δ) — з — j eintritt. Diese Auffassung unterstützt auch der Umstand, dass im Rabghusi (das im Osttürkischen im Jahre 711 d. H. verfasst wurde), an Stelle dieses Buchstaben stets ذ erscheint, z. B.

AT.	𐰇𐰓 «die Zeit»,	𐰓𐰏𐰇 «gut»,	𐰑𐰴 «der Fuss»
Uig.	ᠥᠳ (öϑ)	ᠡᠳᠭᠦ (äϑкӳ)	ᠠᠳᠠᠬ (aδak)
Rbg.	اوذ	اذكو	اذق

Diese Scheidung der vorderlingualen Laute bestand aber offenbar im Uigurischen nur in den allerältesten Zeiten. Später verschmolzen die interdentalen Laute ϑ und δ mit den entsprechenden alveolaren Lauten т und д. In der Bücherschrift erhielt sich aber das Zeichen ᠳ noch lange als orthographisches Zeichen bestimmter Wortbilder. Dass in der Folge durchaus kein Unterschied zwischen ᠲ und ᠳ gefühlt wurde, beweisen uns nicht nur die späteren in Cursivschrift geschriebenen Dokumente aus Turfan, sondern auch der Umstand, dass die mongolische Schrift, die im dreizehnten

Jahrhundert durch die Uiguren geschaffen wurde, [illegible] und [illegible] gleichmässig für т und д verwendet.

Das hier dargelegte Grundprinzip des Uiguren-Alphabets zwingt uns zu der Annahme, dass die Uiguren bei der Einführung und Durcharbeitung des von ihnen angewendeten Alphabets durchaus kein Bedürfniss fühlten, tönende und tonlose Explosiv- und Zischlaute, die doch gewiss in ihrer Sprache existirten, durch besondere Schriftzeichen erkennbar zu machen.

In vielen Alphabeten finden wir für gewisse Laute eine ähnliche Vernachlässigung. Betrachten wir z. B. das Deutsche, so sehen wir, dass die tönende Explosivlaute d, b, g oft tonlose Laute wiedergeben, ohne dass der Deutsche sich veranlasst fühlt dies durch die Schrift zu bezeichnen. Die Deutschen schreiben «Bad», «Grab» und «Tag», da aber die Lautgesetze des Deutschen fordern, dass diese Laute im Auslaute unbedingt tonlos gesprochen werden, so lesen sie diese Worte «Bat», «Grap» und «Tach» (oder «Tak»). Ebenso begnügt sich der Deutsche und Franzose die in ihrer Sprache vorhandenen Zischlaute с und з durch ein Zeichen s wiederzugeben, da die Lautgesetze die doppelte Aussprache vollkommen regeln; das deutsche s wird im Anlaute und im Inlaute zwischen Vokalen stets *tönend* gesprochen, im Auslaute und vor einem anderen Konsonanten aber tonlos, im Französischen hingegen ist das s im An- und Auslaute stets tonlos, im Inlaute hingegen zwischen Vokalen tönend, daher genügt die Anwendung eines Zeichens s vollkommen und deutsche Wörter wie «sehen», «lesen», «ist», «Haus» und die französischen wie «saint», «saisir», «chose» sind trotz der mangelhaften Bezeichnung genügend lautlich fixirt. Muss aber das tonlose s zwischen Vokalen gesprochen werden, so schreiben die Deutschen ss oder sz, die Franzosen aber ss.

Unter den Türksprachen giebt es nun eine Reihe von Dialekten, wie die Altai-, Abakan- und Tscholym-Dialekte und das Sojonische und Karagassische (sowie auch die zu den Türksprachen gehörende tschuwaschische Sprache), in denen die tonlose und tönende Aussprache aller Explosiv- und Zischlaute genau durch die Stellung im Worte bestimmt wird. Tonlos werden sie gesprochen: im Anlaute, im Auslaute und beim Zusammentreffen mit einem stimmlosen Geräuschlaute, tönend im Inlaute zwischen Vokalen und zum Theil beim Zusammentreffen mit sonoren Geräuschlauten. Diese Regel beschränkt sich aber bei diesen Türkdialekten nicht auf das einzelne Wort, sondern die Erweichung der tonlosen Explosivlaute tritt auch beim Zusammentreffen mehrerer Wörter in der fliessenden Rede ein, so z. B. in den altaischen Sätzen: сäнi-гäчä-гöрдӳм «ich habe dich gestern

gesehen»; пӱгӱн-аны-гӧрзäм «wenn ich ihn heute doch sehen könnte»; ползо-болор «es mag sein»; аҕ-ӱi «das weisse Haus»; ak-кiм «die weisse Kleidung»; адым-гäлдi «mein Pferd ist gekommen»; абам аiтты: пу-гiжiнä-ӱчӱн-гäлмäдï-дäдi «mein Vater sagte: weshalb ist dieser Mensch nicht gekommen?» jok-тäдï «nein! sagte er». Die Erweichung der Zischlaute findet in der fliessenden Rede nur im Auslaute der Wörter statt, z. B. ады-cä мiрäн «sein Pferd ist fett geworden»; jӱз-äр-кäлдi «hundert Männer sind gekommen». Da aber die geringste Pause in der Wortreihe der fliessenden Rede oder ein langsames oder scharf accentuirtes Sprechen diese Erweichung der Konsonanten im An- und Auslaute der Wörter aufhebt, so ist es unmöglich dieselbe in der Schrift wiederzugeben.

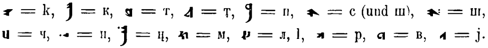
Dieses stete Schwanken in der Aussprache der Explosiv- und Zischlaute hat, wie ich mich überzeugen konnte, den Altaiern und den übrigen vorhererwähnten Stämmen jedes Verständniss für den Unterschied zwischen tonlosen und tönenden Lauten geraubt und ich glaube, dass sie bei einer selbstständigen Einführung einer Schrift die Zahl der Konsonantenzeichen genau in derselben Weise verringern würden, wie dies in der uigurischen Schrift geschehen ist, und umgekehrt, bin ich der Ansicht, dass das aus dem syrischen Alphabet entlehnte uigurische Alphabet nur in der Weise bei einem Volke gekürzt werden konnte, dessen Sprache in lautlicher Beziehung auf demselben Standpunkte stand, wie die Sprache der Altaier, Abakan-Tataren, Barabiner etc.

Als ich den Text der Wiener Handschrift des Kudatku-Bilik in Transcription zu veröffentlichen beschloss, glaubte ich der uigurischen Sprache am wenigsten Gewalt anzuthun, wenn ich sie nach der Aussprache der heutigen Ostdialekte transscribirte, und ich bin noch heute der Meinung richtig verfahren zu sein, denn gewiss herrschten noch im XI. Jahrhundert in Ostturkestan dieselben Lautgesetze (mit Ausnahme der Verschmelzung der Vorderlingualen) wie zur Zeit der Einführung des uigurischen Alphabets. Ich habe in Anmerkungen zur Transscription die Momente hervorzuheben gesucht, die diese meine Ansicht unterstützen, will aber gern zugeben, dass der aus Belassagun stammende Verfasser des Kudatku Bilik in seiner Sprache phonetisch schon durch die damals weit nach Südosten gedrängten Orchon-Türken und Oghusen beeinflusst war.

Nach Auffindung der uigurischen Schriftdenkmäler in Turfan, von denen ich über hundert verschiedene Dokumente und Bücher-Fragmente auf das Genaueste geprüft habe, habe ich meine Ansicht über die Transscription dieser Texte geändert. Die Sprache von Turfan, das als Mittel-

punkt der uigurischen Kultur gelten kann, hat sich im Laufe von mehr als 600 Jahren vielfach geändert.

Wir können aus diesen Schriftdenkmälern deutlich erkennen, wie sich bis zur letzten Zeit die uralten Schriftformen erhalten haben, aber dazwischen eingestreut erscheinen vielfach lautliche Fortbildungen, neue grammatische Formen und neue Wörter, die offenbar der gesprochenen Sprache entlehnt sind und uns den deutlichen Beweis liefern, dass die türkische Sprache von Turfan durch Beziehungen zu den westlich wohnenden Türkstämmen und durch die Einwanderung andere Dialekte sprechender Türken sich allmählig geändert hatte und dass die Schriftsprache mit der gesprochenen Sprache der Verfasser nicht mehr übereinstimmte. Dieser Zwiespalt zwischen dem geschriebenen Worte und der gesprochenen Sprache der Verfasser schliesst es aus, bestimmte Folgerungen über den jedweiligen Lautwerth der Schriftzeichen zu ziehen, und ich halte es für angemessen, für alle uigurischen Schriftdenkmäler, wo ich es für nöthig finde, eine genaue Buchstaben-Transscription zu geben, indem ich für jedes uigurische Schriftzeichen ein ganz bestimmtes Zeichen meines Transscriptionsalphabetes setze. Ich werde dies in folgender Weise durchführen:



Was die Vokale betrifft, so behalte ich die alte Vokalisation: a, ä, e, ы, i, o, ö, y, ӳ auch ferner bei. Durch diese Transscription wird jede subjektive Einmischung in den wirklichen Sachverhalt beseitigt. Ich beabsichtige aber durchaus nicht durch diese Transscription die wirkliche Aussprache des Verfassers des bezüglichen Schriftstückes wiederzugeben.

Der verstorbene Foy war anderer Ansicht, er fasste das Alttürkische als eine einheitliche Sprache auf und wollte (veranlasst durch Thomsen's Einwände gegen meine Wiedergabe des Lautwerthes der Schriftzeichen des Kudatku Bilik) mit Hülfe der in Estrangelo-Schrift geschriebenen türkischen Schriftdenkmäler der Manichäer aus Turfan, den Lautwerth der uigurischen Schriftzeichen bestimmen. Jetzt scheint Herr von Le Coq die Arbeit Foy's fortsetzen zu wollen (Sitzungsberichte der Königl. Preussischen Akademie d. W., 1908, XIX). Er will durch Zusammenstellung eines Wörterverzeichnisses mit Estrangelo-Schrift geschriebener türkischer Wörter, die er aus verschiedenen ihm vorliegenden manichäischen Schriftstücken entnommen, die Richtigkeit der Ansicht Thomsen's und Foy's beweisen und verspricht später durch das Studium der in Brâhmî und Tibetisch geschriebenen und

die Vokale klar wiedergebenden türkischen Manuscripte den Vokalismus des Alt-Türkischen (also wiederum einer einheitlichen unveränderbaren Sprache) genauer zu untersuchen.

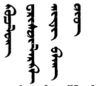
Ich halte solche Untersuchungen für nicht recht fruchtbringend und ziemlich aussichtslos, denn erstens hat nie eine einheitliche alttürkische Sprache existirt, sondern eine Reihe alttürkischer Dialekte, und zweitens fragt es sich ob die Manichäer ihre frühesten türkischen Texte in Turfan verfasst haben, ob sie ihr Türkisch nicht vorher erlernt hatten, ehe sie aus dem Westen nach Turfan kamen, also vielleicht einen andern Dialekt als den uigurischen von Turfan zu ihren Uebersetzungen verwendet haben. In diesem Falle kann auch in den späteren in Turfan geschriebenen Texten die alte Orthographie der Manichäer sich ebenso erhalten haben, wie das in den uigurischen Texten der späteren Zeit der Fall ist. Was die in Brâhmî und Tibetisch geschriebenen Texte betrifft, so sind sie sicherlich nicht zu *einer* Zeit verfasst worden, denn die uigurischen Buddhisten konnten nur dann mit den Tibetanern in nähere Verbindung treten, als der indische Einfluss in Turfan beseitigt war. Ich habe das von Dr. H. Stönner veröffentlichte (Sitzungsberichte der Königl. Preussischen Akademie d. W., 1904, XLIV) in Brâhmîschrift geschriebene sanskrit-türkische Manuscript genau durchstudiert und zur Feststellung des Lautwerthes der türkischen Wörter mir ein nach Brâhmî-Silben geordnetes Wörterbuch angelegt; leider habe ich die Arbeit unterbrechen müssen, da von den 40 Zeilen des Textes nur die Zeilen 25—38 in der beigefügten Photographie wiedergegeben sind und ich im Laufe von 4 Jahren trotz aller Bemühungen nicht die Möglichkeit gehabt habe, die Photographie des nicht veröffentlichten Theiles zu erhalten. In diesem Texte habe ich nichts für den türkischen Vokalismus Interessantes gefunden, wohl aber manches in betreff der Konsonanten, was meine Ansicht über den Konsonantismus des Altuigurischen unterstützt.

Von längeren mit syrischen Buchstaben geschriebenen Texten ist mir nur einer zu Gesicht gekommen, dies sind die von F. W. K. Müller (Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, II, Berlin, 1904) in arabischer Schrift transcribierten Fragmente (172 c, d, und 443, pag. 104, 5), die Foy mit einer vorläufigen Übersetzung versehen hat (pag. 112). Ich werde diesen Text im Anschluss an meine gegenwärtige Arbeit mit Transcription und meiner Übersetzung noch einmal veröffentlichen. Ein zweiter türkischer Manichäertext, der offenbar aus einem in Estrangelo geschriebenen Originale in die uigurische Schrift umschrieben ist, ist zugleich mit dem schon vorerwähnten Wörterverzeichnisse von Herrn von Le Coq

veröffentlicht worden (Sitzungsberichte der Kgl. Preuss. Akademie d. W., 1908, XIX).

Was die Sprache dieser beiden Schriftstücke betrifft, so bin ich der Ansicht, dass sie nicht im uigurischen Dialekte von Turfan verfasst sind, wenigstens finde ich in beiden Texten keine einzige grammatische Form, die ich als specifisch Uigurisch zu bezeichnen wagte, dabei stehen sie in ihrer Orthographie den Orchon-Inschriften sehr nahe. Einen direkten Beweis dafür, dass das von Herrn von Le Coq veröffentlichte Manuscript nicht im uigurischen Dialekte verfasst ist, sehe ich aus Folgendem:

Auf pag. 1, Zeile 7 finden wir folgende Stelle:

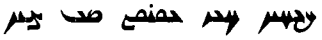


die ersten drei Worte sind zu übersetzen: «sie (die Geister) sprachen zu den starken Engeln», hierauf folgt das Wort und dann das Wort «sagend». Es ist also das unbekannte Wort бaӊ unzweifelhaft ein hier als Imperativ stehender Verbalstamm. Nun ist nach den phonetischen Gesetzen des Uigurischen ein Wort бaӊ überhaupt unmöglich, denn der Anlaut б geht unbedingt im Uigurischen in м über, sobald nach dem auf б folgenden Vokal die sonoren Laute н oder ӊ stehen. Im Orchontürkischen findet aber dieser Übergang nicht statt, z. B.:

 бyӊ (AT.) ||  мyӊ (Uig.) «die Qual»,

 быӊ (AT.) ||  мыӊ (Uig.) «tausend»,

 бäӊӱ (AT.) ||  мäӊӱ (Uig.) «ewig».

Wir sind also berechtigt anzunehmen, dass wenn im Uigurischen ein бaӊ entsprechendes Verbum existirt, es unbedingt маӊ lauten müsste. Nun existirt aber in der That in den Dialekten Uig., Dsch., OT. und Tar. ein Verbum маӊ «gehen, sich fortbewegen, laufen»,   (K. B. 23, 5) «ohne Fessel (d. h. frei, unbehindert) bewegte sich mein Fuss, jetzt kann er nicht gehen». Ferner lesen wir im Wörterbuch von Shaw: ماڭلاق «to walk to go, to progress to any manner (physically)», im Wörterbuch von Pavet de Courteille: ماڭلاق «se dandiner, aller, marcher» und in meinen Tarantschi-Texten: Хаӊ-шiнiӊ бiр кара äшäрï бар iкäн, häр кӱллiрï бäш jӱзнiӊ joлïнï маӊган iкäн (P. d. V., VI, pag. 70, Z. 1) «Changschi hatte einen Esel, der durchlief an jedem Tage eine Strecke von 100 (Li)». Dass бaӊ in der That dem uigurischen маӊ entspricht, beweist der Context: «(die Geister) sprachen zu dem starken Engel: «gehe hin!» sagend, da floh der Oberste unter den Dämonen in Angst».

Das Auftreten dieses Wortes weist darauf hin, dass das syrische Ori-

ginal, aus dem dieser Text umschrieben ist, vielleicht aus der Zeit stammt, als die Manichäer noch nicht in Turfan angelangt waren, oder dass er in der ersten Zeit nach ihrer Ankunft von einem Manichäer verfasst wurde, der noch einen dem Turfandialekte fernstehenden Dialekt sprach. Dass in späterer Zeit in die in Turfan verfassten türkischen Texte der Manichäer sich uigurische Sprachformen einschlichen und dass beim Zusammenwohnen verschiedene sich nahestehende Dialekte sprechender Personen leicht eine Mischsprache entstehen konnte, ist selbstverständlich. Wie solche Mischsprachen entstehen, habe ich bei den Krymtataren zu beobachten Gelegenheit gehabt, und wie diese sich in der Schriftsprache abspiegeln, zeigen uns die alten Bibeltexte der Karaimen. Obgleich die Krymtschaki (Talmud-Juden) in der Krym und die Karaimen jetzt den dem Osmanischen sehr nahestehenden Dialekt der südlichen Krym reden, hat sich doch in ihren Bibelübersetzungen und Gebetbüchern zum grössten Theil ein nördlicher Dialekt erhalten und sie beachten dies nicht, sondern fahren fort die alterthümlichen Schriften zu lesen und wieder in derselben Weise zu kopiren, vergl. meine Einleitung zu P. d. V. Band VII.

Das von Herrn von Le Coq zusammengestellte türkische Wörterverzeichniss, das er aus verschiedenen mit Estrangelo-Buchstaben geschriebenen Manichäer-Schriften ausgezogen hat, beweist, dass sich bei den Manichäern im Laufe der Jahre eine mehr oder weniger durchgearbeitete Orthographie zur Wiedergabe türkischer Wörter festgesetzt hatte. Dagegen zeigt diese Transscription doch kein rechtes Verständniss für das türkische Lautsystem, da die türkischen Laute nicht mit den persischen Lauten ihrer Muttersprache übereinstimmten, so entstand häufig ein Schwanken in Bezeichnung der fremden Laute, indem verschiedene Buchstaben zur Wiedergabe ein und desselben Lautes verwendet wurden.

Am Besten können wir dies bei der Wiedergabe der tonlosen Gutturalen beobachten. Im Türkischen treten zwei tonlose K-Laute k und к auf, bei der Aussprache des hinter-gutturalen k liegt die Verschlussstelle so weit nach hinten, dass der Zungenrücken fast das Zäpfchen berührt, dadurch erhält er einen stark affricaten Absatz, so dass er fast wie k^x klingt; bei der Aussprache des vorder-gutturalen к hingegen ist die Verschlussstelle am vorderen Theile des weichen Gaumens und der Zungenrücken berührt leicht den hinteren Rand des harten Gaumens, so dass sich dieses к in seinem Absatze dem palatalen к̀ nähert. Da nun wahrscheinlich die Verschlussstellen der beiden K-Laute, die die Manichäer in ihrer Sprache durch ק und כ bezeichneten, in der Mitte zwischen den Verschlussstellen der tür-

kischen K-Laute lagen, so gaben die Manichäer das türkische vordergutturale к bald durch ק, bald durch כ wieder und bezeichneten das hintergutturale türkische k durch zwei Punkte über einem ihrer beiden Gutturalzeichen, also durch ק̈ oder כ̈, in einigen wenigen Wörtern aber durch einen Punkt über dem ק̇. Herr von Le Coq bezeichnet nun jeden dieser syrischen Zeichen durch einen bestimmten lateinischen Buchstaben, also ק durch k, כ durch q, ק̈ durch k̈, כ̈ durch q̈ und endlich ק̇ durch χ̧. Diese genaue Buchstaben-Transscription ist wohl nützlich, wenn man in Estrangelo geschriebene Texte genau mit lateinischen Buchstaben transscribiren will, bei der Lautfixirung türkischer Wörter hingegen ist sie irreführend. Dies sehen wir aus dem angeführten Wörterverzeichnisse selbst: das türkische кӳн «Tag, Sonne» wird durch (326, 327) קוין wiedergegeben, aber 356 durch כוין; verschiedene Formen des Zeitwortes кӧр «sehen» erscheinen in der Umschreibung 310 קוירגאלי, 312 קוירמיש, 313 קוירופ, 314 קוירור, 315 קוירזון, aber später 352 steht כוירוננג (кӧрӳң! «sehet!»); кäнтӳ «selbst» wird 298 durch קנתו wiedergegeben oder 338 durch כנדו (man achte hier auch auf das Schwanken bei Wiedergabe des T-Lautes). Das türkische Wort кылынчын («seine That» oder «durch seine That») wird wiedergegeben 369 durch ק̈ילינציץ und 394 durch כ̈ילינציץ, vom Zeitworte кутkар «befreien» werden folgende Formen gebildet 379 ק̈ותק̈ארתינגיז und 412 כ̈ותכ̈אריפ. Ebenso vom Zeitworte јарлыка «befehlen, geruhen, sagen» die Formen 216 יארלכ̈אדיי, 224 ירלכ̈אמאתין und 223 ירלק̈אמאז. Der Buchstabe ק̇ ist im Wörterverzeichnisse nur in drei Worten angeführt, im Worte 45 אריק̇סיז, daneben steht aber 44 אריג̄סיז, also eine Schwankung zwischen ק̇ (χ̧) und ג̄ (γ), ferner im Worte בורק̇אן 163, 253 und 366, zuletzt in 580 — תוק̇תורתונגוז, das gewiss in ток туртуңуз «ihr waret satt» zu zerlegen ist. Ich glaube, die angeführten Beispiele genügen zum Beweise, dass im Dialekte der Manichäer gewiss nur zwei tonlose gutturale Verschlusslaute k und к existirten. Diese Annahme wird noch dadurch bestärkt, dass die den tonlosen K-Lauten entsprechenden tönenden gutturalen Explosivlaute nur durch zwei Zeichen bezeichnet werden: ŋ, das in der syrischen Schrift mit einem Haken am ג wiedergegeben wird, und г, das durch ג transscribirt wird.

Der tonlose vorderlinguale Explosivlaut wird durchgängig durch ת wiedergegeben, während der entsprechende tonlose Laut д durch ד und ד̄ bezeichnet wird. ד̄ erscheint im Auslaute in Stämmen, die auch in den Orchoninschriften X bieten, es ist also möglich, dass es zum Theil dem ذ des Rabghusi entspricht.

Von labialen Lauten tritt б (= ב), п (= פ) und в (= בֿ) auf. Von diesem б: im An- und Inlaute, п: nur im Auslaute; в erscheint im In- und Auslaute, und zwar in denselben Wörtern, die in den Orchoninschriften im Auslaute 𐰉 und 𐰋 bieten, z. B. אבֿוינגנוזדא 98 = äвӱӈӱздä «in eurem Hause» von äв (אבֿ = Alt. 𐰋).

Von den Zischlauten sind с (= ס), з (= ז), ш (= ש) und ч (= צ) aufzuführen, aber auch hier treten bei der Umschreibung Ungenauigkeiten auf, z. B. 92 — אסידינגג (äsiðinng) und 93 — אשיתיפ (äšitip) soll man nun äшiт oder äшiд lesen? [AT. bietet 𐱁𐰓 äшiд (v) «hören»]. Von dem tönenden з ist zu bemerken, dass es im Anlaute nie auftritt, wohl aber im In- und Auslaute 63 אאזוקיי = азукы «sein Mundvorrath» und 58 אאז = аз «wenig».

Dies ist, was ich aus der Durchsicht des Wörterverzeichnisses zum Verständnisse der Phonetik des Türkdialektes der Manichäer gewonnen habe, viel mehr wird bei weiteren phonetischen Studien wohl nicht herauskommen; viel wünschenswerther als phonetische Untersuchungen wäre die beschleunigte Herausgabe der Schätze der Berliner Sammlungen, damit die gelehrte Welt aus ihnen Nutzen ziehen kann.

Ich halte es nicht für überflüssig, die bis jetzt veröffentlichten beiden Schriftstücke der manichäisch-türkischen Fragmente aus Turfan hier im Text noch einmal abzudrucken und mit meiner Übersetzung zu versehen, da ich doch Verschiedenes anders auffasse, als die ersten Herausgeber der Texte.

I.

Der Text ist zuerst in arabischer Transscription mitgetheilt bei F. K. W. Müller, Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift, pag. 104—106, die Übersetzung von K. Foy, ebendas., pag. 112. In hebräischer Umschrift und von Prof. Müller nochmals collationirt findet sich der Text bei Saleman, Manichäische Studien I, pag. 20.

Text, transscribirt von C. Saleman.

172 c.443. Müller II p.

. . . . . . [1] ארסאר.. טנגרים אאמטיא [2] אריקנורביז :· יאזוקדדא [3] בושונו
אויטונורביז : מנאסתאר [4] חירז.. ..
טוירט ייגרמינך : ביר [5] יילקא ייטי ימכי.. אולורסוך [6] טוירו באר ארטי.
ביר אא[יקיי צ]כשאפ[ט] [7] טוטמאק קרגאך ארטיי. י[מא]

(443) [1] . . . . . קרגך ארטי.

8 צאידאנטא . ימכיי אולורוף 9 באצאג באצאף טנגריי [בור]כאן 10 קא .

2 .....אנדא ימקי 3......ף באצאג באצאף 4 ....רי בורלאנקא .

ביר ביליגין: קונגולתא בארו 11 ביר יילקי . . יאזוקומוזניי 12 בושונו: אויטונמאך

ביר 5 ....נן כוננולטא בארו 6........קיי יאזוקומזגי 7...........יטונ[מ]אך

קרגאך | 13 ארטיי . . טנגרים ייטי ימכי : תויכאתי 14 אולורוו אומאדמז ארסאר. p. 105

קרגאך 8 . . . . ייטי ימכי 9 . . . . ורו אומדמז 10 . . . . .

ביר 15 אאיקיי צכשאפט . אדדגוטיי 16 אאריטיי : טוטו אומאדדמז ארסאר 17 . .

. . . . . . '

ימא צאידאנטא . ימכיי . באצאג . 18 אדדגוטיי . נומצא טוירוצא .

172 d. 443 v.

1 אולורו אומאדדמז ארסאר 2 . . ביר יילקייי [יאז]וקומוזניי . 3 ביר ביליגין .

קונגולטא בארו . 4 בושונו קולמאדדמז ארסאר : 5 נאצא אגסיך קרנא[ך] בולטיי

6 אר[סא]ר . . טנגרים אאמטי יאזוכדא 7 [בו]שונ[ו] אויטונורביז : מנאסתאר

(443 v) 1 טנגרים אמטי . 2 בושונו אוט . . . 3 מנאסטאר

8 [חירז] . . . .

חירז . .

ביש ייגרמינך : כוי[ן] 9 ם [אאי] יו . נאצא יבלאך : סאכינך 10 סאקינורביז .

4 ביש יגירמינך כוין . . . . 5 נאצא יבלאך ס . . . . 6 סאקנורביז

נאצא סויזלא 11 מאסיך עירינצולוג סויז . 12 סויזלאיורביז . . נאצא

נא.... 7 סוזלאמאסי . . . . 8 סויז ....איו ....

13 עישלאמאסיך עיש : עישלאיור 14 ביז . . אנייג קילינץ קא | 15 עירינצוכא . p. 106

9 עישלאמא . . .

כנדו אויזומוזניי 16 אמנאטירביז . . ימא קוינקא 17 אאשאדוקמוז : ביש טנגריי

18 ירוקיי : כנדו אויזומוז : אויזותמוז . . . . . .

Transscription und Übersetzung.

(1) äpcäp, тäңрiм, äмтi (2) öкÿнÿр бiз, jазукта
wenn ist, mein Gott, jetzt bereuen wir um von der Sünde
(3) бошуну öтÿнÿр бiз: манâstâр (4) ħêrz! Tӧрт järiрмiнч!
erlöst zu werden beten wir: «meine Sünde vergieb!» XIV.
бiр (5) jылка jeтi jäмäкi олурсук (6) тöрÿ бар äртi бiр
in einem Jahre sieben Abendmahle zu feiern, Gesetz ist. (Ein)
(aiкы) (ч)aксапу(т) (7) тутмак кäргäк äртi. jäмä
einmonatliches Fasten zu halten, Vorschrift ist. An jedem
(8) чаiданта jäмäкi олуруп, (9) бачаҕ бачап, тäңрi буркан-
čaidan das Abendmahl feiernd, Hymnen singend Gott dem Herrn

(10) ka бір білігінköңÿltä берӱ (11) бір jылкы
sein Bekenntniss vom Herzen abzulegen (und dadurch) von
jазукумузну (12) бошуну ӧтӱнмäк кäргäк. (13) äрті
unseren Sünden eines Jahres Erlösung zu erflehen, ist Vorschrift.
Тäңрім! jeті jäмäкі тӧкäті (14) олуру
Mein Gott! da wir die sieben Abendmahle vollkommen zu feiern.
ум(м)адымыз, äрсäр пір (15) аіkы чаксапут, äдгӱті (16) арыты
nicht hoffen konnten, die ein- monatlichen Fasten gut und rein
тутту ум(м)адымыз äрсäр, (17) jäмä чаіданта jäмäкі бачаҕ
zu halten nicht hoffen konnten an jedem čaidan Abendmahl und Hymnen
(18) äдгӱті, номча тӧрӱчä
ordentlich, nach Ritus und Gesetz

172 d.

(1) олуру ум(м)адымыз äрсäр. (2) бір jылкы
zu feiern, nicht hoffen konnten, da wir über unsere
jазукумузны (3) бір білігін köңÿltä бäрӱ
Sünden eines Jahres ein Bekenntniss von Herzen abzulegen und
(4) бошуну колмадымыз äрсäр (5) нäчä äргсік
erlöst zu werden nicht erflehen konnten, und da so viele mangelhaft
кäргä(к) болты äрсäр, тäңрім! äмті jазукта
(erfüllte) Vorschriften gewesen sind, mein Gott! jetzt, um von der Sünde
(7) бошуну ӧтӱнӱрбіз: manâstâr (8) hêrz. Беш jäгірмінч! кӱн
erlöst zu werden, beten wir: «meine Sünde vergieb!» XV. Jeden
c(a)jу нäчä jавлак сакынч (10) сакынур біз! нäчä сӧзlä
Tag wie viele böse Gedanken denken wir! wie viele nicht zu
мäсік ірінчӱlӱг сӧз (12) сӧзläjӱр біз! нäчä ішläмäсік
redende arge Worte reden wir! wie viele nicht zu thuende
іш ішläjӱр (14) біз! аӥыҕ кылынчка (15) ірінчӱкä кäндӱ
Thaten thun wir! Durch Ränke und Laster unserem
ӧзӱмӱзнӱ (16) äмгäтір біз, jäмä кӱнкä аша-
eigenen Selbst bereiten wir Qualen und an jedem Tage haben wir
дукмуз. Беш тäңрі (18) jарукы кäндӱ ӧзӱмӱз
(dadurch) uns aufgerieben. (Ihr) fünf Gottes Lichter! unser eigenes Selbst
ӱзӱтмӱз........

....

Anmerkungen.

(1) äpcäp ist Participial-Form von äp «sein», kann «wenn es ist», «da es ist» übersetzt werden; offenbar schloss die vorhergehende Zeile mit einem Imperfektum ab. Der Sinn des Vordersatzes war etwa: «da wir so und so was nicht thun konnten» oder «da so und so etwas nicht vorhanden war». Hierauf folgt auf Zeile 2 der Nachsatz, der das Ende jedes Artikels zu sein scheint. (12) тäңрім «mein Himmel» ist wohl hier durch «mein Gott» zu übersetzen. (3) бошуну ist Gerundium der Verschmelzung auf у von бошун (v) «sich losmachen, erlöst werden». Es ist hier durch «um erlöst zu werden» zu übersetzen; auf öтӱнӱр біз folgt die persische Gebetsformel, also: wir beten wie folgt. (5) біp јылка ist Zeitbestimmung «in einem Jahre» oder «während eines Jahres». Foy's Übersetzung «für ein Jahr» unbedingt zu verwerfen; олурсук ist Nomen verbale von олур (v) «sitzen», nicht das Factitivum von اولاق, wie Foy meint (K. B. [illegible], altuig. [illegible], AT. [illegible]); die Nom. verb. auf сык habe ich bis jetzt nur im Orchon-Türkischen angetroffen, sie scheinen dem Uigurischen fremd zu sein. jeтi jäмäкi олурсук «das Absitzen seiner sieben Essen»; hier steht олурсук attributiv zu тöрӱ «Gesetz». Dieser grammatische Zusammenhang ist deutsch nicht leicht wiederzugeben, «das Absitzen-Gesetz» ist nicht verständlich. (6) тöрӱ бар äpтi wörtlich: «Gesetz-Vorhandensein war» = «es besteht, ist vorhanden, ist», denn das Imperfektum hat hier die Bedeutung «war immer, ist von Alters her». . . . . אא ergänze ich nach Zeile 15 zu אאייקיי; чаксапут ist im uigurischen Kalender der letzte Monat des Jahres. Das folgende Verbum тут «halten» (man sagt heute ораза туттў) deutet darauf hin, dass чаксапут «das Fasten» bedeutet. Die Ergänzung (ч)аксапу(т) gründet sich auf Zeile 15. (7) кäрäк «nöthig, die Nothwendigkeit» ist hier gewiss ein Term. techn., wie тöрӱ, ich übersetze «die Vorschrift». . . . י ergänze ich nach Zeile 17 zu ימא jäмä. (8) jäмä чаiданта «an jedem Čaidan». Чаiдан ist ein unbekanntes Wort, nach dem Contexte ist es wohl = «eine götterdienstliche Feier, der Feiertag». Mit чыда (v) «aushalten», чыдам «Ausdauer» hat es sicher nichts zu thun; wörtlich: «bei jedem Čaidan» oder «an jedem Čaidan das Abendmahl absitzend» (in 443 steht statt чаiданта das Ende dieses Wortes נדא. . . . , also чаiданда, welche ist nun die richtige Form?) Foy hat übersehen, dass чаiданда Lokativ ist und übersetzt олуруп durch «ausführen». (9) бачаҕ kommt in den von Müller veröffentlichten persischen Fragmenten in der Form בשח «Hymne, Lobgesang» vor, бачаҕ бачап heisst «Hymnen singend», es bildet einen selbstständigen Vordersatz

wie jäмäкі олуруп. Das Verbum бача und das von ihm gebildete Nomen бачаҕ beweist, dass die Nominalbildung auf türkischem Sprachgebiete vor sich gegangen ist. бача (als aus pers. бац-+-а aufzufassen) ist unmöglich, da das Suffix а nur an türkische Stämme treten kann (аш-+-а, бош-+-а, кӯч-+-ä). Foy's Auffassung ist schon deshalb zu verwerfen, weil der Dativ тäңрä пуркаңка zum folgenden Satze gehört. (10) берӯ Gerundium auf у, also пäр-+-ӯ; бір білігін (= білір-+-і-+-н) «sein einiges Wissen» oder «Alles, was er weiss» wörtlich: «dem Himmels-Burkan sein einiges Wissen übergebend»; берӯ ist mit dem folgenden бошуну zu verbinden, also: «indem er giebt sich befreiend». (12) wörtlich: «die durch Beichten von unserer Sünde Erlösungs-Betens-Vorschrift». Foy hat dieses Satzgefüge garnicht verstanden. (13) Mit dieser Zeile beginnt eine neue Satzperiode, die aus fünf coordinirten Vordersätzen, die mit äрсäп endigen und die als Begründungssätze «da etc.» oder als Bedingungssätze «wenn etc.» zu übersetzen sind; тöкäті ist Adverbium oder Gerundium auf ті (vergl. AT. 𐱅𐰇𐰚𐱅𐰃 Ka 1,10) und bedeutet «vollständig, ganz, wie es sich gehört»; das zu jeті jäмäкі gehörende Verbum ist das folgende олуру. (14) wörtlich: «da wir (oder wenn wir) abzusitzen nicht hoffen konnten». Liest man statt ум(м)адымыз hier öмäдіміз, so wäre zu übersetzen: «da wir nicht verstanden das Abendmahl wie es sich gehört zu feiern». (15) äдгӯті ebenfalls Adverbium = äдгӯ-+-ті. Ein Verbum äдгӯмäк, wie Foy annimmt, kann unmöglich existirt haben, da äдгӯ eine Verbalform = äд-+-гӯ ist. (16) арыты ist ebenfalls Adverbium aus арыҕ-+-ті (vielleicht aber auch ein altes Gerundium ары(v)-+-ті (Gerundia auf ті sind mir bis jetzt nur in den Orchoninschriften aufgestossen); бір аікы чаксапут ist Objekt zu туту (liest man öмäдіміз, so ist zu übersetzen: «da wir nicht verstanden die monatlichen Fasten etc.»). (17) im dritten Vordersatze beziehen sich jäмäкі und бачаҕ auf олуру, das ist sehr auffallend, da man doch «Hymnen» nicht absitzen, sondern nur singen [бача (v)] kann. (18) äдгӯті hat Foy unübersetzt gelassen; номча «nach dem Buche» oder «wie das Buch vorschreibt».

172 d. (1) олору ум(м)адымыз äрсäп ist wohl aus Nachlässigkeit statt олуру бачаjу ум(м)адымыз äрсäп (öмäдіміз «wenn wir nicht verstanden etc.»). (4) бошуну колмадымыз äрсäп «da wir nicht die Erlösung zu erflehen vermochten». Ich kann nicht verstehen, was Foy veranlassen konnte alle diese Vordersätze als Fragesätze aufzufassen, da in ihnen keine Spur eines Fragewortes vorhanden ist. (5) нäчä ist hier nicht Interrogativum, sondern Demonstrativum = анча. Natürlich ist frei zu übersetzen: «da so viele Vorschriften mangelhaft erfüllt worden sind». (9) Nach der Gebetformel, die jeden

Artikel zu beschliessen scheint (vergl. Zeile 1—4 der vorhergehen Seite), folgt die Zahl XV. und der nächste Artikel beginnt mit dem Worte . . . כוי in 443 כוין), das nächste Wort ו . . . ם ist also in סאאייו cajy zu ergänzen; кӯн cajy «jeden Tag». (10) cöclämäciк steht wiederum attributiv zu cöз (vergl. das zu 172 d. Zeile 5 Gesagte). (13) iшlämäciк «was nicht gethan werden darf» steht ebenfalls attributiv zu iш. Es scheint also fast, als ob das in den Orchoninschriften nur substantivisch gebrauchte Nomen verbale auf -сык. сiк im Dialekte der Manichäer vorwiegend adjektivische Bedeutung hat. (14) אניינג = AT. 𐰭𐰶 аӈык «Schlauheit, Pfiffigkeit»; аӈыг кылынч «Pfiffigkeitsthaten» = «Ränke, Betrügereien». (15) ipiнчӳ ist ein mir unbekanntes Wort, ich kann es nur mit dem Stamme ipi (v) (Alt.) «faulen, verderben» in Verbindung bringen. Nach dem Zusammenhange muss es Etwas wie «Verderbniss, Bosheit, Laster» bedeuten. Auffallend sind die Dative кылынчка und ipiнчӳкä. an deren Stelle man Instrumentale erwarten sollte, кäндӳ öзӳмӳз heisst «unser eigenes Selbst»; jäмä кӳн «alle Tage», nicht wie Foy übersetzt «für alle Tage». (18) ich lasse ӳзӳтмӳс unübersetzt. Foy's Übersetzung ist sehr unwahrscheinlich; ӳзӳт heisst im Altai «die vom Körper getrennte Seele» (eigentl. «das Abgerissene»). Bei den Manichäern mag es vielleicht überhaupt «Seele» bedeuten, dann wäre zu übersetzen: «wir selbst unsere Seelen........»

Nachträglich will ich bemerken, dass die Sprache des Fragmentes der Orchonsprache viel näher steht als dem Uigurischen. Ich habe darauf in meinen Anmerkungen mehrfach hingewiesen. Die einzige Sprachform, die allenfalls als uigurisch bezeichnet werden könnte, ist öзӳмiңні (172 d., Zeile 15). Es tritt aber im Orchon-Dialekte schon der Akkusativ бiзнi auf (N. 21,12 [illegible], N. 30,9—31,1 [illegible]) und es ist sehr möglich, dass das Affix нi in einer weiteren Entwicklungsperiode dieser Sprache auch an Pronominalaffixe treten konnte.

II.

Dieses Fragment ist unter dem Titel «ein manichäisch-uigurisches Fragment aus Idiqut-Schahri (Sitzungsbericht der Preuss. Akad. d. W., 1908, XIX) von Herrn A. von Le Coq mit Transcription und Übersetzung veröffentlicht. Wie die Randbemerkung iкi-ӳч zeigt, ist das Fragment ein Theil des zweiten Blattes eines Legendenbuches. Eine inhaltlich unverständliche und unverstandene interlineare Übersetzung der bekannten Wörter

zu geben, bietet gar keine Schwierigkeit, denn der Text besteht aus abgerissenen ganz kurzen Sätzen, von denen jeder leicht übersetzt werden kann. Nicht die fragmentarische Beschaffenheit macht es schwer den Inhalt der einfachen Erzählung von Thatsachen zu verstehen, sondern die laxe, ich möchte sagen untürkische Ausdrucksweise, die gewiss dadurch veranlasst wird, dass es eine wörtliche Übersetzung eines manichäisch-persischen Textes ist. Was die Sprache des Fragmentes betrifft, so stimmt sie durchaus nicht mit der Sprache der uigurisch-buddhistischen Buchschrift überein, selbst die Orthographie zeigt, dass der Schreiber sich vielfach an die Orthographie des zuerst in Estrangeloschrift geschriebenen Originals gehalten hat, was schon das räthselhafte und die häufige Anwendung von statt in der Endung des Imperfekts beweist.



des Kürtlä (?) süsses Buch. —

. . . die Guten und die Wakšik (Geister), die er in sich aufgenommen hatte, sprachen zu dem starken Engel: gehe hin! Der Oberste der Bösen, (der Magier) floh in Angst. Bei der Stadt Babel war draussen ein Närün (Narun?) genanntes Gebäude (?), der Oberste der Bösen verbarg sich in diesem Hause. Der Engel ergriff ihn aber, zog ihn hervor und richtete ihn arg zu (liess ihn schinden), (dabei) stürzte das Dach (?) (die Terrasse?) des Hauses zur Erde. Grade zu jener Zeit lief das Volk der Stadt Babel

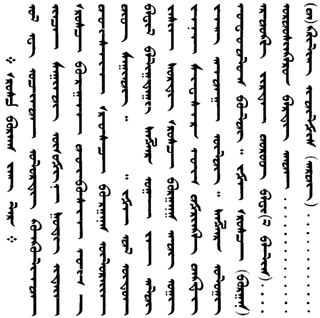
herbei und griff (den Engel) an, sie nahmen, um dem Schamanen (Magier) zu helfen, Steine, (die herabgestürzt waren) und warfen sie nach dem Srošč Burkan. Die Steine aber kehrten zu ihnen zurück und...... zerschmetterten ihre Köpfe, Srošč Burkan aber........ geruhte zu sagen: Ihr....

Anmerkungen.

Die Überschrift scheint in der That auf mehreren Seiten vertheilt zu sein. Кўртлä ist auch mir unbekannt. Die Übersetzung von ном durch «Gesetz» scheint mir falsch, da hier kein dogmatisches Buch vorliegt.

(1) das erste Wort möchte ich äдгўläр ergänzen. In вакшiкläр mache ich auf das Auftreten des k und к in einem Worte aufmerksam. Vielleicht ist вакшыңлар zu lesen. вакшик ist wohl = וכש «der Geist». кім аңар кäдiлмiш äртi «in die er gekleidet war» ist wie mir mein Kollege Salemann mittheilt, direkt aus dem Persischen übersetzt, es wird von den Manichäern in der Bedeutung «die er in sich aufgenommen hatte» angewendet. ⴷрiштiläркä, man beachte dass der Anfangs-Buchstabe dieses Wortes durch einen Haken sich von в in вакшiкläр unterscheidet, es soll dadurch ⴷ von в geschieden werden. Trotz der Pluralendung übersetze ich «der Engel» (vielleicht = ⴷрiштiläрiңä «zu ihrem Boten»), es ist hier, wie der Zusammenhang zeigt, gewiss der Срошч буркан selbst gemeint, wahrscheinlich ohne Gefährten, denn diese Gefährten werden später nicht erwähnt. Subjekt des Satzes ist вакшiкläр, «diese sprechen zum Engel: gehe hin!» (über баң vergl. das auf pag. 844 Gesagte). Unter jäкläрдä sind offenbar die Schamanen (Magier) (кам) gemeint, also zu übersetzen «unter den Bösen Ihr Oberster», ܨܪ ܚܕܒ ist eine von dem Uigurischen abweichende Orthographie, ܟܘܪܝܕܝ «кўрäдi» «er war in Angst» (vergl. Tel. кўрä (v) sich «nicht wohl fühlen, trauern»). Eine solche Häufung koordinirter Formen des Verbi finiti kommt in den uigurischen Büchern fast nie vor. (4) Бавыл балыкда таштын, wörtlich «in der Stadt Babel draussen», denn таштын ist nur Adverbium. Dies ist eine untürkische Wendung. (5) Ich lese statt i hier äв; ܒ und ܕ werden im Uigurischen oft vollständig gleich geschrieben. äв ist gewiss ein Tempel, wegen нäрўн vergl. נֵר «Leuchte» (also vielleicht = der Tempel des Lichtes). i in der Bedeutung «Baum» ist unbelegt, statt iдä lese ich äвдä. (6) ܝܫܕܝ lese ich јашды oder јашыды «er verbarg sich», das Auftreten von ܝܫܘܕܝ im K. B. beweist, dass früher ein Verbum јаш(ы) neben ܝܫܘܢܕܝ existirt haben muss (vergl. кäч+iт, јан+ут), man beachte die getrennte Schreibung des ܕ. ⴷрiштiläр muss hier Subjekt, nicht Objekt sein. Der starke Engel zieht aus, in Angst flieht der Oberste der

Bösen und verbirgt sich, so wird also wohl der Engel der Angreifende sein, nicht aber der Böse. coi (v) heisst ursprünglich «das Fell abziehen, schinden». Die Anwendung von соідур statt coi ist auffallend und könnte darauf hindeuten, dass Srošč nicht allein war, dann müsste aber auch тарттырды stehen. (7) gewiss äв jalбарҕакы zu lesen, heisst hier wohl «Dach» oder «Terrasse» vergl. jaлбak «die Fläche», denn das Fallen eines Baumblattes wäre wohl unerwähnt geblieben. jäрдä тӯшдi ist ganz untürkisch für jäркä тӯшдi. (8) jäмä ол ӧдӱн «grade zu dieser Zeit», d. h. als der Einsturz des Gebäudes gehört wurde. (9) oiкалады und jaҕыдты sind zwei unbekannte Zeitwörter, oiкала (v) vielleicht = oiла (Sag.) «laufen, herbeilaufen» und jaҕыд (v) unbedingt Factitivum, «jemand feindlich behandeln, angreifen», hier ist das Objekt «den Engel» ausgelassen, камҕа kann hier nur heissen «zu Gunsten des Schamanen». Der Schamane ist gewiss mit dem «Obersten der Bösen» identisch. (10) (Срошч) Бурkaн gewiss mit dem фiрiштiläр identisch; [illegible] ist бурkaн(ы)ҕ zu umschreiben. Nachdem Srošč das Volk von Babel ermahnt, tritt er gewiss wieder in das zerstörte Haus und einer der Bösen steigt heimlich auf dieses Haus. Darauf fährt die Erzählung auf der zweiten Seite fort:



Auf der Spitze dieses Hauses(?) sass (der Böse) und dachte in seinem Herzen so. Ich will mich selbst hinabwerfen und will auf den Scheitel des

Srošč Burkan herabfallen (und so) den Srošč Burkan tödten, so dachte er: Grade zu dieser Zeit ergriffen die Schamanen (Magier) in der Stadt Babel Pfeil und Bogen spannten ihre Bogen und schossen nach Sroščc Burkan. Ihre Pfeile aber glitten ab und trafen (des Bösen) eigene Ader, so starb dieser Böse. Der Oberste der Schamanen (Magier) aber wurde schamerfüllt. Sroščc Burkan ging von der Stelle, wo er sich befand, in die Mitte der Stadt Babel, dort................ und himmlische Thaten (Wunder) wurden vollführt........

Anmerkungen.

(1) auch hier lese ich äв учынта. Da учынта Lokativ ist, so ist олурду durch «er sass» zu übersetzen. (3) sehr auffallend ist die Orthographie, [uigurische Schrift] «der Scheitel» heisst AT. [Runenschrift] тöнä. TO., Dsch., Tar. тäнä, Kas. тў̈бä. Die Umschreibung тöбöсін kann nicht richtig sein, weil ö in der zweiten Silbe nur in den Dialekten auftritt, in denen ö stets auf ö folgt, wie im Altai, Teleut, Karakirg. Zu diesen Dialekte gehört aber weder das Uigurische noch die türkische Sprache der Manichäertexte. Es muss also hier тöбўсін gelesen werden, тöбўсін öзä «auf den Scheitel herab». (7) Буркан(ы)ҕ. (8) jана Gerundium von jан, zurückkehren. sivγar ist zu verwerfen, ich halte nur [uigurische Schrift] сівсäр (von сів + сäр) oder сівшäр (сівіш + äр) für möglich, vergl. Osm. سیومك und سويشمك «abgleiten», öз «selbst» bezieht sich auf den jäк, der auf dem Dache sass; est ist тамрыӊа zu umschreiben. (11) in äртўкі jердä турун барды ist jердä Ablativ. (12) ортусыӊару «in der Richtung nach der Mitte der Sladt ging er», vergl. AT. [Runenschrift] ортусынару, Ka 2,13; das Chanslager heisst [Runenschrift] (Kb. 9,5) орду (in buddhischen Schriften kommt auch [uigurische Schrift] in der Bedeutung «Mitte» vor). Dies passt auch besser in den Zusammenhang. (13) ...grilik ist in тäӊрiliк «himmlische oder göttliche That» zu ergänzen.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen XLVII—L.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 10/23. September 1908).

XLVII. Zum Martyrium des Apostels Simon 1—9. — XLVIII. Noch einmal die Präposition ⲉⲧⲟⲩⲛ. — XLIX. Zu einer Stelle der «Pistis Sophia». — L. Zu einigen von Turajev edierten Texten 2—6.

XLVII. Zum Martyrium des Apostels Simon 1—9[1]).

1.

(Guidi, l. l. pag. 77 (47): ⲡⲧⲩⲣⲁⲛⲛⲟⲥ [ⲇⲉ] ⲡ̄ⲣ̄ⲣⲟ ⲁⲇⲣ[ⲓⲁⲛⲟⲥ] ⲙ̄ⲛ̄ⲛ̄ⲥⲁ ⲧⲣⲉⲩϥⲓ ⲧⲁⲁⲡⲉ ϥⲛⲁϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲱ ⲛ̄ϥⲉⲡⲓⲭ..ⲉ..ⲉⲣⲟ ⲛ̄ⲟⲩϫⲱϩⲙ̄ ⲉ.. ⲟⲩⲙ̄ⲛ̄ⲧⲁⲗⲟⲅⲟⲥ. — (Giorn. l. l. 42) «Il tiranno Adriano, dopo che avran recisa la mia testa, cercherà di te per .... impurità .... stoltezza».

Hier möchte ich ergänzen: ⲛ̄ϥⲉⲡⲓⲭ[ⲓⲣ]ⲉ[ⲓ] und ⲉ[ⲧⲃⲉ]. Wir können dann übersetzen: «Der Tyrann (τύραννος) aber (δέ), der König Adrianos, nachdem ich enthauptet worden bin, wird dich suchen, um dir nachzustellen (ἐπιχειρεῖν) in Unzüchtigkeit aus Unvernunft (-ἄλογος, ⲙ̄ⲛ̄ⲧⲁⲗⲟⲅⲟⲥ = ἀλογία)».

1) Guidi, Frammenti Copti. Nota III, pagg. 76—80 (46—50). (Cod. Borg. CXXXVII). — Guidi, Gli atti apocrifi degli apostoli nei testi copti, arabi ed etiopici in «Giornale della Società Asiatica Italiana» II, pagg. 41—44. Herr Professor Guidi war so liebenswürdig mir Photographien von dem Cod. Borg. CXXXVII zu schicken, doch leider ist in denselben noch weniger zu erkennen, als Prof. Guidi lesen konnte. Einige recht schlecht erhaltene Stellen hat dann Prof. Guidi nochmals im Originale nachgeprüft, wofür ich herzlich danke.

2.

Ausser an der oben angeführten wird noch an einer anderen Stelle des Martyriums der Kaiser, unter welchem Simon den Märtyrertod erlitten haben soll, ⲁⲇⲣⲓⲁⲛⲟⲥ d. i. Hadrian genannt. Damit stimmen nun andere Quellen nicht überein, sondern nennen statt seiner den Kaiser Trajan. So steht im Cod. or. Berolin. in fol. 1607 ff. 4—8, welcher auch Bruchstücke aus den Acten des Simon enthält pag. ⲡ̅ⲃ̅ a 25—27: ⲧ̅ⲣⲁⲓ̈ⲁ̅ⲛⲟⲥ ⲡ̅ⲣ̅ⲣⲟ. In Brit. Mus. 313 (Or. 3581 B (27)) lesen wir ⲇⲣⲁⲉⲓⲁⲛⲟⲥ. Das ursprüngliche wird hier sicher ⲧ̅ⲣⲁⲓ̈ⲁ̅ⲛⲟⲥ Trajan sein, was dann auch ⲇⲣⲁⲉⲓⲁⲛⲟⲥ geschrieben wurde, woraus schliesslich durch Vorschlag eines Vokals *ⲁⲇⲣⲁⲉⲓⲛⲟⲥ und ⲁⲇⲣⲓⲁⲛⲟⲥ (Hadrian) leicht werden konnte.

Schliesslich sprechen auch die arabischen und abessinischen Formen des Namens, die in den entsprechenden Versionen dieser Acten vorkommen, für den Namen Trajanos: arabisch درايانوس Darâyânûs[2]), abessinisch ደርያኖስ: Derjânôs[3]). Auch der Zeit nach passt zum Martyrium des Apostels Simon besser Trajan, als Hadrian.

3.

Guidi, Framm. 77 (47), Z. 7. 8. — ⲛ̅ⲧⲟϥ [ⲟⲛ ⲧⲉⲛ]ⲟⲩ ⲡⲉⲧⲛⲁ[ⲡⲁⲧⲁⲥⲥ]ⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲓⲕⲉⲁⲛⲟⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲣ̅ⲣⲟ [ⲛ̅]ⲧⲟⲟⲧ. «er ist jetzt wiederum derjenige, welcher schlagen (πατάσσειν) wird auch diesen gottlosen (ἄνομος) König durch deine Hand».

Diese Worte sind an Theonoë gerichtet und folglich muss hier am Ende [ⲛ̅]ⲧⲟⲟⲧⲉ stehn, da [ⲛ̅]ⲧⲟⲟⲧ nur «durch meine Hand» bedeuten könnte.

L. l. Z. 9. 10. ⲛ̅ⲁϣ ... ⲉⲓⲛⲁⲉⲓⲣⲉ ⲙ̅ⲡⲁⲓ ⲙ[ⲛ̅]ⲛ̅ⲥⲁ ⲧⲟⲟⲧ ⲉϫⲛ̅ ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲛⲉϩ ϣⲁϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲩⲛⲁϫⲓϥ. Hier ist die Lücke natürlich zu [ⲛ̅ϩⲉ] auszufüllen, wie denn auch Guidi ganz richtig «come» übersetzt. Über ⲛⲁϫⲓϥ habe ich schon früher gehandelt[4]), zum Ausdruck ϣⲁϩⲣⲁⲓ ⲉⲩⲛⲁϫⲓϥ vergl.

---

2) Apocrypha Sinaitica ed. by Margaret Dunlop Gibson, pag. ٩٩, 3. (Studia Sinaitica V).

3) Budge, The Contendings of the Apostles I, pag. 69. — Die Chronik des Johannes von Nikiu hat für die beiden Namen Trajanos und Hadrianos nur die eine Form እንደርያኖስ: Enderjânôs.

4) Sahid. Bruchstücke der Legende von Cyprian von Antiochien, pag. 53, Anm. 50. (Mém. de l'Acad. Imp. des sc. VIII. Série. Vol. IV, № 6).

aber noch Cod. Borg. CCXLVI (Z. 592): ϣⲁϩⲣⲁⲓ ⲉⲡϫⲁϫ ⲁⲩⲱ ⲡϭⲁϫⲓϥ. «bis herab zum Sperling und zur Ameise».—Éloges Victor 171 : ϣⲁϩⲣⲁⲓ ⲉⲛⲉⲓ̈ⲕⲟⲩⲓ̈ ⲛ̄ϩⲁⲗⲁⲧⲉ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲓ̈ϫⲁⲧϥⲉ ⲙⲛ̄ ⲛ̄ϭⲁϫⲓϥ. «bis herab zu diesen kleinen Vögeln und diesem Gewürm und den Ameisen». Vgl. noch AA. SS. XLVII (Sept. T. VII) 207, C. ἄχρι καὶ μύρμηκος.

4.

Theonoë, die den Hadrian (Trajan) enthaupten soll, hat eine Vision gehabt, welche ihr der Apostel Simon folgendermassen deutet. (Guidi, Framm. pg. 77 (47), Z. 26—78 (48), Z. 1 ff.). : ⲧⲉⲓⲃⲛ̄[ⲛⲉ] ⲛ̄ⲧ[ⲁⲣⲉ]ⲛⲁⲩ ⲉ̄ⲣⲟⲥ ⲛ̄ⲧ[ⲟ]ⲥ ⲧⲉ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲥⲟⲩⲱⲛϩ ⲉⲣⲟ·ⲡⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̄ϩⲱⲡϣ ⲉⲧⲁϣⲉ ⲉⲧⲃⲛ̄ⲛⲉ ⲧⲉ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥⲉ ⲛ̄ⲁⲣⲉⲧⲏ ⲙ̄ⲡⲉⲡⲛ̄ⲁ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ·ⲡⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̄ⲕⲗⲟⲙ ⲛ̄ⲧⲁⲩⲣ̄-ⲣⲱⲙⲉ ⲡⲉ ⲡⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̄ⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ. ⲡⲙⲉϩⲙⲛ̄ⲧϣⲟⲙⲧⲉ ⲛ̄ⲕⲗⲟⲙ ⲡⲉ ⲡⲥⲟⲛ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲁϥⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲧⲁϩⲓⲥ ⲛ̄ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ. ⲡⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̄ⲥⲗⲓⲩⲕⲁ .. ϩⲱⲡϣ ⲛⲉ ⲛ̄ⲇⲩⲛⲁⲙⲓⲥ ⲙ̄ⲡⲟ. ⲉ. ⲛⲉ ⲉⲩⲕⲱⲧ[ⲉ] ⲉϫ. ⲁⲡ. ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉⲩⲣⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟⲟⲩ. ⲡⲉⲓⲉⲥⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲁϥⲡⲓⲣⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩ[ⲛ̄] ⲕⲟⲩⲛϥ ⲛ̄ⲧⲃⲛ̄ⲛⲉ ⲡⲉ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲁϥⲡⲓⲣⲁ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲓⲱⲧ. ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲥⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲁϥⲁⲗⲉ ⲉⲧⲃⲛ̄ⲛⲉ ⲁϥⲙⲉϩ-ⲧⲟⲟⲧϥ ⲛ̄ⲃⲛ̄ⲛⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲟⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ ⲛ̄ⲛϩ[ⲱ]ⲛϣ ⲁϥ[ⲛⲟ]ϫⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲛ̄ ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ ⲧⲏⲣⲥ. ⲉⲧⲉ ⲡⲁⲓ ⲡⲉ ⲡⲉϩⲗⲟϭ ⲛ̄ⲧⲉϥⲙⲛ̄ⲧⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲁ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲧⲏⲣϥ etc.

Guidi[5]) übersetzt diese in manchen Punkten recht schwierige Stelle folgendermassen: «Quella palma che hai veduta, è la divinità che ti si è manifestata i dodici ...., appesi alla palma sono le dodici virtù dello Spirito Santo, le dodici corone che divennero nomini, sono i dodici Apostoli, la tredicesima corona è il fratello Paolo, che entrò nella schiera degli Apostoli, i dodici .... sono le potenze della luce (?) che circondano le teste dei Santi, custodendoli. La pecora che esce fuori a traverso del seno della palma, è il Figliulo di Dio che uscì dal Padre, e la pecora che sallì sulla palma, ed empì la sua mana in ciascuna [dei racemi?] e li disperse per tutto il mondo: essa è la dolcezza della sua divinità, la quale gli Apostoli santi predicarono in tutto il mondo» etc.

Zunächst einige kleine Textemendationen. Statt ⲡⲙⲉϩⲙⲛ̄ⲧϣⲟⲙⲧⲉ ⲛ̄ⲕⲗⲟⲙ muss es heissen ⲡⲙⲉϩⲙⲛ̄ⲧϣⲟⲙⲧ ⲛ̄ⲕⲗⲟⲙ und statt ⲛ̄ⲧⲁϥⲡⲓⲣⲁ — ⲛ̄ⲧⲁϥⲡⲓⲣⲉ, wie kurz vorher.

5) Giornale l. l., pag. 42.

Die Schwierigkeit dieses Passus steckt aber 1) in dem sonst unbekannten Worte ϩⲱⲡϣ, das hier zweimal vorkommt, und 2) in der schlecht erhaltenen Stelle: ⲡⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̄ⲥⲗⲓⲩⲕⲁ .. ϩⲱⲡϣ ⲛⲉ ⲛⲁⲩⲛⲁⲙⲓⲥ ⲙ̄ⲡⲟⲩ. ⲉ. ⲛⲉ ⲉⲩⲕⲱⲧ[ⲉ] ⲉϫ. ⲁⲡ. ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉⲩⲣⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟⲟⲩ.

Was zunächst das Wort ϩⲱⲡϣ betrifft, so glaube ich, dass Hyvernat (bei Guidi) Recht hat, wenn er es als «racemus dactylorum» erklärt, also als «einen an Datteln vollen Zweig einer Palme». Besonders klar scheint diese Bedeutung aus der Stelle hervorzugehn, an welcher es heisst, dass das Lamm, welches auf die Palme steigt, seine Hand füllt mit Datteln von jedem einzelnen der ϩⲱⲡϣ; das kann aber doch nur heissen «der Dattelzweige».

Viel schwieriger ist die andere Stelle. Wie an den meisten Stellen dieses Abschnitts werden auch hier Theile der Palme beschrieben, folglich muss auch in ⲛ̄ⲥⲗⲓⲩⲕⲁ .. ein Wort stecken, das einen bestimmten Theil der Palme bezeichnet. Ich möchte nun folgende Conjectur vorschlagen: ⲛ̄ⲥⲗⲓⲩⲕⲁ .. zerlege ich in die Partikel ⲛ̄ und in ⲥⲗⲓⲩⲕⲁ .., das ich zu ⲉⲗⲉⲩⲕⲁ[ⲥ] emendiere und ergänze. Meine Conjectur begründe ich auf zwei Stellen der App. pp. Graece: (Gesch. des Johannes Kolobos): Εὐχαριστοῦμεν τῷ Θεῷ, ὅτι ἔβρεξεν ἐπ' ἔτος πολλά, καὶ ἔπιον οἱ φοίνικες, καὶ ἐκβάλλουσι λευκάδας. — Οὗτός ἐστι τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον· ὅταν καταβῇ εἰς τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων, ἀνανεοῦνται, καὶ ἐκβάλλουσι λευκάδας ἐν τῷ φόβῳ τοῦ Θεοῦ[6]).

Obgleich die lateinische Übersetzung dieser Stelle λευκάδας durch *germina* und der Erzbischof Bessarion (Wisarion) es durch *отростки* wiedergiebt[7]), so ist diese Wiedergabe nicht ganz genau, denn λευκάς bedeutet «Palmblatt, Palmzweig». Die alte lateinische Übersetzung des Pelagius liest an erster Stelle: «quia multum pluit isto anno et rigatae competenter arbores palmarum bene incipiunt producere ramos» — und an der anderen Stelle —: «virescunt quodammodo et innovantur, et proferunt folia in timore Dei». (Vitae patrum V. 11, 13[8]).

Ich halte ⲉⲗⲉⲩⲕⲁⲥ[9]) (ⲥⲗⲓⲩⲕⲁ..) für identisch mit λευκάς; was aber das ⲉ vorn in ⲉⲗⲉⲩⲕⲁⲥ betrifft, so vergl. dazu Formen wie ⲉ̈ⲗⲉⲩⲕⲱⲛ Triad. 617,4. 706,4 und ⲉⲩⲗⲉⲩⲕⲟⲛ l. l. 730,4. An den beiden ersten Stellen steht ⲉ̈ⲗⲉⲩⲕⲱⲛ in folgenden Verbindungen: ϩⲉⲛⲑⲃⲥⲱ ⲉⲩⲡ̄ⲣⲓⲱⲟⲩ (sic)

6) Migne, Patrol. Gr. 65, 208. ι'.

7) Древній патерикъ изложенный по главамъ. Изд. 2. pag. 216.

8) Migne, Patrol. Lat. 73, 934.

9) Prof. Guidi theilt mir mit, dass das ⲥ in ⲥⲗⲓⲩⲕⲁ.. deutlich zu erkennen sei. Der Schreiber hat hier also einfach vergessen den kleinen Strich im ⲉ zu machen; ähnliche Fälle lassen sich auch sonst noch nachweisen, vergl. z. 13. Alexanderroman 5ᵛ15 : ⲛⲉⲣⲉϩ für ⲛⲉⲣⲉϩ, 8ʳ8 : ⲥⲓ für ⲉⲓ, 9ʳ3 : ⲡⲣⲉϥⲧⲉⲛⲛⲟⲟⲩ für ⲡⲣⲉϥⲧⲉⲛⲛⲟⲟⲩ.

ⲛⲉ̄ⲗⲉⲩⲕⲱⲛ und ⲛ̄ⲧⲁⲫⲟⲣⲉⲓ̈ ⲛ̄ϩⲉⲛϩⲉⲃⲥⲱ ⲛ̄ⲉ̄ⲗⲉⲩⲕⲱⲛ; es ist an beiden Stellen von weissen Kleidern die Rede und ⲉ̄ⲗⲉⲩⲕⲱⲛ ist = λευκός.

Da λευκάς aber ein Femininum ist, so ist das vor ⲉ̄ⲗⲉⲩⲕⲁⲥ stehende ⲡⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ zu ⲧⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥⲉ zu verbessern. Die Lücke zwischen ⲛ̄ⲉ̄ⲗⲉⲩⲕⲁ[ⲥ] und ϩⲱⲛϣ können wir zu ⲛ̄ⲉ̄ⲗⲉⲩⲕⲁ[ⲥ ⲛ̄ⲛ]ϩⲱⲛϣ ergänzen, auf Grund der anderen Stelle, wo ϩⲱⲛϣ steht: ⲛⲟⲩⲁ ⲛⲟⲩⲁ ⲛ̄ⲛ̄ϩⲱⲛϣ.

Weiter übersetzt Guidi: «sono le potenze della luce (?) che circondano le teste dei Santi, custondendoli». Hier wird Guidi sicher das Richtige getroffen und sich die Ergänzung folgendermassen gedacht haben: ⲛⲉ ⲛ̄ⲇⲩⲛⲁⲙⲓⲥ ⲙ̄ⲡⲟⲩ[ⲟ]ⲉ[ⲓⲛ]ⲉ ⲉⲩⲕⲱⲧ[ⲉ] ⲉϫ[ⲛ̄ ⲛ]ⲁⲡ[ⲏⲩⲉ][9]) ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉⲩⲣⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟⲟⲩ. Das ⲉ nach ⲙ̄ⲡⲟⲩ[ⲟ]ⲉ[ⲓⲛ] ist zu streichen.

Zu ⲛ̄ⲇⲩⲛⲁⲙⲓⲥ ⲙ̄ⲡⲟⲩ[ⲟ]ⲉ[ⲓⲛ] «die Kräfte des Lichts d. i. «die Lichtkräfte», vergl. ⲇⲩⲛⲁⲙⲓⲥ (oder ϭⲟⲙ) ⲛⲟⲩⲟⲉⲓⲛ der gnostischen Bücher. z. B. Pistis Sophia 89, 2—5: ⲉϥϣⲁⲛϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲁⲣⲓⲑⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲗⲉⲓⲟⲥ· ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲧⲏⲣϥ̄ ⲱⲗ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϯⲛⲁϩⲙⲟⲟⲥ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲑⲏⲥⲁⲩⲣⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ϩⲱⲧ-ⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲧⲉⲧⲛⲁϩⲙⲟⲟⲥ ϩⲓϫⲛ̄ ⲙ̄ⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̄ϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ. «Wenn die vollkommene (τέλειος) Zahl (ἀριθμός) vollendet und das All hinaufgehoben ist, werde ich im Lichtschatze (-θησαυρός) sitzen, und ihr selbst werdet auf zwölf Lichtkräften sitzen» etc[10]). — Hier werden die zwölf Lichtkräfte zu den Jüngern in Beziehung gesetzt, wie in unserem Martyrium.— Mart. S. Theod. Anat. ϧⲉⲛ ⲡⲓⲉ̀ϫⲱⲣϩ ⲇⲉ ⲉⲑⲛⲏⲟⲩ ⲓⲥ ⲟⲩⲇⲩⲛⲁⲙⲓⲥ ⲛⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ⲁⲥⲟϩⲓ ⲉ̀ⲣⲁⲧⲥ ⲉ̀ϫⲉⲛ ⲑⲉⲟ̀ⲇⲱⲣⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲗⲉⲟⲛⲧⲓⲟⲥ ⲡⲉϥϣⲫⲏⲣ. «Aber (δέ) in der nächsten Nacht, siehe, da stand eine Lichtkraft (-δύναμις) über Theodoros und Leontios, seinem Freunde»[11]).

Dieser ganze Passus lässt sich jetzt folgendermassen herstellen:

ⲧⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥⲉ ⲛ̄ⲉ̄ⲗⲉⲩⲕⲁ[ⲥ ⲛ̄ⲛ]ϩⲱⲛϣ ⲛⲉ ⲛ̄ⲇⲩⲛⲁⲙⲓⲥ ⲙⲡⲟⲩ[ⲟ]ⲉ[ⲓⲛ] ⲉⲩⲕⲱⲧ[ⲉ] ⲉϫ[ⲛ̄] ⲧ]ⲁⲡ[ⲉ] ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉⲩⲣⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟⲟⲩ. d. h.

«Die zwölf Blätter (λευκάς) der Dattelzweige sind die Lichtkräfte (-δύναμις), welche umkreisen das Haupt der Heiligen und sie bewachen».

Zum Schlusse möchte ich hier noch auf eine Stelle hinweisen, an welcher ein dem griechischen λευκάς entsprechendes sahidisches Wort zweimal vorkommt.

9) Für ⲉϫ[ⲛ̄ ⲛ]ⲁⲡ[ⲏⲩⲉ] wäre vielleicht besser ⲉϫ[ⲛ̄ ⲧ]ⲁⲡ[ⲉ]. Vergl. Cod. Copt. Parisin. 129[18] f. 139 pag. ϥ̄ⲏ, a. Z. 11—21. ⲛ̄ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲁⲩⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲁⲩⲛⲁⲩ ⲉⲛⲧⲟⲟⲩ ⲉϥⲟ̄ ⲛⲟⲩⲟ̄ⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲑⲉ' ⲙ̄ⲡⲣⲏ ⲉⲣⲉ ϩⲉⲛⲕⲗⲟⲙ ϩⲓϫⲛ ⲧⲁⲡⲉ ⲛ̄ⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ. ⲉⲣⲉ ⲟⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ̄ ϩⲓϫⲛ ⲛⲟⲩⲁ ⲛⲟⲩⲁ ⲛⲛⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ. ⲉⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲛⲛⲉⲕⲗⲟⲙ ϩⲓϫⲛ ⲛⲉⲩⲁⲡⲏⲩⲉ.

10) Carl Schmidt, Koptisch-gnostische Schriften I (1905), pag. 57.

11) C. S. O. O. Scriptores Coptici. Ser. III. Tom. I, pag. 51 Z. 20 ff.

Die Geschichte von Johannes Kolobos, die oben erwähnt wurde, findet sich auch in einem bisher unedierten Blatte der Apophthegmata patrum (Cod. Copt. Parisin. 129[13] f. 33[v] a 5—28). Der uns interessierende Abschnitt lautet folgendermassen:

[ⲁ ϩⲟⲓ̈ⲛⲉ] ⲛ̄ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲡⲓⲣⲁⲍⲉ ⲛⲟⲩⲟ̄ⲉⲓϣ ⲛⲁⲡⲁ ⲓ̈ⲱϩⲁⲛⲛⲏⲥ ⲡ̄ⲕⲱⲗⲟⲃⲟⲥ· ϫⲉ ⲙⲉϥⲕⲁ ⲡⲉϥⲙⲉⲉⲩⲉ̄ ⲉ̄ϣⲁϫⲉ ϩⲛ̄ ϩⲱⲃ ⲉ̄ⲡⲁⲛⲉⲓ̈ⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲡⲉ: ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲩ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲧⲛ̄ⲉⲩⲭⲁⲣⲓ̄ⲥⲧⲁ ⲙ̄ⲡ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ. ⲁ̄ ⲧⲡⲉ ϯ ⲛ̄ⲛⲉϩⲱⲟⲩ ⲛ̄ϩⲁϩ ⲛ̄ⲥⲟⲡ ⲧⲉⲣⲟⲙⲡⲉ. ⲁⲩⲱ̄ ⲁ ⲛⲃⲛ̄ⲛⲉ ⲥⲱ ⲁⲩⲱ ⲥⲉⲛⲁⲧⲁⲩⲉ̄ ⲃⲛⲧ-ϩⲁⲧⲉ ⲉ̄ⲃⲟⲗ. ⲁⲩⲱ̄ ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲛⲁϭⲉⲛ ⲡⲉⲩϩⲱⲃ ⲛ̄ϭⲓϫ:~ Ⲡⲉϫⲁϥ ⲇⲉ ⲛⲁⲩ ⲛ̄ϭⲓ̈ ⲁ̄ⲡⲁ ⲓ̈ⲱϩⲁⲛⲛⲏⲥ· ϫⲉ ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲡⲛ̄ⲁ̄ ⲉ̄ⲧⲟⲩⲁ̄ⲁⲃ. ϣⲁⲩϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲃⲣ̄ⲣⲉ ⲛ̄ⲥⲉⲧⲁⲩⲉ̄ ⲃⲛⲧ-ϩⲁⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲑⲟⲧⲉ ⲙ̄ⲡ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ:~

Durch die Nachlässigkeit des Schreibers ist hier der dem griechischen ὅταν καταβῇ εἰς τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων entsprechende Satz ausgefallen, den wir aber wohl durch ϩⲟⲧⲁⲛ ⲉϥϣⲁⲛⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲛϩⲏⲧ ⲛ̄ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ersetzen können.

Wir haben hier für λευκάς das zusammengesetzte Wort ⲃⲛⲧ-ϩⲁⲧⲉ, das so viel ich weiss, neu ist. Für «Palmzweig» sind bis jetzt bekannt die Wörter ⲃⲁ : ⲃⲁⲓ; ⲃⲛⲧ sah. boh.; ⲃⲁⲓ-ⲃⲛⲧ sah. boh. und ⲃⲁϩ sah.

Der zweite Bestandtheil von ⲃⲛⲧ-ϩⲁⲧⲉ, nämlich ϩⲁⲧⲉ = ϩⲁⲧ, muss hier die Bedeutung «weiss» haben. Diese Bedeutung hatte *hat* schon im Hieroglyphischen, neben denen von «hell, silbern, Silber». Die Bedeutung «weiss» von ϩⲁⲧ gieng später im Koptischen verloren und nur die Bedeutung «silbern, Silber» blieb, während der Begriff des Weissseins durch ⲟⲩⲃⲁϣ, ⲟⲩⲟⲃϣ ausgedrückt wurde. Die im Koptischen gewöhnliche Form ist ϩⲁⲧ, nur einmal kommt ϩⲁⲧⲉ vor Matth. 26, 15, wo es in ⲙⲁⲁⲃ ⲛ̄ϩⲁⲧⲉ mit der Bedeutung «Silberling» auftritt. Stern (§ 218) fasst ϩⲁⲧⲉ als eine Pluralform von ϩⲁⲧ auf. Ich möchte mich nicht ohne weiteres dieser Ansicht anschliessen und erst weitere Belege abwarten. Tattam (Lexicon s. v.) hält ϩⲁⲧⲉ einfach für einen Schreibfehler statt ϩⲁⲧ; zu beachten ist jedenfalls, dass in demselben Texte Math. 27, 3 ⲡⲙⲁⲁⲃ ⲛ̄ϩⲁⲧ steht. Ich würde in ϩⲁⲧⲉ weder eine Pluralform, noch einen Schreibfehler sehen, sondern eine ältere Nebenform von ϩⲁⲧ.

5.

Guidi, Framm. Nota III. pag. 77 (47), Z. 7 — 9 v. u. ⲡⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛ̄ϩⲱⲛϣ ⲉⲧⲁϣⲉ ⲉⲧⲃⲛ̄ⲛⲉ ⲧⲉ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥⲉ ⲛ̄ⲁⲣⲉⲧⲏ ⲙ̄ⲡⲉⲡⲛ̄ⲁ̄ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ. «Die zwölf Dattelzweige, welche von der Palme herabhängen sind die zwölf Tugenden (ἀρετή) des heiligen Geistes. (πνεῦμα)»]. Die «zwölf Tugenden des

heiligen Geistes» finden sich auch erwähnt in einer Lobpreisung auf die Jungfrau Maria[12]).

6.

Guidi, Framm. Nota III. pag. 78 (48), Z. 11—13. ⲡⲟⲩ ..ⲣ ϫⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲣⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲡⲁⲓ ⲛ̅ⲧⲁϥⲙⲟⲟⲩⲧ ⲙ̅ⲡⲉⲥⲟⲟⲩ ⲡⲉⲓⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲡⲉ ⲉⲧⲟⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ ⲡⲇⲓⲁⲃⲟⲗⲟⲥ.

Guidi ergänzt hier das erste Wort zu ⲡⲟⲩ[ϩⲟⲟ]ⲣ, freilich mit einem Fragezeichen dahinter. Ist das ⲣ in der Handschrift sicher, dann ist natürlich kaum eine andere Ergänzung möglich; im entgegengesetzten Falle würde ich aber statt ⲡⲟⲩ[ϩⲟⲟ]ⲣ lieber ⲡⲟⲩ[ⲱⲛ]ϣ «der Wolf» lesen und übersetzen: «Der Wolf aber, den du sahst, dieser, welcher getödtet hat das Lamm, ist dieser Apostel (ἀπόστολος), welcher genannt wird der Teufel (διάβολος)». Der Feind des Lammes ist doch der Wolf, wozu man z. B. vergl. Sir. 13, 17. (Lag. 19). ⲟⲩ ⲧⲉ ⲧⲕⲟⲓⲛⲱ]ⲛⲓⲁ ⲛ̅ⲟⲩⲱⲛϣ [ⲙⲛ̅ ⲟⲩ]ϩⲓⲉ[ⲓⲃ] τί κοινωνήσει λύκος ἀμνῷ;—Matth. 10, 16. ⲉⲓⲥ ϩⲏⲏⲧⲉ ⲁⲛⲟⲕ ϯϫⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲙⲱⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ϩⲉⲛⲉⲥⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲛ̅ϩⲉⲛⲟⲩⲱⲛϣ̅. Ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων.

7.

Guidi, l. l. Nota III pag. 79 (49). ⲙ̅ⲡⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲓⲙⲉ ϩⲛ̅ ⲡ[ⲗⲁ]ⲟⲥ ⲉⲧⲥⲟⲟⲩϩ ⲉⲧⲉ .. ⲩⲗⲗⲁⲕⲏ (Giorn. II, pag. 44) «senza che nessuno sapesse fra il popolo raunato ....» Ich ergänze hier: ⲉⲧⲉ[ⲫ]ⲩⲗⲗⲁⲕⲏ und übersetze: «Niemand wusste (es) von dem Volke (λαός), das versammelt war bei dem Gefängnisse (φυλακή)». Zu ⲫⲩⲗⲗⲁⲕⲏ vergl. z. 13. Cod. Borg. CXXXVIII (Mart. Petri archiepiscopi Alexandrini) pag. ⲣ̅ⲙ̅ⲁ̅ b. 4—7: ⲛ̅ⲧⲉⲣⲟⲩϩⲓ̈ⲧⲟⲟⲧⲟⲩ [ⲇ]ⲉ ⲥⲛ̅ⲧϥ̅ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧ[ⲉⲫ]ⲩⲗⲗⲁⲕⲏ «Als sie aber (δέ) versuchten ihn aus dem Gefängnisse (φυλακή) zu bringen. — pag. ⲣ̅ⲙ̅ⲃ̅ b. 11—13: ⲁⲩⲃⲱⲕ ⲇⲉ [ⲉϩⲟⲩ]ⲛ ⲉⲧⲉⲫⲩⲗⲗ[ⲁⲕⲏ] «sie giengen aber (δέ) in das Gefängniss (φυλακή) hinein».

8.

Guidi, l. l. Nota III. pag. 58 (48). ⲡⲣⲱⲙⲉⲛⲧⲓⲟⲥ]. Guidi giebt diesen Namen durch Romenzio wieder. (Giorn. II, pag. 43), ich glaube jedoch dass er = ⲫⲣⲱⲙⲉⲛⲧⲓⲟⲥ, ⲫⲣⲟⲙⲉⲛⲧⲓⲟⲥ (Φρουμέντιος, Frumentius) ist.

---

12) Cod. orient. Berolin. in fol. 1606 ff. 1. 2. vgl. m. Kl. kopt. Studien XLVII pag. 0160 f.

Es ist ja wohl eine bekannte Thatsache, dass vor Personennamen häufig der Artikel gesetzt wird, der aber keinen Bestandtheil des Namens bildet und daher in der Übersetzung auch fortgelassen werden kann; dieser Gebrauch findet sich selbst schon in spätgriechischer Zeit[13]). Doch möchte ich die Form **ⲡⲣⲱⲙⲉⲛⲧⲓⲟⲥ** etwas anders erklären.

Ich gehe hier davon aus, dass **ⲫ** ein dem Sahidischen fremder Laut ist und dass, wie bekannt, dort, wo in einem sahidischen Worte (nicht in einem Fremdworte) ein **ⲫ** auftritt, es nur eine graphische Variante für **ⲡϩ** ist und wohl zu unterscheiden ist von einem boh. **ⲫ**[14]). Daher kann aber im Sahidischen ein eigentliches **ⲫ** nur in einem Fremdworte stehn. Die Kopten Oberägyptens giengen nun häufig einen Schritt weiter und ersetzten selbst das in einem Fremdworte stehende **ⲫ** durch **ⲡ**. Diese Erscheinung möchte ich aus einem gewissen Drange nach Purismus erklären, so dass wir in **ⲡⲣⲱⲙⲉⲛⲧⲓⲟⲥ** die ins streng sahidische umgesetzte Form von Φρουμέντιος hätten. Vergl. noch **ⲡⲓⲗⲟⲑⲉ**[15]) = **ⲫⲓⲗⲟⲑⲉ(ⲟⲥ)**; **ⲡ̇ⲣⲁⲅⲉⲗⲗⲓⲟⲛ**[16]) = **ⲫⲣⲁⲅⲉⲗⲗⲓⲟⲛ** (φραγέλλιον). Doch auch die entgegensetzte Erscheinung finden wir im Boheirischen; so steht **ⲫⲉⲣⲟⲛⲓ**[17]) und **ⲃⲉⲣⲟⲛⲓ**[17a]) für περόνη und **ⲫⲣⲉⲧⲁ**[18]) für πραῖδα (lat. praeda), aber sah. **ⲡⲣⲁⲓⲧⲉⲓ**[19]), **ⲡⲣⲉⲧⲁ**[20]).

9.

Das arabische Synaxar zum ersten Hatur berichtet zum Schluss folgendes: «Auf diesen Tag fällt auch nach einer anderen Abschrift das Martyrium des Apostels Simon Cleophas und einer Jungfrau Namens Theona».

Hier liegt nun aber ein Missverständniss vor. Wohl hat es eine Märtyrerin Theonoë oder Theone gegeben[21]), doch hat diese mit der Theonoë, welche zu Simon Cleophas in Beziehung gesetzt wird, nichts zu schaffen.

---

13) Vgl. Deissmann, der Artikel vor Personennamen in der spätgriechischen Umgangssprache. (Berliner philolog. Wochenschrift, 1902 № 47, pag. 1467).

14) Ebenso wie sah. **ϫ** = **ⲕϩ** und **ⲑ** = **ⲧϩ** ist.

15) Crum, Catalogue № 163 und auf einem kleinen Papierfragment der Sammlung Goleniščev. (Copt. 54).

16) Triadon 650, 4.

17) Lagarde, Aegyptiaca 32, 0. vgl. Robinson, Copt. Apocr. Gospels 228. 246.

17a) C. S. C. O. Scriptt. Coptt. Ser. III. T. I, pag. 5, Z. 5.

18) Zoëga 36 = CSOC. Ser. II. T. II; 44, 14.

19) Crum, Cat. № 426.

20) Cod. Copt. Paris. 129[16] f. 45' b. 5. — Cod. Borg. CXLVI pag. **ⲣ̅ⲍ̅ⲁ̅**. Amélineau (Mémoires dédiés à C. Leemans pag. 91) liest in der Hds. **ⲛⲛⲡⲓⲡⲉⲧⲣⲁ**, was er zu **ⲛⲛⲡⲧⲡⲉⲧⲣⲁ** verbessert, obgleich in der Hds. ganz deutlich **ⲛⲛⲉⲡⲣⲉⲧⲁ** zu sehen ist.

21) Kopt. Misc. XLI.

Letztere war keine Märtyrerin, sondern soll in einem Kloster eines natürlichen Todes gestorben sein. Vergl. dazu Cod. orient. Berol. in fol. № 1607, fol. 4, pag. ⲡ̄ⲃ̄ a 13—23. ⲧⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ ⲇⲉ ⲉ̄ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲁⲥⲧⲱⲟⲩⲛ ⲁⲥⲃⲱⲕ ⲉⲡⲙⲟⲛⲁⲥⲧⲏⲣⲓ̈ⲟⲛ·ⲛ̄ⲛⲉⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ ⲉⲧϩⲙ̄ ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉϫⲟⲉⲓ̈ⲧ·ⲁⲥϩⲟⲡⲥ̄ ⲛ̄ϩⲑⲧϥ̄ ϣⲁ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲙⲟⲩ ⳹

«Die heilige Jungfrau (παρθένος) aber (δέ) erhob sich und gieng in das Kloster (μοναστήριον) der Jungfrauen (παρθένος) auf dem Ölberge und hielt sich darin verborgen bis zum Tage ihres Todes».

XLVIII. Noch einmal die Präposition ⲉⲧⲟⲩⲛ.

In № XXIV habe ich in einem Pariser Texte (Cod. Copt. 129^{17} f. 87) die Präposition ⲉⲧⲟⲩⲛ, *ⲉⲧⲟⲩⲱ⸗ mit der Bedeutung «an, neben» nachgewiesen. Heute kann ich dieselbe noch einmal belegen und zwar in keinem geringeren Texte, als in der Turiner Sapientia Salomonis.

Die Stelle 13, 15 lautet dort nach Lagarde: ⲁϥⲧⲁϩⲟϥ ⲉⲣⲁⲧϥ̄ ⲉⲧ ⲟⲩⲛ̄ ⲟⲩϫⲟ, ἐν τοίχῳ ἔθηκεν αὐτό. Freilich müssen wir hier ⲉⲧ und ⲟⲩⲛ̄ in ein Wort zusammenziehen und erhalten dann die Präposition ⲉⲧⲟⲩⲛ̄.

XLIX. Zu einer Stelle der «Pistis Sophia».

Über den Gebrauch der koptischen Präpositionen bei den Verben herrscht noch manches Dunkel; fast jeder Tag bringt Neues. Daher ist die grösste Vorsicht geboten in den Fällen, wo wir auf eine Construction stossen, der wir noch nicht begegnet sind. Man ist da gewöhnlich sehr rasch bei der Hand, solch' eine Stelle für fehlerhaft zu erklären und zu verbessern; ich glaube jedoch, dass es in solchen Fällen besser ist, erst weitere Belege abzuwarten, ehe man sich an eine definitive Verbesserung wagt.

P. S. 146, 24. 25. lesen wir: ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲣⲁⲧϥ̄ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ. «Als die Pistis Sophia an das Licht geglaubt hatte». Carl Schmidt[22]) möchte hier ⲉ̄ⲣⲁⲧϥ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ einfach in ⲉ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ verbessern [23]).

Dazu seien mir nachstehende Bemerkungen gestattet. Das präpositionale Hülfswort ⲉ̄ⲣⲁⲧ⸗, wörtlich «zu den Füssen von», finden wir hauptsächlich

22) Koptisch-gnost. Schriften I, pag. 95. Anm. 6.

23) Diese Stelle habe ich schon einmal besprochen (Kl. kopt. Studien XLVIII, 1). Ich hatte dort die Sache so aufgefasst, als beziehe C. Schmidt seine Verbessung ⲉ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ nur auf ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ und nicht auf ⲉ̄ⲣⲁⲧϥ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲉⲓⲛ. Später aber sah ich, dass er das ganze ⲉ̄ⲣⲁⲧϥ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ durch ⲉ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ersetzt wissen wollte.

bei den Verben der Bewegung, was ja auch schon durch die Bedeutung von ⲣⲁⲧ bedingt ist. Wir dürfen aber nie vergessen, dass in solchen präpositionalen Hülfswörtern die ursprüngliche Bedeutung häufig schon ganz vergessen ist, so dass bei ihrem Gebrauche keine Spur mehr davon zu merken ist.

Bei den Verben «von sinnlicher Bedeutung, in deren Handlung der Begriff der Richtung auf etwas liegt»[24]), wird das Object durch ⲉ angeknüpft, wie ⲛⲁⲩ sehen, ⲙⲟⲩⲧⲉ rufen, ⲥⲱⲧⲙ̄ hören, ϣⲓⲛⲉ grüssen, besuchen, ⲉⲓⲙⲉ wissen, ⲱⲃϣ vergessen, ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ glauben, ϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ hoffen u. a. m.[25]).

Es lag nun natürlich sehr nahe, dass Schmidt an der Stelle der PS. das von ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ abhängige ⲉ̄ⲣⲁⲧϥ ⲙⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ in ⲉ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ verbessern wollte. Doch nun finde ich in einem Blatte der Goleniščev'schen Sammlung (Gol. Copt. 24), offenbar aus einer Homilie auf die Geburt Christi, folgenden Passus: ϩⲟⲧⲁⲛ [ⲅⲁ]ⲣ ⲉⲓϣⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉⲡϣⲏⲣⲉϣⲏⲙ ⲛⲧⲁⲩϫⲡⲟϥ ϩⲙ̄ ⲛⲁⲃⲁⲗ. ⲛ̄ⲧⲁⲛⲁⲩ ⲉⲧⲉⲛⲧⲁⲥϫⲡⲟϥ ⲁϫⲛ̄ ϩⲓⲥⲉ. ⲛⲧⲁⲛⲁⲩ ⲉⲧⲉⲛⲧⲁⲥⲙⲓⲥⲉ ⲉⲥⲟ ⲙⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ ⲛⲧⲉⲥϩⲉ. ⲁⲩⲱ ⲧⲁϣⲓⲛⲉ[26]) ⲛⲥⲁ ϭⲛ̄ⲣⲁⲧϥ̄[27]) ⲙⲡϩⲱⲃ ⲉⲓⲛⲁϩⲟⲥⲧ̄ ⲉⲛϫⲓⲛϫⲏ. ⲁⲩⲱ ⲙⲛ̄ϭⲟⲙ ⲙⲙⲟⲓ. ⲉⲉⲓⲙⲉ ⲉⲣⲁⲧ̄ϥ ⲙⲡϩⲱⲃ. d. h. «Denn (ὅταν γάρ), wenn ich sehe den Knaben, welcher geboren wurde vor meinen Augen, und ich sehe die, welche ihn geboren hat ohne Leiden, und ich sehe die, welche geboren hat, dass sie Jungfrau (παρθένος) ist, wie sie es war, und ich suche zu erforschen die Sache, werde ich mich vergeblich abmühen und kann die Sache nicht wissen».

Hier haben wir nun ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲣⲁⲧ̄ϥ ⲙⲡϩⲱⲃ analog dem ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲣⲁⲧϥ ⲙⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ der Pistis Sophia. Die Annahme, dass beide Stellen falsch seien, ist wohl ausgeschlossen; ⲉⲣⲁⲧ⸗ vor ⲉ dient einfach zur Verstärkung, ähnlich wie die Adverbien ⲉϩⲣⲁⲓ, ⲉϩⲟⲩⲛ u. a.

L. Zu einigen von Turajev edierten Texten 2—5[27a]).

2.

Achmîmischer Papyrus der Sammlung Lichačev.

Der von Turajev herausgegebene Papyrus in achmîmischer Mundart enthält, wie man auf den ersten Blick sieht, eine «Verfluchung» und ist in

24) Stern, Gramm. § 500.
25) Vgl. die Beispiele bei Stern, l. l.
26) Hds. ⲧⲁϣⲓϣⲓⲛⲉ.
27) Das Verbum ϭⲛⲣⲁⲧ⸗ war bis jetzt nicht belegt, nur ⲁⲧϭⲛⲣⲁⲧ⸗ war bekannt.
27a) Zapiski der Oriental. Section des Kais. Russ. Archäolog. Ges. XVIII, pagg. 028—032.

mehrfacher Hinsicht von nicht geringem Interesse. Nachstehend gebe ich die Resultate meines Studiums desselben und meine Abweichungen von Turajev's Text und Übersetzung.

Z. 1—7. ✝ ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉϯϭⲟϣⲧ̄ ⲁⲃⲁⲗ
ϩⲏⲧϥ̄ ⲡⲉⲧϩⲙⲟⲥⲧ ⲁϫⲛ̄-ⲡ̄ϩⲁⲣⲙⲁ ⲛ̄ⲛ̄
ⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ ⲉⲣⲉ-ⲡ̄ⲥⲁⲣⲁⲫⲓⲛ ⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ
ⲡⲉⲧⲧⲁⲗⲏⲩ ⲁϩⲣⲏ ⲁϫⲛ̄-ⲡⲉⲃⲧⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲥⲱⲛ
ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ ⲡⲁⲣⲭⲏⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛ̄
ⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ ⲙⲛ̄-ⲡ̄ⲥⲁⲣⲁⲫⲓⲛ ϩⲣⲁⲃⲟⲩⲏ[ⲗ]
ⲥⲟⲩⲣⲟⲩⲏⲗ ⲕⲟⲩⲕⲟⲩⲏⲗ

Turajev übersetzt das folgendermassen:

«Господи, Боже мой, на Него я взираю, сидящій на колесницѣ Херувимской, котораго окружаютъ Серафимы, носимый четырьмя животными, Михаиломъ, Гавріиломъ, архангеломъ, Херувимами и Серафимами, Рафаиломъ, Суруиломъ и Куккуиломъ». d. h.

«O Herr, mein Gott, auf Ihn schaue ich, welcher sitzt auf dem Wagen der Cherubim, welchen umgeben die Seraphim, welcher getragen wird von den vier Thieren, von Michael, von Gabriel, dem Erzengel, von den Cherubim und den Seraphim, von Raphael, Suruel und Kukkuel».

1 ⲡⲉϯϭⲟϣⲧ̄ ⲁⲃⲁⲗ ϩⲏⲧϥ̄ ist nicht mit «auf Ihn schaue ich», sondern als Relativsatz mit «auf den ich schaue» zu überzetzen.

3—7. Nach Turajev's Auffassung wird der Herrgott nicht nur von den «vier Thieren» getragen, sondern auch noch von Michael, von Gabriel, den Cherubim, den Seraphim und den drei weiter genannten Erzengeln; folglich bezieht T. ⲡⲉⲧⲧⲁⲗⲏⲩ ⲁϩⲣⲏ ⲁϫⲛ̄ nicht nur auf ⲡⲉⲃⲧⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲥⲱⲛ «die vier Thiere», sondern auch noch auf die weiter genannten Erzengel mit den Cherubim und den Seraphim.

Dies ist nun aber ganz unmöglich. Jehovah, resp. der Wagen der Cherubim, auf dem Jehovah thront, wird eben nur von den «vier Thieren» getragen; dies Tragen des Gottesthrones ist eben ihre specielle Function, die Seraphim und die Erzengel dagegen umgeben nur den Thron Gottes. Vgl. dazu folgende Stellen.

So lautet ein Hymnus in einer liturgischen Handschrift des Asiatischen Museums (Abthlg. III. № 5) folgendermassen:

الاربعة حيوانات

пі̅д̅ ⲛ̀ⲍⲱⲟⲩⲛ ⲛ̀ⲁ̀ⲥⲱⲙⲁⲧⲟⲥ
ⲉⲧϥⲁⲓ ϧⲁ ⲡⲓϩⲁⲣⲙⲁ ⲛ̀ⲧⲉ ⲫ︦ⲧ︦
ⲟⲩϩⲟ ⲙ̀ⲙⲟⲩⲓ̀ ⲛⲉⲙ ⲟⲩϩⲟ ⲙ̀ⲙⲁⲥⲓ
ⲟⲩϩⲟ ⲛ̀ⲣⲱⲙⲓ ⲛⲉⲙ ⲟⲩϩⲟ ⲛ̀ⲟⲩⲁ̀ⲏⲧⲟⲥ.

«Ihr vier körperlosen (ἀσώματος) Thiere (ζῷον),
welche tragen den Wagen (ἅρμα) Gottes:
ein Löwengesicht und ein Stiergesicht,
ein Menschengesicht und ein Adlergesicht».

Brit. Mus. 1223. (Beschwörung): ⲡ[ϫⲟⲩⲧⲉϥⲧⲉ] ⲙⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ ⲙⲛ ⲡⲉϥⲧⲁⲩ ⲛⲍⲱⲟⲛ ⲉⲧϥⲓ ⲁϩⲣⲏⲓ ϩⲁ ⲡⲉⲑⲣⲟⲛⲟⲥ ⲙⲡⲉⲓⲱⲧ. «Ihr vierundzwanzig Ältesten (πρεσβύτερος) mit den vier Thieren (ζῷον), welche den Thron (θρόνος) Gottes tragen»[28]).

Die Erzengel und die Cherubim und die Seraphim werden hier, wie auch sonst in Beschwörungen, angerufen und daher sind die hier auftretenden Namen nicht von ⲡⲉⲧⲧⲁⲗⲏⲩ ⲁϫⲛ̄ abhängig, sondern stehn im Vokativ. Vergl. dazu die schöne von Crum herausgegebene «Verfluchung» der Bodleiana[29]). Z. 10. ⲡⲉⲧϩⲙⲟⲟⲥ ⲉ̄ϩⲣⲁ̈ⲓ̈ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲉⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ ⲉⲣⲉ ⲛ̄ⲥⲉⲣⲁⲫⲓⲛ ⲛ̄ⲡⲉϥⲕⲱⲧⲉ ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ ϩⲣⲁⲫⲁⲏⲗ ϩⲣⲁⲕⲟⲩⲏⲗ ⲥⲟⲩⲣⲓⲏⲗ ⲁⲛⲁⲏⲗ u. s. w. «welcher sitzt auf den Cherubim, während die Seraphim in seiner Umgebung sind, Michael, Gabriel, Raphael, Raguel, Suriel, Anael u. s. w.» — Ferner Brit. Mus. 1224, 5 f. ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ ⲥⲟⲩⲣⲟⲩⲏⲗ ⲅⲟⲩⲛⲟⲩⲏⲗ ⲣⲁⲫⲁⲏⲗ und etwas weiter: ⲛⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ ⲛⲥⲉⲣⲁⲫⲓⲛ ⲛⲧⲃⲁ ⲛⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ϩⲓ ⲁⲣⲭⲏⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ. «mein Vater Michael, mein Vater Gabriel, Suruel, Gunuel, Raphael» — «Ihr Cherubim, ihr Seraphim, ihr zehntausend Engel (ἄγγελος) und Erzengel (ἀρχάγγελος).»

6. ϩⲣⲁⲃⲟⲩⲏⲗ] Diese Namensform, die für ϩⲣⲁⲫⲁⲏⲗ steht, halte ich für eine Verschmelzung der beiden Namen ϩⲣⲁⲫⲁⲏⲗ und ϩⲣⲁⲕⲟⲩⲏⲗ d. i. ϩⲣⲁⲅⲟⲩⲏⲗ (Ῥαγουήλ); dies findet seine Bestätigung darin, dass hier der Name ϩⲣⲁⲫⲁⲏⲗ ganz fehlt und dass in der «Verfluchung» der Bodleiana die Namen ϩⲣⲁⲫⲁⲏⲗ ϩⲣⲁⲕⲟⲩⲏⲗ zusammenstehn.

7. ⲕⲟⲩⲕⲕⲟⲩⲏⲗ] Zu diesem Namen vergl. Brit Mus. 1224 ⲅⲟⲩⲛⲟⲩⲏⲗ, welcher vielleicht mit jenem identisch ist, wozu man beachte, dass dort ⲥⲟⲩⲣⲟⲩⲏⲗ und ⲅⲟⲩⲛⲟⲩⲏⲗ zusammenstehn und im Lichačev'schen Papyrus

28) Crum, Catalogue pag. 506a.
29) Ä. Z. XXXIV (1896), pag. 85 ff.

ⲥⲟⲩⲣⲟⲩⲏⲗ und ⲛⲟⲩⲕⲛⲟⲩⲏⲗ. Die Verschiedenheit beider Namen mag auf einer Nachlässigkeit des Schreibers einerseits oder andererseits beruhen.

7—10. ⲡⲉⲧϩⲙⲟⲥⲧ ⲁϩⲣⲏ [8] ⲁϫⲛ̄ ⲡⲉϥⲑⲣⲟⲛⲟⲥ ⲙⲛ̄ ⲡⲉϥϣⲏⲣⲉ ⲙ̄ⲙⲉⲣⲓⲧ [9] ⲙⲛ̄ ⲛⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲁⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙⲛ̄ ⲡⲧⲟⲡⲟⲥ [10] ⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲕⲁⲥ ⲛ̄ϩⲏⲧⲥ.

Hier ist zunächst ⲛ̄ϩⲏⲧⲥ in ⲛ̄ϩⲏⲧⲏⲥ zu verbessern, wie die Hds. deutlich liest. T. übersetzt hier: «сидящій на престолѣ своемъ съ сыномъ своимъ возлюбленнымъ и всѣми .... и мѣстомъ (τόπος) .... и Ангеломъ церкви!» d. h. «welcher sitzt auf seinem Throne (θρόνος) mit seinem geliebten Sohne und allen .... und dem Platze (τόπος) .... und dem Engel (ἄγγελος) der Kirche (ἐκκλησία)!»

Das Z. 9 stehende ⲙⲛ̄ ⲛ̄ⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲁⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ, welches von T. nicht übersetzt ist, ist = sah. ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ und bedeutet «mit allen denen, die genannt worden sind», d. h. also mit den oben genannten Erzengeln nebst den Cherubim und Seraphim. Dass diese Stelle nicht anders zu verstehn sein wird, lehrt uns wiederum Br. Mus. 1224, wo wie lesen: ⲥⲁⲃⲁⲱⲑ ⲙⲛ ⲛⲉⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲟ ⲛⲁⲩⲣⲉⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ = ⲥⲁⲃ. ⲙⲛ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲉ ⲛⲉⲩⲣⲁⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ. d. h. «Sabaoth mit allen denen, deren Namen genannt worden sind». In ⲙⲛ̄ ⲛ̄ⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲁⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ haben wir also einfach eine gekürzte Form desselben Ausdrucks.

9. 10. ⲙⲛ̄ ⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲕⲁⲥ ⲛ̄ϩⲏⲧⲏⲥ] Das Verständniss dieser Worte bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Zunächst scheint hier ⲛ̄ϩⲏⲧⲏⲥ nicht richtig zu sein, denn, wenn ϩⲏⲧ auf ⲧⲟⲡⲟⲥ zu beziehen ist, so kann nur ϩⲏⲧⲏϥ richtig sein. In ⲕⲁⲥ dürfte schwerlich ⲕⲉⲉⲥ = sah. ⲕⲱⲥ stecken; viel wahrscheinlicher haben wir darin ⲕⲁⲁⲥ von ⲕⲱ, doch müsste dann ⲕⲁϥ dastehn, da es sich doch kaum auf etwas anderes als ein im Texte freilich nicht stehendes ⲥⲱⲙⲁ beziehen kann. Es ist hier zweifellos von einem Morde die Rede, wie wir weiter sehen werden und die ganze Verfluchung gilt der Person des Mörders. Gott wird hier zusammen mit seinem geliebten Sohne, bei dem Orte oder der Kirche (τόπος) beschworen, in welcher die Gebeine der Ermordeten beigesetzt werden sollen. Wir können hier vielleicht emendieren: ⲙⲛ̄ ⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲕⲁϥ ⲛϩⲏⲧⲏϥ und übersetzen: «und bei der Kirche (τόπος), in welcher er niedergelegt werden soll». Ein Beschwören bei einem Topos kenne ich aus einem Fragmente der Sammlung Erzherzog Rainer[30]), wo es heisst:

30) Mittheilungen Pap. Erzherzog Rainer V. (1892), pag. 121. Anm. 2. — (Papyrusfgmt. № 883).

ⲧⲁⲙⲥⲁⲣⲓ ϯⲱⲗⲉⲕ ⲉⲗⲁⲕ
ⲛⲛⲉⲕⲛⲁϭ ⲛϭⲁⲙ ⲙⲛ
ⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲉⲕϣⲁⲁⲛ ⲛ[illegible]

«Tamsari, ich beschwöre dich
bei deinen grossen Kräften und
bei den Stätten (τόπος), an
denen du (weilst)».

10. ⲡⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ «der Engel der Kirche, der Gemeinde»]. Vergl. Apoc. 1,20.

Im folgenden beginnen die eigentlichen Verwünschungen, die den Mörder treffen sollen.

11. 12. ⲁⲛⲁⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛ̄ⲡⲣⲏⲥ[ⲧⲁ]ⲥⲓⲁ ⲙⲛ̄-ⲧⲛⲟⲩⲛⲧⲉ ⲙⲛ-ⲁⲃⲱⲛ̄ϩ ϩⲛ̄-ⲟⲩϭⲉⲛⲛ ⲕⲁⲗⲱⲥ], was T. übersetzt: «Ты отвергъ предстательство (?) .... и .... и онъ живъ тотчасъ прекрасно» d. h. «Du verwarfst die Fürsprache (?) .... und .... und er lebt sogleich schön (καλῶς)».

11. ⲁⲛⲁⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ] übersetzt T. mit «ты отвергъ, du verwarfst». Das ist ganz unmöglich, denn ⲁⲛⲁ ist = sah. ⲉⲛⲉ die 2. Pers. sing. des III. Futurums, welches hauptsächlich optativische und imperativische Bedeutung hat. Angerufen wird hier Gott. ⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ (πατάσσειν) kann aber nicht bedeuten: «отвергнуть, verwerfen, verschmähen», sondern einfach «schlagen, vernichten», wie so häufig in Zauber- und Beschwörungsformeln.

Die Form ⲁⲛⲁ-findet sich noch mehrere Male in unserem Texte, so 12 ⲁⲛⲁϫⲁⲣⲟⲧ (?); 13 ⲁⲛⲁⲉⲓⲛⲉ; 16 ⲁⲛⲁⲃⲟⲧⲉ; 17 ⲁⲛⲁⲉⲓⲣⲉ u. s. w., wo sie überall imperativische Bedeutung hat. Vgl. dazu noch. Brit. Mus. № 1223 (Crum, pag. 505 b.) 3 ⲁⲛⲁⲉⲥ = sah. ⲉⲛⲉⲁⲁⲥ; 4 ⲁⲛⲁⲣⲓⲱⲧϩⲛⲧⲥ; ⲁⲛⲁⲧⲉⲥⲟⲩⲱⲙ = ⲉⲛⲉⲧⲣⲉⲥⲟⲩⲱⲙ; ⲁⲛⲁⲧⲉ ⲟⲩϫⲉⲙⲟⲛ ⲉⲓ ⲁϩⲣⲏⲓ ⲁϫⲱⲥ = ⲉⲛⲉⲧⲣⲉ ⲟⲩϫⲁⲓⲙⲱⲛ ⲉⲓ ⲉϩⲣⲏⲓ ⲉϫⲱⲥ; 6 ⲁⲛⲁⲉⲓⲛⲉ ⲛⲟϩⲙⲁ (? sic) = ⲉⲛⲉⲉⲓⲛⲉ ⲛⲟⲩϩⲙⲟⲙ u. s. w.

Turajev ergänzt weiter ⲡⲣⲏⲥ[ⲧⲁ]ⲥⲓⲁ, worauf die Spuren hinweisen und was richtig sein dürfte; es steht dann aber ohne Zweifel für ⲡⲣⲟⲥⲧⲁⲥⲓⲁ, was jedoch hier nicht «Fürsprache», sondern nur «Ansehen, Würde» oder ähnliches bedeuten kann.

11. ⲙⲛ̄ ⲧⲛⲟⲩⲛⲧⲉ ⲙⲛ ⲁⲃⲱⲛϩ ϩⲛ̄ⲟⲩϭⲉⲛⲛ ⲕⲁⲗⲱⲥ] — ⲙⲛ̄ ⲧⲛⲟⲩⲛⲧⲉ lässt T. unübersetzt. ⲛⲟⲩⲛⲧⲉ ist die achmîm. Form für ⲛⲟⲩⲧⲉ «Gott», doch kann das hier nicht gemeint sein, schon wegen des weiblichen Artikels. Wir

haben hier sicher ein Versehen des Schreibers, welcher ⲛⲟⲩⲧⲉ «Gott» mit ⲛⲟⲩⲛⲉ «Wurzel» verwechselt hat; letzteres ist aber Femininum und passt vorzüglich in den Zusammenhang.

Die weiteren Worte übersetzt T. «und er lebt sogleich in schöner Weise»]. Das ist nun ganz unmöglich. Wie sollte mitten unter lauter Verwünschungen solch' ein Satz stehn? T. liest ⲙⲛ ⲁⲃⲱⲛϩ ϩⲛⲟⲩϭⲉⲡⲏ ⲕⲁⲗⲱⲥ, ich möchte dagegen ⲙⲡⲉⲃⲱⲛϩ^sic lesen. Der Satz würde sich dann folgendermassen gestalten: ⲁⲛⲁⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛ̄ⲡⲣⲏⲥⲧⲁⲥⲓⲁ ⲙⲛ̄ ⲧⲛⲟⲩⲛⲧⲉ^sic ⲙⲡⲉⲃⲱⲛϩ^sic ϩⲛ̄ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ ⲕⲁⲗⲱⲥ d. h. «Schlage (πατάσσειν) das Ansehen (προστασία) und die Wurzel seines Lebens in Eile auf ordentliche Weise (καλῶς)!»

Diese und die folgenden Verwünschungen beziehen sich alle auf den Mörder.

Zu ⲧⲛⲟⲩⲛⲧⲉ ⲙⲡⲉⲃⲱⲛϩ vergl. Sap. 15,3 ⲧⲛⲟⲩⲛⲉ ⲙ̄ⲡⲱⲛ̄ϩ̄, ῥίζα ἀθανασίας ferner: Mart. Simonis. ⲥⲉⲛⲁ[ⲡⲱⲣ]ⲕ ⲅⲁⲣ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲛⲟⲩ[ⲛⲉ] ⲧⲏⲣⲥ ϩⲓϫⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ [31]) «denn (γάρ) man wird deine ganze Wurzel auf der Erde ausreissen».

12. 13. ⲁⲕⲁϫⲁⲣⲟⲧ ⲁⲃⲁⲗ ⲛ̄ⲑⲉ ⲉⲧⲁⲩϫⲱⲣϥ ⲁⲃⲁⲗ]. — Tur.: «Разсѣй меня (sic!), подобно тому, какъ они расѣяли его». d. h. «Zerstreue mich in der Weise, wie sie ihn zerstreut haben». — Dies giebt aber keinen ordentlichen Sinn. Tur. liest ⲁⲕⲁϫⲁⲣⲟⲧ und das bedeutet freilich «zerstreue mich». Obgleich nun die Spuren am Schlusse der Zeile für ein ⲧ sprechen, so möchte ich doch ein ⲩ vermuthen und ⲁⲕⲁϫⲁⲣⲟⲩ lesen. Der Satz würde dann bedeuten: «Zerstreue sie wie sie ihn zerstreut haben». Dass das Objectssuffix hier im Plural steht darf nicht befremden: die Verwünschungen, die dem Mörder gelten, werden auf diese Weise verallgemeinert. Wir finden weiter noch (Z. 14) ⲁϫⲱⲟⲩ «über sie», dann aber (Z. 16) ⲛ̄ⲡⲉⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ u. s. w. Der Singular und Plural wechseln dann noch häufiger ab.

13—17. ⲁⲕⲁⲉⲓⲛⲉ ⲁϩⲣⲏ[14] ⲁϫⲱⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲟⲣⲅⲏ ⲛ̄ⲡⲉⲕϭⲟⲛⲧ ⲙ̄ⲛ-ⲡⲉⲕϭϥⲟⲉⲓ[15] ⲉⲧϫⲟⲥⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲉⲧⲁⲕϥⲟⲧ ⲥⲟⲙⲟϩⲣⲁ ⲙ̄ⲛ-ⲕⲟⲙⲟϩⲣⲁ[16] ⲁⲃⲁⲗ ϩ̄ⲛⲧⲟⲣⲅⲏ ⲙ̄ⲡⲉⲕϭⲟⲛ̄ⲧ ⲁⲕⲁⲃⲟⲧⲉ ⲁⲃⲁⲗ[17] ⲛ̄ⲡⲉⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲓϫⲛ̄ϭⲟⲛⲥ̄. Turajev übersetzt: «Нашли на нихъ гнѣвъ (ὀργή) ярости Твоей и Твою руку высокую, подобно тому, какъ Ты проклялъ Сомохру и Комохру во гнѣвѣ (ὀργή) ярости Твоей. Прокляни творящаго неправду» d. h. «Schicke über sie den Zorn deines Grimmes und deine hohe Hand, in der Weise, wie du verflucht hast Somohra und Komohra im Zorne deines Grimmes. Verfluche den, der das Unrecht thut».

---

31) Guidi, Framm. Copti. III. 79 (49).

In dieser Übersetzung sind vor allen Dingen die einzelnen Sätze nicht richtig verbunden. Der erste Satz schliesst mit ⲙⲛ̄-ⲡⲉⲕϭϥⲟⲉⲓ ⲉⲧϫⲟⲥⲉ und der nächste Satz beginnt mit ⲛ̄ⲑⲉ, wie solche mit ⲛ̄ⲑⲉ eingeleitete Sätze im Koptischen überhaupt sehr beliebt sind. Der letzte Satz ⲁⲛⲁⲃⲟⲧⲉ etc. ist aber kein selbständiger Satz, sondern gehört zu dem mit ⲛ̄ⲑⲉ eingeleiteten.

Ehe ich den Passus übersetze gebe ich noch einige Textemendationen.

Z. 13. Turajev ⲁϩⲣⲏ, die Hds. ⲁϩⲣⲏⲓ
» 17. » ⲛ̄ⲛⲉⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ die Hds. ⲛ̄ⲡⲉⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ

T. übersetzt ϥⲟⲧ und ⲃⲟⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ mit «проклинать, verfluchen», doch hat dieses Verbum nie diese Bedeutung, sondern nur die von «ausrotten, auslöschen, tilgen» vgl. z. B. Ps. 68,29. ⲙⲁⲣⲟⲩϥⲟⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡϫⲱⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲛϩ̄. ἐξαλειφθήτωσαν ἐκ βίβλου ζώντων. — Ezech. 21,3. ⲛⲧⲁϥⲱⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧⲕ̄ ⲛ̄ⲟⲩⲣⲉϥϫ̇ⲓⲛϭⲟⲛⲥ ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲁⲛⲟⲙⲟⲥ, καὶ ἐξολοθρεύσω ἐκ σοῦ ἄνομον καὶ ἄδικον.

Die Worte ⲁⲛⲁⲃⲟⲧⲉ ⲁⲃⲁⲗ ⲛⲡⲉⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲓϫ̄ⲛ̄ϭⲟⲛⲥ̄ übersetzt T.: Прокляни творящаго неправду d. h. «Verfluche den, welcher das Unrecht thut». ⲡⲉⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ kann aber nicht durch das Partic. praes. wiedergegeben werden, sondern nur durch die Vergangenheit; ϫ̄ⲛ̄ϭⲟⲛⲥ̄ bedeutet hier nicht «Unwahrheit», sondern «Gewaltthat». Wir müssen hier übersetzen: «Rotte aus den, welcher diese Gewaltthat verübt hat».

Der ganze Passus ist nun folgendermassen zu übersetzen: «Bringe über sie den Zorn deines Grimmes und deinen erhobenen Arm. Wie du ausgerottet hast Somohra und Komohra im Zorne deines Grimmes, so rotte aus den, welcher diese Gewaltthat verübt hat.»

Zum Ausdruck ϭϥⲟⲉⲓ ⲉⲧϫⲟⲥⲉ vgl. Act. 13,17 ϩⲛ̄ ⲟⲩϭⲃⲟⲓ̈ ⲉϥϭⲟⲥⲉ, μετὰ βραχίονος ὑψηλοῦ, ferner Deut. 3,24. Ps. 135 (136),12. Ezech. 20,33. 34.

Mit ⲥⲟⲙⲟϩⲣⲁ und ⲕⲟⲙⲟϩⲣⲁ werden ohne Zweifel Sodom und Gomorrha gemeint sein; die eigenthümlichen Formen werden aber wohl aus einem Drange nach Ausgleichung zu erklären sein, ähnlich wie in den Namen Jannes und Jambres (für Mambres) [31]).

17 — 21. — ⲁⲛⲁⲉⲓⲣⲉ ⲛ̄ϫⲓⲛⲃⲁ ⲛ̄ⲡⲉⲛⲱⲭ ⲛ̄ⲙⲙⲁⲩ ⲛ̄ⲑⲉ ⲉⲧ-ⲁ-ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ⲛ̄ⲡⲁⲃⲁⲗ ⲱϣ ⲁⲃⲁⲗ ⲁⲛⲁⲉⲓ ⲛⲡⲉϥⲥⲟⲛ ⲁ-ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ⲛⲡⲓⲧⲁⲗⲉⲡⲟⲣⲟⲥ ⲱϣ ⲁⲃⲁⲗ

31) Bei Hieronymus: Jannes et Mambres; vgl. Groff im Rec. XXI (1899), pag. 220. — יוחני וממרא Hamburger, Realencyclopädie des Judentums II, 435.

ⲱⲁⲧⲉⲕⲣ̄-ⲡⲉϥϩⲁⲡ ⲙⲛ̄-ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓⲣⲉ ⲛⲉϥ ⲙⲡⲓϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ̄. Tur. übersetzt: «Содѣлай мщеніе Енохово на нихъ подобно тому, какъ кровь Авеля вопіяла. Приди къ его брату. Кровь несчастнаго (ταλαίπωρος) будетъ вопіять до тѣхъ поръ, пока Ты не произведешь его суда съ тѣми, которые учинили ему неправду». d. h. «Übe die Rache Henochs an ihnen in der Weise wie das Blut Abels schrie. Komm zu deinem Bruder. Das Blut des Unglücklichen wird schreien bis du nicht sein Recht thust an denen, welche ihm das Unrecht gethan haben».

Hier sind nicht nur die einzelnen Sätze falsch abgetheilt, sondern den ganzen Passus hat Turajev in der Hauptsache missverstanden.

Der erste Satz schliesst hier mit ⲛⲙⲙⲁⲩ und ist zu übersetzen: «Übe die Rache Henochs an ihnen». Hier wird wohl der biblische Henoch gemeint sein, welcher als himmlischer Schreiber die guten und die bösen Werke der Menschen zu verzeichnen hat und als solcher vielleicht auch als Rächer auftritt [32]). Schwerlich dürfte hier Henoch der Name des Verstorbenen sein, den Gott an seinen Mördern, resp. seinem Mörder rächen soll. ⲉⲛⲱⲭ Henoch kommt bei den Kopten als Personenname höchst selten vor.

Das weitere gehört alles zusammen und der Satz beginnt wiederum mit ⲛ̄ⲑⲉ, wie oben. Betrachten wir nun die einzelnen Theile des Satzes:

ⲛⲑⲉ ⲉⲧ-ⲁ-ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ⲛ̄ⲁⲃⲁⲗ ⲱϣ ⲁⲃⲁⲗ d. h. «Wie das Blut Abels schrie». — ⲁⲛⲁⲉⲓ ⲛⲡⲉϥⲥⲟⲛ übersetzt T.: «Приди къ его брату». Das ist nun aber ganz unmöglich und giebt auch keinen Sinn. Es ist da doch von Abel die Rede und wo von Abel die Rede ist, dort dürfte auch Kain nicht fern sein. In Wirklichkeit haben wir ihn auch hier, doch muss dann freilich nicht ⲁⲛⲁⲉⲓ ⲛⲡⲉϥⲥⲟⲛ abgetheilt werden, sondern ⲁⲕⲁⲉⲓⲛ ⲡⲉϥⲥⲟⲛ d. h. «gegen Kain, seinen Bruder»: dieses ist aber von ⲱϣ ⲁⲃⲁⲗ abhängig und vor ⲕⲁⲉⲓⲛ steht die Partikel ⲁ = sah. ⲉ «gegen». Wir können jetzt übersetzen: «Wie das Blut Abels schrie gegen Kain, seinen Bruder», worauf der Nachsatz folgt: «so schreit das Blut dieses Unglücklichen, bis du sein Recht thust an denen, welche diese Gewaltthat an ihm verübt haben».

22. 23. — ⲁⲕⲁⲉⲓ ⲛⲉⲙ-ⲡⲉⲕϭⲟ̄ⲛⲧ ⲁϩⲣⲏ ⲁϫⲱⲟⲩ ϩⲛ̄-ⲟⲩϣⲧⲁⲣⲧⲣⲉ] T. übersetzt: «Приди съ гнѣвомъ Твоимъ на нихъ во смятеніи» d. h. «Komm mit deinem Zorn über sie in Verwirrung».

Turajev theilt hier ab und übersetzt ⲁⲕⲁⲉⲓ ⲛⲉⲙ-ⲡⲉⲕϭⲟ̄ⲛⲧ «komm mit deinem Zorn». Folglich fasst er ⲉⲓ als «kommen» und ⲛⲉⲙ als «mit».

Wenn hier wirklich das stehn würde, wie Tur. es übersetzt, dann dürfte

32) Vergl. Kl. Kopt. Studien LIV.

unter keiner Bedingung ⲛⲉⲙ dastehn: ⲛⲉⲙ ist doch die boheirische Form für sah. ⲙⲛ̄ und auch achmîmisch ist «mit» gleich ⲙⲛ̄, was ja viele Male in unserem Papyrus vorkommt. In einem alten achmîmischen Papyrus halte ich ⲛⲉⲙ = «mit» für ganz unmöglich. Turajev hat hier nicht richtig abgetheilt und daher die Stelle nicht verstanden.

Es ist abzutheilen: ⲁⲛⲁⲉⲓⲛⲉ ⲙⲡⲉⲕϭⲱⲛ̄ⲧ ⲁϩⲣⲏ ⲁϫⲱⲟⲩ d. h. «Bringe deinen Grimm über sie»!

23. 24. — ⲡⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛ̄ⲛ ⲛⲓϥⲉ ⲛⲓⲙ ϣⲟⲡ ϩⲁ ⲛⲉϥϭⲓϫ «in dessen Händen jeder Lebensodem ist».] Vgl. dazu Dan. Theod. 6,23 (boh.) ⲉ̀ⲧⲉ ⲛⲉⲕⲛⲓϥⲓ ϧⲉⲛ ⲛⲉϥϫⲓϫ, οὗ ἡ πνοή σου ἐν χειρί αὐτοῦ. — Mart. Leontii Arabi (Cod. Borg. CXLVII fol. 5, ⲛ̄ⲋ b 1—4): ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲓ̄ⲥ̄ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄.ⲡⲁⲓ ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲡⲁⲛⲓϥⲉ ϩⲛ̄ ⲛⲉϥϭⲓϫ. «Mein Herr Jesus Christus, in dessen Händen mein Lebensodem sich befindet».

24. — ⲁⲉⲓⲉ] Zu dieser bekräftigenden Partikel vgl. noch achmîm. ⲁⲓⲉ, ⲁⲉⲓ Brit. Mus. 1224, wo auch ⲁⲉⲓⲉ vorkommt. Diesen Formen entsprechen die sahidischen ⲁⲉⲓⲟ [33]), ⲁⲓⲟ [34]) und ϩⲁⲓⲟ. Judith 9,12. — Luc. 12,5 und Philemon 20 dient ϩⲁⲓⲟ zur Wiedergabe von ναί; im Boheirischen steht dafür an den beiden letzten Stellen ⲁϩⲁ.

Verso. — Turajev liest und übersetzt hier folgendermassen:

ⲡⲉⲧⲛⲁⲃⲱⲗ ⲁⲃⲟⲗ ⲙⲡⲓⲭⲁⲣⲧⲏⲥ ϥ. . .ⲙ̄ⲙⲁϥ ⲁⲛ ⲉⲧⲥⲏϩ
. .ⲁϥⲛ ϫⲁϫⲱϥ ϩⲙ̄ⲡⲣⲱⲛ (sic!) ⲙ̄ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⳨

«Кто уничтожитъ эту рукопись ...... то что написано, ... устами Господа Бога». d. h. «Wer diese Handschrift vernichtet ...... das was geschrieben steht, ... mit dem Munde des Herrgotts».

Ich lese dagegen nach dem Originale und theile dort ab folgendermassen:

ⲡⲉⲧⲛⲁⲃⲱⲗ ⲁⲃⲁⲗ ⲙⲡⲓⲭⲁⲣⲧⲏⲥ ϥⲱϣ ⲙ̄ⲙⲁϥ ⲁ ⲛⲉⲧⲥⲏϩ
[ⲁⲣ]ⲁϥ ⲛ. .ϫ ⲁϫⲱϥ ϩⲙ̄ ⲡϩⲱⲛ[sic] ⲙ̄ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⳨ [35])

d. h. «Wer da öffnen wird diesen Papyrus (χάρτης) und ihn liest, auf dem laste (?) das was in ihm geschrieben steht, auf Befehl des Herrgotts»!

---

33) Crum, Catalogue pag, 79 a.

34) L. l. pag. 101 a. und Éloges Victor 151.

35) Turajev giebt kein Facsimile des Verso. Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Lichačev habe ich aber einen Einblick in das Original thun können. Der Papyrus ist zweifellos von derselben Hand geschrieben wie Brit. Mus. 1224; vgl. Crum, Cat. Taf. 12.

ⲁ steht hier wohl für ⲁⲣⲁ = sah. ⲉⲣⲉ und das lückenhafte ⲛ(?)..ϫ können wir vielleicht zu ⲛ[ⲟⲩ]ϫ ergänzen, mit der Bedeutung «sich legen, lasten auf».

Vergl. zu dieser Verwünschung Brit. Museum 1224 : ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲡⲉ ⲙⲛ ⲡⲕⲁϩ ⲡⲉⲧⲛⲁⲃⲱⲗ ⲁⲃⲁⲗ ⲙⲡⲓⲭⲁⲣⲧⲏⲥ ⲃⲱϣ ⲛⲉⲧⲥⲏϩ ⲁⲣⲁⲉⲓ (l. ⲁⲣⲁϥ) ⲁⲩⲁⲉⲓ ⲁϩⲣⲏ ⲁϫⲱϥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛϭⲓ ⲛⲉⲧⲥⲏϩ ⲁⲣⲁϥ ⲁⲉⲓⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲡⲉ ⲙⲛ ⲡⲕⲁϩ ⳨[36]). «Gott des Himmels und der Erde! Wer da öffnet diesen Papyrus (χάρτης) und liest was in ihm geschrieben steht, über den soll kommen alles was in ihm geschrieben steht. Ja, Gott des Himmels und der Erde».

Der Ausdruck ⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ, welchen Crum (l. l.) sehr richtig mit «open» übersetzt, bedeutet wörtlich «lösen» und wird stets vom Öffnen eines Buches oder einer Schriftrolle gebraucht. Das Öffnen eines solchen Buches bestand aber im Lösen des Siegels, welches dasselbe verschloss.

Ich lasse hier den vollständigen Text mit Übersetzung folgen:

† ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉϯϭⲟϣⲧ̅ ⲁⲃⲁⲗ
ϩⲛⲧ̅ϥ̅ ⲡⲉⲧϩⲙⲟⲥⲧ ⲁϫ͡ⲛ ⲛ̅ϩⲁⲣⲙⲁ ⲛ̅ⲛ̅
ⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ ⲉⲣⲉ ⲛ̅ⲥⲁⲣⲁⲫⲓⲛ ⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ
ⲡⲉⲧⲧⲁⲗⲏⲩ ⲁϩⲣⲏ ⲁϫ͡ⲛ ⲡⲉⲃ̅ⲧⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲥⲱⲛ
ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ ⲡⲁⲣⲭⲏⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛ̅
ⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ ⲙ̅ⲛ̅ ⲛ̅ⲥⲁⲣⲁⲫⲓⲛ ϩⲣⲁⲃⲟⲩⲏ[ⲗ]
ⲥⲟⲩⲣⲟⲩⲏⲗ ⲕⲟⲩⲕⲟⲩⲏⲗ ⲡⲉⲧϩⲙⲟⲥⲧ ⲁϩⲣⲏ ⲁ
ϫ̅ⲛ̅ ⲡⲉϥⲑⲣⲟⲛⲟⲥ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡⲉϥϣⲏⲣⲉ ⲙ̅ⲙⲉⲣⲓⲧ
ⲙ̅ⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲁⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩ
ⲛⲁⲕⲁⲥ ⲛ̅ϩⲏⲧⲏⲥ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ
ⲁⲕⲁⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛ̅ⲡⲣⲏⲥ[ⲧⲁ]ⲥⲓⲁ ⲙ̅ⲛ̅ ⲧⲏⲟⲩⲏⲧⲉ[sic] ⲙ̅
[sic]ⲡⲉⲃⲱⲛ͡ϩ ϩ͡ⲛ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ ⲕⲁⲗⲱⲥ ⲁⲕⲁϫⲁⲣⲟⲩ
ⲁⲃⲁⲗ ⲛ̅ⲑⲉ ⲉⲧⲁⲩϫⲱⲣϥ ⲁⲃⲁⲗ ⲁⲕⲁⲉⲓⲛⲉ ⲁϩⲣⲏⲓ
ⲁϫⲱⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲟⲣⲅⲏ ⲛ̅ⲡⲉⲕϭⲟⲛ͡ⲧ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡⲉⲕϭϥⲟⲉⲓ[sic]
ⲉⲧϫⲟⲥⲉ ⲛ̅ⲑⲉ ⲉⲧⲁⲕϥⲟⲧ ⲥⲟⲙⲟϩⲣⲁ ⲙ̅ⲛ̅ ⲕⲟⲙⲟϩⲣⲁ
ⲁⲃⲁⲗ ϩ̅ⲛ̅ ⲧⲟⲣⲅⲏ ⲙ̅ⲡⲉⲕϭⲟⲛ͡ⲧ ⲁⲕⲁⲃⲟⲧⲉ ⲁⲃⲁⲗ
ⲛ̅ⲡⲉⲧⲁϥⲉⲓⲣⲉ[sic] ⲙ̅ⲡⲉⲓϫ̅ⲛ̅ϭ̅ⲟ̅ⲛ̅ⲥ̅ ⲁⲕⲁⲉⲓⲣⲉ
ⲙ̅ϫⲓⲕⲃⲁ[sic] ⲛ̅ⲉⲛⲱⲭ ⲛ͡ⲙⲙⲁⲩ ⲛ̅ⲑⲉ ⲉⲧⲁ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ
ⲛ̅ⲁⲃⲁⲗ ⲱϣ ⲁⲃⲁⲗ ⲁⲕⲁⲉⲓⲛ ⲡⲉϥⲥⲟⲛ ⲁ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ
ⲛ̅ⲛⲓⲧⲁⲗⲉⲡⲟⲣⲟⲥ ⲛⲁⲱϣ ⲁⲃⲁⲗ ϣⲁⲧⲉⲕⲣ̅ ⲡⲉϥϩⲁⲡ

36) Crum, Catalogue pag. 506 a.

ⲙ̅ⲛ̅ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓⲣⲉ ⲛⲉϥ ⲙ̅ⲡⲓϫⲓⲛϭⲟⲛⲥ ⲉⲗⲱⲉⲓ ⲉⲗⲱⲉⲓ
ⲉⲧⲉ ⲡⲉⲓ ⲡⲉ ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ⲥⲁⲃⲁⲱⲑ ⲁⲕⲁⲉⲓⲛⲉ ⲙⲡⲉⲕϭⲟ̅ⲛ̅ⲧ̅
ⲁϩⲣⲏ ⲁϫⲱⲟⲩ ϩⲛ ⲟⲩϣⲑⲁⲣⲧⲣⲉ ⲡⲉⲧⲉ ⲟⲩⲏⲏ ⲛⲓϥⲉ ⲛⲓⲙ
ⲧⲁϥ
ϣⲟⲡ ϩⲁ ⲛⲉϥϭⲓϫ ⲡⲉⲛⲡⲗⲁⲥⲥⲁ [sic] ⲛ̅ⲑⲏⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ ⲁⲕⲁ
ⲙ̅ⲡⲓ
ϣⲣϣⲟⲣⲟⲩ' ϩ̅ⲛ̅ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ ⲛ̅ⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲁⲩⲉⲓⲣⲉ ϫⲓⲛϫⲛⲟϩ
ⲁⲉⲓⲉ ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ⲥⲁⲃⲁⲱⲑ ⲁⲕⲁⲉⲓⲣⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲃϩⲁⲡ ϩ̅ⲛ̅
ⲟⲩϭⲉⲡⲏ ☩

Verso.

ⲡⲉⲧⲛⲁⲃⲱⲗ ⲁⲃⲁⲗ ⲙⲡⲓⲭⲁⲣⲧⲏⲥ ϥⲱϣ ⲙ̅ⲙⲁϥ ⲁ ⲛⲉⲧⲥⲏϩ
[ⲁⲣ]ⲁϥ ⲛ(?)[ⲟⲩ]ϫ ⲁϫⲱϥ ϩⲙ ⲡϩⲱⲛ ⲙ̅ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ

«Herr, mein Gott, auf den ich schaue. Welcher sitzt auf dem Wagen (ἅρμα) der Cherubim, während die Seraphim ihn umgeben. Welcher getragen wird von den vier Thieren (ζῷον). Michael, Gabriel du Erzengel (ἀργάγγελος), ihr Cherubim mit den Seraphim, Rabuêl, Suruêl, Kukkuêl. Welcher sitzt auf seinem Throne (ϑρόνος) mit seinem geliebten Sohne, sammt allen denen, die genannt worden sind, mit der Stätte (τόπος), an welchem er bestattet werden soll, mit dem Engel (ἄγγελος) der Gemeinde (ἐκκλησία). Schlag (πατάσσειν) das Ansehen (προστασία) und die Wurzel seines Lebens in Eile auf ordentliche Weise (καλῶς). Zerstreue sie wie sie ihn zerstreut haben. Bringe über sie den Zorn (ὀργή) deines Grimmes und deinen erhobenen Arm! Wie du ausgerottet hast Somohra und Komohra durch den Zorn (ὀργή) deines Grimmes, so rotte aus die, welche diese Gewaltthat an ihm verübt haben. Übe Henoch's Rache an ihnen. Wie das Blut Abels schreit gegen Kain, seinen Bruder, so wird das Blut dieses Unglücklichen (ταλαίπωρος) schreien, bis du sein Recht thust an denen, welche an ihm diese Gewaltthat verübt haben. Eloei, Eloei, d. i. Herr Sabaoth, bringe deinen Grimm über sie in Verwirrung. In dessen Händen jeder Odem ist, welcher geformt (πλάσσειν) hat die Welt (οἰκουμένη), vernichte in Eile die Menschen, welche diese Gewaltthat verübt haben. Ja, Herr Sabaoth, thue sein Recht in Eile.»

Welcher diesen Papyrus (χάρτης) lösen wird und ihn liest auf dem laste (?) das was darin geschrieben ist auf Befehl des Herrgotts.

3.

Grabstein der Sammlung Lichačev.

Kalkstein. Aus einer grösseren Platte ausgesägt. Gr. 12,5 × 12. Die Inschrift lautet:

ⲁⲡⲁ ⲕⲟⲗⲗⲟⲩⲑⲉ ⲡⲃⲁⲗ
ϩⲏⲧ ⲡⲣⲙ̅ⲛ̅ϣⲙⲟⲩⲛ
ⲇϥⲙⲧⲟⲛ ⲙ̅ⲙⲟϥ ⲛ
ⲥⲟⲩϫⲟⲩⲧⲏ ⲛ̅ⲭⲟⲓⲁⲕ
ϩⲛ ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ϩⲁⲙⲏⲛ
ⲡⲉⲛⲥⲟⲛ ⲡⲡⲁⲡⲁ ⲙⲛ
ⲛⲁ ⲡϣⲉ ⲙ̅ⲡⲕⲁⲙⲁⲗⲓ
ⲧⲏⲥ ⲁϥⲙⲧⲟⲛ ⲙⲙⲟϥ
ⲛⲥⲟⲩⲓ̅ⲏ̅ ⲙⲡⲁⲣⲙ
ϩⲟⲧⲡ ϥ̅ⲑ̅ ⲓ

Das Z. 7. 8 stehende ⲡⲕⲁⲙⲁⲗⲓⲧⲏⲥ, das Turajev unerklärt lässt, ist sicher nichts anderes, als χαμηλίτης, γαμαλίτης «Kameelstreiber». Im Koptischen entspricht ihm gewöhnlich ⲙⲁⲛ-ϫⲁⲙⲟⲩⲗ. Vgl. Vita Joh. Colobi: ⲙⲁⲛ-ϫⲁⲙⲟⲩⲗ [37]). App. pp. χαμηλίτης [38]). Vitae pp. V. 4,20: camelarius [39]). Brit. Mus. 1130 (χαμηλίτης), γαμαλιτ [40]).

4.

Grabstein der Sammlung Goleniščev.

Bruchstück. Oberer Theil weggebrochen.
Die Inschrift lautet:

ⲧⲣⲙⲙⲉϫⲱⲟⲩ ⲧⲡⲁⲣⲟⲉ
ⲛⲟⲥ ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲥ ⲙⲡ
ⲣⲗⲏⲡⲏ ⲧⲁⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛⲥⲱ
ⲛⲉ ϫⲉ ⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ......
?
...... ⲉⲣϣⲟⲣⲡ ⲁⲧⲉϫⲱ

Turajev fasst ⲧⲣⲙⲙⲉϫⲱⲟⲩ, wenn auch zweifelnd, als Eigenname auf; wahrscheinlich haben wir hier aber nur eine Bezeichnung der Her-

37) Ann. du Musée Guimet XXV, 357.
38) Migne, P. G. 65, 205.
39) Migne, P. L. 73, 867.
40) Crum, Cat. pag. 479 a.

kunft der Verstorbenen «die aus Meǧôu gebürtige, die Einwohnerin von Meǧôu».

Die Worte ⲙⲡⲣⲗⲏⲡⲏ ⲧⲁⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛⲥⲱⲛⲉ übersetzt T.: «Не скорби о моей возлюбленной сестрѣ». d. h. «Traure nicht um meine geliebte Schwester»!

Ich fasse die Sache anders auf und übersetze: «Traure (λύπεσθαι) nicht, meine geliebte Schwester»!

5.

Grabstein der Sammlung Goleniščev.

Kalkstein. Grabstein in Form einer Thür. Gr. 45 × 60 cm. Obere Zeile beschädigt. Turajev liest hier:

.....ⲟⲥ ⲡⲙⲟⲛⲱⲭⲟⲥ
ⲛⲛⲉⲧⲛⲉⲛⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧϣⲱⲛⲉ ⲛⲑⲉ
ⲛⲛⲧⲉⲛ ⲉⲛⲥⲁⲭⲱⲙⲁ ⲧⲁⲉⲓ ⲁϥⲙ̄ⲧⲟⲛ
ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲛⲥⲟⲩⲙⲡ̄ⲧⲉ ⲙⲡⲁⲩ̈ⲛⲓ

ⲧⲛⲥ ⲁ ⲓⲛⲇⲓⲕ/

ⲓ̅ⲥ̅ + ⲭ̅ⲥ̅

ⲁ̲ | ϣ̲

Ausser mit dem Datum weiss Tur. mit der Inschrift nichts anzufangen, ich glaube aber, dass doch einiges aus derselben zu holen ist. Ich lese und theile ab:

sic
.....ⲟⲥ ⲡⲙⲟⲛⲟⲭⲟⲥ ...
ⲛⲛⲉⲧ ⲛⲉⲛⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧϣⲱⲛⲉ ⲛⲑⲉ
ⲛⲛⲧⲉ ⲛⲉⲛⲥⲁⲭⲱ ⲙⲁⲧⲁⲉⲓ ⲁϥⲙ̄ⲧⲟⲛ
ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲛⲥⲟⲩⲙⲡ̄ⲧⲉ ⲙⲡⲁⲩ̈ⲛⲓ

In .....ⲟⲥ könnte vielleicht der Rest eines Namens stecken, doch ist es unwahrscheinlich; ⲛⲉⲛⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧϣⲱⲛⲉ ⲛⲑⲉⲛⲛⲧⲉ dürfte wohl «die kranken Leute des Klosters» bedeuten, wo ⲑⲉⲛⲛⲧⲉ = ⲧϩⲉⲛⲛⲧⲉ ist; in ⲥⲁⲭⲱ hätten wir den bekannten Titel = ⲥⲁϩ-ⲟ und ⲙⲁⲧⲁⲉⲓ ist der sonst unter der Form ⲙⲁⲧⲟⲉⲓ bekannte Personenname. Vergl. Apophthegm. pp. (Samml. Goleniščev. Copt. 19): ⲙⲁⲧⲟⲓ̈. Griechisch lautet der Name Ματόης oder

Ματώης [41]); der Name ist jedoch nicht griechisch, sondern koptisch und bedeutet «Soldat». Sollten wir hier vielleicht den Grabstein des Vorstehers eines Klosterlazarets haben? Man vergl. ⲁⲡⲁ ⲇⲓⲟⲥ ⲛⲛⲉⲧϣⲱⲛⲉ ⲛⲉⲣⲙⲟⲛⲧ ⲁϥⲙⲧⲟⲛ ⲙⲙⲟϥ etc. [42]) «Apa Dios der Kranken von Ermont entschlief» etc.

Zu Anfang ist möglicherweise [ⲡⲉⲛⲁⲇⲉⲗⲫ]ⲟⲥ zu ergänzen und nach ⲙⲟⲛⲟⲭⲟⲥ — [ⲛ]ⲛⲛⲉⲧ (für ⲛⲛⲁⲛⲧ); ⲛⲉⲛⲥⲁⲭⲱ dürfte für ⲡⲉⲛⲥⲁⲭⲱ stehen. Wir könnten dann etwa folgendermassen übersetzen:

«Unser Bruder, der barmherzige Mönch der Kranken des Klosters, unser grosser Meister Mataei entschlief am 15-ten Paÿni».

41) Migne, P. Gr. 65, 239 f.

42) Crum, Coptic monuments. № 8499.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.

(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Новыя поступленія въ Азіатскій Музей.

Директора Музея К. Г. Залемана.

I.

Списокъ рукописей изъ наслѣдства академика барона В. Р. Розена.

(Прот. И. Ф. Отд. 15/27. X. 1908 § 255 и 5/18. XI. 1908 § 293. — Инвентарь 1908 № 2084.)

1. A كلّيات آبى البقاء الحسين الكوفى cop. ١١٩٩ fol. — Brockelmann I, 265.
2. A حسن المحاضرة للسيوطى fin. def. 8^0. — Br. II, 157 n^0 279.
3. A السفر الثانى من كتاب الف با تأليف يوسف بن محمد البلوى fol. — Br. I, 310.
4. A عنوان الشرف تأليف شرف الدين المقرى 8^0 maj. — Br. II, 190.
5. A «كتاب حديث بى نام» in. et fin. def. 4^0. —
6. A الجامع لابن بيطار fin. def. 8^0 maj. — Br. I, 492.
7. A «الجزء الثانى من شرح البهجة لشيخ الاسلام على....؟» 8^0 maj. —
8. A الجلد الاول من مفاتيح الكتب تأليف محمد على الدربندى الشهير ميرزا كاظم بك 8^0 maj. —
9. AP الصراح تأليف جمال القرشى 8^0 maj. — Br. I, 128.
10. A مصباح المتهجّد تاليف آبى جعفر الطوسى cop. ١١١٧ 8^0 maj. — Br. I, 405.
11. A الجزء الاوّل من «نكت مختصرة وفوائد محررة على كتاب شرايع الاسلام» 8^0 maj. —

12. A الجزء الثانى من شرايع الاسلام تأليف نجم الدين الحلّى 8° maj. — Br. I, 406.

13.14. A الجلد الاوّل والثانى من كتاب مروج الذهب تأليف المسعودى 8° maj. — Br. I, 145.

15. T ثبات العاجزين تأليف صوفى الله‌يار 4° min. —

16.17.18 A الجزء الاوّل والثانى والثالث من كتاب العقد تأليف ابن عبد ربّه 8°. — Br. I, 155.

19. P نفحات الانس تأليف مولانا جامى 8°. — Rieu 349.

20. A تحفة العروس ونزهة النفوس تأليف عبد الله التجانى 4° min. — Br. II, 257.

21. A مختصر خليل بن اسحق المالكى ١٠٩٥ 4° min. — Br. II, 84.

22. A الجزء الثامن من كتاب العقد 8° — v. s.

23. A مجمع البحرين وملتقى النيّرين تأليف ابن الساعاتى cop. ١٠٠٥ 8° — Br. I, 383.

24. A الاعلام بقواطع الاسلام تأليف احمد بن حجر الهيتمى cop. ١٧٩ sic. 8°. — Br. II, 388.

25. A الاشارات فى علم العبارات تأليف خليل بن شاهين الزاهرى cop. ١١٣٩ 8°. — Br. II, 135.

26. A سور من القرآن in. def. 8°. —

27. A ديوان شعر ابى تمام 8°. — Br. I, 84.

28. A الجواهر المنتظمات فى عقود المقولات تأليف احمد السجاعى 8°. — Br. II, 324.

29. A وسيلة المبتدى ودليل المهتدى تأليف جمال الدين يوسف النحوى cop. ١٢٣٧ 8°. — Pertsch n° 341.

30. A جزء من التذكرة الصلاحية تأليف الصفدى 8°. — Br. II, 32.

31. A a) شرح الاجرومية لخالد بن عبد الله الازهرى — b) شرح العوامل (differt a Pertsch n° 287) — c) حلّ اسرار الاخيار على اعراب اظهار الاسرار تأليف حسين بن احمد الشهير بزينى زاده Br. II, 441. — 8°. —

32. A حلبة الكميت تأليف النواجى 8°. — Br. II,56.

33\. A معالم الدين وملاذ المجتهدين تأليف حسن بن زين الدين الآملي cop. ١٢٢٩ 8⁰. — Br. II, 321.

34\. A ذخيرة الاعلام بتواريخ سلاطين الجراكسة وسلاطين آل عثمان وامراء مصر وقضاتها فى الاحكام تأليف احمد المحلّى المصرى cop. ١٢٣٢ 8⁰ min. — auctor commemoratur HCh. IV, 496.

35\. A a) . . . . حاشية على (foll. 1—30 desid.) — b) شرح نخبة الفكر تأليف ابن حجر العسقلانى cop. ٨٤٠? Br. I, 359 — c) glossarium — d) الكشف عن مجاوزة هذة (e — شرح قصيدة البردة (e) شرح الامّة الالف تأليف السيوطى Br. II, 151 n⁰ 135 — f) — رسائل جبرائيل بن اسمعيل الكردى (g-k — القصيدة البردة رسالة فى الربع المجيّب تأليف محمد بن محمد بن قاضىزادة رومى l) P HCh. III, 402 n⁰ 6147 — m) رسالة العمل بالاسطرلاب cop. ٨٧٥ — 8⁰.

36\. A a) دلايل الخيرات تأليف الجزولى Br. II, 252 — b) دعاء — c) مقدمة فى الفقه تأليف عبد البارى العسماوى الرفاعى cf. Br. II, 318? — d) رسالة منظومة فى عقد الاشعرى تأليف عبد الواحد بن عاشر — g-o) احزاب للجزولى ولغيره (cf. Dozy, Suppl. s. v.) 4⁰ min. —

37\. A شرح سقط الزند للتبريزى 8⁰ min. — Br. I, 255.

38\. PA شرح گلستان للسرورى cop. ٩٧٤ — Rieu 606.

39\. PT a) تحفة شاهدى Mél. as. IX, 521 n⁰ 39 — b) APT الكنز المطلسم فى ترتيب اللغات على حروف المعجم تأليف كاتبه الشريف عبد الوهاب الشرقى cop. ١٢٢٠ — c) AT سبحة صبيان Flügel I, 120 n⁰ 116 — d) نصاب الصبيان تأليف ابى نصر الفراهى Mél. as. IX, 575 n⁰ 160ᵃ) — e) PT تحفة الشاق ibid. 524 n⁰ 53 — f) AP سلك الجواهر تأليف عبد الحميد الانكورى HCh. III, 608 n⁰ 7617; omnia descripta ab eodem عبد الوهاب inter annos ١٢١٨ et ١٢٢٢ 16⁰.—

40\. A a) دلائل الخيرات للجزولى (fol. 1 deest)—b) صورة مقبرة النبى وما ذكره عن دفنه عروة ابن زبير — c) سبعة احزاب cop. ١٢٨٥ 8⁰ min.—

41\. A ادعية 16⁰. —

42. T اشعار ترکی 8⁰ obl. —

43. AP رسائل الشيخ البابى بهاء الله (ed. bar. V. Rosen, Первый сборникъ посланій бабида Behá̦уллаха. St. P. 1908 p. 80 sqq.) 16⁰. —

44. A كتاب ادعية fin. def. 16⁰. —

45. P ايقان 16⁰. — Rosen, Coll. scientif. VI, 143 n⁰ 244.

46. AP رسائل بابية 16⁰.

47. A طومار continens حزب —

48. Hbr. طومار continens קמיעות —

II.

Списокъ рукописей и мѣстныхъ изданій, привезенныхъ изъ Туркестана А. Н. Самойловичемъ и доставленныхъ Русскимъ Комитетомъ по изслѣдованію Средней и Восточной Азіи.

(Прот. И. Ф. Отд. 19. XI/2. XII. 1908 § 327. — Инвентарь 1908 № 2029—2051).

a) Рукописи.

1. T دیوان میرزا Сборникъ стихотвореній современнаго Хивинскаго поэта, подъ заглавіемъ: مرغوب الناظرین 8^0.
2. T دیوان راجی Сборникъ стихотвореній умершаго Хивинскаго поэта. ١٣٢٠ 8^0.
3. T دیوان کامل Сборникъ стихотвореній умершаго Хивинскаго поэта. ١٣٢٥ 8^0.
4. T گلشن دولت تألیف محمد رضا میراب الملقب بالآگاهی Исторія царствованія отца нынѣшняго Хивинскаго хана محمد بهادر خان ١٣٢٤ 8^0,
5. T a) T مثنوی — b) PA لرضی بن ابراهیم الشعبی (مجموعهٔ صلوات) — c) T شیبانی نامه
6. T شیخ نجم الدین کبرانی شهید قیلیب شهر خوارزمنی خراب قیلغانی نینک بیانی ١٣٠٨ 8^0 min.

b) Литографированныя изданія.

7. T دیوان پهلوان نیاز میرزا باشی المتخلص بالکامل Хива ٢٢٩٨ 4^0 min.
8. T دیوان آگهی Хива ١٣٢٣ fol. — Ср. № 4.
9. T (مجموعهٔ دواوین) Хива ١٣٢٤ fol.
10. T دیوان مونس Хива ١٢٩٧ 8^0 maj.

11. T مجمع شعراء شاهی incpl. Хива ۱۳۲۴ fol.
12. T دیوان صیقلی Ташкентъ ۱۳۲۲ 8⁰ maj.
13. T قصّهٔ موش وکربه Ташкентъ ۱۳۲۶ 8⁰.
14. T ترجمهٔ دزد قاضی ترکی با تصویر Ташкентъ ۱۳۲۵ 8⁰ maj.
15. T یوسف زلیخای ترکی Ташкентъ ۱۳۲۴ 8⁰.
16. T بیاض Ташкентъ ۱۳۲۵ 8⁰.
17. T ملیکه دل‌ارام Ташкентъ ۱۳۲۴ 8⁰.
18. T حورلقا Ташкентъ ۱۳۲۶ 8⁰.
19. T تعبیرنامه مع طبّ ترکی Ташкентъ ۱۳۲۶ 8⁰.
20. T یوسف زلیخا Самаркандъ ۱۳۲۵ 8⁰.
21. T محبوب القلوب لعلیشیر Бухара ۱۳۲۵ 8⁰.
22. T جنک‌نامهٔ جمشید پادشاه Бухара 1908. 8⁰ maj.

А. Самойловичъ.

III.

Списокъ санскритскихъ рукописей, пожертвованныхъ барономъ А. А. фонъ Сталь-Гольштейномъ.

(Протоколъ И. Ф. Отд. 18/31. X. 1906 § 233 и 5/18. XI. 1908 § 293. — Инвентарь 1906 № 1031 и 1908 № 2093; послѣдній обозначенъ звѣздочкою).

(1) Vājasaneyisaṃhitā: XVIII, 1—29. — 7 foll.
(3) Garuḍapurāṇa: Pretakalpa. *(Saṃv. 1902/1846)* — 61 foll.
(4) Garuḍapurāṇa: Pretakalpa. *(incpl.)* — 11 foll.
(5) Padmapurāṇa: Uttarakhaṇḍa *(fragm.)* — 8 foll.
(6) Padmapurāṇa: Kārttikamāhātmya. — 93 foll.
(7) Padmapurāṇa: Kārttikamāhātmya, adhy. 1—29 *(foll. 1. 2 des.)* — 114 foll.
(8) Padmapurāṇa: Kārttikamāhātmya, adhy. 1—7 et 8 *(incpl.)* — 13 foll.
(9) Padmapurāṇa: Kārttikamāhātmya *(fragm.)* — 5 foll.
*(*10)* Padmapurāṇa: Māghamāhātmya. — 59 foll.
(11) Padmapurāṇa: Vaiçākhamāhātmya. — 61 foll.
*(*12)* Brahmāṇḍapurāṇa: Adhyātmarāmāyaṇa. — 135 foll.
*(*13)* Brahmāṇḍapurāṇa: Adhyātmarāmāyaṇa. — 160 foll.
(14) Brahmāṇḍapurāṇa: Adhyātmarāmāyaṇa, kāṇḍa 2—4. 6. 8. — 191 foll.
(15) Bhaviṣyatpurāṇa: Anantakathā. — 7 foll.
(16) Bhaviṣyatpurāṇa: Candanaṣaṣṭhīvratakathā. — 6 foll.
(17) Bhaviṣyottarapurāṇa: Ṛṣipañcamīkathā. — 6 foll.
(18) Bhaviṣyottarapurāṇa: Ṛṣipancamīvratavidhi *(incpl.)* — 3 foll.
(19) Bhaviṣyottarapurāṇa: Viṣṇor apamārjanastotra *(Saṃv. 1904?/1848)* — 9 foll.
(20) Bhaviṣyottarapurāṇa: Haritālikādyāpana — 10 foll.
(21) Bhāgavatapurāṇa cum commentario Çrīdharasvāmin, skandha V, adhy. 1—12 *(fragm.)* — 49 foll.
(22) Bhāgavatapurāṇa cum commentario Çrīdharasvāmin, skandha X, adhy. 43—61 *(fragm.)* — 83 foll.
(23) Bhāgavatapurāṇa: Bhaktiratnāvalī *(incpl.)* — 38 foll.

(24) Mārkaṇḍeyapurāṇa: Devīmāhātmya, *(incpl.)* — 36 foll.
(25) Mārkaṇḍeyapurāṇa: Devīmāhātmya *(fragm.)* — 3 foll.
(26) Liṅgapurāṇa: Rāmasahasranāmastotra. — 33 foll.
(27) Skandapurāṇa: Kedārakhaṇḍa *(fragm.)* — 80 foll.
(28) Skandapurāṇa: Ganeçakathāḥ. — 5 foll.
(29) E variis Purāṇis: Ekādaçīmāhātmya *(incpl.)* — 45 foll.
(30) E variis Purāṇis: Ekādaçīmāhātmya *(incpl.)* — 42 foll.
(31) E variis Purāṇis: Ekādaçīmāhātmya *(incpl.)* — 18 foll.
(32) E variis Purāṇis: Ekādaçīmāhātmya *(incpl.)* — 11 foll.
(33) E variis Purāṇis: Ekādaçīmāhātmya *(incpl.)* — 7 foll.
(34) E variis Purāṇis: Ekādaçīmāhātmya *(incpl.)* — 3 foll.
(35) Budhāṣṭamīvrata. — 4 foll.
(36) Caṇḍīstotraprayogavidhi. — 22 foll.
(37) Tantracakrasaṃgraha *(incpl.?)* — 6 foll.
*(*38)* Tantrasāra auct. Kṛṣṇānanda Vāgīça:

a) pariccheda I *(Samv. 1881/1825)*. — 26 foll.
b) pariccheda II. — 254 foll.
c) pariccheda III (et IV). — 89 foll.
(3 voll.)

(40) Tantrasāra: Kalāvatīdīkṣāprakāra *(Samv. 1919/1863)* — 11 foll.
(41) Tantrasāra: Sāmānyapūjāpaddhati *(Samv. 1917/1861)* — 25 foll.
(42) Tārāpūjāpaddhati *(incpl.?)* — 23 foll.
(43) Tārāpūjāpaddhati (saṃkṣiptā) — 8 foll.
(44) Tripurārcanapaddhati *(incpl.)* — 96 foll.
(45) Dattātreyatantra *(incpl.)* — 9 foll.
*(*46)* Collectio tractatuum minorum mystici argumenti. — 56 foll.
(47) Fragmentum tractatus de adoratione Durgae *(incpl.)* — 2 foll.
(48) Fragmentum Tantri cuiusdam. — 1 fol.
(49) Fragmentum Tantri cuiusdam. — 1 fol.
(50) Fragmentum operis mystici. — 26 foll.
(51) Tabulae quattuor argumenti ut videtur mystici. — 6 foll.
(52) Raghuvaṃça auct. Kālidāsa, I — VII, 61 *(incpl.)* — 31 foll.
(53) Raghuvaṃça auct. Kālidāsa, I — II, 8 *(incpl.)* — 11 foll.
*(*54)* Gītagovinda auct. Jayadeva, cum commentario Rasamañjarī a Çaṅkaramiçra confecto. I. II. III *(incpl.)* — 30 foll.
(55) Vairāgyaçataka auct. Bhartṛhari, cum commentario *(Samv. 1916/1860? fol. 1 dcs.)* — 13 foll.

(56) Commentarius in kāvyam quoddam, in margine Campūkathāvṛtti appellatus *(fragm.)* — 21 foll.
(57) Fragmentum poematis cuiusdam (Dhātukāvya?). — 8 foll.
(58) Fragmentum (fol. 10) operis incerti. — 1 fol.
(59) Phattepatiçāhakaṇṭhabhūṣanaikāvalī, ratna III *(fragm.)* — 7 foll.
*(*60)* Praguṇapātha (narrationes). — 97 foll.
(61) Çrutabodha auct. Kālidāsa. — 5 foll.
(62) Kuvalayānanda auct. Appayadīkṣita *(fin. def.)* — 6 foll.
(63) Siddhāntakaumudī auct. Bhaṭṭoji *(incpl.)* — 76 foll.
(64) Siddhāntakaumudī auct. Bhaṭṭoji *(fin. def.)* — 100 foll.
(65) Siddhāntakaumudī: pūrvārdha *(incpl.)* — 15 foll.
(66) Madhyasiddhāntakaumudī auct. Varadarāja. II *(incpl.)* — 64 foll.
(67) Madhyasiddhāntakaumudī II *(incpl., Samv. 1729/1673).* — 29 foll.
(68) Madhyasiddhāntakaumudī auct. Varadarāja: III *(incpl.)* — 63 foll.
(69) Laghusiddhāntakaumudī auct. Varadarāja *(fin. def.)* — 193 foll.
(70) Laghusiddhāntakaumudī: vṛtti I. — 41 foll.
(71) Laghusiddhāntakaumudī *(fragm.)* — 4 foll.
(72) Laghusiddhāntakaumudī *(fragm.)* — 9 foll.
(73) Vaiyākaraṇabhūṣaṇasāra auct. Koṇḍabhaṭṭa *(incpl.)* — 10 foll.
(74) *a)* Vaiyākaraṇaṭīkā auct. Kṛṣṇamiçra *(Samv. 1926/1870)* — 25 foll.
b) Çivanāmāvalīstotra. — 1 fol. (1 vol. 12° obl.)
(75) Surarthatattvāloka auct. Viçvanātha *(Samv. 1819/1763).* — 93 foll.
(76) Sārasvatīprakriyā auct. Anubhūtisvarūpa *(Samv. 1871/1815, incpl.)* — 48 foll.
(77) Laghuvṛtti auct. Hemacandra *(fragm.)* — 4 foll.
(78) Amarakoça, kāṇḍa II *(incpl.)* — 71 foll.
(79) Fragmentum opusculi grammatici. — 1 fol.
(80) Fragmentum opusculi grammatici. — 1 fol.
*(*81)* Yogasūtra auct. Patañjali, cum commentario Bhojoe. — 35 foll.
*(*82)* Tattvacintāmaṇi: Anumānakhaṇḍa *(fragm.)* — 13 foll.
*(*83)* In Tattvacintāmaṇim commentarius auct. Mathuranātha *(incpl.)* — 55 ff.
*(*84)* Nyāyasiddhāntamañjarī auct. Bhaṭṭācārya, cum commentario *(incpl.)* — 61 foll.
*(*85)* Commentarius in Nyāyasiddhāntamañjarīm auct. Kṛṣṇa Nyāyavāgīça *(fragm.)* — 16 foll.
*(*86)* Ākhyātivāda *(Samv. 1915/1859; fragm.)* — 7 foll.
*(*87)* Hārakavādārtha auct. Jayarāma. — 8 foll.
*(*88)* Daçalakāra *(incpl.)* — 80 foll.

(*89) Maṅgalavāda auct. Varāhārya. — 16 foll.
(*90) Samāsavādārtha (fragm.) — 2 foll.
(*91) Sāmagrīvādārtha auct. Raghudeva Bhaṭṭācārya. — 15 foll.
(*92) Fragmentum opusculi de logica. — 1 fol.
(*93) Fragmentum opusculi de logica. — 15 foll.
(*94) Bhāṣāpariccheda auct. Viçvanātha, cum commentario Muktāvalī et subcommentario Dinakarī (incpl.) — 181 foll.
(*95) Bhāṣāpariccheda (fragm.) — 9 foll.
(*96) Fragmentum operis de logica (Tarkasaṅgraha?). — 2 foll.
(*97) Mīmāṃsānyāprakāça auct. Apadeva. — 27 foll.
(*98) Çarīrakamīmāṃsābhāṣya auct. Çaṅkara (usque ad adhy. 1, 2, 24; fragm.) — 30 foll.
(*99) Çarīrakabhāṣyavārttika (fragm.) — 32 foll.
(*100) Vedāntakalpataru (incpl.) — 20 foll.
(*101) Ātmabodhaprakaraṇa auctore Çaṅkara, cum commentario (Saṃv. 1911/1855). — 9 foll.
(*102) Sakalavedopaniṣatsāropadeçasahasrī auct. Çaṅkara, cum commentario Padayojanikā. — 68 foll.
(*103) Advaitacintākaustubha auct. Prakāçānanda Sarasvatī, i. e. commentarius in Tattvānusaṃdhānam. IV (incpl.) — 18 foll.
(*104) Advaitadīpikā auct. Nṛsiṃhāçrama (incpl.) — 95 foll.
(*105) Laghucandrikā auct. Brahmānanda, i. e. commentarius in Advaitasiddhim auct. Madhusūdana (incpl.) — 14 foll.
(*106) Nyāyalakṣaṇakhaṇḍana (incpl.) — 47 foll.
(*107) Bhedadhikkāra auct. Nṛsiṃhāçrama (Saṃv. 1844/1788) — 10 foll.
(*108) Vedāntasiddhāntamuktāvalī auct. Prakāçānanda, cum commentario a Nānādīkṣita conscripto (incpl.) — 55 foll.
(*109) Maitryupaniṣaddīpikā. — 49 foll.
(*110) Vedāntāçikṣāmaṇi auct. Rāmakṛṣṇa Adhvarin, i. e. commentarius in Vedāntaparibhāṣām. — 40 foll.
(*111) Siddhāntaleçasaṃgraha auct. Appayadīkṣita, pariccheda I. II (incpl.) — 46 foll.
(*112) Siddhāntaleçasaṃgraha (fragm.) — 1 fol.
(*113) Kṛṣṇālaṃkāra auct. Acyutakṛṣṇānanda, i. e. commentarius in Siddhāntaleçasaṃgraham. — 87 foll.
(114) Svārājyasiddhi, cum commentario Kaivalyakalpadruma auct. Gaṅgādhara Sarasvatī. — 107 foll.
(115) Gargoktayātrā (Saṃv. 1844/1788) — 3 foll.

(116) Toḍarānanda: Vāstusaukhya *(Samv. 1873/1817)* — 28 foll.
(117) Toḍarānanda: Vivāhasaukhya & Rājābhiṣeka *(Samv. 1873/1817)*— 69 foll.
(118) Pañcapakṣī. — 5 foll.
(119) Bālabodhākhyāsārasaṃgraha auct. Muñjāditya. — 17 foll.
(120) Bhāsvati auct. Çatānanda *(Samv. 1872/1816)* — 9 foll.
(121) Muhūrtacintāmaṇiṭīkā auct. Nīlakaṇṭha: Saṃskāraprakaraṇa *(incpl.)*— 108 foll.
(122) Pīyūṣadhāra auct. Govinda, i. e. commentarius in Muhūrtacintāmaṇim:

a) Çubhāçubhaprakaraṇa *(? incpl.)* — 81 foll.
b) Nakṣatraprakaraṇa. — 108 foll.
c) Saṃkrāntiprakaraṇa. — 32 foll.
d) Gocaraprakaraṇa *(incpl.)* — 30 foll.
e) Vivāhaprakaraṇa. — 135 foll.
f) Rājābhiṣekaprakaraṇa. — 20 foll.
g) Yātrāprakaraṇa. — 127 foll.
h) Gṛhārambhaprakaraṇa. — 38 foll.
i) Gṛhapraveçaprakaraṇa. — 27 foll. — (9 voll.)

(123) Muhūrtabhūṣaṇa auct. Vrajabhūṣaṇa Miçra *(incpl.)*. — 28 foll.
(124) Muhūrtamārtaṇḍa auct. Nārāyaṇa *(incpl.)*. — 9 foll.
(125) Yantracintāmaṇi. — 37 foll.
(126) Ratnamālāṭīkā auct. Mahādeva. — 51 foll.
(127) Varṇādhikya. — 30 foll.
(128) Vivāhavṛndāvana *(fragm.)* — 1 foll.
(129) Vivāhavṛndāvanaṭīkā *(fragm.)* — 12 foll.
(130) Çīghrabodha auct. Kāçīnātha *(Samv. 1772/1721)*. — 11 foll.
(131) Sarvatobhadracakra, excerptum e libro Narapatijayacaryā auct. Narapati, cum eiusdem commentario Jayalakṣmī inscripto *(Samv. 1917/1863)* — 10 foll.
(132) Tithipattrikā auct. Cittarāma (?), i. e. calendarium in annum Çāka 1778/1856. — 15 foll.
(133) Calendarium in annum Samv. 1888/1832. — 10 foll.
(134) Calendarium. — 14 foll.
(135) Calendarium (Samv. 1898/1842). — 13 foll.
(136) Jayasiṃhakalpadrumoddyota auct. Ratnākara I. II. *(incpl.)* — 72 & 339 foll.

(137) Trivikramaçataka auct. Trivikrama, cum commentario a Gopanātha conscripto. — 42 foll.

*(*138)* Vyavahāratrivikramaçataka *(Samv. 1841/1785)* — 6 foll.

(139) Anantavratodyāpana. — 8 foll.

(140) Gṛhapratiṣṭhāvidhi (saṃkṣepato). *(Samv. 1882/1826)* — 6 foll.

(141) Godānapaddhati. — 9 foll.

(142) Daçagātravidhi. — 9 foll.

(143) Daçahārapaddhati *(Samv. 1900/1844)* — 12 foll.

(144) Mālāsaṃskāravidhi. — 3 foll.

(145) Māsikādiçrāddhāni. — 6 foll.

(146) Mugdhaprabodha: Gṛhapraveça cum aliis scriptis de ritibus. — 19 foll.

*(*147)* Vājasaneyināṃ Vivāhādikarmapaddhati auct. Rāmadatta, cum glossis marginalibus litteris Telugu conscriptis. — 27 foll.

*(*148)* Vājasaneyināṃ Vivāhādikarmapaddhati *(Samv. 1894/1838)* — 11 foll.

(149) Vāpīkūpataḍāgādipratiṣṭhāvidhi. — 24 foll.

(150) Vāpīkūpataḍāgādipratiṣṭhāvidhi *(incpl.)* — 8 foll.

(151) Vāpīkūpataḍāgādipratiṣṭhāvidhi, e Matsyapurāṇa excerptum. — 5 foll.

(152) Vārttikasāra auct. Yati. — 27 foll.

*(*153)* Vivāhapaddhati. — 12 foll.

(154) Vṛṣotsargavidhi auct. Madhusūdana *(Samv. 1864/1808)* — 17 foll.

(155) Saucaryavasṭhā *(incpl.)*. — 11 foll.

(156) Çrāddhavidhi. — 28 foll.

(157) Sarvātmaçrāddha. — 9 foll.

(158) Nārāyaṇabalikarma auct. Kṣālabhya *(Samv. 1925/1869; fragm.)* — 2 foll.

*(*159)* Bhāgavatavidhi *(incpl.)* — 2 foll.

(160) Bhaumadānavidhi *(? fragm.)* — 4 foll.

(161) Tractatus de cultu Çivae *(incpl.)* — 65 foll.

(162) Opusculum de variis cultibus (pūjā). — 5 foll.

(163) Kālikapañcāṅga *(incpl.)* — 5 foll.

(164) Carmen in honorem Gaṇeçae *(init. def.)* — 4 foll.

(165) Carmen in honorem Gaṇeçae *(incpl.)* — 1 fol.

(166) Continet *a)* Devīkavaca — *b)* Argalāstotra — *c)* Viṣṇustotra? — 9 foll.

(167) Mahimnaḥpārastotra auct. Puṣpadattācārya. — 12 foll.

(168) Continet *a)* Rāmapāṭala — *b)* Nārāyaṇapañcāyudhastotra — *c)* Kāyākalpa, e Jikatantra ut videtur excerptum *(Samv. 1823/1767)* — 60 foll.

(169) Rukamanīmaṅgala, dialecto quadam litteris Nāgarī conscriptum *(incpl.)* — 15 foll.

(170) Çivakavaca *(incpl.)* — 1 fol.

(171) Çivārcanapaddhati *(fragm.)* — 1 fol.

(172) Carmen in honorem Lunae *(incpl.)* — 5 foll.

(174) Fragmentum carminis in honorem Durgae. — 2 foll.

(175) Vox राम multifariam repetita, litteris albis. — 4 foll.

(176) Opus jainicum versibus compositum, fortasse Citrasenacaritra *(incpl.)* — 13 foll.

(177) Fragmentum incertum. — 1 fol.

(178) Fragmentum incertum. — 1 fol.

(179) Adhyātmarāmāyaṇa, dialecto quadam conscriptum, litteris Panjābī. — 403 foll. — (1 vol. 8⁰ obl.)

(180) Rāmagītā et Hanūmannāṭaka, dialecto quadam conscripta, litteris Panjābī (insunt imagines duae). — 440 + 16 foll. — (1 vol. fol. obl.)

Н. Мироновъ.

IV.

Списокъ тибетскихъ рукописей и печатныхъ книгъ, полученныхъ Б. Б. Барадійнымъ изъ Амдосскаго монастыря Лаврана лѣтомъ 1908 г.

(Прот И. Ф. Отд. 5/18. XI. 1908 § 294. — Инвентарь 1908 № 2091 и 2092).

1. དཔལ་རྡོ་རྗེ་འཇིགས་བྱེད་ཀྱི་ཞི་རྒྱས་ཀྱི་སྦྱིན་སྲེག་བཞུགས་སོ། ཤཱཀྱའི་བཙུན་པ་བློ་བཟང་ཡེ་ཤེས་ཀྱིས་མཛད་པ། — Обрядъ жертвоприношенія-возжиганія по системѣ Ямантаки. Соч. II-го Банчэнъ-эрдыни. — 16 л. Лавранская скоропись. Это сочиненіе находится въ собраніи сочиненій автора въ коллекціи тибетскихъ книгъ Г. Ц. Цыбикова (въ Азіатскомъ Музеѣ И. А. Н.). Рукопись является хорошимъ образчикомъ старинной лавранской скорописи. — Ms.

2. Рукопись очень старая, заглавіе которой можно возстановить только отчасти: ལེགས་བཤད་‥‥དོན་རབ་ཏུ་གསལ་བ་‥‥ По содержанію является краткимъ терминологическимъ словаремъ буддизма. Соч. монаха དོན་གྲུབ་བཀྲ་ཤིས་ — 30 л. Старая лавранская скоропись. — Ms.

3. དཔལ་རྡོ་རྗེ་འཇིགས་བྱེད་ཀྱི་ཆོ་ག་ལ་བརྟེན་ནས་མཆོག་ཕལ་གྱི་རོ་བསྲེག་བྱེད་ཚུལ་ལག་ལེན་འཁྲུལ་སྤོངས་བཞུགས་སོ། Руководство, какъ сжигать трупы великихъ и обыкновенныхъ людей по обряду Ямантаки. Соч. неизвѣстнаго монаха тантрійской школы སྟོད་རྒྱུད་གྲྭ་ཚང་ — 17 л. Написана такъ называемой квадратной скорописью. — Ms.

4. ཆོས་སྡེ་ཆེན་པོ་བཀྲ་ཤིས་འཁྱིལ་གྱི་བླ་བྲང་བཀྲ་ཤིས་མཐོང་སྨོན་དུ་བཞུགས་པའི་པར་ཐོ། — Каталогъ книгъ, печатаемыхъ въ главной книгопечатнѣ Лаврана. — 12 л. — Xyl.

5. ཆོས་སྡེ་ཆེན་པོ་དགའ་ལྡན་ཆོས་འཁོར་གླིང་གི་པར་ཐོ། — Каталогъ книгъ, печатаемыхъ въ книгопечатнѣ монастыря Амчогъ-гонба (близь Лаврана). — 11 л. — Xyl.

6. དགའ་ལྡན་རབ་རྒྱས་གླིང་གི་དཔར་ཐོ། — Каталогъ книгъ, печатаемыхъ въ книгопечатнѣ монастыря Дзоргэ-гонба (близь Лаврана). — 7 л. — Xyl.

Б. Барадійнъ.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen LI—LXI.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 19. November (2. December) 1908).

LI. Bruchstück einer Petrusapokalypse.

In dem Cod. Copt. Parisin. 129[18] (Apocryphes II) der Bibliothèque Nationale findet sich ein Pergamentblatt (fol. 139), das, wie ich annehmen zu müssen glaube, ein Bruchstück einer Petrusapokalypse enthält. Das Blatt trägt die Seitenzahlen ⲥ̄ⲍ̄ . ⲥ̄ⲏ̄ und misst in seinem gegenwärtigen, höchst beklagenswerthen Zustande $31 \times 21\frac{1}{2}$ Cm. — Schriftfläche $23\frac{1}{2} \times 17$ Cm. Die Schrift kommt der Cl. VII. № XXVII bei Zoëga am nächsten. Vom Recto ist nur Col. b vollständig erhalten und vom Verso nur Col. a, während von Col. a des Recto und Col. b des Verso nur spärliche Überreste erhalten sind.

So wenig nun aber auch von dem Blatte erhalten ist, so genügt es, um zu constatieren, was für einem Werke das Bruchstück angehört.

Dass wir es hier mit den Überresten einer Apokalypse zu thun haben, dafür dürften die folgenden Umstände massgebend sein.

Wir finden hier die Frage, die Petrus an Christus richtet: ⲟⲩ ⲛⲉ ⲛⲁï «wer sind diese?», eine vielen Apokalypsen gemeinsame Frage, die wir

z. B. in der griechischen Petrus- und Paulusapokalypse (τίνες εἰσιν οὗτοι;), so wie in der achmîmischen Eliasapokalypse (ⲛⲓⲙ ⲛⲉ ⲛⲉⲉⲓ ⲙ̄ⲡⲓⲣⲏⲧⲉ «wer sind diese von dieser Art?») finden[1]). Ferner finden sich hier sehr viele Anklänge an verschiedene Apokalypsen; die Hauptperson aber neben Christus ist hier Petrus.

Die Frage, ob unser Bruchstück zu der griechischen Petrusapokalypse gehört, wage ich nicht zu entscheiden, doch wird sich eine gewisse Verwandtschaft zwischen diesen beiden Werken kaum bestreiten lassen.

Ich lasse hier den Text nebst Übersetzung und einigen Bemerkungen folgen.

Cod. Copt. Parisin. 129^{18} f. 139.

«.....in meiner Herrlichkeit mit mir».

Da sprach Petrus zu ihm, nicht wissend, das es Christus sei, also: «Du bist von edlem Geschlechte (εὐγενής), denn (γάρ) du offenbarst, dass du ein König bist nach der Weise (κατά) ... wie du bist ....
....

* [Spricht] Jakobus zu ihm: «Sage uns die Wahrheit, damit wir sie kennen.»

Da begann Christus sein Antlitz zu enthüllen, er lächelte und rief aus: «Kommt zu eurem Lehrmeister Christus und eurem Vergelter in Wahrheit, welcher geben wird seinen Nachfolgern (διάδοχος) grosse Ehren ausser (χωρίς) Lohn, damit ich euch wissen lasse, o (ὦ) meine heiligen Apostel (ἀπόστολος), dass die Leiden, welche ihr erdulden werdet in dieser Welt (κόσμος), nicht werth sind einer einzigen Stunde im Himmelreiche.»

Und sogleich wurden offenbar alle Gerechten (δίκαιος) auf dem Berge, jene, welche gewesen waren von Adam an bis Christus; sie standen da in Kleidern, welche leuchteten wie das Licht, so dass (ὥστε) Petrus und Jakobus kamen und ausriefen, indem sie sprachen: «Du bist* unser König und Herr, du bist unser Vergelter in Wahrheit.»

Und der Herr stand ihnen bei, indem er also sprach: «Steh auf o (ὦ) Petrus mit Jakobus und vollende den Dienst (διακονία), mit welchem man dich betraut hat.

Sogleich standen sie auf und sahen den Berg leuchten wie die Sonne, während Kränze auf dem Kopfe (!) der Gerechten (δίκαιος) waren und ein

1) Vergl. Vita Matthaei Pauperis (Mém. Miss. au Caire IV, 733). In einer Vision, die Matthäus hat, heisst es: ⲟⲩ ⲛⲉ ⲛⲁϊ ⲛⲧⲉⲓϩⲉ ⲉⲩϩⲙⲟⲟⲥ ϩⲓϫⲛ ⲛⲉⲩⲑⲣⲟⲛⲟⲥ. «Wer sind diese von dieser Art, die dasitzen auf ihren Thronen (θρόνος)?»

Cod. Copt. Parisin. 129[18] fol. 139r.

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . ⲛ
. . . . ϩⲛ̄
. . . . ⲉⲕⲟⲧⲥ̄
. . . . ϣⲱⲡⲉ
. . . . ⲱⲙ ⲡⲉⲓⲛⲟ
. . . . ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲛⲟϭ
. . . . ϫ]ⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
. . . . ⲕⲧⲟ ⲛ̄
. . . . ⲙⲁ̄
. . . . ⲉ̄ ⲛ̄ⲙⲙⲁⲓ̈
. . . . ⲉⲡⲟⲛ
. . . . ϩⲙ̄ ⲡⲁ
[ⲉⲟⲟ]ⲩ ⲛ̄ⲙⲙⲁⲓ̈·
[Ⲧⲟⲧ]ⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲡⲉϫⲁϥ
[ⲛⲁϥ] ⲉⲛ̄ϥⲥⲟⲟⲩⲛ' ⲁⲛ'
[ϫⲉ] ⲓ̄ⲥ̄ ⲡⲉ' ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ
[ⲛ̄ⲧⲕ̄] ⲟⲩⲉⲩⲅⲉⲛⲏⲥ
[ⲕⲟⲩⲱ]ⲛ̄ϩ̄ ⲅⲁⲣ ⲉⲃⲟⲗ
[ϫⲉ ⲛ̄]ⲧⲕ̄ ⲟⲩⲣ̄ⲣⲟ ⲕⲁ
[ⲧⲁ ⲑⲉ ⲉⲧⲕ̄ⲟ] ⲙ̄ⲙⲟⲥ
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

ϥ̄γ̄

Ⲓⲁⲕⲱⲃⲟⲥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲧⲁ
ⲙⲟⲛ' ⲉⲧⲙⲉ ⲛ̄ⲧⲛ̄ⲉⲓ̈ⲙⲉ
ⲉⲣⲟⲥ. ⲧⲟⲧⲉ' ⲡⲉ
ⲭ̄ⲥ̄ ⲁϥϩⲓⲧⲟⲟⲧϥ̄ ⲉⲟⲩⲱ̄ⲛ̄ϩ̄
ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉϥϩⲟ'. ⲁϥⲥⲱ
ⲃⲉ' ⲁϥⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ' ϫⲉ
ⲁⲙⲏⲓ̈ⲧⲛ̄ ϣⲁ ⲡⲉⲧⲛ̄
ⲣⲉϥϯⲥⲃⲱ̄ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ⲁⲩⲱ
ⲡⲉⲧⲛ̄ⲣⲉϥϯⲃⲉⲕⲉ'
ϩⲛ̄ ⲟⲩⲙⲉ'. ⲡⲉⲧⲛⲁϯ
ⲛ̄ⲛⲉϥⲇⲓⲁⲧⲟⲭⲟⲥ ⲛ̄
ϩⲉⲛⲧⲁⲓ̈ⲟ' ⲭⲱⲣⲓⲥ ⲃⲉⲕⲉ.
ⲧⲁⲧⲣⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲉⲓ̈ⲙⲉ'
ⲱ ⲛⲁⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲉⲧ
ⲟⲩⲁⲁⲃ ϫⲉ ⲛϩⲓⲥⲉ ⲉⲧⲉ
ⲧⲛⲁϣⲟⲡⲟⲩ ϩⲙ̄ ⲡⲉ
ⲕⲟⲥⲙⲟⲥ. ⲛ̄ⲥⲉⲙ̄ⲡϣⲁ
ⲁⲛ' ⲛⲟⲩⲟⲩⲛⲟⲩ ⲛⲟⲩ
ⲱⲧ ϩⲛ̄ ⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ'
ⲛⲙ̄ⲡⲏⲩⲉ.
Ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲁⲩ
ϭⲱⲗⲡ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄
ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϩⲓϫⲙ̄
ⲡⲧⲟⲟⲩ' ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲁⲩ
ϣⲱⲡⲉ̄ ϫⲓⲛ ⲁⲇⲁⲙ
ϣⲁ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄. ⲁⲩⲁϩⲉⲣⲁⲧⲟⲩ
ϩⲛ ϩⲉⲛϩⲃⲥⲱ ⲉⲩⲡⲣⲓ
ⲱ̄ⲟⲩ ⲛ̄ⲑⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟ̄ⲉⲓⲛ
ϩⲱⲥⲧⲉ. ⲛ̄ⲥⲉⲉⲓ̈ ⲛ̄ϭⲓ
[ⲡ]ⲉⲧⲣⲟⲥ ⲙⲛ̄ ⲓ̈ⲁⲕⲱⲃⲟⲥ
[ⲉⲩ]ⲱϣ' ⲉⲃⲟⲗ. ⲉⲩϫⲱ
[ⲙ̄ⲙⲟⲥ] ϫⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉ

ϥⲏ̄

Cod. Copt. Parisin. 129[13] fol. 139[v].

ⲡⲉⲛⲣ̄ⲣⲟ̄ . ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲛ
ϫⲟⲉⲓⲥ . ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡ̄ⲛ̄
ⲣⲉϥϯⲃⲉⲕⲉ' ϩ̄ⲛ̄ ⲟⲩⲙⲉ'.
Ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϯⲧⲟⲟ
ⲧⲟⲩ' ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
ϫⲉ ⲧⲱⲟⲩⲛ' ⲉϩⲣⲁï
ⲱ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ . ⲙⲛ̄ ïⲁ
ⲕⲱⲃⲟⲥ ⲛ̄ⲅⲉⲓⲣⲉ ⲛ̄
ⲧⲇⲓⲁⲕⲟⲛⲓⲁ̄ ⲛ̄ⲧⲁⲩ
ⲧⲁⲛϩⲟⲩⲧⲕ ⲉⲣⲟⲥ ⲋ.
Ⲛⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲁⲩⲧⲱⲟⲩ
ⲉϩⲣⲁⲓ ⲁⲩⲛⲁⲩ ⲉⲡ
ⲧⲟⲟⲩ ⲉϥⲟ̄ ⲛⲟⲩⲟ̄ⲉⲓⲛ
ⲛ̄ⲑⲉ' ⲙ̄ⲡⲣⲏ ⲉⲣⲉ ϩⲉⲛ
ⲕⲗⲟⲙ' ϩⲓϫⲛ ⲧⲁⲡⲉ
ⲛ̄ⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ · ⲉⲣⲉ ⲟⲩⲁⲅ
ⲅⲉⲗⲟⲥ ⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ̄ ϩⲓ
ϫⲛ ⲛⲟⲩⲁ̄ ⲛⲟⲩⲁ̄ . ⲛⲛ
ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ . ⲉⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ
ⲛⲛⲉⲕⲗⲟⲙ̄ ϩⲓϫⲛ
ⲛⲉⲩⲁⲡⲛⲩⲉ̄.
Ⲡⲉϫⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲛ̄ⲓ̄ⲥ̄ ϫⲉ
ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲟⲩ ⲛⲉ ⲛⲁï
ⲉⲧⲣⲟⲩⲟ̄ⲉⲓⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲛ̄ϩⲟⲩⲟ̄ ⲉⲡⲣⲏ . ⲛ ⲟⲩⲛ
ⲟⲩⲏⲣ ⲛ̄ⲣⲏ ϩ̄ⲛ̄ ⲙ
ⲡⲛⲩⲉ̄. ⲡⲉϫⲉ ⲓ̄ⲥ̄
Ⲛⲁⲩ ϫⲉ ⲓ̄ⲥ̄ ⲛⲁⲩ ϫⲉ [ⲛ̄][sic]
ϩⲉⲛⲣⲏ̄ ⲁⲛ' ⲛⲉ. . . . .

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
ⲛⲉ. . . . .
ⲧⲁⲩⲧ. . . . .
ⲡⲁⲣⲁ ⲛϩ[ïⲥⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ]
ⲛⲉⲛⲧⲁⲩ[ϣⲟⲡⲟⲩ ϩⲓ]
ⲧⲛ ⲛⲣⲱⲙ[ⲉ ⲙⲛ]
ⲛⲁⲩ' ⲉⲧ[ⲙ̄ⲙⲁⲩ]
ⲁⲩϥⲓ' ⲙ̄[ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄].
ⲥⲁ ⲛⲃⲟⲗ [ⲙ̄ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲙ̄ⲛ]
ⲛⲁⲩ ⲙ̄[ⲡⲉⲩⲙⲟⲩ]
ⲙⲛ̄ⲛⲥ[ⲱⲥ ⲁⲩϫⲓ]
ⲛⲉⲓⲕⲗ?[ⲟⲙ ⲛ̄ⲉⲟⲟⲩ]
ϣⲁⲛⲧⲟⲩϫⲱ[ⲕ ⲉⲃⲟⲗ]
ⲛϭⲓ ⲛⲉⲩⲕⲉϣⲃ[ⲏⲣ]
ⲛⲁï ⲛⲧⲁⲓⲥⲟⲧ[ⲡⲟⲩ
ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲉⲉⲓ ⲉⲣⲁ[ⲧ]
ⲧⲁϫⲓⲧⲟⲩ ⲉⲩ[ⲙⲁ]
ⲛⲟⲩⲣⲟⲧ. ϩⲛ [ⲛ̄ⲧⲟ]
ⲛⲟⲥ ⲛ̄ⲉⲟⲟⲩ . ⲉⲙ[ⲛ̄ ⲟⲩ]
ⲟⲛ' ⲉϥ[ⲉⲓ]ⲛⲉ' ⲙ̄[ⲙⲟⲟⲩ ⁘]
Ⲡⲉϫⲉ [ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ] . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

Engel (ἄγγελος) über einem jeden einzelnen der Gerechten (δίκαιος) stand, welche die Kränze über ihren Köpfen hielten.

Spricht Petrus zu Jesus: «Mein Herr, wer sind diese, welche alle mehr leuchten als die Sonne, oder (ἤ) wie viele Sonnen sind in den Himmeln?»

Spricht Jesus zu ihnen: «Es sind keine Sonnen *................

....

mehr als (παρά) alle Leiden, die sie erduldet haben durch die Menschen zu jener Stunde, als man sie hinausbrachte aus der Welt (κόσμος) in der Stunde ihres Todes, bis auch ihre Freunde vollenden. Diese habe ich auserwählt und sie kommen zu mir und ich führe sie an einen Ort des Jubels in den Regionen (τόπος) der Herrlichkeit, dem kein anderer gleichkommt.»

Spricht [Petrus]..............

Hier bricht das Fragment ab.

R. a 20—24. — ⲛ̄ⲧⲟⲕ [ⲛ̄ⲧⲕ̄] ⲟⲩⲉⲩⲅⲉⲛⲏⲥ [ⲕⲟⲩⲱ]ⲛ̄ϩ ⲅⲁⲣ ⲉ̄ⲃⲟⲗ [ϫⲉ ⲛ̄]ⲧⲕ̄ ⲟⲩⲣ̄ⲣⲟ ⲕⲁ[ⲧⲁ ⲑⲉ ⲉⲧⲕ̄ⲟ] ⲙ̄ⲙⲟⲥ. «Du, du bist von edlem Geschlechte (εὐγενής), denn (γάρ) du offenbarst, dass du ein König bist nach (κατά) der Weise wie du bist». Vgl. dazu: Thomasacten (Cod. Copt. Parisin. 129[18], fol. 108[v]). Ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲉϣⲱⲧ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲓ̄ⲥ̄. ϫⲉ ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲛⲟϭ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲧⲁⲓⲏⲩ ⲛ̄ⲟⲩⲱⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲕ̄ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲧⲁⲓⲏⲩ ⲁⲩⲱ [ⲛ]ⲉⲩⲅⲉⲛⲏⲥ[2]). «Da (τότε) sprach der Kaufmann zu Jesus: Sei gegrüsst (χαῖρε), du grosser vornehmer Mann, du offenbarst, dass du ein vornehmer Mann bist und von edlem Geschlechte (εὐγενής)».

R. b 5. — ⲁϥⲥⲱⲃⲉ habe ich mit «er lächelte» übersetzt, obgleich sich ja ein Lächeln von Seiten Christi etwas sonderbar ausnimmt; doch ist dies noch immer die annehmbarste Übersetzung, denn die anderen Bedeutungen von ⲥⲱⲃⲉ «lachen, spielen, spotten» passen noch viel weniger auf Christus.

R. b. 9. — ⲣⲉϥϯⲃⲉⲕⲉ «Vergelter, μισθαποδότης. Vergl. Hebr. 11,6. ⲉϣϣⲉ ⲅⲁⲣ ⲉⲛⲉⲧⲛⲁ ⲙⲡⲉϥⲟⲩⲟⲓ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ϫⲉ ⲉϥϣⲟⲟⲡ ⲁⲩⲱ ϥⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲣⲉϥϯⲃⲉⲕⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲱϥ. So lautet der Text bei Woide, wogegen der Borgianische Text für ⲣⲉϥϯⲃⲉⲕⲉ die interessante Variante ⲧⲁⲓⲃⲩⲕⲏ bietet. Vgl. ⲧⲁⲓⲕⲃⲁ Sir. 30,6 ἔκδικος und ⲧⲁⲓⲭⲁⲣⲓⲥ l. l. = ἀνταποδιδοῦς χάριν.

R. b. 15 ff. — ⲛ̄ϩⲓⲥⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛⲁϣⲟⲡⲟⲩ ϩⲙ ⲡⲉⲕⲟⲥⲙⲟⲥ. ⲛ̄ⲥⲉⲙ̄ⲡϣⲁ ⲁⲛ’ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲩⲛⲟⲩ ⲛ̄ⲟⲩⲱⲧ ϩ̄ⲛ̄ ⲧⲙ̄ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ’ ⲛ̄ⲙ̄ⲡⲏⲩⲉ. «Die Leiden, die ihr erdulden

2) Patrologia orientalis II, 198 [82].

werdet in der Welt, sind nicht werth einer einzigen Stunde im Reiche der Himmel». Vgl. dazu Ps. 83 (84),11. ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲟⲩϩⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲟⲩⲱⲧ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲕⲁⲩⲗⲏ ⲉϩⲟⲩⲉ ϣⲟ̅ ⲙ̅ⲡⲉⲩⲃⲟⲗ. — Rom. 8,18. [ϯⲙⲉⲉ]ⲩⲉ ⲅⲁⲣ ϫⲉ ⲛ̅ϩⲓⲥⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲓ̈ⲟⲩⲟⲉⲓ̈ϣ ⲧⲉⲛⲟⲩ ⲙ̅ⲡϣⲁ ⲁⲛ ⲙ̅ⲡⲉⲟⲟⲩ' ⲉⲧⲛⲁϭⲱⲣⲡ̅ ⲉⲣⲟⲛ.

V. a 25 ff. — Hier richtet Petrus an Christus die Frage: ⲟⲩ ⲛⲉ ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲧⲣⲟⲩⲟ̅ⲉⲓⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̅ϩⲟⲩⲟ̅ ⲉⲡⲣⲏ. ⲏ ⲟⲩⲏ ⲟⲩⲏⲣ ⲛ̅ⲣⲏ ϩⲛ̅ ⲙ̅ⲡⲏⲩⲉ̅. «Wer sind diese, welche alle mehr leuchten als die Sonne oder (ἤ), wie viele Sonnen sind in den Himmeln?» Die Antwort lautet: [ⲛ̅]ϩⲉⲛⲣⲏ ⲁⲛ ⲛⲉ. «Es sind keine Sonnen.........» Vergl. dazu Apok. 21,23. (*boh.*) **Ⲟⲩⲟϩ ϯⲃⲁⲕⲓ ⲛⲁⲥⲣ̅ⲭⲣⲓⲁ ⲙ̅ⲫⲣⲏ ⲁⲛ ⲡⲉ. ⲟⲩⲇⲉ ⲡⲓⲓⲟϩ ϩⲓⲛⲁ ⲛ̇ⲧⲟⲩⲉⲣⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ⲛ̇ϧⲏⲧⲥ. ⲡⲱⲟⲩ ⲅⲁⲣ ⲙ̅ⲫϯ ⲁϥⲉⲣⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ⲉⲣⲟⲥ. ⲟⲩⲟϩ ⲡⲉⲥϧⲏⲃⲥ ⲡⲉ ⲡⲓϩⲓⲏⲃ.** 22,5. (*sah.*) ⲛ̅ⲧⲉ [ⲙⲙ̅ⲛ̅] ⲟⲩϣⲏ ϭⲉ ϣⲱⲡⲉ ⲛ̅ⲥⲉⲧⲙ̅ⲣ̅ⲭⲣⲓⲁ ϭⲉ ⲙ̅ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̅ϩⲏⲃⲥ̅ ⲛⲙ̅ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲙ̅ⲡⲣⲏ ϫⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉⲧⲛⲁⲣ̅ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉⲣⲟⲟⲩ.

LII. Zu Hall's Coptic and Greek texts of the Christian Period 1—8.

1.

Plate VII,1. **Epitaph of Trosis.** VIII-th century. Octagonal Marble Slab. [No. 1208].

ⲧⲁⲓ̈ⲧⲉ ⲧϣⲟⲣⲡⲉ
ⲛ̅ⲁⲡⲟⲫⲁⲥⲓⲥ ⲛⲧⲁⲡⲛⲟⲩ
ⲧⲉ ⲧⲁⲩⲟⲥ ⲉϫⲛ̅ⲁⲇⲁⲙ ⲡϣⲟⲣⲡ
ⲛ̅ⲣⲱⲙⲉ ⲉϥϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲁⲇⲁⲙ ⲛ̅ⲧ
ⲕ ⲟⲩⲕⲁϩ ⲉⲕⲛⲁⲕⲟⲧⲕ̅ ⲉⲡⲕⲁϩ. ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
ⲡⲛⲁⲏⲧ ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲅⲁⲑⲟⲥ ⲉⲕⲉ ⲉⲣⲟⲩⲛⲁⲙ
ⲛⲧⲉⲯⲏⲭⲏ ⲛ̅ⲧⲙⲁⲕⲁⲣⲓ̈ⲁ ⲧⲣⲟⲥⲓ̈ⲥ ⲧⲉⲥⲓ̈
ϩⲓ̈ⲙⲉ ⲙ̅ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓ̈ⲁ ⲡⲁⲣⲁϣⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲥ
ⲙ̅ⲧⲟⲛ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ⲙⲏ[ⲛⲓ] ⲙⲉⲥⲟⲣⲏ
ⲕⲏ ⲓ̅ⲛⲇ[ⲓⲕⲧⲓⲱⲛⲟⲥ] ⲓ̈ ⲉⲧⲟⲩⲥ ⲁⲡⲟ ⲇⲓⲟⲕ[ⲗⲏⲧⲓⲁⲛⲟⲥ]ⲩⲛⲍ

«This is the first saying, which God said to Adam, the first man. He spake, saying, 'Adam, thou art earth, in earth shalt thou sleep'. O God, The Compassionate and the Good, set on (Thy) right (hand) the soul of the deceased Trosis, the wife of the deceased Parashe. She rested on the 28th of the month of Mesorê, in the 10th Indictionyear, (year) from Diocletian 457».

.......As a peculiar instance of a common Coptic mistake, note the use of ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ (l. 8) for the deceased man».

Z. 4. 5. übersetzt Hall die Worte: ⲁⲇⲁⲙ ⲛ̄ⲧⲕ ⲟⲩⲕⲁϩ ⲉⲕⲛⲁⲕⲟⲧⲕ̄ ⲉⲡⲕⲁϩ. mit: «Adam, thou art earth, in earth shalt thou sleep.» — Hier hat H. ⲕⲟⲧⲕ̄ mit ⲛ̄ⲕⲟⲧⲕ̄ verwechselt, ⲕⲟⲧ⸗ⲕ ist der Status pronom. von ⲕⲱⲧⲉ «zuzückkehren» mit dem Suffix in reflexiver Bedeutung, folglich ist ⲉⲕⲛⲁⲕⲟⲧⲕ̄ «du wirst zurückkehren». Wir haben hier einfach ein Bibelcitat: Gen. 3,19. Der Borgian. Text liest dafür: ⲛ̄ⲧⲕ̄ ⲟⲩⲕⲁϩ ⲕ̄ⲛⲁⲕⲟⲧⲕ̄ ⲟⲛ ⲡⲕⲁϩ[sic]. ὅτι γῆ εἶ καὶ εἰς γῆν ἀπελεύσῃ.

Zu Z. 1 — 4 vergl. den Anfang einer Inschrift zu Cairo:

ⲉⲧⲓ ⲇⲉ ⲉⲓϫⲟⲣⲙ ϩ̄ⲛ̄ ⲛ̄ⲣⲟⲟⲩϣ
ⲙⲡⲉⲓⲃⲓⲟⲥ ⲉⲧϩⲟⲣϣ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϫⲱⲓ
ⲛϩⲟⲩⲟ ⲉⲛϩⲟⲉⲓⲙ ⲛ̄ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ
ⲁⲥⲧⲁϩⲟⲓ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲁⲡⲟⲫⲁⲥⲓⲥ
ⲛⲧⲁⲥⲧⲁϩⲉ ⲡⲉⲛϣⲟⲣⲡ ⲛⲉⲓⲱⲧ ⲁⲇⲁⲙ
ϫⲉ ⲁⲇⲁⲙ ⲛⲧⲕ ⲟⲩⲕⲁϩ ⲉⲕⲛⲁⲕⲟⲧⲕ
ⲉⲡⲕⲁϩ etc. [3])

Biondi übersetzt das folgendermassen: «Lorsque j'étais encore dans les adversités de cette vie, et les flots de la mer pesants et innombrables se renversaient sur moi, m'a surpris la sentence, laquelle s'est posée sur notre premier père Adam, c'est-à-dire: Adam, tu es terre et du reviendras terre.»

Ich übersetze hier: «Als ich mich aber (δέ) noch (ἔτι) rührte in den Sorgen dieses Lebens (βίος), welche auf mir lasteten schwerer, als die Wellen des Meeres (θάλασσα), da traf mich der Richterspruch (ἀπόφασις), welcher getroffen hatte unsern ersten Vater Adam, nämlich: Adam, du bist Erde und du wirst zur Erde zurückkehren».

Z. 6. 7. — ⲉⲛⲉ ⲉⲣⲟⲩⲛⲁⲙ ⲛⲧⲉⲯⲩⲭⲏ ⲛⲧⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ ⲧⲣⲟⲥⲓⲥ «set on (Thy) right (hand) the soul of the deceased Trosis». Hier hat H. ⲟⲩⲛⲁⲙ als «rechte Hand» aufgefasst, während abzutheilen ist: ⲉⲛⲉⲉⲣ-ⲟⲩⲛⲁ ⲙⲛ ⲧⲉⲯⲩⲭⲏ «Habe Erbarmen mit der Seele» etc.

Z. 7. 8. — ⲧⲉⲥϩⲓⲙⲉ[sic] ⲙ̄ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ ⲡⲁⲣⲁϣⲉ «the wife of the deceased Parashe.» In der Anmerkung bezeichnet Hall ⲙ̄ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲁ für ⲙ̄ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ als «a common Coptic mistake». Steht es denn wirklich so da? Nach dem Facsimile lese ich deutlich: ⲧⲉⲥϩⲓⲙⲉ ⲙ̄ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ⲁⲡⲁ ⲣⲁϣⲉ «das Weib des seligen (μακάριος) Apa Raše». ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ ist, wie so häufig,

3) Biondi, Inscriptions Coptes. No. 28. (Annales du Service des antiquités de l'Égypte. VIII (1907), p. 95).

eine Abkürzung für ⲙⲁⲕⲁⲣⲓ̈ⲟⲥ (wie ⲕⲩⲣⲓ̈ für ⲕⲩⲣⲓ̈ⲟⲥ) und der Mann der Trosis hiess nicht Paraše, sondern Raše.

2.

Plate VII, № 3. **Epitaph of Theodosius,** an abbot or senior monk (ⲡⲉⲓⲱⲧ ⲙⲡⲧⲟⲡⲟⲥ), «the Father of the Monastery»), and of Psaḥō the *chartularius* or librarian.

Limestone Slab. [No. 1361.]

[ⲑⲉⲟⲇ]ⲱⲣⲟⲥ ⲡⲉⲓⲱⲧ ⲙⲡ
[ⲧⲟ]ⲡⲟⲥ ⲙ̅ⲛ̅ⲯⲁϩⲱ
ⲡⲭⲁⲗⲧⲟⲗⲁⲣ/

Hall liest hier ⲯⲁϩⲱ und hält es für einen Eigennamen. Dazu sei folgendes bemerkt. Die Inschrift hat deutlich ⲯⲁϩ, was aber H. für ⲱ gehalten hat ist weiter nichts, als eine Umrahrung des hinter der Inschrift stehenden Kreuzes. Vergl. dazu den von Bergmann edierten Grabstein, wo sich eine ganz ähnliche Verzierung findet[4]). Doch auch ⲯⲁϩ halte ich für keinen Eigennamen, sondern es ist der bekannte Titel ⲡ-ⲥⲁϩ, ὁ γραμματεύς. Wir haben es hier also nicht mit zwei Personen zu thun, sondern nur mit einer.

3.

Plate VII. № 5. **Epitaph of Abariouna and Eulekia** (Eulogia), who died on the 23-rd Parmoute. Coarse limestone. Stela in the form of a cross. [No. 1339].

\+ ⲡⲛ[ⲉⲩⲙ]ⲁ
ⲡⲁⲅⲓⲟⲥ
ⲡⲉⲡⲛⲉ
ⲩⲙⲁ ⲧⲟⲩ
ⲁⲃⲁⲣⲓ
ⲟⲩⲛⲁ
ⲙⲛⲧⲉ
ⲯⲩⲛ
ⲭⲏ

ⲉⲩⲗⲉⲕⲓⲁ
ⲙⲛⲛ̅ⲁⲛⲉ
ⲛⲧⲁ[. . . .]
ⲙⲧⲟⲛ
ⲙⲟⲟⲩ
ⲥⲟⲩϫ
ⲟⲩϫⲁ
ⲙⲧⲉ
ⲡⲁⲣ
ⲙⲟⲩⲧⲉ

4) Recueil de travaux VII, (1886), p. 195.

8. 9. The form ⲯⲩⲛⲭⲏ is probably due to an erroneous Coptic popular etymology. The word ψυχή would look to an Egyptian very like a native phrase beginning with the definite article *p* —, and when it came into common use as an equivalent of the old-Egyptian word for «soul», it would be natural enough that the popular etymology should regard it as simply the Egyptian *p-s-onkh* (ⲡⲉⲥⲱⲛϩ) «her (or 'its') life». The insertion of the ν in the Greek word, for euphony, was easy».

Ich kann hier in vielen Punkten Hall nicht beistimmen.

Zunächst kann ich in der Inschrift den Namen Abariouna nicht finden. Wenn Z. 5. 6. ⲁⲃⲁⲣⲓⲟⲩⲛⲁ ein Name sein soll, dann muss das vorhergehende ⲧⲟⲩ das griech. τοῦ sein, was aber ganz undenkbar wäre wegen des ⲡⲉⲡⲛⲉⲩⲙⲁ mit dem koptischen Artikel und wegen des folgenden ⲙⲛ ⲧⲉⲯⲩⲛⲭⲏ.

Die ersten Zeilen lese ich:

1	✝ ⲡⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅	d. h. «Heiliger (ἅγιος)
	ⲡⲁⲅⲓⲟⲥ	Geist (πνεῦμα)!
	ⲡⲉⲡⲛⲉ	Heiliger
	ⲩⲙⲁ ⲧⲟⲩ	Geist (πνεῦμα)!
5	ⲁⲃ ⲁⲣⲓ	Habe Erbarmen».
	ⲟⲩⲛⲁ	

Das Z. 4. 5. stehende ⲧⲟⲩⲁⲃ steht einfach für ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ.

Weiter liest Hall: ⲙⲛⲧⲉ
ⲯⲩⲛ
ⲭⲏ,

wozu man die oben angeführte Anmerkung vergleiche[5]). Auf dem Facsimile steht folgendes:

ⲯⲩⲏ
ⲭⲏ
ⲉⲩⲗⲉⲕⲓⲁ

Daraus sieht man aber deutlich, dass der Lapidarius das ⲭⲏ von ⲯⲩⲭⲏ ausgelassen hatte und später seinen Fehler corrigierte, indem er zwischen die Zeilen ein ganz kleines ⲭⲏ setzte. Wir haben hier aber keineswegs ⲯⲩⲛⲭⲏ zu lesen, sondern ⲯⲩⲭⲏⲏ, welches jedoch nicht einem ψυχήν entspricht, sondern in ⲯⲩⲭⲏ und ⲏ zu zerlegen und letzteres auf das darauf folgende ⲉⲩⲗⲉⲕⲓⲁ zu beziehen ist.

5) S. auch Leipoldt im Litt. Centralbl. 1906, p. 613 f.

Z. 11 steht ⲙⲛ̄ⲛⲁⲛⲉ d. i. ⲙⲛ ⲛⲁⲛⲉ. ⲛⲁⲛⲉ muss hier ein Eigennamen sein und wir hätten hier dann den Grabstein der Eulekia und der Nane. Z. 12. ist zu ⲛⲧⲁ[ⲩ] zu ergänzen. — Z. 14 steht ⲙⲟⲟⲩ für ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ und Z. 15—17 ist ϫⲟⲩϫⲁⲙⲧⲉ = ϫⲟⲩⲧ-ϣⲁⲙⲧⲉ).

Die Inschrift gestaltet sich jetzt folgendermassen:

+ ⲡⲛ̄ⲁ
ⲡⲁⲅⲓⲟⲥ
ⲡⲉⲡⲛⲉ
ⲩⲙⲁ ⲧⲟⲩ
ⲁⲃ ⲁⲣⲓ
ⲟⲩⲛⲁ
ⲙⲛ ⲧⲉ
ⲯⲩⲭⲏ ⲛ
ⲉⲩⲗⲉⲕⲓⲁ
ⲙⲛ ⲛⲁⲛⲉ
ⲛⲧⲁ[ⲩ]
ⲙⲧⲟⲛ
ⲙⲟⲟⲩ
ⲥⲟⲩϫ
ⲟⲩϫⲁ
ⲙⲧⲉ
ⲡⲁⲣ
ⲙⲟⲩⲧⲉ

«Heiliger Geist! Heiliger Geist! Habe Erbarmen mit der Seele der Eulekia und der Nane, welche entschliefen am 23.sten Parmute».

4.

Plate XVI, 1. *Obverse.* **Coptic Hymn containing sentences from the Psalms** (l. 9, Ps. CXIX (118), 1):

Ostrakon. Calcareous Stone. [№ 35123.]

Obverse.

[. . .]ϥⲓ
[. . . .]ⲟⲉⲓⲕ[. .]
[. . . .]ⲧⲁⲩⲉⲟⲉ[. . . .]
ⲟⲩ ⲛ̄ⲟⲩϫⲱ ϩⲛⲧ[. . . . . .]
ϯⲛⲁϫⲓ ⲛ̄ⲟⲩϫⲱ ⲛ̄[. . . . . .]
ⲙ̄ⲡⲉⲕⲛⲓ̈: ⲥⲉⲛⲁⲥⲉ ⲙ̄ⲡⲑⲉⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲉⲓϩⲛⲓ
ⲛ̄ϩⲛⲕⲉ ⲛⲁⲟⲩⲱⲙ ⲛ̄ⲥⲉⲥⲉⲓ̈ : ⲁϥϫⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲟⲩϩⲣⲉⲓ
ⲛⲁⲩ ⲉⲩⲥⲉⲓ̈ : ⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲧⲉⲗⲏⲗ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ:
ⲛⲁⲓ̈ⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϩⲓⲧⲉϩⲓⲏ : ⲛⲁⲓⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧ
ⲥϩⲉ ⲛϩⲁⲡ : ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̄ⲛⲉϥⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ
ⲡⲉ[. . . . .]ⲥ ⲛⲁⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ:
[. . . . .]ⲡⲁ ⲧⲙⲁⲓ̈ ⲟ ϩⲁϩⲧⲏⲕ ϯ
[. . . . .]ⲡⲣⲉⲡⲉⲓ ϩⲩⲙⲛⲟⲥ ⲟ ⲑⲉ
[ⲟⲥ ⲁ]ⲗⲗⲏⲗⲟⲩⲓ̈ⲁ

Hall hat hier richtig erkannt, dass die Vorderseite des Ostrakons «sentences from the Psalms» enthalte, aber nur Ps. CXIX (118), 1 identificieren können, obgleich noch viele andere Psalmenstellen hier stehn, durch deren Identificierung der grösste Theil des Ostrakons herzustellen ist.

Mit Z. 1 und 2 lässt sich nicht viel anfangen. In 1 liest Hall ϥι, ich dagegen ⲩⲓ, was ich zu ⲕⲟ[ⲩⲓ] ergänzen möchte.

Z. 2 ist nur ⲟⲉⲓⲕ «Brot» erhalten.

Z. 3. — Ps. 103 (104), : [ⲉ]ⲧⲁⲩⲉ-ⲟⲉⲓ[ⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ . . . .]
4. — Ps. 74 (75), 8: ⲟⲩⲛ̄ ⲟⲩϫⲱ ϩⲛ ⲧ[ϭⲓϫ ⲙ̄ϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲏⲣⲡ ⲛ̄ⲁⲕⲣⲁⲧⲟⲛ:]
5. — Ps. 115 (116), 3: ϯⲛⲁϫⲓ ⲛ̄ⲟⲩϫⲱ ⲛ̄[ⲟⲩϫⲁⲓ:]
5. 6. — Ps. 64 (65) : [ⲧⲛ̄ⲛⲁⲥⲉⲓ̈ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ]. ⲙ̄ⲡⲉⲕⲏⲓ̈:
6. — Ps. 35 (38), 8: ⲥⲉⲛⲁⲥⲉⲓ ⲙ̄ⲡⲥⲉⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲏⲓ̈
7. — Ps. 21 (22), 26: ⲛ̄ϩⲏⲕⲉ ⲛⲁⲟⲩⲱⲙ ⲛ̄ⲥⲉⲥⲉⲓ̈:
7. 8. — Ps. 77 (76), 25: ⲁϥϫⲟⲟⲩ ⲛⲟⲩϩⲣⲉⲓ[sic] ⲛⲁⲩ ⲉⲩⲥⲉⲓ̈:
8. — Ps. 32 (33), 1: ⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲧⲉⲗⲏⲗ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ: ⁓
9. — Ps. 118 (117) 1: ⲛⲁⲓ̈ⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲏ:
9. 10. — Ps. 105 (106), 3: ⲛⲁⲓ̈ⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧ[ϩⲁⲣ]ⲉϩ ⲉⲛϩⲁⲡ:
10. — Ps. 150, 1: ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̄ ⲛⲉϥⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ.
11. — Ps. 84 (85) 1: ⲡⲉ[ⲕⲗⲁⲟ]ⲥ ⲛⲁⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ:
12. — Ps. 21 (22), 25: [ⲉⲣⲉ] ⲡⲁⲧⲙⲁⲓⲟ ϩⲁϩⲧⲏⲕ.
13. 14. — Ps. 64 (65), 1: [ⲥⲟⲓ̈] ⲡⲣⲉⲡⲉⲓ ϩⲩⲙⲛⲟⲥ ⲟ ⲑⲉ[ⲟⲥ ⲉⲛ ⲥⲓⲱⲛ : ⲁ]ⲗⲗⲏⲗⲟⲩⲓ̈ⲁ

	Hall's Lesung.	Meine Lesung.
Z. 6.	ⲥⲉⲛⲁⲥⲉ ⲙ̄ⲡⲑⲉⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲉⲓϩⲏⲓ̈	ⲥⲉⲛⲁⲥⲉ[ⲓ̈] ⲙ̄ⲡⲥⲉⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲏⲓ̈
10.	ⲥϩⲉ ⲡϩⲁⲡ	[ϩⲁⲣ]ⲉϩ ⲉⲛϩⲁⲡ
12.	ⲛⲁ ⲧⲙⲁⲓ̈ ⲟ ϩⲁϩⲧⲏⲕ ϯ	ⲡⲁⲧⲙⲁⲓ̈ⲟ ϩⲁϩⲧⲏⲕ +

Der Text gestaltet sich jetzt folgendermassen:

1 [ⲕⲟ]ⲩⲓ[. . . . .]
. . ⲟⲉⲓⲕ[. . . . .]
[ⲉ]ⲧⲁⲩⲉ-ⲟⲉⲓ[ⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ. . . . .]
ⲟⲩⲛ̄ ⲟⲩϫⲱ ϩⲛ ⲧ[ϭⲓϫ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲏⲣⲡ ⲛ̄ⲁⲕⲣⲁⲧⲟⲛ]
5 ϯⲛⲁϫⲓ ⲛ̄ⲟⲩϫⲱ ⲛ̄[ⲟⲩϫⲁⲓ̈ : ⲧⲛ̄ⲛⲁⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ]
ⲙ̄ⲡⲉⲕⲏⲓ̈ : ⲥⲉⲛⲁⲥⲉ[ⲓ̈] ⲙ̄ⲡ[ⲥ]ⲉⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲏⲓ̈

ⲛ̄ϩⲏⲕⲉ ⲛⲁⲟⲩⲱⲙ ⲛ̄ⲥⲉⲥⲉⲓ̂ : ⲁϥϫⲟⲟⲩ ⲛⲟⲩϩⲣⲉⲓ[sic]
ⲛⲁⲩ ⲉⲩⲥⲉⲓ̂ : ⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥ ⲧⲉⲗⲏⲗ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ:
ⲛⲁⲓ̈ⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲏ : ⲛⲁⲓ̈ⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧ
[ϩⲁⲣ]ⲉϩ ⲉⲡϩⲁⲡ : ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̄ ⲛⲉϥⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ
ⲡⲉ[ⲕⲗⲁⲟ]ⲥ ⲛⲁⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ:
[ⲉⲣⲉ] ⲡⲁⲧⲙⲁⲓⲟ ϩⲁϩⲧⲏⲕ
[ⲥⲟⲓ̈] ⲡⲣⲉⲡⲉⲓ ϩⲩⲙⲛⲟⲥ ⲟ ⲑⲉ
[ⲟⲥ ⲉⲛ ⲥⲓⲱⲛ : ⲁ]ⲗⲗⲏⲗⲟⲩⲓ̈ⲁ

5.

Plate XVIII. № 1. **Part of a Religious Composition**, containing garbled sentences from the Psalms.

Ostrakon. Pottery. [№ 5874.]

Reverse.

[. . . .] ⲉ ⲛⲛⲉϥϭⲓϫ ⲁⲩⲱ ϩ[. . . . .]
[. . . . .] ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩ ϭⲱϭⲙ̄ ⲛⲉⲩⲟⲩ[. .... .]
[. . . . .] ⲛⲁϭⲓϫ ⲁϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲛⲁ[. . . . . . .]
[. . . . .] ⲁⲩⲧⲁⲙⲓⲟⲓ̈ ϯⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϩⲛ̄ⲛⲁϭ[. . . . .]
[. . . . . .]ϣⲱⲡⲉ ⲁ· ⲟⲩϩⲟⲓ̈ϯ ⲙ̄ⲡϥⲙⲉ[. . . . . .]
[. . . . . .]ⲟⲟⲩⲧ ⲛ̄ⲧⲉⲕϭⲓϫ ⲉⲧⲟⲣⲅⲏ ⲛ̄ⲏ[. . . . . . .]
[. . . .]ⲉϫⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ϯϥⲓ ⲛ̄[. . . . . . .]
[. . . . .] ⲉⲧⲁ́ ⲛ̄ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲕϭ[ⲓϫ. . . . .]
[. . . . .]ϥⲛⲁ ⲙⲛ̄ ⲁ ϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲛ̄ⲧϯ
ⲛⲁⲙ̄ϯ ⲁⲩϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ̄

Auf der Rückseite ist nur ⲉⲛⲧⲟ zu lesen. Hall hat richtig erkannt, dass wir hier Sätze aus den Psalmen haben. Wir haben hier das Bruchstück einer Psalmenconcordanz und zwar speciell für das Wort ϭⲓϫ.

Es lassen sich fast sämmtliche Stellen identificieren, wodurch manches anders zu lesen ist, als bei Hall und vieles ergänzt werden kann. Wie viel nach jeder Seite zu ergänzen ist lässt sich schwer bestimmen, da man nicht weiss, wie viel fehlt und in welchem Umfange der Verfasser die Sätze anführte.

Der Text gestaltet sich nach meiner Lesung und Ergänzung folgendermassen.

[ⲧ̄ⲙⲉ ⲙⲏ] 110, 7.
1 [ⲡϩⲁⲡ ⲛⲉ ⲛⲉϩⲃⲏⲩ]ⲉ ⲛ̇ⲛⲉϥϭⲓϫ ⲁⲩⲱ ϩⲁ[ⲣⲉϩ] ⲉⲛⲧⲟ[ⲗⲏ]
2 [ⲛⲉⲩϭⲓϫ] ⲙ̇ⲙⲟⲟⲩ̄ ⲙⲉⲩϭⲱ̄ϭⲙ ⲛⲉⲩⲟⲩ[ⲉⲣⲏⲧⲉ] 114, 4.
3 [ⲁⲓϥⲓ] ⲛⲁϭⲓϫ ⲁϩⲣⲁï ⲉⲛⲁⲕⲁⲩⲧⲟⲗⲏ[+ ⲛⲉⲕ 118, 48.
ϭⲓϫ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲡⲗⲁⲥⲥⲉ 118, 73.
4 [ⲙ ⲙⲟ]ⲓ ⲁⲩⲧⲁⲙⲓⲟï + ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϩⲛ ⲛⲁϭⲓϫ 118, 109.
[ⲛⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ]
5 [ⲙⲁⲣⲉ ⲧⲉⲕϭⲓϫ] ϣⲱⲡⲉ ⲁⲛⲧⲟⲩϫⲟï + ⲙ̄ⲡϥⲙⲉ[ϩ ⲧϭⲓϫ 118, 173. 128, 7.
ⲙ̄ⲡⲉⲧⲱϩⲥ̄ ⲙ̇ⲙⲟϥ·]
6 [ⲁⲕⲥ]ⲟⲟⲩⲧⲛ̄ ⲧⲉⲕϭⲓϫ ⲉⲧⲟⲣⲅⲏ ⲛ̇ⲛ[ⲉⲕϫⲁϫⲉ 137, 7.
+ ϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲣⲟⲓ] 139, 4.
7 [ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲧϭⲓ]ϫ ⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣ̇ⲛⲟⲃⲉ + [ⲡ]ϥⲓ ⲛ̇[ⲛⲁϭⲓϫ 132, 2.
ⲉϩⲣⲁⲓ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲑⲩⲥⲓⲁ]
8 [+ ⲁⲓⲙⲉⲗ]ⲉⲧⲁ ⲛⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛ̇ⲛⲉⲕϭ[ⲓ̄ϫ] 142, 5.
9 [ⲧⲉⲕ]ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲛⲁϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲏⲧ + 138, 10.
10 ⲛⲁⲙ + ⲁϥϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ

Z. 1. Am Ende der Zeile ist ⲁⲩⲱ ϩⲁ[ⲣⲉϩ] ⲉⲛⲧⲟ[ⲗⲏ] fraglich: ⲩⲱ und ϩⲁ und auf der Rückseite ⲉⲛⲧⲟ jedenfalls sicher. — 2. ϭⲱϭⲙ̄ steht für ϭⲟⲙϭⲙ̄. — 3. ⲁϩⲣⲁï dialektisch für ⲉϩⲣⲁï; ⲉⲛⲁⲕⲁⲩ̄ⲧⲟⲗⲏ für ⲉⲛⲉⲕⲉⲛⲧⲟⲗⲏ. — 4. Hall liest ϯⲧⲁⲯⲩⲭⲏ, während nur ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ zu lesen ist. Was H. für ϯ gehalten hat, ist nur ein Kreuz, das als Trennungszeichen dient, wie noch mehreremale in diesem Texte. — 5. H. liest ⲁ·ⲟⲩϩⲟïϯ ⲙ̄ⲡϥⲙⲉ, es ist aber zu lesen ⲁⲛⲧⲟⲩϫⲟï + ⲙ̄ⲡϥⲙⲉ; ⲁⲛⲧⲟⲩϫⲟï dialekt. für ⲉⲛⲧⲟⲩϫⲟï, + ist Trennungszeichen. — 6. Hall: ⲟⲟⲩⲧ ⲛ̄ⲧⲉⲕϭⲓϫ, zu lesen und zu ergänzen [ⲁⲕⲥ]ⲟⲟⲩⲧⲛ̄ ⲧⲉⲕϭⲓϫ. — 7. H. ⲉϫⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ, zu lesen: [ⲉⲧϭⲓ]ϫ ⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ; H. ϯϥⲓ ⲛ̄ ..... zu lesen: + [ⲡ]ϥⲓ ⲛ̇[ⲛⲁϭⲓϫ etc.] — 8. H. .. ⲉⲧⲁ̄ ergänze zu [+ ⲁïⲙⲉⲗ]ⲉⲧⲁ̄. — 9. H. ϥⲛⲁ ⲙⲛ̄ ⲁ ϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲛ̄ⲧϯ, zu lesen: [ⲧⲉⲕⲟ]ⲩⲛⲁⲙ̄ ⲛⲁϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ ϩⲏⲧ + . — 10. ⲛⲁⲙ̄ϯ ⲁⲩϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ̄, lies [ⲟⲩ]ⲛⲁⲙ̄ + ⲁϥϫⲓⲙⲟⲉⲓⲧ.

Die letzte Zeile wird schwer zu identificieren sein, da zu wenig erhalten ist.

6.

Pl. XX, 1. **List of Beginnings of Sentences** from the Psalms, *etc.*, relating chiefly to Sion. (Possibly either Beginnings of Canticles or Sentences for a Scripture Concordance.)

Ostrakon. Pottery. Hay Collection. [№ 14030.]

ⲛϥ̅ϯ ⲧⲟⲩϫⲟⲓ ϩⲛ̅ⲧⲉⲕⲟⲩⲛⲁⲙ ⲁⲩⲱ ⲛⲥ̅·
ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲧϣⲉⲉⲣⲉ ⲙ̅ⲡ̅ⲣⲣⲟ ⲛ̅ⲁⲓⲥⲉ.
ϥⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲉⲙ̇ⲁⲧⲉ ϩⲛ̅ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙ̅.
ⲁ ⲥⲓⲱⲛ ⲥⲱⲧⲙ̅ ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ·
ⲥⲓⲱⲛ ⲉⲧϫⲟⲥ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙ̅ⲡⲛⲟϭ ⲛ̇ⲣ̇ⲣⲟ.
ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲙⲉⲣⲓⲧϥ̅ ⲁϥⲕⲱ
ⲙⲁⲣⲉϥⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ.
ϩⲛ̅ⲟⲩϩⲃ̅ⲥⲱ ⲉⲥⲟ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲛⲟⲩⲃⲉⲥ.
ⲉⲣⲉⲡⲁ’ ⲛⲁⲓ̈ ⲙ̅ⲡⲉϥⲥⲁ ϩⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ.
ⲉⲣⲉ ⲛⲉϥⲥⲛ̅ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙⲉⲛ̅ ⲙ̅ⲡⲩⲗⲏ.
ⲁⲣⲓⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̅ⲛⲉⲕ.
ⲉϥⲉϣⲟⲡⲕ̅ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ.
ⲉⲣⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅
ⲙⲡⲉⲧⲛⲁϯ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ.
[. . . ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩⲙ̅ⲡϩⲁⲡ ⲙⲛ̅
[. . . .] ϣⲟⲟⲡⲧ̅ ⲉⲡⲛⲟⲩⲃ
ⲛ̅ⲥⲉϯⲛⲁϥ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲃ
ϫⲓⲥⲉ. ⲡⲁⲧⲁⲡⲏ ⲛ

Hall giebt eine Übersetzung der ersten sieben Zeilen und identificiert fünf Psalmenstellen, obgleich sich viel mehr identificieren lassen. Ich gebe hier den Text nach meiner Lesung und meinen Ergänzungen, mit Angabe der entsprechenden Psalmenstellen.

ⲛϥ̅ϯ ⲧⲟⲩϫⲟⲓ ϩ̅ⲛ̅ ⲧⲉⲕⲟⲩⲛⲁⲙ ⲛⲥ̇. [ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲣⲟⲓ̈]	107, 6.
ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲧϣⲉⲉⲣⲉ ⲙ̅ⲡ̅ⲣⲣⲟ ⲛ̅ⲁⲓⲥⲉ. [ⲃⲱⲛ]	44, 14.
ϥⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲉⲙ̇ⲁⲧⲉ ϩ̅ⲛ̅ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙ̅. [ⲡⲉⲛⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲙ̅ ⲡⲉϥⲧⲟⲟⲩ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ]	47, 1.
ⲁ ⲥⲓⲱⲛ ⲥⲱⲧ̅ⲙ̅ ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ·	96, 8.
ⲥⲓⲱⲛ ⲉⲧϫⲟⲥⲉ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙ̅ⲡⲛⲟϭ ⲛ̇ⲣ̇ⲣⲟ.	47, 3.
ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲙⲉⲣⲓⲧϥ̅ ⲁϥⲕⲱ[ⲧ ⲙ̅ⲡⲉϥⲙⲁ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ.]	77, 68.
ⲙⲁⲣⲉϥⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲧⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲥⲓⲱⲛ.	47, 12.
ϩ̅ⲛ̅ ⲟⲩϩⲃ̅ⲥⲱ ⲉⲥⲟ ⲛ̅ⲉⲓⲡ-ⲛⲟⲩⲃ ⲉⲥ·[ϭⲟⲟⲗⲉ]	44, 9.
ⲉⲣⲉ ⲡⲁ́ⲛⲁⲓ̈ ⲙⲡⲉϥⲥⲁ ϩ̅ⲛ̅ ⲥⲓⲱⲛ·	49, 2.
ⲉⲣⲉ ⲛⲉϥⲥ̅ⲛ̅[ⲧⲉ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲟⲟⲩ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ] ⲡϫⲟⲉⲓⲥ	86, 1. 2.

ⲙⲉ ⲛ̄ⲙⲡⲩⲗⲏ.[ⲛ̄ⲥⲓⲱⲛ.]	
ⲁⲣⲓ ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲛ̄ ⲡⲉⲕ.[ⲟⲩⲱϣ ⲛ̄ⲥⲓⲱⲛ.]	50,20.
ⲉϥⲉϣⲟⲡⲕ̄ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲥⲓⲱⲛ.	19,3.
ⲉⲣⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ϩⲛ̄[ⲥⲓⲱⲛ.]	127,5 = 133,3.
[ⲛⲓ]ⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁϯ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲥⲓⲱⲛ.	13,7 = 52,7.
[ⲁϥⲛ̄ⲧⲟⲩ ⲉⲃ]ⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲛ̄ϩⲁⲧ ⲙⲛ̄ [ⲡⲛⲟⲩⲃ.]	104,37.
[ⲛⲉϥϩⲟⲩⲱ]ϣ ⲥⲟⲧⲡ̄ ⲉⲡⲛⲟⲩⲃ ⲙⲛ̄.[ⲡⲱⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲉ ⲉⲛⲁϣⲱϥ.]	18,10.
[ϥⲛⲁⲱⲛϩ̄] ⲛ̄ⲥⲉϯ ⲛⲁϥ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲃ. [ⲛ̄ⲧⲁⲣⲁⲃⲓⲁ.]	71,15.
[ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲁⲧⲁⲡ] ϫⲓⲥⲉ.[ⲛ̄ⲑⲉ ⲙ̄]ⲡⲁⲧⲁⲡ ⲛⲛ[ⲟⲩⲱⲧ]	91,10.

Z. 1. Der Text liest ⲛ̄ϥϯⲧⲟⲩϫⲟⲓ, eine unmögliche Form; es könnte höchstens ⲛ̄ϥⲧⲟⲩϫⲟⲓ̈ lauten. Ps. 107,6 steht ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟⲓ̈. — 3. ⲉ̄ⲙⲁⲧⲉ wird von Hall mit «likewise» übersetzt. — 6. ⲁϥⲕⲱ übersetzt H. «he hath left.....», es ist aber nach Ps. 77,68 zu ⲁϥⲕⲱⲧ «er baute» zu ergänzen.— 8. Hier liest H. ⲉⲥⲟ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲛⲟⲩⲃⲉⲥ., der Text hat aber deutlich: ⲉⲥⲟ ⲛ̄ⲉⲓⲛ ⲛⲟⲩⲃ ⲉⲥ., wofür in Ps. 44,9 steht ⲉⲥⲟ ⲛⲉⲓⲉⲛ ⲛⲟⲩⲃ etc. — 9. H. liest ⲉⲣⲉⲛⲁ' ⲛⲁⲓ̈, während zu lesen ist ⲉⲣⲉ ⲛⲁ'ⲛⲁⲓ̈. — 10. Hier ist ⲛⲉϥⲥ̄ⲛ̄ⲧⲉ etc. nur durch ⲛⲉϥⲥ̄ⲛ̄ angedeutet.—Hall liest ⲙⲉⲛ̄ ⲙ̄ⲡⲩⲗⲏ statt ⲙⲉ ⲛ̄ⲙ̄ⲡⲩⲗⲏ.— 14. H. liest einfach ⲙⲡⲉⲧⲛⲁϯ; es ist hier aber nach Ps. 13,7 = 52,7 [ⲛⲓ]ⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁϯ zu lesen. — 15. hat H. ϩⲙ̄ ⲡϩⲁⲡ. es ist aber ϩⲙ̄ ⲛ̄ϩⲁⲧ zu lesen. Man sieht deutlich, dass der Schreiber zuerst ⲛ̄ϩⲁⲡ geschrieben, darauf aber den Fehler corrigiert hat. — 18. H. liest ⲡⲁⲧⲁⲡⲛ ⲛ, es ist aber zu lesen ⲡⲁⲧⲁⲡ ⲛⲛ. Wir können nach Ps. 91,10 lesen und ergänzen: [ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲁⲧⲁⲡ] ϫⲓⲥⲉ.[ⲛ̄ⲑⲉ ⲙ̄]ⲡⲁⲧⲁⲡ ⲛⲛ[ⲟⲩⲱⲧ.], was in ⲙ̄]ⲡⲁⲛⲧⲁⲡ ⲛ[ⲟⲩⲱⲧ] zu verbessern ist.

7.

Plate XXI, № 1. *Obverse.* **A series of sentences referring to the Sea.** — *Reverse.* Apparently a **Prayer for Purification and Protection.**

Ostrakon. Pottery. [№ 5886.]

Dass wir es hier mit dem Bruchstück einer Psalmencordanz zu thun haben hat schon Crum[6]) bemerkt. Auf dem Recto haben wir Belege für ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ und auf dem Verso solche für ϭⲓϫ. Nun vergl. man zunächst die

6) Archaeological Report 1905—1906, pag. 73.

Schrift von Plate XVIII, № 1. (S. o. pag. 1334) und Pl. XX, № 1. (s. o. pag. 1335); allem Anscheine nach sind alle diese Scherben von einer Hand geschrieben. Ein näherer Zusammenhang besteht aber zweifellos zwischen XXI, 1 und XVIII, 1. Das Verso von XXI, 1 enthält die Belege für ϭⲓϫ von Psalm 9, 33—73, 11. Einige Stellen müssen noch vorhergegangen, wie auch gefolgt sein. In XVIII, 1 haben wir die Belege für ϭⲓϫ in den Psalmen 110, 7—138, 10. Zwischen diesen fehlt aber ein Stück, auf welchem die in den Ps. 73 bis Ps. 110 vorkommenden Stellen mit ϭⲓϫ verzeichnet gewesen sein müssen.

Ich lasse hier den Text des Ostrakons nach meiner Lesung und Ergänzung folgen.

Recto.

[ⲛⲉϩⲁⲗⲁⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲡⲉ ⲙⲛ̅] ⲛ̅ⲧⲃ̅ⲧ̅ 8, 8.
[ⲛ̅ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ ⲛⲉⲧⲙⲟⲟϣ]ⲉ ϩⲛ ⲛⲉϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⲛ̇ⲑⲁⲗⲗ
[ⲁϥⲥⲙⲛ̅ⲥⲛ̅ⲧⲉ ⲙ̅ⲙ]ⲟⲥ ϩⲓϫⲛ̇ ⲛⲉⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ 23, 2.
[ⲡⲉⲧⲥⲱⲟⲩϩ ⲛ̅ⲙ̅ⲙⲟⲟ]ⲩ ⲛ̅ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ' 32, 7.
[ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧϩⲛ̅ ⲑⲁⲗⲗ]ⲁⲥⲥⲁ̇ ⲉ̇ⲧⲟⲩⲏⲩ' 64, 5.
[ⲡⲉⲧϣⲧⲟⲣⲧ̅ⲣ̅ ⲙ̅ⲡⲟ]ⲩⲱϣ̅ⲥ̅ ⲛ̇ⲑⲁⲗⲁⲉⲥⲁ' 64, 7.
[ⲡⲉⲧⲕⲧⲟ ⲛ̅ⲑⲁⲗⲗ]ⲁⲥⲥⲁ ⲉⲡⲉⲧϣⲟⲩⲱⲟⲩ· ⲛⲛ/ⲙ 65, 6.
[ϯⲛⲁⲕⲧⲟⲓ̈ ϩⲛ̅ ⲛⲉ]ⲧϣⲏⲕ ⲛ̅ⲑⲁⲗⲗⲁⲥ́ⲥⲁ 67, 22.
[ⲁⲓ̈ⲉⲓ̈ ⲉⲛⲉⲧϣⲏⲕ] ⲛ̅ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ 68, 2.
[ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ ⲙⲛ̅ ⲛⲉ]ⲧⲛ̇ϩⲏⲧ̅ⲥ̅ ⲧⲏⲣⲟⲩ 68, 34.
[ϫⲓⲛ ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ ϣⲁ] ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ͡ 71, 8.
[ⲛ̅ⲧⲟⲕ ⲁⲕⲧⲁϫⲣⲉ ⲑⲁⲗ]ⲗⲁⲥⲥⲁ ϩⲛ̅ ⲧ[ⲉⲕϭⲟⲙ] 73, 13.
[ⲉⲣⲉ ⲧⲉⲕϩⲓⲏ ϩⲛ̅ ⲑⲁ]ⲗⲗⲁⲥⲥⲁ' 76, 19.
[ⲁϥⲡⲉϩ ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ]. ⲁϥⲛ͡ⲧ 77, 13.
[ⲁⲩⲱ ϩⲉⲛϩⲁⲗⲁⲧⲉ ⲉⲩϩⲏ]ⲗ ⲛ̅ⲑⲉ [ⲙ̅ⲡϣⲱ ⲛ̅ 77, 27.
ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ]
[ⲁⲥⲡⲣ̅ϣ̅ ⲛⲉⲥϣⲗ̅ϩ̅ ⲉ]ⲃⲟⲗ [ϣⲁ ⲑⲁⲗⲗⲁⲥⲥⲁ] 79, 11.

Verso.

ϥ
ⲁϥϫⲟ
ⲙⲁⲣⲉⲥϫⲓⲥⲉ ⲛ̄[ϭⲓ ⲧⲉⲕϭⲓϫ] 9, 33.
ⲉⲧⲣⲉⲩⲧⲁⲁⲩ ⲉϩⲣⲁⲓ [ⲉⲛⲉⲕϭⲓϫ] 9, 35.
ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲧⲃ̄ⲃⲟ̄ ⲛ̄ⲛⲁϭ[ⲓϫ ⲙ̄ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ] 17, 24.
ⲛ̄ⲛⲉϥⲃⲁⲗ + ⲉⲩⲉϩⲣ̄ sic ⲉⲧⲉⲕ[ϭⲓϫ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲕϫⲁϫⲉ] 20, 8.
ϯⲛⲁⲓ̈ⲱⲓ ⲉⲛ ⲛⲁϭⲓϫ ϩⲛ ⲛⲉⲧⲟ[ⲩⲁⲁⲃ] 25, 6.
sic ⲧⲣⲟⲩ + ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲣⲉ ⲧⲁⲛⲟⲙ[ⲓⲁ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩϭⲓϫ] 25, 10.
[ⲁⲩ]ⲱ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲣⲉ ⲧϭⲓϫ ⲛ̄ⲛ̄[ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ] 35, 11.
[ⲕⲓⲙ ⲉⲣⲟⲓ +]ⲁⲕⲧⲁϫⲟⲟ ⲛ̄ⲧⲉⲕ[ϭⲓϫ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲱⲓ̈] 37, 2.
[ⲁⲧⲉⲕϭⲓϫ ϥⲱⲧ]ⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲉⲛϩ[ⲉⲑⲛⲟⲥ + ϥⲛⲁⲓ̈ⲱ] 43, 2. 57, 10.
[ⲛ̄ⲛⲉϥϭⲓ]ϫ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ [ⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ
[ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟ]ⲓ̈ ⲉⲧϭⲓϫ ⲙ̄ⲛ [ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ.] 70, 4.
ⲉⲃⲟⲗ ϩ[ⲛ ⲧϭⲓϫ ⲙ̄ⲡⲡⲁⲣⲁⲛⲟⲙⲟⲥ]
[ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲁⲕⲕⲧⲉ ⲧⲉⲕϭⲓϫ]ϣⲁ[ⲃⲟⲗ 73, 11.
ϭⲓϫ
ⲁ ⲉⲛ

Z. 6. ⲉⲩⲉϩⲣ̄ ⲉⲧⲉⲕ[ϭⲓϫ] ist zu emendieren zu ⲉⲩⲉϩⲉ ⲉⲧⲉⲕ[ϭⲓϫ]. Das zu Anfang von Z. 8 stehende ⲧⲣⲟⲩ (l. ⲧⲏⲣⲟⲩ) steht an falscher Stelle und gehört an den Anfang von Z. 7. Vergl. Ps. 20, 8. ⲉⲩⲉϩⲉ ⲉⲧⲉⲕϭⲓϫ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲕϫⲁϫⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ. — 7. ϯⲛⲁⲓ̈ⲱⲓ l. ϯⲛⲁⲓ̈ⲱ. — 10. ⲁⲕⲧⲁϫⲟⲟ l. ⲁⲕ ⲧⲁϫⲣⲟ.

8.

Plate XXXIII. № 2. Fragmentary Narrative apparently partly Biblical, referring to fighting and flight, mentioning Pharaoh, *etc.* The hegumen of Kēmĕ (Tchême) is also referred to.

Ostrakon. Pottery: two fragments of coarse, red ware, (*a*) consisting of three smaller fragments, joined, and measuring 8 inches × 5½ inches; (*b*) of two similar fragments, joined and measuring 10 inches × 6 inches. From Karnak. [Nos. 19979 + 20018; 20024.]

On each fragment are two columns of rough, clumsy writing in the same hand. The writing of the right column is in (*a*) larger than that of the other column. In (*b*) the writing of both columns is of the same size as that of the left column in (*a*).

Large rough hand: palaeographically interesting.

(a)		(b)	
	[....]ⲁϥ[.....]	[........]ϣ	ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲧ[....]
	[...]ⲡⲉⲥⲛ[.....]	[..]ⲡⲟⲩ ⲉⲉⲓⲙⲉ	ⲙ̄ⲡϥⲛⲁⲩ ⲉ[....]
	[...]ⲉⲩⲙⲟ [....]	[..]ⲫ[..]ϥⲓ	ⲁϥⲉⲓ̈ ⲉⲃⲟⲗ[.....]
	ⲁⲥϫⲟⲟⲩⲛ[......]	[......]ⲉⲗ·	ⲉⲩⲙⲓϣⲉ[......]
	ⲉⲡϣⲏⲣⲉ[.......]	[......]ⲉⲗⲟⲥ'	ⲕϩⲟⲩⲉ·ⲉ.[....]
[......]ⲟⲩ	ⲛ̄ϭⲧ·ϣⲉ[......]	[.......]ⲁⲧ̄'	ⲕⲁⲑⲓⲥⲧⲁ[......]
[..]ⲡⲛⲉⲧⲁⲓ̈	ϩⲛ̄ⲛ̄ϣⲏⲣⲉ[......]	[.......]ⲟϥ'	ⲙ̄ⲡⲉⲕⲟⲩⲙ[ⲉⲛⲟⲥ ⲛ̄]
[..]ⲁⲓ ⲉϫⲱⲛ	ⲛ̄ⲧϣⲉⲉⲣ[.......]	[......]ⲉⲃⲟⲗ	ⲕⲏⲙⲉ ⲛ̄ⲥ[......]
[..]ⲃ ⲙ̄ⲡⲣⲙ̄ⲛ̄	ⲛⲉ·ⲉⲩⲥ[.......]	[...]ⲱⲛⲉ ϫⲉ'	ϫⲉ ⲉⲓ̈ⲉ ⲁⲛ·ϣ[...]
[..]ⲉϥϫⲱⲙⲙⲟⲥ	ⲛϥ·ⲧⲥⲛ̄[......]	[...]ⲁ ⲙⲟⲩⲧⲉ	ⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ ⲁ[.....]
[..] ϫⲉ ⲥⲱⲧⲙ̄	ⲛ̄ⲧϭⲓⲧϣ[......]	[....] ⲗⲓⲟⲥ'	ⲛ̄ϭⲓ ⲙⲱⲣ̄ⲥ[....]
[..]ⲁϥⲡⲱⲧ ϫⲉ	ϣⲏⲙ ⲃ[.......]		ϩⲙ̄ⲡⲕⲁϩ·
[..]ⲟⲩⲱϩ[ⲉ]ϩⲣⲁⲓ̈	ϣⲏⲙ-ⲡϫ[......]	[....]ϣⲉⲉⲣⲉ'	
	ϫⲉ ϩⲁⲣⲉϩ ⲉ[....]	[....]ⲡϣⲏⲣⲉ	
	ⲙⲟϥ ⲛⲁⲓ̈ⲁ[....]	[....]' ⲙ̄ⲫⲁⲣⲁⲱ̀'	
	ⲙ̄[.]ⲓ ⲟⲩⲃⲉⲕ[..]	[....]ⲉⲧⲥⲛ̄ⲕϩ'	
	ϫⲓⲙ[ⲟⲉⲓⲧ......]	[.....]ⲕⲟϥ	

(*b*) 7. ⲡⲉⲕⲟⲩⲙ[ⲉⲛⲟⲥ]=ⲡϩⲏⲅⲟⲩⲙⲉⲛⲟⲥ, evidently of 8. ⲕⲏⲙⲉ=ϫⲏⲙⲉ. Cf. ⲕⲉⲓⲙⲉ, Pl. LXIII, № 1.

Also nach Hall ist dieser Text «apparently partly Biblical», in welchem von Kampf und Flucht die Rede und Pharao erwähnt sein soll. Wir haben es hier freilich mit einem Bibeltexte zu thun, aber nicht nur «partly», sondern im ganzen. Dass hier auch von keinem Hegumenos von Kême = Djême die Rede sein kann, hat schon Leipoldt[6a]) bemerkt, doch ist die von letzterem gegebene Lesung statt der Hall'schen ⲙ̄ⲡⲉⲕⲟⲩⲙ[ⲉⲛⲟⲥ ⲛ̄]ⲕⲏⲙⲉ ⲛ̄ⲥ[..], nämlich ⲙⲛ ⲉⲕⲟⲩⲱϣ ⲉⲛⲁ ⲕⲏⲙⲉ ⲛ̄ⲥⲱⲕ auch nicht möglich, wie wir weiter unten sehen werden, sondern es ist statt dessen zu lesen: ⲙⲛ̄ ⲉⲕⲟⲩⲱ[ϣ ⲉϩⲟⲧⲃⲉⲧ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲕϩⲱⲧ]ⲃ ⲙ̄ⲡⲣⲙ̄ⲛ̄ⲕⲏⲙⲉ ⲛ̄ⲥⲁ[ϥ·]

Bei näherer Prüfung erweist es sich nämlich, dass wir hier einen Bibeltext haben und zwar Bruchstücke aus dem II Capitel des Exodus.[7])

Nach Hall's Beschreibung besteht jedes der zwei Fragmente aus zwei Columnen, so dass wir dann im Ganzen vier Columnen hätten. Das ist jedoch nur scheinbar, denn es erweist sich, dass (*a*) col. 2 + (*b*) col. 1 zusammen-

6a) Litt. Centralbl. 1906, 613 f.

7) S. auch Crum im «Arch. Report.» 1905—6, pag. 73.

gehören und eine Columne bilden, desgleichen (*b*) col. 2 + (*a*) col. 1. Der Text war also ursprünglich auf einem ganzen Gefässe geschrieben[8]), auf der einen Seite die eine Columme und auf der anderen die andere.

Vom Exodus Cap. II ist bis jetzt nur ein Bruchstück bekannt geworden in einem Pariser Fragmente[9]), welches enthält V. 13—23. Auf Grund dieses Fragmentes können wir nun einen grossen Theil unseres Ostrakons ergänzen und wir erhalten, wenn auch sehr lückenhaft Exodus II, 4—9; 11—15.

Der Text gestaltet sich nach meiner Lesung und Ergänzung folgendermassen:

a col. 2 + *b* col. 1.

Exodus II, 4—9.

4 .... ⲙⲡⲟⲩⲉⲉⲓ̈ⲙⲉ
5 [ϫⲉ ⲟⲩ ⲡⲉⲧⲛ]ⲁ[ϣⲱⲡⲉ ⲙ̅ⲙⲟϥ .* ⲧϣⲉⲉⲣⲉ ⲙ̅]ⲫ[ⲁⲣ]ⲁⲱ̈
[ⲁⲥⲉⲓ̈ ⲉ]ⲡⲉⲥⲏ[ⲧ .... ⲛⲉⲥϩⲙ̅]ϩⲉⲗ’
[ⲛ]ⲉⲩⲙⲟ[ⲟϣⲉ ⲛ̅ⲥⲱⲥ .... ⲡϩ]ⲉⲗⲟⲥ
6 ⲁⲥϫⲟⲟⲩ ⲛ[ⲧϩⲙ̅ϩⲁⲗ ....*...... ⲁⲥⲛ]ⲁⲩ̅
ⲉⲡϣⲏⲣⲉ [ϣⲏⲙ.................... ⲉ]ⲣⲟϥ
ⲛ̅ϭ[ⲓ] ⲧϣⲉ[ⲉⲣⲉ ⲙ̅ⲫⲁⲣⲁⲱ .... ⲉ]ⲃⲟⲗ
7 ϩⲛ̅ ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ [................*. ⲡⲉϫⲉ ⲧⲉϥⲥ]ⲱⲛⲉ ⲇⲉ
ⲛ̅ⲧϣⲉⲉⲣ[ⲉ ⲙ̅ⲫⲁⲣⲁⲱ .... ⲛⲧ]ⲁⲙⲟⲩⲧⲉ
ⲛⲉ ⲉⲩⲥ[ϩⲓⲙⲉ .... ϩⲉⲃⲣ]ⲁⲓⲟⲥ
8 ⲛ̅ⲥⲧ̅ⲥ̅ⲛ̅[ⲕⲟ ....* ⲡⲉ]ϫⲁⲥ ⲛⲁⲥ
ⲛ̅ϭⲓ ⲧϣ[ⲉⲉⲣⲉ ⲙ̅ⲫⲁⲣⲁⲱ ϫⲉ .... ⲧ]ϣⲉⲉⲣⲉ
ϣⲏⲙ ⲃⲱ[ⲕ .... ⲧⲙⲁⲁⲩ ⲙ̅]ⲡϣⲏⲣⲉ
9 ϣⲏⲙ.*sic ⲡϫ[ⲁⲥ ⲛⲁⲥ ⲇⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲧϣⲉⲉⲣⲥ] ⲙⲫⲁⲣⲁⲱ̈
ϫⲉ ϩⲁⲣⲉϩ ⲉ[ⲡϣⲏⲣⲉ ϣⲏⲙ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̅ⲧ]ⲉⲧⲥ̅ⲛ̅ⲕⲟ
ⲙⲟϥ ⲛⲁⲓ̈ ⲁ[ⲛⲟⲕ ⲇⲉ ϯⲛⲁϯ ⲛⲉ]
ⲙ̅ⲡⲟⲩⲃⲉⲕ[ⲉ ⲁⲥ]
ϫⲓ ⲇ[ⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲧⲉⲥϩⲓⲙⲉ ⲙ̅ⲡϣⲏⲣⲉ ϣⲏⲙ ⲁⲥⲧⲥ̅ⲛ̅]ⲕⲟϥ —

8) Vgl. Crum, Coptic Monuments № 8104. Pl. I. — Maspero in den «Annales du Service» I, 117 ff.

9) Mém. Miss. au Caire VI, pag. 32.

b col. 2 + *a* col. 1.

Exodus II, 11—15.

11 ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ̄ ....

12 ⲙ̄ⲡⲛ̄ϥⲛⲁⲩ ⲉ[ⲗⲁⲁⲩ ....

13 ⲁϥⲉⲓ̈ ⲉⲃⲟⲗ [...........................

ⲉⲩⲙⲓϣⲉ [ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ .... ⲉⲧⲃⲉ] ⲟ̄ⲩ̄

14 ⲕⲣⲓⲟⲩⲉ ⲉ̀[ⲡⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱⲕ·* ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲛⲓⲙ] ⲡⲛⲉⲧⲁϥ[sic]

ⲛⲁⲑⲓⲥⲧⲁ [ⲙ̄ⲙⲟⲕ ⲛⲁⲣⲭⲱⲛ· ⲁⲩⲱ ⲛⲣⲉϥ†ϩⲁⲡ ⲉϩⲣ]ⲁⲓ̈ ⲉϫⲱⲛ

ⲙⲛ̄ ⲉⲛⲟⲩⲱ[ϣ ⲉϩⲟⲧⲃⲉⲧ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲕϩⲟⲧ]ⲃ̄ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲙ̄ⲛ̄

ⲛⲓⲙⲉ ⲛ̄ⲥⲁ[ϥ· ⲁϥⲉⲣϩⲟⲧⲉ ϫⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲙⲱⲩⲥⲏⲥ] ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ

15 ϫⲉ ⲉⲓⲉ ⲁ ⲛ'ϣ[ⲁϫⲉ ⲉⲓ̈ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲉⲓ̈ϩⲉ.*ⲁ ⲫⲁⲣⲁⲱ] ⲇⲉ ⲥⲱⲧⲙ

[sic]ⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ ⲁ[ϥϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ϩⲱⲧⲃ̄ ⲙ̄ⲙⲱⲩⲥⲏⲥ·] ⲁϥⲡⲱⲧ ⲇⲉ

ⲛ̄ϭⲓ ⲙⲱⲩⲥ[ⲏⲥ ⲛ̄ⲛⲁϩⲣⲙ̄ ⲡⲣⲟ ⲙ̄ⲫⲁⲣⲁⲱ· ⲁ]ϥⲟⲩⲱϩ.ϩⲣⲁⲓ̈

ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ [ⲙ̄ⲙⲁⲇⲓϩⲁⲙ.]

V. 4. ⲙⲡⲟⲩⲉⲉⲓ̈ⲙⲉ = ⲙⲡⲟⲩⲉ ⲉⲉⲓ̈ⲙⲉ cf. *boh.* ϩⲓ ⲫⲟⲩⲉⲓ .... ⲉ̀ⲉ̀ⲙⲓ. Hall: ⲡⲟⲩ ⲉⲉⲓⲙⲉ; [ⲡⲉⲧⲛ]ⲁ[ϣⲱⲡⲉ] Hall: [....] ⲁϥ [....] — 5. [ⲙ̄]ⲫ[ⲁⲣ]ⲁⲱ̈ H. [..] ⲫ[..] ϥⲓ — 6. [ⲁⲥⲛ]ⲁⲩ̄ H. [......] ⲁⲩ̄'; [ⲉ]ⲣⲟϥ H. [..] ⲟϥ; ⲛ̄ϭ[ⲓ] ⲧϣⲉ[ⲉⲣⲉ] H. und Original ⲛ̄ϭⲧ·ϣⲉ[.....] — 7. [ϩⲉⲃⲣ]ⲁⲓⲟⲥ H. [....] ⲗⲓⲟⲥ; ⲛ̄ⲥⲧⲥⲛ̄[ⲕⲟ] H. ⲛϥ·ⲧⲥⲛ [..] — 8. [ⲡⲉ]ϫⲁⲥ ⲛⲁⲥ Bei H. steht hier nichts; ⲛ̄ϭⲓ ⲧϣ[ⲉⲉⲣⲉ] H. ⲛ̇ⲧϭⲓ ⲧϣ[......]. Das erste ⲧ scheint mir im Texte getilgt zu sein. — 9. ⲙ̄ⲡⲟⲩⲃⲉⲕ[ⲉ] H. ⲙ̄[.]ⲓ ⲟⲩⲃⲉⲕ [..]; [ⲛ̄ⲧ]ⲉⲧⲥ̄ⲛ̄ⲕⲟ H. [....] ⲉⲧⲥⲛ̄ⲕϩ'; ϫⲓ ⲇ[ⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲉⲥϩⲓⲙⲉ]; H. ϫⲓⲙ[ⲟⲉⲓⲧ ......]; [ⲁⲥⲧⲥⲛ̄]ⲕⲟϥ H. [.....] ⲕⲟϥ'

---

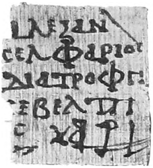
11. ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ̄ ...... H. ⲉⲃⲟⲗϩⲛ̄ ⲛ̄ⲧ[....] 14. ⲡⲛⲉⲧⲁϥ[sic] (lies ⲡⲉⲛⲧⲁϥ) H. ⲡⲛⲉⲧⲁⲓ̈; ⲙⲛ̄ ⲉⲛⲟⲩⲱ[ϣ ⲉϩⲟⲧⲃⲉⲧ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲕϩⲟⲧ]ⲃ̄ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲙ̄ⲛ̄ⲛⲓⲙⲉ ⲛ̄ⲥⲁ[ϥ·] H. ⲙ̄ⲡⲉⲛⲟⲩⲙ[ⲉⲛⲟⲥ ⲛ̄ⲛⲓⲙⲉ ⲛ̄ⲥ[.......] Bei der Gleichung ⲛⲓⲙⲉ = ϫⲓⲙⲉ verweist Hall noch auf ein ⲛⲉⲓⲙⲉ, welches auf Pl. LXIII, № 1 stehen soll; dort steht aber ⲛⲛⲉⲓⲙⲉ für ⲛⲅⲉⲓⲙⲉ 2 pers. des Conj. von ⲉⲓⲙⲉ. — 15. ⲇⲉ ⲥⲱⲧⲙ H. ϫⲉ ⲥⲱⲧⲙ; ⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ[sic] für ⲉⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ H. ⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ; ⲁϥⲡⲱⲧ ⲇⲉ H. ⲁϥⲡⲱⲧ ϫⲉ; ⲙⲱⲩⲥ[ⲏⲥ] H. ⲙⲱⲣ̄ⲥ[....]; [ⲁ]ϥⲟⲩⲱϩ· ϩⲣⲁⲓ̈ H. [..] ⲟⲩⲱϩ [ⲉ]ϩⲣⲁⲓ̈.

LIII. Zum koptischen Alexanderroman.

Im Alexanderroman heissen zwei von Alexanders treuen Gefährten ⲥⲉⲗⲫⲁⲣⲓⲟⲥ und ⲇⲓⲁⲧⲣⲱⲫⲏ. Diese Namen sind bisher sonst nirgends zu belegen.

Nun findet sich aber in der Goleniščev'schen Sammlung (Copt. 52) ein winziges Papyrusfragment, welches diese zwei Namen enthält. Nachstehend gebe ich ein Facsimile dieses merkwürdigen Documents. Leider ist dasselbe nicht vollständig erhalten.

Recto.



Verso.



Auf der einen Seite lesen wir:

ⲁⲗⲉⲝⲁⲛⲇⲗ
ⲥⲉⲗⲫⲁⲣⲓⲟⲥ
ⲇⲓⲁⲧⲣⲟⲫⲏ
ⲥⲉⲃⲉⲗ ⲧⲏ
ⲥ

Z. 1 ist ⲁⲗⲉⲝⲁⲛⲇⲗ natürlich eine Abkürzung für ⲁⲗⲉⲝⲁⲛⲇⲣⲟⲥ. Z. 2/3 stehn die beiden uns bekannten Namen. Z. 4 steht ⲥⲉⲃⲉⲗ für ⲥⲉⲃⲏⲗ und ⲧⲏ dürfte der Rest von ⲧⲏ[ⲣⲟⲩ] sein. Z. 5 steht zu Anfang ⲥ, der Rest eines Wortes, worauf mehrere Zeichen folgen, die schwer zu lesen sind. Das erste dürfte wohl ein ⲭ sein, das zweite sieht wie ein umgekehrtes **B** aus, trägt aber deutliche Spuren von Correctur, der Rest könnte eine Ligatur von **P** und **I** sein oder **Џ**. Diese Zeichen zu lesen und zu deuten wird wohl vorläufig unmöglich sein.

Auf dem Verso steht das koptische Alphabet, doch, wie man aus dem Facsimile sehen kann, in anderer Richtung, als auf dem Recto.

ⲁⲃⲅⲇⲉⲍⲏ
ⲑⲓⲕⲗⲙ
ⲛⲝⲟⲡⲣⲥⲧⲩ
ⲫⲭⲯⲱϣ
ϥϩϫ̣

Zuletzt stehn, aber umgekehrt, einige arabische Wörter, von denen das erste يوم zu sein scheint. In dem Alphabet haben wir sicher ein Amulett[10]).

Aus dem Umstande, dass die Schrift auf dem Verso in anderer Richtung läuft, als auf dem Recto, scheint deutlich hervorzugehn, dass Recto, und Verso hier von einander ganz unabhängig sind. Crum, dem ich über das Fragment schrieb, meinte, dass das koptische Alphabet, wie auch sonst, so auch hier schwerlich etwas anderes sein dürfte, als ein Amulett.

Wie verhält es sich nun aber mit dem Recto? Rechts scheint nichts zu fehlen, dagegen sicherlich links, wie das unvollständig erhaltene ⲥ in Z. 4 und das ⲥ in Z. 5 solches beweisen.

Haben wir hier aber ein Bruchstück des Alexanderromans oder nicht?

Der Umstand, dass auf der Rückseite etwas steht, das von dem Alexanderroman ganz unabhängig ist, spricht dagegen. An eine Schülerarbeit wird hier wohl auch kaum zu denken sein, sondern wir werden hier ziemlich sicher ebenfalls ein Amulett vor uns haben wie auf der Rückseite. Dafür scheinen zu sprechen: erstens die Worte ⲥⲉⲃⲉⲗ ⲧⲏ[ⲣⲟⲩ] «sie werden alle gelöst» und zweitens die räthselhaften Zeichen am Ende. Das Wort ⲃⲱⲗ oder ⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ kommt aber auf Amuletten häufig vor und bezieht sich gewöhnlich auf einen Bann oder Fluch, zuweilen auch auf etwas Concretes wie Fesseln oder ähnliches[11]). In dem ⲭ der letzten Zeichengruppe könnte vielleicht ⲭⲣⲓⲥⲧⲟⲥ stecken, doch ist das sehr unsicher.

Schliesslich noch ein Wort über die zeitliche Aufeinanderfolge der beiden Amulette.

Zuerst wird der zu dem Alexanderroman in Beziehung stehende Text geschrieben worden sein und da auf der linken Seite etwas fehlt, so muss das Blatt ursprünglich etwas grösser gewesen sein, als in seinem heutigen Zustande. An zweiter Stelle muss dann der kurze arabische Text gefolgt sein und zwar eben zu einer Zeit, als das Blatt noch unversehrt war, denn, wie

---

10) Das Alphabet schliesst hier mit ϫ ab. Wie mir Crum mitteilt fehlt ϭ auch in anderen ähnlichen Amuletten.

11) Koptische Urkunden № 5. (P. 8321). № 6. (P. 8327), Z. 25.

man deutlich sieht, fehlt auch vom arabischen Texte etwas. Das koptische Alphabet ist aber zuletzt gefolgt und zwar erst nachdem ein kleiner Theil des Papyrus bereits verloren gegangen war, da von dem Alphabete nichts fehlt.

Haben wir hier auch kein Bruchstück einer Handschrift des Alexanderromans, so wird uns wenigstens ein neuer Beleg für die beiden Namen ⲥⲉⲗⲫⲁⲣⲓⲟⲥ und ⲇⲓⲁⲧⲣⲟⲫⲏ geliefert und zwar aus früherer Zeit, als durch die bekannt gewordenen Fragmente des Alexanderromans, die auf Papier geschrieben und sicherlich nicht vor das XI Jahrhundert zu setzen sind. Der Umstand aber, dass drei Eigennamen des Alexanderromans auf einem Papyrusamulett vorkommen, beweist, dass derselbe auch im Volke verbreitet gewesen sein muss und daher ist zu hoffen, dass über kurz oder lang noch weitere Fragmente oder eine vollständige Handschrift des koptischen Alexanderromans auftauchen werden.

LIV. Zum Martyrium des h. Philemon.

In meinem Artikel ϩⲟⲕⲛⲟⲥ = ὄχνος[12]) habe ich eine lückenhafte Stelle der Rossi'schen Edition des Martyriums des h. Philemon folgendermassen ergänzt: ⲛ̅ⲑⲉ ⲉⲧⲉ ⲙ̅[ⲡⲉ] ⲛ̅ⲥⲟⲧ[ⲉ] ϫⲓ ⲙ̅ⲡⲓϣⲏⲣⲉ[ϣⲏⲙ] ⲉⲧⲉⲣⲉ [ⲡⲓ]ϩⲟⲕⲛⲟⲥ [ⲕⲱⲧⲉ] ⲉⲣⲟϥ · ⲧⲁï ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲟ ⲛ̅ⲥⲟⲃ̅ⲧ̅ ⲛ̅ⲁ[ⲇⲁⲙⲁⲛ]ⲧⲟⲛ ⲉϥⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟï. Dem letzten Satze entspricht in den AA. SS. VII (Martii I), 888 § 8. folgendes: ὁ γὰρ κύριός μου Ἰησοῦς Χριστὸς γενήσεταί μοι τεῖχος ἀδαμάντινον κυκλόθεν.

Rossi liest ⲛ̅ⲁ....ⲧⲟⲛ. Ist diese Lesung sicher, dann ist kaum eine andere Ergänzung als die gegebene möglich, im entgegengesetzten Falle würde ich jetzt aber die Emendierung und Ergänzung ⲛ̅ⲁ[ⲇⲁⲙⲁⲛⲧⲓ]ⲛⲟⲛ vorschlagen. Vergl. dazu folgende Stellen: C. S. C. O. Ser. III. T. I, pag. 17, 24 f. ⲙ̅ⲫⲣⲏϯ ⲛⲟⲩⲥⲟⲃⲧ ⲛⲁⲧⲁⲙⲁⲛⲧⲓⲛⲟⲛ ⲉϥⲕⲱϯ ⲉⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲛⲉⲙ ⲡⲁⲥⲱⲙⲁ ⲉⲩⲥⲟⲡ «wie eine diamantene (ἀδαμάντινος) Mauer umgiebt er meine Seele (ψυχή) und meinen Leib (σῶμα) zugleich.» — Amos 7,7. ⲟⲩⲟϩ ϩⲏⲡⲡⲉ ⲓⲥ ⲡⲉⲧⲟ̀ϩⲓ ⲉ̀ⲣⲁⲧϥ ϩⲓϫⲉⲛ ⲟⲩⲥⲟⲃⲧ ⲛ̀ⲁ̀ⲇⲁⲙⲁⲛⲧⲓⲛⲟⲛ ⲟⲩⲟϩ ⲛⲉ ⲟⲩⲟⲛ ⲟⲩⲁ̀ⲇⲁⲙⲁⲥ ϧⲉⲛ ⲧⲉϥϫⲓϫ. καὶ ἰδοὺ ἑστηκὼς ἐπὶ τείχους ἀδαμαντίνου, καὶ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ ἀδάμας. Diese Stelle ist leider nur boheirisch erhalten.

---

12) Kl. kopt. Studien XLVI, 0154.

LV. ⲕⲟⲩⲕⲟⲩⲏⲗ.

Dieser Engel, den wir aus dem achmîmischen Papyrus der Sammlung Lichačev[13]) kennen, ist sicher identisch mit dem im Henochbuche vorkommenden (6,7) ኮከቢኤል፡ Kôkabiêl, varr. ኮከባኤል፡ Kôkabâêl, ኮከብኤል፡ Kôkabêl, (8,3) ኮከቢኤል፡ und (69,2) ኮከብኤል፡, wozu man vergl. כוכביאל und כוכביה[14]). In dem griechischen Henochbuche entspricht ihm (6,7) Χωχαριήλ (bei Syncellus: Χωβαβιήλ), (8,3) Χωχιήλ. Aus den zwei Lesarten Χωχαριήλ und Χωβαβιήλ können wir aber wohl eine Form *Χωχαβιήλ herstellen, die die ursprüngliche sein dürfte. Der einem ⲕⲟⲩⲕⲟⲩⲏⲗ entsprechende Name ⲥⲟⲩⲛⲟⲩⲏⲗ[15]) wird aber sicher in ⲥⲟⲩⲕⲟⲩⲏⲗ zu emendieren sein[16]).

LVI. ⲥⲁⲛⲫⲟⲩⲥⲕⲁ.

Dieses Wort findet sich mit dem männlichen Artikel versehen als ⲯⲁⲛⲫⲟⲩⲥⲕⲁ in einer kleinen Grabinschrift des Bulaqer Museums, welche folgendermassen lautet:

† ⲉⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
ⲉⲣⲉⲓⲛⲟⲩⲛⲁ ⲙⲛ[ⲧⲉ]
ⲯⲩⲭⲏ ⲙⲡⲓ[ⲙ]ⲁⲕⲁ
ⲣⲓⲟⲥ ⲕⲟⲗⲗⲟⲩ
ⲑⲟⲥ ⲯⲁⲛⲫⲟⲩ
ⲥⲕⲁ ϩⲁⲙⲏⲛ ⲓ̅ⲥ̅
ⲭ̅ⲥ̅ ⲛⲓⲕⲁ
† [17])

Biondi übersetzt das folgendermassen: «Que Dieu fasse misériconde à l'âme du bienheureux Collouthos, fils de Fusca. Amen. ⲓ̅ⲥ̅. ⲭ̅ⲥ̅. ⲛⲓⲕⲁ».

Zu Z. 5 macht Biondi noch folgende Bemerkung: «Pour ⲯⲁⲛ (sah. pour ⲡⲥⲁⲛ) il semble plus raisonable d'admettre une dérivation du ⲯⲉⲛ des documents démotiques et grecs (voir Spiegelberg, Aegyptische u. griech.

---

13) Kopt. Misc. L, 2.

14) M. Schwab, Vocabulaire de l'angélologie s. v.

15) Brit. Museum No. I224.

16) Der im Grossen Pariser Zauberpapyrus II, 25. (Ä. Z. XXI (1883), pag. 99) stehende Name ⲕⲟⲩ▨ⲏⲗ ist vielleicht zu ⲕⲟⲩ[ⲕ]ⲏⲗ für ⲕⲟⲩⲕⲟⲩⲏⲗ zu ergänzen, wie auch ▨ⲁⲫⲏⲗ zu [ϩⲣ]ⲁⲫⲏⲗ für ϩⲣⲁⲫⲁⲏⲗ.

17) G. Biondi, Inscriptions coptes № 4. (Annales du Service des antiquités de l'Égypte VIII (1907), pag. 81 ff.).

Eigennamen: Ψενήσης pour Ψενθαῆσις); on pourrait donc penser à une persistance de cette forme patronymique à côté de la forme copte habituelle: ϣⲉⲛϩⲁⲣⲟⲛ, ϣⲉⲛⲙⲁⲩ, etc. L'idée de tirer ⲯⲁⲛ du bashmourique ⲥⲁⲛ pour ⲥⲟⲛ «frère» (voir même ici pour l'époque précédente Spiegelberg, ibid. Σάνσνως, Ψένσεν, etc.) serait pour le moins extraordinaire. Quant à la forme (ⲡ)ⲥⲁⲛ, qui désignerait un ouvrier, on ne peut rien déduire, parce que le mot Φούσκα ne se trouve que dans le grec de basse époque, avec la signification de «vessie» (?). Il reste que Φούσκα serait un nom propre et le Martyrologe nous fait connaître une S[te] Fusca.»

Biondi hält also ⲫⲟⲩⲥⲕⲁ in ⲯⲁⲛⲫⲟⲩⲥⲕⲁ für einen Eigennamen und übersetzt letzteres mit «fils de Fusca». Dies scheint mir aber unmöglich. Ich kann mir nicht denken, dass in einer koptischen Inschrift für ⲡϣⲉⲛ- jemals ⲡⲥⲁⲛ- mit der Bedeutung «Sohn des» oder «— der» eintreten könnte. Was nun ferner das grieh. φούσκα betrifft, das nach Biondi die Bedeutung «vessie» (?) haben soll, so muss hier zunächst bemerkt werden, dass φούσκα nur in dem Falle die Bedeutung «Blase, Geschwulst; Darm» haben kann, wenn es für φύσκα oder φύσκη steht, was wirklich diese Bedeutung hat. Das ⲫⲟⲩⲥⲕⲁ unserer Inschrift ist aber anderen Ursprungs und geht auf φούσκα zurück, das aber weiter nichts ist, als das lat. posca, pusca, welches ein Getränk des gemeinen Mannes und der römischen Soldaten bezeichnete, bestehend aus Wasser, Essig und geschlagenen Eiern, kurzum eine Limonade.[18]) Auch wurde damit bezeichnet ein Getränk, das aus Essig und warmem Wasser bestand: ὄξος καὶ ὕδωρ θερμόν = ὀξύκρατον.[19]) Eine Bude, in welcher eine solches Getränk verkauft wurde, hiess in byzantinischer Zeit φουσκάριον und ein Mann, der damit handelte, φουσκάριος.

In ⲯⲁⲛⲫⲟⲩⲥⲕⲁ haben wir aber die genaue Übersetzung von φουσκάριος. Der Kollutios unseres Grabsteines war also seinem Berufe nach Limonadenverkäufer.

Zu solchen mit ⲥⲁ-ⲛ gebildeten Wörtern vgl. l. l. die Inschrift № 14, Z. 5: ⲡⲯⲁⲛⲗⲁⲣⲓⲛ. vgl. Stern, Gramm. § 174 u. Kl. Kopt. Stt. № XXXII.

LVII. Zu einem Grabsteine der k. k. Sammlung in Wien.

Im Recueil VII (1886), pag. 195 hat E. v. Bergmann eine Grabinschrift herausgegeben und übersetzt, die allein schon dadurch ein gewisses

18) Georges s. v. posca.

19) Ducange s. v. posca.

Interesse beansprucht, dass sie boheirisch ist und Grabsteine mit Inschriften in boheirischer Mundart, soviel ich weiss, selten vorkommen. Eine besondere Eigenthümlichkeit dieser Inschrift ist aber die, dass sie den Buchstaben ϥ nicht kennt, sondern dafür consequent ⲫ setzt, wie ⲉⲫⲉ- für ⲉϥⲉ, ⲉⲧⲁⲫ- für ⲉⲧⲁϥ- ⲁⲫ- für ⲁϥ-, ⲟⲩⲛⲱⲫ für ⲟⲩⲛⲟϥ, ⲉⲛⲙⲟⲫ für ⲙ̀ⲙⲟϥ. Nur einmal kommt hier ϥ vor in [ⲫⲁ]ⲣⲙⲟⲩϥⲓ, wo es aber fehlerhaft für ϯ oder ⲧ steht. Ferner finden wir hier einmal ⲭ für ϧ in ⲉⲛⲭⲛⲑ für ⲉⲛϧⲏⲧϥ.

Z. 5 ⲉⲫⲉⲧⲓⲉⲙⲧⲱⲛ übersetzt Bergmann: «wird die Ruhe geben»; es ist hier aber das Futurum III mit optativischer Bedeutung und zu übersetzen: «möge die Ruhe geben.»

Z. 7—11. Sⲉⲛⲧ ⲟⲩϣⲁⲛⲟⲩⲱⲫ
ϧⲉⲛ ⲟⲩⲙⲁⲉⲛⲭⲁⲱⲛ
ϩⲓϫⲉⲛ ⲡⲙⲱⲟⲩ ⲛⲧ ⲛⲓ
10 ⲙⲧⲱ ⲛⲛⲓⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲱⲥ
ⲉⲛⲧⲉ ⲡⲟⲩⲛⲱⲫ

B. übersetzt Z. 7 Sⲉⲛⲧ ⲟⲩϣⲁⲛⲟⲩⲱⲫ mit «an einem Orte der Lust (ϧⲉⲛ ⲟⲩⲙⲁ- ⲛⲟⲩⲛⲟϥ?)», bemerkt aber dazu in einer Fussnote: «Oder sollte zu lesen sein: ϩⲓⲛⲁ ⲛⲧⲟⲩϣⲁⲛⲟⲩϣϥ» dass er ernährt werde «?» Ob der Haken vor ⲉⲛⲧ wirklich ϩⲓⲛⲁ zu lesen ist, weiss ich nicht, aber nur ⲛⲧⲟⲩϣⲁⲛⲟⲩϣϥ kann möglich sein, da sowohl diese Zeile wie die folgenden bis ⲙⲧⲱ in Zeile 10 auf Ps. 22 (23), 2 zurückgehn, wie das Bergmann selbst bei Z. 8 bemerkt. Dieser Vers lautet:

ⲁϥⲑⲣⲓϣⲱⲡⲓ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲙⲁ ⲉϥⲟⲩⲉⲧⲟⲩⲱⲧ:
ⲁϥϣⲁⲛⲟⲩϣⲧ ϩⲓϫⲉⲛ ⲫⲙⲱⲟⲩ ⲛ̀ⲧⲉ ⲡⲉⲙⲧⲟⲛ.
εἰς τόπον χλόης ἐκεῖ με κατεσκήνωσεν·
ἐπὶ ὕδατος ἀναπαύσεως ἐξέθρεψέ με.

Zu ⲉⲛⲧⲟⲩϣⲁⲛⲟⲩⲱⲫ (lies ⲉⲛⲧⲟⲩϣⲁⲛⲟⲩϣϥ) vergl. ⲁϥϣⲁⲛⲟⲩϣⲧ.
Z. 8. — ϧⲉⲛ ⲟⲩⲙⲁⲉⲛⲭⲁⲱⲛ (lies ⲟⲩⲙⲁ ⲉⲛⲭⲗⲱⲛ).
Vergl. dazu: ϧⲉⲛ ⲟⲩⲙⲁ ⲉϥⲟⲩⲉⲧⲟⲩⲱⲧ, εἰς τόπον χλόης.

Z. 9 — 11. — ϩⲓϫⲉⲛ ⲡⲙⲱⲟⲩ ⲛⲧ ⲛⲓⲙⲧⲱ (sic) ⲛⲛⲓⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲱⲥ ⲉⲛⲧⲉ ⲡⲟⲩⲛⲱⲫ übersetzt B.: «an dem Wasser des Sprudels (met^{c}i *Setna*, ed. Revillout, p. 51 und 53; ⲙⲧⲟ gurges) des Paradieses der Lust.» Hier ist aber ⲙⲧⲱ sicher nicht ⲙⲧⲱ gurges, sondern ⲛⲧ ⲛⲓⲙⲧⲱ steht fehlerhaft da für ⲛⲧⲉ ⲡⲉⲙⲧⲱⲛ = ⲛ̀ⲧⲉ ⲡⲉⲙⲧⲟⲛ; ϩⲓϫⲉⲛ ⲡⲙⲱⲟⲩ ⲛⲧⲉ ⲡⲉⲙⲧⲱⲛ = ϩ. ⲫⲙⲱⲟⲩ ⲛ̀ⲧⲉ ⲡⲉⲙⲧⲟⲛ.

пареⲇⲓⲱⲥ (lies пареⲇⲓⲥⲟⲥ) ⲉⲛⲧⲥ (l. ⲉⲛⲧⲉ = ⲛ̀ⲧⲉ).

Man sieht hier deutlich, dass der Verfasser der Inschrift seinen Wortschatz aus Ps. 22,2 genommen und ihn dann frei behandelt hat; er vermerthet denselben auf die Weise, dass er das Verbum der ersten Stichos ganz fallen lässt und das Verbum des zweiten Stichos auf beide Stichen bezieht.

ⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲱⲥ ⲉⲛⲧⲥ ⲡⲟⲩⲛⲱⲫ = ⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ ⲉⲛⲧⲉ (= ⲛ̀ⲧⲉ) ⲡⲟⲩⲛⲟϥ. παράδεισος τῆς τρυφῆς.[20])

Z. 11—14. — ⲡⲓⲙⲁ ⲉⲧⲁϥⲫⲡⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲛϫⲛⲑ ⲉⲛϫⲉ ⲡⲓⲗⲓⲡⲓ ⲛⲉⲙ ⲡⲓⲉⲙⲕⲁϩ. = ⲡⲓⲙⲁ ⲉⲧⲁϥⲡⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̀ϧⲏⲧϥ ⲛ̀ϫⲉ ⲡⲓⲗⲓⲡⲓ (l. ⲧⲓⲗⲓⲡⲓ) etc. «der Ort, aus welchem entflohen sind die Trauer (λύπη) und der Schmerz.»— Dazu vergl. Jes. 35,10. ⲁϥⲫⲱⲧ ⲛ̀ϫⲉ ⲡⲓⲙ̀ⲕⲁϩⲛ̀ϩⲏⲧ ⲛⲉⲙ ϯⲗⲩⲡⲏ ⲛⲉⲙ ⲡⲓϥⲓⲁ̀ϩⲟⲙ. ἀπέδρα ὀδύνη καὶ λύπη καὶ στεναγμός.

Z. 14. 15. — ϧⲉⲛ ⲡⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ⲉⲛⲧⲉ ⲛⲓⲉⲑⲟⲩⲁⲃ ⲉⲛⲧⲁⲕ «im Lichte deiner Heiligen.» — Vergl. Col. 1,12. ⲉⲣⲉⲧⲉⲛϣⲉⲡϩⲙⲟⲧ ⲛ̀ⲧⲉⲛ ⲫⲓⲱⲧ ⲫⲁⲓ ⲉⲧⲁϥⲑⲣⲉⲛⲉⲣ-ⲡⲉⲙⲡϣⲁ ⲛ ⲉϧⲟⲩⲛ ⲉ ϯⲧⲟⲓ ⲛ̀ⲧⲉ ⲡⲓⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲛ̀ⲧⲉ ⲛⲏⲁⲅⲓⲟⲥ ϧⲉⲛ ⲫⲟⲩⲱⲓⲛⲓ. εὐχαριστοῦντες τῷ πατρὶ τῷ ἱκανώσαντι ὑμᾶς εἰς τὴν μερίδα, τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων ἐν τῷ φωτί.

Schliesslich noch ein Wort über das Datum der Inschrift (Z. 18. 19): ⲉⲛⲥⲟⲩⲓⲍ [ⲛ ⲫⲁ]ⲣⲙⲟⲩϥⲓ ⲁⲡⲟⲇⲙϫⲅⲥⲁ .... «am 17. Pharmuthi 603 nach Diocletian, der Saracenen (272.).»—Bergmann vermuthet in ⲁⲡⲟⲇⲙ eine Verschreibung für ⲁⲡⲟⲇⲓⲟⲕ oder ⲁⲡⲟⲇⲓⲟⲕⲗ («vielleicht dachte der Lapidarius zugleich an das Wort «μαρτύρων») oder für ⲁⲡⲟⲇϫⲙⲅⲥⲁ.....

Das ⲇ ist hier ohne Zweifel = ⲇⲓⲟⲕⲗⲏⲧⲓⲁⲛⲟⲥ resp. ⲇⲓⲟⲕⲗⲏⲧⲓⲁⲛⲟⲩ. Wo in den Datierungen zu Anfang ⲁⲡⲟ steht, da folgt fast regelmässig darauf ⲇⲓⲟⲕⲗⲏⲧⲓⲁⲛⲟⲥ oder die entsprechenden Abkürzungen. Das ⲙ ist hier = ⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲟⲥ oder ⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲱⲛ. Vergl. z. B. Goleniščev Copt. 16, f. 1. ⲁⲡⲟ ⲇⲓ̈ⲟⲕⲗⲏⲧⲓ̈ⲁⲛⲟⲥ ϫⲟⲏ. Nur in seltenen Fällen folgt auf ⲁⲡⲟ etwas anderes, wie z. B. in der Inschrift Hall (l.l.) Pl. VII No. 4 [1336]: ⲁⲡⲟ ⲧⲟⲛ ⲁⲅⲓⲟⲛ ⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲟⲛ ⲯⲗⲏ.

Fehlt im Datum der Name Diokletianos oder steht derselbe am Ende, so steht gewöhnlich ⲕⲁⲧⲁ ϫⲣⲟⲛⲟⲥ etc. z. 13. ⲕⲁⲧⲁ ϫⲣⲟⲛⲟⲥ ⲇ̅ⲓ̅ ϫⲛⲉ. Él. Victor p. 264. — Iberica p. 31: ⲕⲁⲧⲁ ϫⲣⲟⲛⲟⲩ ⲧⲱⲛ ⲁⲅⲓⲟ[ⲥ] ⲙⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲟⲥ ⲇⲓⲱⲕⲗ[ⲏ]ⲇⲓⲁⲛⲟⲩ ϫⲍⲑ.

---

20) Kopt. Misc. VII.

LVIII. Zu den «Festreden auf den h. Victor».

In dem Zwiegespräch zwischen Romanus und seinem Sohne Victor sagt letzterer unter anderem zu seinem Vater, dass einst ein Tag kommen werde, an dem er bereuen werde, seinen Sohn zum Tode verdammt zu haben und ihm folgendes sagen werde: ⲟⲩⲟⲓ ⲛⲁⲓ̈.ⲟⲩⲟⲓ ⲙ̅ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲁⲩϫⲡⲟⲓ̈ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟ̅ϥ̅· ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲉⲓ̈ⲥⲱⲧⲙ̅ ⲛ̅ⲥⲁ ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲉϥϯ-ⲥⲃⲱ ⲛⲁⲓ̈; ⲉⲓⲥ ϩⲏⲛⲧⲉ ⲥⲉⲥⲟⲗⲥⲗ̅ ⲙ̅ⲙⲁϥ ⲙ̅ⲡⲉⲓ̈ⲙⲁ, ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲥⲉⲙⲟⲩⲕ̅ϩ̅ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈.[21]) «Wehe (οὐαί) mir! Wehe (οὐαί) dem Tage, an dem ich geboren wurde. Warum habe ich nicht gehorcht meinem Sohne, der mich unterwies? Siehe er wird getröstet an diesem Orte, ich aber (δέ) werde gepeinigt.»

Diese Worte enthalten Anlehnungen an Bibelstellen. Zum Anfang ⲟⲩⲟⲓ̈ bis ⲛ̅ϩⲏⲧⲟ̅ϥ̅ vergl. Hiob 3, 3. ⲉ̄ⲣⲉ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ ϩⲉ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲧⲁⲩϫⲡⲟⲓ̈ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟ̅ϥ̅. ἀπόλοιτο ἡ ἡμέρα ἐν ᾗ ἐγεννήθην. — Jer. 20, 14. ϥⲥ̀ϩⲟⲩⲟⲣⲧ ⲛ̀ϫⲉ ⲡⲓⲉ̀ϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲁⲥⲙⲁⲥⲧ ⲛ̀ϧⲏⲧϥ ⲛ̀ϫⲉ ⲧⲁⲙⲁⲩ. ἐπικατάρατος ἡ ἡμέρα ἐν ᾗ ἐτέχθην ἐν αὐτῇ.

Die letzten Worte von ⲉ̄ⲓⲥ ϩⲏⲛⲧⲉ an gehn direct auf Luc. 16, 25. zurück: ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ ⲥⲉⲥⲟⲗⲥⲗ̅ ⲙ̅ⲙⲟϥ ⲙ̅ⲡⲓⲙⲁ. ⲛ̅ⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲥⲉⲙⲟⲕϩ. So lautet der Text nach Woide; das ⲥⲉⲙⲟⲩⲕ̅ϩ̅ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ der Festrede geht aber auf eine bessere Lesung zurück und wir können den Vers emendieren zu ⲥⲉⲙⲟⲕϩ ⲙ̅ⲙⲟⲕ. Die Form ⲥⲉⲙⲟⲕϩ mit vorausgehendem ⲛ̅ⲧⲟⲕ ohne nachfolgendes ⲙ̅ⲙⲟⲕ wäre ganz unmöglich, es könnte höchstens ⲛ̅ⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲕⲙⲟⲕϩ heissen.

LIX. ⲉⲣⲉ ⲡⲕⲁⲕⲉ ⲛ̅ⲃⲟⲗ.

In meinen «Miscellen» XXXI habe ich den Ausdruck ⲉⲣⲉ ⲡⲣⲏ ⲛ̅ⲃⲟⲗ (var. ⲛ̅ⲃⲁⲗ) besprochen und zu zeigen gesucht, dass er eine Umschreibung für ⲉⲣⲧⲙ̅ ⲡⲣⲏ ϩⲱⲧⲡ̅ oder ⲙ̅ⲡⲁⲧⲉ ⲡⲣⲏ ϩⲱⲧⲡ̅ sei.

Eine ganz analoge Redensart haben wir aber in ⲉⲣⲉ ⲡⲕⲁⲕⲉ ⲛ̅ⲃⲟⲗ, wörtlich «während die Dunkelheit draussen war» d. h. «während die Sonne noch nicht aufgegangen war». Mit einem Worte ist ⲉⲣⲉ ⲡⲣⲏ ⲛ̅ⲃⲟⲗ = ante solis occasum und ⲉⲣⲉ ⲡⲕⲁⲕⲉ ⲛ̅ⲃⲟⲗ = ante solis ortum. Der Ausdruck findet sich Joh. 20, 1. ⲁⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲡⲧⲁⲫⲟⲥ ϩⲧⲟⲟⲩⲉ ⲉϯ ⲉⲣⲉ ⲡⲕⲁⲕⲉ ⲛ̅ⲃⲟⲗ. ἔρχεται πρωὶ σκοτίας ἔτι οὔσης. — Bartholomäus-Apok. ⲛ̅ⲑ̅ b 27—32: ⲛϩⲧⲟⲟⲩⲉ ⲇⲉ ⲁⲓⲧⲉⲓ ⲉ̀ⲣⲉ ⲡⲕⲁⲕⲉ ⲛ̀ⲃⲁⲗ. ⲁⲩⲉ̄ⲓ ⲉ̀ⲃⲟⲗ ⲉⲡⲧⲁⲫⲟⲥ ⲛ̅ϭⲓ̈

21) Mém. Miss. au Caire VIII, pag. 173.

ⲛⲉϩⲓ̅ⲟ̀ⲙⲉ.[22]) «Am Morgen aber (δέ), als (ἔτι) es noch dunkel war, kamen die Frauen zum Grabe (τάφος).»

Nachträglich finde ich in einem Bruchstücke des Martyriums des h. Nilus (ⲁ̅ⲡⲁ ⲛⲓ̈ⲗⲉ) (Gol. 16. fol. 1) folgende Stelle, an welcher der Ausdruck ⲉⲣⲉ ⲡⲣⲏ ⲛ̅ⲃⲟⲗ gestanden haben muss. Der h. Nilus sagt: ⲉⲓ̇ⲥ ⲙⲛ̅ⲧϫ̅ⲙⲏ[sic] [ⲛ̅ⲣ]ⲟⲙⲡⲉ ⲙ̅[ⲡⲓⲟⲩ]ⲱⲙ ⲉ̅ⲣⲉ ⲡ[ⲣⲏ ⲛ̅ⲃⲟ]ⲗ. ⲉⲓ̈[ϭⲱϣ]ⲧ ⲉ̅ⲃⲟⲗ [ⲛ̅ⲥ]ⲱⲥ ⲛ̅ⲧⲙⲛ̅[ⲧⲉⲣⲟ] ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] ⲧⲁⲓ̈ ⲉ̅ⲙⲉ[ⲣⲉ] ⲡⲉⲥⲣⲏ ⲉⲣⲕⲁⲕⲉ «Seit achtzehn Jahren habe ich nicht gegessen, während die Sonne draussen war, das Reich Gottes erwartend, dessen Sonne sich nicht verfinstert.»

LX. Zum Martyrium des h. Christodorus.

Rossi, I papiri copti II. 4,43. (113) lesen wir:

—— ⲛⲁⲉⲓ	ⲛ̅ⲉⲛⲧⲁⲩϩⲱ
ⲁⲧⲟⲩ ⲛ̅ⲛⲉⲛ	(lacuna di 2 o 3 linee)
ⲧⲁⲩⲕⲱ͡ ⲉⲃⲟⲗ	ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ (ⲕ)ⲁ
ⲛ̅ⲛⲉⲩⲁⲛⲟ	ⲉⲛⲛⲟⲃⲉ ⲉⲣⲟϥ
ⲙⲓⲁ.ⲙ̅ⲛ̅	ⲁⲛ.

«beati quelli cui furono rimesi i peccati, e quelli . . . . . il Signore non gli rimetterà il peccato.»

Zu vergleichen ist zu dieser Stelle Ps. 31 (32), 1. 2[a]: ⲛⲁⲓⲁⲧⲟⲩ ⲛ̅ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲕⲱ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲛⲉⲩⲁⲛⲟⲙⲓⲁ.ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩϩⲱⲃⲥ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲛ̅ ⲛⲉⲩⲛⲟⲃⲉ.[2] ⲛ̇ⲁⲓⲁⲧϥ̅ ⲙ̅ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲉ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲁⲉⲡ ⲛⲟⲃⲉ[23]) ⲉⲣⲟϥ ⲁⲛ. Μακάριοι ὧν ἀφέθησαν αἱ ἀνομίαι, καὶ ὧν ἐπεκαλύφθησαν αἱ ἁμαρτίαι.[2] μακάριος ἀνὴρ ᾧ μὴ λογίσηται κύριος ἁμαρτίαν.

Daraus sehen wir, dass die Ergänzung (ⲕ)ⲁ unmöglich ist und dass ⲉⲛ ⲛⲟⲃⲉ verlesen ist für ⲉⲡ ⲛⲟⲃⲉ. Wir können jetzt die Stelle emendieren und ergänzen:

—— ⲛⲁⲉⲓ̈	[ⲉϫⲛ̅ ⲛⲉⲩⲛⲟ]
ⲁⲧⲟⲩ ⲛ̅ⲛⲉⲛ	[ⲃⲉ.ⲛⲁⲓⲁⲧϥ̅]
ⲧⲁⲩⲕⲱ͡ ⲉⲃⲟⲗ	[ⲙ̅ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲉ]
ⲛ̅ⲛⲉⲩ ⲁⲛⲟ	ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ [ⲛ]ⲁ
ⲙⲓⲁ. ⲙ̅ⲛ̅	ⲉⲡ ⲛⲟⲃⲉ ⲉⲣⲟϥ
ⲛⲉⲛⲧⲁⲩϩⲱ	ⲁⲛ.
[ⲃⲥ̅ ⲉⲃⲟⲗ]	

22) Lacau, Apocryphes coptes, pag. 47. (Mém. de l'Inst. d'arch. orient. au Caire IX).— In meiner Übersetzung liess ich mich durch das mitteläg ypt. ⲛ̇ⲃⲁⲗ verleiten «die Dunkelheit der Augen» zu übersetzen.

23) Bei Budge steht ⲛⲁⲉⲣⲛⲟⲃⲉ — wohl ein Druckfehler.

LXI. Zur Bartholomäusapokalypse.

In der von Lacau herausgegebenen Bartholomäusapokalypse[24]) lesen wir auf pag. 44 (ⲡⲇ̅ a 29. 30) folgendes: ⲁϩⲉⲛϣⲉⲙⲙⲟ ⲧⲉⲣⲉⲡ ⲉⲛⲉϥϩⲓⲥⲉ. Die Übersetzung davon lautet (l. l. 67.): «Les étranges ont ri de ses souffrances» und zu ⲧⲉⲣⲉⲡ macht Lacau noch folgende Bemerkung: «faute pour ⲧⲉⲣⲡⲉ = τέρπεσθαι. Le ⲉ qui suit le ⲡ a été rajouté en plus petit entre le ⲡ et le ⲛ suivant.» In meiner Übersetzung dieser Apokalypse[25]) hatte ich mich dieser Auffassung angeschlossen, doch wie ich jetzt sehe, verhält es sich damit ganz anders. Der Text ist hier wirklich nicht ganz in Ordnung und ⲧⲉⲣⲉⲡ ⲉⲛⲉϥϩⲓⲥⲉ ist in ⲧⲉⲣⲉⲡ ⲛⲉϥϩⲓⲥⲉ oder ⲧⲱⲣⲡ ⲛⲛⲉϥϩⲓⲥⲉ zu emendieren.

Die angeführten Worte gehn nämlich auf Ps. 108 (109), 11 zurück: (Cod. Borg.) ⲁⲩⲱ̅ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡ̄ⲇⲁⲛⲓⲥⲧⲏⲥ ⲙⲉϣⲧ̄ ⲡⲉⲧⲛ̄ⲧⲁϥ ⲧⲏⲣϥ̄. ⲛ̄ⲧⲉ ϩⲛ̄ϣⲙ̄ⲙⲟ ⲧⲱⲣⲡ̄ ⲛ̄ⲛⲉϥϩⲓ̈ⲥⲉ.[26]) ἐξερευνησάτω δανείστης πάντα ὅσα ὑπάρχει αὐτῷ, καὶ διαρπασάτωσαν ἀλλότριοι τοὺς πόνους αὐτοῦ. — P. S. 109, 1 f. ⲙⲁⲣⲉ ϩⲉⲛϣⲙ̄ⲙⲟ ⲧⲱⲣⲡ̄ ⲛ̄ⲛⲉϥϩⲓ̈ⲥⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ «Mögen Fremde seinen ganzen Erwerb rauben.» — Vergl. dazu Ps. 104 (05), 36. ⲁϥⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛ̄ϣⲣⲡ ⲙ̄ⲙⲓⲥⲉ ⲛⲓⲙ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲕⲁϩ. ⲧⲁⲡⲁⲣⲭⲏ ⲛ̄ⲛⲉⲩϩⲓⲥⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ. καὶ ἐπάταξε πᾶν πρωτότοκον ἐκ τῆς γῆς αὐτῶν, ἀπαρχὴν παντὸς πόνου αὐτῶν. — Ezech. 7, 21. ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲇⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲙ̄ⲙⲟ̄ ⲛ̄ⲥⲉⲧⲟⲣⲡⲟⲩ. καὶ παραδώσω αὐτὰ εἰς χεῖρας ἀλλοτρίων τοῦ διαρπάσαι αὐτά. ϩⲓⲥⲉ bedeutet «Mühe, Arbeit; Leiden», dann aber auch das durch die Arbeit und Mühe Erworbene, die Güter.» Wir können jetzt oben übersetzen: «Fremde raubten sein ganzes Erworbenes.»

Die angeführten Worte finden sich in dem Passus, in welchem das Schicksal des Judas nach dem Verrath geschildert wird. Wenn man denselben näher betrachtet, so sieht man, das darin nicht nur dieser Satz, sondern noch viele andere Sätze Entlehnungen aus Bibelstellen enthalten, hauptsächlich aus Psalm 108 (109).

Bartholomäusapok. 44. ⲡⲇ̅.

ⲁⲩⲃⲉⲧ ⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡϫⲱⲱⲙⲉ ⲙⲡⲱⲛⲁϩ.	Ps. 108, 13. ⲛ̄ⲥⲉϥⲉⲧ ⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲟⲩϫⲱⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲱⲧ. Ps. 68 (69), 28. ⲙⲁⲣⲟⲩϥⲟⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡϫⲱⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲟⲛϩ̄.

24) Mém. de l'Inst. français d'archéol. orient. au Caire IX. pag. 43—66.
25) Kl. kopt. Stt. XLIV, pag. 0154. (336).
26) Der Londoner Psalter hat: ⲧⲉⲣⲡ̄ ⲛⲉϥϩⲓⲥⲉ.

ⲁ ⲡⲥⲁⲧⲁⲛⲁⲥ ϫⲓ· ϩⲁⲡ ⲛⲙⲙⲁϥ ⲁϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϥϭⲁⲉⲓⲛⲟⲩ.	Ps. 108,6. ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲇⲓⲁⲃⲟⲗⲟⲥ ⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ̄ ϩⲓ ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲉϥϫⲓ-ϩⲁⲡ ⲙⲁⲣⲉϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϥⲧϭⲁⲉⲓⲛⲟⲩ.
ⲁⲩϥⲉⲓ ⲛⲧⲟⲟⲧϥ ⲛⲧⲉϥⲙⲉⲛⲧⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ.	Ps. 108,8. ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲉⲟⲩⲁ ϫⲓ ⲛ̄ⲧⲉϥⲙⲛ̄ⲧⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ.
ⲁⲩⲧⲱⲣⲡ ⲙⲡⲉϥⲕⲗⲟⲙ	
ⲁ ϩⲉⲛϣⲉⲙⲙⲟ ⲧⲉⲣⲉⲡ ⲉⲛⲉϥϩⲓⲥⲉ.	Ps. 108,11. ⲛ̄ⲧⲉ ϩⲉⲛϣⲙ̄ⲙⲟ ⲧⲉⲣⲡ̄ ⲛⲉϥϩⲓⲥⲉ.
ⲁϥϭⲟⲟⲗⲉϥ ⲙ̀ⲡⲥⲁϩⲟⲩ.	Ps. 108,18ᵃ. 19. ⲁϥϯ ⲡⲥⲁϩⲟⲩ ϩⲓⲱⲱϥ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩϩⲟⲓ̈ⲧⲉ. — 19. ⲙⲁⲣⲉϥϣⲱⲡⲉ ⲛⲁϥ ⲛ̄ⲑⲉ ⲙ̄ⲡϩⲟⲓ̈ⲧⲉ ⲉϣⲁϥϭⲟⲟⲗⲉϥ ⲙ̄ⲙⲟϥ.
ⲁϥⲥⲟⲟϥ ⲛ̀ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲙⲟⲟⲩ.[27])	Ps. 108,18ᵇ. ⲁϥⲃⲱⲕ ⲉ̣ϩⲟⲩⲛ ⲉⲛⲉϥⲙⲁϩⲧ̄ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲙⲟⲟⲩ.
ⲁⲩⲕⲱ ⲙ̀ⲡⲉϥⲏⲓ̈ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϥⲟ ⲛϫⲁⲓ̈ⲏ.	Ps. 68 (69),25. ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲉⲩⲙⲁⲛ̄ϣⲱⲡⲉ ⲣ̄ϫⲁⲓ̈ⲉ. Act. 1,20. ⲙⲁⲣⲉ ⲧⲉϥⲣ̄ⲥⲱ ⲣ̄ϫⲁⲓ̈ⲉ.
ⲁ ⲛⲉϥϩⲟⲟⲩ ⲥⲃⲟⲕ.	Ps. 108,8. ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲉϥϩⲟⲟⲩ ⲥⲃⲟⲕ.

Zu diesem von Judas handelnden Passus der Bartholomäusapokalypse vergl. man folgende Stelle aus einem neutestamentlichen Apokryphon[28]), welches die Leidensgeschichte Christi behandelt:

Ϣ̄ ⲓ̈ⲟⲩⲇⲁⲥ ⲡⲁⲛⲟⲙⲟⲥ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
ⲧⲱⲛ ⲟⲛ ⲁ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲉⲧ
ϫⲁϩⲙ̄ ⲉⲓ ⲉⲧⲙⲏⲧⲉ.
Ⲉⲩⲉ̄ⲃⲉⲧ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϩⲙ̄
÷ⲡ̄ϫⲱⲱ̄ⲙⲉ ⲙ̄ⲡⲱⲛ̄ϩ̄
÷ⲛ̄ⲥⲉⲣⲡ̄ⲙⲉⲉⲩⲉ̄ ⲛ̄ⲁⲛⲟⲙⲓⲁ̄
÷ⲛ̄ⲛⲉⲕⲉⲓⲟ̄ⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
÷ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ· ⲛ̄ⲥⲉⲧⲙ̄ϥⲱ
÷ⲧⲉ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲃⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲙⲁⲁⲩ
÷ϫⲉ ⲙⲡⲉⲕⲣ̄ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ̄ ⲉⲉⲓⲣⲉ
÷ⲛ̄ⲟⲩⲛⲁ[29])

27) Lacau übersetzt: «Il s'est corrompu comme de l'eau.

28) Cod. Copt Parisin. 129[17] foll. 44—49 (pag. [ⲡ̄ⲅ̄] — ϥ̄ⲇ̄. Pergament. $23^1/_2 \times 17$ Cm.

29) L. l. fol. 48ᵛ ϥ̄ⲃ̄ l. 4—14.

«O (ὦ) Judas, du Gottloser (ἄνομος). Woher kam dein befleckter Name in die Mitte?[30])

«Getilgt werde dein Name aus dem Buche der Lebenden und gedacht werde der Verschuldung (ἀνομία) deiner Eltern vor dem Herrn und nicht werde getilgt die Sünde deiner Mutter, weil du nicht Barmherzigkeit geübt hast!»

Wie in der Barthol.-apok. so gehn auch hier die meisten Worte auf Psalmenstellen zurück. Vergl. oben Ps. 108,13. 68,28. Weiter folgt hier aber fast wörtlich Ps. 108,14. ⲛ̄ⲥⲉⲣ̄ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲛⲛⲉϥⲉⲓⲟⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ· ⲛ̄ⲥⲉⲧⲙ̄ϥⲱⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲃⲉ ⲛ̄ⲧⲉϥⲙⲁⲁⲩ· Zu den Schlussworten ist aber zu vergleichen Ps. 108,16. ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲙ̄ⲡϥ̄ⲣ̄ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲉⲓⲣⲉ ⲛⲟⲩⲛⲁ.

Wir sehen deutlich, dass wie von der traditionellen Theologie, wie auch noch bei Luther, so wird auch hier Psalm 108 (109) speciell auf Judas bezogen.[31]) Auf Grund dieser Erkenntniss wird nun aber auch die Übersetzung des ganzen von Judas handelnden Abschnittes unserer Apokalypse in Einzelheiten zu modificieren sein.

30) Statt ⲉⲧⲙⲛⲧⲉ wird wohl ⲉⲧⲛⲙⲛⲧⲉ «in unsere Mitte» zu lesen sein.

31) Vergl. dazu Hühn, Die messianischen Weissagungen des israelitischen Volkes bis zu den Targumim historisch-kritisch untersucht. I (Freiburg i. B.) 1899, pag. 153. — Bäthgen, Die Psalmen.[2] (1898), pag. 327.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Изъ еврейско-арабскихъ рукописей Императорской Публичной Библіотеки.

I.

Къ литературной дѣятельности Самуила Нагида.

П. Коковцова.

(Доложено въ засѣданіи Историко-Филологическаго Отдѣленія 19 ноября 1908 г.).

Замѣчательная личность Самуила Галеви, прозваннаго *Нагидомъ* («княземъ»)[1]), еврейскаго визиря при дворѣ Зиридовъ въ Гренадѣ въ первой половинѣ XI вѣка, поднявшагося благодаря своимъ блестящимъ способностямъ изъ самаго скромнаго положенія на высоту перваго министра (*кāтиба*)[2]) и игравшаго важную роль въ ходѣ политической жизни мусульманской Испаніи послѣ паденія Омайядовъ, представляетъ не меньшій интересъ и для историка средневѣковой еврейской образованности. Въ исторіи еврейской литературы Самуилъ Нагидъ занимаетъ видное мѣсто, какъ крупный новоеврейскій поэтъ, тонкій изслѣдователь библейскаго языка и еврейской грамматики и глубокій знатокъ талмудическаго права. Ученый авторитетъ Самуила въ области Талмуда признавался далеко за предѣлами Пиринейскаго полуострова. По популярности и обширнымъ связямъ съ представителями еврейства другихъ странъ положеніе Самуила Нагида вообще очень напо-

1) О значеніи этого званія въ средневѣковой Испаніи и Египтѣ см. Steinschneider, d. arab. Literatur der Juden, 130. Арабское прозвище Самуила, *Ибнъ-Нагдēла* (ابن نغدالة), стоитъ несомнѣнно въ связи съ евр. словомъ *Нāгӣдъ*, но, можетъ быть, первоначально было прозвищемъ не Самуила, а его сына Іосифа (какъ «сына *Нагида*»), занимавшаго послѣ него мѣсто визиря въ Гренадѣ, и впослѣдствіи только было перенесено по недоразумѣнію на самого Самуила. Слово *Нагдēла* представляетъ, вѣроятно, арабизацію (съ пренебрежительнымъ оттѣнкомъ; срв. عبدل) еврейскаго термина.

2) Такъ называетъ его напр. Ибнъ-Хазмъ, Fiṣal fi-lmilal (Каиръ, 1317 г. Х), I, 152.

минаетъ то центральное положеніе, которое въ слѣдующемъ, XII вѣкѣ занимала въ еврействѣ крупная личность знаменитаго автора «Путеводителя» — Моисея Маймонида. Что это дѣйствительно былъ далеко не заурядный человѣкъ, можно заключить, впрочемъ, изъ интересной характеристики Самуила, оставленной его современникомъ, арабскимъ историкомъ Ибнъ-Хайяномъ [1]). Она особенно драгоцѣнна для насъ именно тѣмъ, что принадлежитъ не единовѣрцу и соплеменнику, а арабу-мусульманину, не имѣвшему никакихъ причинъ преувеличивать достоинства еврейскаго дѣятеля. Ибнъ-Хайянъ резюмируетъ въ слѣдующихъ словахъ то впечатлѣніе, которое у него составилось о личности Самуила Нагида: «этотъ проклятый [2]), хотя Богъ не далъ ему идти по прямому пути (Ислама), былъ въ сущности совершеннѣйшимъ изъ людей по знаніямъ, по обдуманности дѣйствій и разсудительности, по проницательности, по увѣренности въ себѣ и самонадѣянности, по предусмотрительности и хитрости, по умѣнью владѣть собой и обращаться съ людьми, по пониманію обстоятельствъ времени и по искусству обойти врага и обезвредить его вражду своею сдержанностью. Что̀ это былъ за человѣкъ! Онъ писалъ на обоихъ языкахъ и зналъ обѣ науки. Путемъ усерднаго изученія арабскаго языка и чтенія арабскихъ книгъ онъ изощрился въ знаніи этого языка, при чемъ владѣлъ имъ такъ основательно, что свободно писалъ и говорилъ на немъ. Онъ умѣлъ соблюдать въ своихъ письмахъ и письмахъ отъ имени своего повелителя, когда это было нужно, всѣ частности, какъ-то: обычныя формулы славословія въ отношеніи Бога и его пророка (да помилуетъ его Богъ!) и разныя лестныя выраженія въ отношеніи мусульманской вѣры, съ указаніемъ на ея достоинства; во всѣхъ своихъ письмахъ онъ умѣлъ строго держаться границъ мусульманской практики. Къ этому въ немъ присоединялось прекрасное знакомство (?) съ пропедевтическими науками древнихъ, при чемъ онъ превосходилъ другихъ, которые считали себя знатоками въ этой области, специальными астрономическими познаніями, не уступая имъ вмѣстѣ съ тѣмъ въ знаніи геометріи и логики. Въ преніяхъ онъ умѣлъ удовлетворять запросы въ самыхъ краткихъ сло-

1) Она сохранена позднѣйшимъ авторомъ XIV вѣка, Ибнъ-ал-Хатыбомъ, въ его извѣстномъ біографическомъ словарѣ (*Al-iḥāṭa fi ta'rīẖ garnāṭa*); см. Dozy, Hist. de l'Afrique et de l'Espagne ...... par Ibn-Adhári, I, 89 сл.

2) Это присловье, нерѣдкое въ сочиненіяхъ мусульманскихъ авторовъ, когда дѣло идетъ о «не правовѣрныхъ», можетъ, конечно, и здѣсь объясняться стремленіемъ повѣствователя показать лишній разъ свое благочестіе, но возможно, что въ немъ сказывается глухая вражда къ Самуилу за катастрофу 1038 г. съ Зухейромъ альмерійскимъ и его визиремъ Ибнъ-Аббасомъ, въ чемъ Ибнъ-Хайянъ имѣлъ, можетъ быть, основаніе главнымъ виновникомъ считать именно Самуила Нагида (срв. Dozy, Hist. d. musulm. d'Espagne, IV, 34 сл.).

вахъ. Онъ былъ весьма проницателенъ, умѣлъ ненавидѣть, когда у него на это были причины, и проводилъ постоянно время въ размышленіяхъ. Онъ былъ также большой собиратель книгъ»[1]). Этотъ отзывъ араба Ибнъ-Хайяна, какъ вѣрно отмѣтилъ извѣстный историкъ мусульманства въ Испаніи, Р. Дози́[2]), содержитъ гораздо большее прославленіе Самуила, чѣмъ хвалебные отзывы единовѣрцевъ еврейскаго визиря, Моисея Ибнъ-Эзры и Авраама б. Давида. Высокаго мнѣнія объ учености Самуила Нагида былъ и другой его современникъ изъ арабовъ, извѣстный писатель Ибнъ-Хазмъ, который зналъ Самуила еще до его возвышенія[3]).

Въ учено-литературной дѣятельности Самуила Нагида одно изъ первыхъ мѣстъ занимали его труды по еврейскому языку и еврейской грамматикѣ. Особенно славился его большой трудъ подъ заглавіемъ «Книга исчерпывающаго содержанія» (كتاب الاستغناء), который, по отзыву извѣстнѣйшаго изъ позднѣйшихъ представителей еврейской филологической науки, пред-

1) Въ своемъ переводѣ я держусь текста рукописи Хедивской библіотеки въ Каирѣ, легшей въ основу вышедшаго недавно въ Египтѣ (Каиръ, 1319 г. X.) изданія названнаго труда Ибнъ-ал-Хатыба, при чемъ старался держаться возможно ближе подлинника. Переводъ Дози́ (Hist. de l'Afrique etc., I, 96—97) при всѣхъ достоинствахъ, отличающихъ переводы этого ученаго, слишкомъ свободенъ и въ нѣкоторыхъ мѣстахъ весьма далекъ отъ арабскаго текста. Такъ какъ текстъ упомянутаго Каирскаго изданія во многихъ случаяхъ даетъ лучшія чтенія, чѣмъ эскуріальская рукопись, которой, повидимому, держался Дози́, то я считаю не лишнимъ, въ виду важности выдержки, привести сполна здѣсь и арабскій текстъ:
قال ابن حيّان وكان هذا اللعين فى ذاته على ما زوى الله عنه من هدايته من اكمل
الرجال علما وحلما وفهما وذكاء وامانة (въ текстѣ Д. وماثه, вм. чего онъ читаетъ ودماثة)
وركانة ودهاء ومكرا وملكا لنفسه وبسطا لخلقه (Д. من خلقه) ومعرفة بزمانه ومداراة لعدوه
واستسلالا لحقودهم بتعلمه من رجل كتب بالقلمين واعتنى بالمعلمين وتثقف (Д. وشغف)
باللسان العربى ونظر فيه وقرأ كتبه وطالع اصوله فانطلقت يده ولسانه وصار يكتب عنه
وعن صاحبه بالعربى فيما احتاج اليه من فصول التحميد لله تعالى والصلاة على رسوله
محمد صلى الله عليه وسلم والتزكية لدين الاسلام وذكر فضائله ما يريده (Д. чит. يزيد)
ولا يقصر فيما ينشئه عن اواسط (Д. اوسط) كتاب الاسلام وجمع (Д. فجمع) لذلك السجيح
فى علوم الاوائل الرياضيه وتقدم منتحليها بالتدقيق للمعرفة النجومية ويشارك فى الهندسة
والمنطق ويعرف (Д. ويفوق) فى الجدل كل مسؤول عنه (Д. مستول منه) على غاية قليل الكلام
مع ذكائه ماقتا للاسباب (Д. بافتا للسياب مع ذكائه) دائم التفكر جماعا (Д. جماعة) للكتب.

2) Hist. de l'Afrique et de l'Espagne ...... par Ibn-Adhârí, I, 96.

3) Ибнъ-Хазмъ бесѣдовалъ съ Самуиломъ по религіозно-философскимъ вопросамъ, какъ онъ самъ сообщаетъ (Fiṣal, l. c.) въ 404 г. X., т. е. въ 1013—1014 г. по Р. X., но, вѣроятно, не въ Кордовѣ, которую онъ покинулъ въ самомъ началѣ 404 года, чтобы не вернуться ранѣе, чѣмъ черезъ пять лѣтъ (Dozy, Hist. des musulm. d'Espagne, III, 348). Если дата бесѣды вѣрна, то она также говоритъ противъ 459 г. X., который упорно указывается арабскими авторами какъ годъ смерти Самуила Нагида. Дѣйствительно, если Самуилъ, достигшій 63-лѣтняго возраста (Моисей Ибнъ-Эзра, Muḥâḍara, cod. Bodl., f. 33b), умеръ въ 1066 г. по Р. X., то ему должно было бы быть въ моментъ упомянутой бесѣды съ Ибнъ-Хазмомъ всего 10 лѣтъ, что, очевидно, невозможно. Дата Авраама б. Давида, 1055 годъ по Р. X., представляется и на этомъ основаніи болѣе достовѣрной.

ставлялъ собою лучшее, что̀ вообще было написано въ этой области до начала XII вѣка[1]). Большою извѣстностью пользовались еще два другихъ сочиненія Самуила филологическаго характера: 1) полемическій трудъ противъ геніальнаго Ибнъ-Джанаха, выпущенный авторомъ анонимно подъ обманчивымъ заглавіемъ «Посланій друзей» (رسائل الرفاق)[2]), и 2) сочиненіе подъ заглавіемъ «Книга доказательства» (كتاب الحجّة)[3]). Изо всѣхъ названныхъ сочиненій, написанныхъ, подобно большинству сочиненій средневѣковыхъ еврейскихъ ученыхъ въ мусульманскихъ странахъ, на арабскомъ языкѣ, къ сожалѣнію, ничего, кромѣ двухъ небольшихъ отрывковъ[4]) и ряда большей частью короткихъ цитатъ у нѣкоторыхъ позднѣйшихъ еврейскихъ авторовъ[5]), не сохранилось. Объ этой утратѣ слѣдуетъ особенно сожалѣть, потому что именно въ области филологіи Самуилъ Нагидъ пользовался большой славою у современниковъ. Онъ стоялъ, какъ грамматикъ, во главѣ одной изъ двухъ партій, на которыя разбивались въ XI вѣкѣ еврейскіе ученые кружки въ Испаніи. Во главѣ другой партіи стоялъ, какъ извѣстно, ученый врагъ Самуила, Ибнъ-Джанахъ. Для оцѣнки положенія въ этой борьбѣ обоихъ противниковъ важно замѣтить, что современная филологическая наука въ нѣкоторыхъ изъ спорныхъ пунктовъ всецѣло стоитъ на сторонѣ Самуила Нагида, а не Ибнъ-Джанаха.

Въ настоящей замѣткѣ я имѣлъ въ виду указать нѣкоторые новые матеріалы для характеристики филологической дѣятельности Самуила На-

---

1) Авраамъ Ибнъ-Эзра, Mōznajim (въ началѣ): ור' שמואל הנגיד ממדינת קורטבה חקק ספר העשר והוא גדול מכל הספרים הנזכרים ואין למעלה ממנו.

2) См. J. Derenbourg et H. Derenbourg, Opuscules et traités d'Abou 'l-Walid Merwan Ibn Djanah, стр. XXXV сл.

3) См. Opuscul., стр. XLIV — XLV (въ выдержкѣ изъ комментарія на Псалмы Іехуды Ибнъ-Бал'ама): ولقد رأى سوء ما دخل فيه ورجع عنه فى كتاب الحجّة.

4) Оба отрывка принадлежатъ къ полемическому трактату «Посланія друзей». Одинъ изъ нихъ (изъ I посланія) сообщенъ въ Opuscul., стр. LIX сл.; другой (изъ II посланія) былъ найденъ позже А. Я. Гаркави въ II собраніи Фирковича и будетъ изданъ имъ, какъ мы слышали, въ ближайшемъ будущемъ.

5) Въ особенности у Ибнъ-Бал'ама (Бил'ама?), Ибнъ-Баруна, неизвѣстнаго автора большого неизданнаго грамматическаго труда во II собраніи Фирковича, ошибочно считавшагося ранѣе за сочиненіе Ибнъ-Яшуша, и въ анонимномъ комментаріѣ къ Псалмамъ въ той же рукописной коллекціи. Изъ числа этихъ цитатъ только двѣ несомнѣнно относятся къ большому труду Самуила «Книгѣ исчерпывающаго содержанія»: 1) интересная выдержка, приводимая Іосифомъ Ибнъ-Акниномъ (XIII в.) въ его комментаріѣ на Пѣснь Пѣсней (сообщена А. Нейбауеромъ въ Journ. Asiat. V sér. t. 20, 1862, стр. 215). Въ этой выдержкѣ Самуилъ сообщаетъ со словъ Мацліаха б. ал-Баска взглядъ гаона Хая на возможность пользованія христіанскими объясненіями библейскихъ выраженій. 2) Цитата касательно значенія производныхъ отъ מגר, найденная А. Я. Гаркави въ комментаріѣ Танхума изъ Іерусалима (XIII в.) на Пятикнижіе, во II собраніи рукописей Фирковича (см. Гаркави, חדשים גם ישנים № 10, 1896, стр. 23).

гида, которые представляютъ особенный интересъ потому, что даютъ возможность составить болѣе ясное представленіе о содержаніи нѣкоторыхъ изъ утраченныхъ сочиненій названнаго лица. Матеріалы, о которыхъ идетъ рѣчь, найдены были мною истекшимъ лѣтомъ въ извѣстномъ II-мъ собраніи рукописей Фирковича, принадлежащемъ Императорской Публичной Библіотеки, и заключаются въ нѣсколькихъ болѣе или менѣе значительныхъ по объему отрывкахъ изъ подлиннаго арабскаго текста упомянутаго выше главнаго филологическаго труда Самуила, носившаго, какъ уже сказано, гордое заглавіе «Книги исчерпывающаго содержанія» (*Kitāb al-istiġnā*). Отрывки, какъ показало сличеніе, составляютъ части одной и той же рукописи.

Принадлежность упомянутыхъ отрывковъ Самуилу Нагиду устанавливается съ достаточною очевидностью, благодаря ссылкѣ автора въ одномъ изъ нихъ по поводу грамматической частности [1]) на его собственный трудъ подъ заглавіемъ «Книга доказательства» (*Kitāb al-ḥuǵǵa*). Такое заглавіе носилъ, какъ мы видѣли, одинъ изъ извѣстныхъ филологическихъ трудовъ именно Самуила Нагида и только одинъ этотъ трудъ, насколько намъ вообще извѣстно еврейская (и еврейско-арабская) средневѣковая литература [2]). Такъ какъ найденные отрывки не могутъ принадлежать затѣмъ къ полемическому трактату «Посланія друзей» (*Rasā'il ar-rifāq*) — независимо отъ ихъ содержанія, уже по той причинѣ, что упомянутый трактатъ написанъ Самуиломъ раньше, чѣмъ «Книга доказательства [3])», слѣдовательно не могъ заключать въ себѣ ссылки на послѣднюю — то единственнымъ трудомъ, который можетъ быть еще принятъ въ разсчетъ, остается *Kitāb al-istiġnā*. Въ пользу такого предположенія говоритъ также и содержаніе отрывковъ, которые составляютъ части обширнаго словаря еврейскаго языка, расположеннаго въ алфавитномъ порядкѣ. Какъ можно было уже догадываться [4]), *Kitāb al-istiġnā* имѣлъ именно форму словаря и потому,

1) См. отрывокъ *a* (въ срединѣ): לא אוסיף אהבתם مصـ[ـدر] وذلك اصح من قولنا فيه في كتاب الحجّه «форма אהבתם (Ос. 9.15) есть инфинитивъ. Такое пониманіе вѣрнѣе, чѣмъ то, что мы сказали касательно этой формы въ *Книгѣ доказательства*».

2) Возможность видѣть въ авторѣ извѣстнаго новоеврейскаго поэта XII вѣка Іехуду Галеви, знаменитый религіозно-философскій трудъ котораго, озаглавленный въ еврейскомъ переводѣ — *Сеферъ ха-Козари*, носилъ полное арабское заглавіе *Kitāb al-ḥuǵǵa vad-dulīl* etc., совершенно исключена въ виду спеціально-филологическаго содержанія нашихъ отрывковъ.

3) См. выдержку, приведенную выше въ прим. 3 на стр. 1358.

4) См. любопытный списокъ книгъ одного еврейскаго ученаго XI — XII вѣка (?), опубликованный Познанскимъ въ «Zeitschrift für Hebr. Bibliographie» за текущій годъ (XII Jahrg., 1908), стр. 119, гдѣ упоминается между прочимъ сочиненіе אסתגנא ש' ת', т. е., какъ вѣрно указываетъ ученый издатель, обѣ послѣднихъ части *Kitāb al-istiġnā* Самуила Нагида, которыя содержали корни на буквы ש и ת.

заключая въ себѣ по числу буквъ еврейскаго алфавита 22 части, могъ быть ошибочно принятъ въ XII вѣкѣ Авраамомъ Ибнъ-Эзрой за 22 отдѣльныхъ сочиненія Самуила въ области еврейской филологіи [1]). Наконецъ въ пользу *Kitāb al-istiġnā* говоритъ колоссальный объемъ сочиненія, которое, судя по сохранившимся сполна корнямъ (напр. корню אמן), повидимому, оставляло за собой позади въ этомъ отношеніи всѣ лексикографическіе труды еврейскихъ ученыхъ и могло быть по праву названо позднѣйшимъ авторомъ (см. выше) обширнѣйшимъ изо всего, что было написано до начала XII вѣка по еврейской филологіи. Можно положительно удивляться, какъ Самуилъ находилъ при своихъ государственныхъ занятіяхъ время на составленіе столь обширнаго труда.

Здѣсь не мѣсто входить въ подробное размотрѣніе новыхъ отрывковъ. Всѣ найденные фрагменты *Kitāb al-istiġnā* войдутъ во II томъ издаваемой мною серіи «Къ исторіи средневѣковой еврейской филологіи», гдѣ будетъ дана также болѣе или менѣе полная детальная оцѣнка ихъ со стороны содержанія въ связи съ соображеніями о времени написанія сочиненія. Нѣсколько образцовъ текста изъ статей, посвященныхъ корнямъ אהב и אמן даются мною ниже (см. тексты *a*, *b* и *c* въ концѣ настоящей замѣтки). Я присоединю только нѣсколько словъ о расположеніи словаря Самуила Нагида и о встрѣчающихся въ сочиненіи цитатахъ. Каждая статья словаря раздѣлялась, повидимому, на три части. Первая часть, обыкновенно самая обширная, была посвящена установленію всѣхъ извѣстныхъ значеній даннаго корня и его производныхъ, при чемъ нѣкоторыя библейскія цитаты еще сопровождались объяснительными замѣчаніями съ нерѣдкими ссылками на арабское словоупотребленіе. Затѣмъ сообщались образцы перевода производныхъ даннаго корня въ его разныхъ значеніяхъ, почерпнутые изъ еврейскихъ авторовъ, начиная съ таргумовъ и древне-раввинскихъ памятниковъ и кончая временемъ составителя. Послѣдняя часть, носившая заглавіе نحو («употребленіе»), была посвящена морфологіи корня, т. е. употребительнымъ отъ него основообразованіямъ и формамъ съ указаніемъ ихъ фонетическихъ и другихъ особенностей. Вслѣдствіе такой полноты изложенія словарь Самуила Нагида естественно долженъ былъ получить особенно обширные размѣры и этому, можетъ быть, чисто внѣшнему обстоятельству слѣдуетъ приписать то, что онъ не сохранился. Богатый матеріалъ, собранный авторомъ, долженъ былъ несомнѣнно представлять большой интересъ, тѣмъ болѣе что въ словарѣ Самуила приводятся предпочтительно болѣе древніе авторы.

---

1) Авраамъ Ибнъ-Эзра, Jesōd-Mōrā (въ началѣ).

Весьма интересны цитаты изъ утраченныхъ сочиненій такихъ малоизвѣстныхъ ученыхъ, какъ Ибнъ-Тамимъ и Ибнъ-Даніялъ [1]). Оба важнѣйшихъ представителя еврейской филологической науки, Іехуда Хайюджъ и Ибнъ-Джанахъ нигдѣ не упоминаются въ извѣстныхъ пока фрагментахъ, но послѣдній нерѣдко подразумѣвается подъ «людьми, которые говорятъ то-то» (قيل) или «ошибаются, говоря то-то» (غلط اناس).

Касательно другого труда Самуила, *Kitāb al-ḥuǵǵa*, мы, благодаря новымъ отрывкамъ, наконецъ узнаемъ также съ полной опредѣленностью, что это былъ совершенно самостоятельный грамматическій трудъ, не имѣющій ничего общаго съ *Kitāb al-istiǵnā* и написанный авторомъ передъ этимъ трудомъ, но послѣ «Посланій друзей» [2]). Къ сожалѣнію, установить точнѣе характеръ сочиненія не представляется пока никакой возможности, хотя, кромѣ двухъ упомянутыхъ ссылокъ [3]), мнѣ удалось въ послѣднее время отыскать еще одну, изъ которой, если она дѣйствительно относится къ упомянутому сочиненію [4]) — что̀ мнѣ лично представляется наиболѣе вѣроятнымъ — видно, что въ *Kitāb al-ḥuǵǵa* Самуила, какъ и въ грамматикѣ (*Kitāb al-luma'*) Ибнъ-Джанаха, задѣвались также вопросы библейской фразеологіи и стилистики. Послѣдняя ссылка оказалась бы въ такомъ случаѣ весьма важна для опредѣленія двухъ небольшихъ рукописныхъ фрагментовъ (на арабскомъ языкѣ) изъ II собранія Фирковича, авторъ которыхъ, повидимому, ссылается на *Kitāb al-ḥuǵǵa*, какъ на свой трудъ. Оба фрагмента представляютъ отрывки изъ сочиненія по талмудическому праву или точнѣе

1) См. прилагаемый ниже отрывокъ *c*. Упоминаемый здѣсь Ибнъ-Даніялъ, можетъ быть, одно и то же лицо съ караимомъ Израилемъ б. Даніиломъ ал-Кумисіемъ (القمسى), о которомъ см. Steinschneider, d. arab. Liter. d. Juden, 113 сл.; Poznański, The Karaite Lit. Oppon. of Saadiah Gaon, 60 сл.

2) Различныя догадки, которыя до сихъ поръ высказывались по этому поводу и сводились къ тому, что *Kitāb al-ḥuǵǵa* составляло только часть одного изъ двухъ другихъ сочиненій Самуила, или *Kitāb al-istiǵnā* или *Rasā'il ar-rifāq*, входившаго въ свою очередь въ составъ *Kitāb al-istiǵnā* (см. напр. Bacher, Leb. u. Werke d. Abulw. Merw. Iba Ǵanāḥ, 21; Steinschneider, d. arab. Lit. d. Juden, 129 сл.), оказываются такимъ образомъ ни на чемъ не основанными.

3) См. выше стр. 1358 прим. 3 и стр. 1359 прим. 1.

4) Нѣкоторыя сомнѣнія относительно личности автора возбуждаетъ большое сходство аргументаціи автора касательно наказанія 39 (а не 40) ударами, въ упомянутой ссылкѣ на *Kitāb al-ḥuǵǵa* (см. текстъ *c*), съ аргументаціей гаона Саадьи по тому же предмету въ его религіозно-философскомъ трудѣ *Kitāb al-amānāt val-i'tiqādāt* (ed. Landauer, стр. 213), гдѣ напр. словамъ неизвѣстнаго автора جبروا الكسر نظير قوله ארבעים יום...... وانما هى لٌمٌ отвѣчаютъ почти тѣ же слова فجبرها النقّ كما جبر במספר הימים...... وانما كانت لٌمٌ سنة. Это сходство могло бы, впрочемъ, объясняться и простою зависимостью *Kitāb al-ḥuǵǵa* Самуила отъ *Kitāb al-amānāt* Саадьи гаона. Неизвѣстный авторъ и въ фрагментахъ находится подъ вліяніемъ фразеологіи Саадьи (срв. выраженіе شَعْوَلَة касательно בעל אוב).

по исчисленію традиціонныхъ 613 заповѣдей. Авторъ въ частностяхъ держится цифръ, установленныхъ въ *Halāchōth-Gedōlōth* (напр. для 71 проступка, наказуемаго смертью), но въ перечисленіи иногда отступаетъ, какъ отъ порядка, принятаго въ этомъ трудѣ, такъ и отъ порядка Мишны, которому обыкновенно слѣдуетъ и Маймонидъ въ своемъ извѣстномъ кодексѣ [1]). Фрагменты могли бы принадлежать къ утраченному арабскому оригиналу сочиненія Самуила Нагида по талмудической методологіи, того самаго, частью котораго считается еврейская позднѣйшая передѣлка, извѣстная подъ именемъ «введенія въ Талмудъ Самуила Нагида». Въ виду интереса, представляемаго обоими фрагментами, несмотря на ихъ незначительный объемъ, они также присоединяются in extenso къ настоящей замѣткѣ (тексты *d* и *e*).

a.

. . . . على العموم وقد يريد الواحد مثل **ישמח ישר' בעשיו [ואכליו]**
עונו ישא ואוהבי שמו عند الاضافة **אהבי לנום** بلفظ المضاف لما [ا]تصل الكلام وتم
المعنى فى **לנום**, والمؤ[ن]ث **אוהבה** او **אוהבת א[ו]הב[תי] לדוש** الياء للتفخيم مثل ياء
ורצון שוכני [סנה] واصحابه وقيل [انه] فعل ماض مزيد الواو والمعنى **אוהבתי אותה לדוש**
كما قال قبله **באותי ואסרם** والاول اصحّ فى موضوع الكلام وفيه وجه ثالث حسن جدا
يقع فى جنب وقيل **לזרע אברהם אוהבך** بفتح العين مثل **וגואלכם קדוש ישראל**
لضرورة الحلقى، والمفعول **אָהוּב האהובה והשנואה אהובת רע ומנאפת**، والمصدر الاسمىّ
לאהוב مثل **לשמוע ייי בקול איש [ויהי]ו [a] שקוצים כאהבם** بنقل القמץ **חטף**
الى العين الحلقىّ مثل **ביום בחרי בישראל על מאסם** وبالهاء **לאהבה את אוהביך**
الاصل فيه **קמצות** الفاء مثل **לקרבה אל חמלאכה ולדבקה בו** والوجه النقل
فاختاروا فيه الפתח مثل **מחאך יד בהם דבק שלמה לאהבה** معناه **דבק שלמה**
ואהב فاخرجه بلفظ المصدر الاسمىّ ومثله **אשר ברא אלהים לעשות אשר הטיבות**
לעשות היש[ר] בעיני ויחל יונה לבוא בעיר ووجهه **ויבא** مثل **ויחל נח איש האדמה**
ויטע כרם וימ[ן] ייי דג גדול לבלוע את יונה ו[י]על מעל ליונה ל[היות צל]
על ראש[ו] להציל לו מרעתו וגנותי על העיר הזא[ת להושיעה] وعليه يكون
شرح **להיות לו לעם סגולה** . . . .
. . . . مصدر مثله وكذلك **ואהבת חסד** لـ[شاركته] **עשות**

1) При перечисленіи напр. 18 проступковъ, наказуемыхъ по древне-раввинскому праву побіеніемъ камнями, неизвѣстный авторъ начинаетъ (см. ниже текстъ *e*) съ тѣхъ проступковъ, которые и въ *Halāchōth-Gedōlōth* и въ Мишнѣ (Sanhedrīn, VII § 4) стоятъ въ концѣ. Онъ называетъ прежде всего преступленія מסית (1) и מדיח (2), затѣмъ בעל אוב (3), ידעוני (4), המקלל אביו ואמו (5), העובד ע"ז (6), הנותן מזרעו למולך (7), המכשף (8) и המנאף (9). На этомъ отрывокъ, къ сожалѣнію, обрывается.

משפט לא אוסיף אהבתם مص[در] وذلك ا[لصـ]ـحّ من قولنا فيه فى كتاب الحجّة, والامر الماخوذ من لفظ. . . .كذلك אהב אשה אֱהֶבוּ את ייי בִּסגול והאמת והשלום אֱ[הָ]בוּ على الاصل بالקמצות [אֱ]הָבָה [ותצר]ך קמץ العين סגול اللام, ثم تصرف مع العلامات على المع[ـهـ]ود, والثقيل אֵהַב אֱהֶבוּ الفاء بִצרי مثل מאנו קחת מוסר אָהֵב קמץ الفاء אָהֵב אֱהֶבוּ وكذلك אֱהֶבִי מְאָהֵב מאהבים مثل כי ברך יצחק וברכו אלהים ברך אלהים ברכו ייי ברכי [נפשי] מברך רעהו מברכים بالק[מצות] ותעגב על מאהב[יה] وهر פתח الفاء وكذلك ומאהביך. . . . . وهو ال. . . . . [يا]تى فى ما يتلوه הה واصله الشدّ, קראתי לַמְאַהֲבַי اجمع فيه تعريفا على ما يجيزه العبرانيون[b] فى نحو המעלך מארץ واصله להמאהבי اى بالادغام فجاء مخففا مثل ולמכשפ[ים] במכשפים ובמנאפים ولولا ذلك لجاء بكسر اللام مثل ולמלמד[י ל]א הטיתי אזני وقد قيل ان الפתח فيه بدل من חרק, وقد يكون منه ל[אהב]ה את ייי אלהיך ولا يجوز إسكان فاء יְאָהֵב الثقيل كيف تصرف ولا ما كان على مثاله واما תְּאֵהֲבוּ פתי فاقرب الوجوه عندنا فيه انه ف[عل خـ]فيف لكثرة تغيّر الفعل الخفيف ولبقاء الثقيل على حالة اصله على الاكثر وكان اصله תְּאֶהְבוּ على زنة למען תזכרו [f][حرك] الالف بالצרי مثل את אשר תאפו אֱ[פו] والهاء بשבא وפתח على النط. . . . . فصار תְּאֵהֲבוּ. . . . .

b.

אמן ✦ التصديق والايمان والتحقيق כי [במצו]תיך האמנתי ויאמן העם כי לא האמין להם והאמין בייי ויאמינו[c] בייי ולא נאמנה את אל רוחו ולא נאמנו[d] בבריתו יען לא האמנתם בי [اى] . . . . لم تصدقوا ان ذلك يكون فلم تنفذوا الرسالة كما هى, والحقّ وال. . . . דרך אמונה [בחרת]י האמנתי כי אדב[ר ואמ]ונה עניתני تحقّ واق. . . . . نظر الحقّ [ייי עי]ניך הלא לא[מונ]ה [עצות מרחוק] אמונה אמן تدبيرات بعيدة. . . . . [נ]אמן فأخذ الاسم بمثله و. . . . . صدق صادق على المبا[لغة] . . . . . . ושמואל [הרא]ה באמונתם بنظرهم الحقّ الصحيح ויאמנו דבריכם تصحّ وتحقّ ومنه فى انجاز الوعد יאמן נא דברך, والوحى الحقّ الصحيح בשבטי ישראל הודעתי נאמנה وقد يكون عقوبة بعدل او شديدة قوية وال. . . . . وهو دون معنى التصديق אם לא יאמינו לך והיה אם לא יאמינו אינכם מאמינים ולא האמין בהם גדליהו אל תאמן בו לא האמינו לדברו ومن ذلك قال לא אאמין כי יאזין קולי لا اصدّقه اى لا اكاد اقبل ذلك والمقبولون[e] لعلمهم وحالهم وهم الثقات الصادقون מסיר שפה לנאמנים וטעם זקנים יקח وقيل انهم البلغاء ومنه נאמנים פצעי אוהב اى انها مقبولة واوّله احسن تاويل, والامانة وهى احقّ الحقّ واوضح وجوه الصدق אֱמוּנָה אבדה האמונה الحقيقة ومصداق الامور وهو حقيقتها والامر يجرى على الامانة כי באמונה הם עשים, والاخلاص באמונה ובלבב שלם والله الامين العدل الصادق אל אמונה האל

הנאמן المجازى بالعدل فى الثواب والعقاب למען ייי אשר נאמן والنبىّ בכל ביתי נאמן הוא والامام כהן נאמן ثقة . . . . والرسول يصحّح ويصدّق فى رسالته ציר נאמן וציר אמונים מרפא والصديق فى المحبّة ואיש אמונים מי ימצא والشاهد العدل עד אמונים לא יכזב עדים נאמנים والامين الثقة עיני בנאמני ארץ בנים לא אמון בם لا امين فيهم اى لا ثقة بهم ولا فيهم من صدّقه , קריה נאמנה يريد اهلها وهو نقيض זונה اى انها برّة غير فاجرة وقيل אמונים נוצר ייי فيمكن ان يكون الموثقون بهم وكذلك כי פסו אמונים والموثوق بالسرّ الموثق . . . . لمراعاة الامانة . . . . . من معنى الصحبة والالفة, وفضل الله الدائم الوثيق אף [אמונתך] בקהל קדושים ועד דור ודור אמונתו אמונתך עד שחקים בשחק נאמן סלה وثيق ثابت ונאמן ביתך וממלכתך ثبت ב[ית] נאמן ومن معنى الثقة לולא האמנתי אל יאמן בשו נתעה وكذلك ויהי ידיו אמונה موثقة مضبوطة بامساكه لهما وعلى ما قال السلف מפני שמאמין את ידיו[f] اى يضبطهما[g] بالصنعة ويوثقهما وكذلك המאמין לא יחיש الذى يوثق ذلك الحجر فى اساسه لا يعجل ولا يكدّ فى وضعه بل يتمهل حتى يتوثّق نعمّا ويكون معناه الناحت المعدل لها ومنه سمّيت الآلة نحت بها האימון[h] والناحت האמון لوثيقه ويكون كذلك התיטבי מנא אמון ولا شرح احر اصحّ, والقوىّ الصليب ותקעתיו יתד במקום נאמן والصَدْق بفتح واسكان الصلب, والقوىّ الثابت على الديانة ועם קדושים נאמן والميثاق وهو العهد يثبت عليه ويستمرّ العمل به ובכל זאת אנחנו כרתים אמנה אנכי שלומי אמוני ישראל المسالمون المعاهدون الثابتون على عهودهم, والمعاهدون ايضا ואל האמנים אחאב اى الذين كانوا على عهد من ايام אחאב فاستوثقوا على ضبط المدينة لذلك ويكون ואת האמנות אשר צפה חזקיהו المعاهد ويكون אמונים נוצר ייי يحافظ على العهد اى يحفظ الثابتين على العهد, والجراية الثابتة اى المستمرّة ואמנה על המשוררים وتكون الصدقة وهى ما اعطى فى ذات الله ويكون فريضة كما يقال لها بالعربية الصِدْق بكسر واسكان, والمرض الثابت اى المزمن וחליים רעים ונאמנים מכות גדולות ונאמנות والرجاء والطمع לא יאמין שוב מני חשך ולא תאמין בחייך والتمكين ולא האמין סיחון את ישראל وهو فيه على المقا . . . .

c.

وقد تكرر على المبالغة ואמרה האשה אמן אמן وبواو العطف ברוך ייי לעולם אמן ואמן, والله تعالى אשר המתברך בארץ יתברך באלהי אמן . . [ا]لاه الحقّ وكذلك ישבע באלהי אמן سمّى بذلك لانه مغيث الدعاء والذى قارض الايمان والحانثة, وحرف معناه التحقيق للامور وتوكيدها וגם אמנה אחותי בת אבי وجاء بالميم אמנם כי אתם עם אם אמנם עלי תגדילו האמנם ישב אלהים وفى האמנם לא אוכל כבדך معنى التقرير والتوقف האף אמנם אלד وسنذكر כי תאמינו וכי תשמאילו فى كلمة ימן.

الترג'. [ויהי ידיו] **אמונה** פריםן يريد انه سوّاهما وعدلهما للدعاء وهو حسن لان العدل يقال له **אמונה** والعرب تقول رمح صَدْق بفتح واسكان للمستوى ويكون كذلك **המאמין לא יחיש** الذى يسوّى ذلك الاساس ويعدلها وفى **את האומנות אשר צפה** וית סקופא, **אל אמון מנא** **על אתרגושת אלסכנדריא** جعله مثل **המון**.

בראשית רבה. אמון פדגוג מן כאשר ישא האומן אָמוֹן מכוסה מן האמונים עלי תולע אָמוֹן מוצנע מן ויהי אומן אָמוֹן רבתא מן התיטבי מנוא אמון ומתרגמינן האת טבתא מאלכסנדריה רבתא جعله مثل **המון**.

وفى الشامىّ **אמנה** אנכי [חט]אתי קושטא وفى شوطه منه יש אָמֵן לקבלה משוטה: ואמרה האשה אמן אמן, יש אָמֵן לשבועה: למען הקים את השבועה אשר נשבעתי וג' ואען ואמר אמן ייי, יש אָמֵן יאמנו הדברים: ויען בניהו בן יהוידע [את המלך ויאמר אמן].

[רב סעדיה]. **ויהי ידיו אמונה** [a][محضونتين]. . . . لهم **מסיר שפה לנאמנים** . . . . لانه قيل [في] الدوام **מים לא נאמנו** فاعلت دوام[ا] . . . . . . **אמונים**[i] **נצר ייי** امانة . . . . , وله **ואהיה אצלו אמון** جهورا جعله مثل **המון** وهو بعيد, وله **האמונים** [עלי] **תולע** المحضنون مثل **ויהי אומן**.

ابن قريش. **התיטבי מנא אמון נוא** الاسكندرية و**אמון** الرفيعة الشريفة, **ויהי יד[יו] אמונה**[k] محمولتان الا عيى من مدّهما ببسط التضريع لله قال ومثله **על צד תאמנה** على جنب تحملن, **נאמנים פצעי אוהב** انه فى امن وطمانية من شجّه المحبّ, **ויאמן העם** وصدق القوم, **במקום נאמן** ثابت وكذلك [**וחליים ר]עים ונאמנים** **מימיו נאמנים** ثابتة محققة دون تخلف, **ואת האומנות אשר צפה** دعائم حاملة مثل **ויהי אומן**.

ابن دنيال. **ויהי ידיו אמונה** محتضنة ولبعضهم **הודעתי נאמנה** قوية مثل **מכות גדולות ונאמנות**.

ابن تميم. **אמן אמן** حقّا حقّا.

d.

. . . .

ثمنه كما قال [**או נוד]ע כי שור נגח הוא** وان قتل انسانا غرمه ديته وقتل الثور الا صار كالاسد كق' **ואם שור נגח [הוא] אם כפר יו[שת] עליו וג'** فان كانت تلك اولة . . . .
فان قتل حيوانا غرم ربّه نصف الثمن كق' [**וכי יגוף] שור [איש את שור]** وان قتل

a) Рук. ויתנו? b) Рук. אלעבראניין. c) Рук. ויאמנו.. d) Рук. אמנו. e) Рук. ואלמקבולין. f) См. вав. Талмудъ, тр. Шаббатъ, л. 103а (гдѣ ידו). g) Рук. יצבמוהמא. h) Такъ въ рук. i) Рук. אמונה. k) Рук. אמונים.

انسانا قُتل الثور وربّه برىء كق׳ **כי יגח שור את איש וג׳** وان قتل ء[بدا] او امة غرم صاحبه لׄ مثقالا . . . . . . ةׄ لمولاه كق׳ **אם עבד יגח השור.**

الشرع اليׄ. من كشف بئرا او وضع كل ما . . عثر به المادة فليغرم كل ما لحق المادة [من النقصا]ن كق׳ **כי יפתח איש בור בעל הבור** ومن اشعل نارا فى ملكه ولم يحفظها فاحرق غير ملكه فيغرم بجلّ ما مثله هو مثׄ[ل ثׄ]منه كما قال **כי תצא [א]ש [ומ]צאה ק[ו]צים** وان ارعى[a] بهائمه ضيعة له فانسابت فاكلت شيئا من الزرع لغيره فليغرم كل ما اكلته هناك كما قال **כי יבער איש שדה או כרם.**

وشريعة اليׄ. من ضرب عبده فمات تحت يده يقاد به وان هو عاش يوما ثانيا لا يقاد به كق׳ **וכי יכה איש את עבדו אך אם יום וג׳** ثم من اعمى[b] عين عبده او قلع سنّه فليعتقه كق׳ **וכי יכה איש את עין עבדו ואם שן עבדו או שן אמתו וג׳** ومن صدم حاملا[c] فاسقطت فليغرم قيمة الولد لبعلها كما شرح **כי ינצו אנשים ונגפ[ו]** ومن ضرب اخاه المؤمن بيده او بغير ذلك فامرضه فليعالجه[d] ويعطيه مقام . . . .

e.

. . . . كتاب الحجّة قد قلنا ان العبرانيين ربما جبروا الكسر نظير قوله **ארבעים יום יום לשנה יום לשנה וג׳** وانما هى **לט** سنة وتضمّنت الآثار ان القائمين بالجلد هم المقصدون[e] فى الامور التى نهى عملا من لم تبح[f] **התורה** الحاكم اراقة دماءهم مثلا اقول كمن لبس **שעטנז** واكل من الغلّة الجديدة قبل **הפסח** وما اشبه ذلك ثم **עׄאׄ** جناية يجب فيها ذهاب النفس واهلاكها على دׄ ضروب دׄ ضروب منها للحكّام يتولّونها فقد يرجمون[g] وقد يحرقون وقد يخنقون وقد يضربون الاعناق وكل بحيث اومروا فمن ذلك **יחׄ** جناية عقوبتها الرجم اوّله الخادع الذى يخدع المؤمنين حتى يكفرون قال فيه **כי יסיתך לא תאבה לו** [وفى آخره ו]**סקלתו [באבנים** والبׄ] المزيل الذى يزيلهم بعبادة الاوثان كق׳ **להדיחך מעל אלהיך** والجׄ المدّعى علم الغيب من باب الشعوذة[h] وبكلام [لا] فصيح بفاه قال فيهما **ואיש** . . . . . [والدׄ] العارف الذى يتكلم بكلام فصيح بفاه قال [فيه **ואיש או אשה כי] יהיה בהם אוב** . . . .

. . . . [قال فيه **ה[ו]צא [את המקלל]** والزׄ من سجد ل[لصنم] او عبده قال فيه **וילך [ויעבד] אלהים אחרים** وفى اخره قال فيه **[וסקלתם באבנים]** والזׄ من قرّب ولده للصنم وعلى من . . . . . . قاتل يُضرب عنقه فى حيث . . . . . . كقَ **ואל בני ישראל תאמר איש איש וג׳** وفى آخره **ירג[מוהו באבן]** والחׄ الساحر على ما قال **מכשפ[ה] לא [תחיה]** ويجب القتل له . . . . والטׄ من شتم . . . .

---

a) Рук. ארעא. b) Рук. אעמא. c) Рук. חאמל. d) Рук. פליעאנלה.
e) Рук. אלמקצדין. f) Рук. תביך. g) Рук. ירגמון. h) Рук. אלשעוד?

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1908.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Tocharisch und die Sprache II.

Von Baron Alexander von Staël-Holstein Ph. D.

(Der Akademie vorgelegt am 3 / 16 December 1908).

Die Specimina der Sprache II, welche mir in den Originalen der Petrovskischen Sammlung und in den Arbeiten Leumanns[1]) vorliegen, enthalten häufig die Silbenreihe gyastänugyastäbalysä=gyastänugyastibalysi[2]).

1) Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Ges. Band LXI, pag. 648 ff. und Band LXII, pag. 83 ff.

2) Dass das Zeichen ⁻̈ mit unserem a- Umlaut ausser den beiden Punkten viel gemein hat, erscheint schon desswegen unwahrscheinlich, weil es in dem von Stönner (Sitzungsberichte der K. P. A. d. Wissensch. für 1904, pag. 1288 ff.) publicierten uigurischen Fragment in Brāhmīschrift fehlt, wo das türkische ä durch ya wiedergegeben ist.

Weil also die Transcription der aus zwei Punkten über dem akṣara der Brāhmīschrift bestehenden Vocalbezeichnung durch ä (besser wäre, so weit die Sprache II in Betracht kommt, etwa ÿ) irreleiten könnte, verwerfe ich die erste und ziehe die zweite direct unbelegte Form vor. Ich halte dieses Verfahren nicht für unzulässig, da Leumann (erste Arbeit pag. 656, Note) feststellt, dass ä und i promiscue gebraucht werden und sich nur graphisch von einander unterscheiden. Auch in seiner zweiten Arbeit (pag. 108) betont Leumann die Gleichwertigkeit beider Zeichen, und eine weitere Bestätigung für die Annahme, dass das ä der Sprache II wie das Sanskrit — ĭ gesprochen wurde (vgl. Leumanns erste Arbeit pag. 656, Note) ergiebt das Fragment Petr. L. I, welches eine längere Dhāraṇī in leidlich correctem Sanskrit mit darauf folgendem Text in der Sprache II enthält. Dort lesen wir nämlich in dem Sanskrittheil auf drei Zeilen zu je 25—30 akṣaras, von denen an jedem Anfang einige fehlen, neben pādayāmi und drei anderen, entsprechenden Formen auf mi, çamayāmä und çavayāmä. (Çavayāmi ist wohl eine von der $\sqrt{\text{çu}}$, vgl. Petersb. Wörterbb. nach Analogie der $\sqrt{\sqrt{\text{dru}}}$ etc., vgl. Whitney, Indische Grammatik, pagg. 360 & 361, gebildete Causativform mit Guṇa statt Vṛddhi; die Bedeutung «gati = gehn» passt auch sehr gut zum Context, da das Causativum «zum Gehn veranlassen = vertreiben» bedeuten muss.) Ich will noch ein Mal ausdrücklich darauf hinweisen, dass es sich hier nicht um Lehnworte innerhalb eines ostturkestanischen (Sprache II—) Textes handelt, sondern um eine Sanskritformel, welche acht von den zehn Zeilen des Fragments einnimmt. *Wir dürfen somit*, um das missverständliche ä und das bisher noch nicht acceptierte ÿ für das in Indien unbekannte Zeichen ⁻̈ zu vermeiden *getrost gyasti für gyastä setzen*, besonders da sich sowohl in den Arbeiten Leumanns als auch in den Originalen neben analogen Nominativen Sg. auf ä, wie balysä auch viele auf i finden, wie balysi. (Vgl. auch die Reproductionen in Steins «Ancient Khotan», pll. CX und CXI).

Mit gyastānugyasti bitte ich den Titel sāhāṇusāhi zu vergleichen, welcher im Kālakācāryakathānakam (pag. 262 der Ausgabe von Jacobi Z. D. M. G. Band XXXIV) dem obersten Herrscher des Landes Sagakūla beigelegt wird, dessen Vasalienfürsten einfach sāhi heissen. Für die Worte gyastānu gyasti balysi haben Konow, Sieg und F. W. K. Müller (Sitzungsberichte der K. Preuss. Ak. d. Wissensch. für 1907 pag. 958) die Bedeutung «der Götter Gott Buddha» festgestellt. Ausserdem geht auch aus den Paradigmen etc. der citierten Arbeiten Leumanns hervor, dass gyastānu ein Genitiv Plur. und gyasti ein Nomin. Sg. ist. Wir finden somit, abgesehn von der Cerebralisierung des ṇ, im Titel sāhāṇusāhi, welcher nach Jacobi (o. c.) شاهنشاه (der Könige König) bedeutet und von Stein in den Genitiv Plur. sāhāṇu + Nomin. Sg. sāhi aufgelöst wird, eine vollständig analoge Bildung der betreffenden Casusendungen. Stein erklärt (Indian Antiquary, 1888, pag. 95 ff.) sāhāṇu für eine nach der Analogie von devāṇuppiya gebildete jaina-prākritische Form des Genitivs Pluralis.

Dieser Erklärung gegenüber sei darauf hingewiesen, dass die Form devāṇuppiya im Prakrit vollständig einsam dasteht, denn weder erwähnt *Stein* eine zweite entsprechende Form, noch kann ich in Pischels Grammatik der Prākrit-Sprachen einen Genitiv Pl. auf āṇu finden. Ausschlaggebend scheint mir aber für die Ablehnung der obigen Erklärung die Unmöglichkeit zu sein, im Prākrit von einem Nomin. Sg. auf i einen Genitiv Pl. auf āṇ° zu bilden.

Ich glaube daher, dass auch die Casusendungen des Titels sāhāṇusāhi auf ausserindischen Einfluss zurückgehn—eine Annahme, die durchaus den Angaben des Kālakācāryakathānakam entspricht, wonach der oberste Herrscher des ausserindischen Landes Sagakūla von seinen Unterthanen sāhāṇusāhi genannt wurde. Obgleich die Jainas diesen Herrscher, der auch als fremdländischer Eroberer indischer Gebiete auftritt, als Çaka (Saga) bezeichnen, ist es doch nicht sicher, zu welcher Gruppe von Fürsten ausserindischen Ursprungs er gehört hat (vgl. Jacobi o. c., pag. 254 ff. und Sylvain Lévi, J. As. Série IX, Tome IX, pagg. 10—11, Note). Wir sind somit keineswegs gezwungen den Ursprung der Flexionsformen des Titels ausschlieslich bei den Çakas im engeren Sinne zu suchen, besonders da die Jainatradition im Gegensatz zu verschiedenen Purāṇas den Namen Turuṣka nicht kennt (vgl. Sylvain Lévi l. c.), und auch auf der Allahabader Säuleninschrift die Turuṣkas unter dem Namen Çaka erscheinen (vgl. *Stein* o. c. pag. 95). Andererseits wissen wir, dass auf den Münzen der Turuṣka- (oder Kuṣaṇa-) Dynastie die Könige einen Titel tragen, dessen erster Theil ein

Genitiv Pl. ist und auf ANO auslautet, was sowohl mit ānu als mit ānŏ wiedergegeben werden kann. Der ganze Titel, welcher sich auf den Münzen in einem modificierten griechischen Alphabet vorfindet, wird verschieden transscribiert; nach Stein (o. c. pag. 95) lautet er: shāhanāno shāh und nach Salemann (Grundr. der Iran. Philologie, Band I, erste Abth., pag. 269): šāhiānŏ šāh, während Marquart (Abh. d. K. Gesellsch. d. Wissenschaften zu Göttingen, Philol.-Hist. Kl., Neue Folge, Band III, No. 2, pag. 282) den zweiten Theil gleich ṣāhi setzt, welches in genau derselben Form ein inschriftlich belegter Titel Kaniṣkas und anderer Turuṣkakönige ist (vgl. Stein, o. c., pag. 95). Die Bedeutung (nach Stein = βασιλεὺς βασιλέων) ist natürlich mit derjenigen von sāhāṇu sāhi identisch; ebenso liegt selbstverständlich beiden Formen der alte iranische Titel zu Grunde, welcher im Neupersischen als شاه erscheint und dessen Auftreten in der an iranischen Lehnworten reichen Sprache II (vgl. Leumann o. c.) nichts Befremdendes hätte.

Wenn man ferner in Betracht zieht, wie unvollkommen die fremden Namen in der griechischen Schrift der Kuṣaṇa-Münzen wiedergegeben werden, so liegt die Annahme nahe, dass wir im sāhāṇu sāhi der Jainalegende eine Reminiscenz aus der Turuṣkazeit vor uns haben und dass der Titel des Kanηški (auf den Münzen in griechischer Schrift) resp. Kaniṣka (in indischen Inschriften), des Hoηški oder Huηški resp. Huviṣka etc. in Wirklichkeit ṣāhānu ṣāhi gelautet hat.

Diese Annahme erscheint um so wahrscheinlicher, als wir in der Allahabader Säuleninschrift Samudraguptas, welche von Fleet (Corpus Inscriptionum Ind., Vol. III, pag. 8) herausgegeben worden und nach Vincent Smith (Early History of India, pag. 247) um das Jahr 360 A. D. entstanden ist, die Titel षाहि und षाहानुषाहि finden, unter denen nach Cunningham und Stein (l. c.) die Könige der Kuṣaṇa-Dynastie zu verstehn sind.

Sicher ist jedoch, dass die Casusendungen der Worte sāhi resp. षाहि (Nomin. Sg.) neben sāhāṇu resp. षाहानु (Genitiv Pl.), wie wir sie bei den Jainas und in der genannten Sanskritinschrift finden, weder auf Grund der bekannten indischen Sprachen erklärt noch, wie mir der Herr Akademiker Salemann mittheilt, in den iranischen Dialecten belegt werden können, während sie in der Sprache II, bis auf das cerebrale ṇ der Jainas ihre vollständige Analogie finden. Dasselbe lässt sich vom Genitiv Pl. auf ANO der Münzen sagen.

Ich hoffe, nicht zu weit zu gehn, wenn ich die Vermuthung ausspreche, dass in dieser Uebereinstimmung einer der Hinweise zu sehn ist, welche sich mit der Zeit zu Beweisen für die Thatsache verdichten werden, dass der

Sprache II und nicht, wie zuerst F. W. K. Müller (l. c.) behauptet hat, der Sprache I die Bezeichnung tocharisch zukommt[1]).

In einem bisher unpublicierten uigurischen Text des Asiatischen Museums[2]) fällt ferner das i auf, welches in der Regel den Auslaut der indischen Namen auf ă bildet (z. B. Varuni — Brāhmīglosse: Varuṇi — für Skt. Varuṇa) und sich nicht nur im türkischen Text sondern auch in den Brāhmīglossen findet. Da der Herr Akademiker Radloff erklärte, dass dieses Schluss-i sich nicht auf türkischen Einfluss zurückführen lasse, dachte ich zunächst an die Prākritdialecte Ardhamāgadhī und Māgadhī, welche das aḥ des Nomin. Sg. in e verwandeln[3]). Nachdem ich aber mit den oben genannten Artikeln Leumanns über die Sprache II bekannt geworden war und die erwähnten Originale angesehn hatte, kam mir eine andere Erklärung der prima facie unverständlichen Thatsache wahrscheinlicher vor. Aus Leumanns Arbeiten geht nämlich hervor, dass in der Sprache II der Nomin. Sg. der ă-Stämme in der Regel auf ä ausgeht, wofür auch i eintreten kann. Dass diese Regel sich auch auf indische Lehnworte erstreckt, machen folgende Beispiele wahrscheinlich: vraṇä = vraṇaḥ (erste Arbeit pag. 656), Sarvaçūrä = Sarvaçūraḥ (zweite Arbeit pag. 107), nirdeçä = nirdeçaḥ (zweite Arbeit pag. pag. 97), Sūryaggarbhä = Sūryagarbhaḥ (ibidem), *Ānandi* = Ānandaḥ (zweite Arbeit pag. 96) etc. Obgleich ich in den folgenden Silbenreihen die Nominative Sg. nicht mit absoluter Sicherheit feststellen kann, will ich sie doch als muthmaasslich hierher gehörend anführen: kāççavi = kāçyapaḥ? (zweite Arbeit, pag. 96), balysisamyaksaṃbuddhi (Petr. P. 2; es handelt sich hier wohl um «den vollständig Erleuchteten» und nicht um «die vollständige Erleuchtung») und balysibuddhä (Petr. P. 5).

So weit auf Grund des mir vorliegenden Materials ein allgemeiner Schluss möglich ist, halte ich somit die allerdings nicht ausnahmslose (vgl. mātre = mātraḥ, zweite Arbeit, pag. 110 Anm.) Regel für erwiesen, dass die indischen Lehnworte auf ă (Masculina *und Neutra*, vgl. zweite Arbeit pag. 109, Zeile 40 ff.) im Nomin. Sg. der Sprache II das ă in einen Laut verwandeln, der zwar verschieden geschrieben, wie wir aber oben gesehn haben, durch ein einfaches i adaequat wiedergegeben wird.

Dass wir dieses der türkischen Sprache fremde Schluss-i auch an den entsprechenden Namen des oben erwähnten uigurischen Textes beobachten,

---

1) Dass die «Kouchans» «Tukhāras» waren ist bekannt. Vgl. Sylvain Lévi Journal As., Série IX, Tome IX, pag. 10—11, Note.

2) Кротковъ III.

3) Vgl. R. Pischel, Grammatik der Prākritsprachen, pag. 234.

von dessen Umschrift Kenntniss zu nehmen, der Herr Akademiker Radloff mir gütigst gestattet hat, kann kein Zufall sein, da es sich um eine verhältnissmässig grosse Zahl von Worten (über hundert) handelt. Ich erlaube mir daher, die Ueberzeugung auszusprechen, dass wir im türkischen Text die betreffenden Namen in ihrer ostturkestanischen (Sprache II-) Form vor uns haben, welche von den Uiguren aus weiter nach Osten gedrungen ist und in mongolischen Namen wie Garudi für skt. Garuḍa bis auf den heutigen Tag fortlebt[1]).

Wer diese Ueberzeugung theilt, wird der Annahme, dass der betreffende buddhistische Text, denn um einen solchen handelt es sich, aus dem Sanskrit in die Sprache II und aus der Sprache II in das Uigurische übersetzt worden ist, ein gewisses Maass von Wahrscheinlichkeit nicht absprechen können.

Wenn aber die Existenz *einer* Uebersetzung aus der Sprache II in das Uigurische zugegeben wird, so fällt auch auf den von F. W. K. Müller (o. c.) publicierten uigurischen Colophon ein neues Licht. A priori, d. h. wenn man von dem von Sieg und Siegling (Sitzungsber. der K. P. A. W. für 1908, pag. 928) publicierten Colophon in der Sprache I absähe, würde man dann wohl sicher annehmen, dass unter der «toχri» Sprache die Sprache II gemeint sei, besonders da auch der Name des Bearbeiters oder Uebersetzers aus dem Sanskrit in das Tocharische, Vaibazaki Aryačintri = Vaibhāṣika Āryacandra, den für die Sprache II characteristischen Uebergang des indischen Schluss-ā in einen i-Laut zeigt. Wenn man dann aber den Colophon in der Sprache I zu erklären suchte, wo dasselbe Werk und derselbe Autor (Vaibhāṣikyāp Āryacandres — wohl ein Casus obliquus) auftritt, so müsste man.........«in dem seitens des Vaibhāṣika Āryacandra compilierten»......übersetzen, was ja der von Sieg und Siegling angegebenen *wörtlichen* Wiedergabe des Sinnes *genau* entsprechen würde.

Das Werk wäre dann also in der Sprache II vom Vaibhāṣika Āryacandra auf Grund indischer Quellen *compiliert* und darauf von einem Anonymus in die Sprache I übersetzt worden. Dass es sich in dem von Müller publicierten Colophon um keine *Uebersetzung* aus dem Indischen handelt, ergiebt sich auch aus einer Neubearbeitung dieses Documents durch den Herrn Akademiker Radloff, welche mir im Manuscript vorliegt und ausdrücklich hervorhebt, dass yaratmïš nicht «übersetzt» heissen kann, sondern durch «bearbeitet» oder «compiliert» wiedergegeben werden muss.

---

1) Vgl. A. Грюнведель, Обзоръ собранія предметовъ Ламайскаго культа кн. Э. Э. Ухтомскаго, Bibliotheca Buddhica VI, pag. 13—14.

Der Annahme, dass das «Maitreyasamitināṭkaṃ» nicht aus dem Sanskrit übersetzt, sondern als Ganzes zuerst in einer der ostturkestanischen Sprachen niedergeschrieben worden ist, entspricht auch die Thatsache, dass es bisher weder im Sanskrit noch im Chinesischen und Tibetischen entdeckt werden konnte [1]). Es sei auch noch darauf hingewiesen, dass in Sieg und Siegling's Colophon keine Sprache erwähnt wird, was doch zu erwarten wäre, wenn .... «übersetzten».... anstatt des *wörtlichen* ... «compilierten», «verfassten» oder «zusammengestellten».... gelesen werden müsste. Hält man sich aber an die wörtliche Übersetzung des Colophons, so fällt eine der Hauptstützen für die Gleichung «Tocharisch = Sprache I» fort, und die Formel «Tocharisch = Sprache II», welche ich vorläufig bloss als eine Vermuthung aufzufassen bitte, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

---

1) Vgl. Sieg und Siegling, l. c. Dass Formen wie Krakasundi (S. und S. o. c. pag. 929 u. Tafel) für skt. Krakucchanda, welche ihrem Character so wenig zu entsprechen scheinen, vereinzelt in der Sprache I vorkommen, würde auch hier auf den Einfluss der vermittelnden Sprache II zurückzuführen sein.

Für diese Vermittlerrolle der Sprache II spricht schliesslich auch der Umstand, dass das Centrum der Funde für die Sprache I in Turfan liegt, während für die Sprache II hauptsächlich Khotan (vgl. S. und S. o. c. pag. 916) in Betracht kommt, welches übrigens schon der Kuṣaṇa-König Kaniṣka beherrschte. (Vgl. Vincent Smith, Early History of India, pag. 228).